



DUMONT

Reise-Taschenbuch

francken

Für dich.



Für alle, die nichts Riesengroßes brauchen.
Für alle, die es lieber mal gelassen angehen.
Für alle, die neugierig sind.
Also irgendwie für alle und für dich.



Zum Glück gibt's

Fürth.

www.tourismus-fuerth.de

★ 10 Highlights in Franken



DUMONT

Reise-Taschenbuch

franken

Roland Dusik





Senkrechtstarter

Nicht nur in Rothenburg ob der Tauber verdichten sich gepflasterte Gassen, spitzgiebelige Fachwerkhäuser, Kirchen und Stadttürme zu einem romantischen Bild. »Franken ist wie ein Zauberschrank: immer neue Schubfächer tun sich auf und zeigen bunte, glänzende Kleinodien, und das hat kein Ende«, schwärmte schon im 19. Jh. der Dichter Karl Immermann. Wie wahr! Überall in der Region gibt es etwas zu entdecken, dabei steht die Tradition beileibe nicht in Konkurrenz zum Zeitgeist. Den bekommen sie v. a. in Städten wie Nürnberg, Würzburg oder Bamberg zu spüren, wo historische Schätze auf eine junge, kreative Szene treffen.

Überflieger

Wo die Pflanzen
Fleisch essen

Schwarzes Moor

Hier kurten
Kaiser,
Könige und
Kanzler

• Bad
Brückenau

• Bad Kissingen

Wiege des
Frankenweins

• Hammelburg

An der Äpfelwoi-
Frankenwein-
Bier-Grenze

• Aschaffenburg

Bei
Schneewittchen

• Lohr am Main

Schweinfurt • Vom Schmutdelkind
zur Kulturmetropole

Tilman
Riemenschneiders
Wirkstätte

Würzburg

Mehr als nur eine
Filmkulisse

Schloss
Mespelbrunn

Shoppen statt
Sightseeing

• Wertheim

Welt
der
Narren

• Kitzingen

Deutschlands kleinstes Theater

Sommerhausen

Marktbreit

Zu Besuch bei Dr.
Alzheimer

Fisch
verliebt

• Neustadt
an der Aisch

Frankens
Showtalent
in puncto
Romantik

• Bad Windsheim
Franken als Museum

• Rothenburg
ob der Tauber

Pilgerziel
für
Theaterfans

Feuchtwangen

• Dinkelsbühl

Highlight der
Romantischen Straße

Franken — ein Urlaubsziel für Wanderer und Radfahrer, Kulturhungrige und Wellness Touristen, Bierliebhaber und Weinfreunde. Vielfalt und Genuss pur!



Querfeldein

Fundstücke — zwischen Fachwerkromantik und pompösem Rokoko, verschlafenen Dörfern und partylaunigen Stadtvierteln, waldbedeckten Kuppen und weitläufigen Weinbergen. Franken überrascht mit vielen Facetten.



Noch authentisch

Abseits der Touristenzentren ist Franken für vielfältige Entdeckungen gut. Da gibt es Bauern, die kaum verständliche Dialekte sprechen, unverwechselbare Dorfkultur, rustikalste Weinkeller mit Schmankerln, die jedem Sternekoch zur Ehre gereichen würden, und Miniorte, die nur aus Brauereien zu bestehen scheinen. Lassen Sie sich überraschen!

Trekkingschuhe an und ab in die Natur!

Geradezu grandios setzt sich in Franken die Natur in Szene. Weingärten ziehen sich sanft die Bergflanken hinauf und bizarre Felsen ragen aus der Landschaft empor. Das alles sieht nicht nur wunderbar aus, sondern lässt sich auch wunderbar erwandern. Es gibt Touren jeglicher Länge und Schwierigkeit. Einfach losstiefeln.

Flusslandschaften erpaddeln

Die als Zahmwasser eingestuft fränkischen Flüsse Pegnitz, Wiesent und Altmühl mögen erfahrenen Kanuten ein müdes Lächeln entlocken, für Bootsneulinge und stille Genießer sind sie jedoch ein wahres Paradies. Überall kann man Boote und die erforderliche Ausrüstung ausleihen.



Spieglein, Spieglein an der Wand ... Sag mir, wer ist die Schönste im ganzen Frankenland? Ist es Nürnberg mit seiner gotischen Baukunst, das romantische Rothenburg ob der Tauber, das bierselige Bamberg oder vielleicht das barocke Würzburg? Entscheiden Sie selbst!



Burgen-Hopping

Die einstige Kleinstaaterei hat in Franken viele Burgen und Schlösser hinterlassen. Zeugen einer reichen Vergangenheit sind aber auch prachtvolle Kirchen und Klöster.

Bier oder Wein?

Während der fränkische Westen für seine Winzerkultur berühmt ist (Weinfranken), findet sich im Osten (Bierfranken) die größte Brauereidichte Deutschlands, ja Europas.

Ausgezeichnet

Was haben die Chinesische Mauer und die Pyramiden von Gizeh mit der Bamberger Altstadt, der Fürstbischöflichen Residenz in Würzburg und dem Bayreuther Markgräflichen Opernhaus gemeinsam? Sie alle wurden von der UNESCO in den Rang eines Weltkulturerbes erhoben.



Allmächd: >oh
Gott< – Wann
immer Sie Ihrer
Begeisterung oder
auch Bestürzung
Ausdruck verleihen
wollen, dieser
Ausruf passt in
Franken immer!



Wellness

Ein Besuch in einem der zahlreichen fränkischen Thermalbäder ist Balsam für Körper, Geist und Seele.

Auf zwei Rädern

Alles völlig easy, bei Radtouren im Frankenland radeln Sie meist auf ruhigen Wegen und ohne nennenswerte Steigungen entlang von Flüssen wie Main, Tauber, Aisch oder Regnitz.

Inhalt

- 2 Senkrechtstarter
 - 4 Überflieger
 - 6 Querfeldein
-

Vor Ort

Nürnberg und Umgebung 14



- 17 Nürnberg
- 20 **Lieblingsort** Tiergärtner-
torplatz
- 26 **Tour** Über sieben Brücken
musst du geh'n
- 32 **Tour** NS-Größenwahn
in Stein
- 39 **Tour** In die Pedale,
fertig, los!
- 40 Fürth
- 42 Erlangen
- 44 Schwabach
- 44 Altdorf
- 45 Lauf an der Pegnitz
- 46 **Tour** Sich einfach mal
treiben lassen
- 48 Hersbruck
- 49 **Zugabe** Wunschkonzert

Fränkische Schweiz 50



- 53 Forchheim
- 54 Unteres Wiesenttal
- 54 Ebermannstadt
- 54 Heiligenstadt
- 55 **Tour** Auf geht's zum
fränkischen Fujiyama
- 56 Aufseß, Streitberg
- 57 Muggendorf
- 57 Gößweinstein
- 58 **Tour** Aussichtsreicher
Felsensteig
- 60 **Lieblingsort** Sophienhöhle
- 61 Oberes Wiesenttal
- 61 Waischenfeld
- 62 Püttlachtal
- 62 Tüchersfeld, Pottenstein
- 64 **Tour** Der fränkische Elchtest
- 66 Trubachtal
- 66 Pretzfeld
- 67 Egloffstein, Obertrubach
- 68 **Tour** Ah, c'est sans pareil!



Keine fantasievoll dekorierte Modelleisenbahnlandschaft, sondern Franken live: Tüchersfeld

- 72 Hollfeld
 73 **Zugabe** *Geheimnisvoller Kultort*

Fränkisches Seenland und Altmühltal 74



- 77 Rund um den Rothsee
 77 Roth
 78 **Tour** *Reise in die frühindustrielle Ära*
 79 Hilpoltstein, Allersberg
 80 Brombach- und Igelsbachsee
 80 Spalt
 81 Abenberg
 81 Rund um den Altmühlsee
 81 Gunzenhausen
 82 Naturschutzgebiet Vogelinsel
 82 Merkendorf
 82 Wolframs-Eschenbach
 83 Weißenburg
 86 Ellingen
 86 Naturpark Altmühltal
 87 Treuchtlingen, Pappenheim
 88 **Lieblingsort** *Weidenkirche in Pappenheim*
 89 Solnhofen
 90 Dollnstein, Eichstätt
 92 **Tour** *Asterix, Obelix & Co. auf der Spur*
 94 Greding, Thalmässing
 95 **Zugabe** *Das ›Brot des Lebens‹*



Für viele der Inbegriff deutscher Fachwerkmantik und entsprechend viel besucht: Rothenburg ob der Tauber

Romantisches Franken 96



- 99 Rothenburg ob der Tauber
 102 **Tour** *Auf der Mauer, auf der Lauer*
 104 **Tour** *Über den Tellerrand spicken*
 106 Taubertal
 107 Creglingen
 107 Weikersheim
 108 Bad Mergentheim
 108 Feuchtwangen
 109 Dinkelsbühl
 112 **Tour** *Crashkurs in Sachen Geologie und Biologie*
 115 **Lieblingsort** *Barockschloss Denzenlohe*
 116 Ansbach
 118 Heilsbronn
 119 **Zugabe** *Der erste Motorflieger der Welt ist ein Franke*

Steigerwald, Haßberge und Rhön 120



- 123 Steigerwald
- 123 Bad Windsheim
- 124 **Tour** *Museum unter blauem Himmel*
- 126 Neustadt an der Aisch
- 127 Schloss Weissenstein
- 128 Kloster Ebrach, Prichsenstadt
- 129 **Lieblingsort** *Baumwipfelpfad Steigerwald*
- 130 Gerolzhofen
- 130 Bamberg
- 136 **Tour** *Hopfen und Malz, Gott erhalt's*
- 142 Haßberge
- 142 Ebern
- 143 Zeil am Main
- 144 Königsberg
- 145 Haßfurt
- 146 Die Rhön
- 147 Hammelburg
- 148 Bad Brückenau
- 148 Bad Kissingen
- 151 Münnerstadt
- 152 Bad Neustadt an der Saale
- 153 Bad Königshofen
- 153 Hohe Rhön
- 153 Ostheim vor der Rhön
- 154 Fladungen
- 155 Naturschutzgebiet Lange Rhön
- 156 **Tour** *Auf dem Holzweg*

- 157 Bischofsheim
- 158 Kreuzberg
- 159 **Zugabe** *Totengräber will gelernt sein*

Mainfranken, Spessart und Odenwald 160



- 163 Schweinfurt
- 166 Volkach
- 168 **Tour** *Einmal rund herum*
- 170 **Lieblingsort** *Wallfahrtskirche Maria im Weingarten*
- 171 Sommerach
- 172 Dettelbach
- 172 Kitzingen
- 174 Iphofen
- 175 **Tour** *Das Gipfelglück suchen*
- 176 Marktbreit
- 177 Ochsenfurt
- 178 Sommerhausen
- 179 Würzburg
- 189 Karlstadt
- 191 Gemünden am Main
- 191 Lohr am Main
- 192 Wertheim
- 194 Miltenberg
- 196 Klingenberg
- 197 **Tour** *Über Weiden und durch Wälder*
- 198 Aschaffenburg
- 203 **Zugabe** *Strecke 46*

Coburger Land, Oberes Maintal und Frankenwald 204



- 207 Coburg
- 210 **Lieblingsort** *Sefßlach*
- 211 Oberes Maintal
- 211 Bad Staffelstein
- 212 Wallfahrtsbasilika
Vierzehnheiligen
- 213 **Tour** *Besuch beim
Frankenheiligen*
- 214 Kloster Banz, Lichtenfels
- 215 Frankenwald, Kronach
- 217 Ludwigsstadt, Bad Steben
- 218 **Tour** *So schön kann
die Hölle sein!*
- 220 Kulmbach
- 222 Thurnau
- 223 **Zugabe** *Sommer, Sonne, Samba*

Fichtelgebirge 224



- 227 Bayreuth
- 233 Naturpark Fichtelgebirge
- 233 Bad Berneck, Bischofsgrün
- 234 **Tour** *Der Schöne und das Biest*
- 236 Fichtelberg

- 237 **Lieblingsort** *Felsenlabyrinth
Luisenburg*
- 238 Wunsiedel
- 239 Selb
- 240 Hof
- 242 Mödlareuth
- 243 **Zugabe** *Entenhausen liegt
im Fichtelgebirge*

Das Kleingedruckte

- 244 Reiseinfos von A bis Z

Das Magazin

- 258 *Eine Landschaft wird geschaffen*
- 261 *Zwischen Oblate und Schokoguss*
- 264 *Der Bildschnitzer von Würzburg*
- 266 *Frank und (un-)frei*
- 268 *Eine Stadt macht blau*
- 272 *Locations in Hülle und Fülle*
- 275 *Reise durch Zeit & Raum*
- 280 *Das Glück wohnt in Franken*
- 282 *Baulöwen des Barock*
- 284 *Ein Leben in Angst und
Schrecken*
- 286 *Ganz schön clever, die Franken*
- 289 *Côtes du Main*
- 292 *Das zählt*
- 294 *David gegen Goliath*
- 296 *Ein Naturprodukt wie aus dem
Bilderbuch*

-
- 298 *Register*
 - 303 *Autor & Impressum*
 - 304 *Offene Fragen*

Vor



Ort



Apoll, der Gott der Musen, krönt den Sonnentempel der Bayreuther Eremitage. Jedes Jahr im Juli oder August findet hier eine der romantischsten Veranstaltungen ganz Frankens statt: das Sommernachtsfest.

Nürnberg und Umgebung

Burg, Bier, Bratwurst — Diesem Dreiklang kann man sich eine Zeit lang widmen. Zusammen mit tollen Museen, einer lebhaften Kunstszene und vielen Freizeitmöglichkeiten vor der Haustür zeigt sich die Frankenmetropole sehr facettenreich.

Seite 17

Nürnberg

Überlaufen hin, Touristen her – die Frankenmetropole glänzt durch gotische Baukunst und eine eindrucksvolle, durch die Pegnitz zweigeteilte Altstadt. Mit am spannendsten ist es nördlich des Flusses: kosmopolitisch und kunstsinnig, aber auch unerwartet kurios.



Seite 18

Kaiserburg

Nie quartierten sich die deutschen Kaiser lange in der mächtigen Nürnberger Burg ein – aber sie kamen sehr häufig und regierten im Mittelalter von hier aus die halbe Welt.



Ist der Nürnberger Dialekt eher gewöhnungsbedürftig?

Eintauchen



Seite 28

Nürnberger Würste

Wo es die besten Nürnbercher Röstla gibt? Darin sind sich alle einig: Spazieren Sie ans südliche Pegnitzufer zum Lorenzer Platz und halten Sie nach der längsten Schlange Ausschau – unter Gottes Schutz gleich vor der Kirche.

Seite 31

Germanisches Nationalmuseum

Hier kann man eine Reise durch die Kunst- und Kulturgeschichte des deutschsprachigen Raumes machen – zu Albrecht Dürer, Adam Kraft, Veit Stoß und Tilman Riemenschneider.

Seite 32

Reichspartei- tagsgelände

Ein Rundgang über das Gelände offenbart die enge Verbindung von Kolossalarchitektur und der menschenverachtenden Ideologie der Nationalsozialisten.



Seite 41

Jüdisches Muse- um Franken

Die Ausstellungen – einschließlich Mikwe und Laubhütte – dokumentieren die einstige Bedeutung des Fränkischen Jerusalem, Fürth, als geistig-religiöser Mittelpunkt jüdischen Lebens in Süddeutschland.

Seite 36

Biergarten am Kettensteg

Der Biergarten an der Pegnitz ist der perfekte Ort, um einen lauen Sommertag ausklingen zu lassen.



Seite 45

Wenzelschloss

Mehr als 100 Wap-pen des böhmischen Hochadels – allesamt Glanzleistungen mittelalterlicher Heraldik – sind in der Kaiserkammer des Wenzelschlosses in Lauf an der Pegnitz zu bewundern.

Ein unvergessliches Erlebnis:
Nürnberg's
Blaue
Nacht
findet
alljährlich
Anfang
Mai statt.



Ein Tagescafé in einem anrühigen stillen Örtchen? Gibt's tatsächlich in Nürnberg – an Sonntagen lockt der Schnepferschütz an der Hallerwiese Durstige und Hungrige an.

erleben

So hip kann Mittelalter sein!

N

Nürnberg ist cool. Das finden jedenfalls die Nutzer des Reiseportals Tripadvisor. Dank ihnen tauchte die Stadt auf der Liste der zehn Trendziele 2019 auf – als einzige aus Deutschland. Das legere Flair ist es, das die Frankenmetropole und ihre Umgebung von manch anderer deutschen Großstadt abhebt: Die Nürnberger gelten als zielstrebig und innovativ, verstehen es aber ebenso gut zu feiern. Bei allen bunten Facetten wohnt der Pegnitzstadt etwas von der bodenständigen fränkischen Lebensart inne, auch das macht Nürnberg zu einer lebens- und liebenswerten Stadt mit einer unverwechselbaren Seele.

Anders als vielleicht ein Münchener würde ein Nürnberger zwar nie behaupten, in der schönsten Stadt Deutschlands zu leben, aber das heißt nicht, dass er es nicht denkt. So viel Schönheit haben die Einheimischen natürlich nicht für sich allein. Am Busbahnhof kommen stündlich Reisegruppen aus China, Japan oder den USA an. Am Kai im Nürnberger (Kanal-)Hafen liegen die Kreuzfahrtschiffe in Zweierreihen. Nürnberg ist die besterhaltene Mittelaltergroßstadt Deutschlands. Die Kaiserburg – fast 1000 Jahre alt. St. Sebald und St. Lorenz – Wunderwerke der Gotik. Der Schöne Brunnen mit

ORIENTIERUNG

Im Internet: www.nuernberg.de, www.tourismus.nuernberg.de (allumfassende Infos); www.curt.de, www.doppelpunkt.de (Neues aus der Szene, Eventkalender).

Nürnberg Card + Fürth: Besucher, die mindestens einmal in Nürnberg oder Fürth in einem gewerblichen Betrieb übernachten, können mit dieser Karte an zwei aufeinanderfolgenden Tagen (fast) alle Museen und Sehenswürdigkeiten der beiden Städte kostenlos besuchen und die öffentlichen Verkehrsmittel der Zone A nutzen. Erhältlich bei den Touristeninformationen, in vielen Hotels oder auf www.tourismus.nuernberg.de/nuernbergcard (28 €).

Anreise: s. S. 245

Transport vor Ort: s. S. 40. In der kompakten Innenstadt können Sie jede Sehenswürdigkeit bequem zu Fuß erreichen.

dem Wunschring, Frauenkirche, Heilig-Geist-Spital. Amazing! Auf gut 500 000 Nürnberger kommen jährlich fast sieben Mal so viele Übernachtungsgäste und rund 31 Mio. Tagesbesucher – oder, wie die Einheimischen sagen: »Allmächd naa, des wern a imma mer!«

Nürnberg



📍 H8; Karte 2

Eindrucksvoll überragen die doppelten Turmpaare und die Hochchöre der Sebaldus- und der Lorenzkirche das rote Dächermeer der Altstadt. Diese gliedert sich in zwei Teile, die nach den beiden Hauptkirchen benannt sind. Der am Fuß der Burg gelegene, sich bis zur Pegnitz erstreckende nördliche Bereich wird als Sebalder Altstadt bezeichnet, der sich südlich der Pegnitz ausbreitende als Lorenzer Altstadt.

Der Blick zurück muss sein

Erstmals schriftlich erwähnt wurde Norenberc 1050 in der Sigena-Urkunde. Das ganze Mittelalter hindurch war die Stadt der Lieblingsaufenthaltort der deutschen Kaiser, die – da es keine eigentliche Hauptstadt gab – ständig auf

FAKTENCHECK

F

Einwohner: 530 000

Bedeutung: eine der zehn wichtigsten Hightech-Regionen Deutschlands und einer der bedeutendsten europäischen Messestandorte

Stimmung auf den ersten Blick:

Hat alles, was man sich von einer romantischen fränkischen Stadt wünschen kann.

Stimmung auf den zweiten Blick:

Hinter der mittelalterlichen Kulisse verbirgt sich eine junge, kreative Stadt mit viel Subkultur.

Besonderheiten: Im Germanischen Nationalmuseum gibt es die größte Schau zu Geschichte, Kunst und Kultur des deutschen Sprachraums.

Reisen waren. Anfang des 13. Jh. wurde »des deutschen Reiches Schatzkästlein« zur freien Reichsstadt erklärt und damit



Wahrhaft kaiserlich ist der Blick vom inneren Wehgang der Nürnberger Kaiserburg auf den Tiergärtnerplatz.

direkt dem Kaiser unterstellt. Mit der Goldenen Bulle 1356 erhob Kaiser Karl IV. Nürnberg zur ersten Stadt des Reiches. Dieses Reichsgrundgesetz bestimmte u. a., dass ein neuer König seine erste Reichsversammlung in Nürnberg abzuhalten hatte.

In den goldenen Jahren zwischen 1450 und 1550 entwickelte sich Nürnberg zu einem der wirtschaftlichen Zentren Europas. Ab dem 17. Jh. verblasste der Glanz jedoch. Die Wirren des Dreißigjährigen Krieges und neue Handelswege rückten die Stadt ins Abseits. Doch mit der Industrialisierung im 19. Jh. blühte Nürnberg wieder auf und entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Industriestandorte in Bayern.

Sebalder Altstadt

Schon immer galt die historisch ältere **Sebalder Altstadt** mit der Kaiserburg, dem idyllischen Gassenlabyrinth des Burgviertels, der Sebaldus- und der Frauenkirche sowie dem Schönen Brunnen auf dem Hauptmarkt als die vornehmere der beiden Altstadthälften. Fast alle großen Künstler und Kunsthandwerker Nürnbergs, allen voran Albrecht Dürer, stammen aus Sebald. Hier lebte das Patriziat, die reichsstädtische High Society, in herrschaftlichen Häusern und Palais. Auch die eindrucksvolle architektonische Visitenkarte der Stadt,

das repräsentative Rathaus, wurde auf der Sebalder Seite der Pegnitz errichtet.

Kaiserlicher Auftakt

Die deutschen Kaiser hatten es nicht leicht. Ständig auf Reisen, regierten sie ihr Reich quasi aus dem Sattel heraus. Zum Glück gab es Hof-, Reichs- und Gerichtstage – für die sie immer wieder Nürnberg auswählten. Und gerne auch mal etwas länger blieben.

Streng genommen gibt es *die Nürnberger Burg* **1** gar nicht. Wie bitte? Da thront sie doch, majestätisch auf ihrem Sandsteinfelsen, und zwar schon seit Jahrhunderten! Und doch: Die mächtige Feste mit einer Länge von 220 m und einer Breite von 50 m besteht eigentlich aus drei Bereichen: der Kaiserburg mit Sinwellturm und Brunnenhaus im Westen, der Reichsstädtischen Burg mit Kaiserstallung und Luginsland im Osten und der dazwischen liegenden Burggrafenburg mit Fünfeckturm und Walburgiskapelle.

Die meisten Besucher betreten das Areal durch das **Himmelstor**, das direkt zur **Kaiserburg** führt. Von Heinrich III. im Jahr 1050 bis zu Maximilian II. 1571 residierten hier alle Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation in lückenloser Reihenfolge – teilweise sogar mehrmals. Vorbei am Fachwerkbau der **Himmelsstallung** geht es zum **Äußeren Burghof**, den der mächtige **Sinwellturm**, ein Bergfried aus dem späten 12. Jh., dominiert. Im Zentrum des Hofes steht das 1563 zum Schutz des **Tiefen Brunnens** erbaute **Brunnenhaus**. Der gut 50 m tiefe Schacht wurde bereits im 12. Jh. in den Sandstein geschlagen, um bei Belagerungen die Versorgung mit Trinkwasser sicherzustellen.

Ein Spätrenaissanceportal führt zum **Inneren Burghof**, an dessen Südseite sich der im 12. Jh. errichtete und im Kern romanische, Mitte des 15. Jh. aber unter Verwendung spätgotischer Bauelemente grundlegend umgestaltete **Palas** erhebt.

ERST MAL AUF DIE BURG!

B

Der Blick vom Sinwellturm oder von der Burgfreierung ist die beste Möglichkeit, um sich beim Anschnuppern einen ersten Überblick zu verschaffen, auch über Nürnbergs „Best of“. Dazu gehören die großen Stadtkirchen St. Sebald und St. Lorenz.

In der temporären Residenz des Kaisers beleuchtet die kurzweilige Dauerausstellung »Kaiser – Reich – Stadt« die Bedeutung Nürnbergs für Kaiser und Reich.

Vom Rittersaal im Erdgeschoss des Palas gelangt man in die **Kaiserkapelle**, die durch eine quadratische Öffnung in der Zwischendecke mit der unteren **Margaretenkapelle** verbunden ist. Die Doppelkapelle spiegelt die mittelalterliche Ständegesellschaft: Während sich in der Margaretenkapelle das Gefolge und das Gesinde zur heiligen Messe versammelten, blieb die Kaiserkapelle dem Hof und der Herrschaft vorbehalten. Die rechtwinklig an den Palas gefügte **Keminate**, der einstige Frauentrakt, beherbergt heute das **Kaiserburgmuseum**, das die Geschichte der Burg dokumentiert.

Von der **Burggrafenburg**, der östlich an die Kaiserburg grenzenden Residenz des ranghöchsten Vertreters des Kaisers vor Ort, haben nur die **Walburgiskapelle** aus dem 13. Jh., das **Burgamtsmannshaus** (um 1430) sowie der als Bergfried errichtete **Fünfeckturm** aus der Mitte des 11. Jh. überlebt.

Gegenüber dem Fünfeckturm ließ der Rat der Reichsstadt Nürnberg, der sich im Dauerstreit mit den Burggrafen aus dem schwäbischen Geschlecht der Hohenzollern befand, zwecks besserer Kontrolle im 14. Jh. die **Reichsstädtische Burg** mit dem Wehrturm **Luginsland** errichten. Die Lücke zwischen beiden Türmen schloss man 1494/95 mit der **Kaiserstallung** 7. Das imposante Gebäude mit riesigem Giebeldach diente als reichsstädtischer Kornspeicher. Weil in der Pfeilerhalle im Untergeschoss der Tross des Kaisers untergebracht war, wenn dieser in Nürnberg weilte, bürgerte sich der Name Kaiserstallung ein.

Ein schöner Spaziergang führt vom Burgamtsmanngebäude durch den **Burggarten** zur **Tiergärtnerorbastei** mit einem akkurat gestalteten Baumrondell und Zugang zum inneren Wehrgang

SPURENSUCHE

In der Sandsteinmauer einige Meter links vom Fünfeckturm sind die beiden sagenhaften Hufabdrücke des Rosses eingekerbt, mit dem der **Raubritter Epelein von Gailingen** mit einem waghalsigen Sprung über den Stadtgraben seiner anberaumten Hinrichtung entkommen sein soll. Sein letzter Wunsch, noch einmal im Sattel zu sitzen, brachte den Räten den Spott ein: »Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn zuvor.«

der Stadtmauer. Von hier bietet sich ein zauberhafter Blick auf den Tiergärtnerplatz und das Albrecht-Dürer-Haus.

Kaiserburg: www.kaiserburg-nuernberg.de, April–Sept. tgl. 9–18, Okt.–März tgl. 10–16 Uhr, Besichtigung des **Tiefen Brunnens** nur im Rahmen einer ca. 15-minütigen Führung (tgl. alle 30 Min. 9.30/10.30–17.30/15.30 Uhr, 7 €, Eintritt nur **Palas** und **Kaiserburgmuseum** 5,50 €, nur **Tiefer Brunnen** und **Sinwellturm** 3,50 €; die **Burggrafenburg** und die **Reichsstädtische Burg** sind frei zugänglich; **Burggarten:** April–Okt. tgl. 8 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit (max. 20 Uhr), Eintritt frei; wegen Umbaumaßnahmen ist bis auf Weiteres mit Einschränkungen zu rechnen

Zu Besuch bei den Dürers

Das spätmittelalterliche **Albrecht-Dürer-Haus** 2 ist nicht nur ein Denkmal für den Malerfürsten, sondern mit seinen gotischen Dreiachsenfenstern auch ein besonders schönes Beispiel für die bürgerliche Wohnkultur in der Übergangszeit zwischen Spätgotik und Renaissance. Albrecht Dürer erwarb das um 1420 erbaute Fachwerkhäuschen 1509 und lebte hier bis zu seinem Tod 1528.

Heute ist das Gebäude das einzige Künstlerdomizil der Renaissance nördlich der Alpen, das weitgehend original

Lieblingsort



Mediterrane Lebensart

Ein lauer Sommerabend am **Tiergärtnertorplatz**: Die wenigen Plätze der Terrasse des uralten Kleincafés Wanderer sind längst schon besetzt. In kleineren und größeren Grüppchen lassen sich die Leute auf dem in Jahrhunderten glattpolierten, noch sonnenwarmen Kopfsteinpflaster nieder, bestellen an der Theke einen Imbiss oder packen Mitgebrachtes aus und stoßen mit einem Rotbier der heimischen Kultbrauerei Schanzenbräu an. Eine Gitarre erklingt, Klassiker von Bob Dylan bis Bob Marley. Viele Studenten sind hier, Nürnberg-Besucher aus Mailand und Milwaukee kommen dazu, Pärchen, Familien und eine Truppe fideler Rentnerinnen feiern heiter und entspannt in den Abend, das romantische Fachwerkensemble mit dem **Albrecht-Dürer-Haus** ② im Blick. Hier am Tiergärtnertorplatz, dem ›Wohnzimmer der Altstadt‹, strahlt die alte Dame Nürnberg eine mediterrane Leichtigkeit aus, wie man sie sonst eher aus Städten wie Rom oder Florenz kennt.

AGNES

Bekleidet mit Hausfrauenhaube und einem dicken Schlüsselbund am Rock präsentiert bei einer **Kostümführung** Dürers Gattin Agnes das traute Heim. Von der Küche bis zum Schlafzimmer wird der Alltag des mittelalterlichen Künstlerhaushalts mit vielen Anekdoten und historisch Hintergründigem von einer Schauspielerin auf ebenso unterhaltsame wie kundige Art in Szene gesetzt und lebensnah erklärt.

erhalten blieb. In den historischen Gemächern vermitteln moderne Medienstationen alles Wissenswerte zu Deutschlands bedeutendstem Maler, Grafiker und Kunsttheoretiker. Im **Dürersaal**, einem 1971 errichteten modernen Anbau, zeigen Kopien berühmter Werke, die heute über die Museen der Welt verstreut sind, einen Querschnitt durch Dürers malerisches Hauptwerk.

Albrecht-Dürer-Str. 39, www.museen.nuernberg.de/duererhaus, Di, Mi, Fr 10–17, Do 10–20, Sa, So 10–18, Juli–Sept. und während des Christkindlesmarktes auch Mo 10–17 Uhr, 6 €, Kostümführungen Di, Mi, Sa 15, Do 18, So 11 Uhr, zzgl. 3 €

Ein Fleisch fressender Hase?

Wenn Albrecht Dürer aus seiner Haustür trat, hatte er den **Tiergärtnerortplatz** (s. S. 20) mit einem Ensemble malerischer Fachwerkhäuser vor Augen. Wenig Freude hätte er vermutlich am **Dürerhasen** ③ gehabt. Auch manche heutige Betrachter schockiert der Anblick des unförmigen Monstrums, aus dessen Schnauze Menschenknochen ragen. Provokation oder Persiflage? An dem 1984 von Jürgen Goertz geschaffenen Bronzetier scheiden sich jedenfalls die Geister.

Komm in die Gänge

Was der Burgberg mit einem Eisberg gemein hat? Wesentliches ist versteckt! Unter dem mächtigen Sandsteinfelsen, auf dem die Burg thront, erstreckt sich die größte Felsenkelleranlage Süddeutschlands. Der Eingang zu den **Historischen Felsengängen** ④ befindet sich in der Bergstraße 19. Anno 1380 ordnete der Rat der Stadt an, dass jeder der damals rund 200 Bierbrauer einen Felsenkeller zur Gärung, Reifung und kühlen Lagerung des edlen Gerstensaftes vorweisen müsse. So wurde über Jahrhunderte hinweg in mühsamer Handarbeit eine bis zu vier Etagen tiefe Stollenanlage mit einer Fläche von 25 000 m² in den Fels geschlagen. Während der Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg harhten hier in manchen Nächten bis zu 40 000 Nürnberger aus. www.historische-felsengaenge.de, Treffpunkt und Kartenverkauf im Brauereiladen im Altstadthof, Bergstr. 19; 60 bis 75-min. Führungen Mo–Fr 11–17, Sa, So, Fei 10–17 Uhr jeweils zur vollen Stunde, 8,50 €

Aug' in Aug' mit Dürer

Auf dem **Albrecht-Dürer-Platz** ist das 1840 von Jakob Daniel Burgschmiet in Bronze gegossene **Albrecht-Dürer-Denkmal** ⑤ nicht zu übersehen. Erhobenen Hauptes steht der Meister mit selbstbewusster Miene auf einem steinernen Sockel und blickt hinab zur Sebalduskirche.

Audienz beim Stadtpatron

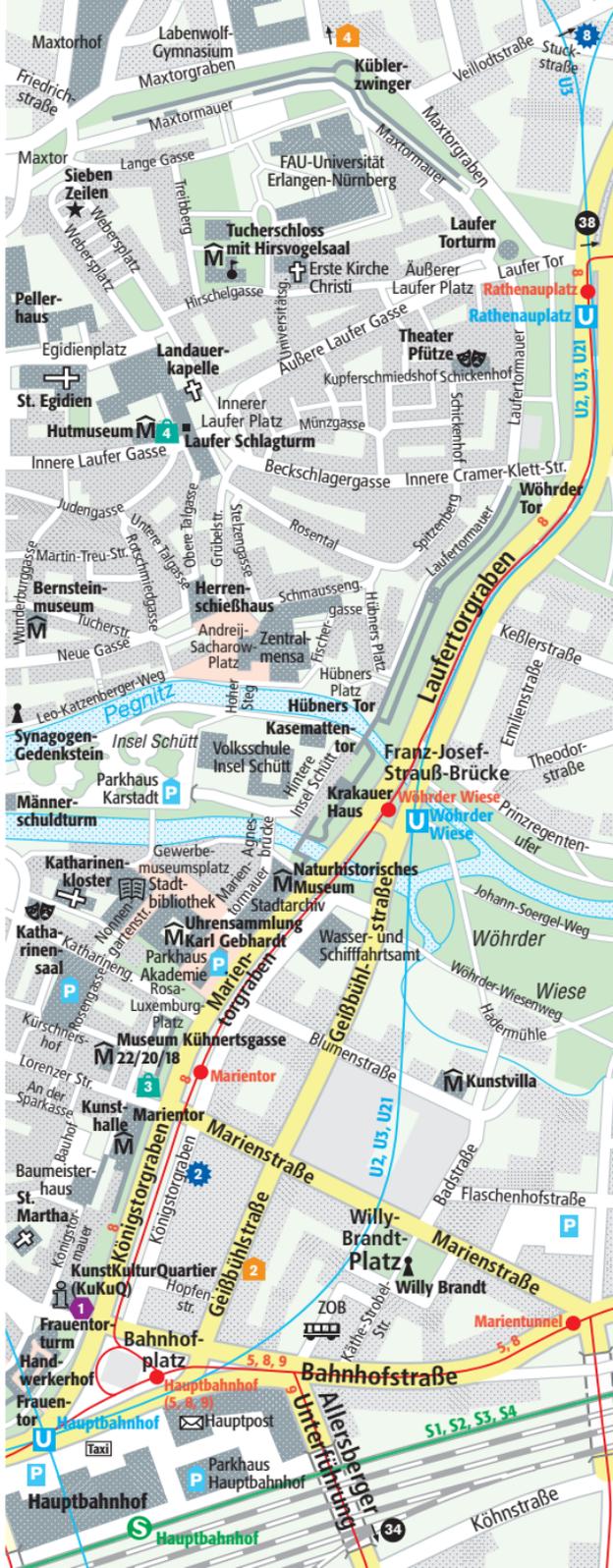
In der **Sebalduskirche** ⑥ ist das bronzene Becken, in dem der kleine Albrecht einst getauft wurde, ebenso zu sehen wie das gotische ›Brautportal‹ an der Nordseite, durch das Dürer bei seiner Trauung mit Agnes schritt. Nürnbergs älteste Pfarrkirche wurde Mitte des 13. Jh. auf den Fundamenten einer dem Apostel Petrus geweihten Kapelle errichtet. In der doppelchörigen, spätromanischen Pfeilerbasilika ruhen die Gebeine des

Nürnberg

Ansehen

- 1 Burg
- 2 Albrecht-Dürer-Haus
- 3 Dürerhase
- 4 Historische Felsengänge
- 5 Albrecht-Dürer-Denkmal
- 6 Sebalduskirche
- 7 Sebald Pfarrhof
- 8 Füll
- 9 Weißerbergasse
- 10 Schöner Brunnen auf dem Hauptmarkt
- 11 Frauenkirche
- 12 Rathaus
- 13–24 s. Karte S. 27
- 25 Lorenzkirche
- 26 Tugendbrunnen
- 27 Nassauer Haus
- 28 Mauthalle
- 29 Klarakirche
- 30 Straße der Menschenrechte
- 31 Hans-Sachs-Brunnen
- 32 Johannsfriedhof
- 33 Hesperidengärten
- 34 Reichsparteitagsgelände
- 35 DB Museum / Museum für Kommunikation
- 36 Germanisches Nationalmuseum (GNM)
- 37 Justizgebäude / Memorium Nürnberger Prozesse
- 38 Museum Industriekultur
- 39 Neues Museum

Fortsetzung S. 24





Nürnberg Fortsetzung von Seite 23

- 40 Spielzeugmuseum
- 41 Stadtmuseum Fembohaus

Schlafen

- 1 Hotel Drei Raben
- 2 art & business hotel
- 3 Hotel Five
- 4 Hotel Vosteen
- 5 Hotel Elch
- 6 Five Reasons
- 7 Kultur|Jugendherberge
(Kaiserstallung)

Essen

- 1 Sebald
- 2 Estragon

- 3 Steichele
- 4 Hütt'n
- 5 Biergarten am Kettensteg
- 6 Zum Gulden Stern
- 7 Zeitlos im Eckstein
- 8 Café am Trödelmarkt
- 9 Café Machhörndl

Einkaufen

- 1 Wochenmarkt
- 2 Burg-Bäckerei & Lebküchnelei Familie Düll
- 3 Deurerlein Buch-Caffé-Wein
- 4 Herr Brömme & das tapfere Schneiderlein

- 5 Rose Wehreter

Bewegen

- 1 VAG_RAD

Ausgehen

- 1 Blok Bar
- 2 Brown Sugar
- 3 Club Stereo
- 4 JazzStudio
- 5 Skybar
- 6 Vintage Bar
- 7 Gostner Hoftheater
- 8 Trommelwirbel

hl. Sebaldu, Nürnbergs Stadtpatron. Als seine Ruhestätte immer mehr Pilger anzog und die ursprüngliche Kirche zu klein wurde, erweiterte man sie ab 1309 um die gotischen Seitenschiffe und ab 1361 um den mächtigen hochgotischen Hallenchor, dessen Dach das romanische Mittelschiff überragt.

Im Hallenchor steht das berühmte **Sebaldusgrab** mit dem hölzernen, silberbeschlagenen Reliquienschrein. Das figürlich reiche Messinggehäuse um den Schrein wurde bis 1519 von Peter Vischer d. Ä. (um 1460–1529) und seinen zwei Söhnen in elfjähriger Arbeit gefertigt. Es gilt als das bedeutendste gegossene Kunstwerk nördlich der Alpen aus der Übergangszeit von Spätgotik zur Renaissance.

www.sebalduskirche.de, außer während der Gottesdienste Jan.–März tgl. 9.30–16, April–Dez. tgl. 9.30–18 Uhr, eine Spende von 2 € wird erwartet; Turmführung Mai–Sept. Do, Sa 16.30 Uhr, 5 €

Exquisite Nachbildung

Ein Kleinod ist das filigran gearbeitete Chörlein des **Sebalder Pfarrhofes** 7 gegenüber der Sebalduskirche, das wohl gleichzeitig mit deren Ostchor um 1370 als Altarnische einer Hauskapelle entstand. Der imposante Erker ist jedoch eine Replik von 1900 (der echte steht im Germanischen Nationalmuseum). Das Chörlein ist vom Albrecht-Dürer-Platz gut zu sehen, kann aber nicht besichtigt werden, da es Teil des bewohnten Pfarrhauses ist.

Glanz der Vergangenheit

Einen lebendigen Eindruck vom alten Straßenbild gibt die **Füll** 8. Typisch für die Kaufmannshöfe und patrizischen Häuser in der kopfsteingepflasterten Gasse sind die straßenseitigen kleinen Ausbauten im ersten Obergeschoss – mal aus Stein, mal aus Holz. Hier waren die Hauskapellen untergebracht, und ganz

nebenbei präsentierte sich der Bauherr seinen Mitbürgern damit auch als erfolgreicher Geschäftsmann.

Die gut 20 mehrstöckigen, im 15. und 16. Jh. gebauten und in den Nachkriegsjahren mit viel Liebe zum Detail restaurierten Fachwerkhäuser entlang der **Weißgerbergasse 9** bilden eines der schönsten mittelalterlichen Ensembles der Stadt. Die Weißgerber, denen dieser Straßenzug seinen Namen verdankt, stellten hochwertiges Leder her und machten damit wohl gute Geschäfte, denn schon damals lautete ein geflügeltes Wort: »Stinkende Häut machen reiche Leut!«

Bilderbuch aus Stein

An jedem Werktag bauen Händler auf dem kopfsteingepflasterten **Hauptmarkt** ihre Stände auf und bieten Regionales an. Das Gemisch der Farben und Düfte ist so berauschend wie sonst nur in Italien oder Südfrankreich.

In der Nordwestecke steht der 19 m hohe, in Form einer gotischen Kirchturmspitze gestaltete **Schöne Brunnen 10** (1385–92). Er ist geschmückt mit 40 Steinfiguren, die das Weltbild des 14. Jh. darstellen. Mehr Interesse weckt aber meist der Wunschring (s. S. 49) an der Südwestseite des Brunnens.

Eine kaiserliche Kirche

Kaiser Karl IV. persönlich war Bauherr der **Frauenkirche 11** (1352–58), die sich genau dort erhebt, wo bis 1349 die Synagoge stand. Die Entwürfe für die älteste gotische, der hl. Maria geweihten Hallenkirche Frankens stammen von dem böhmischen Baumeister Peter Parler. Der als Herrscherloge dienende Michaelschor an der dem Hauptmarkt zugewandten Westfassade glänzt mit üppigem Figureschmuck aus der Werkstatt von Adam Kraft. Täglich Punkt 12 Uhr öffnet sich unter der Kunstuhr im Giebel des Michaelschors ein Türchen und die Kurfürsten in ro-

ten Mänteln mit Hermelinkragen treten hervor. Dreimal defilieren sie beim **Männleinlaufen** um Kaiser Karl IV. auf seinem Thron und erweisen ihm ihre Reverenz, während Musikanten ihre Instrumente bewegen. Das kunstvolle Spielwerk von 1509 ist mehr als pure Spielerei, denn es erinnert an ein bedeutendes Ereignis der Stadtgeschichte: die Verkündung der Goldenen Bulle, der ersten geschriebenen deutschen Reichsverfassung im Jahr 1356.

Hauptmarkt 14, www.frauenkirche-nuernberg.de, außer während der Gottesdienste Mo–Sa 10–17.30, So 13–17.30 Uhr, verschiedene kostenlose Führungen s. Website

Architektonische Visitenkarte

Im goldenen Zeitalter, als Nürnberg wirtschaftlich prosperierte, ließ der Rat von 1616 bis 1622 ein repräsentatives, einem italienischen Renaissancepalazzo nachempfundenen **Rathaus 12** bauen.

Im Obergeschoss befindet sich der berühmte **Gotische Saal** (1340), den der



Alles ganz verspielt, aber faktenschwer: Mit dem Männleinlaufen am Uhrturm der Frauenkirche wird an die erste deutsche Reichsverfassung erinnert.

TOUR

Über sieben Brücken musst du geh'n

Spaziergang entlang der Pegnitz

Infos

Start: Schlayer-
turm **13**

Ziel: Heilig-
Geist-Spital **24**

Länge/Dauer:
2 km/2–3 Std. mit
Besichtigungen

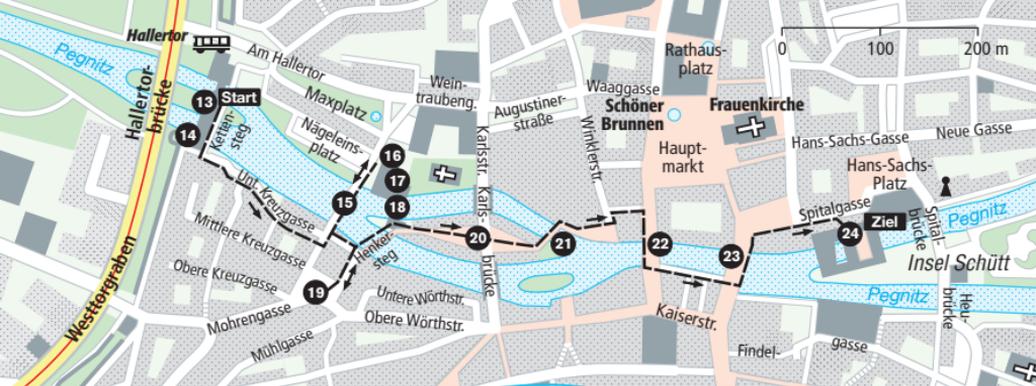
**Museum zur
Rechtsgeschichte**
18: Trödelmarkt
58, www.henker-
haus-nuernberg.de,
April–Dez. Sa, So
14–18 Uhr, 2 €

Heilig-Geist-Spital
24: Spitalgasse 16,
tgl. 9–18 Uhr, Eintritt
frei

Der Spaziergang beginnt bei dem auf einer kleinen Flussinsel am westlichen Ende der Altstadt aufragenden **Schlayerturm 13** und der sich über den Pegnitzausfluss wölbenden **Fronveste 14**. Direkt vor dem früheren Waffenarsenal verbindet der **Kettensteg** die Sebalder mit der Lorenzer Altstadt. Die 1824 nach Entwürfen des Nürnberger ›Mechanikus‹ Conrad Georg Kuppler gebaute Fußgängerbrücke ist die älteste frei schwebende Hängebrücke Deutschlands und galt einst als Wunderwerk der Ingenieurskunst.

Auf der neugotischen **Maxbrücke 15** haben Sie eines der beliebtesten Fotomotive Nürnbergs vor Augen. Beherrscht wird die Szenerie vom mächtigen **Weinstadel 16**, ein ursprünglich als Sondersiechenhaus für Aussätzige errichteter, später zu einem Weinlager umgewandelter, spätmittelalterlicher Fachwerkbau mit Holzgalerien, der heute Studenten als Wohnheim dient. Dahinter sehen Sie den **Wasserturm 17**, einst Teil der vorletzten Stadtmauer. Komplettiert wird das romantische Ensemble von einer großen Trauerweide und dem Mitte des 15. Jh. gebauten **Henkerhaus 18** mit dem **Henkersteg**. Im Mittelalter mussten die Henker am Stadtrand leben. Obwohl die Scharfrichter im Dienst der ehrenwerten Gesellschaft standen, galt ihre Arbeit als ›unehrenhaft‹. Im ehemaligen Henkerhaus vermittelt das **Museum zur Rechtsgeschichte** einen Einblick in den mittelalterlichen Strafvollzug.

Zu einem der spektakulärsten Kriminalfälle des 19. Jh. führt der kurze Abstecher zum **Unschlittplatz 19**. Dort tauchte am Pfingstmontag des Jahres 1828 ein geheimnisvoller junger Mann auf, der sich Kaspar Hauser nannte. Schon bald brodelte die Gerüchteküche: War er der verstoßene Sohn des badischen Erbprinzen? So mysteriös



wie sein Leben war auch sein Tod: Ein Unbekannter erstach ihn 1833 im Ansbacher Hofgarten.

Hinter dem überdachten Henkersteg liegt wie ein riesiges Floß die **Trödelmarktsinsel 20** in der Pegnitz. Schon in alten Zeiten erstanden die Nürnberger auf dem ›Trempele‹ in Kramläden allerlei Trödelwaren. Heute verlocken hier schicke Boutiquen, Spielzeugläden und Schmuckgeschäfte zu einem Einkaufsbummel. Auf der mit Kanonenkugeln geschmückten **Karlsbrücke** tragen zwei Obelisken einen Kriegsadler und eine Friedenstaube.

Über den **Schleifersteg 21** gelangen Sie wieder in die Sebalder Altstadt und folgen der Uferpromenade zur **Fleischbrücke 22**, die sich in einem eleganten Bogen über die engste Stelle der Pegnitz in der Stadt spannt. Als Vorbild für die 1596 bis 1598 errichtete Brücke diente der Ponte di Rialto in Venedig. Wegen ihrer für die damalige Zeit ungewöhnlich flachen Bogenform galt die Fleischbrücke, die auf einem Fundament aus 2000 Eichenpfählen und 15000 Steinen ruht, lange Zeit als der technisch bedeutsamste Brückenbau Europas. Ihr Name erinnert an das einst am rechten Flussufer gelegene Schlacht- bzw. Fleischhaus, von dem heute nur noch ein von einem mächtigen Ochsen gekröntes Treppenportal erhalten ist. Früher diente die Fleischbrücke als Pranger, an dem Verbrechern öffentlich die Hände abgehackt oder die Ohren abgeschnitten wurden.

Von der **Museumsbrücke 23** zeigt sich das **Heilig-Geist-Spital 24** von seiner schönsten Seite. 1339 von dem Kaufmann Konrad Groß gestiftet, war es die größte Wohlfahrtseinrichtung des mittelalterlichen Nürnberg. Bei einer Erweiterung (1511–27) entschloss sich der damalige Stadtbaumeister Hans Beheim d. Ä. aus Platzmangel zu einem kühnen Schritt: Er schuf einen die Pegnitz in zwei Bögen überspannenden Sandsteinbau.

Architekt Jakob Wolff d. J. aus einem Vorgängerbau retten und in den Neubau integrieren konnte. In dem gewaltigen Raum von 39 m Länge und 12 m Breite wurden Kaiser und Könige empfangen und die Sitzungen des Großen Rats abgehalten. Hier fand am 25. September 1649 das Friedensmahl statt, das einen Schlussstrich unter dreißig blutige Kriegsjahre in Deutschland zog.

Über steile Stufen geht es hinunter zu den **Lochgefängnissen** im Kellergewölbe. In dem mittelalterlichen Untersuchungsgefängnis warteten die Delinquenten auf ihr Verhör, bei dem zur ›Wahrheitsfindung‹ meist Folterinstrumente eingesetzt wurden.

Rathausplatz 2; **Gotischer Saal**: nur bei Veranstaltungen zugänglich; **Lochgefängnisse**: www.museen.nuernberg.de/lochgefängnisse, 30-min. Rundgänge mit Medienguide tgl. 11, 12, 13, 14, 15 Uhr, 4 €

Lorenzer Altstadt

Machen Sie es einmal anders als die meisten Nürnberg-Besucher, die auf dem Weg zur Burg über die Königstraße flitzen und vielleicht eben noch einen Blick für die Lorenzkirche übrig haben. Lassen Sie sich Zeit. Es gibt nämlich auch ein Leben südlich der Pegnitz.

GENUSS TO GO

G

Ob Einheimische oder Besucher – die ›Mmmh‹ und ›Ooohs‹ und verzückt nach oben geschobenen Augenbrauen beim ersten Reinbeißen sprechen Bände. Am Imbiss vor dem Hauptportal der Lorenzkirche steht man gerne Schlange. Hier werden die besten **Nämbercher Röstla** serviert!

Wunderwerk der Spätgotik

Der Anblick der **Lorenzkirche** ²⁵ lässt sogar den Trubel auf der Karolinenstraße verstummen. Kommen Sie von Westen her, wird die Monumentalität des Gotteshauses augenscheinlich: Gut 80 m streben Nord- und Südturm in die Höhe. Über dem Hauptportal befindet sich eine an französische Vorbilder angelehnte Rosette mit einem Durchmesser von über 10 m, die mit ihrer filigranen Feinheit zu den schönsten Radfenstern der Gotik gehört.

Keimzelle der Lorenzkirche war eine romanische Kapelle, die ab Mitte des 13. Jh. durch einen hochgotischen Bau ersetzt wurde. Dieser erhielt 1477 mit der Vollendung des spätgotischen Ostchors seinen letzten Schliff. Auf einem letzten Höhepunkt der Marienverehrung vor der Reformation stiftete der wohlhabende Patrizier Anton II. Tucher 1517/18 den **Engelsgruß**. In dem Werk aus Lindenholz kommt die ganze Virtuosität des genialen Veit Stoß (1447–1533) zum Ausdruck. Dargestellt ist die Verkündigung des Erzengels Gabriel an die Jungfrau Maria, dass sie den Messias zur Welt bringen werde. Die von einem Kranz aus 50 vergoldeten Rosenblüten umrahmten überlebensgroßen Hauptfiguren mit ergreifend menschlichen Zügen werden von einem Engel getragen, während jubelnde Engelchen sie umkreisen.

Eine der künstlerisch vollkommensten Schöpfungen der Spätgotik ist das turmartige **Sakramentshaus** in der Chorhalle, an dem Adam Kraft bis 1496 drei Jahre lang arbeitete. Das von dem Kaufmann und Patrizier Hans IV. Imhoff gestiftete Kunstwerk aus grauem Sandstein, das auf einer Grundfläche von nur 1 m² knapp 20 m hoch aufragt, ist in vier Stufen aufgebaut. Der Sockel wird von drei tief gebeugten Figuren getragen: Meister Adam Kraft und seinen beiden Gesellen. Über dem Tabernakel mit vergoldeten Gittertüren öffnet sich ein Gewölbe mit einer Abendmahlszene.

Zwischen den sich verjüngenden Streben des Mittelfeilers entfaltet sich die Darstellung der Passionsgeschichte Jesu. Gekrönt wird das Sakramentshaus, dessen Spitze sich wie ein sich entrollender Farn an die Gewölberandung schmiegt, von der Figur des Auferstandenen.

Lorenzer Platz, www.lorenzkirche.de, außer zu Gottesdienstzeiten Mo–Sa 9–17.30, Do bis 19, So 10–15.30 Uhr, Eintritt in die Kirche als Spende 2 €; Kirchenführungen Mo–Sa 11, 14, So, Fei 14 Uhr, Spende erbeten; Turmführung Mai–Okt. Sa 14, 15.30 Uhr, 5 €

Open-Air-Bühne

Auf dem **Lorenzer Platz** vor der Kirche herrscht fast immer pralles Leben, hier inszenieren Straßenkünstler großes Theater. Als Kulisse dient der **Tugendbrunnen** 26, den der Erzgießer Benedikt Wurzelbauer in den Jahren 1585 bis 1589 schuf. Die sieben Frauengestalten auf der Brunnensäule verkörpern menschliche Werte: Glaube, Liebe, Hoffnung, Tapferkeit, Mäßigung und Geduld.

Gegenüber setzt das **Nassauer Haus** 27, der einzige noch erhaltene mittelalterliche Wohnturm in Nürnberg, einen wuchtigen architektonischen Akzent.

Eine Straße für Könige

Südlich der Lorenzkirche stoßen Sie auf die **Mauthalle** 28, im ausgehenden Mittelalter das größte von insgesamt zwölf reichsstädtischen Kornhäusern. Die frühgotische, 1274 geweihte **Klarakirche** 29 (www.st-klara-nuernberg.de) gehörte einmal zu einem Kloster des Klarissenordens. Nicht nur beim Design verbindet das Gotteshaus alte und moderne Elemente: Sie steht allen Besuchern offen, »unabhängig von Religion, Kirchenzugehörigkeit oder sozialem Status«. Das zeigt sich auch im umfangreichen Eventprogramm, das sich Spiritualität und Kultur widmet.

Am **Klarissenplatz** erlebt man die moderne Seite von Nürnberg. Dort spiegelt sich die Altstadt silhouettenhaft in der

elegant geschwungenen Glasfassade des **Neuen Museums** 39 (s. S. 31).

Aus der Geschichte lernen

Zu einer Zeitreise in die Vergangenheit lädt das **Germanische Nationalmuseum** 36 (s. S. 31) ein. Gegenüber dem lichtdurchfluteten Eingangsbereich konfrontiert an der Kartäusergasse seit 1993 die von dem israelischen Künstler Dani Karavan gestaltete **Straße der Menschenrechte** 30 mit der ›braunen‹ Vergangenheit Nürnbergs. Zugleich symbolisiert sie aber auch das Engagement der Stadt für den Frieden in der Welt. Ein Tor führt zu einer Reihe von 27 schlichten Betonsäulen und zwei Bodenplatten, auf denen in Deutsch und einer Fremdsprache jeweils einer der 30 Artikel der 1948 durch die Vereinten Nationen verkündeten Menschenrechtskonvention eingraviert ist. Ein Baum repräsentiert Artikel 21 sowie alle anderen Sprachen.

Szenen einer Ehe

Ein echter Hingucker ist der figurenreiche **Hans-Sachs-Brunnen** 31 vor dem **Weißem Turm**. Drastisch und derb zeigt das auch als Ehekarussellbrunnen bekannte Kunstwerk die Sonnen- und Schattenseiten im Zusammenleben von Frau und Mann. Geschaffen hat den 1984 enthüllten Brunnen der Braunschweiger Bildhauer Jürgen Weber in Anlehnung an das Gedicht »Das bittersüße eh'lich Leben« von Hans Sachs. Der Nürnberger Handwerkerpoet tanzt sichtlich vergnügt auf einer Marmorsäule über den ebenso verstörenden wie faszinierenden Szenen einer Ehe.

St. Johannes

Das westlich der Altstadt gelegene Viertel wartet mit ordentlich Flair und einer vitalen Kneipenszene auf. Und mit einem der schönsten Friedhöfe Europas.



Der Name ›Germanisches Nationalmuseum‹ lässt an ein verstaubtes Monstrum denken, aber weit gefehlt: Gemälde, Statuen und andere Exponate sind hier wirkungsvoll in Szene gesetzt.

Berühmter Gottesacker

Der **Johannisfriedhof** ³² gehört zu den kulturhistorisch wichtigsten Begräbnisstätten in Europa. 1522 sorgte ein Erlass dafür, dass hier nur liegende, sarkophagartige Sandsteingrabbmäler gleicher Größe und Form verwendet werden durften. So entwickelte sich das jetzige einheitliche Erscheinungsbild des Friedhofs. An die Verstorbenen erinnern kunstvolle Epitaphien aus Bronze, die neben Namen und Lebensdaten oft auch figürliche oder ornamentale Darstellungen zeigen. Wappen, Insignien, Familiendarstellungen oder Zunftzeichen geben Auskunft über sozialen Stand und ausgeübten Beruf. Viele berühmte Nürnberger fanden auf dem Friedhof ihre letzte Ruhestätte, unter ihnen Albrecht Dürer.

Johannisstr. 55, www.st-johannisfriedhof-nuernberg.de, April–Sept. 7–19, Okt.–März 8–17 Uhr

Die Gärten der Nymphen

Zwischen 1650 und 1800 legten Patrizier und betuchte Nürnberger Bürger südlich der Johannisstraße mehr als 300 Grünanlagen an, jeweils bis zu 200 m lang und 20 bis 30 m breit – eine Art Vorläufer des Schrebergartens, wengleich in den barock angelegten **Hesperidengärten** ³³ weniger geackert als gelustwandelt wurde. Der Name der Gärten geht auf die Nymphen in der griechischen Mythologie zurück.

Den Eingang bildete ein repräsentatives ›Wochenendhaus‹, an das sich ein hufeneisenförmiger Hof anschloss. Eine Balustrade grenzte diesen Bereich zu der symmetrisch angelegten Grünanlage ab. Aufgelockert wurde sie durch Laubengänge, Springbrunnen, Nischen mit Sitzbänken und barocken Skulpturenschmuck. Eingänge in der Johannisstr. 13 und 47, April–Okt. tgl. 8–20 Uhr, Eintritt frei

Museen

Von ICE bis Internet

35 DB Museum und Museum für Kommunikation: Hier können Sie durch über 200 Jahre Eisenbahngeschichte reisen und sich in die faszinierende Welt der Kommunikation einführen lassen.

Lessingstr. 6, www.dbmuseum.de, www.mfk-nuernberg.de, Di–Fr 9–17, Sa, So, Fei 10–18 Uhr, Freigelände (Sandstraße) Nov.–März bis 16 Uhr, 6 €

Kultur ohne Grenzen

36 Germanisches Nationalmuseum (GNM): Tagelang könnte man dieses Museum durchstreifen, ohne sich an den Gemälden und Skulpturen, Möbeln und Musikinstrumenten, Waffen und Rüstungen satt zu sehen. Die rund 25 000 Exponate stammen größtenteils aus der riesigen Privatsammlung des fränkischen Adligen Hans Freiherr von und zu Aufseß, auf dessen Initiative hin das Museum 1852 gegründet wurde. Und auch die Räumlichkeiten sind interessant: Den baulichen Kern des GNM bildet ein im 14. Jh. erbautes Kartäuserkloster samt Kirche, Kreuzgängen, Mönchshäusern und Refektorium.

Kartäusergasse 1, www.gnm.de, Di, Do–So 10–18, Mi 10–21 Uhr, kostenlose Führungen Di–Sa 10.30, 15, So, Fei 15 Uhr, 8 €, Mi ab 18 Uhr frei; Spielzeugsammlung (in einem Nebengebäude, Zugang über Kartäusergasse) Di, Do–So 11–18, Mi 11–20 Uhr

Ein Stück Weltgeschichte

37 Justizgebäude mit Memorium Nürnberger Prozesse: An der Stadtgrenze zu Fürth liegt das Justizgebäude mit dem berühmten Schwurgerichtssaal 600. Dort begann am 20. November 1945 vor dem Internationalen Militärtribunal der Prozess gegen 21 führende Vertreter des nationalsozialistischen Unrechtsregimes, die sich wegen ihrer Verbrechen gegen

Frieden und Menschlichkeit verantworten mussten. Da hier immer noch Recht gesprochen wird, kann man nur an verhandlungsfreien Tagen (meist Mo, Fr sowie immer Sa, So) einen Blick in den Raum werfen. Im Dachgeschoss dokumentiert die Dauerausstellung ›Memorium Nürnberger Prozesse‹ den Verlauf des epochalen Tribunals und dessen Bedeutung für die Entwicklung des modernen Völkerstrafrechts.

Eingang Bärenschanzstr. 72, www.memorium-nuernberg.de, www.museen.nuernberg.de, April–Okt. Mo, Mi–Fr 9–18, Sa, So 10–18, Nov.–März Mi–Mo 10–18, letzter Einlass 17 Uhr, 6 €; Führungen Sa 14 (engl.) und So 14 (dt.) Uhr, zzgl. 3 €

Eine Erfolgsgeschichte

38 Museum Industriekultur: In den Produktionshallen einer ehemaligen Schraubenfabrik aus den 1920er-Jahren wird die Geschichte der Industrialisierung in Nürnberg von 1835 bis heute dargestellt.

Äußere Sulzbacher Str. 62, www.museum-industriekultur.de, Di–Fr 9–17, Sa, So 10–18 Uhr, 6 €

Im Designhimmel

39 Neues Museum – Staatliches Museum für Kunst und Design: Hinter der spektakulären, gebogenen Glasfassade verbirgt sich ein Sanktuarium zeitgenössischer Kunst, das immer wieder mit oftmals provozierenden Wechselschauen und Performances für Furore sorgt. Publikumsmagneten sind aber auch die ständigen Ausstellungen deutscher und internationaler Gegenwartskunst und Design ab etwa 1950. Auf geniale Weise hat der Berliner Architekt Volker Staab das Gebäude in die engen Altstadtstrukturen eingepasst, sodass sich der moderne Bau selbst als Kunstwerk präsentiert.

Klarissenplatz, www.nm.de, Di–So 10–18, Do bis 20 Uhr, 7 €, So Sammlung 1 €, 60-min. Führung So 15 Uhr zzgl. 3 €

TOUR

NS-Größenwahn in Stein

Das ehemalige Reichsparteitagsgelände am Dutzensteich

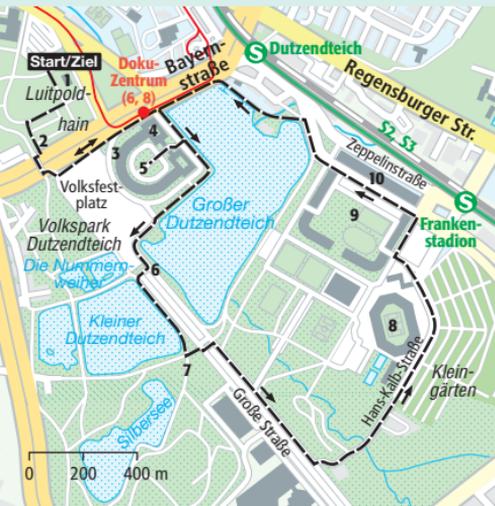
Auf ebenso eindrucksvolle wie beklemmende Weise erlebt man die dunklen Seiten der Nürnberger Geschichte bei einer Tour über das ehemalige **Reichsparteitagsgelände** ³⁴ im Südosten der Stadt. Hier wird der Zusammenhang zwischen NS-Kolossalstil und der dahintersteckenden menschenverachtenden Ideologie deutlich.

Das Gelände ist immer zugänglich. Man kann die Tour zu Fuß oder mit einem Fahrrad durchführen. Eine Verleihstation von VAG_RAD (s. S. 37) gibt es vor dem Doku-Zentrum.

Nach dem Willen Adolf Hitlers sollte Nürnberg von 1933 an »für alle Zeiten ... Stadt der Reichsparteitage« sein. Bei diesen ging es nicht um Debatten und Beschlüsse, sondern allein um eine öffentliche Macht demonstration. Hitler beauftragte seinen Hofarchitekten Albert Speer mit den Planungen für das Reichsparteitagsgelände, wo diese Großveranstaltungen in Szene gesetzt werden sollten – mit jeweils bis zu 750 000 Teilnehmern und rund 500 000 Zuschauern.

Die Tour beginnt an der Bus- und Tramhaltestelle vor dem Doku-Zentrum Reichsparteitagsgelände. Erste Station ist die **Ehrenhalle (1)** im gegenüberliegenden **Luitpoldhain**. Bei ihren Reichsparteitagen missbrauchten die Nationalsozialisten die für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten aus Nürnberg errichtete Gedenkstätte, um dort ihren Totenkult zu inszenieren. Das Ritual diente dazu, die angetretenen »Parteisoldaten« zu verpflichten, ihr Leben für den Führer und den Nationalsozialismus zu opfern.

Schräg gegenüber sieht man die Überreste der Stufen der im Zweiten Weltkrieg zerstörten **Luitpoldhalle (2)**. Sie bot Platz für bis zu 16 000 Menschen – den Nationalsozialisten mit ihren gigantomanischen Maßstäben war das nicht genug. Eine neue Halle musste her: Mit 55 000 Plätzen sollte die **Kongresshalle (3)** das größte derartige Gebäude der



Infos

Start/Ziel:

Doku-Zentrum
Reichsparteitagsgelände

Länge/Dauer:

6 km/3–4 Std.

Anfahrt:

mit Bus 36, 45, 55, 65 oder mit Straßenbahn 6, 8 bis Haltestelle Doku-Zentrum, mit S-Bahn 2 bis Haltestelle Dutzensteich

Doku-Zentrum:

Bayernstr. 110, www.museen.nuernberg.de/dokuzentrum, www.reichsparteitagsgelaende.de, Mo–Fr 9–18, Sa, So 10–18, letzter Einlass 17 Uhr, 6 €

Führungen:

Am Sa, So um 14, Mai–Okt. auch Fr um 18 Uhr findet ein 2-stündiger Rundgang des Vereins Geschichte Für Alle über das Gelände statt, inkl. des sonst geschlossenen Goldenen Saals in der Zeppelintribüne (8 €). Ebenfalls im Angebot ist eine 1-stündige Bustour (Fr–So 11 Uhr, 9 €). Infos: T 0911 30 73 60, www.geschichte-fuer-alle.de

Welt werden – nahezu doppelt so groß wie das Kolosseum in Rom, das als bauliches Vorbild diente. Geplant war ein frei tragendes Glasdach in einer Höhe von etwa 70 m. Zentral darunter wollte man das Rednerpult platzieren, durch geschickten Lichteinfall herausgehoben und umringt von Tribünen. 1943 wurden die Bauarbeiten eingestellt ... Heute befindet sich im nördlichen Kopfbau der Kongresshalle das **Doku-Zentrum Reichsparteitagsgelände (4)**. Im Mittelpunkt steht die multimediale Dauerausstellung ›Faszination und Gewalt‹, die auf eindringliche Weise die Schrecken der Nazizeit aufarbeitet und Ursachen und Folgen des verbrecherischen NS-Staates (1933–45) erklärt. Ein Blick in den **Innenhof der Kongresshalle (5)** verdeutlicht die ungeheure Dimension des Propagandabaus.

Ein Fuß- und Radweg führt am **Großen Dutzensteich** entlang zur **Großen Straße (6)**, nach den Plänen von Albert Speer die zentrale Achse des Reichsparteitagsgeländes. Sie ist 60 m breit und sollte 2,5 km lang werden. Realisiert wurden 1,5 km, wofür man allein 60 000 Granitplatten verlegte. Speer richtete die Große Straße bewusst auf die Kaiserburg aus: Mit ihr im Rücken – und der Geschichte der zwei alten Reiche – sollte die Wehrmacht symbolisch in die Zukunft des sogenannten Dritten Reiches marschieren. Rechter Hand verweist eine Tafel auf den 1937 gelegten Grundstein des **Deutschen Stadions (7)**, das hier als größte Arena der Welt für 400 000 Zuschauer entstehen sollte. Der heutige **Silbersee**, die mit Grundwasser gefüllte Baugrube, erinnert an dieses größtenwahnsinnige Projekt.

Vorbei am 1928 errichteten **Fußballstadion (8)**, in dem einst die Hitlerjugend aufmarschierte, geht es nun zum **Zeppelfeld (9)**. Der zentrale Schauplatz (312 x 285 m) für die Inszenierung der Parteitage wurde als einziger Bau der geplanten Anlage fertiggestellt und bot bis zu 200 000 Teilnehmern Platz. Architekt Albert Speer wählte den antiken Pergamonaltar als Vorbild für die **Zeppelintribüne (10)**, auf der 70 000 Zuschauer das Spektakel verfolgen konnten. Nach der Siegesparade der US-Armee am 22. April 1945 vor der Haupttribüne wurde das Hakenkreuz dort gesprengt – als Symbol für das Ende des Nationalsozialismus.

Lego, Barbie, Playmobil & Co.

40 Spielzeugmuseum: Nürnberg gilt als Welthauptstadt des Spielzeugs und so verwundert es nicht, dass hier eine überbordende Sammlung wartet. Sie reicht von Figürchen aus Altägypten über klassisches Holz- und Metallspielzeug bis hin zu Bobbycar und Game Boy. Im Bereich ›Kids on Top‹ im Dachgeschoss können Kinder nach Herzenslust spielen.

Karlstr. 13–15, www.spielzeugmuseum-nuernberg.de, Di–Fr 10–17, Sa, So bis 18, während des Christkindlesmarktes auch Mo 10–17 Uhr, 6 €

Lust auf eine Zeitreise?

41 Stadtmuseum Fembohaus: Spaziergang durch 950 Jahre Stadtgeschichte im Dachgeschoss eines Renaissancebaus – Nürnberg als mittelalterliche Kaiserstadt, als Zentrum von Handel und Handwerk, als Industriemetropole, als

Hightech-Zentrum etc. Die Dauerausstellung »Krone – Macht – Geschichte« zeigt Kopien der Reichskleinodien Krone, Szepter und Reichsapfel.

Burgstr. 15, www.stadtmuseum-fembohaus.de, Di–Fr 10–17, Sa, So bis 18, während des Christkindlesmarktes auch Mo 10–17 Uhr, 6 €

Schlafen

In den Sommermonaten, zu Messeterminen und während des Christkindlesmarktes sollten Sie rechtzeitig Ihre Unterkunft buchen und sich auf bis zu 100 % höhere Zimmerpreise einstellen.

Infos/Buchung: T 0911 233 61 50 (Mo–Fr 8–17.30 Uhr), www.tourismus.nuernberg.de/buchen/unterkunnftsverzeichnis

Nürnberger Mythen

1 Hotel Drei Raben: In dem sympathischen Kleinhotel werden die Gäste in die legendenumrankte Nürnberger Geschichte entführt. Jedes der 22 individuell gestalteten Zimmer huldigt einem Stadtmythos, ob Kaspar Hauser, den Meistersingern oder samt Kickertisch dem ›Glubb‹ (s. links).

Königstr. 63, T 0911 27 43 80, www.hoteldreiraben.de, DZ ab 135 €

Kunststück!

2 art & business hotel: Das Haus firmiert als Businesshotel, bietet aber die Behaglichkeit und den Charme eines Boutiquehotels. In jedem der modern, angenehm zurückhaltend designten Zimmer sowie im Rest des Hotels hängen Werke renommierter Künstler aus der Region, viele museumswürdig. Üppiges Frühstücksbuffet, druckfrische Zeitungen. Gleißbühlstr. 15, T 0911 232 10, www.art-business-hotel.com, DZ ab 115 €

Gib mir fünf

3 Hotel Five: Das 16-Zimmer-Boutiquehotel nahe dem Hauptmarkt punktet mit einer gekonnten Balance aus

DER GLUBB

G

Immer wieder stürzt der 1. FC Nürnberg, kurz Club (fränkisch: Glubb), der regelmäßig zwischen Aufstiegsfreude und Abstiegsgefahr in der 1. oder 2. Liga taumelt, seine Anhänger in ein Wechselbad der Gefühle. Einst waren die Nürnberger die tonangebende Mannschaft im deutschen Fußball und konnten sich mit neun Titelgewinnen als deutsche Rekordmeister rühmen, bevor sie diesen Status an Bayern München verloren. Eins aber haben die Münchener den Nürnbergern nicht nachgemacht: 1968 feierte der Club seine neunte deutsche Meisterschaft – und stieg ein Jahr später ab. Das hatte es im deutschen Fußball nie zuvor gegeben! Dasselbe Kunststück ›gelang‹ dem Club 2008 auch als amtierender Pokalsieger. Unfassbar!

schlichter Sachlichkeit und modernem Komfort. Top ist – neben dem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis – auch die zentrale Lage. Pia an der Rezeption gibt jede Menge Tipps für Stadttouren. Hoteleigene Tiefgarage.

Obstmarkt 5, T 0911 22 33 85, www.hotel-five.de, DZ ab 101 €

Flair vergangener Tage

4 Hotel Vosteen: Christina Summer hat ihr 12-Zimmer-Haus in eines der schönsten Privathotels Frankens verwandelt – Originalmobiliar aus den 1950er- und 1960er-Jahren gepaart mit moderner Technik. In einer ruhigen Seitenstraße unmittelbar hinter der Stadtmauer. Obst, Wasser, Tee und Kaffee gratis.

Lindenaststr. 12, T 0911 95 51 23 30, www.hotel-vosteen.de, DZ ab 98 €

Romantisches Hideaway

5 Hotel Elch: Wo bereits im 14. Jh. eine Herberge müde Reisende empfing, übernachten Sie heute im rustikal-stilvollen Ambiente eines bezaubernden altfränkischen Fachwerkhäuses. Hauseigener Parkplatz, Restaurants und Kneipen in der Nachbarschaft. Das neu eröffnete Hotel Elch Boutique gleich nebenan bietet schick gestylte Zimmer.

Irrerstr. 9, T 0911 249 29 80, www.hotel-elch.de, DZ ab 95 €

Gut fürs Budget

6 Five Reasons: Ideal für Stadtschwärmer ohne große Anforderungen an die Ausstattung. Die 21 Doppel- und Mehrbettzimmer (die meisten mit Etagenbad) sind sparsam möbliert, aber die zentrale Lage und der Preis sind nahezu unschlagbar.

Frauentormauer 42, T 0911 99 28 66 25, www.five-reasons.de, DZ ab 54 €, im Mehrbettzimmer ab 21 €/Pers. (ohne Frühstück)

Kaiserlich wohnen

7 Kultur|Jugendherberge: Mittelalter trifft auf Moderne, steinalte Mauern har-

monieren mit frischem Interior-Design. In der Kaiserstallung von 1495 erwartet die Gäste eine der komfortabelsten Jugendherbergen Deutschlands in einer Burg. Mit Jugendherbergsausweis!

Burg 2, T 0911 230 93 60, www.nuernberg.jugendherberge.de, DZ ab 98 €, im Mehrbettzimmer ab 34,90 €/Pers.

Essen

Geschmackserlebnisse

1 Sebald: Die kreative Küchencrew um Chef Bernd Sperber interpretiert klassische regionale Frankenküche fantasievoll mit moderner Note und einer liebevollen Neigung zum mediterranen.

Weinmarkt 14, T 0911 38 13 03, www.restaurant-sebald.de, Mo–Sa 11–24, So 12–22 Uhr, dreigängiges Menü um 50 €

Genießen und Gutes tun

2 Estragon: Das kleine, feine Restaurant der Aidshilfe Nürnberg verbindet zeitgenössische mediterrane Küche mit regional-fränkischen Einflüssen. Sehr günstige wechselnde Mittagsangebote. Das Küchenteam verarbeitet ausschließlich frische Produkte aus biologischem Anbau von regionalen Anbietern und hat zahlreiche vegetarische und vegane Optionen auf Lager.

Jakobstr. 19, T 0911 241 80 30, www.estraron-nuernberg.de, Di–Fr 11–22, Sa, So ab 17 Uhr, Hauptgerichte um 15 €

Aus Omas Kochbuch

3 Steichele: Das bereits 1897 eröffnete Steichele ist eines der schönsten Nürnberger Traditionsrestaurants. Nicht nur die Räume und ihr Gründerzeitinterieur, auch die Speisen verraten Bodenständigkeit und liebevolle Pflege. Auf der wechselnden Wochenkarte finden sich immer wieder Raritäten – wo sonst bekommt man saure Nierchen oder Geräuchertes Bündle mit Linsen und Spätzle?

Knorrstr. 2, T 0911 20 22 80, www.steichele.de, Di–Sa 11.30–23 Uhr, Hauptgerichte um 12 €

Extrawurst? Kein Problem!

4 Hütt'n: Eng geht's zu in diesem urgemütlichen Wirtshaus im Burgviertel, denn es ist hier fast immer proppenvoll. Serviert wird deftige Hausmannskost aus qualitätsgeprüften Produkten der Region – in Portionen, bei denen man sich ums Sattwerden keine Gedanken machen muss. Wie wär's mit der Bratwurstvariation (drei kleine Nürnberger und zwei kräftige fränkische Würste)? Dazu gibt's Kartoffelsalat, Sauerkraut, Meerrettich – und bei großem Hunger die sprichwörtliche ›Extra-Worscht‹.

Bergstr. 20, T 0911 201 98 81, www.huettn-nuernberg.de, Mo–Sa 11–24, So 11–22.30 Uhr, Hauptgerichte um 10 €

Wie Gott in Franken

5 Biergarten am Kettensteg: Ein schattiges Plätzchen und ein kühles, frisch gezapftes Bier – sehr viel mehr braucht der Franke an einem warmen Sommertag nicht zum persönlichen Glück. Einheimische und Besucher gönnen sich hier eine Pause oder lassen bei fränkischen Schmankerln und süffigem Rotbier den Tag ausklingen.

Maxplatz 35, T 0911 23 58 58 08, www.elkes-bierstadl.de, April–Okt. tgl. 11–23 Uhr, Hauptgerichte 8,50–13,50 €

Eine Sehenswürdigkeit für sich

6 Zum Gulden Stern: Für Besucher ist die 1419 erstmals urkundlich erwähnte und damit älteste Bratwurstküche der Welt der Inbegriff fränkischer Gastlichkeit und Gemütlichkeit. Die Speisekarte präsentiert sich übersichtlich – es gibt nur Röstla, Saure Zipfel und ein wöchentlich wechselndes Hauptgericht.

Zirkelschmiedsgasse 26, T 0911 205 92 88, www.bratwurstkueche.de, tgl. 11–22 Uhr, Hauptgerichte 8,50–12,50 €

Mal die Zeit vergessen

7 Zeitlos im Eckstein: Der Schwerpunkt der fränkisch ausgerichteten Küche liegt auf den drei Eckpunkten saisonal, regional und frisch. Auch Vegetarier und Veganer werden auf der Speisekarte fündig. Für alle Hungrigen gibt es große Portionen, für zaghafte Probierer eine Miniversion.

Burgstr. 1, T 0911 214 25 91, www.zeitlos-im-eckstein.de, Mo–Sa 10–23, So 10–17 Uhr, Gerichte ab 8 €

Oase der Ruhe

8 Café am Trödelmarkt: Perfekt, um beim Altstadtbummel den pflastermüden Füßen eine Pause zu gönnen. Große Auswahl an Getränken, v. a. mehrere Sorten Kaffee, Tee und Fruchtsäfte.

Trödelmarkt 42, T 0911 20 88 77, Mo–Sa 9–18, So 10–18 Uhr, kleine warme Gerichte um 7,50 €

Die Wucht in Tassen

9 Café Machhörnld: Freunde der gepflegten Kaffeekultur zieht es in dieses Innenstadtcafé der vielfach ausgezeichneten Nürnberger Spezialitätenrösterei.

Brunnengasse 7–9, T 0911 13 09 27 43, www.machhoerndl-kaffee.de, Mo–Sa 10–19 Uhr, Cappuccino & Kuchen ab 6,50 €

Einkaufen

Markt

1 Wochenmarkt: Frisches Obst und Gemüse, Wurst und Käse, Bauernbrot und Gewürze – hier wird vorwiegend Regionales angeboten, hier ist Nürnberg noch echt und unverkitscht. Ein Bummel vermittelt viel vom hiesigen Lebensgefühl.
Am Hauptmarkt, Mo–Fr 7–19, Sa 7–14 Uhr

Lebkuchen

2 Burg-Bäckerei & Lebkücherei Familie Düll: In bereits vierter Generation wird die ganze Palette der Lebkuchen



Zwischen all die Würstchen- und Lebkuchenstände in Nürnbergs Altstadt schleicht sich auch das ein oder andere Esspressomobil – Zeit für eine kleine Pause vom Sightseeing!

hergestellt: von Nürnberger Oblatenlebkuchen über Nusslebkuchen bis zu Eilisenlebkuchen. Nach alter Art werden die Köstlichkeiten noch per Hand und ohne Konservierungsmittel zubereitet.

Bergstr. 23, www.lebkuchen-nuernberg.com, Mo–Fr 7–18, Sa 7–14 Uhr

Ein spezieller Dreiklang

3 Deuerlein Buch-Caffé-Wein: Der Laden im Erdgeschoss des Marientorzwingers ist eine Melange aus Antiquariat, Esspressobar und Weinhandlung. Wer anspruchsvoll gestaltete Bücher mag, kommt hier aus dem Stöbern nicht mehr raus. Und Tom Deuerleins Espresso genießt in halb Nürnberg Kultstatus.

Lorenzer Str. 33, www.deuerlein.com, Mo–Fr 8–19, Sa 10–17 Uhr

Hut-Couture

4 Herr Brömme & das tapfere Schneiderlein: Seit 1878 fertigt die Firma Brömme Hüte – Dreispitz, Zylinder,

Chapeau Claque, alles handgefertigt und nahezu unverwüstlich. Nach Voranmeldung führt ein Mitarbeiter durch das Hutmuseum im über 200 Jahre alten Gewölbekeller, das eine komplette Hutmacherwerkstatt mit historischen Arbeitsgeräten und Holzhutformen zeigt.

Innere Laufer Gasse 33, T 0911 47 87 80 99, www.broemme-schneiderlein.com, Mo–Fr 10–18, Sa 10–16 Uhr, Führung 3,50 €

Puppenstube

5 Rose Wehreter: In der ältesten Puppenklinik Nürnbergs, die sich als ein 12 m² kleiner Mix aus Werkstatt, Verkaufsgalerie und Museum präsentiert, hängen Marionetten von der Decke, sitzen Puppen, Waldmännchen, Zauberer, Hexen und Tandler auf Regalen und Sofas.

Untere Krämergasse 16, www.puppen-rose.de, Do, Fr 11–18, Sa 11–15 Uhr

Bewegen

Leihräder

1 VAG_RAD: Nach einmaliger Registrierung (via App, Website oder im VAG-KundenCenter am Hauptbahnhof) kann man Nürnbergs Fahrradleihsystem nutzen. Über die Stadt verteilt, befinden sich an rund 20 markanten Punkten Verleihstationen mit über 300 Rädern.

www.vagrad.de, 0,05 €/Min., 10 €/24 Std. (ab 200 Min.)

Ausgehen

Die wichtigsten Amüsiermeilen liegen in der Sebalder und in der Lorenzer Altstadt. Für Feierlaune ist in Lorenz v. a. die Gegend zwischen Hauptbahnhof, Kornmarkt und Klaragasse bekannt.

Klein-Berlin

6 Blok Bar: In der stylishen Bar drängen sich die Jungen und Schönen neben

lokalen VIPs. Minimalistische Einrichtung. Musikalisch geht es in Richtung Indie, Alternative und Electro.

Klarissenplatz 1, www.blok.im, Fr, Sa, vor Fei
20–3 Uhr

Bei Rockfans Kult

🔧 **Brown Sugar:** Keine andere Kneipe verkörpert die *good vibrations* des Rock'n'Roll mehr als das Sugar, seit über 30 Jahren das Rock-Urgestein der Frankenmetropole. Aktuelle Musiktrends kommen dabei aber auch nicht zu kurz. DJs und Live-Events.

Königstorgraben 3, www.brownsugarrockcafe.de, Mo–Do 16–2, Fr, Sa 14–5, So 14–2 Uhr

Indie-Style

🔧 **Club Stereo:** Der Indieclub mit deutschlandweitem Renommee setzt auf Livemusik, es legen auch bekannte DJs wie Kruder & Dorfmeister oder LTJ Bukem auf. Hin und wieder hält hier der fränkische Kabarettstar Matthias Egersdörfer Comedy-Lesungen.

Klaragasse 8, www.club-stereo.net, Do 20–3, Fr, Sa 20–4 Uhr

Die ganze Welt des Jazz

🔧 **JazzStudio:** In dem 1954 gegründeten Kellerclub mit nur 90 Plätzen standen schon Jazz-Koryphäen wie Chet Baker, Gerry Mulligan, Albert Mangelsdorff und Klaus Doldinger auf der Bühne.

Paniersplatz 27–29, www.jazzstudio.de, Fr, Sa ab 20 Uhr

Über den Dingen trinken

🔧 **Skybar:** Besonders in der Abenddämmerung ist die Bar auf dem Dach des Kinos an der Lorenzkirche einer der beliebtesten Kuss-Selfie-Orte für Paare in Nürnberg. Es bietet sich ein atemberaubendes Panorama über die Altstadt bis zur Kaiserburg.

Admiral Kinocenter, Königstr. 11, www.admiral-filmpalast.de/skybar.html, Mo–Mi 13–23, Do 13–24, Fr, Sa 13–1, So 13–23 Uhr

Der große Gatsby lässt grüßen

🔧 **Vintage Bar:** In der kleinen Musikbar leben die 1920er-Jahre wieder auf. Dafür sorgen Retromobiliar, Outfit der Barkeeper und swingende Jazzrhythmen. Man muss an der Tür klingeln – Einlass wird nur gewährt, wenn Plätze frei sind. Irrerstr. 5, www.vintage-bar.de, Di–Sa ab 18, im Sommer Mi–Sa ab 18 Uhr

Kleinkunst-Potpouri

🔧 **Gostner Hoftheater:** Das engagierte Theater mit knapp 100 Sitzen sorgt mit Eigenproduktionen und hochkarätigen Gastspielen seit gut 40 Jahren immer wieder für Furore.

Austr. 70, T 0911 26 15 10, www.gostner.de

Der etwas andere Waschsalon

🔧 **Trommelwirbel:** Auch wenn noch genug saubere Wäsche im Koffer liegt, lohnt sich ein Besuch in Nürnbergs erstem Erlebniswaschsalon. In dem ›Waschcafé‹ kann man einen Cappuccino oder Flammkuchen genießen und dabei in die Popkultur der 1970er-Jahre eintauchen. Trommelwirbel bietet aber auch ein buntes Kulturprogramm mit Ausstellungen, Lesungen und Konzerten. Und Wäsche waschen kann man hier natürlich auch! Bayreuther Str. 21, www.trommelwirbel.de, Mo–Fr 10–18 Uhr (Kernzeit, Programm s. Website)

Feiern

• **Blaue Nacht:** Anf. Mai, www.blauenacht.nuernberg.de. Die größte Kunst- und Kulturturnacht Deutschlands steht jedes Jahr unter einem anderen Motto.

• **Rock im Park:** Anf. Juni, www.rock-im-park.com. Alles von Pop und Rock über Punk bis hin zu Metal.

• **Internationale Orgelwoche Nürnberg Musica Sacra:** Ende Juni/Anf. Juli, www.ion-musica-sacra.de. Europas größtes und ältestes Festival für geistliche Musik.

TOUR

In die Pedale, fertig, los!

Mit dem Fahrrad von Nürnberg nach Fürth

Infos

📍 G/H 8

Start/Ziel: Hauptmarkt (s. S. 25)

Länge/Dauer: ca. 20 km/5–6 Std. mit Besichtigung von Fürth

Radverleih: Die dem Startpunkt nächstgelegene VAG_RAD-Station befindet sich vor der Tourist-Information am Königstor.

Vom **Hauptmarkt 10** erreicht man auf dem Radweg ›Fürth/Schniegling‹ die **Hallerwiese (1)**, die 1434 »allen inwonern zu lust und ergetzung« als erste öffentliche Grünanlage Nürnbergs angelegt wurde. Auf der Höhe des Westbades verlässt man den Radweg, überquert die Pegnitz auf dem **Lederersteg** und gelangt zur **Fürther Straße**, auf der man nach links zum **Eisenbahndenkmal (2)** einbiegt, das an die zwischen Nürnberg und Fürth verkehrende erste deutsche Eisenbahn erinnert.

Nun geht es auf der Fürther Straße in die entgegengesetzte Richtung. Rechter Hand taucht das **Justizgebäude 37** auf (s. S. 31) und wenig später der denkmalgeschützte Komplex des ehemaligen **Versandhauses Quelle (3)**, in den 1950er- und 1960er-Jahren mit über 250 000 m² Fläche das zweitgrößte Gebäude der BRD. Kurz danach passiert man das alte **AEG-Fabrikareal (4)**, in dem sich Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe, aber auch Ateliers, Galerien und Kleinkunsthöfen einquartiert haben.

Man radelt nun entlang der **Muggenhofer Straße**, kommt an der ehemaligen **Straßenbahnwerkstatt (5)** vorbei, biegt nach rechts in die **Adolf-Braun-Straße** ein und gelangt wieder zu dem am rechten Pegnitzufer verlaufenden Radweg nach Fürth. Folgt man diesem nun Richtung ›Historische Innenstadt‹, rückt bald der markante Turm des Fürther **Rathauses (6)** ins Blickfeld. Nach der Besichtigung von Nürnbergs hübscher Nachbarstadt (s. S. 40) sollten Sie auf dem Rückweg nicht versäumen, den Fürther **Stadtpark (7)** zu erkunden. Zurück fährt man gemütlich auf dem Radweg ›Nürnberg/Zentrum‹, der durch die Pegnitzauen führt.



- **Bardentreffen:** Letztes Juli- oder 1. Augustwochenende, www.bardentreffen.de. Größtes ›Umsonst-&-Draußen-Festival Deutschlands mit einem bunten Musikmix.
- **Klassik Open Air:** letzter So im Juli und 2. Sa im Aug., www.klassikopenair.de. Die Staatsphilharmonie Nürnberg und die Nürnberger Symphoniker laden abwechselnd zum kostenlosen Konzert im Luitpoldhain ein.
- **Nürnberger Christkindlesmarkt:** Fr vor dem 1. Advent bis Heiligabend, tgl. 10–21, Heiligabend bis 14 Uhr, www.christkindlesmarkt.de. Über 2 Mio. Menschen besuchen den Weihnachtsmarkt jedes Jahr.

Infos

- **Tourist-Information:** Königstr. 93, Kopfbau des Kunsthause, in der NÜRNBERG INFO, T 0911 233 61 32, Mo–Fr 10–18, Sa 10–15, So, Fei 10–14 Uhr; Hauptmarkt 18, T 0911 233 61 35, Mo–Sa 9–18, So, Fei 10–16, zum Christkindlesmarkt Mo–Sa 9–19, So ab 10 Uhr.
- **Info- und Buchungs-Hotline:** T 0911 233 60 (Mo–Fr 8–17.30 Uhr).
- **Flugzeug:** Der internationale Albrecht Dürer Airport Nürnberg (www.airport-nuernberg.de) liegt an der nördlichen Peripherie der Stadt. Von hier fährt die U2 im 10-Min.-Takt in die City (12 Min., ab 3,20 €). Für ein Taxi zahlt man 20–25 €.
- **Bahn:** s. S. 245. Der Nürnberger Hauptbahnhof liegt direkt vor den Toren der Lorenzer Altstadt. Er verfügt über eine U-Bahn-Station, vor dem Gebäude halten fast alle Bus- und Straßenbahnlinien.
- **Bus:** s. S. 245. Der Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) liegt nahe dem Hauptbahnhof am Willy-Brandt-Platz.
- **Transport vor Ort:** Rückgrat des öffentlichen Nahverkehrs ist das Schienennetz, bestehend aus drei U-Bahn-, vier S-Bahn- und fünf Straßenbahnlinien. Dazu kommen über 50 Stadtbushlinien. Die U1 verkehrt bis Fürth. Infos auf www.nuernbergmobil.de.

de und www.vgn.de. Autofahrer sollten die Altstadt meiden, da alle Durchfahrtsstraßen für den Individualverkehr gesperrt sind.

Fürth

📍 G8

Nicht nur in Nürnberg spielt die Musik! Mag das gerade mal 7 km von Nürnberg entfernte **Fürth** (124 000 Ew.) auch im Schatten der Frankenmetropole stehen, so hat die ›Kleeblattstadt‹ keinen Grund, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen. Zu Fürths berühmten Söhnen gehören der Vater des Wirtschaftswunders Ludwig Erhard (ihm und seiner marktliberalen Politik widmet sich das neue Ludwig-Erhard-Zentrum), der ehemalige US-Außenminister Henry Kissinger und der Schriftsteller Jakob Wassermann. Und als erste Kommune Bayerns darf sich Fürth seit 2007 Wissenschaftsstadt nennen: Vier Forschungszentren sind hier ansässig, darunter ein Ableger des renommierten Fraunhofer-Instituts. Zudem weist Fürth mit 2000 Baudenkmalern die höchste Denkmaldichte in Bayern auf.

Mehr als nur Kulisse

Für romantisches Flair sorgen in der Altstadt um den **Marktplatz** neben schieferverkleideten Häusern stilvoll restaurierte

DIREKTER DRAHT

D

Der Industrielle Christian Heinrich Hornschuch schrieb ein Stück deutsche Kommunikationsgeschichte, als er 1883 zwischen seinem Hauptkontor in Fürth und seiner Weberei im oberfränkischen Forchheim eine eigene, 34 km lange Telefonleitung bauen ließ – das erste Überlandtelefon Deutschlands.

Sandstein- und Fachwerkbauten aus dem 17. und 18. Jh. Vor allem entlang der **Gustavstraße**, der beliebtesten Ausgehmeile der Stadt, beherbergen viele von ihnen Lokale, Bars und individuelle Läden.

Schnittpunkt der Religionen

Die **Michaelskirche** (14. Jh.) östlich vom Markt wurde immer wieder erweitert und umgebaut. Heute zeigt sie eine Melange aus romanischem und neugotischem Stil. Ihr wichtiger Wehrturm diente bei Gefahr als Zufluchtort.

Nur wenige Schritte sind es zum **Synagogengedenkstein** in der Geleitsgasse. Das von dem japanischen Bildhauer Kunihiko Kato als »Steinerne Flamme« gestaltete Mahnmal erinnert an das einstige geistig-religiöse Zentrum der Fürther Juden. Mehr als 400 Jahre lang existierte hier der von einer Mauer umgebene israelitische Hof mit vier Synagogen, Talmudhäusern, einem rituellen Schlachthaus und Ritualbädern (Mikwe). Während des Novemberpogroms 1938 äscherten SA-Leute den Komplex ein.

Ein Hauch von Florenz in Franken

An der Königsstraße ragt das Wahrzeichen der Stadt auf: der 55 m hohe Turm des 1840 bis 1850 im Stil des romantischen Klassizismus erbauten **Rathauses**. Unverkennbar ließ sich der Architekt Eduard Bürklein vom Palazzo Vecchio in Florenz inspirieren. In den Kellerräumen befindet sich das **Kriminalmuseum**.

Museum: Brandenburger-, Ecke Ludwig-Erhard-Straße, www.kriminalmuseum-fuerth.de, So 13–17/18 Uhr, 2,50 €

Fürths gute Stube

Südöstlich des Rathauses liegt die Vorzeigestraße der Stadt, die 1886 bis 1904 mit der parallel verlaufenden Königswarterstraße rechts und der Ludwigseisenbahn links als Boulevard angelegte **Hornschuchpromenade**. Sie wird flankiert von großbürgerlichen Häusern und repräsentativen Villen – ein in dieser Geschlossenheit in Deutschland selten zu findendes Historismus- und Jugendstilensemble.

ROCKIGES GLOCKENSPIEL

Jeden Tag pünktlich um 12.04 Uhr erklingen vom Glockenspiel im **Rathauerturm** einige Takte des berühmten Led-Zeppelin-Klassikers »Stairway to Heaven«. Der Zeiterlass zur Mittagsstunde dient dazu, nicht mit dem Geläut der Kirchenglocken in Konkurrenz zu treten. Den besten Hörgenuss hat man in der Bäumenstraße.

tativen Villen – ein in dieser Geschlossenheit in Deutschland selten zu findendes Historismus- und Jugendstilensemble.

Museen

Lernen und erinnern

Jüdisches Museum Franken: Das Museum, das in einem jüdischen Wohnhaus aus dem 17. Jh. untergebracht ist, vermittelt ein umfassendes Bild jüdischen Lebens in der Region und speziell in Fürth, das im 17. Jh. den Beinamen Fränkisches Jerusalem trug und als einer der geistig-religiösen Mittelpunkte jüdischen Lebens in Deutschland galt. Bereits ab Ende des 15. Jh. ließen sich jüdische Handwerker nach ihrer Vertreibung aus Nürnberg in dem schon damals als liberal geltenden Fürth nieder und sorgten für einen spürbaren wirtschaftlichen Aufschwung. Zu den Zeugnissen fränkisch-jüdischer Vergangenheit gehören eine historische Laubhütte und ein Mikwe-Ritualbad.

Königstr. 89, www.juedisches-museum.org, Di–So 10–17 Uhr, 6 €

Zeitreise ins späte Mittelalter

Erlebnismuseum Herrschaftszeiten: Welche Gerüche drangen aus der mittelalterlichen Burgküche? Wie fühlt sich

das Prunkgewand der Kurfürstin Anna von Sachsen an? Wie schläft es sich in einer fürstlichen Bettstatt, wie auf dem Strohsack des Dieners? Welche Geräusche waren zu hören, wenn Markgraf Albrecht Achilles aufs Plumpsklo ging? Diese und andere Fragen werden hier beantwortet. Mit modernen Mitteln erklärt die Ausstellung, wie die hier einst residierenden fränkischen Hohenzollern ihren Alltag bestritten, wie sie regierten, feierten und kämpften.

Burg Cadolzburg, Cadolzburg, 12 km südwestl. von Fürth, www.burg-cadolzburg.de, April–Sept. Di–So 9–18, Okt.–März Di–So 10–16 Uhr, 7 €

Essen

Kreative Frankenkost

Grüner Baum: Urwüchsige Gaststätte in einem stimmungsvollen Haus aus dem 17. Jh. Die Küchencrew überrascht immer wieder mit neuen Interpretationen von seit Generationen überlieferten Rezepten.

Gustavstr. 34, T 0911 73 99 06 23, www.gruenerbaumfuerth.de, Di 17.30–24, Mi–So 11–24 Uhr, Hauptgerichte um 12 €

Infos

- **Im Internet:** www.vision-fuerth.de.
- **Michaeliskirchweih:** ab 29. Sept. 12 Tage. Eines der schönsten Straßenvolksfeste Frankens.
- **Graffmarkt:** Juni und Sept. Flohmarkt rund um die Michaelskirche.

Erlangen

📍 H7

Was für fränkische Städte so typisch ist – schiefe Fachwerkhäuser, Butzenscheibenromantik und heimelige Winkel –, sucht man in **Erlangen** (115 000 Ew.),

16 km nördlich von Nürnberg, vergeblich. Hier dominiert die am Reißbrett geplante Geradlinigkeit einer barocken Residenz- und Universitätsstadt. Nach einem verheerenden Brand 1706 wurden die Altstadt und die für die 1686 eingewanderten Hugenotten geplante Neustadt auf einem Schachbrettgrundriss angelegt. Bestimmende Faktoren im Stadtleben sind die Friedrich-Alexander-Universität (gegr. 1743) mit gut 40 000 Studenten sowie der Siemens-Konzern, der 1947 seine Hauptverwaltung hierher verlegte. Verkehrsmittelpunkt der Stadt ist der Hugenottenplatz beim Hauptbahnhof.

Kirche für Glaubensflüchtlinge

Beherrscht wird der **Hugenottenplatz** von der 1686 bis 1693 erbauten **Hugenottenkirche**. Das Kircheninnere offenbart, dass die französischen Flüchtlinge der reformierten Form des Protestantismus anhängen: Den Mittelpunkt des nüchtern gestalteten, calvinistischen Geist atmen- den Raumes bildet die Kanzel, Ausdruck der großen Bedeutung der Predigt im Gottesdienst. Wenn Sie den 1732 bis 1736 hinzugefügten, 52 m hohen Kirchturm besteigen, werden Sie mit einem schönen Blick über die Stadt belohnt.

www.hugenottenkirche.de, Turm März–Okt. und bei gutem Wetter im Advent So 11–18 Uhr, 2 €

Ein Palast für die Kunst

Das 1728 bis 1730 erbaute **Palais Stutterheim** an der Südseite des Marktplatzes ist einer der bedeutendsten Barockbauten der Stadt. Er beherbergt heute die Stadtbibliothek und das Kunstpalais mit der Städtischen Sammlung zeitgenössischer Kunst. Marktplatz 1, www.kunstpalais.de, Di–So 10–18, Mi 10–20 Uhr, 4 €

Ruhepunkte im Stadtrubel

Die Ostseite des Marktplatzes nimmt das 1700 bis 1704 von Antonio della Porta im Barockstil unter dem Einfluss französi-

scher Klassizistik erbaute markgräfliche **Schloss** ein, heute Sitz der Universitätsverwaltung. Davor wacht mit bronzenem Stoizismus Markgraf Friedrich über das Markttreiben.

Links um das Schloss herum gelangt man an der 1705 errichteten **Orangerie** vorbei in den **Schlossgarten** mit dem figurenreichen **Hugenottenbrunnen** (1706), der Mitglieder vornehmer Hugenottenfamilien, antike Gottheiten und ganz oben Markgraf Christian Ernst zeigt. Gesäumt wird der Barockgarten von den Fakultätsgebäuden der Universität.

Im **Botanischen Garten** an der Nordseite des Schlossgartens wachsen auf 2 ha etwa 4000 Pflanzen unterschiedlicher Klimate und Vegetationszonen.

Das 1715 errichtete, 1744 umgestaltete **Markgrafentheater** gehört mit seinen drei logenartig unterteilten Rängen zu den schönsten Theaterräumen des Rokoko.

Schlossgarten: tgl. 6.30–20 Uhr; **Botanischer Garten:** www.botanischer-garten.uni-erlangen.de, Okt.–März tgl. 8–16, April–Sept. tgl. 8–17.30, Gewächshäuser Di–So 9.30–15.30/17 Uhr, Eintritt frei



Studieren mit Stil: In Erlangens Friedrich-Alexander-Universität geht beides Hand in Hand.

Das Herz des alten Viertels

Über die Wasserturm- und die Schiffstraße mit gemütlichen Lokalen und hübschen Läden geht es zum **Altstädter Kirchenplatz**, in den der barocke Chor der **Altstädter Dreifaltigkeitskirche** (1721) ragt. Am nahen **Martin-Luther-Platz** gewährt im **Alten Rathaus** (1731–36) das **Stadtmuseum** Einblick in Erlangens Geschichte.

Dreifaltigkeitskirche: Di–So 10–16 Uhr; **Stadtmuseum:** www.erlangen.de/stadtmuseum, Di, Mi 9–17, Do 9–20, Fr 9–17, Sa, So, Fei 11–17 Uhr, 4 €

Wo nicht nur Erlanger feiern

Nördlich der Schwabach ragt der 332 m hohe **Burgberg** auf, wo die Erlanger Brauereien früher ihre Eis- und Lagerkeller betrieben. An Pfingsten findet hier die **Erlanger Bergkirchweih** statt, angeblich das älteste Bierfest der Welt, zu dem über 1 Mio. Besucher strömen.

Schlafen, Essen

Bio-Topp

Creativhotel Luise: Zahlen, die Eindruck machen – pro Gast 36 % weniger Wasser, 47 % weniger Energie, 90 % weniger Abfall. Besitzer und Manager Ben Förtsch würde die Welt lieber heute als morgen vor einer ökologischen Katastrophe retten und verfolgt mit seinen ›nachwachsenden Hotelzimmern‹ ein innovatives ökologisches Konzept. Der Lohn: 2015 wurde sein Haus zum ersten klimapositiven Hotel in Deutschland zertifiziert.

Sophienstr. 10, T 09131 12 20, www.hotel-luise.de, DZ ab 139 €

Fränkische Kochkunst

Mein lieber Schwan: Das Bilderbuchlokal serviert eine junge fränkische Küche mit Blick auf die Jahreszeiten. Ich frage immer zuerst, was es als Tagesgericht

gibt, das war bisher immer gut. Auch vegetarische Optionen.

Hauptstr. 110, T 09131 535 40, www.schwan-erlangen.de, Di–So 12–14, 18–24 Uhr, Hauptgerichte um 12–20 €

Feiern

- **Poetenfest Erlangen:** letztes August-Wochenende, www.poetenfest-erlangen.de. Traditionsreiches Festival zur aktuellen Literatur.

Schwabach

📍 H9

Mit ihrem überschaubaren Ortskern gilt die alte Markgrafenstadt **Schwabach** (42 000 Ew.) als Musterbeispiel einer fränkischen Mittelstadt ohne spektakuläre Sehenswürdigkeiten, aber mit viel Charme. Einen guten Ruf weit über die Landesgrenzen hinaus erwarb sich Schwabach ab dem 16. Jh. durch die Herstellung von Blattgold, das man an den Zwiebeltürmen orthodoxer Kirchen in Moskau ebenso findet wie am Sultanspalast von Brunei.

Alles Gold, was glänzt

Von schmucken Fachwerkbauten gesäumt, markiert der **Königsplatz** den Ortsmittelpunkt. Die beiden Türmchen des **Rathauses** (1528) sind, wie könnte es anders sein, mit echtem Blattgold belegt. Rund 14 000 Goldplättchen lassen auch den **Goldenen Saal** glänzen, der nur zu besonderen Anlässen zugänglich ist.

Rund 72 m ragt der spitze Turm der evangelischen **Stadtpfarrkirche St. Johannes und St. Martin** in den Himmel. Der dreischiffige Sakralbau aus dem 15. Jh. besitzt mit dem prachtvollen Hochaltar einen der bedeutendsten Schnitzaltäre der Spätgotik.

Als Symbol aller fränkischen und preußischen Hohenzollern schmückt der brandenburgische Adler die Spitze des Obelisken des **Schönen Brunnens** (1716/17), während sich im Becken Delfine, Najaden und Tritonen tummeln. Einen Kontrast zum barocken Überschwang bildet der schlichte, klassizistische **Pferdebrunnen**, der 1825 als Rosstränke gebaut und mit dem Überlaufwasser des Schönen Brunnens gespeist wurde.

Die große Attraktion des **Stadtmuseums** (Museumstr. 1, www.schwabach.de/stadtmuseum, Mi–So 10–18 Uhr, 4 €) ist die Goldschlägerwerkstatt, in der ein Goldschlägermeister sein Können zeigt.

Essen

Labsal für Magen und Gemüt

Goldener Stern: In dem urgemütlichen Lokal kommt von Schäufele bis Karpfen alles auf den Tisch, was das fränkische Herz begehrt.

Königsplatz 12, T 09122 23 35, www.trutschel-goldstern.de, Gerichte ab 10 €

Altdorf

📍 J8

Was haben der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz und Albrecht von Wallenstein, der Feldherr des Dreißigjährigen Krieges, gemeinsam? Beide studierten an der Altdorfina. Obwohl Letzterer oft durch ungebührliches Benehmen auffiel, widmet ihm **Altdorf** heute sein größtes Fest: die im Drei-Jahres-Rhythmus stattfindenden **Wallenstein-Festspiele**.

Gefilde der Gelehrsamkeit

Von 1622 bis 1809 war das heute 16 000 Einwohner zählende Städtchen Sitz der

protestantischen Universität Altdorfina, die v. a. im Zeitalter des Barocks und der Aufklärung das geistige Leben der nahen Reichsstadt maßgeblich beeinflusste. Das ehemalige **Universitätsgebäude** an der südlichen Stadtmauer ist eine Dreiflügelanlage mit Torbau und quadratischem Innenhof. Beherrscht wird es von einem hohen Uhrturm mit den Statuen des die Zeit messenden Kronos und eines kirchlichen Würdenträgers der Hohen Schule. Das **Universitätsmuseum** erinnert an die Zeit, als in Altdorf berühmte Persönlichkeiten wie Leibniz und Wallenstein studierten.

Museum: Neubaugasse 5, Sa, So 14–17 Uhr, 3 €

Logenplatz für Honoratioren

Zentraler Platz ist der vom Oberen bis zum Unteren Tor reichende **Straßenmarkt**. Die **Stadtpfarrkirche St. Laurentius** am Oberen Markt präsentiert sich als eigenwilliger Mix aus gotischen und barocken Stilelementen. Für die Professoren der Universität und ihre Frauen waren auf den Emporen eigene, teils verglaste Sitzplätze reserviert. Der Platz mit dem Baldachin war dem Rektor vorbehalten. Bei der Barockisierung der Kirche Mitte des 18. Jh. erhielt auch ihr gotischer Turm seine heutige Gestalt.

Schlafen, Essen

Wie in vergangenen Zeiten

Nürnberger Hof: Die Dielen knarzen, die Türen sind schwer, die Decken der Suiten sind mit Stuck verziert – hier fühlt man sich in Wallensteins Zeit versetzt. Im Restaurant werden feine, mit frischen Zutaten aus der Region zubereitete Gerichte serviert.

Unterer Markt 6, T 09187 16 87, www.nuernberger-hof-altldorf.de, DZ ab 92 €, Hauptgerichte um 12 €

Lauf an der Pegnitz

📍 H8

Die Entwicklung von **Lauf an der Pegnitz** (28 000 Ew.) zur Industriestadt war vorgezeichnet: Dank der hier besonders starken Strömung des Flusses entstanden bereits um 1275 die ersten Mühlen. Ende des 16. Jh. waren neben sechs Mahlmühlen zahlreiche Sägemühlen, Schleifräder und Metallhämmer mit insgesamt rund 50 Wasserrädern in Betrieb.

Alles beim Alten

Von der Industrialisierung, die im 19. Jh. ihren Höhepunkt erreichte, blieb der nördlich der Pegnitz gelegene Stadtkern weitgehend unberührt. Immer noch bilden das mittelalterliche **Nürnberger Tor** im Westen und sein östliches Pendant, das **Hersbrucker Tor**, den Zugang zur Altstadt. Immer noch säumen Fachwerkhäuser den langgestreckten **Marktplatz** mit dem freistehenden **Rathaus** aus dem 16. Jh. in der Mitte und der spätgotischen **Pfarrkirche St. Johannes** am Westrand.

Kaiserlicher Rastplatz

Kaiser Karl IV., der Lauf wegen seiner Lage an der bedeutenden Handelsstraße von Prag nach Nürnberg (↳ Goldene Straße) zu einem Stützpunkt seiner böhmischen Hausmacht ausbaute, ließ 1356 bis 1360 auf den Fundamenten einer älteren, zum Schutz der Mühlen auf einer Pegnitzinsel erbauten Burg das **Wenzelschloss** errichten. Die bedeutendste Wasserburg des Pegnitztales besitzt mit dem **Wappensaal** eine einzigartige Attraktion: In der Kaiserkammer mit Kreuzrippengewölbe sind über 100 farbige Wappen des böhmischen Hochadels zu sehen. Der Kaiser ließ die Wappenfriese als Ausdruck seiner Machtfülle von kunstfertigen Steinmet-

TOUR

Sich einfach mal treiben lassen

Paddeltour auf der Oberen Pegnitz

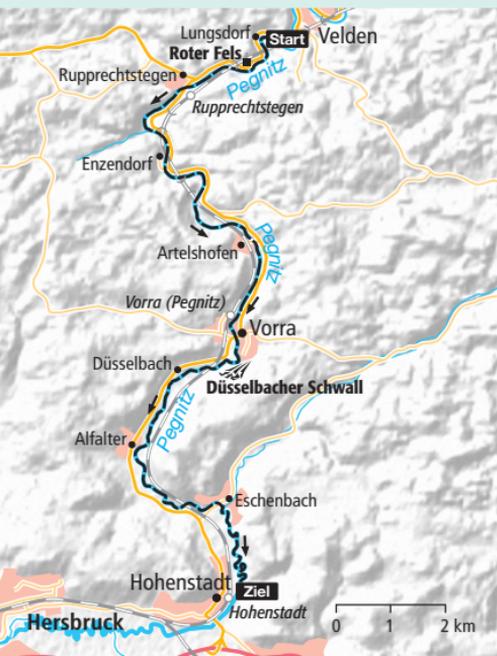
Das Monster ist direkt über uns. Ein Kopf ohne Körper und Beine, schwarze Kugelaugen, ein breites Maul. Ganz oben die Hörner, die sich wie Krummsäbel aufrichten. Von hier unten, vom Wasser aus betrachtet, wirken die Kühe auf der Weide wie Dinosaurier.

Die **Pegnitz** ist ein kleiner Fluss, und doch bietet sie mit ihren 90 km Gesamtlänge und ihren landschaftlichen Glanzpunkten anderen Flüssen Mittelfrankens erfolgreich Paroli. Besonders reizvoll sind die 18 km zwischen Lungsdorf und Hohenstadt.

Infos im Internet:
www.urlaub.nuernberger-land.de/aktiv/kanu-wassersport/kanufahren

Letzte Handgriffe vor dem Einbooten. Proviant im wasserdichten Packsack verstaut, die feuerroten Schwimmwesten festgezurt. Arbeitsteilung im Dreier-Kanadier: Papa sitzt als Steuermann im Heck, das Stechpaddel fest im Griff. Die Mädchen vorne. Mama begleitet die Crew im Auto, fungiert als Fotografin und packt mit an, wenn das schwere Boot um Wehre getragen werden muss.

Dann der Beginn des Familienabenteuers. Die Einsetzstelle befindet sich oberhalb des malerisch beidseitig von bizarren Dolomittfelsriffen flankierten **Lungsdorf**. Obwohl die Pegnitz hier friedlich fließt, sind die ersten Kilometer ungewohnt. Noch klappt es nicht so recht mit dem Steuern, und der behäbige Kanadier strandet immer wieder sanft im Ufergestrüpp. Nach einer Flussbiegung kündigt lautes Plätschern die kleinen Schwälle unterhalb der beliebten Kletterwand **Roter Fels** an. Etwas nervös meistern wir Anfänger die rauschende Passage. Ruhiges Wasser ist der Mühe Lohn. Wir lassen uns einfach treiben, sparen Kraft, genießen die Flusslandschaft.



Infos

 J 7/8
Start: Lungsdorf**Ziel:** Hohenstadt**Länge/Dauer:**
18 km/6–8 Std.

Anfahrt: Ab Nürnberg-Hauptbahnhof mit der VGN-Linie R3 nach Rupprechtstegen. Von dort halbstündiger Spaziergang entlang der Pegnitz nach Lungsdorf. Die Bahnstation Hohenstadt liegt nahe der Ausstiegstelle.

Kanuverleih: Alles im Fluss, Lungsdorf, T 09152 15 42, www.kanu-allesimfluss.de, Verleih von Kanadiern und Kajaks, 25–30 €/Tag

Übernachtung: Pegnitz Camping, Eschenbacher Weg 4, Hohenstadt/Pommelsbrunn, T 09154 15 00, camping.mueller@t-online.de

Unter uns das Wasser, so klar, dass man im Flussbett die Steine zählen kann. Schroffe Felswände, die wunderbare Namen tragen wie Riffler, Pavian oder Student, wirken aus der Froschperspektive wie monumentale Landschaftskulissen. Ganz langsam geht es flussabwärts. Von den Tieren hört man jetzt nur noch das unsanfte Reißen am Gras und das Malmen ihrer Kiefer. Wir üben Monster raten. Schmatzt da ein Pferd? Kaut eine Kuh? »Haben Frösche eigentlich Ohren?«, fragen meine Töchter besorgt. Armer Frosch, was muss das für ein Leben sein in diesem Dinosaurierfilm!

In **Rupprechtstegen** heißt es erstmals »Alle Mann ran«, denn wir müssen anlanden und beim Mühlenwehr das Boot über Land bugsieren. Das Gleiche dann noch mal an der zementierten Staustufe in **Artelshofen**, aber hier verbunden mit einer Pause. Beim Pechwirt, nur wenige Schritte vom Fluss entfernt, kehren wir ein.

Ohne Tücken und Finessen sind die nächsten 2 km, sodass die Kinder das Boot in eigener Regie und Verantwortung übernehmen. In **Vorra** ist die Crew wieder vollzählig, als Papa zusteigt. Ein wenig zu temperamentvoll, denn er steht plötzlich im knietiefen Wasser. Das Rauschen des nahen Wehrs übertönt den Spott der Youngsters. Bravourös meistern wir danach den **Düselbacher Schwall** und das Wehr in **Alfalter**.

Nach der **Eschenbacher Straßenbrücke** wird die Pegnitz ungestümer und kurvenreicher. Rauschen kündigt eine weitere Schwallstrecke an. Musik in unseren Ohren, die wir uns nun schon als erfahrene Bootswanderer betrachten. »Vorsicht«, schreit die Kleine und zieht den Kopf ein. Ein umgestürzter Baum legt sich uns als Hindernis in den Weg. Eine Schrecksekunde später schwimmt die Besatzung im Fluss und der Kanadier kieloben. Ursache: Falsche Schlagseite beim Ausweichen vor dem Baumhindernis. Ein Kanadier fasst eine große Menge Wasser, die beim Entleeren erhebliche Kräfte erfordert. Aber Papa wird's schon richten.

Weiter geht's mit mehr Umsicht. Hinter dem nächsten Flusskringel taucht **Hohenstadt** auf. Geschafft! Frage an die Kids: »Wie war's?« – »Echt cool!« – »Und was war am schönsten?« – »Das Kentern!«

zen in den Sandstein hauen und dann bemalen. An der Fassade des Torturms sieht man die Steinfigur des hl. Wenzel, Schutzpatron Böhmens und Namensgeber der Burg.

Di–Fr 14–17, Sa, So 11–17, Führungen
Sa, So 15 Uhr, 3 €

Industriegeschichte live

Vor den Toren der Altstadt lässt das **Industriemuseum** die Lebens- und Arbeitswelt der Handwerker und Arbeiter in der Zeit von etwa 1900 bis 1970 lebendig werden. Zu dem Areal gehören ein Eisenhammerwerk und eine Getreidemühle, Werkstätten und Ladeneinrichtungen sowie eine komplette Fabrik mit Fertigungshalle, Versand, Lagern und Sozialräumen.

Sichtartstr. 5–25, www.industriemuseum-lauf.de, Mi–So 11–17 Uhr, 5 €

Schlafen, Essen

Fränkisch-gediegen

Hotel-Gasthof Zur Post: Ruhige Unterkunft mit 40 freundlichen Zimmern nahe der Altstadt. Im Restaurant verwöhnen Hans Lehner und sein Team die Gäste mit einer weiten Palette fränkischer Köstlichkeiten.

Friedensplatz 8, T 09123 95 90, www.hotel-zurpost-lauf.de, DZ 106 €

Hersbruck

📍 J8

Das rund 13 000 Einwohner zählende **Hersbruck** an der Pegnitz ist Hauptort der **Hersbrucker Schweiz**, einer ›wunderbaren‹ Landschaft zwischen den bewaldeten Hängen und den steil aufragenden Dolomithäfen des Pegnitztals. Hersbruck besticht durch malerische

Gassen, spitzgiebelige Bürgerhäuser und die Überbleibsel seiner Mitte des 15. Jh. vollendeten Stadtumwallung mit drei Tortürmen.

Feinste Altstadtlage

Als die Stadt zu Beginn des 16. Jh. an Nürnberg fiel, bauten sich die Pfleger (Verwalter) der Reichsstadt am Ufer der Pegnitz das **Neue Schloss**, einen dreiflügeligen Renaissancebau mit kleinen göttlichen Reminiszenzen. Heute tagt hier das Amtsgericht. Zu den bedeutendsten spätgotischen Schreinaltären Frankens gehört der Kirchenväteraltar (um 1490) der einst gotischen, im 18. Jh. jedoch barockisierten **Stadtpfarrkirche St. Marien**.

Die Welt der Hirten

Ein Bürgerhaus aus dem frühen 16. Jh. mit Gartenhof und Rückgebäude bildet den Rahmen für das einzigartige **Deutsche Hirtenmuseum**. Die Sammlung zur Kultur des Hirtenstandes in aller Welt umfasst u. a. Hirtengewänder und 400 bemalte Schellenbögen, die fränkische Rinder auf der Weide um den Hals trugen. Jedes Jahr am Dreikönigstag findet ein großes Hirtentreffen statt (weitere Feste s. Website).

Eisenhüttlein 7, www.deutsches-hirtenmuseum.de, Fr–So 10–16 Uhr, 4 €

Schlafen, Essen

Romantischer Schlupfwinkel

Kainsbacher Mühle: Das Landhotel in einer Mühle aus dem 14. Jh. im idyllischen Kainsbachtal erfreut mit Stilsicherheit und Gourmet-Esskultur. Weitere Pluspunkte sind eine zauberhafte Restaurantterrasse, eine Ozonschwimmhalle, ein Whirlpool und eine Sauna.

Mühlgasse 1, Happurg-Kainsbach (10 km südöstl. von Hersbruck), T 09151 72 80, www.kainsbacher-muehle.de, DZ ab 132 €

Zugabe

Wunschkonzert

Der Wunschring am Schönen Brunnen

Dreh' am Ring und wünsch' Dir was!« – dieser Aufforderung kommt fast jeder Besucher nach, denn der Wunschring gilt als Glücksbringer. Goldfarben glänzt er im eisernen Rankenwerk des Schönen Brunnens am Nürnberger Hauptmarkt. Aus einem Guss ist er, nahtlos, ohne Anfang und Ende.

Logisch, dass sich um einen solchen Ring eine Legende rankt. Und die geht so: In der Werkstatt des Schlossermeisters Köhn zu Nürnberg glühte die Esse und dampfte der Gießofen vom frühen Morgen bis spät in den Abend hinein. Das Gitterwerk für den Schönen Brunnen sollte vollendet werden, da galt es keine Zeit zu verlieren. Besonders eifrig zeigte sich der Lehrbub, der sich nicht einmal die Zeit nahm, mit den anderen zu essen. Margaret, des Meisters Tochter, brachte ihm die Mahlzeiten in die Gießhütte – nicht ganz unfreiwillig, denn die beiden waren ineinander verliebt.

Allerdings standen ihrem Glück die praktisch unüberwindlichen Standesunterschiede im Weg und dem Lehrling wurde sofort gekündigt.

Der beschloss sich mit einem Meisterstück zu verabschieden. In der Nacht goss er heimlich einen

»Nun mag
Dein Vater
erkennen,
dass
ich kein
Dummkopf
bin!«



Haben Sie ihn schon entdeckt? Wo muss man drehen, um seine Wünsche erfüllt zu bekommen?

drehbaren goldenen Ring und fügte ihn in das Brunnengitter ein. Morgens bestaunten alle das Wunderwerk, Meister Köhn inbegriffen. Schon tat es ihm leid, den Lehrbub einen Dummkopf gescholten und ihm seine Tochter verwehrt zu haben. Auch hätte er zu gern gewusst, wie dieses Kunststück zustande gekommen war. Doch der Lehrling hatte sich davongemacht und ward nie mehr gesehen.

Damals, im Mittelalter, waren die Menschen fest davon überzeugt, dass beim Schmieden des Ringes überirdische Mächte ihre Hände im Spiel hatten. Und so wurden auch dem goldfarbenen Zaubering magische Kräfte zugeschrieben. Es gibt noch einen zweiten eisernen Ring an der Nordostseite – manche halten ihn für den wahren Wunschfüller. Frauen, die dreimal an einem der Ringe drehen, dürfen sich, so sagt man, bald über Nachwuchs freuen. Verständlich also, dass Mütter ihre Teenagertöchter mit warnendem Unterton anweisen: »Du drehst mir nicht an diesem Ring!« ■

Fränkische Schweiz

Genießen und bewegen — In der idyllischen Landschaft mit tief eingeschnittenen Tälern, mäandernden Flüssen und bizarren Dolomittfelsen kommen Wanderer ins Schwärmen, Radler ins Schwitzen und Bierliebhaber voll auf ihre Kosten.

Seite 54

Im Kellerwald

Im Sommer strömen die Forchheimer »auf die Keller«, um frisch gezapftes Bier zu genießen.



Seite 55

Wanderung auf das Walberla

Diese Tour hat Kultstatus, besonders während der Walberlakärwa.

Seite 57

Gößweinstein ★

Die von Balthasar Neumann entworfene Wallfahrtsbasilika zieht Pilger und Kunstliebhaber an. Eine Burg und Fachwerkhäuser runden das Bild ab.



Mit ca. 12 000 Routen ist die Region auch ein Dorado für Kletterer!

Seite 58

Muggendorfer Gebürg

Höhlen mit seltsamen Namen, wirre Steinformationen und Ausblicke zum Niederknien.

Seite 62

Kanutour auf der Wiesent

Die Landschaft mal aus einer ganz anderen Perspektive erleben.



Seite 63

Scharfrichter-museum

Das Museum in Pottenstein ist kein Gruselkabinett, sondern ein Ort des Nachdenkens über Folter und Todesstrafe.

Eintauchen

Seite 64

Fünf-Seidla-Steig

Bier – und noch mehr Bier. Dafür steht dieser Wanderweg bei Gräfenberg, der von Minibrauerei zu Minibrauerei führt. Genusswandern in Reinform.



Seite 68

Felsengarten Sanspareil

Der fürstliche Lustgarten bei Hollfeld ist deutschlandweit ohnegleichen, also ›sanspareil‹. Angesiedelt zwischen der Sinnlichkeit des Rokocos und barockem Überschwang entführt er in die Welt der Mythologie.

Seite 66

Felsenbad Pottenstein

Aufgepeppt durch Holzstege und einen Kieselstrand, kann man in diesem Naturbad herrlich relaxen.



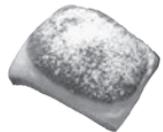
Seite 72

Kintopp

Alternative Kultur mitten auf dem Land bietet dieses kleine Programmkino in Hollfeld – Filme gucken und dabei das Flair der 1980er-Jahre genießen.



Den fränkischen Kuchle sieht man an, woher sie kommen: In protestantischen Orten sind sie rechteckig, in katholischen hingegen rund mit dickem Rand und dünner, knuspriger Mitte.



Wenn's vom Timing her passt, besuchen Sie doch die Sophienhöhle in den Sommermonaten bei einem der Livekonzerte.

erleben

Paradies für Wanderer, Kletterer und Bierfans

S

»Schlupfwinkel des deutschen Gemüts« – so nannten Dichter der Romantik wie Ernst Moritz Arndt und Victor von Scheffel schwärmerisch die Fränkische Schweiz. Die idyllische Landschaft im Städtedreieck Nürnberg–Bamberg–Bayreuth zieht schon seit zwei Jahrhunderten Reisende in ihren Bann. Wer hierher in den nördlichen Teil der Fränkischen Alb kommt, den erwarten tief eingeschnittene Täler, mäandernde Flüsse, burgenbekrönte Dolomitfelsen, märchenhafte Tropfsteinhöhlen ebenso wie weite Jurahochflächen mit einem bunten Wechsel von Wäldern, Feldern und Streuobstwiesen.

Auf gut markierten Wander- und Radwegen mit oft traumhaften Aussichtspunkten kann man den 2300 km² großen Naturpark Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst genießen. Die Felslandschaft ist auch ein Dorado für Kletterer. Seit über 200 Jahren trifft sich die »Szene« im Frankenjura – mit rund 12 000 Routen aller Schwierigkeitsgrade an fast 800 Felsen eines der beliebtesten Sportklettergebiete Mitteleuropas. Manchmal stehen die Felsen sogar mitten im Dorf, gleich neben der Kirche.

Auch unter der Oberfläche hat der Naturpark unvergleichliche Natur-

ORIENTIERUNG

Infos: Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Oberes Tor 1, Ebermannstadt, T 09191 86 10 54, www.fraenkische-schweiz.com, Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr.

Anreise und Weiterkommen: Die wichtigsten Anlaufstellen in der Fränkischen Schweiz erreicht man mit Bus und Bahn (Infos unter www.vgn.de). Wer auch entlegene Orte besuchen möchte, sollte über ein eigenes Fahrzeug verfügen. Von Nürnberg fährt man auf dem »Frankenschnellweg«, wie der südliche Abschnitt der A 73 auch genannt wird, nach Forchheim, dem Tor in die Fränkische Schweiz. Hauptverkehrsader der Region ist die entlang von Wiesent und Püttlach verlaufende B 470.

schönheiten zu bieten. Mehr als 1000 überwiegend kleine, teilweise jedoch auch beeindruckend ausgedehnte Höhlen sind hier zu finden, viele davon reich an Tropfsteinen. Zum besonderen Reiz der Fränkischen Schweiz tragen nicht zuletzt verträumte Dörfer mit zünftigen Brauereigaststätten bei. Nirgendwo sonst gibt es noch so viele Kleinbrauereien, die Bier in Vollendung anbieten.

Forchheim

📍 H7

Trotz Industrieansiedlungen hat sich **Forchheim** (ca. 33 000 Ew.) im südlichen Oberfranken sein mittelalterliches Aussehen weitgehend erhalten können. Den Mittelpunkt der Altstadt bildet das **Rathaus**, ein großartiges Fachwerkensemble aus spätgotischem Hauptbau und Magistratsbau im Stil der Renaissance.

Kaiserliche Zeiten

Zahlreiche Reichstage, Fürstenversammlungen und sogar Königswahlen machten Forchheim im frühen Mittelalter zu einem bedeutenden Pfalzort. Prominentester Gast am Forchheimer Königshof, der sogenannten **Kaiserpfalz**, war Karl der Große. Allerdings handelt es sich bei der heutigen Anlage nicht um die ursprüngliche Kaiserpfalz, sondern um das Schloss, das sich der Bamberger Fürstbischof Lambert von Brunn im 14. Jh. auf den Überresten

des Vorgängerbaus errichten ließ. Eine Besichtigung lohnt sich aber allemal, zumal hier drei Museen vereint sind: das **Stadtmuseum**, das **Trachtenmuseum** und das **Archäologische Museum Oberfranken**. Sie alle entführen unterhaltsam in vergangene Zeiten. Gleich nebenan versetzt das **Erlebnismuseum Rote Mauer** in den Alltag in einer belagerten Stadt während des Dreißigjährigen Krieges.

Pfalzmuseum, Kapellenstr. 16, www.kaiserpfalz.forchheim.de/pfalzmuseum, April–Okt. Di–So 10–17, Nov.–März Mi, Do 13–16, So 13–17 Uhr, 5 € inkl. Erlebnismuseum Rote Mauer, April–Okt. So 10–17 Uhr

Hier werden Traditionen gepflegt

Effeltrich 9 km südlich von Forchheim ist ein bedeutendes Zentrum des fränkischen Brauchtums. Ganz selbstverständlich tragen zumindest ältere Frauen bei der Arbeit die überlieferte Werktagstracht. Zu den großen Festen, dem **Georgiritt** am 13. April und der **Fronleichnamspzession**, wird die kostbare Festtracht aus dem



Draußen, vor den Toren Forchheims, findet man die Biergartenseligkeit, wie man sie in Franken erwartet: im mitnichten düsteren Kellerwald.

Schrank geholt – ein Kleid aus geblütem Damast mit Brusttuch und Seidenschürze, dazu das weiße Kopftuch der verheirateten Frauen oder die goldglitzernde Brautkrone der Mädchen.

Essen, Ausgehen

Selbst gebrantes Bier

Hebendanz: Deftige Brotzeiten und bodenständig-fränkische Speisen. Das hauseigene Bier hat weit über die Stadtgrenze hinaus einen guten Ruf.

Sattlerstorstr. 14, T 09191 979 04 44, Mi–Sa 11–22, So 11–15 Uhr, Gerichte 8–12 €

Auf die Keller ziehen

Kellerwald: Forchheims Biergartenparadies mit rund 20 Kellerwirtschaften. Deren Name rührt von den in den Sandstein gegrabenen Gängen, in denen früher das Bier heranreifte. Rund um den Annatag am 26. Juli wird hier zehn Tage lang das **Annafest** (www.annafest-forchheim.de) gefeiert, ein traditionelles Bierfest.

Auf den Kellern, www.forchheim-erleben.de/de/kulinarik/kellerwald

Unteres Wiesental

Ebermannstadt



Mit einem von hübschen Fachwerkhäusern gesäumten Marktplatz, freundlichen Gasthöfen und Pensionen bietet sich das gut 10 km nordöstlich von Forchheim gelegene **Ebermannstadt** als Stützpunkt für die Erkundung der Fränkischen Schweiz an. Lohnend ist ein Blick in die **Marienkappelle** mit Wehrturm. Rokokofiguren

eines begabten einheimischen Bildschnitzers schmücken den Innenraum, darunter als schönstes Werk die »Madonna im Strahlenkranz«.

Unter Dampf

Die Fahrt in der **Dampfbahn Fränkische Schweiz** auf der 16 km langen Strecke von Ebermannstadt nach Behringersmühle erlaubt eine nostalgische Sicht auf die Landschaft – Sie sitzen in sogenannten »Donnerbüchsen«, Waggons aus den späten 1920er-Jahren. Bei trockenem Wetter kommt wegen der Waldbrandgefahr eine alte Diesellok zum Einsatz.

www.dampfbahn.net, Mai–Okt. So, Fei 10, 14, 16 Uhr, hin und zurück 14 €, kostenlose Fahrradmitnahme im Gepäckwagen

Schlafen, Essen

Regional, ehrlich, gut

Gasthof Resengörg: In der rustikalen Gaststube und im Biergarten kommt v. a. Traditionelles auf den Tisch, z. B. Ochsenfleisch mit Kren, Klößen und Preiselbeeren. Es gibt auch Fremdenzimmer.

Hauptstr. 36, T 09194 739 30, www.resengorg.de, DZ 76–98 €, Gerichte 10–18 €

Infos

- **Tourist-Information:** Bahnhofstr. 5, T 09194 506 40, www.ebermannstadt.de, Ostern–Okt. Mo–Fr 9–12.30, 13.30–17, Nov.–Ostern Mo, Di, Do 9–12, 13–16, Fr 9–13 Uhr.

Heiligenstadt



Einige Kilometer nordöstlich von Ebermannstadt zweigt eine Straße nach **Heiligenstadt** im **Leinleiertal** ab. Als Hauptattraktion des schmucken Ortes gilt

TOUR

Auf geht's zum fränkischen Fujiyama

Wanderung auf das Walberla

Infos

📍 H 6/7

Start/Ziel:

Kirchrehrenbach (ca. 8 km südwestl. von Ebermannstadt)

Länge/Dauer:

ca. 6 km/3 Std.

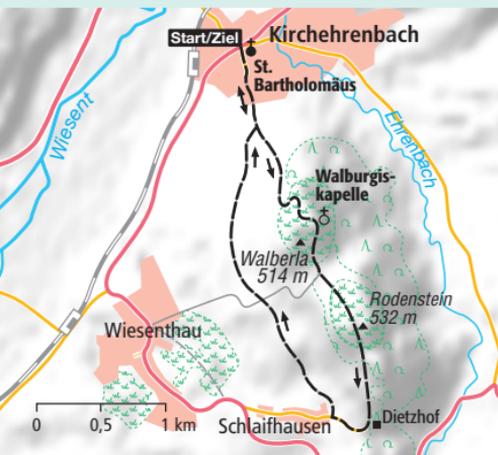
Einkehr: Brauereigasthof Alt, Dietzhof, www.brauerei-alt.de, Mi–Fr 17–23, Sa 16–23.30, So 11.30–23.30 Uhr

Im Internet: www.walberla.de

Das **Walberla** ist ein mächtiger Zeugenberg: ein durch Erosionsvorgänge entstandener Einzelberg. Offiziell heißt der Hausberg der Oberfranken **Ehrenbürg**, aber die Kapelle der hl. Walburga auf dem Nordgipfel war für die Bevölkerung so bedeutend, dass der Name der Heiligen irgendwann auch auf den Berg übergang. Bei der Kirchweih, der **Walberlakärwa** am ersten Sonntag im Mai, strömen Tausende Besucher hinauf. Am schönsten aber ist die Wanderung zur Zeit der Kirschblüte, wenn sich die Hügellandschaft oberhalb des Wiesentals in ein Meer von zartrosa und weißen Blüten verwandelt.

Die Wanderung beginnt an der **Pfarrkirche St. Bartholomäus** in **Kirchrehrenbach**. Es gibt zwar keine Beschilderung, aber verlaufen kann man sich nicht, denn man folgt immer einem breiten Fahrweg. Dieser führt hinauf zur 514 m hohen Nordkuppe, wo weithin sichtbar die **Walburgiskapelle** steht. Rund um das wellige Gipfelplateau markieren Hinweistafeln die Reste einer keltischen Wallanlage. Wenn man die großartige Rundschau genossen hat, geht es weiter über das Plateau zur Südkuppe, dem 532 m hohen **Rodenstein**.

Von dort lässt sich nach relativ steilem Abstieg **Dietzhof** erreichen, wo man sich im traditionsreichen **Brauereigasthof Alt** mit fränkischen Schmankerln und selbstgebrautem Bier für den Rückweg stärken kann. Dieser führt zunächst nach **Schlaifhausen**, dann immer am Walberlafuß entlang zum Fahrweg Richtung Walburgiskapelle und damit zum Ausgangspunkt in **Kirchrehrenbach**.



die 1160 erstmals bezeugte **Pfarrkirche St. Veit und Michael**. Die Bemalung ihrer Kassettendecke und der bis in den spätgotischen Chor umlaufenden Emporen ist ein einzigartiges Beispiel ländlich-naiver Freude am Barock.

Bilderbuchburg

In der Nähe wacht **Schloss Greifenstein** auf einem 500 m hohen Fels über das Tal. Die im Kern mittelalterliche Burg, eine der eindrucksvollsten in der Fränkischen Schweiz, befindet sich seit Ende des 17. Jh. im Besitz der Grafen Schenk von Stauffenberg. Ein Spross dieses Uradelsgeschlechts hätte das Rad der Geschichte beinahe angehalten: Hitler-Attentäter Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg.

www.schloss-greifenstein.de, Führungen Mai–Okt. tgl. 9–11.15, 13.30–16.45 Uhr, 6 €

Schlafen, Essen

Wohnen am Fluss

Hotel-Restaurant Heiligenstadter Hof: Hinter der denkmalgeschützten Fassade eines Fachwerkhauses an der Leinleiter warten modern ausgestattete Zimmer sowie herzhaftes Fisch- und Fleischgerichte.

Marktplatz 9, T 09198 782, www.hotel-heiligenstadter-hof.de, DZ ab 86 €, Gerichte 10–22 €

Aufseß



H6

Noble Studierstube

Ein Sträßchen mäandert über die Albhochfläche hinüber ins **Aufseßtal**, über dem **Schloss Unteraufseß** thront. Hier hatte Hans Freiherr von und zu Aufseß, der Gründer des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, sein – bis heute nahezu unverändertes – Studierzimmer.

Führungen April–Okt. tgl. 11, 14 Uhr, 4 €

Von Guinness geadelt

Mit einem Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde schmückt sich die Gemeinde Aufseß: Sie hat nach Einwohnern die größte Brauereidichte der Welt. Vier Brauereien können über den 14 km langen **Brauereienweg** erkundet werden.

www.aufsess.de/brauereienweg

Essen

Legendärer Biker-Treff

Brauereigasthof Kathi-Bräu: An Sommertagen treffen sich hier Hunderte von Motorradfahrern und sorgen für Bierzelt-Atmosphäre. Kathi-Bräu ist Kult! Heckenhof, T 09198 277, Gerichte um 8 €

Streitberg



H6

Über **Wüstenstein** und **Oberfellendorf** gelangt man von Aufseß zurück ins Wiesenttal. **Streitberg**, einer der bekanntesten Luftkurorte der Region, liegt zu Füßen der **Ruine Streitberg**, von der sich ein schöner Blick übers Wiesenttal hinüber zur **Burgruine Neideck** bietet. Mit ihrem knapp 20 m hohen Bergfried ist die teils pittoresk überwucherte Ruine Neideck heute ein Wahrzeichen der Fränkischen Schweiz (ab Schwimmbad Streitberg 15–20 Min. Fußweg).

Magische Unterwelt

Streitbergs Hauptattraktion verbirgt sich unter der Erde: die **Binghöhle**. Die mit 350 m längste Tropfsteingaleriehöhle Deutschlands gilt als eines der attraktivsten Beispiele eines ehemaligen unterirdischen Wasserlaufs. Geschmückt ist das ›Flussbett‹ mit herrlichen Tropfsteinen. Der größte ist die über 2 m hohe Riesensäule. Ebenso hoch ist die Nadel, deren Durchmesser aber nur 12 cm beträgt.

Unteres Schauertal, www.binghoehle.de, Ende März–Anf. Nov. tgl. 10–17 Uhr, 40-minütige Führungen etwa alle 20–30 Min., 5 €

Muggendorf

📍 H6

Für Wissensdurstige

Windungsreich begleitet die B470 die Wiesent, folgt ihrem sich verengenden Tal. Im von pittoresken Felsen umgebenen Luftkurort **Muggendorf** vermittelt das **Infozentrum Naturpark Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst** Wissenswertes zu den Themen Natur und Kulturgeschichte, Fauna und Flora, Brauchtum und Karstlandschaft.

April–Okt. tgl. 8.30–18 Uhr, Eintritt frei

Schlafen, Essen

Stilvoll & gemütlich

Goldner Stern: Seit 1686 ist hier gut wohnen. Mit Hallenbad, Sauna und gemütlichem Restaurant, in dem es gehobene Frankenkost gibt.

Marktplatz 6, T 09196 929 80, www.goldnerstern.de, DZ 85–118 €, Gerichte ab 12 €

Gößweinstein

★ 📍 J6

Dank seiner stattlichen Wallfahrtskirche und seiner Bilderbuchburg hat sich **Gößweinstein** zu einem Besuchermagneten der Fränkischen Schweiz entwickelt.

Sakrales Meisterwerk

Die **Wallfahrtsbasilika** von Gößweinstein ist das größte Dreifaltigkeits-Pilgerziel in Deutschland. Bereits im 15. Jh. stand das Gnadenbild von Gößweinstein, das die Krönung Mariens durch die »freudenreiche Dreifaltigkeit« zeigt, im Ruf der Wundertätigkeit. Als immer mehr



Fast ein wenig zu groß geraten für das kleine Gößweinstein: die Wallfahrtsbasilika

Wallfahrer hierher pilgerten, ließ Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn 1730 bis 1739 nach Plänen des genialen Baumeisters Balthasar Neumann eine neue Kirche errichten, einen prachtvollen Bau mit einer doppeltürmigen, honigfarbenen Sandsteinfassade. Der im barocken Überschwang gestaltete, über eine imposante Freitreppe zugängliche Innenraum erscheint wie eine Symphonie aus Form, Farbe und Licht. Im Mittelpunkt steht der prächtig verzierte Gnadenaltar von Johann Jakob Michael Küchel mit dem berühmten Gnadenbild der Marienkrönung. Hinter der Basilika beginnt der **Kreuzweg** auf den **Kreuzberg** (zu Fuß ca. 15 Min.) mit Postkartenblick auf die Wallfahrtskirche und Burg Gößweinstein.

Inbrünstiges Brauchtum

Herzstück des **Wallfahrtsmuseums** gleich neben der Basilika sind lebensgroße Wachsfiguren von Kindern und Erwachsenen. Es ist die größte Sammlung dieser für Franken bis Mitte des 20. Jh. typischen Votivfiguren, die hier als Ausdruck des

TOUR

Aussichtreicher Felsensteig

Wanderung zu den Karsthöhlen im Muggendorfer Gebürg

Ausgangspunkt der Tour ist der traditionsreiche **Gasthof Kohlmannsgarten** in **Muggendorf**, in dem im Juli 1879 während eines Urlaubs Richard Wagner mit seiner Familie logierte. Direkt in der Kehre auf dem Sträßchen nach **Doos** markiert ein roter Senkrechtstrich den Pfad hinauf in Richtung Oswaldhöhle. Auf dem aussichtsreichen Felsensteig bieten sich immer wieder herrliche Blicke auf die durchs grüne Tal mäandernde Wiesent.

Die teils recht steilen Abschnitte dieser reizvollen Berg- und Talwanderung erfordern ein wenig Kondition und Trittsicherheit. Bei der Höhlenerkundung ist eine Taschenlampe hilfreich.

Nach etwa 30 Min. ist die **Oswaldhöhle** erreicht. Ihr Name leitet sich von dem gleichnamigen Eremiten ab, der einst hier gelebt haben soll. Im Dreißigjährigen Krieg diente das imposante Naturdenkmal als Zufluchtsstätte für die Bewohner der umliegenden Dörfer. Der Wanderweg führt, von Norden kommend, durch den etwa 60 m langen Höhlentunnel. Beim Südportal befindet sich der schmale Eingang zur 80 m tiefen **Wundershöhle**, deren Erkundung jedoch Ausrüstung und Erfahrung erfordert.

Dem senkrechten Rotstrich und der Hinweistafel »Quackenschloss« folgend, steigen wir einen Stufenweg bergauf und wandern auf dem Bergkamm durch

Buchenwald nach Südosten. Gleich neben einem Sendemast ragt am **Hohen Kreuz** (522 m) ein hölzerner **Aussichtsturm** auf, von dem Sie den Blick in die Ferne schweifen lassen können. Danach geht es steil hinab in eine Senke, den **Zwecklersgraben**. Nun übernimmt die Markierung Gelbring die Führungsaufgabe und leitet uns zu dem sagenumwobenen **Quackenschloss**. Steigt man die paar Meter nach rechts zu der Felsgrotte hinauf, hat man einen schönen Blick durch das verkarstete Dolomitmassiv. Doch wie kommt die Höhle eigentlich zu ihrem merkwürdigen Namen? Der Hinweis über dem Eingang, die Bezeichnung gehe auf eine tragische



Infos

 H6

Start/Ziel:
Muggendorf
(s. S. 57)

Länge/Dauer: ca.
18 km, bei gemäch-
lichem Tempo 5 Std.

Einkehr: Biohof
Beyer, Engel-
hardsberg, T 0170
806 28 55, März-
Okt. tgl. 10–19 Uhr,
Gerichte um 8 €;
Gasthaus Kuchen-
mühle, www.kuchen-
muehle.de, April–Okt.
Di–So ab 11.30 Uhr,
Gerichte um 12 €

Liebesgeschichte zurück, ist wenig hilfreich. Sprachwissenschaftler werden konkreter: Der durchlöchernte, mit Muscheln, Belemniten, Schwämmen und anderen Versteinerungen durchsetzte Fels wurde früher in der Umgebung von Muggendorf ›Quacke‹ genannt.

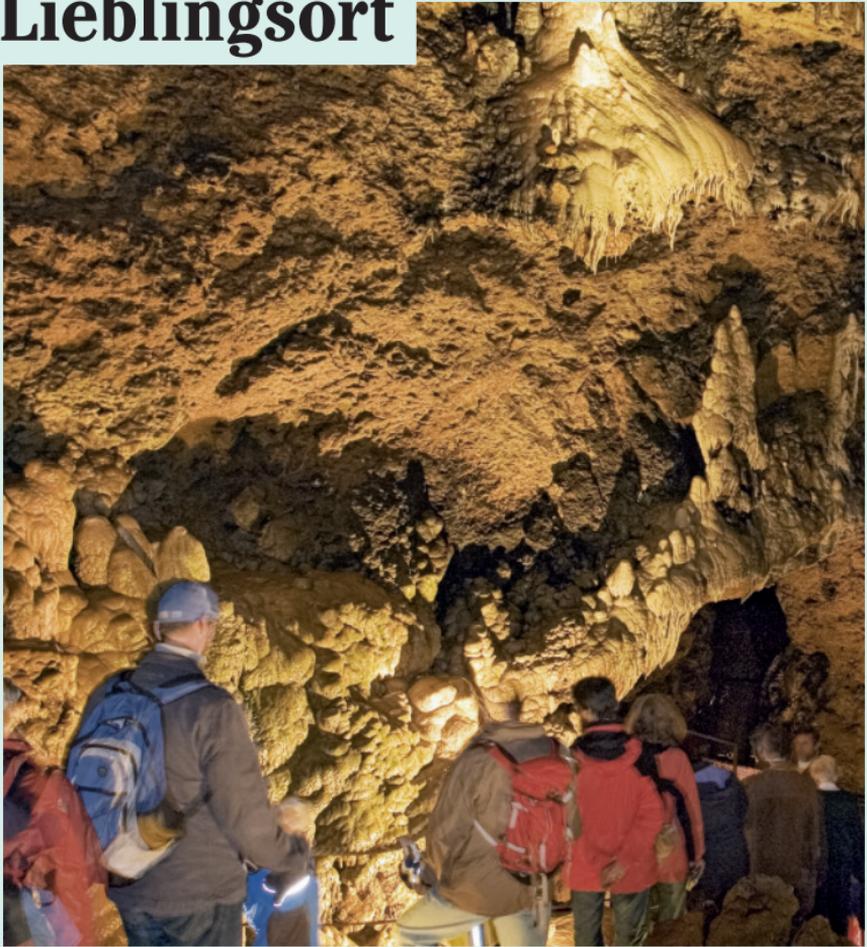
Doch nun widmen wir uns erst einmal den wirklich wichtigen Dingen des Lebens: Vom Biohof Beyer im nahen Engelhardsberg weht schon der Duft von Rinderbratwürsten und Wagyu-Burgern herüber. Zuvor aber sollten Sie noch die Leiter zur Felskanzlei **Adlerstein** hinaufklettern – ein Standpunkt, auf dem ein wenig zu verharren sich lohnt, bietet sich hier doch eine grandiose Cinemascope-Fernsicht über das Frankenjura.

Hart war das Leben der Bewohner des auf der verkarsteten, wasserarmen Albhochfläche gelegenen Dorfes **Engelhardsberg** in früheren Zeiten. War der Regenwasservorrat aus den Zisternen erschöpft, mussten sie das kostbare Nass von einer Quelle weit unten im Wiesental, eine gute halbe Wegstunde entfernt, herbeischaffen. Dies geschah mit Hilfe einer Reef genannten Rückentrage, mit der die etwa 15 l fassenden Wasserfässchen geschultert werden konnten.

Der steile, aber gut gesicherte Treppenweg hinab ins Wiesental führt durch die faszinierende **Riesenburg**, die sich, vermutlich in der letzten Eiszeit zusammengekracht, 30 m hoch über dem Talgrund auftürmt. Bereits 1828 hat man die ›Versturzhöhle‹ für Besucher zugänglich gemacht. Wie eine Inschrift berichtet, bestaunte auch König Ludwig I. von Bayern das Naturwunder.

Zeit, an den Rückweg zu denken. Zunächst gehen wir einige Schritte nach links auf der Straße durchs Wiesental in Richtung Norden, überqueren die Wiesent auf einem Metallsteg und folgen dem Flösschen bis **Doos**. Von dort führt ein Spazierweg durch das liebliche, noch von keiner Straße verunstaltete Aufseßtal zur **Kuchenumühle**. Auch wer hier nicht einkehrt, muss den Weg durch den Biergarten nehmen, um danach auf den Pfad nach **Albertshof** zu stoßen. Der Markierung Gelbring folgend, kommt man nach einer halben Stunde wieder zurück nach **Muggendorf** und macht damit die Wanderung buchstäblich zu einer runden Sache.

Lieblingsort



Zauberhafte Tropfsteinwelt

Schon der Spaziergang von Burg Rabenstein durch einen Märchenwald mit überwucherten Felsen und bemoosten Bäumen ist zauberhaft. Unvermittelt steht man dann in einem Felsenkessel mit dem Eingang zur **Sophienhöhle** (📍 J6). Schmale, verwinkelte Gänge, die in drei großen Grotten münden, entführen in eine wahre Schatzkammer der Natur. Über Jahrtausende bildeten sich hier kunstvolle Kalkgebilde, Stalaktiten und Stalagmiten wie der riesige Millionär oder bis zu 5 m lange Sinterfahnen. Magisch leuchten die Farben in Ocker-, Rot- und Brauntönen. Ein Meisterwerk, das stetig weiterwächst. Samstags bietet sich bei ›Sophie at Night‹ die Gelegenheit, das ausgeleuchtete und von Musik erfüllte Naturwunder im eigenen Tempo ohne reguläre Führung zu entdecken und auf sich wirken zu lassen (Ende März–Anf. Nov. Di–So 10.30–17 Uhr durchgehend Führungen, die letzte um 17 Uhr, 5 €; Sophie at Night, Mai–Sept. Sa 18–20.30, letzter Einlass 20 Uhr, 8,50 €).

Dankes für die Abwendung von Not und Krankheit gestiftet wurden.

Balthasar-Neumann-Str. 2–4, www.wallfahrtsmuseum.info, Ostern–Allerheiligen Di–So 10–17, 2. Nov.–Ostern Sa, So 10–17 Uhr, 4 €

Wie man sich eine Burg vorstellt!

Uneinnehmbar thront **Burg Gößweinstein** seit 1000 Jahren auf einem 150 m hohen, nach drei Seiten steil abfallenden Felsporn. Hartnäckig hält sich das Gerücht, dass die alten Gemäuer Richard Wagner, der hier häufig zu Besuch weilte, als Vorbild für die Gralsburg in seinem »Parsifal« dienten. Einblick in das karge Leben des mittelalterlichen Landadels gibt das kleine **Burgmuseum**.

Burgstr. 30, www.burg-goessweinstein.de, Ostern–Okt. tgl. 10–18 Uhr, 4 €

Schlafen, Essen

Fränkisch-freundlich

Gasthof Zur Post: In der heimeligen Gaststube werden saisonabhängig nach alter Tradition auf einem Holzofen zubereitete Wild-, Fisch-, Pilz- und Spargelgerichte serviert. Es gibt auch Gästezimmer mit zeitgemäßem Komfort.

Balthasar-Neumann-Str. 10, T 09242 278, www.zur-post-goessweinstein.de, DZ ab 80 €, Gerichte 12–18 €

Oberes Wiesental

Waischenfeld



Überragt von **Burg Waischenfeld** aus dem 12. Jh. mit dem wuchtigen Rundturm **Steinerne Beutel**, dem Wahrzeichen der Stadt, schmiegte sich der staatlich

MYSTIK UND MUSIK

M

Von Mai bis November erklingt alle zwei Wochen freitagabends **Livemusik** im kerzenbeleuchteten Vorhöhlenraum der Sophienhöhle (s. unten). Die klare Akustik und die Mystik dieses einzigartigen Konzertsaals verspricht bei Gregorianik, Jazz, Blues, Klassik oder Weltmusik ein unvergessliches Musikerlebnis.

anerkannte Luftkurort **Waischenfeld** zu beiden Seiten der Wiesent in eine romantische Fels- und Waldlandschaft. Zum Flair tragen gepflegte Fachwerkhäuser und die hochgelegene **Pfarrkirche St. Johannes der Täufer** bei. Zwischen Behringersmühle und Waischenfeld liegt nur 100 m von der Straße entfernt die mächtige Höhlenruine Riesenburg (s. S. 59).

Von Raben umflattert

Auf einem Felsporn wacht die 800 Jahre alte **Burg Rabenstein** trutzig über das **Ailsbachtal**. Eng verbunden mit der Festung ist der Name der Grafen von Schönborn, die 1744 in ihren Besitz kamen, das im Dreißigjährigen Krieg fast vollständig zerstörte Rittergut wieder aufbauten und mit einem barocken Anbau versahen. 1833 entdeckte der Schönborn'sche Gärtner in der Nähe eine der größten und sehenswertesten Tropfsteinhöhlen der Fränkischen Schweiz, die **Sophienhöhle** (s. S. 60). Eine weitere Attraktion von Burg Rabenstein ist ein **Eulen- und Greifvogelpark** mit einer Falknerei. Bei den täglichen Flugvorführungen kann man die Tiere in Aktion erleben.

5 km südöstl. von Waischenfeld, www.burg-rabenstein.de, Führungen Ende März–Anf. Nov. Di–Fr 11, 14, 16.30, Sa, So, Fei 11–17 Uhr durchgehend, 5 €; Falknerei, April–Okt. Di–Fr 14–17, Sa, So, Fei 13–17 Uhr, Flugvorführung 15 Uhr, 8 €

Schlafen, Essen

Ein Hauch von Mittelalter

Burg Rabenstein: Nach Sonnenuntergang wird es ruhig in der Festung und die wenigen Hotelgäste genießen mittelalterliches Flair. 22 individuell gestaltete Zimmer, Burgrestaurant (Reservierung erforderlich).

T 09202 97 00 44-0, www.burg-rabenstein.de, DZ ab 158 €

Naturverbundener Landgasthof

Gut Schönhof: Der nach Bioland-Kriterien geführte Landgasthof bietet vielfältige Übernachtungsmöglichkeiten: in Apartments und Ferienwohnungen, auf einem Campingplatz oder im Heu. Im altfränkischen Restaurant werden nur biologische, saisonale und regionale Produkte verarbeitet.

Waischenfeld-Eichenbirkig, T 09202 12 28, www.gut-schoenhof.de, DZ ab 72 €, Restaurant Mi–So 12–20 Uhr, Gerichte 12–20 €

Bewegen

Kanoutouren

Kajak-Mietservice: Eine herrliche Möglichkeit, die Fränkische Schweiz aus einer anderen Perspektive zu erkunden, ist eine Kanutour auf der Wiesent. Vermietet werden 1er- und 2er-Kajaks sowie 3er-Kanadier. Beliebt ist die Tagestour Doos–Streitberg (18 km, ca. 5 Std., ab 30 €/Pers. im 2er-Kajak inkl. Rücktransport von der Ausstiegsstelle).

Doos, T 09196 99 84 23, www.kajak-miet-service.de

Infos

- **Tourist-Information Waischenfeld:** Marktplatz 1, T 09202 96 01 17, www.waischenfeld.de.

Püttlachtal

Tüchersfeld

📍 J6

Wie kariöse Zähne eines Riesen ragen brüchige Dolomitgebilde über **Tüchersdorf** empor. Es sind die von Wind und Wetter modellierten Überreste eines aus Schwämmen aufgebauten Riffs, entstanden in der Zeit des Jura, also vor etwa 200 bis 145 Mio. Jahren. An eine der Felsnadeln lehnt sich ein Ensemble aus Fachwerkhäusern: eines der meistfotografierten Motive der Fränkischen Schweiz.

Durch einen Felsdurchbruch gelangt man von der Ortsmitte in etwa einer Viertelstunde zur markantesten Karstformation, dem **Fahnenstein** mit Aussichtskanzel und traumhaftem Blick.

Ein Blick in die Erdgeschichte

Im ehemaligen Judenhof – bis 1872 war in Tüchersfeld eine jüdische Gemeinde ansässig – ist das **Fränkische-Schweiz-Museum** untergebracht. Hier wird die Region in einem 3D-Modell präsentiert. Per Touchscreen erfährt man etwas über Fossilienfunde oder findet sich plötzlich auf dem Meeresboden wieder und taucht zwischen den Jurafelsen hindurch, die früher ein Riff waren.

www.fränkische-schweiz-museum.de, April–Okt. Di–So 10–17, Nov.–März So 13.30–17 Uhr, 4 €

Pottenstein

📍 J6

Malerisch liegt in einem von schroffen Felswänden umrahmten Talkessel das Städtchen **Pottenstein** mit fachwerkgeschmückten Häuserzeilen.

Schutzburg der hl. Elisabeth

Wahrzeichen des Ortes ist **Burg Pottenstein**, wo die hl. Elisabeth von Thüringen nach ihrer Flucht von der Wartburg 1228 Schutz fand. Heute kann man in der Burganlage mittelalterliche Schauräume und eine große Militaria-sammlung besichtigen. Ein herrlicher Blick bietet sich vom Aussichtspunkt **Hohen Wart** oberhalb der Burg (zu Fuß ca. 10 Min.).

www.burgpottenstein.de, Mai–Okt. Mi–So, Fei 10–17 Uhr, 5 €

Ganz schön gruselig

Im **Scharfrichtermuseum** taucht man ein in eines der düstersten Kapitel der Rechtsprechung des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Hier macht man Bekanntschaft mit dem Henker, mit Themen wie der ›peinlichen Befragung‹

und der Angst vor den Untoten oder der Guillotine.

Hauptstr. 16, www.scharfrichtermuseum.de, Ostern–Okt. Di–So 10–12, 13–17 Uhr, 4,50 €

Stairway to Heaven

Gläserne Brücken und Aussichtsplattformen haben – Achtung Wortwitz – Hochkonjunktur. Der harmlose Nervenkitzel ist mal mehr, mal weniger spektakulär, aber unbedingt einen Besuch wert ist die **Himmelsleiter** 1,5 km südöstlich von Burg Pottenstein. Bei dem Gebilde handelt es sich eigentlich um einen Funkturm. Da man die Landschaft jedoch nicht mit einem hässlichen Funktionsbau verschandeln wollte, überlegte man sich etwas Besonderes: Um einen Betonmast windet sich schneckenhausgleich eine Stahlleiter



Wie die kariösen Zähne eines Riesen sehen sie aus, die Felsen rund um Tüchersfeld. Schön, dass es auch noch ein paar Fachwerkhäuser gibt, die für Farbleckse sorgen.

TOUR

Der fränkische Elchtest

Wanderung auf dem Fünf-Seidla-Steig

Auf dieser ›Bierschmeckertour‹ erleben Sie die ganze Vielfalt fränkischer Bier- und Wirtshauskultur. Der **Fünf-Seidla-Steig** führt zu den fünf Privatbrauereien zwischen Weißenohe und Thuisbrunn mit ihren Gasthöfen und Biergärten.

Von **Weißenohe** geht es nach **Gräfenberg**, wo die Brauereien überwiegend in weiblicher Hand sind. Wissenswerter rund um den Gerstensaft vermittelt das **Brauereimuseum Georg Brehmer**, allerdings nur nach Anmeldung im dazugehörigen **Brauereigasthof Lindenbräu**. Dort kann man auf die theoretische Einstimmung den ersten Praxistest folgen lassen: bernsteinfarbenes Vollbier, frisch vom Holzfass gezapft. Am besten sorgt man gleich hier mit einer deftigen fränkischen Brotzeit für eine gute

Grundlage im Magen. Dazu schmeckt der doppelt gebrannte Brehmer's Bierschnaps (Am Bach 3, T 09192 348, www.lindenbraeu.de, April–Nov. Mo 16–22, Di–Do 11–22, Fr 11–23, Sa 10–23 Uhr).

Mit dem **Elch-Bräu** des **Gasthof Seitz** (s. Abb. rechts) erwartet Sie in **Thuisbrunn** eine erst 2007 in Betrieb genommene Brauerei, die aber bereits Kultstatus besitzt. Hier fließen gleich drei Bierspezialitäten aus den Zapfhähnen: ein naturtrübes Kellerpils, ein dunkles Kellerbier und ein helles Hefeweizen (T 09197 221, www.elchbraeu.de, www.gasthof-seitz.de, Di, Fr–So 10–22 Uhr).

Nächste Station ist die 1897 gegründete **Brauerei Hofmann** in **Hohenschwärz**. Die knapp 2 km sind schnell zurückgelegt, weiß doch der Bierfreund, dass dort die weithin bekannten Hofmann's Tropfen – ein dunkles Export – des durs-





*Noch stehen
bzw. sitzen
die Bierpilger
aufrecht, aber die
Situation kann
schnell kippen
– spätestens
ab der Hälfte
der Teststrecke
kommen einige in
Schräglage.*

tigen Wanderers beste Medizin sind (T 9192 251, www.brauerei-hofmann.de, Mi–So 10–21 Uhr).

Auf dem ›Frankenweg‹ geht es nun schwankenden Schrittes zurück nach **Gräfenberg**, wo man den Alkoholpegel mit dem Gerstensaft der **Brauerei Friedmann** wieder anheben kann: entweder im herrlich gelegenen **Biergarten Zum Bergschlösschen** (T 0162 589 06 90, www.brauerei-friedmann.de, Mai–Sept. Fr 16–21.30, Sa, So, Fei 14–21.30 Uhr) oder aber in **Friedmann's Bräu-stüberl** (Bayreuther Str. 14, T 09192 99 23 18, www.friedmanns-braeustueberl.de, Mi ab 17, Do–So ab 11Uhr), das mit dem dunklen Ritter-Wirnt-Trunk lockt.

Infos

📍 H7

Start/Ziel: Bahnhof
Weißenohe (ca.
11 km südl. von
Egloffstein, s.
S. 67)

Länge/Dauer: ca.
18 km, 4–4,5 Std.
ohne Einkehr

Im Internet: www.fuenf-seidla-steig.de

Den Abschluss in **Weißenohe** bildet die **Klosterbrauerei Weißenohe**, die auf das ehemalige Benediktinerkloster St. Bonifatius zu Weißenohe zurückgeht. Spezialitäten sind das Zwickel Pils und der dunkle Klostersud (Klosterstr. 20, T 09192 63 57, www.klosterbrauerei-weissenoe.de, April–Okt. Di ab 16, Mi–Fr ab 11, Sa, So, Fei ab 10 Uhr).

Übrigens: Da es immer mal wieder Wanderer gibt, die über die Stränge schlagen, haben die Brauereien ein paar Regeln aufgestellt, u. a. werden »stark angetrunkene und laute Personen, Junggesellenabschiede und maskierte Gruppen« nicht bewirtet.

Der Fünf-Seidla-Steig© ist eine eingetragene Marke der Brauereien Elchbräu, Hofmann, Lindenbräu und Friedmann sowie der Klosterbrauerei Weißenohe.

hinauf zu einer Aussichtsplattform in 25,5 m Höhe.

Zu Barbarossa und dem Papst

Wie ein unterirdischer Palast mutet die **Teufelhöhle** an, eine der ausgedehntesten Tropfsteinhöhlen Deutschlands und die größte der mehr als 1000 fränkischen Höhlen. Auf 1,5 km langen, beleuchteten Wegen lässt sich die unterirdische Wunderwelt bequem erkunden. Zu entdecken gibt es ein komplettes Höhlenbärenskelett sowie märchenhafte Kalkgebilde, deren Formen und Farben zu klangvollen Namen wie Barbarossabart und Papstkronen inspirierten. In den Sommermonaten bildet die Höhle den Rahmen für kulturelle Veranstaltungen.

2 km talaufwärts, www.teufelshoehle.de, Führungen im Sommer tgl. 9–17, im Winter So 11–15 Uhr (26. Dez.–6. Jan. tgl.), 6 €

Schlafen, Essen

Ländlich-gemütlich

Landgasthof Bauernschmitt: Sympathischer Gasthof mit 26 gemütlichen Zimmern, gepflegtem Restaurant, Wellnessbereich und viel Platz für Kinder.

St.-Johannes-Str. 25, OT Kirchenbirgig, T 09243 98 90, www.landgasthof-bauernschmitt.de, DZ ab 80 €, Gerichte 7,50–20,50 €

Bewegen

Naturbad

Felsenbad Pottenstein: Das Jugendstilbad mit imposanter Felskulisse besitzt auch einen schönen Biergarten.

www.felsenbad.eu, Mai–Okt. bei schönem Wetter tgl. 9.30–19 Uhr, 4 €

Rodelspaß und Höhenrausch

Erlebnisfelsen Pottenstein: In dem Freizeitpark geht es im Frankenrodel oder im Frankenbob auf einer Strecke von

1160 m rasant bergab. Schwindelfreien bietet sich vom Skywalk ein Hammer-Blick. www.erlebnisfelsen-pottenstein.de, März–Okt. tgl. 10–17 Uhr, 1 Fahrt 3 €, 6 Fahrten 14 €

Feiern

• **Lichterfest:** 6. Jan. Am Dreikönigstag verwandeln rund 1000 Feuerstellen die Felsenlandschaft um Pottenstein in ein Lichtermeer.

Trubachtal

Pretzfeld

📍 H6

Um das an der Einmündung der Trubach in die Wiesent gelegene **Pretzfeld** erstreckt sich das mit knapp 500 000 Bäumen größte Süßkirschenanbaugebiet Europas. Zeugen einer wechselvollen Geschichte sind die **Pfarrkirche St. Kilian**, deren Innenausstattung sich in barockem Überschwang präsentiert, und das pittoreske, 1145 erstmals urkundlich erwähnte **Schloss Pretzfeld** (keine Innenbesichtigung).

Zu wilden Tieren

Im nahen **Wildpark Hundshaupten** kann man bei einem ausgedehnten Spaziergang Rothirsche, Gämsen, Wildschweine, Elche, Wisente und viele andere Tiere in ihrer natürlicher Umgebung beobachten.

7 km südöstl., www.wildpark-hundshaupten.de, März–Okt. tgl. 9–18, Nov.–Febr. tgl. 10–17 Uhr, 5 €

Essen

Kunst am Bräu

Brauerei Nikl: In der urigen Brauereigaststätte fließen süffige, nach alten Re-

GANZ VIELE EIER!**E**

Nach alter Tradition werden in der Fränkischen Schweiz zur Osterzeit die Brunnen aufwendig mit handbemalten Eiern und Papierbändern geschmückt. Dieser Brauch gründet sich auf die Bedeutung des Wassers für die Bewohner der trockenen Hochebene. Mit rund 11 000 ausgeblasenen Eiern steht der Brunnen von **Bieberbach** bei Egloffstein sogar im Guinnessbuch der Rekorde (www.oster-brunnen.de).

zepten gebraute Sorten aus den Zapfhähnen, u. a. das Nikl-Zwickl, ein helles Lagerbier, und das Michala, ein dunkles Kellerbier. Dazu schmeckt altfränkisches Biergulasch mit Butterspätzle.

Egloffsteiner Str. 19, T 09194 72 50 25, www.brauerei-nikl.de, Mo, Do ab 17, Fr, Sa 10–20 Uhr, Gerichte 5–14 €

Brautradition seit 1865

Brauereigasthof Meister: Seit das unfiltrierte und naturbelassene Hausbier selbst in Nürnberg Kult ist, kommen die Meisters mit dem Brauen kaum hinterher. Das Lokal ist leider vorübergehend geschlossen, aber man kann sich an einem Getränkeautomaten selbst bedienen.

Unterzaunsbach (zwischen Pretzfeld und Egloffstein), T 09194 91 26, www.meisterbrau.de

Einkaufen**Schnapsideen**

Edelbrennerei Haas: Seit 1901 stellt der Familienbetrieb aus naturbelassenen Früchten hochwertige Brände und Geister her. Besucher dürfen einen Blick in die Destillerie werfen.

Schmiedsgasse 2, www.destillerie-haas.de, Mo, Di, Do, Fr 9–12.30, 14–18, Sa 9–14 Uhr

Egloffstein

📍 H7

Dem Alltag enthoben

Attraktiver Blickfang des Ortes ist die auf einem steilen, zweiseitig abfallenden Felsvorsprung über dem Tal aufragende **Burg Egloffstein**. Von der Freierung des in der ersten Hälfte des 12. Jh. erbauten Bollwerks bietet sich ein unvergleichlicher Blick über das Trubachtal. Die 1750 bis 1752 errichtete **Burgkirche St. Bartholomäus** dient noch heute als Pfarrkirche. Burg: www.burg-egloffstein.de, 5 €

Schlafen, Essen**Burggräfliches Ambiente**

Burg Egloffstein: In der 900 Jahre alten Burg gibt es zwei liebevoll möblierte Ferienwohnungen mit traumhafter Aussicht. Rittergasse 80 b, Buchung über www.airbnb.de, ab 75 €

Zimmer & Café in einer Mühle

Pension Mühle: Wo einst Müller ihrem Handwerk nachgingen, finden sich heute behagliche Zimmer. Im Café serviert man kleine fränkische Gerichte und leckere Backwaren. Verleih von Fahrrädern.

Talstr. 10, T 09197 15 44, www.pension-muehle.com, DZ ab 46 €

Obertrubach

📍 J7

Der Fels als Magnet

Verborgen in einer Talmulde und umschlossen von weiten Wäldern, aus denen bizarre Felsnadeln und -klippen ragen, liegt das beschauliche **Obertrubach**, ein Dorado für Wanderer und Kletterer. Alles über mögliche Routen erfährt man im **Kletter-Infozentrum** (www.kletterinfozentrum.de) am südlichen Orteingang. Über die Freiluftanlage verteilt stehen

TOUR

Ah, c'est sans pareil!

Spaziergang durch den Felsengarten Sanspareil

»Ah, c'est sans pareil!« – »Das ist ohnegleichen!«, soll 1746, noch während der Bauzeit, eine Hofdame beim Anblick des Felsengartens ausgerufen haben, woraufhin Markgraf Friedrich von Brandenburg-Bayreuth durch ein förmliches Dekret anordnete, dass nicht nur der Felsengarten, sondern auch die Ortschaft Zwernitz fortan offiziell Sanspareil heißen sollten.

Geistesblitz im Grünen

Bis heute trägt der Ort diesen Namen und bis heute wird er von der 1156 erstmals urkundlich erwähnten **Burg Zwernitz** **1** überragt. Dort erinnert die Dauer- ausstellung »Markgräflische Jagd« daran, dass Markgraf Friedrich hier gern in Gesellschaft jagte. Vielleicht frönte er gerade dieser Leidenschaft, als seine Gattin Wilhelmine, eine Schwester Friedrichs des Großen, womöglich etwas gelangweilt auf das Felsengewirr am Fuß der Burg und einen Buchenhain blickte. Doch da kam ihr eine Idee: Dieses Gelände eignete sich perfekt dazu, hier eine mythologische Miniaturlandschaft mit Staffagebauten anlegen zu lassen.

»Man fand diese Erscheinung hier bei Zwernitz auf einer Jagd und hat nun aus diesem Walde einen Garten gemacht, der äußerst feenhaft ist.« (Ludwig Tieck, 1793)



Infos

📍 J5

Lage: 10 km nördl. von Hollfeld (s. S. 72)

Start/Ziel: Parkplatz am Felsengarten

Länge/Dauer:
Rundgang ca. 2 km, ca. 3 Std. mit Besichtigungen

Felsengarten: jederzeit frei zugänglich

Morgenländischer Bau ②: nur mit Führung, mehrmals tgl., ca. 30 Min., 3,50 € inkl. Burg Zwernitz

Burg Zwernitz ①:
April–Sept. Di–So 9–18, Anf.–Mitte Okt. Di–So 10–16 Uhr

Im Internet: www.bayreuth-wilhelmine.de

Das Partyschloss im Felsengarten

Um die Mitte des 18. Jh. schwelgten die Regenten in ganz Europa in Pomp und Prunk, veranstalteten glanzvolle Feste, Feuerwerke und Jagden. Dem wollte das in Bayreuth residierende Markgrafenpaar nicht nachstehen. Der Bayreuther Hofarchitekt Joseph Saint-Pierre, der mit der Anlage des Felsengartens beauftragt war, sollte deshalb in Sanspareil auch gleich ein Schlösschen für Festivitäten errichten. 1745 nahm er die Arbeit daran auf. Der Name des Schlosses, **Morgenländischer Bau ②**, leitet sich von den auf orientalische Vorbilder verweisenden Dachformen ab. Diese wie auch die Verkleidung aus farbigem Glassfluss und rauen Tuffsteinen vermitteln einen märchenhaften Eindruck. Alle Räume der klassischen Anlage mit einem Frauenflügel im Norden und einem Herrenflügel im Süden sind um einen offenen Innenhof angeordnet, in dem eine einzelne Buche steht – Symbol der hohen Wertschätzung der Natur durch Markgräfin Wilhelmine. Der **Küchenbau ③** beherbergt heute, architektonisch verändert, ein Café. Zwischen den beiden Bauten erstreckt sich ein 1987 auf Basis alter Stiche rekonstruiertes, farbenfroh bepflanztes **Gartenparterre ④**.

Ein Buch, das Wilhelmine faszinierte

Die geistig und künstlerisch überaus rege Markgräfin Wilhelmine gestaltete die Felsenwelt zunächst unter weitgehender Bewahrung der natürlichen Gegebenheiten als chinesische Landschaft *en miniature*. Die Staffagehäuschen dieser Phase gingen im 19. Jh. aber verloren. Später begeisterte sich Wilhelmine für die Mythologie, u. a. wie viele ihrer Zeitgenossen für den Roman »Aventures de Télémaque« (dt. »Die seltsamen Begebenheiten des Telemach«, 1733) des französischen Erzbischofs François Fénelon, Erzieher am französischen Hof. Der Roman schildert, wie sich Prinz Telemach in Begleitung seines Lehrers Mentor auf die Suche nach seinem Vater Odysseus, dem Herrscher von Ithaka, macht. Jahrelang durchstreift er das Mittelmeer, besteht Prüfungen und Abenteuer, bevor er, zum Erwachsenen gereift, nach Ithaka zurückkehrt, wo er auf seinen Vater trifft. Wilhelmine interpretierte die Felsgebilde und Höhlen auf dem Gelände als Stationen von Telemachs Irrfahrt, die ein Gleichnis

für die Lebensreise eines Menschen darstellt. Mit dem Felsengarten bot die Markgräfin den Besuchern also nicht nur einen Ort der Erholung, sondern auch der geistig-moralischen Erbauung.

Reise in eine mythologische Welt

Wenige Schritte vom Morgenländischen Bau entfernt stößt man nahe dem **Regenschirm**, einem überhängenden Felsen mit Steinbank, auf die **Mentors-grotte 5**, die an Telemachs Reisebegleiter erinnert. In seinem Roman lässt Fénelon Telemach auf der Insel Ogygia stranden, wo die Nymphe Kalypso in einer Grotte wohnt. Sie verliebt sich in Telemach und will ihn unbedingt auf der Insel halten. Nächste Station im Felsengarten ist die **Dianengrotte 6**, die ins Gedächtnis rufen soll, wie sich Telemach mit der Nymphe Eucharis vergnügte und dadurch Kalypsos Eifersucht erregte. Der **Gespaltene Fels 7** stellt die Klippe dar, von der sich Telemach und Mentor ins Meer stürzen, um Kalypso zu entkommen. Schwimmend erreichen sie ein vorbeifahrendes Schiff. Hinter dem gespaltenen Fels liegen die **Bärenhöhle 8** und die **Vulkanshöhle 9**, in der drei Zyklopen – einäugige Riesen – die Donnerkeile für Jupiter (griech. Zeus) schmiedeten. Wie sein Vater muss Telemach Kämpfe gegen einen Zyklopen bestehen.

Inszenierung von Natur und Kunst

In dem Felsenreich, das Wilhelmine geschaffen hatte, war auch ein Rückzugsort für sie selbst eingeplant: Vom **Belvedere 10** (↳Schöne Aussicht), einem aus drei Häuschen bestehenden Gebäudeensemble auf einem Felsen, haben aber nur Reste der Grundmauern die Zeiten überdauert. Unterhalb davon liegt die winzige **Sirengrotte 11**. Wie Odysseus muss Telemach dem betörenden Gesang der Sirenen widerstehen. Der nahe **Tanzsaal 12** war ehemals ein Pavillon aus Lattenwerk mit einem geschwungenen Dach. In der **Kalypso-grotte 13** lebte die gleichnamige Nymphe, zugleich bildete die Höhle den überdachten Zuschauerraum des **Ruinentheaters 14**. Orchestergraben, Kulissenbögen und Rückwand sind aus Bruchsteinen gemauert. Das Theater war unvollständig gebaut worden – es sollte den Eindruck einer antiken Ruine erwecken. Die drei Steinbögen zierte das Medusenhaupt mit Schlangenhaar.

Die Prophetin und der Gott des Windes

Am Ostrand von Sanspareil liegen die **Sibyllengrotte** 15 – eine Sibylle sagte Telemach sein Schicksal vorher – und der Felsen, auf dem einst der grazile **Aeolusturm** 16 thronte. Heute führt dort eine überwucherte Steintreppe ins Nichts. Benannt war der Turm nach dem Windgott Aeolus, der durch einen Orkan Telemachs Schiffbruch verursachte. Ausgerechnet ein Sturm sorgte am 25. Mai 1830 dafür, dass der Turm vom Felsen fiel.

Ende gut, alles gut

Auf dem Rückweg passiert man die Stelle, an der einst das **Strohhaus** 17 stand, das im Jahr 1746 für Prinzessin Elisabeth Friederike Sophie, Tochter des Markgrafenpaares Friedrich und Wilhelmine, erbaut worden war. Entsprechend der ›Telemachie‹ wurde es auch als Hütte des treuen Schweinehirten Eumaïos auf Ithaka angesehen, der Odysseus und tags darauf Telemach nach deren Irrfahrten als Erster in der Heimat empfing.

*Hier gibt es so
viele lauschige
Ecken zum
Verweilen –
Sanspareil
will mit Muße
erkundet werden.*



auch Schautafeln, die mit der Geologie und der Geschichte der Fränkischen Schweiz vertraut machen. Und angehende Freeclimber können an einer Boulderwand und einer Seilpyramide ihre ersten Schritte in die Senkrechte wagen.

Schlafen, Essen

Kulinarische Institution

Gasthof Drei Linden: Der gemütliche, ca. 5 km nördlich von Obertrubach gelegene Landgasthof ist ein Pilgerziel für Freunde von Wildbret – die Spezialität: geschmorte Rehhaxn mit Blaukraut (13,90 €). Familie Schmitt vermietet auch modern ausgestattete Fremdenzimmer. Dorfstr. 38, Bärnfels, T 09245 91 88, www.drei-linden.com, DZ ab 68 €

Traditionsgasthaus

Gasthof-Pension Alte Post: Freundlicher Gasthof in der Ortsmitte mit fränkischer Küche, schönem Biergarten und beaglich eingerichteten Fremdenzimmern. Trubachtalstr. 1, T 09245 322, www.postritter.de, DZ ab 56 €, Gerichte 8,50–17,50 €

Hollfeld

📍 H/J5

Himmlische Perspektiven

Das etwas abseits der Touristenzentren am Nordrand der Fränkischen Schweiz gelegene **Hollfeld** besitzt eine noch teilweise ummauerte Oberstadt mit weitgehend erhaltenem historischem Stadtbild. Als eindrucksvolles Zeugnis frühklassizistischer Kirchenbaukunst präsentiert sich die 1778 bis 1782 erbaute **Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt**. In den Fassadennischen des Portalturms sehen Sie das Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde von Bamberg, die Bistumsheiligen.

Das Wahrzeichen von Hollfeld ist der 1309 erstmals urkundlich erwähnte **Gangolfturm** in der Oberstadt, ein ehemaliger Wehrturm, der heute als Kulturzentrum dient. Am Hang dahinter staffeln sich **Terrassengärten**, in denen Narzissen, Rosen, Orchideen und Lilien in einem Feuerwerk an Farben miteinander konkurrieren.

Schlafen, Essen

Gepflegt und zentral

Wittelsbacher Hof: Das liebevoll altfränkisch eingerichtete Haus bietet eine individuelle Betreuung und im Restaurant fränkische Schmankerln sowie anspruchsvolle internationale Speisen.

Langgasse 8, T 09274 909 60, www.landhotel-wittelsbacher-hof.de, DZ ab 75 €, Gerichte 9,50–18,50 €

Bewegen

Wohlfühloase für Groß und Klein

Therme Obersees: Mineralienreiches, 44 °C warmes Wasser, Rutschen, Saunalandschaft und Wellnessbereich.

Obersees (5 km südöstl. von Hollfeld), www.therme-obersees.de, Mo–Sa 9–21, So 9–20 Uhr, Tageskarte Thermalbad 15,50 €, Sauna 19,50 €

Ausgehen

Für Filmenthusiasten

Kintopp: Das kleine, von einer Filmjournalistin und einem Kameramann betriebene Programmkinos mit dem Charme der 1980er-Jahre zeigt anspruchsvolle Filmkunst jenseits des Mainstream. Vor oder nach der Vorstellung trifft man sich gerne im angeschlossenen Kinocafé auf ein Bier. Theresienstr. 8, www.kintopp-online.de, Do–Mo ab 19.30, Sa ab 17, So ab 14.30 Uhr

Zugabe

Geheimnisvoller Kultort

Der Druidenhain

Der Vollmond wirft sein Licht auf eine gespenstisch anmutende Szenerie: große und kleine bizarr erscheinende Steine und Felsblöcke, möglicherweise bewusst angeordnet, bemoost und umklammert vom Wurzelwerk mächtiger Fichten und Buchen. Hexen sollen hier getanzt haben, das Blut zahlreicher Tiere durch die Rinne des sogenannten Opfersteins geflossen sein.

Die auffällige, von Nordwest nach Südwest verlaufende Anordnung der Steine in einem Waldstück bei Wohlmannsgesees nahe Muggendorf und ihre z. T. seltsamen Ausformungen haben seit jeher die Fantasie der Besucher angeregt. Man deutete das Felslabyrinth als ehemalige Kultstätte keltischer Druiden, die in dem Hain ihre Rituale abhielten, mit goldenen Sicheln Kräuter schnitten und Zaubertänke mixten.

Untersuchungen von Geologen der Universität Erlangen lieferten allerdings keinen Beleg für solche Mutmaßungen. Man entdeckte weder Tierknochen noch Holzkohlenreste oder Keramikscheiben, normalerweise typisch für derartige Kultplätze. Denkbar ist jedoch eine andere Deutung: Im Althochdeutschen steht das Wort ›Drude‹ für eine Hexe oder eine liederliche

**Sind hier
Hexen
ums Feuer
getanzt?**



Als wären Riesen ein paar Steinchen aus den Hosentaschen gepurzelt ... Im Druidenhain geht es drunter und drüber.

Frau. Haben hier also vielleicht einst Hexen Sabbate abgehalten, mit Kinderfleisch und Tierblut? Auch vom Raubritter Epelein von Gailingen ist die Rede, der hier mit seinen Bundesgenossen zu mitternächtlicher Stunde einen Treueschwur zelebriert haben soll.

Obwohl man munkelt, dass es im Druidenhain bei Dunkelheit nicht ganz geheuer ist, zieht der mysteriöse Ort auch zu nächtlicher Stunde Besucher an. Weil sich hier angeblich Kraftfelder und Energielinien treffen, pilgern in Vollmondnächten Esoteriker in weißen Gewändern hierher, fassen sich an den Händen und tanzen um die Felsblöcke. ■

Fränkisches Seenland und Altmühltal

Von allem etwas — Seen-Sucht, italienische Momente, barocker Überschwang und ein sanfter Fluss.

Seite 77

Renaissance- schloss Ratibor

Ein Hort der Kultur in Roth: fantastische Wandgemälde, spannende Wechslausstellungen und Konzerte aller Art.

Seite 78

Radtour auf dem Mühlenweg

Die Tour von Roth nach Hilpoltstein gleicht einer Entdeckungsreise in die frühindustrielle Epoche.

Seite 80

HopfenBierGut

In diesem Erlebnismuseum in Spalt können Sie in die Welt der Hopfenzupfer eintauchen.



Hier geht man gerne baden – sieben Seen stehen zur Auswahl!

Seite 81

Abenteuerwald Enderndorf

Wenn man wie Tarzan in luftigen Höhen über den Igelsbachsee rauscht, sind Adrenalinschübe garantiert.



Seite 83

Weißenburg

Auf Schritt und Tritt begegnet man der stolzen Vergangenheit dieser ehemals freien Reichsstadt.

Seite 86

Bergwaldtheater

Die Freilichtbühne am Rand von Weißenburg bietet viel Idylle und ein vielfältiges Programm.

Eintauchen

Seite 87

Altmühltherme

Das Thermalbad in Treuchtlingen ist der perfekte Ort für Entschleunigung, Gesundheit und Wellness.



Seite 90

Eichstätt

Eine steingewordene Symphonie aus barocken Residenzen und Kirchen – Eichstätt besitzt ein architektonisches Ensemble von Weltrang ... und das globusweit einzige Exemplar des Raubdinosauriers Juravenator starki.



Seite 90

Zwölf Apostel

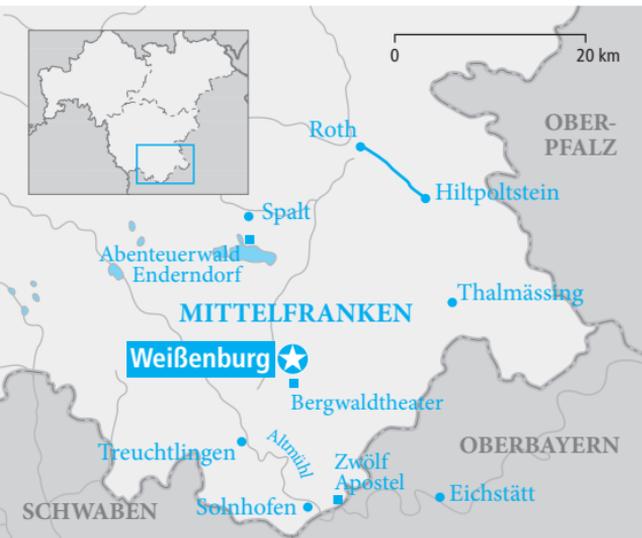
Unter den ›Most Instagrammable Places‹ des Altmühltals liegt die Felsengruppe Zwölf Apostel zwischen Solnhofen und Eßlingen ganz weit vorn. Am schönsten ist sie vom Kanu aus zu genießen.



Seite 92

Archäologischer Wanderweg

Auf Schusters Rappen geht es durch die jahrtausendealte Siedlungslandschaft rund um Thalmässing.



Eine Stadt hat den Blues – Bei den Rother Blues-tagen pflegt man das Erbe von Musiklegenden wie Muddy Waters und B. B. King.



Denkt der Franke an Naggerte (Nackige), hat er nichts Unsittliches im Sinn. Dies ist rohes Bratwurstbrät, der Aufstrich für das beliebte Ghäckbrod.

erleben

Seenland aus Menschenhand

L

Lago-Maggiore-Feeling in Franken? Seit den 1970er-Jahren schon muss man zum Schwimmen, Surfen oder Segeln nicht mehr über die Alpen reisen, sondern nur rund 50 km von Nürnberg Richtung Süden fahren. Hier erstreckt sich das Fränkische Seenland, eine attraktive Freizeit- und Ferienregion, die als angenehmer Nebeneffekt im Rahmen des größten wasserwirtschaftlichen Bauvorhabens in der Geschichte Bayerns entstand. Gründe für das gigantische Projekt, das den Wasserhaushalt einer ganzen Region neu regelte, waren die Wasserknappheit in Nordbayern und der Wasserüberschuss im Süden des Freistaats.

Seit Beendigung der Baumaßnahmen erfolgt der Wasserausgleich auf zwei voneinander unabhängigen Wegen. Der Altmühlsee sammelt das Hochwasser der Altmühl, verhindert dadurch die früher häufigen Überschwemmungen und gibt das Wasser an den Brombachsee weiter. Von dort erfolgt die Überleitung in das wasserarme fränkische Becken von Regnitz und Main. Der Rothsee speichert das über den Main-Donau-Kanal hochgepumpte Donauwasser. In Trockenzeiten wird das gespeicherte Wasser nach Bedarf in die unterhalb liegenden Flüsse ab-

ORIENTIERUNG 0

Infos: Tourismusverband Fränkisches Seenland, Hafnermarkt 13, Gunzenhausen, T 09831 50 01 20, www.fraenkisches-seenland.de, Mo–Fr 9–17 Uhr; Naturpark Altmühltal, Infozentren in Treuchtlingen und Eichstätt, www.naturpark-altmuehltal.de.

Anreise und Weiterkommen: Das Fränkische Seenland ist aus allen Richtungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln (www.vgn.de) gut erreichbar. Autofahrer nehmen die A9 Nürnberg–München (Ausfahrt Allersberg) oder von Westen kommend die A6 Nürnberg–Heilbronn (Ausfahrt Ansbach).

gegeben und für die landwirtschaftliche Bewässerung zur Verfügung gestellt. So fließen heute rund 125 Mio. m³ Wasser im Jahr in den Norden Bayerns.

An den Seeufern gibt es Bade-, Camping-, Surf- und Segelplätze. Ein engmaschiges Rad- und Wanderwegenetz ermöglicht vielfältige Entdeckungen. Mit mittelalterlichen Städten, trutzigen Burgen, prächtigen Schlössern und Zeugnissen der römischen Vergangenheit ist die Region auch kulturell ausgesprochen reizvoll.

Rund um den Rothsee

Um den 2,1 km² großen **Rothsee** führt ein 12 km langer Uferweg. Mit den Seezentren bei **Birkach** (www.strandhaus-birkach.de), **Grashof** (www.strandhaus-grashof.de) und **Heuberg** (www.gasthausrothsee.de) stehen beliebte Freizeit- und Erholungseinrichtungen zur Verfügung.

Roth



Die einstige Metropole der Drahtherstellung (26 000 Ew.) hat sich in den letzten Jahren einen Namen als Kulturstadt gemacht. Publikumsmagnete sind die **Rother Bluestage** sowie die zahlreichen Veranstaltungen im Schloss Ratibor.

Viel Glanz und viel Geschichte

Das aus der Frührenaissance stammende **Jagdschloss Ratibor** der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach besitzt einen Saal im venezianischen Stil mit Decken- und Wandgemälden, die Szenen aus der antiken Mythologie und Homers Odyssee zeigen. Im Obergeschoss beleuchtet ein **Museum** Aspekte der Stadtgeschichte. Hauptstr. 1, www.schloss-ratibor.de, März–Nov. Di–So 10–17 Uhr, 3 €, Führung jeden 1. So im Monat 14 Uhr, 5 €

Voll auf Draht

Im Mittelpunkt des **Fabrikmuseums Roth** steht das sogenannte leonische Gewerbe, das einst die wirtschaftliche Basis der Stadt bildete. Erläutert wird die Herstellung der hauchdünnen Gold-, Silber- oder vergoldeten und versilberten Kupferdrähte, aus denen bis in die 1970er-Jahre feine Gewebe und Stoffe für Ornate und teure Gewänder sowie Christbaumschmuck gefertigt wurden.



An schönen Wochenenden kann es schon mal eng werden auf dem Radweg, der rund um den Rothsee führt.

TOUR

Reise in die frühindustrielle Ära

Radtour auf dem Mühlenweg

Infos

📍 H9/10

Start/Ziel: Roth

Länge/Dauer:
39 km, 4–5 Std.

Eisenhammer: März
Sa, So, Fei 13–17,
April–Okt. Mi–So, Fei
13–17 Uhr, 3 €

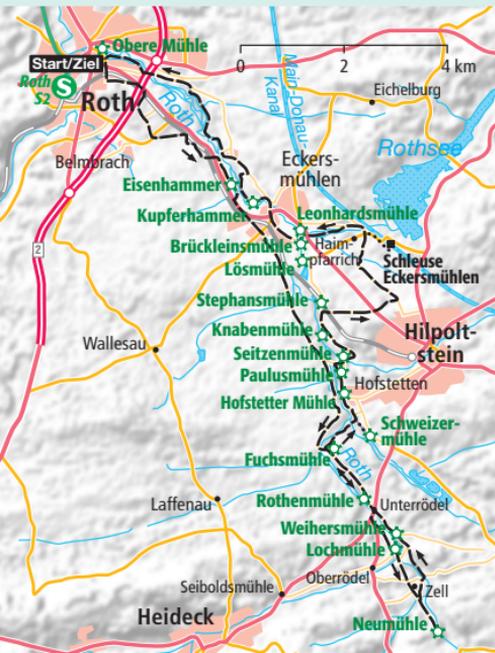
Radverleih: 2-rad
müller, Roth, www.2rad-mueller.de

Krachbumm! Krachbumm! Funkensprühend knallt Eisen auf Eisen. Der ohrenbetäubende Lärm dringt hinaus bis auf die Straße. Er ist ein lautes industriege-schichtliches Meisterwerk, der historische Eisenhammer in Eckersmühlen. Und zugleich das Highlight auf dem **Mühlenweg**. Dieser berührt **17 Mühlen**, von denen manche noch als Getreide- und Sägemühlen in Betrieb sind. Auf der Tour entlang des Flüsschens Roth erfahren Sie, wie sich die Menschen seit Jahrtausenden die Kraft des Wassers zum Antrieb von Mühlen zunutze machen.

Bei Schmiedevorfürungen im historischen **Eisenhammer** wird Ihnen eindrucksvoll vor Augen geführt, wie früher mithilfe der Wasserkraft unförmige Eisenerzklumpen zu Nägeln oder Schaufeln verarbeitet wurden: Wasser strömt durch eine Turbine, die eine Hauptwelle in Bewegung setzt. Mittels lederner

Transmissionsriemen wird die Kraft auf laut losschlagende Luft-, Feder- und Fallhämmer übertragen – und dann sprühen die Funken! Die Betreiber des 1775 ge-gründeten Schmiedewerks brachten es einst zu Wohlstand, aber im Zeitalter der Industriefertigung waren sie nicht mehr konkurrenzfähig und mussten den Betrieb 1974 einstellen. Einige Jahre später wurde das Hammerwerk zum Museum umgestaltet.

Einen modernen Aspekt wasserwirt-schaftlicher Nutzung erleben Sie bei der **Schleuse Eckersmühlen** am **Main-Donau-Kanal**, die einen Höhen-unterschied von 24,7 m überwindet. Von einer Besucherplattform aus können Sie beobachten, wie bis zu 185 m lange Schiffsverbände angehoben und abgesenkt werden.



Obere Mühle 4, www.fabrikmuseum-roth.de,
März–Okt. So 13.30–16.30, 5 €

Essen

Verfeinerte regionale Klassiker

Zum Goldenen Schwan: Die Traditionswirtschaft am Marktplatz fährt einen guten Kurs zwischen schick und gemütlich. Hier gibt es leckere fränkische Küche mit mediterranen Akzenten. Im Sommer kann man auch auf der schönen Straßenterrasse sitzen.

Hauptstr. 48, T 09171 89 23 01, www.schwan-roth.de, Mi–So 11.30–14.30,
17.30–23 Uhr, Gerichte 12–18 €

Infos

- **Tourist-Information:** Schloss Ratibor, Hauptstr. 1, T 09171 84 85 13, www.stadt-roth.de, www.rothsee.de, Mo–Fr 9–12, 13–17 Uhr.
- **Rother Bluestage:** Ende März/Anf. April, www.bluestage.de. Event mit Musikern aus aller Welt.
- **Rothsee-Triathlon:** letztes Juni- oder 1. Juli-Wochenende, www.rothsee-triathlon.de. Großereignis mit Zehntausenden Aktiven, Helfern und Zuschauern.

Hilpoltstein



Spaziergang durchs Mittelalter

Hilpoltstein punktet mit seinem mittelalterlichen Flair. Als Wahrzeichen thront hoch über der Altstadt auf einem Felsen die **Burgruine Hilpoltstein** (April–Okt. Sa, So, Fei 10.30–17 Uhr, 1,50 €), deren Ursprünge ins 12. Jh. reichen. Vom 22 m hohen Bergfried bietet sich ein herrlicher Blick auf die Sehenswürdigkeiten der Innenstadt: den Marktplatz mit dem spätgotischen **Fachwerk-Rathaus**

und herrschaftlichen Bauten der Witeltsbacher, die ehemalige **Residenz des Pfalzgrafen** Johann Friedrich aus dem frühen 17. Jh. und die **Stadtpfarrkirche St. Johannes der Täufer**, die 1473 als gotische Kirche erbaut und von 1732 bis 1735 barockisiert wurde.

Altes Handwerk am Bau

Das **Museum Schwarzes Roß** befindet sich im rückwärtigen Gebäude des gleichnamigen Brauereigasthofs (s. unten) und hat das alte Bauhandwerk als Schwerpunkt. Mit den ausgestellten Werkzeugen schufen Maurer, Zimmerleute und andere Handwerker Gebäude, die bis heute das Stadtbild prägen. Die Braustätte im Gewölbekeller stammt teilweise noch aus dem frühen 17. Jh.

Marktstr. 10, Mai–Okt. Di–So, Fei 13–17,
Nov.–April So, Fei 13.30–16.30 Uhr, 2 €

Schlafen, Essen

Denkmalgeschütztes Anwesen

Brauereigasthof Zum Schwarzen Roß: Wo bereits in der Zeit der Renaissance Reisende einkehrten, kann man heute in gemütlichen Zimmern mit historischem Flair übernachten. Fürs leibliche Wohl sorgen fränkische Gerichte und Steaks. Uriger Biergarten.

Marktstr. 10, T 09174 479 50, www.hotelschwarzesross.de, DZ ab 84 € ohne Frühstück, Gerichte 9,50–25,50 €

Allersberg



Barockes Erbe

Der Turm der **Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt** mit dem größten Deckenfresko der Diözese Eichstätt, der von herrschaftlichen Bauten gesäumte **Marktplatz** mit dem Rathaus und das **Stadttor** als letzter Rest der mittelalterlichen Befesti-

gung geben dem Städtchen ein schönes Ambiente. Im barocken Überschwang präsentieren sich die nach Plänen des fürstbischöflichen Baumeisters Gabriel de Gabrieli aus Eichstätt errichteten Anwesen der Allersberger Drahtbarone: das **Gilardihaus** (Marktplatz 30) und das **Heckelhaus** (Marktplatz 25–27), dessen Turmpavillon das Wahrzeichen der Allersberger Drahtzieher zeigt, die Madonna mit dem Kinde im Strahlenglanz. Am Altstadtrand steht mit der **Allerheiligenkirche**, einer ehemaligen Wehrkirche aus dem 12./13. Jh., Allersbergs ältestes Bauwerk.

Essen

Fränkisch-deftig

Goldener Löwe: Der rustikale Gasthof mit eigener Metzgerei ist bekannt für sein Schlachtschüsselessen (Mi 11 Uhr), bei dem frisch geschlachtetes Fleisch und frisch gefüllte Würste mit Sauerkraut, Brot und Bratkartoffeln auf den Tisch kommen.

Marktplatz 4, T 09176 265, www.golde-ner-loewe-allersberg.de, Mi–Mo 8.30–14, 17.30–23 Uhr, Gerichte um 10 €

Brombach- und Igelsbachsee

Der **Große Brombachsee** bildet mit dem **Kleinen Brombachsee** und dem **Igelsbachsee** (zusammen 12,7 km²) das Herzstück des Fränkischen Seenlandes. Im Erholungsort **Pleinfeld** (📍 H 10) südöstlich des Großen Brombachsees vermittelt das **Infozentrum Fränkisches Seenland** Fakten über die Entstehung der künstlichen Seenplatte.

Infozentrum: Mandlesmühle, April–Okt. tgl. 10–16 Uhr, Eintritt frei

Schlafen

Auf dem Wasser schlafen

Floating Village: 19 Ferienhäuschen dümpeln auf Pontons im Brombachsee. Pleinfeld, T 089 51 11 02 01, www.eco-lodges.de, je nach Saison um 250 €/Tag

Spalt

📍 G9/10

In der fränkischen Hallertau

Seit gut 700 Jahren wird rund um **Spalt** Hopfen angebaut. Von der Rolle der Stadt als Hopfenmetropole Frankens zeugen die überwiegend im 17./18. Jh. errichteten Fachwerkhäuser, deren Steilsatteldächer mit bis zu sechs Böden einst für die Lufttrocknung und Lagerung des Hopfens genutzt wurden. Einer der schönsten Bauten ist das **Hopfungut Mühlreisig** von 1746.

1 km außerhalb an der Staatsstraße nach Wassermungenau, nur Außenbesichtigung

Im siebten Bierhimmel

Das in einem Kornhaus aus dem 14. Jh. untergebrachte **Erlebnismuseum HopfenBierGut** ermöglicht Ihnen eine interaktive Reise zu den Spalter Hopfenzupfern. Im Panoramakino ist man mittendrin im Hopfengarten, an Hörstationen lauscht man Geschichten über die Wirtshauskultur und eine Aromastation stimmt auf die Spalter Biere ein, die man anschließend an der ProBierBar kosten darf – jeder Besucher erhält ein Glas, auch zum Mitnehmen.

Gabrielplatz 1, www.hopfenbiergut.de, Di–So, Fei 10–17 Uhr, 7 €

Schlafen

Stilvoll modern

Zur Hopfenkönigin: Der über dem Brombachsee gelegene moderne »Kas-

ten« entfaltet seine Schönheit im Inneren. Es gibt großzügige, schicke Zimmer mit Kitchenette, Essecke und Balkon. An Regentagen locken Sauna und Dampfbad. Enderndorf (knapp 5 km südl. von Spalt), T 09175 797 90, www.hopfenkoenigin.de, DZ ab 110 €

Bewegen

Bootstouren

MS Brombachsee: Der größte Trimaran auf einem Binnengewässer in Europa verkehrt von Frühjahr bis Herbst auf dem Großen Brombachsee.

www.msrbrombachsee.com

Kletterpark

Abenteurwald Enderndorf: In diesem Kletterpark zwischen dem Großen Brombachsee und dem Iglersbachsee können Kinder und Erwachsene auf einem Parcours zwischen den Bäumen balancieren, hangeln, schwingen und schaukeln. Aus luftigen Höhen rauscht man auf einer 560 m langen Seilabfahrt mit bis zu 60 km/h über den Iglersbachsee.

www.enderndorf.abenteuer-wald.de, Ferien tgl. 10–19, April–Okt. Fr 13–19, Sa, So, Fei 10–19 Uhr, ab 16 €, Reservierung erforderlich

(Sonnen-)Baden

Badehalbinsel Absberg: geg. dem Abenteurwald. Mit Sandstrand, Liegewiesen, Outdoor- und Eventgelände etc.

Abenberg



Burg mit musealem Inhalt

Mächtig ragt die **Burg** der Grafen von Abenberg über der Stadt auf und kündigt von deren historischer Bedeutung. Vor der Hauptburg erstreckt sich heute noch ein großer Anger, den Wolfram von Eschenbach in seinem »Parzival« als Turnierwiese

beschreibt. Neben einem Hotel beherbergt die Burg heute zwei spannende Museen.

Im **Haus Fränkischer Geschichte** erlebt man eine Zeitreise durch Franken vom Mittelalter bis heute. Wissenswertes über die traditionelle Spitzenherstellung erfährt man im **Klöppelmuseum** in der Burgscheune. Ausgestellt sind Klöppel-exponate ersten Ranges wie handgeklöppelte Abendkleider und liturgische Gewänder aus feinsten Klöppelspitze.

Burgstr. 16, www.museen-abenberg.de, April–Okt. Di–So 11–17, März, Nov., Dez. Do–So 11–17 Uhr, beide Museen 3 €

Schlafen, Essen

Mittelalterflair

Hotel Burg Abenberg: Die romantischsten der 22 Zimmer befinden sich im Schottenturm. Restaurant mit internationaler Küche.

Burgstr. 16, T 09178 98 29 90, www.hotel-burg-abenberg.de, DZ ab 118 €

Rund um den Altmühlsee

Der 4,5 km² große **Altmühlsee** bietet viel Abwechslung für Wassersportler, Radfahrer und Wanderer, ist mit seiner 200 ha großen Flachwasser-Vogelschutzzone aber auch ein Topziel für Naturfreunde.

Gunzenhausen



Die Vergangenheit lässt grüßen

Gunzenhausen (ca. 17 000 Ew.) ist aus einer römischen Siedlung hervorgegangen, die den nördlichsten Punkt des Rae-

tischen Limes bildete. Auch später hatte der erstmals 823 durch Kaiser Ludwig den Frommen urkundlich genannte Ort große strategische Bedeutung.

Von der einst wehrhaften Stadt zeugen heute noch stattliche Türme, etwa der um 1300 erbaute, 31,5 m hohe **Färberturm** (Mai–Sept. Di–So, Fei 10–18 Uhr, Eintritt frei), von dem sich ein herrlicher Blick über die Altstadt bietet. An die mehrhundertjährige Hohenzollernherrschaft erinnert das 1749 von Karl Wilhelm Friedrich, dem ›wilden‹ Markgrafen, erbaute **Jagdschlösschen**.

Schlafen, Essen

Bilderbuchgasthof

Adlerbräu: 57 stilvoll eingerichtete Zimmer in einem properen Stadthaus aus dem 18. Jh., fränkisch-internationales Restaurant, eigene Brauerei, Wellnessangebote. Marktplatz 10–12, T 09831 886 70, www.hotel-adlerbraeu.de, DZ ab 99 €, Gerichte um 12 €

Infos

- **Tourist-Information:** Rathausstr. 12, T 09831 50 83 00, www.gunzenhausen.info, Mai–Sept. Mo–Fr 9–12.30, 14–18, Sa 10–14 Uhr, ansonsten variierend.

Naturschutzgebiet Vogelinsel

 G 10

Mekka für Hobbyornithologen

Mit dem beim Bau des Altmühlsees angefallenen Aushub wurde ein Naturschutzgebiet geschaffen, das knapp die Hälfte des Gewässers einnimmt. Flachwasserbereiche, Schilfzonen, Feuchtwiesen und Gebüsch bilden den Lebensraum für eine bunte Tier- und Pflanzenwelt. Das Areal

hat sich zu einem bedeutenden Brut- und Rastplatz für über 200 Vogelarten entwickelt. Ein 1,5 km langer barrierefreier **Rundweg mit Beobachtungsturm** vermittelt gute Einblicke in Flora und Fauna. Mit etwas Glück kann man Seeadler bei der Jagd beobachten.

Muhr am See, Führungen Mitte März–Mitte Okt. Mi, So 16 Uhr, Anmeldung T 09831 48 20, www.altmuehlsee.lbv.de, Treffpunkt LBV-Infohaus am Parkplatz, 5 €

Merkendorf

 G 9

Weißkohl & Co.

1398 erhielt das fränkische Bilderbuchstädtchen **Merkendorf** durch König Wenzel das Befestigungsrecht. Die im 15. Jh. errichtete **Ringmauer** mit drei mächtigen Toren, acht spitz behelmten Rundtürmen und einem wassergefüllten Wehrgraben trägt viel zum pittoresken Ambiente bei.

Merkendorf, das 2010 den Europäischen Dorferneuerungspreis erhielt, schmückt sich mit dem Attribut ›Historische Krautstadt‹. Erwiesen ist, dass hier seit dem 18. Jh. Weißkohl angebaut wird. Es gibt einen Krautbrunnen, eine Krautkönigin, ein Krautkochbuch und Krautwochen. Dem Vernehmen nach werden in Merkendorf sogar Pralinen und Speiseeis aus Sauerkraut hergestellt. Im 200 m² großen **Krautgarten** an der Stadtmauer kann man die verschiedenen Kohl- und Krautarten kennenlernen.

Wolframs-Eschenbach

 G 9

Popstar des Mittelalters

Von starken mittelalterlichen Wehrmauern mit zwei Toren umgeben, breitet sich **Wolframs-Eschenbach** malerisch auf einer Hochfläche zwischen Altmühl und Rezat aus. Seit 1917 trägt es den Namen

seines größten Sohnes, des berühmten Dichters und Minnesängers Wolfram von Eschenbach, der hier geboren und begraben wurde.

Schon von Weitem erblickt man den mit bunten, glasierten Ziegeln gedeckten Turm des **Liebfrauenmünsters**. In der gotischen, zwischen 1230 und 1300 vom Deutschen Orden erbauten Hallenkirche befindet sich die vermutete Grablege von Wolfram von Eschenbach. Auf den Dachziegeln sind Wappen dargestellt, etwa das Kreuz der Deutschordensritter und der Krug der Herren von Eschenbach. Die Leier steht für den Minnesang von Wolfram von Eschenbach.

Blickfang am **Wolfram-von-Eschenbach-Platz** ist das **Hohe Haus**, wie das 1623 fertiggestellte **Deutscherordensschloss** auch genannt wird. Das Bauwerk, das zu den schönsten Renaissancebauten Süddeutschlands gehört, beherbergt heute das Rathaus.

Dichter des Parzival

Das modern inszenierte **Wolfram-von-Eschenbach-Museum** widmet sich dem Leben und Werk des großen Dichters (ca. 1170–1220), dem die mittelhochdeutsche Literatur mehrere epische Werke verdankt. Der Schöpfer des »Parzival« gilt als eigenwilligster und wirkungsreichster unter den Literaten seiner Zeit.

Wolfram-von-Eschenbach-Platz 9, www.wolframs-eschenbach.de, April–Okt. Di–So 14–17, So auch 10.30–12, Nov.–März Sa, So 14–17 Uhr, 2,50 €

Schlafen, Essen

Mix aus Alt und Neu

Landhotel Gary: Angenehm ländliches Flair, zeitgemäß eingerichtete Zimmer und regionale Gastronomie.

Richard-Wagner-Str. 2, T 09875 979 70, www.landhotel-gary.de, DZ ab 92 €, Gerichte um 12 €

Weißenburg



📍 G/H10

Einst Keltensiedlung, dann Kastell am Raetischen Limes, später fränkischer Königshof und schließlich bis 1802 freie Reichsstadt – das liebenswerte **Weißenburg** (19 000 Ew.) am Rand des Naturparks Altmühltal kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Die Altstadt ist geprägt von spätmittelalterlichen Fachwerkhäusern und barocken Bürgerpalais. Noch heute zeugen die weitgehend erhaltene Stadtbefestigung mit 38 Türmen sowie das reichsstädtische Rathaus und mächtige Kirchen von der großen Zeit der Stadt, als nur die »Schwingen des Adlers« über ihr standen, sie also allein dem Kaiser unterstellt war.

Romantisch und verwinkelt

In den goldenen Jahren der Stadt gaben Bürger den Auftrag zur Errichtung des **Reichsstädtischen Rathauses** (1470–80). In dem Sandsteinquaderbau tagt u. a. das Stadtgericht. Die ehemalige **Karmeliterkirche** aus dem 14. Jh. gegenüber bildet heute den Rahmen für ein Kulturzentrum. Am östlichen Altstadtrand liegt die **Schranne**, die ihren Ursprung um das Jahr 700 hat. Bis Mitte des 16. Jh. diente sie als Kirche, später als Getreidespeicher und Feuerwehrhaus, heute ist sie Ausstellungs- und Markthalle.

Am Westrand der Altstadt ragt die 1327 geweihte **Andreaskirche** auf. Die Hauptkirche von Weißenburg wurde 1440 bis 1465 um den spätgotischen Hallenchor und die Michaelskapelle erweitert. Der Kirchenraum mit feierlich-repräsentativem Charakter birgt wertvolle Altäre aus der Zeit um 1500 sowie ein 1606 entstandenes Konfessionsbild, das Kurfürst Johann zeigt, wie er 1530 Kaiser Karl V. auf dem Augsburger Reichstag

die Bekenntnisschriften (Confessio Augustana) überreicht. In der ehemaligen Sakristei ist der Kirchenschatz mit wertvollen Reliquiaren ausgestellt.

Wenige Schritte entfernt steht mit dem **Ellinger Tor** eines der schönsten deutschen Stadttore. Sein Turm stammt aus dem 14. Jh. An dem um 1510 erbauten Vorwerk prangen neben dem zentral angebrachten Reichswappen rechts das erste reichsstädtische Wappen von 1241 und links das heute noch gültige Stadtwappen von 1481.

Mit allen Wassern gewaschen

Wenn Sie vor Weißenburgs westlicher Stadtmauer stehen, schließen Sie einmal die Augen und lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf: Hören Sie das Getümmel von Reitern und Fußsoldaten? Vor knapp 2000 Jahren war hier eine römische Kohorte stationiert. Das **Castrum Biriciana** gehört seit 2005 als Teil des

obergermanisch-raetischen Limes zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Aufgabe der 500 Mann starken Reitereinheit war es, diesen strategisch bedeutsamen Grenzabschnitt zu sichern. Die ursprünglich aus Holz errichtete Anlage wurde um 150 n. Chr. zu einem Steinkastell von 3,05 ha Größe ausgebaut. Der Umfassungsmauer mit ihren vier Toren und insgesamt 20 Türmen waren drei Spitzgräben vorgelagert. Die im Laufe langjähriger Ausgrabungen untersuchten Wehrmauern und Tore sowie Teile der Innenbebauung hat man konserviert und teilweise rekonstruiert. Sie vermitteln einen Eindruck von der Anlage, die bis zum Fall des Limes in der Mitte des 3. Jh. Bestand hatte. Das Nordtor (Porta Decumana) beeindruckt mit seinen beiden nach außen gerundeten Türmen und der 3,5 m breiten Durchfahrt sowie den begehbaren Wachstuben, die durch einen überdach-



Ob die vor knapp 2000 Jahren im römischen Reiterkastell Biriciana stationierten Legionäre wohl Zeit und Muße für solche Balanceakte hatten?

ten Gang miteinander verbunden sind. Umgeben war das Kastell von einer um ein Vielfaches größeren Siedlung aus römischen Gutshöfen (Villae Rusticae), von denen heute allerdings nichts mehr erhalten ist.

Ein paar Hundert Meter weiter können Sie in die Wellnesswelt des 2. Jh. n. Chr. eintauchen, denn nahe dem Kastell wurden **Römische Thermen** freigelegt, die zu den wenigen intakten auf deutschem Boden gehören. Vor Wind und Wetter durch eine Zeldachkonstruktion geschützt, können Besucher auf einem hölzernen Steg oberhalb der im originalgetreuen Zustand erhaltenen Grundmauern durch die fast 3000 m² große Bäderanlage wandeln. Texttafeln, Grundrisspläne und Grafiken erläutern die verschiedenen Bauphasen und die Funktionen der einzelnen Räume.

Ca. 1 km westlich der Altstadt, www.museen-weissenburg.de, www.limesinfozentrum.de;
Castrum Biriciana: jederzeit frei zugänglich;
Römische Thermen: Am Römerbad, Mitte März–Mitte Nov. tgl. 10–17 Uhr, 4 €

Museen

Den Römern auf der Spur

ReichsstadtMuseum und Römer-Museum: Das ReichsstadtMuseum dokumentiert die Geschichte der ehemals freien Reichsstadt vom Mittelalter bis 1802, als Weißenburg seine Reichsfreiheit verlor. In einem anderen Teil des Komplexes präsentiert das RömerMuseum den ›Schatz aus dem Spargelacker‹, den ein Weißenburger Hobbygärtner 1979 entdeckte. Der sensationelle Fund umfasst 114 Einzelstücke aus der Zeit von 233 bis 259: Gesichtsmasken, Paradehelme, Kultgeräte sowie v. a. Bronzestatuetten römischer Götter und Votivtäfelchen aus Silberblech, auf denen ebenfalls Gottheiten dargestellt sind. Vermutlich war der Weißenburger Römerschatz das Inventar

eines Heiligtums. Im Erdgeschoss des RömerMuseums befindet sich das **Baye-rische Limes-Informationszentrum**, das Wissenswertes zum römischen Limes in Bayern vermittelt.

Martin-Luther-Platz 3, www.museen-weissenburg.de, Mitte März–Mitte Nov. tgl. 10–17, Mitte Nov.–Ende Dez. 10–12.30, 14–17 Uhr, Kombiticket inkl. Apothekenmuseum und Römische Thermen 10 €

Zu Besuch beim ›Pillendreher‹

Apothekenmuseum: ›Herr Gustav Weisel, Plättner, ist infolge seiner Lungenerkrankung in nächster Zeit des Weines bedürftig.‹ Kuriose Rezepte, Gefäße aus Porzellan und Glas, mit Tinkturen und Salben gefüllt, Mörser und Waagen – die original erhaltene Offizin (Verkaufsraum) aus dem 19. Jh. im Blauen Haus (1760–67) mit der Einhorn-Apotheke ist randvoll mit Raritäten. Wie zu jener Zeit Medizin hergestellt wurde und wie der Apotheker zu seinem Spitznamen kam, wird im Laboratorium in den Kellergewölben erläutert. Rosenstr. 3, www.einhorn-apotheke-weissenburg.de, Besichtigung nur mit Führung Mo, Di, Do, Fr 11, 14.30, Mi, Sa 11 Uhr, 3 €

Schlafen, Essen

Wohlfühlambiente

Flair Hotel Am Ellinger Tor: Gut zwei Dutzend einladende Zimmer in einem hübschen Fachwerkhaus, vorzügliches Restaurant mit saisonalen Spezialitäten aus der Region und nicht zuletzt eine charmante und professionelle Betreuung. Ellinger Str. 5–7, T 09141 864 60, www.ellinger-tor.de, DZ ab 82 €, Gerichte um 12 €

Essen

FrISCHE Marktküche

Andreas-Stuben: Im Gastraum mit viel Patina und Stuckdecken aus dem 18. Jh.

kommt auf den Tisch, was in der Region gedeiht.

Rosenstr. 18, T 09141 873 79 19, Di–So 10–14, ab 17 Uhr, Gerichte 8–16 €

Netter Snackstopp

Museumscfé Meyer: Melange aus Buchhandlung und Café zum Drinnen- und Draußensitzen. Quiche, Foccacia und andere kleine Gerichte, regelmäßig Musik-, Kunst- und Literaturevents.

Martin-Luther-Platz 1, T 09141 97 42 00, Mo–Fr 9–20, Sa 9–18, So 10–18 Uhr, Gerichte um 6 €

Ausgehen

Kultur trifft Natur

Bergwaldtheater: Freilichtbühne mit buntem Programm.

www.bergwaldtheater.de

Infos

- **Tourist-Information:** Martin-Luther-Platz 3–5, T 09141 90 71 24, www.weissenburg.de, Mitte März–Dez. tgl. 10–17, Jan.–Mitte März Mo–Do 10–12.30, 14–17, Fr 10–12.30 Uhr.
- **Römerfest:** 2. Sept.-Wochenende in ungeraden Jahren. Kostümierte Laiendarsteller erwecken auf dem Gelände des ehemaligen Kastells Biriciana das Römische Reich zum Leben.

Ellingen

📍 G/H10

Barocke Perlen

Mehr als fünf Jahrhunderte war **Ellingen** eine der wichtigsten Besitzungen des Deutschen Ordens. Unter dem Landkomtur Carl Heinrich Freiherr von Hornstein und seinen Nachfolgern erlebte

der Ort sein goldenes Jahrhundert. An der Stelle eines im Dreißigjährigen Krieg verwüsteten Renaissancebaus errichtete der Deutsche Orden Anfang des 18. Jh. eines der schönsten Schlösser Frankens. Was jedoch Ellingens Charme ausmacht, ist die architektonische Harmonie von Schloss und Stadt – ein Barockensemble aus einem Guss. Kein Wunder: Die Baumeister des Ordens schufen zwischen 1711 und 1770 auch das **Rathaus**, die **Stadtpfarrkirche St. Georg**, die **Mariahilfkapelle** und dutzende andere prächtige Gebäude.

Herrschaftliche Konstruktion

Das Deutschordensschloss **Residenz Ellingen** ist der größte barocke Schlossbau Süddeutschlands. Am östlichen Pavillon stehen die Figuren der vier Elemente, am westlichen die der vier Kardinaltugenden. Den Giebel des Mittelpavillons schmücken die Allegorien der Religion, der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit. Von der Innenausstattung sind Deckengemälde, Wandvertäfelungen, Fußböden und Stuckaturen erhalten. Im Westflügel ist heute das **Kulturzentrum Ostpreußen** mit einem original möblierten Königsberger Bürgerzimmer eingerichtet.

Schlossstr. 9; **Schloss:** April–Sept. Di–So 9–18, Okt.–März Di–So 10–16, Führungen stdl., letzte Führung 17 bzw. 15 Uhr; **Kulturzentrum:** www.kulturzentrum-ostpreussen.de, April–Sept. Di–So 10–12, 13–17, Okt.–März Di–So 10–12, 14–16 Uhr, 4,50 €

Naturpark Altmühltal

Mit rund 3000 km² ist der **Naturpark Altmühltal** deutschlandweit einer der größten. Schroffe Dolomittfelsen im Wechsel mit wacholderbewachsenen Trockenrasenhängen prägen diese Gegend, durch

die sich in endlosen Mäandern die träge fließende Altmühl windet. Quer durch den Naturpark führt der **Altmühltal-Panoramaweg**, einer der schönsten Wanderwege Deutschlands (www.altmuehlthal-panoramaweg.de). Aber auch die Fahrrad- oder Autofahrt durch das malerische Flusstal von Treuchtlingen über Eichstätt nach Greding ist ein Genuss. Als Abschnitt der **Limesstraße** berührt diese Route zudem Relikte aus der Zeit des Römischen Reiches.

Treuchtlingen

📍 G 11

Treuchtlingen (13 000 Ew.) gilt als Pforte zum Naturpark Altmühltal. Die Ursprünge des heutigen Kurorts reichen bis in die Zeit der Kelten und Römer zurück.

Zeitreise

Museale Blicke in die Vergangenheit erlaubt die Ausstellung im **Stadtschloss** von 1575. Hier ist auch das **Informations- und Umweltzentrum Naturpark Altmühltal** mit einer Dauerausstellung zur geologischen Entwicklung und Siedlungsgeschichte der Region untergebracht.

Heinrich-Aurnhammer-Str. 3, www.naturpark-altmuehlthal.de, April–Sept. Mo–Fr 9–18, Sa 10–16, Okt.–März Mo–Fr 9–12, 13–17 Uhr, Eintritt frei

Vorläufer des Main-Donau-Kanals

Im Vorort Graben sind die Reste eines historischen Kanalbauprojekts aus dem frühen Mittelalter zu sehen. Karl der Große wollte eine Verbindung schaffen zwischen Rezat und Altmühl, damit zwischen Rhein und Donau, Nordsee und Schwarzem Meer. Das Vorhaben scheiterte an den begrenzten technischen Möglichkeiten jener Zeit. Von der 793 fertiggestellten **Fossa Carolina** ist noch ein 25 bis 30 m breites und 500 m langes

Stück erhalten. Eine Ausstellung dokumentiert die Entstehungsgeschichte des ›Karlsgrabens‹.

Karlsgrabenstr. 7a, Graben (5 km nördl.) Mai–Mitte Okt. Mi–So 14–17 Uhr, 1,50 €

Bewegen

Wellness

Altmühltherme: 32 bis 36 °C warmes Wasser sprudelt in die Becken. Mit Wellenbad, 50-m-Bahn und zwei Riesenrutschen. Außerdem Wassergymnastik, Aqua Cycling und Nordic Aqua Walking. Bürgermeister-Döbler-Allee 12, www.altmuehltherme.de

Infos

• **Tourist-Information:** im Schloss, Heinrich-Aurnhammer-Str. 3, T 09142 96 00 60, www.tourismus-treuchtlingen.de, April–Sept. Mo–Fr 9–18, Sa 10–16, Okt.–März Mo–Fr 9–12, 13–17 Uhr.

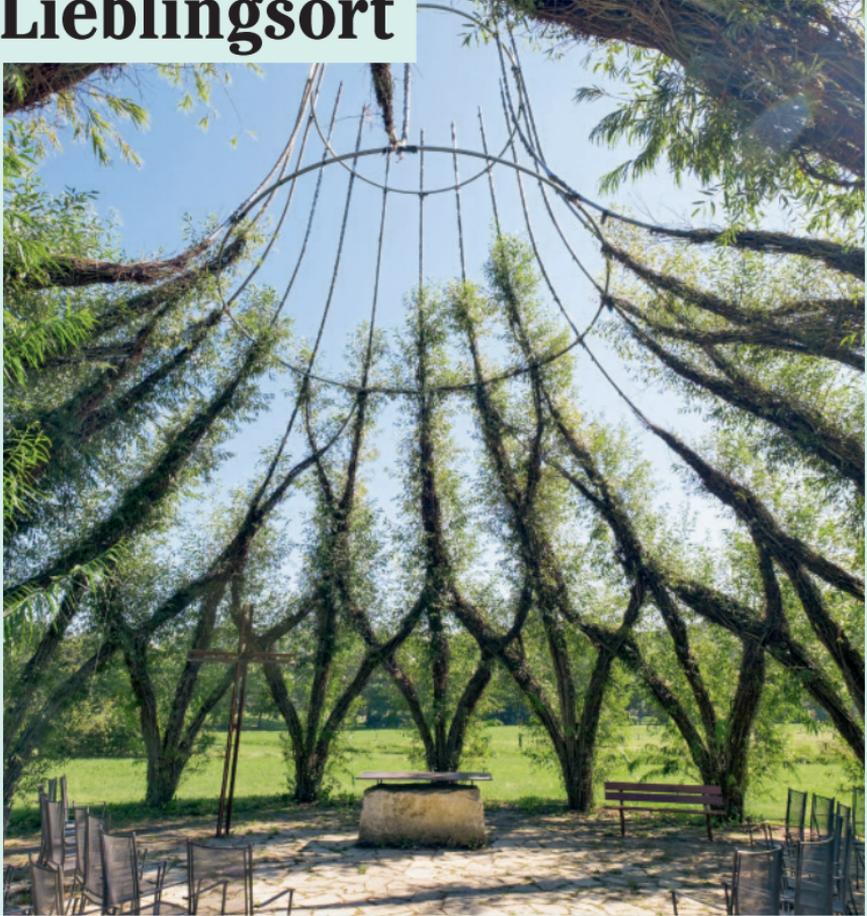
Pappenheim

📍 H 11

Literarisch verewigt

Die Geschichte des pittoresk in einer Schleife der Altmühl gelegenen Städtchens reicht bis in karolingische Zeiten zurück. Hier residierten die Grafen und Herren von Pappenheim, ein Reichsministerialengeschlecht, das mit dem Erbmarschallsamt bis ins 19. Jh. eines der vier höchsten Staatsämter des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation innehatte. Zwei Schlösser bauten sich die Reichsmarschälle: im 16./17. Jh. das Alte Schloss neben der spätgotischen Pfarrkirche und 1819 bis 1820 das klassische Neue Schloss. Als berühmtester Sohn des Geschlechts führte Feldmarschall Gottfried Heinrich Graf zu

Lieblingsort



Luftiges Gotteshaus

Dicke Steinmauern und wertvolle Heiligenbildnisse gibt es ebenso wenig wie eine Tür oder ein Dach. Bayerns erste Naturkirche, die **Weidenkirche in Pappenheim** (📍 H 11), besteht aus mehr als 1000 Weidensetzlingen, die sich an einem Gerüst aus Metallrohren emporranken. Über dem steinernen Altar und dem Metallkreuz wölbt sich das Weidenstützwerk nach oben und öffnet den Blick zum Himmel. Etwa 150 Menschen finden hier Platz, in einer Kirche, die wächst und grünt. Aufgrund seiner biologischen Bausubstanz ist das 30 m lange Gotteshaus eine Saisonkirche. Im Wechsel der Jahreszeiten verändern sich Aussehen und Beschaffenheit: Zart sprießen im Frühling die Keime der Weiden, die sich im Sommer üppig grün zeigen und im Herbst langsam ihr Blattwerk verlieren, bevor sie im Winter als kahle Ruten verharren. Fast immer sitzen Menschen in der Naturkirche – sie ist nicht nur für Christen ein Ort der Ruhe und Inspiration (Bahnweg, nahe Freibad, am Altmühl-Radweg, www.weidenkirche.ejb.de).

Pappenheim im Dreißigjährigen Krieg unter Wallenstein kaiserliche Truppen von Sieg zu Sieg. Friedrich Schiller würdigte die sprichwörtliche Tapferkeit des Grafen und seines Regiments in seinem Drama »Wallensteins Tod« mit Wallensteins Ausspruch »Daran erkenn' ich meine Pappenheimer« und setzte der Stadt damit ein bleibendes Denkmal.

Ausflug ins Mittelalter

Die über der Stadt thronende **Burg Pappenheim** diente seit alters her als Stammsitz der Reichserbmarschälle. Zu Zeiten der aufkommenden Artillerie verstärkte man sie mit Kanonentürmen und dem sogenannten **Kanoneweg**, der sie mit der Stadtmauer verbindet. Einen Blick in die Vergangenheit erlauben historische Ausstellungen, Rittersäle, Folterkammer, Kapelle und staufischer Bergfried.

Dr.-Wilhelm-Kraft-Weg 15, www.graf-schaft-pappenheim.de, April–Okt. Di–So 10–17 Uhr, 4 €

Schlafen, Essen

Sympathisch familiär

Gasthof zur Sonne: Gepflegte Zimmer mit modernem Komfort, auf der Speisekarte fast vergessene Gerichte aus Omas Kochbuch, Spezialität ist Altmühltaler Lamm. Sonnenterrasse mit Burgblick, Garage für Fahrräder.

Deisingerstr. 20, T 09143 83 78 37, www.sonne-pappenheim.de, DZ ab 76 €, Gerichte um 15 €

Infos

- **Tourist-Information:** Deisingerstr. 1, T 09143 606 66, www.pappenheim.de, April–Okt. Mo–Fr 9.30–17.30, Sa 10–16, So, Fei 10–12, Nov.–März Mo–Fr 10–17 Uhr.

Solnhofen

📍 H11

Im Plattenkalk der weltberühmten **Solnhofener Jurasteinbrüche** fand man 1897 den ersten Archaeopteryx, den Ahnherrn unserer heutigen Vögel. Der Fund war eine Weltsensation, denn er erhärtete Darwins Evolutionstheorie. Nicht nur der Fossilienreichtum hat den feinkörnigen Solnhofener Plattenkalk berühmt gemacht: Er ist der einzige Stein, den Künstler für die Lithografie verwenden können. Das von Alois Senefelder 1797 entwickelte Druckverfahren nutzten Künstler wie Manet, Picasso und Toulouse-Lautrec zur Vervielfältigung ihrer Werke.

Ein Dinosaurier, der fliegt

Im **Bürgermeister-Müller-Museum** kann man neben faszinierenden Fossilien der Jurazeit wie Ammoniten, Krebsen und Schuppenfischen auch drei Originalversteinerungen des Urvogels Archaeopteryx bewundern. An einer Multimedia-Station erfährt man Wissenswertes über den vogelartigen Raubdinosaurier, der den Entwicklungsschritt von den Reptilien zu den Vögeln repräsentiert.

Bahnhofstr. 8, www.museum-solnhofen.de, April–Okt. tgl. 9–17, Nov.–März So 13–16 Uhr, 5 €

Bewegen

Nach Versteinerungen suchen

Fossilien-Besucher-Steinbruch Mühlheim: Ausgerüstet mit Hammer und Meißel gehts auf einer Fläche von 4000 m² auf die Suche nach Versteinerungen.

Tagmersheimer Str., Mörnshheim-Mühlheim, www.besuchersteinbruch.de, April–Anf. Nov. tgl. 10–16 Uhr, 7 €

Kanutouren

Kanutour auf der Altmühl: Zwischen Solnhofen und Dollstein zeigt sich die



Manchmal wdhnt man sich im Dschungel – auf Kanutour im Altmühltal bei Dollnstein.

Altmühl von ihrer schönsten Seite. Höhepunkt ist die Felsengruppe Zwölf Apostel zwischen Solnhofen und Eßlingen.

Kanuzentrum AktivMühle, Esslinger Str. 3, T 09145 83 68 18, www.aktivmuehle.de

Dollnstein

📍 H 11

Perfektes Infotainment

Das **Altmühlzentrum** in der mittelalterlichen **Burg Dollnstein** zeigt Sammlungen erlesener Exponate zu Themen wie der Burgenlandschaft im Altmühltal oder der Entstehung der Natur- und Kulturlandschaft. In einem großen Aquarium lernt man die Fischarten der Altmühl kennen. Eine Attraktion ist der um 1370 versteckte und 2007 wiederentdeckte Dollnsteiner Münzschatz, ein Topf gefüllt mit über 3000 Silbermünzen aus dem 13. Jh.

Unterer Burghof 5, www.altmuehlzentrum.de,
Ostern–1. Nov. Di–So 9.30–17.30 Uhr, 3 €

Eichstätt

📍 H 11

Die Fürstbischöfe von **Eichstätt**, das nach einer Gebietsreform 1972 verwaltungsmäßig zum Regierungsbezirk Oberbayern, touristisch aber eher zu Franken gehört, hatten ein sicheres Gespür dafür, wie man seine Macht am besten demonstriert: mit prachtvollen Residenzen, Domherrnhöfen und Kirchen. Untrennbar verbunden mit der Bischofs- und Universitätsstadt sind die Namen der genialen barocken Baumeister Jakob Engel, Gabriel di Gabrieli und Maurizio Pedetti. Stein für Stein verliehen sie Eichstätt sein elegantes, vor Leichtigkeit strahlendes Stadtbild.

Hier residierten die Fürstbischöfe

Als Meisterwerk barocker Stadtbaukunst gilt der **Residenzplatz** mit der ehemaligen **Fürstbischöflichen Residenz**, heute Sitz des Landratsamtes. Hauptattraktionen sind das im Weiß strahlende Treppenhaus und der Spiegelsaal, beide im Stil des Rokoko. Die Reliefs und das Deckengemälde im Spiegelsaal zeigen Motive aus den »Metamorphosen« des römischen Dichters Ovid und vermitteln eine moralische Botschaft. Vor dem Gebäude ragt über einem mit Putten besetzten Brunnenbecken die am 17. Juli 1777 eingeweihte und 77 Fuß hohe Mariensäule auf.

Nur im Rahmen von Führungen zu besichtigen, Sa, So, Fei 10.15, 11, 11.45, 14, 14.45, 15.30 Uhr, Treffpunkt Eingangsportal, 1 €

Die Augen des Heiligen

Eichstätts sakraler Mittelpunkt, der **Dom St. Willibald**, vereint romanische, gotische und barocke Elemente. Im Willibaldschor liegen die Gebeine des hl. Willibald begrabene. Besucher sehen sich hier Auge in

Auge mit dem Eichstätter Bistumsgründer – in Gestalt einer monumentalen Sitzfigur mit ergreifend menschlichen Zügen. In den Räumen über dem Kreuzgang präsentiert das **Domschatz- und Diözesanmuseum** Kunst und Kunsthandwerk zu sakralen Themen.

Museum: www.dioezesanmuseum-eichstaett.de, Mi–Fr 10.30–17, Sa, So, Fei 10–17 Uhr, 3 €

Walburga hat geholfen

In der Gruftkapelle der am nördlichen Altstadtrand gelegenen, von barockem Stuck überbordenden **Klosterkirche St. Walburg** ruhen die Gebeine der hl. Walburga, Willibalds Schwester und bis heute eine der meistverehrten deutschen Volksheiligen. Von der inbrünstigen Verehrung zeugen unzählige Votivbilder. Das der hl. Walburga geweihte, noch existierende Benediktinerinnenstift wurde um das Jahr 880 gegründet.

Walburgiberg, www.abtei-st-walburg.de

Beflügelnde Momente

Von außen macht die **Schutzengelkirche** einen eher strengen Eindruck. Wer sie jedoch betritt, findet sich im schönsten Barockraum der Stadt wieder und wird förmlich emporgehoben von der Atmosphäre, die hier herrscht: Engel über Engel, eine frohlockende Schar von 567 Darstellungen in Form von Holzplastiken, Stuckwerk, Öl- und Freskomalerei schmücken die im frühen 17. Jh. erbaute Kirche. Mit den Engeln als Leitmotiv wollten die Jesuiten in einer Zeit der Glaubens- und Machtkämpfe die Gläubigen unter himmlischen Schutz stellen.

Leonrodplatz, www.schutzengelkirche-eichstaett.de, Orgelmusik Mai–Juli tgl. 11.30–12 Uhr, Eintritt frei

Von Urvögeln und Raubsauriern

Einst war die im 14. Jh. errichtete **Willibaldsburg** die Bastion der Eichstätter Fürstbischöfe. Heute kann man sich hier

im randvoll mit Versteinerungen gefüllten **Jura-Museum** auf eine Reise durch eine 150 Mio. Jahre alte, tropische Insel-, Riff- und Lagunenlandschaft begeben, die von Flugsauriern, Krokodilen, Korallenfischen und Krebsen bevölkert ist. Highlights der Ausstellung sind eine Original-Versteinerung des berühmten Urvogels Archaeopteryx und das weltweit einzige Exemplar des Raubdinosauriers *Juravenator starki*.

Burgstr. 19, www.jura-museum.de, aktuell geschl. (Wiedereöffnung vermutlich im Frühjahr 2020), sonst April–Sept. Di–So 9–18, Okt.–März Di–So 10–16 Uhr, 4,50 €

Schlafen, Essen

Mit persönlicher Note

Hotel Adler: Das historische Barockhotel mit 27 Zimmern verbindet Eleganz und Atmosphäre vergangener Zeiten mit modernem Komfort. Im Restaurant gibt es italienische und bayerische Küche.

Marktplatz 22, T 08421 67 67, www.adler-eichstaett.de, DZ ab 84 €, Gerichte um 14 €

Kulinarische Grenzgänge

Gasthof Trompete: Die Speisekarte spiegelt Eichstätts Lage zwischen Alt-Bayern, Franken und Schwaben wider, Spezialität ist Altmühltaler Lamnbraten. Übrigens: Falls das Bier zu gut schmeckt – es gibt auch nette Gästezimmer.

Ostenstr. 3, T 08421 981 70, www.brau-gasthof-trompete.de, Mo–Fr 7–1, Sa, So ab 7.30 Uhr, DZ ab 76 €, Gerichte um 12 €

Urgemütlich

Die Burgschänke: Ob drinnen im grob behauenen Gewölbe oder draußen im schönen Biergarten mit alten Linden und Burgblick – hier fühlt man sich wohl. Auf den Tisch kommen bodenständige oberbayerisch-fränkische Speisen.

Willibaldsburg, Burgstr. 19, T 08421 804 44, www.dieburgschaenke-eichstaett.de, Di–So 10–19 Uhr, Gerichte 10–15 €

TOUR

Asterix, Obelix & Co. auf der Spur

Der Archäologische Wanderweg von Thalmässing

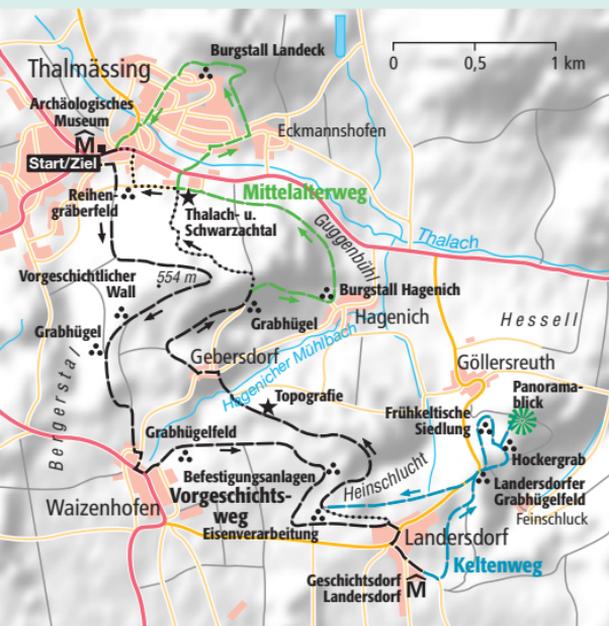
Jedes Jahr am 3. Sonntag im September findet im Geschichtsdorf Landersdorf ein Keltenfest statt, bei dem Alltagsleben und Handwerk der damaligen Zeit nachgestellt werden.

In der Jungsteinzeit wurden um Thalmässing erstmals Menschen sesshaft und begannen, Häuser zu bauen und Landwirtschaft zu betreiben. Auf dem in drei Teilrouten gegliederten **Archäologischen Wanderweg** erfahren Sie, wie die ersten Siedler und ihre Nachfolger gelebt haben, gestorben sind und beerdigt wurden.

Den Spuren der vorgeschichtlichen Besiedelung folgend, führt der 12 km lange **Vorgeschichtsweg** über die Jurahöhlen vom **Archäologischen Museum** (s. S. 94) in Thalmässing zum Geschichtsdorf Landersdorf. Dabei berührt er wichtige Siedlungs- und Grabstätten, Wall- und Grabenanlagen von der Stein- bis zur Eisenzeit. Ein Bild seines ursprünglichen Zustands vermittelt ein rekonstruierter **Grabhügel** kurz vor **Waizenhofen**. Hinter dem Ort erstreckt sich eines der größten **Grabhügelfelder** Mittelfrankens mit über 35 weiteren im

Original erhaltenen Grabhügeln, von denen einige noch gut zu erkennen sind.

Im **Geschichtsdorf Landersdorf** geben originalgetreue, begehbare Rekonstruktionen eines Steinzeit-, eines Kelten- und eines Bajuwarenhauses Einblick in den Alltag der frühen Siedler. Im **Vorgeschichtlichen Garten** erfahren Sie, wie sich die Menschen seit Beginn der Siedlungsgeschichte ernährt haben. Auch in Vergessenheit geratene Getreidesorten wie Emmer und Einkorn sowie alte Gewürz-, Heil- und Färbepflanzen werden hier angebaut.





Infos

📍 H/J 10

Start/Ziel: Thalmässing (s. S. 94)

Länge/Dauer: Kombiniert man die drei Wege miteinander, beträgt die Streckenlänge 18 km, die Gehzeit 5–6 Std.

Geschichtsdorf Landersdorf: jederzeit frei zugänglich

Einkehr: Landgasthof Weglehner, Landersdorf, Sa, So, Fei 11–18 Uhr, unter der Woche unregelmäßig geöffnet

Im Internet: www.fundreich-thalmaesing.de

Wie funktionierten Eisenverhüttung und -handel in keltischer Zeit? Der 5 km lange **Keltenweg**, der beim Geschichtsdorf beginnt, liefert Antworten auf diese und andere Fragen. Nur einige Hundert Meter vom Geschichtsdorf entfernt liegt das restaurierte **Landersdorfer Grabhügelfeld**, ein 2500 Jahre alter Keltenfriedhof. Hier fand man als Grabbeigaben neben Vogelkopffibeln und Bronzeblechohrringen auch Bernsteinperlen von der Ostsee, ein Beweis für die vielfältigen Handelsbeziehungen jener Zeit.

Der Rückweg nach Thalmässing führt über den 6 km langen **Mittelalterweg**, auf dem man den **Burgstall Hagenich**, eine ehemalige Turmhügelburg, und andere frühmittelalterliche Fundstellen erkunden kann. Wissenschaftliche Untersuchungen eines bajuwarischen **Reihengräberfeldes** aus dem 6./7. Jh. am südlichen Ortsrand von Thalmässing geben Aufschluss über die damaligen Bestattungsbräuche. So wurden in den insgesamt 111 Körpergräbern die Toten mit Blickrichtung nach Osten beigesetzt. Frauen erhielten als Grabbeigaben Schmuck und Gegenstände wie Schere oder Spinnwirtel, Männer Waffen wie Kurzschwert, Schild oder Pfeil und Bogen. Die Münzfunde in den Gräbern belegen, dass die hier im frühen Mittelalter lebenden Menschen die griechisch-römische Sitte der Münzgabe für den Fährmann ins Jenseits aufgegriffen hatten.

Infos

- **Tourist-Information:** Domplatz 8, T 08421 600 14 00, www.eichstaett.de, Mai–Sept. Mo–Sa 10–17, So, Fei 10–13 Uhr, sonst verkürzte Öffnungszeiten.
- **Informationszentrum Naturpark Altmühltal:** Notre Dame 1, T 08421 987 60, www.naturpark-almuehltal.de, Mitte April–Okt. Mo–Fr 9–17/18, Sa, So, Fei 10–17/18 Uhr, sonst kürzer. Im ehemaligen Kloster zeigt eine Ausstellung die ökologische Vielfalt des Naturparks.

Greding

 J 10

Zurück ins Mittelalter

Wenn Sie sich einen Eindruck von einer mittelalterlichen Kleinstadt verschaffen möchten, sind Sie in **Greding** richtig. Die trutzige romanische **Basilika St. Martin** bildet einen Teil des noch weitgehend geschlossenen, turmbewehrten Mauerrings.

Im Untergeschoss der nebenan gelegenen **Michaelskapelle** aus dem 12. Jh. befindet sich ein sogenannter Karner, eines der letzten drei romanischen Gebeinhäuser Bayerns. In diesem ›Seelenkerker‹, der aus Platzmangel auf dem Friedhof angelegt wurde, ruhen die Gebeine von rund 2500 Verstorbenen.

Blutrache oder Meuchelmord?

Das **Archäologiemuseum** zeigt die Funde, die bei Ausgrabungen auf einem frühmittelalterlichen Friedhof bei Großhöbing nahe Greding gemacht wurden. Herzstück der Ausstellung ist die Rekonstruktion eines Fürstengrabes aus dem 8. Jh. mit fünf hinterrücks erschlagenen Kriegern. Möglicherweise, so sagen Archäologen, sind sie einer Familienfehde zum Opfer gefallen. Denkbar ist aber auch, dass sie bei einem Angriff von Feinden zu Tode kamen.

Marktplatz 8, www.greding-museum.de, Sa, So, Fei 13–18, Mo, Di 9–12, 14–16, Mi, Fr 9–12, Do 9–12, 14–18 Uhr, 4 €

Schlafen, Essen

Ältestes Gasthaus der Stadt

Gastwirtschaft zum Bayerischen: In den rustikal eingerichteten Zimmern des 1598 erbauten Gasthofs muss man nicht auf modernen Komfort verzichten. In der Wirtschaft gibt's regionale Spezialitäten und Saisongerichte.

Marktplatz 7, T 08463 603 25 24, www.zum-bayerischen-greding.de, DZ ab 49 €, Gerichte um 12 €

Thalmässing

 H 10

Der Thalmässinger Raum ist eine uralte Siedlungslandschaft, schon in der Steinzeit wurden hier die ersten Menschen sesshaft. Vermutlich verlief hier eine frühe Wegverbindung in west-östlicher Richtung. Unter dem Motto ›Fundreich Thalmässing‹ haben Sie Gelegenheit, in einem Museum (s. unten) sowie auf Wanderwegen und in einem Geschichtsdorf (s. S. 92) eine Reise von der Jungsteinzeit über die Eisenzeit bis hin zur Zeit der Völkerwanderung zu unternehmen.

Ein langer Blick zurück

Das modern gestaltete **Archäologische Museum** vermittelt Wissen über die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung der Region und gewährt einen Einblick in das Leben und die Arbeit der Menschen zur damaligen Zeit. Zu sehen sind auch die Funde der umfangreichen Ausgrabungen in der Umgebung von Thalmässing.

Marktplatz 1, www.fundreich-thalmaessing.de, April–Okt. Di–So 10–12, 13–16, Nov.–März Fr–So 10–12, 13–16 Uhr, 3 €

Zugabe

Das ›Brot des Lebens‹

Hostienbäckerei in Neuendettelsau

Wenn Schwester Irmgard den Teig auf die 140 °C heißen Backplatten spritzt, wird die andächtige Stille in der Neuendettelsauer Diakono-Backstube jäh unterbrochen. Dann zischt der künftige Leib Christi und dampft heftig. Schnell drückt die 62-Jährige den Deckel des Hostien-eisens nach unten und schabt den überlaufenden Teig in einen Eimer. Diese Reste werden an Kühe, Schafe und Fische verfüttert. »Bei uns verkommt nichts!«

Das *Ferrum oblatorium* funktioniert wie ein Waffeleisen. Nach zwei, drei Minuten hat sich der flüssige Teig in eine hauchdünne Riesenoblate verwandelt. Schwester Irmgard nimmt sie vorsichtig heraus. Zusammen mit den anderen heute gebackenen ›Platten‹ kommt sie über Nacht in einen speziellen Raum mit elektronisch geregelten 90 % Luftfeuchtigkeit. Dort werden die Riesenoblatten weicher und geschmeidiger und brechen oder bröseln nicht, wenn anderntags aus jeder von ihnen 28 Oblaten normaler Größe von Hand herausgestanzt werden. Bevor sie in den Verkauf gehen, müssen sie noch Schwester Irmgards strenge Qualitätskontrolle passieren.

Seit dem Jahr 1858 werden die schneeweißen Premium-Hostien in Neuendettelsau

»Das ist
mein Leib,
der für
euch gege-
ben wird.«



Die Oblaten sind reine Handarbeit.

handgefertigt. Das Angebot umfasst heute klassische Oblatenhostien mit Symbolen wie Kreuz, Fisch oder Lamm, schmucklose Brothostien sowie Konsekrations- und glutenfreie Hostien. »Eine Hostie darf nur aus reinem Weizenmehl und klarem Wasser bestehen, so will es das uralte Reinheitsgebot«, erklärt Schwester Irmgard. Als Zugeständnis an die modernen Zeiten gibt es sie aber auch auf der Basis von Bio-Weizenmehl oder Dinkelmehl. Obwohl das fromme Geschäft tendenziell vom Niedergang gezeichnet ist, steigt die Produktion in Neuendettelsau von Jahr zu Jahr und liegt gegenwärtig bei etwa 1,5 Mio. Stück. Exportiert wird in alle Welt.

Doch die Konkurrenz schläft nicht und produziert den Leib Christi oft billiger. Vor allem die bräunlichen Brothostien überschwemmen den Markt, hergestellt in Backautomaten, die häufig in China stehen. Nicht allein der Preisvorteil dieser Oblaten ist bestechend – durch den Zusatz von Melasse bleibt ›der Herr‹ auch weniger am Gaumen kleben ... ■

Romantisches Franken

Rummel und Romantik — Frankens Showtalente Rothenburg ob der Tauber, Dinkelsbühl & Co. sind Weltstars und locken viele Besucher an. Jenseits der mittelalterlichen Tagesausflugsschneisen entdeckt man zudem ein lebendiges Heute.

Seite 99

Rothenburg ob der Tauber ★

Wie in nur wenigen anderen deutschen Städten blieb hier das Stadtbild des Spätmittelalters mit seinem romantischen Flair erhalten.



Seite 102

Auf der Mauer, auf der Lauer

Rothenburgs Stadtmauer ist eine Art Multifunktionsbau – jeder der Türme und jedes der in die Wehranlage integrierten Gebäude hatte einen bestimmten Zweck. Der 4 km lange Turmweg führt einmal rundherum und beschert viele Ein- und Aussichten.



Schneckenudeln sind Dinkelsbühls kulinarisches Kennzeichen.

Eintauchen

Seite 104, 106

Zu Fuß und per Rad durchs Taubertal

Eine Kurzwanderung erschließt die wichtigsten Sehenswürdigkeiten außerhalb der Stadtmauer von Rothenburg und bietet reizvolle Ausblicke auf die turmbewehrte Altstadt. Der rund 100 km lange Radweg Liebliches Taubertal gilt als eine der schönsten Strecken Deutschlands.

Seite 109

Kreuzgangspiele

Auf der traditionsreichen Festspielbühne in Feuchtwanggen erwecken namhafte Schauspieler Klassiker der Weltliteratur zum Leben.



Seite 109

Dinkelsbühl ★

Reiche Fachwerkarchitektur, prächtige Handelshäuser und eindrucksvolle Kirchenbauten – die kleine Stadt ist einer der Glanzpunkte der Romantischen Straße.

Seite 112

Wanderung auf den Hesselberg

Ein geologischer Lehrpfad führt von Wittelschloß auf den einzigen fränkischen Gipfel mit Alpenblick.

Seite 114

Hotel Eisenkrug

Mitten in der Dinkelsbühler Altstadt gibt es fränkische Gerichte aus Omas Kochbuch.

Seite 115

Dennenlohe

Frankens grüne Adresse für den Seelenfrieden.



Seite 118

Rokoko-Festspiele in Ansbach

Vor der imposanten Kullisse der Orangerie im Ansbacher Hofgarten schwelgt man alljährlich Anfang Juli im markgräflichen Hofzeremoniell des 18. Säculum.

Die mittelalterlichen Klöster brauchten zur Fastenzeit viel Fisch. Hoch im Kurs standen v. a. Karpfen – die bevölkern noch heute die zahllosen Weiher und machen das Frankenland zum weithin bekannten Karpfenland!



Rothenburgs Marktplatz ist ein guter Ort für »Straßenkino«, das hier mit Tausenden Touristen aus aller Welt besonders bunt und abwechslungsreich ausfällt.

erleben

Frankens Schatzkästchen

S

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen romantischen (Franken-)Land? Ob das märchenhafte Rothenburg ob der Tauber für diese Auszeichnung infrage kommt, müssen Sie selbst entscheiden. Einen der vorderen Plätze im Beauty Contest nimmt es auf jeden Fall ein – in Konkurrenz mit dem beschaulichen Dinkelsbühl und gefolgt vom idyllischen Feuchtwangen sowie der Rokokostadt Ansbach. Wie immer der Wettbewerb auch ausgeht, eins steht fest: Was die Welt unter ›Romantik‹ versteht, muss in dieser Region ganz einfach ihren Ursprung haben.

Das sogenannte Romantische Franken ist das Land der Tore und Türme, der verwitterten Stadtmauern, der hellen Schlösser und finsternen Burgruinen, der steilen Fachwerkgiebel und sprudelnden Marktbrunnen. Klöster und Kirchen überall, Kapellen und Wegkreuze, stille Schenken und alte Wirtschaftshäuser. Aber auch landschaftlich wird viel geboten: das liebeliche Taubertal beispielsweise und die Teichlandschaft um Dinkelsbühl, wo schmackhafte Karpfen heranwachsen. Oder die bezaubernde Mittelgebirgslandschaft des Naturparks Frankenhöhe mit sanften Hügeln, wei-

ORIENTIERUNG

Infos: Tourismusverband Romantisches Franken, Am Kirchberg 4, Colmberg, T 09803 941 41, www.romantisches-franken.de.

Anreise und Weiterkommen: Die Region ist aus allen Richtungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln (www.vgn.de, www.bayern-fahrplan.de) gut zu erreichen. Autofahrer nehmen die A 6 Nürnberg–Heilbronn und fahren ab dem Autobahnkreuz Feuchtwangen/Crailsheim auf der A 7 nach Norden bis Rothenburg. Wahlweise kann man auch die Ausfahrt Feuchtwangen-Nord nehmen und auf der B 25 nach Feuchtwangen und Dinkelsbühl fahren.

ten Tälern, Wäldern, Streuobstwiesen und Schaffhutungen.

Durchzogen wird die Region, wie sollte es anders sein, von der Romantischen Straße. Nicht Navi, Autoatlas und Straßenkarten sind hier das Maß aller Dinge: Folgen Sie Ihren Augen! Die werden Ihnen mehr als nur einen Grund liefern, von der geplanten Route abzuzweigen. Und mit etwas Glück verbringen Sie die Nacht dann in der Obhut eines zum Landhotel umgebauten romantischen Schösschens.

Rothenburg ob der Tauber



Auf einem Felsporn über dem Taubertal ließ der Stauferkönig Konrad III. im Jahr 1142 eine Reichsburg errichten, die Rothe Burg. Bald entstand um die Festung eine Siedlung, die schon 1274 von König Rudolf I. zur freien Reichsstadt erklärt wurde. Ihre reichen Patrizier regierten bald einen wahren Stadtstaat, zu dem mehr als 160 Dörfer der Umgebung gehörten.

Da sich die Stadt 1544 der Reformation angeschlossen hatte, wurde sie während des Dreißigjährigen Krieges von der Katholischen Liga belagert und unter dem kaiserlichen General Tilly 1631 schließlich erobert. Aus dieser Zeit

stammt die viel zitierte, aber historisch nicht belegte Geschichte, wonach der Bürgermeister Georg Nusch die Stadt vor Plünderung und Brandschatzung bewahrte, indem er – Tillys Zweifel zum Trotz – einen Pokal mit mehr als 3 l Wein in einem Zug leerte. Daran erinnert alljährlich zu Pfingsten das Historienspektakel ›Der Meistertrunk‹.

Gepflasterte Gassen, spitzgiebelige Fachwerkhäuser, Kirchen und Stadttürme verdichten sich zu einem Stadtbild, das jedes Jahr über 500 000 Übernachtungsgäste und etwa 5 Mio. Tagesbesucher anlockt. Vom Overtourism sei man aber noch weit entfernt, sagen die örtlichen Tourismusexperten.

Rothenburgs gute Stube

Wie in alten Zeiten bildet der von prächtigen Bürgerhäusern gesäumte **Marktplatz**, Kreuzungspunkt zweier



Das Plönlein in Rothenburg ob der Tauber könnte Teil einer Filmkulisse sein, ist aber echt! Mit Ansichten wie dieser hat sich die Stadt weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt gemacht.

historischer Fernhandelsstraßen, den Mittelpunkt der Stadt. An der Nordseite recken die Besucher zu jeder vollen Stunde zwischen 10 und 22 Uhr die Hälse in Richtung der ehemaligen **Ratstrinkstube** ❶ (heute Touristinfo). Dann öffnen sich rechts und links der Stadtuhr (1683) zwei Türchen und es wird die Schlüsselszene des historischen Meistertrunks dargeboten.

Gotik trifft Renaissance

Mit seiner Renaissancefassade beherrscht das **Rathaus** ❷ den Marktplatz. Ursprünglich stand an dieser Stelle ein im 13./14. Jh. errichteter gotischer Doppelbau. Während der westliche Teil mit dem 60 m hohen Glockenturm erhalten blieb, fiel der östliche zu Beginn des 16. Jh. einer Feuersbrunst zum Opfer und wurde 1572 bis 1578 im Renaissancestil neu erbaut. Über den Lichthof, der die beiden Gebäudeteile verbindet, gelangt man in das **Historiengewölbe**, wo anhand zahlreicher Exponate die Zeit des Dreißigjährigen Krieges veranschaulicht wird.

Dem repräsentativen Rathaus entspricht der 1608 im Stil der Spätrenaissance erneuerte **Georgsbrunnen** vor der Südfassade, dessen wappengeschmückte Säule die Gestalt des namengebenden Drachentöters krönt. Der größte Brunnen der Stadt ist 8 m tief und fasst 100 000 l.

Rathaus: April–Okt. tgl. 9.30–12.30, 13–17. Nov., Jan.–März Sa, So 12–15, Dez. tgl. 10.30–14, 14.30–18 Uhr, 2,50 €; **Historiengewölbe**: Mai–Nov. tgl. 9.30–17.30 Uhr, sonst verkürzte Öffnungszeiten, 3,50 €

Hoch und heilig

Mit zwei 55 und 57 m hohen Flankentürmen am Ostchor überragt die **St. Jakobs-Kirche** ❸ die Dächer der Stadt. Rothenburgs Hauptkirche verdankt ihre eindrucksvollen Abmessungen einer hier 1258 gegründeten Komturei des Deutschordens. Als dieser bereits

Chor und Seitenschiffe hatte errichten lassen, nahmen ihm die Rothenburger Bürger 1398 das Heft aus der Hand. Die Stiftungen wohlhabender Familien halfen, den Bau bis 1436 zu vollenden. Größte Kostbarkeit der Kirche ist der **Heilig-Blut-Altar** in der Westempore, dessen Schnitzereien 1499 bis 1505 kein Geringerer als Tilman Riemenschneider fertigte. Der Mittelschrein zeigt eine ungewöhnliche Deutung des Letzten Abendmahls – nicht Christus bestimmt hier die Szene, sondern Judas, der Verräter. Ihm reicht der Herr das Brot und spricht: »Einer von Euch wird mich verraten.« Die Bestürzung über diese Worte spiegelt sich in den Gesichtern der Jünger wider. In das vergoldete Kreuz über dem Schrein ist eine Bergkristallkapsel eingearbeitet, die der Überlieferung nach drei Tropfen vom Blut Christi enthält und im Mittelalter eine verehrte Reliquie war.

April–Okt. Mo–Sa 9–17, So, Fei 10.45–17, Nov., Jan.–März 10–12, 14–16, Dez. 10–16.45 Uhr, Führungen 11, 14.30 Uhr, 2,50 €

Ein Postkartenmotiv wird Realität

Selbst wer noch nie in Rothenburg war, wird die markante Straßengabelung am Ende der Unteren Schmiedgasse von Bildern her kennen: das **Plönlein** ❹ (›Kleiner Platz‹), eine der romantischsten mittelalterlichen Stadtansichten Deutschlands.

Der hinter einem pittoresken Fachwerkhaus aufragende **Siebersturm** ❺ (um 1385) bildete den südlichen Stadtzugang, bevor das Spitalviertel in die Befestigung einbezogen wurde.

Rang zwei und drei

Beim Casting für Rothenburgs schönstes Fotomotiv würden auch **Marksturm und Röderbogen** ❻ aussichtsreiche Plätze belegen. Beide wurden im 12. Jh. im Zuge des ersten Stadtmauerbaus errichtet und bilden zusammen ein Ensemble, das an atmosphärischer Dichte

Rothenburg ob der Tauber

Ansehen

- 1 Ratstrinkstube
- 2 Rathaus
- 3 St. Jakobs-Kirche
- 4 Plönlein
- 5 Siebersturm
- 6 Marksturm und Röderbogen
- 7 – 19 s. Karte S. 102
- 20 Rothenburgmuseum
- 21 Deutsches Weihnachtsmuseum
- 22 Mittelalterliches Kriminalmuseum

Schlafen

- 1 Romantik-Hotel Marksturm
- 2 Hotel Eisenhut
- 3 Hotel Gerberhaus
- 4 Gasthof Goldener Greifen

Essen

- 1 Reichsküchenmeister
- 2 Baumeisterhaus
- 3 Klosterstübe



Einkaufen

- i Weihnachtsdorf

Ausgehen

- ⚙ Mittelalterliche Trinkstube Zur Höl

seinesgleichen sucht. Dazu tragen auch hübsche Fachwerkfassaden und der 1716 gesetzte **Röderbrunnen** bei.

Museen

Highlights der Stadtgeschichte

20 Rothenburgmuseum: Das Stadtmuseum im einstigen Dominikanerinnenkloster

zeigt Sammlungen zur Kunst und Kultur der ehemaligen Reichsstadt. Weitere Schwerpunkte bilden die Vor- und Frühgeschichte sowie die Geschichte der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde. Im gleichen Gebäude ist auch das **Toppler Theater** (www.toppler-theater.de) untergebracht.

Klosterhof 5, www.rothenburgmuseum.de, April–Okt. tgl. 9.30–17.30, Nov. tgl. 10–16, Dez. tgl. 13–16 Uhr, 6 €

TOUR

Auf der Mauer, auf der Lauer

Über den Turmweg einmal um die Altstadt spazieren

Rothenburgs Stadtmauer ist ein Musterbeispiel mittelalterlicher Befestigungstechnik – jeder Teil hatte eine bestimmte Funktion. Die Abstände zwischen den Türmen entsprachen übrigens der Reichweite von Armbrustpfeilen: 140 bis 160 m.

Keine noch so kleine Bewegung am Horizont durfte ihnen entgehen, denn das Schicksal aller Rothenburger lag in ihren Händen: Den Türmern kam früher eine große Bedeutung zu – drohte Gefahr, stießen sie mit dem Horn ein Warnsignal aus, das für alle hörbar von der Rathausglocke weitergegeben wurde.

Im 12./13. Jh. hatten die Stauer einen Mauerring errichtet, von dem aber nur noch **Markusturm und Röderbogen 6** (s. S. 100) sowie der **Weißer Turm 7** existieren. Da sich die Handwerkerviertel immer mehr ausdehnten, baute man ab ca. 1350 eine neue Stadtmauer: 3,5 km lang, mit sechs Haupttoren, über 30 Türmen, Wehgang und Wallgraben. Finanziert wurde sie mit dem ›Umgeld‹, vergleichbar der heutigen Getränkesteuer. Je mehr Wein durch die Kehlen der Rothenburger floss, desto mehr Geld floss dem Stadtmauerbau zu ...

Vom wuchtigen **Rödertor 8** führt eine Steinbrücke über einen Wassergraben zum Außentor der rechteckigen Bastei. Zur Landseite sichern zwei Wachtürme den äußeren Zugang, der mit dem inneren einen Zwinger bildet. Hatte der Feind das erste Tor durchbrochen, musste er sich der Attacken aus dem zweiten Bollwerk erwehren.

Einzelne Türme der Stadtbefestigung dienten als nach Straftaten getrennte Gefängnisse. So wurde der **Weiberturm 9** früher als sogenanntes Fraueneisen genutzt. Hier saßen Frauen ein, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen waren. Durch das **Galgentor 10** ging es hinaus zur **Köpflinswiese**, der Richtstätte mit dem Galgen. Der Name des nächsten Turmes, **Kummereck 11**, sagt einiges über die Nöte der Stadtsoldaten an dieser Seite des Abwehrgürtels.



Infos

Start: Rödertor **8**
(Parkplätze nahebei)

Ziel: Spitalbastei **19**

Länge/Dauer:

4 km, ca. 2 Std. Der Weg ist mit einem Turmsymbol markiert.

Die Wehrgänge ausgenommen, ist er nahezu barrierefrei.

Kirche St. Wolfgang: April–Okt. tgl. 11–13, 14–17, 25. Dez.–6. Jan. Mi–Mo 11–16 Uhr, 3 €

Im Internet: www.turmweg.rothenburg.de

Hier, an der Nordostflanke, vor der sich die Hochfläche öffnet, war Rothenburg am stärksten bedroht. Nahebei führt der heute mit Gittern gesicherte **Horchgang** unterirdisch auf die andere Seite des Stadtgrabens. So konnten die Rothenburger ihren Angreifern in den Rücken fallen.

Als typischer Wehrturm hat der **Pulverturm 12**, in dem man das Schießpulver aufbewahrte, starke Front- und Seitenwände. Ursprünglich wurden solche Türme aus Kostengründen ohne Rückwand erbaut, später aber aus Brandschutz- und Stabilitätsgründen durch eine schwächere Mauerung, Fachwerk oder eine Holzverschalung nach innen geschlossen.

Da das **Klingentor 13** zu den sechs Haupttoren gehört, ist ihm eine massive Bastei vorgelagert. Sein 37 m hoher Turm diente nach dem Einbau eines Kupferkessels als Wasserreservoir. Bis ins 19. Jh. wurden von hier aus die städtischen Brunnen versorgt. Angrenzend liegt die spätgotische **Kirche St. Wolfgang 14**. Eine beim Hauptaltar beginnende Steintreppe führt hinab zu **Kasematten**, von denen aus die Verteidiger auf Angreifer feuern konnten, die bereits in den Graben eingedrungen waren. Über den **Strafturm 15**, wo Gauner nach leichteren Vergehen einsaßen, erreicht man das **Burgtor 16**. Am mittleren Torbau ist noch die Maske zu sehen, durch deren »Mund« heißes Pech auf Angreifer geschüttet werden konnte.

Das **Kobolzeller Tor 17** sicherte die Stadt zum Taubertal hin. Auf dem zinnenbekrönten Ausguck, der **Teufelskanzel**, saßen die Schutzmannschaften über dem Vorwerk des Tores, der Barbakane – eine ideale Verteidigungsposition. Auch die **Rossmühle 18** diente der Sicherung des Stadtlebens in Krisenzeiten: Ihr Mahlwerk wurde durch Pferdekraft angetrieben, daher konnte sie im Krieg und wenn die Tauber zu wenig Wasser führte die Funktion der Mühlen im Flusslauf übernehmen. Den südlichen Abschluss der Stadtmauer bildet die erst Anfang des 17. Jh. fertiggestellte **Spitalbastei 19**. Das doppelte Bollwerk in Form einer Acht besitzt sieben Tore sowie Fallgitter und eine Zugbrücke. Während Feinde unschön aus dem Wallgang heraus mit Geschützfeuer begrüßt wurden, hieß es für die Rothenburger: »Friede den Eintretenden, Wohlergehen den Austretenden« – so verkündet es der Schlussstein im Bogen der Bastei.

Wie die Türme (von den Türmern) waren auch die Wehrgänge immer bewohnt, meist von städtischen Arbeitern und Handwerkern mit ihren Familien.

TOUR

Über den Tellerrand spicken

Rundwanderung im Taubertal

Infos

📍 E 8

Start: Strafturm **15**
(s. S. 103)

Ziel: Koblzeller
Tor **17**
(s. S. 103)

Länge/Dauer:
ca. 4 km, 2 Std.

St. Peter und Paul:
April–Okt. Mo–Sa
14–16, So 10–12,
1,50 €

**Topplerschlöss-
chen:** Führung nach
Vereinbarung unter
T 09861 73 58

Vom **Strafturm 15** aus führt der Wanderweg über die **Kurze Steige** steil hinab ins Taubertal mit dem pittoresken Dorf **Detwang**. Das um 1170 erbaute Kirchlein **St. Peter und Paul** birgt mit dem Heilig-Kreuz-Altar ein Meisterwerk von Tilman Riemenschneider. Die Figurengruppe im mittleren Schrein zeigt Jesus am Kreuz, links die trauernde Mariengruppe mit Johannes, rechts den Hohenpriester mit Soldaten. Die Flügelreliefs stammen aus der Werkstatt des Künstlers, nicht aber von ihm selbst.

Der Tauber aufwärts folgend kommt man zum **Topplerschlösschen**. Heinrich Toppler, Rothenburgs bedeutendster Bürgermeister, ließ das Gebäude im Jahr 1388 im Stil eines romanischen Wohnturms als Sommersitz erbauen. Die heute mit Möbeln des 16. bis 19. Jh. ausgestattete Turmburg diente vermutlich auch zur besseren Überwachung der damals so wichtigen Taubermühlen.

Auf der Wanderung entlang der Tauber bieten sich immer wieder reizvolle Blicke auf die Altstadt mit ihren vielen Türmen. Ein besonders schönes Motiv ergibt sich mit der **Doppelbrücke** im Vordergrund. Das wuchtige Bauwerk besteht seit etwa 1330 und bildete im Mittelalter, zusätzlich befestigt, gewissermaßen ein Vorwerk für die Stadttore.

Die 1472 bis 1501 im spätgotischen Stil erbaute **Koblzeller Kirche**, deren Dach aus dem Grün der Bäume ragt, wurde während des Bauernkrieges geplündert und wird erst seit Mitte des 19. Jh. wieder als Gotteshaus genutzt.

Die Rundwanderung führt über die sogenannte **Steige** und das **Koblzeller Tor 17** zurück in die Altstadt.



Hier ist immer Weihnachten

21 Deutsches Weihnachtsmuseum:

In fünf miteinander verbundenen Patrizierhäusern wird die Geschichte des traditionsreichsten deutschen Familienfestes aufgerollt. Außerdem veranschaulicht die Ausstellung die Entwicklung des Christbaumschmucks von der Biedermeierzeit bis in die Gegenwart.

Herrngasse 1, www.weihnachtsmuseum.de, April–Dez. tgl. 10–17 Uhr, Jan.–März eingeschränkte Öffnungszeiten, 4 €

Zum Gruseln!

22 Mittelalterliches Kriminalmuseum:

Ein ›Tauchgestell‹ für Bäcker, die ihre Kunden mit zu leichtem Brot betrogen haben, markiert den Eingang zu Deutschlands bedeutendstem Rechtskundemuseum. Folterinstrumente, Werkzeuge zum Vollzug von Schand- und Ehrenstrafen sowie zahlreiche Urkunden und Grafiken geben Einblick in über 1000 Jahre Rechtsgeschichte.

Burggasse 3–5, www.kriminalmuseum.eu, April–Okt. tgl. 10–18, Nov.–März tgl. 13–16 Uhr, 7 €

Schlafen

In einem malerischen Winkel

1 **Romantik-Hotel Markusturm:** Alle Zimmer in dem mittelalterlichen Zollhaus sind mit Herzblut gestaltet. Im Restaurant wird mit schwäbischer Note gekocht.

Rödergasse 1, T 09861 942 80, www.markusturm.de, DZ 150–250 €

Eine Klasse für sich

2 **Hotel Eisenhut:** Was haben Heinz Rühmann und Herbert Grönemeyer gemeinsam? Sie residierten bereits in diesem aus vier mittelalterlichen Patrizierhäusern bestehenden Traditionshotel im Herzen der Altstadt. Im Restaurant serviert man kreativ Fränkisches mit mediterranem Einschlag.

Herrngasse 3–5/7, T 09861 70 50, www.eisenhut.com, DZ 104–212 € ohne Frühstück

SCHNEEBALLEN AUCH IM SOMMER

S

Eine Spezialität von Rothenburg ob der Tauber sind Schneeballen – geflochtene Kugeln aus Mürbteig, die in Fett ausgebacken und mit Puderzucker bestäubt werden.

Charme alter Zeiten

3 **Hotel Gerberhaus:** Liebevoll restauriert, bietet die alte Gerberei aus dem 16. Jh. heute 20 behagliche Zimmer, die teils über Himmelbetten verfügen.

Spitalgasse 25, T 09861 949 00, www.hotelgerberhaus.com, DZ 98–140 €

Geschichtsträchtig

4 **Gasthof Goldener Greifen:** Wo vor 600 Jahren Rothenburgs bedeutender Bürgermeister Heinrich Toppler wohnte, gibt es heute 14 solide Gästezimmer. In der rustikalen Gaststube und im Biergarten stärken sich Radfahrer und Wanderer.

Obere Schmiedgasse 5, T 09861 22 81, www.gasthof-greifen-rothenburg.de, DZ 75–104 €

Essen

Historischer Gasthof

1 **Reichsküchenmeister:** Historische Räume mit Kachelofen und alter Holzdecke. Anspruchsvolle fränkisch-schwäbische Küche, Biergarten, auch Zimmer.

Kirchplatz 8–10, T 09861 97 00, www.hotel-reichskuechenmeister-rothenburg.de, tgl. 11.30–22 Uhr, DZ ab 106 €, Gerichte 11,50–39,50 €

Eine Sehenswürdigkeit für sich

2 **Baumeisterhaus:** Die Gastwirtschaft im Erdgeschoss des vielleicht schönsten Patrizierhauses der Stadt bietet eine fränkisch-schwäbische Küche, die Fein-

schmecker ebenso zufriedenstellt wie Liebhaber deftiger Kochkunst.

Obere Schmiedgasse 3, T 09861 947 00, www.baumeisterhaus-rothenburg.de, tgl. 11–22.30 Uhr, Gerichte 9,50–21 €

Genussmomente

3 Klosterstüble: Fränkisch-bayerische Klassiker in heimeliger Gaststube.

Heringsbronnengasse 5, T 09861 93 88 90, www.klosterstueble.de, tgl. 11–14.30, 17–22 Uhr, Gerichte 11,50–19,50 €

Einkaufen

Nussknacker & Co.

1 Weihnachtstorf: Seit 50 Jahren verkauft die Firma Käthe Wohlfahrt Weihnachtsartikel in die ganze Welt.

Herrngasse 1, www.kaethe-wohlfahrt.com, Mo–Sa 10–18, Mai–Okt. u. Dez. auch So 10–18 Uhr

Ausgehen

Kultig

⚙ Mittelalterliche Trinkstube Zur Höll: In dem urigen Lokal in einem

Fachwerkhaus kann man gut den Abend ausklingen lassen.

Burggasse 8, www.hoell.rothenburg.de, Mo–Sa ab 17 Uhr, Gerichte ab 8,50 €

Feiern

• **Meistertrunk:** Pfingsten, www.meistertrunk.de, s. S. 99.

• **Taubertal Openair:** 2. Aug.-Wochenende, www.taubertal-festival.de. Bunter Mix aus Pop, Rock, Soul, Volksmusik-Avantgarde und Weltmusik.

• **Reichsstadt-Festtage:** 1. Sept.-Wochenende. Die ganze Stadt wird zur Bühne ihrer bewegten Geschichte.

• **Reiterlesmarkt:** Fr vor 1. Advent bis Heiligabend, tgl. 10–21, Heiligabend bis 14 Uhr. Einer der ältesten Weihnachtsmärkte in Deutschland.

Infos

• **Rothenburg Tourismus Service:** Marktplatz 2, T 09861 40 48 00, www.rothenburg-tourismus.de, Mai–Okt. Mo–Fr 9–18, Sa, So, Fei 10–17, Nov., Jan.–April Mo–Fr 9–17, Sa 10–13, Dez. Mo–Fr 9–17, Sa, So, Fei 10–17 Uhr. Hier können Sie auch Stadtführungen buchen (Ostern–31.10. und zur Zeit des Weihnachtsmarktes tgl. 11, 14, Nov. 14 Uhr, Treffpunkt vor dem Rathaus, 6 €).

RADWEG ›LIEBLICHES TAUBERTAL‹

Dieser gut 100 km lange Klassiker folgt auf einer der schönsten Strecken Deutschlands dem Flusslauf der Tauber. Er lässt sich in drei bequemen Tagesetappen bewältigen: Rothenburg–Creglingen–Weikersheim (40 km), Weikersheim–Bad Mergentheim–Tauberbischofsheim (35 km), Tauberbischofsheim–Wertheim am Main (34 km). Infos auf www.tauberradweg.de und www.liebliches-taubertal.de.

Taubertal

In den Städten und Dörfern im **Taubertal** nordwestlich von Rothenburg sind fränkische Traditionen lebendig, obwohl die Orte infolge der Napoleonischen Kriege und der daraus resultierenden Umwälzungen den Rheinbundstaaten Baden und Württemberg zufielen und



Unter den Augen von so vielen anmutigen Statuen flaniert es sich ganz trefflich im Park des Renaissanceschlosses Weikersheim.

heute zum Bundesland Baden-Württemberg gehören. Hinsichtlich Brauchtum und Dialekt gibt es aber viele Gemeinsamkeiten mit dem fränkischen Kulturraum, weshalb diese Region als **Tauberfranken** bezeichnet wird.

Creglingen



Riemenschneiders Meisterwerk

Auf dem Höhepunkt seines Könnens schuf Tilman Riemenschneider 1505 bis 1510 den Marienaltar für die **Herrgottskirche** nahe Creglingen. Frei steht er mitten im Raum auf einem Basisaltar aus Stein – ein Formenrausch aus Lindenholz, 9 m hoch und 4 m breit. Im Zentrum die Himmelfahrt Mariens mit der Apostelgruppe zu ihren Füßen. Im filigranen

Altargesprenge darüber ist die Krönung Mariens dargestellt, Engel halten ihr die Krone. Über allem schwebt der auferstandene Christus, den Triumph des Himmlichen symbolisierend. In der zweiten Augushälfte kann man bei Sonnenuntergang ein kleines Lichtwunder erleben, wenn die letzten Sonnenstrahlen durch die Westrosette das Antlitz der Mutter Gottes aufleuchten lassen.

www.herrgottskirche.de, April–Sept. tgl.
9.15–18 Uhr, sonst kürzer, 2,50 €

Weikersheim



Erbe der Renaissance

Das Städtchen ist stolz darauf, mit **Schloss Weikersheim**, dem einstigen Stammsitz der Grafen von Hohenlo-

he, ein Meisterwerk südwestdeutscher Renaissancebaukunst in seiner Gemarung zu besitzen. Insbesondere der barocke Prachtgarten fasziniert.

Alte Lebenswelten und Arbeitsweisen in der regionalen Landwirtschaft präsentiert das **Tauberländer Dorf-museum** am Marktplatz.

Schloss: www.schloss-weikersheim.de, April–Okt. tgl. 9–18, Nov.–März tgl. 10–17 Uhr, stdl. Führungen, 6,50 €; **Museum:** www.tauberlaender-dorf-museum.de, April–Okt. Sa, So, Fei 13.30–17 Uhr, 3 €

Bad Mergentheim C8

Mix aus Geschichte und Genuss

Im Herzen des Deutschordensstädtchens steht die Residenz der Hoch- und Deutschmeister des Ordens, dessen Geschichte das **Deutschordensmuseum** dokumentiert. Am Rand des Kurparks lockt die **Solymer Therme** (www.soly-mare-therme.de). Im Inneren Kurpark vereinen sich im **Klanggarten** Vogelgezitscher und meditative Klänge zu einer besonderen Symphonie.

In der **Pfarrkirche** im 6 km südlich gelegenen **Stuppach** kann die berühmte Stuppacher Madonna bewundert werden, ein Hauptwerk von Matthias Grünewald.

Museum: www.deutschordensmuseum.de, April–Okt. Di–So, Fei 10.30–17, Nov.–März Di–Sa 14–17, So, Fei 10.30–17 Uhr, 7 €; **Pfarrkirche:** www.stuppacher-madonna.de, tgl. 8.30–18.30 Uhr

Feuchtwangen E10

Feuchtwangen ist Theaterfreunden seit 1949 ein Begriff. Zu den **Kreuzgang-spielen** im ehemaligen Klostergarten reisen sie in den Sommermonaten aus

nah und fern an, um Aufführungen von Klassikern der Weltliteratur unter freiem Himmel zu genießen.

Ein Ort zum Wohlfühlen

Große giebelständige Fachwerk- und Sandsteinhäuser säumen den **Marktplatz**, der bei aller behaglichen Bürgerlichkeit eine Spur Grandezza aufweist und den Beinamen ›Festsaal Frankens‹ trägt. Blickfang ist der 1727 gesetzte **Röhrenbrunnen** mit der römischen Göttin Minerva als Beschützerin von Handwerk und Gewerbe. Gegenüber ragt die **Pfarrkirche St. Johannis** auf, vormals Taufkapelle des einst hier gegründeten fränkischen Königshofes.

Die romanisch-gotische **Stiftskirche** gehörte ursprünglich zu einem Benediktinerkloster. Aus dieser Zeit stammt der romanisch-romantische Kreuzgang, heute die Kulisse für die berühmten Festspiele.

Brücke in die Vergangenheit

Ein ehemaliges Gerberhaus aus dem 16. Jh. beherbergt heute mit dem **Fränkischen Museum** eine der schönsten Volkskundeaussstellungen Süddeutschlands. Hier präsentiert man alles, was in und um Feuchtwangen einmal zur Alltagswelt bäuerlichen und bürgerlichen Lebens gehörte. Herzstück ist eine bedeutende Fayencensammlung mit rund 700 Exponaten.

Museumsstr. 19, www.fraenkisches-museum.de, März, April, Okt.–Dez. Mi–So 14–17, Mai–Sept. Mi–So 13–17 Uhr, 3 €

Wo man singet ...

Im **Sängermuseum**, dem einzigen Chormuseum im deutschen Sprachraum, erfährt man alles über das in Vereinen organisierte Chorwesen. Sängerbund, Männergesangsvereinigung, Sängerkreise und Liedersammlungen stehen im Mittelpunkt.

Am Spittel 2–6, www.saengermuseum.de, März–Okt. Mi–Fr 10–12, 14–17 Uhr, 5 €

Schlafen, Essen

Feine Adresse

Romantik-Hotel Greifen-Post: Charmantes Hotel in einem schönen Fachwerkhaus mit historisch eingerichteten Zimmern. Regional-saisonal orientiertes Restaurant, Schwimmbad und Wellnessbereich.

Marktplatz 8, T 09852 68 00, www.hotel-greifen.de, DZ ab 119 €, Gerichte ab 15 €

Infos

- **Tourist-Information:** Marktplatz 1, T 09852 904 55, www.tourismus-feucht-wangen.de, Mai–Sept. Mo–Fr 9–18, Sa, So, Fei 13–17, Okt.–April Mo–Fr 9–17 Uhr.
- **Kreuzgangspiele:** Mai–Aug., www.kreuzgangspiele.de. Hier kann man sich vor romantischer Kulisse von Shakespeare & Co. verzaubern lassen.

Dinkelsbühl E10

Das rund 12 000 Einwohner zählende **Dinkelsbühl** wurzelt in einem um 730 an einer Furt durch die Wörnitz entstandenen Königshof. Aufgrund der Lage an der Kreuzung zweier Fernstraßen entwickelte sich der Ort zu einem regen Handelsplatz, der 1188 als Burgus Tinkelsbuhel erstmals urkundlich bezeugt und 1274 zur freien Reichsstadt erhoben wurde. Den Dreißigjährigen Krieg überstand Dinkelsbühl ohne Plünderung und Brandschatzung, fiel danach aber, wirtschaftlich ruiniert und innerlich zerrüttet, für viele Jahre in einen Dämmer Schlaf, aus dem es erst gegen Ende des 19. Jh. von Münchener und Berliner Künstlern, unter ihnen Karl Schmidt-Rottluff, geweckt wurde. Sie hatten das mittelalterlich-malerische Kleinod als Motiv entdeckt und wurden



Die Kulissen sind naturgegeben und alt, die Theatervorstellungen im Kreuzgang der Stiftskirche von Feuchtwangen hingegen zeitgenössisch inspiriert – was für ein Mix, was für ein Erlebnis!



Dinkelsbühl

- 10 Haus der Geschichte – Von Krieg und Frieden
- 11 Kinderzech-Zeughaus

Schlafen

- 1 Hezelhof
- 2 Hotel Goldene Rose
- 3 Goldenes Lamm

Essen

- 1 Hotel Eisenkrug
- 2 Meiser's
- 3 Bräustüberl Zum Braunen Hirsch

Ausgehen

- Landestheater
- Franken-Schwaben

Ansehen

- 1 Münster St. Georg
- 2 Giebelhäuser
- 3 Wörnitztor
- 4 Rothenburger Tor
- 5 Faulturm
- 6 Segringer Tor
- 7 Deutschordensschloss
- 8 Stadtmühle / Museum 3. Dimension
- 9 Bäuerlinsturm

damit auch zu Wegbereitern eines aufkeimenden Romantik-Tourismus.

Die Altstadt

Gottes Burg

Das zwischen 1448 und 1499 erbaute **Münster St. Georg** 1 zählt zu den beeindruckendsten spätgotischen Hallenkirchen Süddeutschlands. Während die Kirche mit ihrem gewaltigen Langhaus und dem im Vergleich dazu fast schwächigen Turm äußerlich etwas unproportioniert wirkt, bietet sich im Inneren ein harmonisches Gesamtbild. Blickfang des Chorraums ist der um 1490 entstandene Hochaltar, dessen Kernstück eine figurenreiche Schreintafel mit der Kreuzigungsszene bildet.

www.st-georg-dinkelsbuehl.de, Sommer tgl. 9–19 Uhr, Winter tgl. 9–17 Uhr, Turmbesteigung Mai–Okt. bei schönem Wetter Fr, Sa, So, Fei 14–17 Uhr, 2 €

Eines schöner als das andere

Am **Weinmarkt** gegenüber dem romanischen Westportal des Münsters reihen sich fünf **Giebelhäuser** 2 aus der Zeit um 1500 aneinander. Eingerahmt vom zierlichen Haus Nr. 5 und dem Treppengiebel des Gasthauses Zur Glocke, bildet die figurenreiche Spätrenaissance-Fassade des Hotels Deutsches Haus den glanzvollen Mittelpunkt des Ensembles. Abgerundet wird das harmonische Gesamtbild durch den obeliskengeschmückten Schneckengiebel der Schranne und die ehemalige Ratstrinkstube, in der einst prominente Gäste wie Kaiser Karl V. und König Gustav Adolf von Schweden logierten.

Einmal rundherum

Einst pflegten die Dinkelsbühler Bürgerfamilien ihren Sonntagsspaziergang einmal rund um die Altstadt zu machen. Wenn Sie einen Eindruck von der Vielgestaltigkeit der alten Reichsstadt erhalten wollen, sollten Sie es ihnen gleichtun.

Ausgangspunkt ist das **Wörnitztor** ③ am Altrathausplatz, das älteste der vier Stadttore. Es zeigt das Dinkelsbühler Wapen. Vorbei an der **Spitalanlage** aus dem 13. Jh. erreicht man das um 1390 erbaute **Rothenburger Tor** ④ mit einem wehrhaften Vorbau, einer sogenannten Barbakane.

Gemeinsam mit dem **Hippenweiher** bildet der **Faulturm** ⑤ eines der beliebtesten Motive für Fotografen und Maler. Das 1648 bei einer Belagerung beschädigte, später eingestürzte **Segringer Tor** ⑥ wurde 1655 im Barockstil wieder aufgebaut. Im **Deutschordenschloss** ⑦, einem Mitte des 18. Jh. errichteten Barockbau, dreht sich heute alles um die Steuer, denn es beherbergt das Finanzamt. Schräg gegenüber in der Klostersgasse befindet sich das Geburtshaus des Jugendschriftstellers Christoph von Schmid, aus dessen Feder der Text des Weihnachtsliedes »Ihr Kinderlein kommet« stammt. Die festungsartige **Stadtmühle** ⑧, die Dinkelsbühl im Südosten gegen Angriffe sicherte, bildet heute den Rahmen für das Museum 3. Dimension (s. S. 114). Als Wahrzeichen der Stadt ragt einige Schritte weiter der **Bäuerlisturm** ⑨ auf, in dessen Fachwerkgeschoss einst der Turmwächter wohnte.

Römerpark Ruffenhofen

In **Ruffenhofen** (📍 F10) am Fuß des Hesselbergs, etwa 15 km östlich von Dinkelsbühl, unterhielt das Imperium Romanum von 115 bis 260 ein Kastell, in dem neben einer 500 Mann starken Kohorte mehr als 250 Reiter stationiert wa-

ren. Vor den Toren des Kastells erstreckte sich ein großes Lagerdorf (*vicus*), in dem bis zu 1500 Händler, Handwerker und andere Zivilisten wohnten. Als einer von wenigen Standorten am Limes wurde Ruffenhofen seit der Antike nicht überbaut. Heute ist das Reiterkastell samt zugehöriger Zivilsiedlung als archäologischer Park erschlossen. Pflanzreihen und Schnitthecken deuten die Umrisse des Militärlagers und der dörflichen Gebäude an.

Im **Limeseum** auf einer Kuppe über dem Park werden die unterschiedlichen Lebensbereiche an der Nordgrenze des römischen Weltreiches sehr anschaulich erläutert. An Hörstationen erzählt der Kastellsoldat December von seinen Anfängen als Pferde knecht, seinem Aufstieg zum Reitersoldaten und schließlich von seinem Leben als Familienvater nach dem Ende seiner Militärzeit.

Römerpark: www.roemerpark-ruffenhofen.de, jederzeit frei zugänglich; **Limeseum:** www.limeseum.de, Di–Fr 10–16, Sa, So, Fei 11–17 Uhr, 5 €

Museen

Vergangenheit zum Anfassen

⑩ **Haus der Geschichte – Von Krieg und Frieden:** In einem Gebäudekomplex aus dem 14. bis 16. Jh., der bis 1855 als Rathaus diente, wurde die über 800-jährige Stadtgeschichte spannend in Szene gesetzt. Ein Besuch ist auch für Familien ein kurzweiliges Erlebnis, denn für Kinder wurde eigens ein »Pfad« eingerichtet.

Altrathausplatz 14, www.hausdergeschichte-dinkelsbuehl.de, Mai–Okt. Mo–Fr 9–18, Sa, So, Fei 10–17 Uhr, Nov.–April tgl. 10–17 Uhr, 4 €

Museum und Kleiderkammer

⑪ **Kinderzech-Zeughaus:** Das ehemalige Kornhaus, ein eindrucksvolles, um 1500 erbautes Fachwerkgebäude,

TOUR

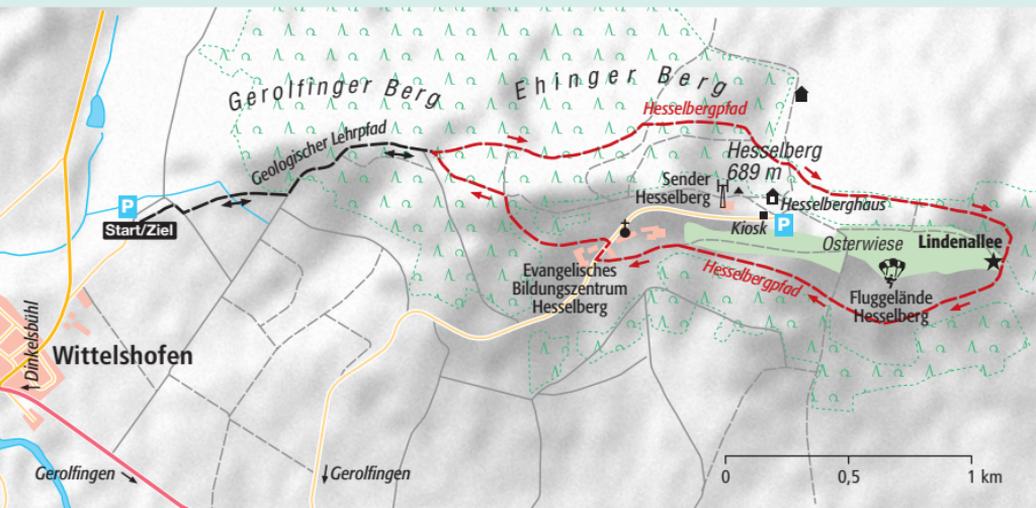
Crashkurs in Sachen Geologie und Biologie

Wanderung auf den Hesselberg

Auch auf dem Schlössleinsbruck östlich des Hesselbergs stößt man auf die Reste einer Burg, deren Untergang bis heute Rätsel aufgibt. In einer stürmischen Herbstnacht soll sie mit Kind und Kegel vom Berg verschluckt worden sein. Seitdem wartet das Burgfräulein dort auf seine Erlösung.

Auf den mit 689 m höchsten Berg Mittelfrankens kann man von Gerolzingen auf einer 3 km langen Teerstraße bequem hinauffahren. Wenn Sie etwas für Ihre Fitness tun wollen, nehmen Sie den in **Wittelshofen** beginnenden **Geologischen Lehrpfad**, auf dem Sie die Schichtfolge des Jura vom Lias bis zum Malm im Schnelldurchgang durchlaufen. Der Aufstieg auf das ca. 6 km lange Bergmassiv, das sein Umland um gut 200 m überragt, verläuft durch eine abwechslungsreiche Landschaft mit Streuobstwiesen, Eichen- und Buchenwäldern. Typisch für den fränkischen Jura sind Trocken- bzw. Magerrasen und Wacholderheide, die Schäfer mit ihren Herden durchstreifen.

Biologisch Versierte können seltene Pflanzenarten des Magerrasens entdecken, etwa die Rotflügelige Ödlandschrecke oder den Frühlingenzian, aber auch bekannte Kräuter wie Thymian und Salbei. Mit etwas Glück kommt sogar die Berghexe vorbeigeflogen, eine seltene



Infos

 F 10

Start/Ziel: Wittels-
hofen (ca. 12 km östl.
von Dinkelsbühl),
Parkplatz des Geolo-
gischen Lehrpfads im
Ortsteil Grabmühle

Länge/Dauer: ca.
8 km, bei gemächli-
chem Tempo 3 Std.

Einkehr: Getränke
und einfache Brotzei-
ten bietet ein Kiosk
am Gipfelparkplatz

Im Internet: [www.
hesselberg.de](http://www.hesselberg.de)

Schmetterlingsart, die in Mittelfranken fast nur noch an diesem Berg vorkommt.

Nach ca. 30 Gehminuten mündet der Geologische Lehrpfad in den **Hesselbergpfad**, der etwas unterhalb des Gipfelplateaus verläuft. Von dem Rundweg zweigen immer wieder Pfade zur Bergspitze ab. Meist sind dies alte Triebwege für die Tiere, die früher in der Höhe weideten. Besonders schön ist die sogenannte **Lindenallee** über die **Osterwiese**, an deren Rand man einen flachen Wall erkennen kann, den Rest einer alten Befestigungsanlage. Um 950 suchte die Bevölkerung der umliegenden Dörfer hier hinter Wällen und Mauern Schutz vor den plündernden und mordenden Reiterhorden der Ungarn.

Ein besonderer Reiz des Hesselbergs ist sein offenes Gelände. Im Gegensatz zu den meisten anderen Erhebungen der Region ist sein Gipfel nicht bewaldet, sondern mit Gras bewachsen. Somit haben Sie herrliche Ausblicke in alle Himmelsrichtungen. Bei klarem Wetter reicht der Fernblick sogar bis zur Zugspitze.

Auf dem Gipfelplateau des **Hesselbergs** bieten Text- und Schautafeln ausführliche Informationen zu Natur und Geschichte – mit einer Ausnahme: Die ›braune‹ Vergangenheit des Berges wird in einer knappen Notiz abgehandelt. Die Nazis missbrauchten den Hesselberg für Massenaufmärsche. Zwischen 1930 und 1939 peitschte hier der selbst ernannte Frankenführer Julius Streicher, Herausgeber des Wochenblattes »Der Stürmer« und fanatischer Judenhasser, die Menge ein. Bis zu 100 000 Menschen strömten jedes Jahr während der Frankentage die Hänge hinauf. Adolf Hitler und Hermann Göring setzten sich hier in Szene und brüllten ihre Parolen vom 1000-jährigen Reich, von den Volksfeinden und von den Zersetzern.

Mit etwas Glück treffen Sie auf der Wanderung ein echtes Hesselberg-Unikat: den Schäfer Friedrich Belzner. Seit über 50 Jahren hütet er am Südhang Schafe und trägt mit seiner Herde dazu bei, dass die Verbuschung unter Kontrolle gehalten wird. Gern nimmt sich der liebenswürdige Franke Zeit für einen Plausch und erklärt Ihnen vielleicht auch die Herkunft des Begriffs ›Schäferstündchen‹.

beherbergt in einem begehbaren Depot die Kostüme und Gerätschaften für das Historienspiel »Die Kinderzeche«. Außerdem werden Besuchern die historischen Fakten und die mit dem Heimatfest verbundenen Handwerksberufe nähergebracht.

Bauhofstr. 43, www.kinderzech-zeughaus.de, Mai–Okt. Mi 14–16.30 Uhr, 2,50 €

Spielplatz für Lernlustige

8 Museum 3. Dimension: »Ausprobieren und Spaß haben« heißt die Devise in diesem Museum. Es zeigt Verfahren und Techniken, mit denen Menschen seit dem Mittelalter versucht haben, die Tiefe des Raumes zu rekonstruieren. Die fantastisch plastische Welt der 3. Dimension wird dargestellt mit Holografien, Anaglyphen (Rot-Grün-Bildern), Vexierbildern, Prismenrastern etc.

In der Stadtmühle (s. S. 111), www.3d-museum.de, April–Anf. Nov. tgl. 11–17 Uhr, in der übrigen Zeit kürzer, 10 €

Schlafen

Stil-versprechend

1 Hezelhof: Hier durfte ein Designer in einem historischen Gemäuer mit Formen und Farben spielen – und die Gäste staunen Bauklötze. Den malerischen Innenhof des Patrizierhauses aus dem 16. Jh. können auch Nichtgäste besichtigen (Eintritt 2 €).

Segringerstr. 7, T 09851 55 54 20, www.hezelhof.com, DZ 132–174 €

Fränkischer Bilderbuchgasthof

2 Hotel Goldene Rose: Aus vielen Zimmerfenstern und dem hoteleigenen Restaurant Ratsstube fällt der Blick auf das postkartenidyllische Altstadtensemble. In einer der Suiten nächtigte 1891 Queen Victoria von England.

Marktplatz 4, T 09851 577 50, www.hotel-goldene-rose.com, DZ 104–126 €

Ruhig und romantisch

3 Goldenes Lamm: Gasthof aus dem 17. Jh. mit 17 gut ausgestatteten, ungewöhnlich geschnittenen Zimmern mit altem Holzgebälk. Herrlich entspannen kann man auf der Dachterrasse. Solide Frankenkost im Restaurant.

Lange Gasse 26/28, T 09851 22 67, www.goldenes.de, DZ 91–124 €, Gerichte ab 11,50 €

Essen

Mehr als Schäufole & Co.

1 Hotel Eisenkrug: Sowohl das zum Hotel gehörende Restaurant Zum kleinen Obristen wie auch der historische Gewölbekeller haben altfränkische Gerichte auf der Speisekarte. Auch behagliche Zimmer. Dr.-Martin-Luther-Str. 1, T 09851 577 00, www.hotel-eisenkrug.de, tgl. 10.30–23 Uhr, DZ 95–115 €, Menü ab 26 €

Frankenküche mit Pfiff

2 Meiser's: In dem trendig mit Terrassenlounge ausgestatteten Lokal kommt traditionsreiche Frankenkost mit modernen Akzenten auf den Tisch.

Weinmarkt 10, T 09851 58 29 00, www.meisers-cafe.de, Mo–Fr 8–24, Sa 8–1, So 8.30–24 Uhr, Gerichte um 12 €

Solide Frankenkost

3 Bräustüberl Zum Braunen Hirsch: Hier schwimmen die Schnitzel nicht in der Fritteuse und die fränkischen Klassiker wie der Bräustüberl Haxentopf verdienen ihren Namen noch.

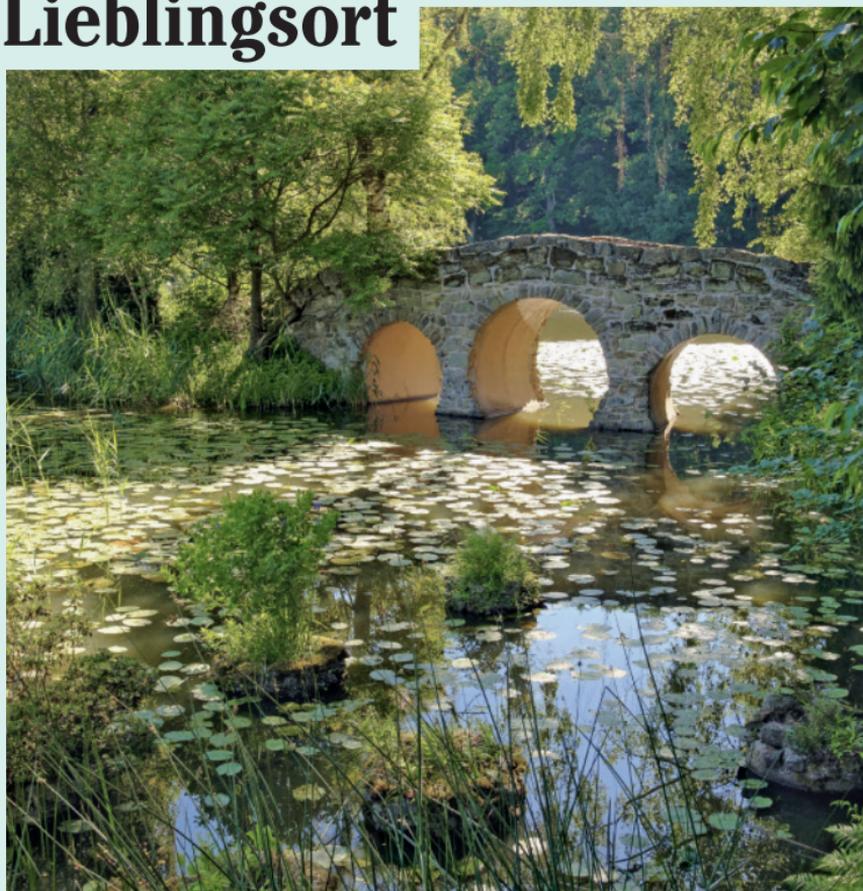
Turm-gasse 3, T 09851 57 75 77, Do–Mo 11–22 Uhr, Gerichte um 10 €

Ausgehen

Überdachte Freilichtbühne

Landestheater Franken-Schwaben: Ambitioniertes Schauspiel, Publi-

Lieblingsort



Hier blüht Ihnen was!

»Wer einen Garten anlegen will, muss ihn im Herzen tragen.« Nach diesem Grundsatz haben der »grüne Baron« Robert Freiherr von Süsskind und seine Gattin Sabine in den vergangenen 25 Jahren eine Vision verwirklicht: die atemberaubend schöne Parkanlage des **Barockschlosses Dennenlohe** (📍 F 10) mit dem größten Rhododendrongarten Süddeutschlands. Neben Rhododendren, die zur Blütezeit von April bis Juni in einem Feuerwerk aus Farben explodieren, blühen hier zahlreiche Varianten von Azaleen, Flieder, Magnolien und Tulpen. Im August stehen rund 4000 Rosen in voller Blüte. Besonders reizvoll sind die elf durch Brücken und Stege miteinander verbundenen Inselchen im Schlossweiher mit ihren japanisch und chinesisch inspirierten Gärten. Nach Fernost versetzt fühlen sich Besucher auch am Roten Berg mit einem authentischen Bhutan-Tempel. Was mich persönlich am Dennenloher Schlosspark fasziniert, ist, dass er so »unfertig« wirkt, ständig im Wachsen und Gedeihen begriffen ist (Unterschwaningen, T 09836 968 88, www.dennenlohe.de, April–Anf. Nov. Mo–Fr 9–17, Sa, So, Fei 10–17 Uhr, Mai–Sept. 13 €, sonst 11 €).

kumsmagnet sind die Sommerfestspiele im Garten am Wehrgang.

Spitalhof, Dr.-Martin-Luther-Str. 10, www.landestheater-dinkelsbuehl.de

Infos

- **Touristik Service:** Altrathausplatz 14, T 09851 90 24 40, www.tourismus-dinkelsbuehl.de, Mai–Okt. Mo–Fr 9–18, Sa, So, Fei 10–17, Nov.–April tgl. 10–17 Uhr. Stadtführungen Mai–Okt. tgl. 14.30, 20.30, Nov.–April Sa, So 14.30 Uhr, Treffpunkt Münster St. Georg (5 €).
- **Kinderzeche:** 10 Tage Mitte Juli, www.kinderzeche.de. Das Alte Rathaus mit dem Löwenbrunnen und das nahe Wörnitztor bilden die Kulisse für dieses Historienspiel. Als schwedische Truppen 1632 unter dem Obristen von Sperreuth die Stadt belagerten, war es der Sage nach die Türmerstochter Lore, die mit den Kindern der Stadt um Gnade flehte und so Dinkelsbühl vor Plünderung und Zerstörung bewahrte.
- **Historisches Stadtfest:** Sept. Historisches Markttreiben und überlieferte Handwerkskunst.



In eine andere Zeit versetzen die Ansbacher Rokoko-Festspiele – was Kleidung, Puder und die Klänge von Händel zu bewirken vermögen, können Sie jedes Jahr im Juli erleben!

Franken schwelgt die Hohenzollernresidenz im Rokoko, imponiert aber auch mit klassizistisch angehauchten spätbarocken Fassaden, gotischen Kirchen und versteckten Innenhöfen im Renaissancestil. Bekannt ist Ansbach auch als Kaspar-Hauser-Stadt: Der berühmte Findling hatte hier rund zwei Jahre gelebt, bevor er am 14. Dezember 1833 im Hofgarten ermordet wurde.

Musterbeispiel des Barocks

Die im östlichen Teil der Altstadt an der Fränkischen Rezat liegende **Markgräfliche Residenz** entwickelte sich aus einem mittelalterlichen Bauefüge, das zwischen 1705 und 1730 zur heutigen barocken Vierflügelanlage umgestaltet wurde. Mit der Ausführung waren drei Architekten unterschiedlicher Schulen beauftragt worden: Von dem Graubündener Gabriel di Gabrieli, einem Vertreter des Wiener Barocks, der hier

Ansbach

📍 F9

Nahezu 500 Jahre lang bestimmte die fränkische Linie der Hohenzollern das Schicksal von **Ansbach**, das sie Mitte des 15. Jh. zu ihrer Residenz erhoben. Das Bild der 42 000-Einwohner-Stadt – heute Sitz der Regierung von Mittelfranken – wurde zunächst vom Markgrafen Georg Friedrich geformt, der im 16. Jh. eine rege Bautätigkeit entfaltete. Prägende Akzente setzten nach ihm 13 weitere, teilweise sehr kunstsinnige Markgrafen, v. a. im 18. Jh. Markgräfin Christiane Charlotte und ihr Sohn Carl Wilhelm Friedrich. Wie keine andere Stadt in

zwischen 1705 und 1715 wirkte, stammen die von acht allegorisch-mythologischen Figuren bekrönte Hauptfassade, der Südostflügel und der Innenhof; der dem französischen Klassizismus huldigende Karl Friedrich von Zocha erbaute ab 1719 den Südwestflügel und die übrigen Außenfassaden; dem Oberitaliener Leopoldo Retti sind die Innenräume zu verdanken.

Von den insgesamt 520 Räumen können 27 im Rahmen von Führungen besichtigt werden. Highlights sind das virtuose **Spiegelkabinett** mit mehr als 175 Porzellanen und Fayencen, der **Kachelsaal** mit rund 2800 Fliesen aus der Ansbacher Fayencemanufaktur und das **Audienzzimmer** der Markgrafen mit einem von Friedrich dem Großen geschenkten Porzellanlüster.

Promenade 27, www.schloesser.bayern.de, April–Sept. Di–So 9–18, Okt.–März Di–So 10–16 Uhr stdl. Führungen (ca. 50 Min.), letzte Führung 17 bzw. 15 Uhr, 4,50 €

Bunt und mediterran

Nach französischen Vorbildern legte Hofbaumeister Karl Friedrich von Zocha zwischen 1723 und 1750 einen barocken **Hofgarten** an, der ab 1780 in einen englischen Landschaftspark umgestaltet wurde. Nach 1945 erhielt er teilweise wieder seinen französischen Charakter zurück. Zentrum der Anlage ist die über 100 m lange **Orangerie**, eines der größten Gartenschlösser in Franken. Den Platz rund um die Orangerie schmücken im Sommer über 150 Zitronen-, Pomeranzen-, Oliven- und Pistazienbäume.

Nov.–Febr. tgl. 7.15–18, März tgl. 7.15–20, April–Aug. tgl. 7.15–22, Sept.–Okt. tgl. 7.15–20 Uhr, Eintritt frei

Heilige Hallen

Die Wurzeln der protestantischen **Stadtpfarrkirche St. Gumbertus** gehen in die Zeit der Romanik zurück.

Aus dem 11. Jh. stammt die als Grablege der Markgrafen und -gräfinnen des 17. und 18. Jh. dienende **Krypta** mit 26 aufwendigen Sarkophagen. 1736/37 schuf Leopoldo Retti die barocke Saalkirche. Als schönster Kirchenraum der Stadt gilt der 1523 vollendete, lichtdurchflutete **Ostchor** mit der spätgotischen **Schwanenritterkapelle**. Die stuckverzierte Barockorgel wurde rekonstruiert und erklingt regelmäßig auch bei Konzerten.

Johann-Sebastian-Bach-Platz 5, Mai–Sept. Fr, Sa, So 15–17 Uhr, 1 €

Die Mischung macht's

Gegenüber der Stadtkirche zeigt sich das 1532 erbaute **Stadthaus** in einem interessanten Stilmix von Gotik und Renaissance, während das benachbarte **Rathaus** im reinsten Renaissancestil erbaut wurde. Dahinter ragt mit einem ungleichen Turmpaar die protestantische **Pfarrkirche St. Johannis** auf, eine schlichte spätgotische Hallenkirche.

Wie die Zeit vergeht

Ein Renaissancebau aus dem 16. Jh. beherbergt das **Markengrafenmuseum** mit umfangreichen Sammlungen zur Markgrafenzeit, zur Vor- und Frühgeschichte von Ansbach und zum 19. Jh. Die spannende Kaspar-Hauser-Abteilung beleuchtet das Leben des geheimnisumrankten Findlings.

Kaspar-Hauser-Platz, Mai–Sept. tgl. 10–17, Okt.–April Di–So 10–17 Uhr, 3,50 €

Schlafen, Essen

Und leise knarzen die Dielen

Platengarten: Im markgräflichen Kavalier- und Küchenmeisterhaus von 1735 beheimatet, ist die große alte Dame der Ansbacher Hotellerie zwar ergraut, aber immer noch sehr attraktiv.

Promenade 30, T 0981 97 14 20, www.hotel-platengarten.de, DZ 98–158 €

IHRE DURCHLAUCHT LASSEN BITTEN

R

Der Geburtstag der vielliebten Frau Landesmutter Friederike Luise und der Besuch ihres Bruders Friedrich des Großen ist Anlass, im Hofgarten ein rauschendes Fest zu zelebrieren. Spiele und Tänze des 18. Säculum wie Allemande und Gavotte, Illumination und Barockfeuerwerk zur Feuerwerksmusik des trefflichen Musicus Georg Friedrich Händel unterhalten nicht nur die hohen Herrschaften aufs Trefflichste. Galanterie und ein Hauch von Puder und Parfüm runden das höfische Treiben ab. Die Ansbacher **Rokoko-Festspiele** finden alljährlich Anfang Juli statt (www.rokoko-festspiele.de).

Rokoko-Ambiente

Orangerie: Saisonale, fränkisch-mediterrane Küche, die mit Liebe zubereitet wird. Schöne Terrasse mit Blick auf den Hofgarten.

Promenade 33, T 0981 21 70, www.orangerie-ansbach.de, Di–So 11–18 Uhr, Gerichte um 15 €

Traditionsgasthaus

Schwarzer Bock: In rustikaler Atmosphäre fusionieren die Küchen Frankens und der Pfalz. Lauschiger Garten hinter dem Haus.

Pfarrstr. 31, T 0981 42 12 40, www.schwarzerbock.com, tgl. 12–22 Uhr, Gerichte um 12 €

Infos

• **Amt für Kultur und Tourismus:** Johann-Sebastian-Bach-Platz 1, T 0981 512 43, www.ansbach.de, Mo–Fr 9–17, Sa 10–14 Uhr. Stadtführungen Mai–Sept.

So 11 Uhr, Treffpunkt Pferdeplastik vor der Markgräflichen Residenz, 6 €.

• **Bachwoche:** Ende Juli/Anf. August in ungeraden Jahren, www.bachwoche.de. Konzerte mit internationalen Künstlern in historischen Räumen.

Heilsbronn

 G9

In der Münsterstadt **Heilsbronn** zwischen Ansbach und Nürnberg bestimmte das 1132 gestiftete Zisterzienserklöster viele Jahrhunderte lang das Stadtbild. Allerdings schloss sich das Kloster, das einmal eines der reichsten Frankens war, früh der Reformation an, und 1578 wurde die Abtei aufgehoben. Wichtige Bereiche der mittelalterlichen Klosteranlage blieben dennoch erhalten, v. a. das zwischen 1132 und 1139 erbaute Münster.

Verborgene Schätze

Die **Münsterkirche St. Marien und Jakobus**, eine 85 m lange romanische Basilika mit dreischiffigem Chor, ist ein Schatzhaus sakraler Kunst. Im Mittelchiff fällt der Blick auf drei prunkvolle Hochgräber. Es sind die Grabmale der Kurfürstin Anna und der Markgrafen Joachim Ernst und Georg Friedrich. Über 300 Jahre war das Gotteshaus die Grablege der fränkischen Hohenzollern und die Abtei eine Art Hauskloster für sie. Zwischen 1297 und 1625 fanden insgesamt 26 Hohenzollern-Fürsten in der Münsterkirche ihre letzte Ruhe, die meisten von ihnen in der Gruft unter dem Kirchenschiff. Da andere Adelsfamilien ihrem Beispiel folgten, beherbergt das Münster heute rund 500 Grabstätten, weshalb es den Beinamen ›Christliche Schlafkammer Frankens‹ erhielt.

April–Okt. tgl. 10–17.30, Nov.–Dez., März
Mi–Mo 10–16 Uhr, Führungen Ostern–Okt.
So 13.30 Uhr

Zugabe

Der erste Motorflieger der Welt ist ein Franke

Über den Flugpionier Gustav Weißkopf

Alle Welt kennt Charles Lindbergh. Ihm gelang 1927 der erste Transatlantikflug. Am 10. Oktober desselben Jahres starb im Alter von nur 53 Jahren ein gewisser Gustav Weißkopf. Schon als Junge bastelte der am 1. Januar 1874 in Leutershausen geborene Weißkopf Papierdrachen und ließ sie an der Leine in den fränkischen Himmel steigen. Vollweise mit 13 Jahren, Abbruch einer Lehre zum Schlosser, Matrose auf einem Segelschiff, Wanderarbeiter in Brasilien – Stationen eines bewegten Lebens, bevor er sich 1895 in den Vereinigten Staaten niederließ.

Der Traum vom Fliegen hatte Gustav Weißkopf schon immer beschäftigt. In seiner neuen Heimat tüftelte Gustave Whitehead, wie er sich nun nannte, ständig an Flugmaschinen und Motoren herum. Am frühen Morgen des 14. August 1901 gelang ihm – zwei Jahre vor den Brüdern Wright – in Bridgeport im Bundesstaat Connecticut der erste motorisierte Flug: Am Steuer seines propellerbetriebenen Flug-

»Die Flüge taugen alle nichts, weil sie nicht lange genug anhalten.«



Den Ruhm hat ein anderer abgesehen – nur Insider wissen, dass es Gustav Weißkopf war, der den ersten motorisierten Flug unternahm.

apparats Nr. 21, eines waghalsigen Konstrukts aus Bambusrohr und Baumwolle, hielt er sich knatternd in 12 m Höhe eine halbe Meile weit in der Luft und landete wohlbehalten.

Der »New York Herald« und andere Zeitungen berichteten über das Ereignis, aber Gustav Weißkopf blieben zeitlebens Anerkennung und Ruhm versagt. Schon bald geriet der Luftfahrtpionier in Vergessenheit. Mittlerweile aber haben der Bundesstaat Connecticut und die renommierte britische Luftfahrt-Jahreszeitschrift »Jane's All the World's Aircraft« die Pioniertat gewürdigt. Und das 15 km westlich von Ansbach an der Altmühl gelegene Städtchen Leutershausen hat seinem großen Sohn ein Denkmal und das Deutsche Flugpioniermuseum gewidmet. ■

Steigerwald, Haßberge und Rhön

Kontrastprogramm — Weltkulturerbe im trubeligen Bamberg, überall anders summt der Alltag mehr, als er brummt.

Seite 124

Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim

Auf dem Gelände mit original erhaltenen Häusern sehen Sie, wie die Franken einst lebten.



Seite 126

Franken-Therme

Schwerelos im Wasser schweben – liegt Bad Windsheim etwa am Toten Meer?

Seite 126

Aischgründer Karpfenmuseum

In Neustadt an der Aisch hat ein Fisch ein Museum bekommen, das ist bundesweit einmalig!



Feinsten Musikgenuss bietet das Bamberger Jazzfestival im August.

Eintauchen



Seite 130

Bamberg ★

Die Weltkulturerbestadt ist ein architektonisches Juwel – und die Braumeister wissen Hopfen und Malz in flüssiges Gold zu verwandeln.

Seite 144

Königsberg

Slow Motion wäre die richtige Geschwindigkeit für einen Film, der in diesem mittelalterlichen Städtchen spielt.

Seite 147

Weinlehrpfad

Auf dieser Wanderung um Schloss Saaleck bei Hammelburg werden Sie zum Weinkenner.

Seite 148

Bad Brückenau

Auf den Spuren von König Ludwig I. und seiner Geliebten Lola Montez durch den Park wandeln und dem Flair vergangener Zeiten nachspüren.



Seite 151

Münnerstadt

Mauerbewehrt und fachwerkgeschmückt – die Vorzeigestadt der Rhön.

Seite 148

Bad Kissingen ★

Deutschlands wohl bekanntester Kurort trägt zu Recht das Prädikat ›Weltbad‹. Schon im 19. Jh. waren in den herrlichen Anlagen Kaiser und Könige zu Gast.

Seite 156

Schwarzes Moor

Eines der größten Hochmoore Mitteleuropas – Natur in Reinform!

Seite 157

Der Hochrhöner

Der 175 km lange Wanderweg führt zwischen den beiden Kurorten Bad Kissingen und Bad Salzungen über die Basaltkuppen der Rhön, die eine wahrhafte Aussichtsterrasse abgeben.

Wenn Sie schon immer wissen wollten, was ein Seidla ist, ein Schnitt oder eine Schwemme, dann sollten Sie in Bamberg an einem Bierseminar teilnehmen.



»Der Dürer war da. Der Goethe war da. Der Hegel war da. Der Hoffmann war da. Aber geblieben ist keiner.«
(Gerhard Krischker, Mundartpoet aus Bamberg über Bamberg)

erleben

&



Steigerwald und Haßberge – viel Fisch

I

In sanften Wellen zieht sich der Steigerwald, ein bis zu knapp 500 m hohes Mittelgebirge, von Bad Windsheim in nordöstliche Richtung bis Bamberg. Es ist eine durch und durch unspektakuläre, geradezu beruhigende Landschaft, größtenteils bedeckt mit geschlossenen Buchenwäldern. In dieser Region, dem sogenannten Drei-Franken-Eck, geben sich Unter-, Mittel- und Oberfranken ein Stelldichein.

Zwischen Neustadt an der Aisch und Höchstadt an der Aisch liegt der Aischgrund, Frankens wichtigstes Fischzuchtgebiet, wo in rund 6000 Weihern, viele davon bereits im Mittelalter von Zisterziensermönchen angelegt, die Aischgrunder Spiegelkarpfen heranwachsen.

Nördlich des Maintals erstreckt sich im Städtedreieck Bamberg–Coburg–Schweinfurt das von Rad- und Wanderwegen durchzogene, sanft rollende Hügelland der Haßberge. Auch Kunstfreunde finden in der Region so manches Juwel, zuvorderst Bamberg mit seinen mehr als 50 Kirchen und Klöstern oder Schloss Weissenstein bei Pommersfelden mit seiner überbordenden barocken Pracht. Der einzigartige Reichtum der Haßberge an Burgen und Schlössern hat dem

ORIENTIERUNG



Infos: Tourismusverband Steigerwald, Hauptstr. 1, Scheinfeld, T 09161 92 15 00, www.steigerwald-info.de; Zentrale Tourist-Information Haßberge, Marktplatz 1, Hofheim, T 09523 503 37 10, www.hassberge-tourismus.de.

Anreise und Weiterkommen: Die meisten Orte im Steigerwald und in den Haßbergen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Bad Windsheim, Neustadt an der Aisch, Bamberg und Ebern liegen im Netz der VGN (www.vgn.de). Autofahrer nehmen für Bad Windsheim die Bundesautobahn A 7, für Neustadt an der Aisch und Pommersfelden die A 3 und für Bamberg und die Haßberge die A 73 und die Maintalautobahn A 70.

Landstrich den Beinamen Deutscher Burgenwinkel eingebracht.

Auf der Steigerwald-Höhenstraße kommen Sie am Kloster Ebrach vorbei, dessen Kirche als eines der bedeutendsten frühgotischen Bauwerke Deutschlands gilt. Aber auch kleinere, wenig bekannte Kunstwerke machen einen Streifzug reizvoll. So ist die romanische Kirche in Großbirkach ein echter Geheimtipp.

Steigerwald

Bad Windsheim

📍 E/F8

Die einstmals kleinste fränkische Reichsstadt besitzt einen attraktiven historischen Kern. Nach einem verheerenden Brand im Jahr 1733, dem ein Großteil der mittelalterlichen Bausubstanz zum Opfer fiel, prägt heute bürgerliches Barock das Stadtbild. Vor den Toren der Altstadt stieß man Ende des 19. Jh. auf ergiebige Heilquellen. Um diese herum erstreckt sich der moderne **Kurpark** mit der **Franken-Therme**.

Volle Pracht voraus

Von reichsstädtischem Selbstbewusstsein zeugt das 1713 bis 1717 nach Plänen des damaligen Ansbacher Hofbaumeisters Gabriel di Gabrieli erbaute **Rathaus**, das mit seiner Prachtfassade fast wie ein

Palazzo wirkt. Auf dem **Marktplatz** vor dem Rathaus bieten drei **Archäologische Fenster** Einblick in die Kellergewölbe mit dem Stadtbrunnen und mittelalterlichen Gräbern mit Skelettfragmenten.

Gang durch die Geschichte

Gut bestückt ist das **Reichsstadtmuseum** im Ochsenhof, einem 1537 als Getreidespeicher erbauten Fachwerkständerbau. Die Ausstellung vermittelt einen guten Überblick über die Stadtgeschichte von den Anfängen in karolingischer Zeit bis zur Ernennung zur Bäderstadt 1961. Seegasse 27, www.reichsstadtmuseum-ochsenhof.de, Ostern–6. Jan. Sa, So, Fei 14–17 Uhr, 3 €

Schlafen, Essen

Schmuckkästchen

Zum Storchen: Sehr aufmerksamgeführtes Hotel in einem der ältesten Fach-



Um die alten Gebäude im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim mit Leben zu erfüllen, tun hier jede Menge Statisten Dienst.

TOUR

Museum unter blauem Himmel

Spaziergang durch das Fränkische Freilandmuseum Bad Windsheim

Ihr Interesse an der fränkischen Baugeschichte ist geweckt? Dann besuchen Sie doch noch die etwa 300 m entfernt gelegene Baugruppe Stadt, in der die für Franken charakteristische enge Verbindung von Stadt und Land dokumentiert wird. Zentrales Gebäude ist der 1441 bis 1444 errichtete Bauhofstadel.

Wie lebten die Menschen in Franken früher? Wie wohnten sie und was bestimmte ihren Arbeitsalltag? Im **Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim** gibt es in originalgetreu eingerichteten Häusern und bei Vorführungen von längst vergessenen Handwerkskünsten Antworten darauf. Auf einem ca. 50 ha großen Areal verteilen sich – in regionale und thematische Baugruppen zusammengefasst – über 100 Gebäude, die an ihrem alten Standort abgetragen und hier wieder aufgebaut wurden. Ein jedes ist authentisch eingerichtet mit Möbeln, Bildern, Geschirr etc. der entsprechenden Epoche – Franken anno dazumal, vom Mittelalter bis ins 20. Jh.

Die Häuser dokumentieren nicht nur die (fränkische) Baugeschichte, sondern verraten auch viel über die damaligen sozialen Verhältnisse. Beim Besuch der **Baugruppe West**, die Bauten aus **Mainfranken** und der **Frankenhöhe** versammelt, gewinnt man einen Eindruck von der Mühsal der Existenzsicherung, die sogar an den Namen der Gebäude zu erkennen ist. So lebten im 1702 erbauten **Köblerhaus aus Oberfelden** ① Kleinbauern, die gleichzeitig als Weber arbeiteten, um so ein zusätzliches Einkommen zu generieren. Daneben steht das **Häckerhaus aus Ergersheim** ② (1706). Als Häcker wurden Klein- und Kleinstbauern bezeichnet, die so wenig Grund besaßen, dass sie ihn mit der Hacke bearbeiten konnten und kein Pferdegespann benötigten. Die Bewohner dieses Hauses verdingten sich zusätzlich als Maurer. An den wichtigsten Handwerker in jedem Dorf erinnert die **Schmiede aus Westheim** ③ (1780). In der **Scheuer aus Marktbeigel** ④ ist eine Holzschuhmacherwerkstatt untergebracht.

Auch Lehrer mussten ihr mageres Salär aufbessern. Johann Witzgall, Vater von zehn Kindern und ab 1894 Lehrer



Infos

 E/F8

Dauer: 3–4 Std.

Museum: Eisweiherweg 1, Bad Windsheim, www.freilandmuseum.de, März Di–So 9–18, April–Okt. tgl. 9–18, Okt.–Mitte Dez. Di–Sa 10.30–16, So, Fei 10–16.30 Uhr, 7 € inkl. Baugruppe Stadt und Museum Kirche in Franken

Veranstaltungen: zwischen Mai und Oktober tgl. wechselnde Handwerksvorführungen; zu allen Jahreszeiten Technikaktionen, Sonderausstellungen und Museumsfeste

in Pfaffenhofen, erwähnte die Honigherstellung. Zum **Schulhaus aus Pfaffenhofen** 5, auch Wohnstatt der Familie, gehörte ein großer Garten, wo die Bienenstöcke standen. Im **Kommunbrauhaus aus Schlüsselfeld** 6, einem eingeschossigen Bruchsteinbau von 1844, wird mehrmals im Jahr live gemischt, gerührt, geläutert und der Brauofen befeuert. Die beiden Hausmarken Zwickel und Dunkel kann man nebenan im 1518 erbauten **Gasthaus aus Mühlhausen** 7 kosten und sich dort auch mit deftig Fränkischem stärken. Leicht verfällt man in der urigen Wirtschaft in Nostalgie – die Einrichtung entspricht dem Originalzustand, selbst die Stubenfliegen fehlen nicht.

Eigentlich sind alle Bauten sehr sehenswert, doch einige stechen besonders heraus, v. a. in der **Baugruppe Mittelalter**. Mit einem hohen, sehr steilen strohgedeckten Vollwalmdach macht das **Bauernhaus aus Höfsten** 8 (1367) auf sich aufmerksam. Die 1507 erbaute **Schafscheune aus Virnsberg** 9 ist eines der ältesten Gebäude dieser Art in Franken. Heute gibt darin das **Archäologiemuseum** Einblick in Hausbau und Siedlungswesen Frankens in vor- und frühgeschichtlichen Zeiten. Das davor liegende **Archäologische Dorf** 10 umfasst drei nach Grabungsbefunden frei rekonstruierte Bauten des 11./12. Jh.

Der Spaziergang von der Baugruppe Mittelalter zur Baugruppe Ost führt vorbei an Feldern, die wie früher mit Pferde- und Ochsespann beackert werden. Hier baut man alte Pflanzen- und Getreidearten wie Einkorn, Emmer, Flachs oder Hanf an. Wiesen und Brachflächen dienen den Museumsschafen als Weide und auf den Streuobstwiesen wachsen Obstsorten, die heute kaum noch jemand kennt.

Wenn Sie noch mehr zum Thema Bierherstellung wissen möchten, besuchen Sie doch zum Abschluss in der **Baugruppe Ost** den **Hopfenbauernhof aus der Hersbrucker Alb** 11 mit Gebäuden aus **Regnitzfranken** und der **Frankenalb**. Unter seinem Dach befinden sich Trockenböden, auf denen in mehreren Stockwerken übereinander der Hopfen getrocknet wurde. Eine interessante Dauerausstellung dokumentiert den Hopfenanbau in Franken.

werkhäuser Frankens. Das Restaurant bietet eine fränkisch-saisonale Küche.

Weinmarkt 6, T 09841 66 98 90, www.zumstorch.de, DZ ab 101 €, Gerichte um 15 €

Stimmungsvoll

Gasthaus zum Hirschen: Eine echte Sehenswürdigkeit, denn die Gastwirtschaft ist in einem ehemaligen Windsheimer Patrizierhaus mit barocker Fassade untergebracht. Überschaubare Karte mit hausgemachten, regionalen Speisen.

Holzmarkt 14, T 09841 26 96, Di–So 11–15, 17–22.30 Uhr, Gerichte um 10 €

Bewegen

Hochgefühl aus der Tiefe

Franken-Therme: Drinnen vier Thermalbecken (Salzkonzentration 1,5–12 %), draußen ein wohltemperierter Salzsee.

Erkenbrechtallee 10, www.franken-therme.net, tgl. 9–22 Uhr, ab 11 €

Auf Schusters Rappen

Wein-Wander-Weg: Von Bad Windsheim 6 km durch die Weinberge bis hinauf zur Burg Hoheneck.

Infos

- **Tourist-Information:** Marktplatz 1, T 09841 668 97 00, www.bad-windsheim.de, Mo–Fr 8.30–16.30, Sa 10–14, So, Fei 10–12 Uhr.
- **Kiliani-Altstadtfest:** 1. Juli-Wochenende. Mittelalterspektakel.

Neustadt an der Aisch 9F7

Anders als es der Ortsname vermuten lässt, reichen die Ursprünge von **Neustadt an der Aisch** bis ins 8. Jh. zurück. Schmale Gassen, alte Mauern, Tore und

Türme prägen die verwinkelte Altstadt. Schmuckstücke sind das **Rathaus**, der davor aufragende **Neptunbrunnen** und die spätgotische **Stadtpfarrkirche**.

Fisch verliebt

Neustadt ist eines der Zentren der fränkischen Fischzucht und der Spiegelkarpfen das Symboltier der Region. Im **Aischgründer Karpfenmuseum** dreht sich alles um den Lieblingsfisch der Franken. Anschaulich werden die Zucht und ihre Geschichte erläutert, die Arbeit eines Teichwirts sowie die Flora und Fauna eines Karpfenweihers. Das Museum lüftet auch so manches kulinarische Geheimnis und zeigt Kunst rund um den Karpfen.

Untere Schlossgasse 8, www.karpfenmuseum.de, Mi, Fr, Sa, So 14–17 Uhr, 3 €

Schlafen, Essen

Alt und modisch

Allee Hotel: Das Hotel am Altstadtrand bietet historisches Flair gepaart mit moderner Ausstattung.

Alleestr. 14, T 09161 895 50, www.allee-hotel.de, DZ ab 99 €

Pilgerziel für Karpfenfans

Brauerei-Gaststätte Prechtel: In den Monaten mit »r« kommt hier der fränkische Klassiker auf den Tisch. Dazu mundet ein Schnapperla, ein hefeträubes Kellerbier aus der hauseigenen Kleinbrauerei.

15 km nordöstl. von Neustadt in Uehlfeld, Hauptstr. 24, T 09163 228, www.brauereiprechtel.de, Sept.–April Di–So 11–13.30, 18–21, Mai–Aug. Di–So 11–13.30 Uhr, Gerichte 10–15 €

Bewegen

Radwandern

Aischtal-Radweg: 137 km von Rothenburg ob der Tauber bis Bamberg. Wer nur

eine Etappe fahren will, findet in Neustadt einen guten Einstiegspunkt (www.steigerwald-info.de/radfahren/aischtalrundweg).

Infos

• **Kultur- und Fremdenverkehrsamt:** Marktplatz 5, T 09161 66 60, www.neustadt-aisch.de, Mo–Fr 9–17, Sa 10–14 Uhr.

Schloss Weissenstein 9 G6

Nahe dem unscheinbaren Städtchen **Pommersfelden** erhebt sich einer der bedeutendsten Bauten des fränkischen Barocks aus der sanft gewellten Landschaft: **Schloss Weissenstein**.

Als Privatschlösschen geplant

Als Fürstbischof von Bamberg, Kurfürst von Mainz und Erzkanzler des Reiches war Lothar Franz von Schönborn einer der mächtigsten Männer im Deutschland des frühen 18. Jh. Weissenstein diente als sein Sommersitz, den er sich zwischen 1711 und 1719 errichten ließ. Mit der Durchführung des von ihm selbst maßgeblich konzipierten Baus beauftragte er gleich drei Architekten von europäischem Rang: Johann Dientzenhofer, Maximilian von Welsch und Lukas von Hildebrandt.

Perle des fränkischen Barocks

Das Herzstück des zweiflügeligen Schlosses bildet das **Treppenhaus** mit offenen Galerien im Mitteltrakt. Früher als andere hatte der Bauherr erkannt, welche Möglichkeiten sich hier für Repräsentationszwecke boten: Beim Empfang zählte der erste Eindruck, und das Staunen hochrangiger Gäste rechtfertigte jeden Aufwand. So zeigt das Deckenfresko den Götterhimmel

MEKKA FÜR MUSIK-LIEBHABER

Seit 1958 findet in Schloss Weissenstein das **Collegium Musicum** statt, bei dem sich junge Musiker aus aller Welt zu einer Sommerakademie treffen. Wer die Gelegenheit hat, einem ihrer Sinfonie- oder Kammerkonzerte zu lauschen, sollte sie unbedingt nutzen – allein der stimmungsvolle Marmorsaal bürgt für den Genuss (www.collegium-musicum.info).

mit Apoll im Mittelpunkt, gerahmt von den damals bekannten vier Erdteilen.

Zur Gartenseite hin liegt mit dem 21 m langen **Marmorsaal** der mit reichem Stuckwerk verzierte Prunkraum des Schlosses. Das Deckenfresko des kaiserlichen Hofmalers Franz Michael Rottmayer glorifiziert in leidenschaftlicher Farbenpracht den Sieg der Tugenden über die Laster. Beim Gang durch die **Große Galerie** und weitere Galerieräume stockt einem schier der Atem, denn in der von Lothar Franz zusammengetragenen Sammlung machen sich die Brueghels, Rembrandts, Rubens', Tizians und van Dycks gegenseitig Konkurrenz.

In den Einlegearbeiten des **Nussbaumzimmers** zeigt sich die ganze Virtuosität des fränkischen Kunstschreiners Ferdinand Plitzner. Ostasiatisches Porzellan, darunter Figuren der taoistischen Göttin der Barmherzigkeit Kuan Yin, bewundert man im **Spiegelkabinett**. Es sind Präsenze der Gesellschaft Jesu – Lothar Franz hatte die Jesuiten bei ihrer Missionsarbeit großzügig unterstützt.

Im **Gartensaal** schaffen Glasschlacken, Muscheln, Korallen, Tuffsteine und Kristalle eine kurios anmutende Grottenidylle. Der im Sommer als

kühler Aufenthaltsort genutzte Raum fungierte als Bindeglied zwischen den Fest- bzw. Audienzsälen und dem weitläufigen **Schlosspark**, der im 19. Jh. von einer barocken Anlage in einen Landschaftsgarten nach englischem Vorbild umgestaltet wurde.

www.schoenborn.de/schloss-weissenstein;
Schloss: nur mit Führung (60 Min., jede volle Stunde bis 1 Std. vor Schließung) April–Okt. Mo–Fr 9.30–17, Sa, So, Fei 9.30–18, Nov.–März Mo–Fr 10–15 Uhr, 8 €; **Schlosshof:** Mo–Fr 8–17, Sa, So, Fei 9.30–17 Uhr, Eintritt frei; **Schlosspark:** ganzjährig geöffnet, 1 €

Essen

Kulinarik & Kultur

Kellerhaus: Das stilvolle Café-Restaurant im einstigen Bierausschank für die Schlossbediensteten bietet neben hausgemachten Kuchen und Torten, Salaten und Flammkuchen auch ein interessantes Kulturprogramm, z. B. Jazz live.

Kellerberg 1, www.kellerhaus-pommersfelden.de, April–Sept. Di–So 12–20, Okt.–März Mi–So 12–18 Uhr, Gerichte 6–11 €

Kloster Ebrach



Als erstes rechtsrheinisches Zisterzienserkloster war die 1127 von Mönchen aus dem burgundischen Morimond gegründete Abtei Ebrach der Kern weiterer Klostergründungen in dieser Region. Unter königlicher Patronage entstanden bald Tochterniederlassungen, so in Heilsbronn (s. S. 118).

Himmelfahrtskommando

Von der mittelalterlichen Klosteranlage steht nur noch die 1285 geweihte **Kirche**, eine dreischiffige spätromanisch-frühgotische Pfeilerbasilika, turmlos wie die meisten Zisterzienserkirchen. Mit Ausnahme der noch ganz den Geist früher

Zisterzienserbauten verströmenden Michaelskapelle erhielt das Kircheninnere zwischen 1778 und 1791 eine üppige Ausstattung in den Formen des französischen Klassizismus.

Bereits ein Jahrhundert zuvor hatte man die **Klosterbauten** nach Plänen von Johann Leonhard Dientzenhofer neu errichtet. Sie präsentieren sich als eine gewaltige, um fünf Höfe gruppierte Anlage. Im **Treppenhaus** des Empfangsgebäudes und im **Kaisersaal** kann man Balthasar Neumanns architektonische Meisterschaft bewundern. Wer länger dort verweilt, tut es allerdings unfreiwillig – der prachtvolle Bau dient heute als Justizvollzugsanstalt.

Kirche: April–Okt. tgl. 10–12, 14–18 Uhr, Spende von 1 € erbeten; **Kaisersaal und Treppenhaus:** nur mit Führung, April–Okt. tgl. 13.45 Uhr, 2 €

Schlafen, Essen

Geschichtsträchtig

Historikhotel Klosterbräu Landidyll: Komfortable Zimmer im ehemaligen Gästehaus der Zisterzienser aus dem 18. Jh. Serviert werden u. a. Varianten von Klassikern, z. B. Kalbshaxe in Thymiansauce (14,80 €).

Marktplatz 4, Ebrach, T 09553 180, www.landidyll.com/klosterbraeu, DZ ab 96 €

Prichsenstadt



Bilderbuch-Franken

Winkelige Gassen, schmucke Fachwerkhäuser und eine turmbewehrte Stadtmauer verleihen dem an der Schnittstelle zwischen Bier- und Weinfranken gelegenen **Prichsenstadt** viel mittelalterliches Flair. Ein ausgeschilderter Spaziergang mit 22 Stationen führt durch die Altstadt. Besonders malerisch ist das **Westtor** mit massiven Rundtürmen.

Lieblingsort



Im Höhenrausch

Schwindelerregend ist der Blick von der Spitze des 42 m hohen, kelchförmigen Turms auf die sogenannte Zentrumsbuche, die selbst mehr als 30 m in die Höhe ragt. Sofern Sie nicht unter Höhenangst leiden, können Sie auf dem **Baumwipfelpfad Steigerwald** (📍 F6) den für diese Region typischen Buchenwald aus einer ungewöhnlichen Perspektive erleben. Der Pfad führt barrierefrei in 26 m Höhe knapp 1,2 km durch die Baumkronen (8 km westl. von Ebrach an der B22, www.baumwipfelpfadsteigerwald.de, April–Okt. tgl. 9–18, Nov.–März tgl. 10–16 Uhr, 10 €).

Durch den Weinberg vor den Toren der Stadt führt ein Weinwanderweg, der sogenannte **Prichsenstädter Rebenlauf**. Er beginnt neben der katholischen Kirche und ist mit Informationen über den Jahreszyklus der Weinrebe gespickt (ca. 1 Std.).

Schlafen, Essen

Design in altem Gemäuer

Freihof: Wo im Mittelalter Verfolgte Asyl fanden, erfüllt heute ein Designhotel mit Wellnessbereich, Restaurant und Bar alle Wünsche.

Freihofgasse 3, T 09383 902 03 40, www.hotelfreihof.com, DZ ab 120 €

Zünftig

Gasthof und Weingut Zum Storch: Der Küchenchef verarbeitet bodenständige Produkte aus Wald, Feld, Flur und Gewässern der Region. Schöner Weingarten im Innenhof.

Luitpoldstr. 7, T 09383 65 87, www.gasthof-storch.de, Mi, Do 17–23, Fr–So 11–23 Uhr, Gerichte um 12 €

Gerolzhofen



Mit Geschichte gesegnet

Auch **Gerolzhofen** wird von einem mittelalterlichen Charakter geprägt. Fachwerkhäuser säumen das große Geviert des **Marktplatzes** mit dem 1475 erbauten **Alten Rathaus** und der katholischen **Stadtpfarrkirche Hl. Maria vom Rosenkranz**. Der mächtige dreischiffige Pfeilerbau aus dem 15. Jh. wird wegen seines beeindruckenden Äußeren auch **Steigerwalddom** genannt. Die zweigeschossige gotische **Johanniskapelle** beherbergt das **Museum Kunst und Geist der Gotik**.

Museum: So, Fei 14–17 Uhr, 2,50 €

Schlafen, Essen

Gepflegt und gastlich

Altes Zollhaus: Gut geführtes Hotel in einem hübschen Fachwerkhäus am Altstadtrand, fränkisches Restaurant mit schöner Gartenterrasse.

Rüghöfer Str. 25–27, T 09382 60 90, www.alteszollhaus.de, DZ ab 80 €, Gerichte um 12 €

Bamberg



Ein Ort, der andere an Schönheit übertreffen will, benötigt zunächst eine ansprechende Lage – hier ist das an den Ausläufern des Steigerwaldes gelegene **Bamberg** (77 000 Ew.) seinen vielen Konkurrenten um Nasenlängen voraus. Die Stadt wird geprägt von einem ständigen Auf und Ab, erstreckt sich zwischen den Armen der Regnitz und über sieben Hügel. Deswegen, aber auch aufgrund seiner Bedeutung als kirchliches Machtzentrum nannte man Bamberg früher Deutsches Rom. Zahlreiche Kriege konnten Bamberg nur wenig anhaben, und so landete die Altstadt auf der Liste des UNESCO-Welterbes.

Die beiden Flussarme gliedern Bamberg in drei Teile: die einst der geistlichen Herrschaft vorbehaltene **Bergstadt** auf den Hügeln im Westen, die schon immer vom Handel geprägte **Inselstadt** und die untouristische **Gärtnerstadt** östlich des rechten Regnitzarms.

Die Vergangenheit lässt grüßen

Hervorgegangen ist die 902 erstmals urkundlich bezeugte Stadt aus einer Siedlung um die Burg der ostfränkischen Babenberger, die der Stadt ihren Namen gaben. 1007 erhob Kaiser Heinrich II. Bamberg zum Mittelpunkt seines neuen Bistums. Unter ihm und seiner Gemahlin

Kunigunde, Schutzpatronin der Stadt und halb Frankens, entstanden innerhalb von zwei Jahrzehnten Bambergs wichtigste Kirchen, darunter der Dom und die Michaelskirche. Bamberg wurde zu einem politischen und geistigen Zentrum des damaligen Deutschland, zu einem Ort von europäischer Bedeutung. Bis heute hat hier eine Fülle romanisch-frühgotischer Bausubstanz überdauert, bereichert durch die zahlreichen Prunkbauten aus der Zeit des Barocks, als unter den Fürstbischöfen von Schönborn die Baumeister Balthasar Neumann und die Gebrüder Dientzenhofer wirkten.

Inselstadt

Der perfekte Startpunkt

Von der Regnitz umspült, macht das architektonisch gelungene **Zentrum Welterbe Bamberg** ① mit Grafiken, Hörstationen und Multimedia-Elementen Lust auf einen Stadtrundgang. Am Bamberg-O-Mat lässt sich je nach Besuchertyp (»Sind Sie eher Wanderschuh oder eher Stöckelschuh?«) mit wenigen Klicks eine persönliche Stadttour zusammenstellen. Untere Mühlbrücke 5, www.welterbe.bamberg.de, April–Okt. tgl. 10–18, Nov.–März tgl. 11–16 Uhr, Eintritt frei

Fuge zwischen Gott und der Welt

Wie ein Symbol der Verbindung zwischen geistlicher und weltlicher Stadt überspannt das im Kern spätgotische **Alte Brückenrathaus** ② den linken Regnitzarm. Der wuchtige Turm, durch den die **Obere Brücke** führt, wurde im frühen 18. Jh. im Barockstil umgestaltet und mit einer Haube geschmückt. Heute beherbergt der Bau die **Sammlung Ludwig** mit herausragenden Straßburger Fayencen, Porzellan der ersten europäischen Manufaktur Meißen sowie weiteren Porzellanobjekten des 18. Jh.

Obere Brücke 1, www.museum.bamberg.de, Di–So, Fei 10–16.30 Uhr, 6 €

Nicht mal die Gondolieri fehlen

Von der **Unteren Brücke** mit einem Standbild der hl. Kunigunde (besser aber noch von dem Sträßchen Am Leinritt) bietet sich ein schöner Blick auf Bambergs **Klein Venedig** ③, eine malerische Zeile alter Fischerhäuser.

Kartoffeln und eine Kirche

Auf dem von barocken Bürgerhäusern gesäumten **Grünen Markt** bieten werktags Händler Regionales an. Im Südteil des Platzes steht der **Marktbrunnen** ④ (1698) mit der Figur des Neptun, von den Bambergern liebevoll Goblmo (»Gabelmann«) genannt. Auch Bambergs bedeutendste Barockkirche ist am Grünen Markt zu finden, die ehemalige **Jesuitenkirche St. Martin** ⑤.

Bergstadt

Gottes Burg

Die lange streng von der Bürgerstadt getrennte Civitas Dei (»Gottesstadt«) auf den Hügeln wird vom **Kaiserdome St. Peter und St. Georg** ⑥ dominiert. 100 m

KOMBITICKETS

K

Wer die drei Museen am Domberg besuchen möchte, sollte sich das **Domberg-Ticket** für 12 € besorgen, erhältlich bei der Tourist-Information und den Museumskassen. Freien Eintritt in sieben Museen gewährt die **BAMBERGcard**, außerdem die kostenlose Teilnahme an der Stadtführung »Faszination Weltkulturerbe« und die freie Benutzung der Stadtbusse (14,90 €, 3 Tage gültig).

Bamberg

Ansehen

- 1 Zentrum Welterbe Bamberg
- 2 Altes Brückenrathaus / Sammlung Ludwig
- 3 Klein Venedig
- 4 Marktbrunnen
- 5 Jesuitenkirche St. Martin
- 6 Kaiserdom St. Peter und St. Georg / Diözesanmuseum
- 7 Alte Hofhaltung / Historisches Museum
- 8 Neue Residenz / Staatsgalerie
- 9 St. Michael
- 10 Jakobskirche
- 11 Karmelitenkloster
- 12 Zu Unserer Lieben Frau
- 13 Stephanskirche
- 14 Böttingerhaus
- 15 Wasserschloss Concordia
- 16 Altenburg
- 17 Gärtnerstadt
- 18 Schloss Seehof
- 19 E.T.A.-Hoffmann-Haus
- 20 Naturkundemuseum
- 21 Fränkisches Brauereimuseum

Schlafen

- 1 Brudermühle
- 2 Hotel Nepomuk
- 3 Fässla
- 4 Molitor

Essen

- 1 Eckerts
- 2 Hofbräu



- 3 Zum Kachelofen
- 4 Schlenkerla
- 5 Spezial

Einkaufen

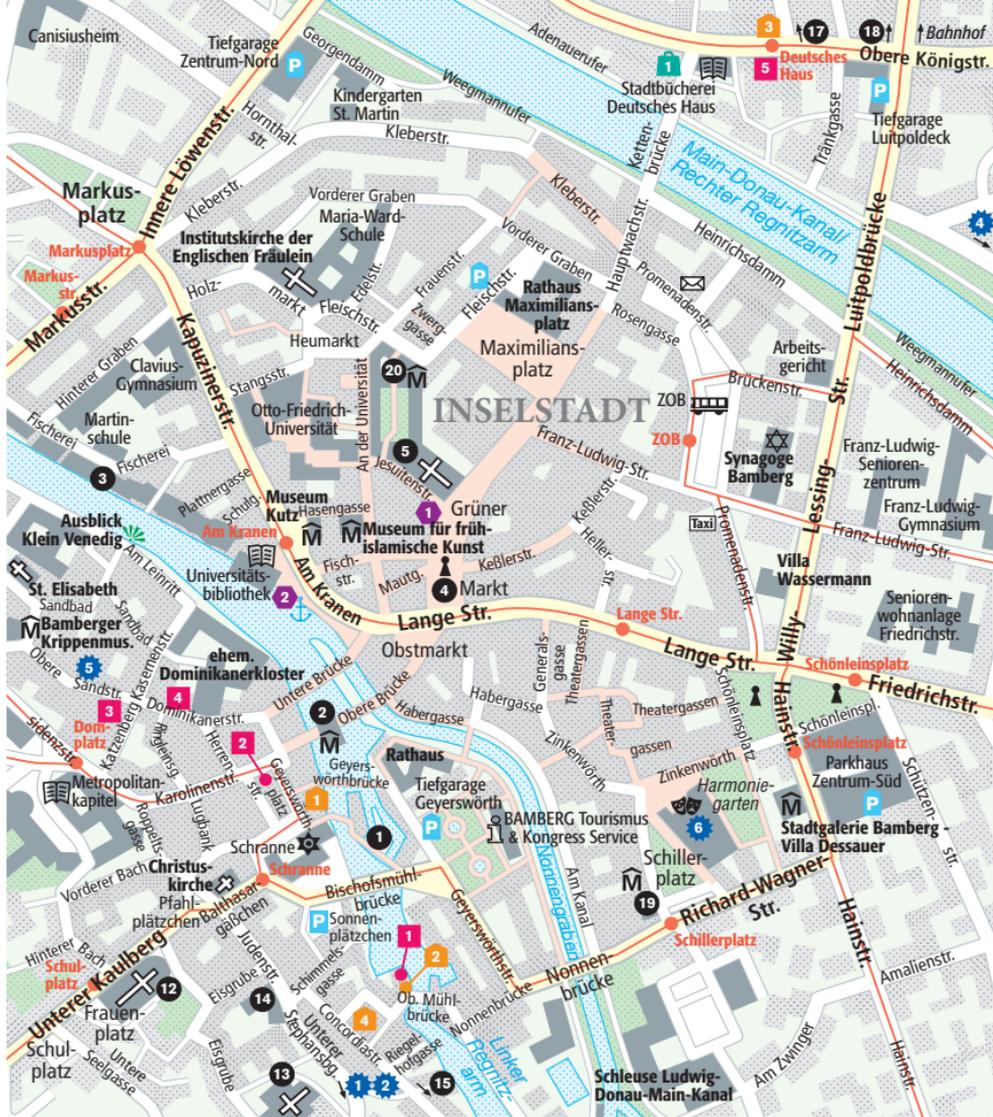
- 1 Bierothek

Bewegen

- 1 Bierakademie
- 2 Schiffsrundfahrten

Ausgehen

- 1 Spezial Keller
- 2 Wilde Rose Keller
- 3 Greifenklau
- 4 Mahrs Bräu
- 5 Jazzclub Bamberg
- 6 E.T.A.-Hoffmann-Theater
- 7 Sinfonie an der Regnitz



lang, 30 m breit, 23 m hoch, dreischiffig, doppelchörig und von zwei Turmpaaren überragt, ist er den Kaiserdomen am Oberrhein ebenbürtig. Das heutige, an Kunstschätzen überaus reiche Gotteshaus entstand in der ersten Hälfte des 13. Jh. im spätromanisch-frühgotischen Stil auf den Fundamenten zweier durch Brände zerstörter Vorgängerbauten. Der prächtigste der vier Eingänge ist das nur an Festtagen geöffnete **Fürstenportal**

an der Nordseite. Den Haupteingang bildet die **Gnaden- oder Marienpforte** mit einem romanischen Rundbogen, in dessen Tympanon die Muttergottes thront, flankiert von Kaiser Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde. Im Mittelschiff steht das von Tilman Riemenschneider um 1500 aus Solnhofener Kalkstein gefertigte **Hochgrab des heiligen Kaiserpaars**, das auf der Deckplatte in Lebensgröße liegend abgebildet ist.

Am linken Chorpfeiler zieht das bedeutendste Kunstwerk im Dom die Blicke auf sich: der um 1235 von einem unbekanntem Meister geschaffene **Bamberger Reiter**. Er gilt als mittelalterliches Idealbild eines christlichen Ritters. Offen bleibt, wer dargestellt ist – vermutlich König Stephan I. von Ungarn, ein Schwager von Heinrich II.

www.bamberger-dom.de, April–Okt. Mo–Mi 9–18, Do, Fr 9.30–18, Sa 9–16.30, So 13–18, Nov.–März tgl. 9–17, So 13–17 Uhr, mehrmals tgl. Führungen ab Kasse Diözesanmuseum, 5 €; Orgelkonzerte: Mai–Okt. Sa 12–12.30 Uhr, Eintritt frei

Wo die Schwarzhörner residierten

In der **Alten Hofhaltung** 7, der einstigen Kaiser- und Bischofspfalz mit dem prächtigen Spätrenaissancebau der **Ratsstube**, ist das **Historische Museum** (s. S. 139) untergebracht. Durch die reich skulptierte **Schöne Pforte** mit einem Relief des Kaiserpaares Heinrich und Kunigunde gelangt man in den von hölzernen Laubengängen umfassten Hof.

Domplatz 7, www.museum.bamberg.de, Di–So, Fei 10–17 Uhr, 7 €

Wie im Himmel, so auf Erden

So etwas wie ein fränkischer Vatikanhügel schwebte dem Bamberger Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn wohl

vor, als er den Hofarchitekten Leonhard Dientzenhofer mit der Planung seiner **Neuen Residenz** 8 beauftragte. Den gesamten **Domberg** sollte der Bau einnehmen – was glücklicherweise an Geldmangel scheiterte, denn sonst gäbe es heute die Alte Hofhaltung nicht mehr.

Realisiert wurde von 1697 bis 1703 nur der dem Dom zugewandte Zweiflügelbau mit dem alles überragenden **Vierzehnheiligen-Pavillon**. Die beiden rückwärtigen, den Innenhof mit Arkadengängen umschließenden Renaissanceflügel hatte man bereits 1604 bis 1612 errichtet. Prunkstück des Schönborn-Baus ist der **Kaisersaal**, den Melchior Steidl zu Beginn des 18. Jh. mit 16 überlebensgroßen Kaiserbildnissen freskierte. Andere Räume beherbergen die **Staatsgalerie** mit Meisterwerken der Spätgotik und des Barocks. Im Südflügel hütet die **Staatsbibliothek** über 1000 mittelalterliche Handschriften.

Im **Rosengarten** mit barockem Figurenschmuck und einem Hammer-Blick auf den Michaelsberg blühen zwischen Hunderten von Rosenbüschen gelegentlich auch Veilchen, wenn sich Touristen mit ihren Selfiesticks gefährlich in die Quere kommen.

Domplatz 8, www.schloesser.bayern.de;

Prunkräume und Staatsgalerie: nur mit Führung (45 Min., April–Sept. tgl. 9–18, Okt.–März tgl. 10–16 Uhr, 4,50 €); **Staatsbibliothek:** Mo–Fr 9–17, Sa 9–12 Uhr, Eintritt frei; **Rosengarten:** frei zugänglich

LICHT UND SCHATTEN

L

In der Katharinenkapelle der Alten Hofhaltung erzählt Norbert Götz mit seinem **Schattentheater** die bewegende Chronik Bambers nach – anschaulicher und lebendiger kann man Geschichte nicht präsentiert bekommen (www.bamberg.theater-der-schatten.de, Mai–Okt. Sa 17, 19.30, So 11 Uhr, 15 €, Tickets in der Tourist-Information).

Der Welt entrückt

Vom Rosengarten führt der 500 m lange Erthalweg auf den **Michelsberg** zur ehemaligen Benediktinerabtei, die seit der Säkularisation Anfang des 19. Jh. größtenteils als Seniorenwohnheim genutzt wird. Hinter der Barockfassade der **Kirche St. Michael** 9 liegt ein schlichtes romanisches Langhaus, das von einem gotischen Netzgewölbe abgeschlossen wird. Darin ›blüht‹ ein himmlisches



Weil die Fürstbischöfe ihnen keinen Baugrund überließen, errichteten die Bürger Bambergs ihr Rathaus einfach auf einer künstlichen Insel im linken Regnitzarm.

Herbarium mit fast 600 Blumen und Heilkräutern (wg. Sanierungsarbeiten bis voraussichtlich 2023 nicht zugänglich).

Kirchen-Hopping

Lassen Sie sich von ihrer vorgeblendeten Barockfassade nicht täuschen: Die **Jakobskirche 10**, eine flach gedeckte Säulenbasilika auf dem **Jakobsberg**, ist eines der ältesten Gotteshäuser der Stadt und die einzige fast vollständig romanische Kirche Bambergs. Sie wurde nach dem Vorbild des Doms im 11./12. Jh. errichtet.

Gegenüber dem Domberg liegt der **Kaulberg** mit einem der bedeutendsten Barockbauten der Stadt, dem **Karmelitenkloster 11** (tgl. 8–11.30, 13–18 Uhr, Eintritt frei). Im Auftrag der Karmeliter gestaltete Leonhard Dientzenhofer um 1700 einen aus dem 12. Jh. stammenden

Klosterbau um. Hinter der Schaufassade mit einer Figur des Propheten Elija, Patron des Karmeliterordens, erwartet Sie ein spätromanischer Kreuzgang aus dem 13. Jh. Rätselhaft sind die skurrilen Fabelgestalten an den Kapitellen.

Mit ihrem mächtig aufragenden Chor vertritt die **Pfarrkirche Zu Unserer Lieben Frau 12** aus dem 14. Jh., im Volksmund **Obere Pfarre** genannt, die Gotik, eine in Bamberg unterrepräsentierte Epoche. Allerdings hat man den dreischiffigen Innenraum und den von Strebebögen gestützten Hochchor später im Stil des Barocks umgestaltet. Zahlreiche Werke machen das Kircheninnere zu einer Schatzkammer sakraler Kunst. Im Mittelpunkt der Marienverehrung der Stadt steht das vom Hochaltar umschlossene, um 1320 entstandene Gnadenbild, das eine thronende Madonna darstellt.

TOUR

Hopfen und Malz, Gott erhalt's

Streifzug durch Bambergers Bierkultur

Trübsal blasen im Winter? Das kommt für Bamberger Bierliebhaber nicht in Frage, denn in dieser Jahreszeit lockt der Bock. Mit 16 % Stammwürze und einem Alkoholgehalt von ca. 6,5 % ist Bockbier um einiges stärker als normaler Gerstensaft. Kultstatus genießt der Bockbieranstich in der Brauereigaststätte Spezial (s. S. 141).

Bier trinken und Bier brauen haben Tradition in Bamberg. Schon 1122 soll Bischof Otto den Benediktinermönchen des Klosters auf dem Michelsberg das Braurecht verliehen haben. Das war freilich nicht der Anfang der Bamberger Biergeschichte. Einen süffigen Abschied verschaffte sich bereits 1039 ein geistlicher Würdenträger: Domherr Ouldaricus, so die Überlieferung, verfügte damals urkundlich, dass es an seinem Todestag Freibier für alle Bürger geben sollte. Die Zeiten, da es in Bamberg mehr Brauereien als Kirchen gab, sind aber vorbei. Von den 65 Brauereien, die noch um 1800 in Bamberg mit seinen damals gerade mal 17 000 Einwohnern amtlich verbürgt waren, sind nur neun übrig geblieben. Doch Bierkennern versprechen die Produkte dieser kleinen Spezialbrauereien einen absoluten Hochgenuss.

Rauch als Geschmacksverstärker

Bambergers Brauereien produzieren rund 50 Biersorten: leichte und starke, helle und dunkle, hopfig-herbe und rauchig-malzige. Eine Spezialität hat Bambergers Ruf als Bierstadt kräftigen Auftrieb geben: das dunkle Rauchbier. Es verdankt seinen Geschmack dem Grünmalz, das nicht wie sonst üblich mit Heißluft, sondern über offenem Buchenholzfeuer getrocknet wird. Seit 1678 wird in der uralten Wirtschaft **Schlenkerla**  das berühmteste der Bamberger Rauchbiere, das Aecht Schlenkerla Rauchbier, gebraut und ausgeschenkt. Den Namen des

Gasthofs schuf der Volksmund: Es gab einmal einen Wirt, der »a wengla mit seine Orm gschlenkerla hat« und deshalb Schlenkerla genannt wurde. Zum Bier gibt's Deftiges, z. B. die mit Rinderhack gefüllte Bamberger Zwiebel. Man sitzt im schönen Biergarten im Innenhof des ehemaligen Dominikanerklosters.



Infos

Dauer: 1 Tag
oder 1 Abend, mit
Bierseminar ein
Wochenende

Schlenkerla **4**: Do-
minikanerstr. 6, www.
schlenkerla.de, tgl.
9.30–23.30 Uhr

Mahrs Bräu **4**:
Wunderburg 10,
www.mahrs.de, Mo
17–21.30, Di–Sa
11.30–14, 17–21,
So 11.30–14 Uhr

Bierakademie **1**:
Grüner Markt 15,
www.bierakademie.
net, 1 Tag 89–109 €

Bierothek **1**: Untere
Königstr. 1, www.
die-bierothek.de,
Mo–Sa 10–20 Uhr

Im Internet: www.
bier.bamberg.info

»Auf die Keller ziehen«

Ab Anfang Mai zieht es Einheimische und Besucher »auf die Keller«, wie die Biergärten in Oberfranken genannt werden (s. S. 54). Diese liegen am **Stephansberg** und am **Kaulberg**, direkt über den Kellergängen, in denen früher die Bierfässer kühl gelagert wurden. Dort genießt man süffiges Bier, klassische Frankenkost und einen tollen Blick auf die Stadt oder die Altenburg. In vielen Biergärten und Wirtschaften gilt immer noch die goldene Brotzeitregel: Wer kommt, wenn die Küche bereits geschlossen hat, darf seine eigene Brotzeit auspacken. Zur Bamberger Kellerkultur gehört auch die kurze Bierbestellung mit nur zwei Buchstaben: »a U« – ein Ungespundetes, d. h. ein hefetrübes Kellerbier mit geringem Kohlensäuregehalt. Will man dasselbe, sagt man einfach: »I a« – »Ich auch«. Wollen Sie ein Seidla, wie ein 0,5-Liter-Krug in Franken genannt wird, nachbestellen, legen Sie einfach den leeren Krug auf den Tisch und die Kellnerin weiß Bescheid.

Sitzfleisch nicht erforderlich

In der holzgetäfelten Gaststube der Wirtschaft **Mahrs Bräu** **4** trinkt man das U gerne im Flur. Dort treffen sich eingeschworene Gäste zu einem Stammtisch ohne Tisch. Der Stammtischverein Die Stehgammler ist seit 30 Jahren eine echte Institution in Bamberg. Exakt 24 Mitglieder darf er haben, denn genau so viele Schließfächer für die persönlichen Bierkrüge gibt es in ihrem Lieblingswirthaus.

Werden Sie Bierkundige(r)

In Frankens Biermetropole gibt es u. a. einen Bierbus, Bierschmeckertouren, Biersommeliers und einen Bierorden für Bürger, die sich um den Gerstensaft verdient gemacht haben. Zudem wird im **Fränkischen Brauereimuseum** **21** (s. S. 140) die Bedeutung des Bieres in und um Bamberg anhand von über 1400 Exponaten eindrucksvoll in Szene gesetzt. Wollen Sie es schwarz auf weiß haben, dass Sie etwas von Bier verstehen? Dann erwerben Sie bei der **Bierakademie** **1** ein Bierkenner-Diplom. Wer nun auf den Biergeschmack gekommen ist, muss daheim nicht auf den Genuss verzichten. Die Spezialbiere werden von den Brauereien oder der **Bierothek** **1** auch gerne als Paket versandt – Letztere hat rund 300 Sorten im Angebot.

Bamberger Bier ist schon immer weit gereist: Selbst im Sand der Wüsten Namibias werden angeblich heute noch Bierflaschen gefunden, die während der deutschen Kolonialzeit aus Oberfranken in das südwestafrikanische Land gelangt sind.

Als einzige Kirche nördlich der Alpen wurde die **Stephanskirche** 13 auf dem **Stephansberg** von einem Papst geweiht. Dies geschah 1020, als Papst Benedikt VIII. zu politischen Gesprächen mit Kaiser Heinrich II. in Bamberg zusammentraf. Vom ursprünglichen romanischen Bau ist nur noch wenig erhalten, die heutige evangelische Hauptkirche der Stadt zeigt sich durchweg in frühbarocken Formen.

Mediterranes Flair

Johann Ignaz Tobias Böttinger, weitgereister hochfürstlicher Geheimrat, ließ sich 1707 bis 1713 das **Böttingerhaus** 14 errichten, ein barockes Bürgerpalais, das den Flair italienischer Palazzi in die Regnitzstadt brachte. Ein echter Hingucker ist die überreich mit Ornamenten geschmückte Fassade. Und wenn die **Kunstgalerie** im Gebäude geöffnet hat, können Sie auch den malerischen Innenhof und den terrassenförmig angelegten Garten bewundern. Judenstr. 14, Mo–Fr 10–18, Sa 10–14 Uhr, Eintritt frei

Ein barockes Glanzstück

Bereits zwei Jahre nach Fertigstellung des Böttingerhauses gab der Geheimrat ein weiteres Gebäude in Auftrag, das **Wasserschloss Concordia** 15 am Ufer der Regnitz. Da der ausführende Johann Dientzenhofer gleichzeitig den Bau des fürstbischöflichen Schlosses Weissenstein in Pommersfelden (s. S. 127) leitete, verwundert die stilistische Ähnlichkeit nicht.

ABKÜRZUNG ÜBERS WASSER



Von der Villa Concordia bringt eine **Fähre** Fußgänger ans jenseitige Regnitzufer (www.chance-jugend-faehre.de, April–Okt. Di–So 10.30–20.30 Uhr, 1 €).

Heute ist hier das **Künstlerhaus Villa Concordia** untergebracht, ein Kreativzentrum für Stipendiaten aus aller Welt, die ihre Werke regelmäßig präsentieren. Concordiastr. 28, www.villa-concordia.de

Hoch über der Stadt

Einen bedeutenden Beitrag zur Bamberg-Kulisse liefert die **Altenburg** 16, die auf dem mit 386 m höchsten der sieben Hügel der Stadt thront. Bereits zu Beginn des 12. Jh. urkundlich erwähnt, wurde die Anlage Mitte des 13. Jh. von den Fürstbischöfen als Flieh- und Trutzburg, später auch als Residenz genutzt. Vom mittelalterlichen Bau sind nach einer Brandschatzung im 16. Jh. nur noch der 33 m hohe Bergfried und Teile der Ringmauer erhalten.

2 km südwestl., Anfahrt mit Stadtbus via Altenburger Straße bis Haltestelle Rennersteig, www.altenburgverein.de, www.restaurant-altenburg.de, Burg und Restaurant Mai–Aug. Mi–Fr 12–20.30, Sa, So 10–20.30 Uhr

Die Gärtnerstadt

Urban Gardening à la Franken

Wie Dom- und Klosterberg und die Altstadt mit ihren Bürgerhäusern gehört auch der urbane Gartenbau in Bamberg zum Weltkulturerbe. Einst bauten in der **Gärtnerstadt** 17 mehr als 500 Gärtner Gemüse an, direkt neben ihren Wohnhäusern. Abseits der großen Besucherströme hat sich das Viertel über Jahrhunderte hinweg seinen besonderen Charakter bewahrt. Viele Straßenzüge mit noch ursprünglicher Bebauung und weites, freies Gelände samt Beeten sowie aktive Gartenbaubetriebe stellen ein städtebauliches Unikat dar. Heute noch pflanzen rund 20 Zwiebeltreter, so der Spitzname der Bamberger, Benät, Hörnla, Sparchäs und Zälot an – Spinat, Kartoffeln, Spargel und Salat. Auch Süßholz



Was der Biersommelier hier wohl gerade erklärt? In einem Bierseminar lernt man das Grundnahrungsmittel der Franken in all seinen Facetten kennen.

wird seit Kurzem wieder kultiviert, ein bewährtes Heilmittel bei Erkältungen und Magen-Darm-Beschwerden.

Schloss Seehof

Purer Pomp

In einem von Teichen durchsetzten Landstrich ließ sich Fürstbischof Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg 1687 bis 1695 **Schloss Seehof** 18 erbauen. Mit ihren kuppelbekrönten Ecktürmen vermittelt die geschlossene Vierflügelanlage fast den Eindruck einer Festung. Nach Plänen u. a. von Balthasar Neumann entstanden nach 1700 die Repräsentationsräume. Vor allem der **Rokokosaal** besticht durch Stuckarbeiten und durch das prächtige Deckengemälde »Götterhimmel«. Den Anfang des 18. Jh. angelegten **Schloss-**

park bevölkerten einst mehr als 400 Sandsteinfliguren. Einige verbliebene Originale sind in der **Orangerie** ausgestellt. Die figurengeschmückte Kaskade mit ihren **Wasserspielen** kann man nach einer Restaurierung wieder fast so erleben wie vor über 200 Jahren.

3 km nordöstl., Memmelsdorf, www.schloesser.bayern.de, nur mit Führung; **Schloss:** 45 Min., April–Okt. Di–So 9–18 Uhr, **Wasserspiele:** Mai–Anf. Okt. tgl. 10–17 Uhr zu jeder vollen Stunde, 4 €; **Schlosshof und Schlossgarten:** frei zugänglich

Museen

Bamberg auf einen Blick

7 **Historisches Museum:** Die umfangreiche Sammlung dokumentiert die Geschichte, Kunst und Kultur Bambergs von der Frühzeit bis in die Gegenwart.

In der Alten Hofhaltung (s. S. 83)

J

**WIE DIE JEANS AUF
DIE WELT KAM**

... erfährt man im **Levi Strauss Museum** in **Buttenheim** (H 6). Es erzählt die Geschichte des Buttenheimers Levi Strauss, der nach seiner Auswanderung in die USA im Jahr 1848 durch die Erfindung der blauen Arbeitshose unsterblich wurde (20 km südöstl. von Bamberg, Marktstr. 31–33, www.levi-strauss-museum.de, Di, Do 14–18, Nov.–Febr. bis 17, Sa, So, Fei 11–17 Uhr, 4 €).

Besuch beim armen Poeten

19 E.T.A.-Hoffmann-Haus: Auf dem Schillerplatz jenseits des Alten Kanals würdigt ein Museum im auffallend schmalen E.T.A.-Hoffmann-Haus Leben und Werk von Bambergs berühmtestem Dichter und Komponisten, der hier von 1809 bis 1813 seine »Lehr- und Marterjahre« abbüßte.

Schillerplatz 26, www.etahg.de, Mai–Nov. Di–So 13–17 Uhr, 2 €

Alles im grünen Bereich

20 Naturkundemuseum: In den Gebäuden des ehemaligen Jesuitenkollegs fühlt man sich in ein Naturalienkabinett vergangener Zeiten versetzt. Tausende bunter Tierpräparate werden im Vogelsaal in den klassizistischen Originalvitriolen präsentiert.

Fleischstr. 2, www.naturkundemuseum-bamberg.de, April–Sept. Di–So 9–17, Okt.–März Di–So 10–16 Uhr, 3,50 €

Kaiserliche Kleiderkammer

6 Diözesanmuseum: Das in den Räumen des barocken Domkapitelhauses und in einem Teil des Kreuzgangs des Doms untergebrachte Museum ist aus der alten Domschatzkammer hervorgegangen. Den Kern der Sammlung bilden die vom Kai-

serpaar Heinrich II. und Kunigunde dem Dom übereigneten Kaisergewänder, die zu den wertvollsten Beispielen mittelalterlicher Textilkunst zählen.

Domplatz 5, www.diözesanmuseum-bamberg.de, Di–So 10–17 Uhr, 5 €

Lange ausgeübte Braukunst

21 Fränkisches Brauereimuseum: Die ehemalige, 1122 gegründete Benediktiner-Klosterbraustätte auf dem Michelsberg beherbergt heute dieses Museum. In historischen Gewölben wird in Brauerei, Mälzerei und Büttnerie sowie im Eiskeller der »Werdegang« des Biers vom Halm bis zum fertigen Produkt dargestellt.

Michelsberg 10f, www.brauereimuseum.de, April–Okt. Mi–Fr 13–17, Sa, So, Fei 11–17 Uhr, 4 €

Wie die Gärtner einst schufteten

17 Gärtner- und Häckermuseum: Das Kleinod mit bewirtschaftetem Hausgarten gewährt Einblick in die Lebensweise und Arbeitswelt einer Gärtnerfamilie in der Zeit um 1900. Im Schaugarten züchtet man fast vergessene Gemüsesorten aus der Region.

Mittelstr. 34, Gärtnerstadt, www.ghm-bamberg.de, Mitte April–Anf. Nov. Di–So 11–17 Uhr, 3 €

Schlafen

Mit Traumblick

1 Brudermühle: Inhabergeführtes Kleinhotel in einer ehemaligen Mühle mit traumhaft schönen Ausblicken aus den im fränkischen Stil eingerichteten Zimmern. In der Weinschänke im Parterre gibt's solide Frankenkost.

Schranne 1, T 0951 95 52 20, www.brudermuehle.de, DZ ab 135 €, Gerichte 10–26 €

Design am Fluss

2 Hotel Nepomuk: Das frisch moderne Design dieses am Regnitzufer gelegenen

Hotels mit 24 Zimmern ist gut gegen eine Überdosis Frankenidyll.

Obere Mühlbrücke 9, T 0951 984 20, www.hotel-nepomuk.de, DZ ab 130 €

Traditionsreicher Brauereigasthof

3 Fässla: Von der Wirtschaft im Erdgeschoss, wo es Echtes Bamberger Zwergla vom Fass gibt, ist der Weg ins Bett erfreulich kurz.

Obere Königstr. 19–21, T 0951 265 16, www.faessler.de, DZ ab 80 €

Historische Mauern

4 Molitor: Heimelige Herberge in einer alten Mühle und Mehlhandlung aus dem 15. Jh. 23 Zimmer mit persönlicher Note. Obere Mühlbrücke 2–4, T 0951 30 27 00 39, www.hotel-molitor-bamberg.de, DZ ab 79 €

Essen

Kreative Gaumenkitzel

1 Eckerts: Das Küchenteam serviert regionale Klassiker mit neuem Twist, jahreszeitlich akzentuiert und mit leichter Hand zubereitet. Terrasse mit Flussblick. Obere Mühlbrücke 9, T 0951 984 25 00, www.das-eckerts.de, tgl. 7–24 Uhr, Gerichte 13–21 €

Schön zum Draußensitzen

2 Hofbräu: Hier kommt ehrliche, bodenständige Frankenkost auf den Tisch. Dazu gibt's sechs Biersorten vom Fass und eine große Weinkarte.

Karolinenstr. 7, T 0951 533 21, www.hofbraeu-bamberg.de, tgl. 10–23 Uhr, Gerichte 12–27 €

Urgemütliche Gaststube

3 Zum Kachelofen: Für Liebhaber authentischer fränkischer Hausmannskost. Mit einladender Straßenterrasse.

Obere Sandstr. 1, T 0951 571 72, www.zumkachelofen.de, tgl. 10–24 Uhr, Gerichte 8,50–16 €

Historische Brauereigaststätte

4 Schlenkerla: s. S. 136

Rauchbierkneipe

5 Spezial: Beliebter Treffpunkt von Alt- und Neubambergern, die hier rauchiges Spezial-Bier aus der hauseigenen Brauerei und Frankenkost genießen. Man vermietet auch einige gemütliche Zimmer. Obere Königstr. 10, T 0951 243 04, www.brauerei-spezial.de, So–Fr 9–23, Sa 9–14 Uhr, DZ ab 85 €, Gerichte 5,50–12,50 €

Einkaufen

Über 300 Sorten Bier!

1 Bierothek: s. S. 137

Bewegen

Diplom-Bierologe

1 Bierakademie: s. S. 137

Schiff ahoi

2 Schiffsrundfahrten: Ausflugsfahrten auf Regnitz, Main und Main-Donau-Kanal. www.personenschiffahrt-bamberg.de, Mai–Okt. tgl. ab 11 Uhr im Stundentakt, 12 €

Ausgehen

Pilgerziele für Bierfans

Spezial Keller 🍷: Sternwartstr. 8, www.spezialkeller.de, Di–Fr ab 15, Sa ab 12, So, Fei ab 10.30 Uhr. **Wilde Rose Keller** 🍷: Oberer Stephansberg 49, www.wilde-rose-keller.de, Mo–Fr 16–23, Sa, So, Fei 15–23 Uhr. **Greifenklau** 🍷: Laurenziplatz 20, www.greifenklau.de, Di–Sa 10.30–23.30 Uhr. **Mahrs Bräu** 🍷: s. S. 137.

Treff der Jazzfreunde

🍷 Jazzclub Bamberg: In diesem alteingesessenen Jazzkeller gibt es Spitzenjazz

jeglicher Stilrichtung. Konzerte Sept.–Mai
Fr, Sa, 1. Mi im Monat Jam-Session.
Obere Sandstr. 18, www.jcbamberg.de

Für Theaterfreunde

6 E.T.A.-Hoffmann-Theater: Programm aus zeitgenössischen Stücken und Klassikern.

E.T.A.-Hoffmann-Platz 1, www.theater.bamberg.de

Konzerte

Sinfonie an der Regnitz: In der modernen Konzert- und Kongresshalle an der Regnitz geben die Bamberger Symphoniker regelmäßig Orchesterkonzerte.
Mußstr. 1, www.bamberger-symphoniker.de

Feiern

- **Calderón-Festspiele:** Ende Juni/Anf. Juli, www.theater.bamberg.de. Freilichtaufführungen des E.T.A.-Hoffmann-Theaters im Innenhof der Alten Hofhaltung.
- **Rosengarten-Serenaden:** Juni–Sept., www.rosengarten-serenaden.com. Festival der klassischen Musik im Rosengarten der Neuen Residenz mit Konzerten der Bamberger Symphoniker etc.
- **Blues & Jazz Festival:** Anf. Aug., www.blues-jazz-festival.mybamberg.de. Musikgenuss auf hohem Niveau.
- **Sandkerwa:** Ende Aug., www.sandkerwa.de. Trubeliges Volksfest, Höhepunkt ist das Fischerstechen auf der Regnitz.

Infos

- **Tourist-Information:** Geyerswörthstr. 5, T 0951 297 62 00, www.bamberg.info, Mo–Fr 9.30–18, Sa 9.30–16, So, Fei 9.30–14.30 Uhr. Hier können Sie einen Audioguide für einen Stadtrundgang ausleihen (8,50 €) und u. a. die Stadtführung ›Faszination Weltkulturerbe‹ buchen (tgl. 14. April–Dez. zusätzlich 10.30 Uhr, 9 €).

- **Touristenbus:** Die Entdeckelinie 910 fährt vom Alten Rathaus über den Domplatz bis zum Michelsberg (www.stadtwerke-bamberg.de/mobilitaet).

Haßberge

Mag der Name auch furchteinflößend klingen, so leitet er sich doch vom Germanenstamm der Hassen ab, die ab ca. 500 v. Chr. von dem sanfthügeligen, ursprünglich keltisch besiedelten Land Besitz ergriffen. Die Geschichte der Region gestaltete sich in ihrem weiteren Verlauf sehr wechselhaft. Hier trafen die beiden miteinander konkurrierenden Bistümer Würzburg und Bamberg aufeinander. Beide betrieben eine expansive Territorialpolitik und sicherten ihre Besitzungen durch die Errichtung fester Burgen. So entstanden im heutigen **Deutschen Burgenwinkel** rund zwei Dutzend Burgen und Schlösser, von denen jedoch die Hälfte in den Bauernkriegen und während des Dreißigjährigen Krieges zerstört wurde. Noch immer ist die stille, kleinteilige Landschaft vorwiegend Bauernland. Wegen der Grenzlage zum früheren Ostblock waren die Haßberge nie ein interessanter Standort für große Industriebetriebe. So hat sich hier viel intakte Natur erhalten, geschützt durch den **Naturpark Haßberge** mit einem rund 1000 km umfassenden Netz an Rad- und Wanderwegen.

Ebern



Alle Neune

Acht Türme schützten einst die Eberner Altstadt, mit dem Turm der Stadtpfarrkirche war laut Tourismuswerbung »Frankens schönstes Kegelspiel« komplett. Die Zeitläufte haben drei davon abgeräumt,

aber die verbliebenen sechs bilden noch eine wehrhafte Kulisse. Am imposantesten ist der **Grauturm**, mit 41 m einer der höchsten Tortürme Bayerns.

An der Hauptstraße steht seit dem frühen 17. Jh. das **Rathaus** mit einer prächtigen Fachwerkfassade, während am **Marktplatz** Neptun mit dem Dreizack als Brunnenfigur wacht. Stolz 43 m ragt der behelmte Turm der **Stadtpfarrkirche St. Laurentius** auf, die 1457 bis 1491 im spätgotischen Stil errichtet wurde.

Ja so warns, die oidn Rittersleit

Wie ein Adlerhorst thront die Ruine von **Burg Altenstein** (13. Jh.) auf einem Bergrücken. Sie ist Sitz des **Burgeninformationszentrums** mit einer spannenden Ausstellung rund um das Leben auf mittelalterlichen Burgen.

20 km nordwestl., www.deutscher-burgenwinkel.de, Mai–Sept. Mi–So, Fei 10–17, Okt.–April Sa, So, Fei 10–17 Uhr, 4 €

Schlafen, Essen

Gepflegt

Gasthof Frankenstuben: Gut geführtes Haus am Altstadtrand mit freundlichen Zimmern. Die in der Küche verarbeiteten Produkte stammen von einheimischen Bauern. Klein-Nürnberg 20, T 09531 84 30, www.gasthof-frankenstuben.de, DZ ab 70 €, Gerichte 7,90–18,90 €

Zeil am Main

📍 F5

Das 6000-Einwohner-Städtchen in reizvoller Lage zwischen den Naturparks Haßberge und Steigerwald war in seiner Geschichte stets eng mit Bamberg verbunden. Wie in der Bischofsstadt fanden in Zeil zwischen 1616 und 1631 grausame Hexenverfolgungen



In den Naturparks Steigerwald und Haßberge vor den Toren der Stadt warten weit über 1000 Kilometer Wanderwege. Kein Wunder, dass die junge Frau die kunstvollen Steinmetzarbeiten an einem Torbogen in Zeil am Main keines Blickes würdigt.

statt, denen mehr als 400 Menschen zum Opfer fielen.

Hochburg der Hexenbrenner

Die Geschichte dieser Hexenjagden und -prozesse erzählt das **Dokumentationszentrum Zeiler Hexenturm**. Noch mehr als Bamberg war Zeil eine ›Hochburg‹, in die sogar der Hexerei schuldig Befundene aus dem Hochstift Bamberg gebracht wurden, um hier verbrannt zu werden.

Oberer Torturm, www.zeiler-hexenturm.de,
Mitte März–Okt. Do–So, Fei 11–17 Uhr,
Nov.–Mitte März nach Vereinbarung, 3 €

Hier lässt sich's aushalten

Die schönsten Fachwerkhäuser liegen am **Marktplatz**. Hier ragt die 1713 bis 1732 erbaute katholische **Pfarrkirche St. Michael** mit prachtvoller barocker Innenausstattung auf. Hoch über der Stadt thront die 1871 im neugotischen Stil errichtete Wallfahrtskapelle, **Käppele** genannt.

Südlich der Stadt steht mit **Maria Limbach** eine der kunsthistorisch bedeutendsten Wallfahrtskirchen im weiten Umkreis. Balthasar Neumann errichtete dieses spätbarocke Kleinod zwischen 1751 und 1754. Es war eines seiner letzten Werke, und wenn auch in der Architektur schon etwas spürbar wird vom strengeren Geist des Klassizismus, so steht das Innere doch noch ganz im Zeichen des Rokokos.

Essen

Solide Regionalküche

Zeiler Bürgerstube: In dem niederschweligen Lokal bleibt die Küche mit fränkischen Wohlfühlklassikern im Dorf. Auf der Weinkarte stehen auch Bio-Weine. Im Sommer empfiehlt sich die attraktive Gartenterrasse.

Obere Torstr. 1, T 09524 303 19 39, www.zeiler-buergerstube.de, Do–Sa 17–22, So, Fei 11.30–14.30, 17.30–21.30 Uhr, Gerichte 10,50–24 €

Königsberg

📍 F5

Wenn die Floskel ›malerisch‹ irgendwo angebracht ist, dann in dieser Fachwerkstadt mit ihrem bewaldeten Burgberg. Im Laufe seiner Geschichte war **Königsberg** immer wieder Spielball regionaler Macht-haber: Mal gehörte es zu Thüringen, dann zu Sachsen-Coburg, schließlich zu Bayern.

Wie aus dem Bilderbuch

Innerhalb des Befestigungs-rings mit seinen vier Toren hat sich ein Stadtbild von seltener Geschlossenheit bewahrt. Den **Marktplatz** säumen das **Rathaus** (15. Jh.), ein imposanter Fachwerkbau, und die **Marienkirche** aus dem späten 14. Jh., eine der schönsten Hallenkirchen Frankreichs. Über den Ort wacht die Burgruine **Schlossberg**, eine Staufergründung unter Kaiser Friedrich Barbarossa, 1168 bis 1180 erbaut, später mehrmals erweitert.

Eng verbunden ist der Name der Stadt mit dem Mathematiker und Astronomen Regiomontanus (1436–76), der hier im Haus **Salzmarkt Nr. 6** als Johannes Müller geboren wurde. Neben Ptolemäus, Kopernikus und Galilei gehört der Königsberger zu den großen Astronomen, die die Voraussetzungen für unser heutiges Weltbild schufen.

Im Weindorf **Unfinden** etwa 1,5 km nördlich von Königsberg sieht man an vielen Häusern Adels-, Zunft-, Familien- und Hoheitswappen. Das gesamte Fachwerkensemble des Ortes steht unter Denkmalschutz.

Schlafen, Essen

Altes Fachwerkhaus

Goldner Stern: Kleines Hotel-Restaurant in der Altstadt mit gepflegten Zimmern und bodenständiger Regionalküche. **Marktplatz 6**, T 09525 922 10, www.goldnerstern.com, DZ 89 €, Gerichte ab 8,50 €

AUF DEN PFADEN DES ADELS



Der mit dem Gütesiegel des Deutschen Wanderverbandes ausgezeichnete **Burgen- und Schlösserwanderweg** führt zu den einstigen Zentren adeliger Kultur im Deutschen Burgenwinkel. Es gibt eine Nord- (132 km) und eine Südroute (108 km), kombinierbar zu einer 190 km langen Gesamtwanderung. Bei Tagesetappen von 25 bis 30 km erfordert die Strecke je nach Kondition 6 bis 7 Tage Zeit. Königsberg ist ein guter Ausgangspunkt (www.burgen-weg.de).

Mittelalterflair

Schlossberg Gaststätte: In der rustikalen Gaststube oder auf der gemütlichen Terrasse im Burghof kommt vorwiegend Fränkisches auf den Tisch.

Schlossberg 16, T 09525 98 19 44, www.schlossberg-koenigsberg.de, April–Okt. Do–Mo 11–14, 17–22 Uhr, Gerichte ab 7,50 €

Einkaufen

Wenn Handwerk zur Kunst wird

Kunsthandwerkerhof: In den Räumen des früheren Königsberger Brauhauses locken Ateliers und Läden lokaler Kunsthandwerker zum Schauen und natürlich auch zum Kaufen.

Braugasse 4, www.kunst-handwerkerhof.de, Mi–So 14–18 Uhr

Infos

- **Tourist-Information:** Marktplatz 7, T 09525 922 20, www.koenigsberg.de, Mo 7.30–12, 14–16, Di, Mi, Fr 8–12, Do 8–12, 14–18 Uhr.

Haßfurt



Fachwerk- oder Sandsteinhäuser prägen **Haßfurt**, das 1230 als Grenzbefestigung des Fürstbistums Würzburg gegen das Hochstift Bamberg gegründet wurde.

Von Meisterhand geschnitzt

Ein Schatzkistchen sakraler Kunst ist die katholische **Stadtpfarrkirche St. Kilian** von 1390. Die spätgotische, dreischiffige Hallenanlage beherbergt neben Holzplastiken einheimischer Künstler die beiden Riemenschneider-Figuren »Maria mit dem Kind« und »Johannes der Täufer«.

Outdoor-Galerie

Mit der **Ritterkapelle** liegt ein weiteres Kleinod vor den Toren der Stadt. Das Marienheiligtum und Wallfahrtsziel aus dem 15. Jh. ist eines der bedeutendsten Bauwerke der Spätgotik im östlichen Unterfranken. Ein umlaufender dreireihiger Bogenfries an der Choraußenseite mit 248 Wappenschilden der deutschen Ritterschaft und 25 Wappen des fränkischen Adels, die an den Rippenkreuzungen im Chor prangen, bilden ein in dieser Art noch nicht gesehenes Wappenbuch.

Schlafen, Essen

Im Herzen der Altstadt

Altstadthotel: Heimelige Unterkunft in einer ehemaligen Schule. Mit Restaurant.

Pfarrgasse 2, T 09521 622 96 90, www.altstadthotel-hassfurt.de, DZ ab 89 €, Gerichte 8,50–17,50 €

Infos

- **Tourist-Information:** Bahnhofstr. 2, T 09521 958 57 46, www.hassfurt.de, Mai–Okt. Mo–Fr 9–17.30, Sa 10–14, So 14–17 Uhr, sonst kürzer.

Die Rhön – stilles, weites, karges Land

E

Erst vor etwa 20 Mio. Jahren ist durch Vulkanismus das Mittelgebirge der Rhön im Dreiländereck Bayern, Thüringen und Hessen entstanden. Das zwischen 700 und 900 m hohe Basaltplateau der Hochrhön mit dem Naturschutzgebiet Lange Rhön im Zentrum besteht aus rauen, unbewaldeten Hochflächen. Nördlich und westlich davon erstreckt sich, schon auf hessischem Gebiet, die Kuppenrhön, wo als Überbleibsel einer ehemaligen Vulkanlandschaft mehr als 100 Kegelberge aus Basalt aufragen. Relikte des Rhönvulkanismus sind die Heilquellen der fünf Bäder Bad Bocklet, Bad Brückenau, Bad Kissingen, Bad Königshofen und Bad Neustadt.

Die Rhön wird gerne mit den kahlen Bergen von Wales oder mit den schottischen Hochmooren verglichen. So rau und unwirtlich die Landschaft auch erscheinen mag, im Frühsommer bietet sich ein anderes Bild: Dann verwandeln sich v. a. die Plateaus der Hochrhön in ein herrliches Blütenmeer. Die dortigen artenreichen Magerwiesen gelten als biologische Rarität: Über 100 Pflanzenarten zählen Fachleute auf den naturbelassenen Bergwiesen. Wanderer können seltene Blumen wie Märzen-

ORIENTIERUNG

Fremdenverkehrsamt: Tourismus GmbH Bayerische Rhön, Spörleinstr. 11, Bad Neustadt a. d. Saale, T 09771 687 60 60.

Im Internet: www.rhoentourist.de, www.rhoen.de, www.rhoen.info, www.rhoenline.de, www.biosphaerenreservat-rhoen.de.

Anreise und Weiterkommen: Die Rhön wird von der ICE-Bahnlinie Würzburg–Fulda und von der A 7 Würzburg–Kassel berührt. Die meisten Orte der Region sind per Regionalbahn oder -bus erreichbar. Von Mai bis Oktober fährt der Hochrhönbus an Wochenenden und Feiertagen mehrmals täglich von Bad Neustadt an der Saale über Bischofsheim nach Fladungen sowie nach Gersfeld und zum Kreuzberg; an 40 Haltestellen kann man ein-, aus- und umsteigen (www.hochrhoenbus.de).

becher, Enzian, Arnika, Knabenkraut, Frauenschuh, Trollblume oder das Wahrzeichen der Rhön, die Silberdistel, bewundern. Um das Ökoreservoir zu erhalten, hat die UNESCO die Kernregion der Hochrhön als Biosphärenreservat anerkannt.

Hammelburg D5

Dank einer Urkunde aus dem Jahre 777 kann sich das an der Nahtstelle von Rhön und Fränkischem Weinland gelegene Hammelburg mit dem Attribut »Älteste Weinstadt Frankens« schmücken. Schon seit der Zeit Kaiser Karls des Großen werden an den sanften Hügeln entlang der Fränkischen Saale Rebstöcke kultiviert.

Wie Phoenix aus der Asche

Die Stadt, jahrhundertlang ein Grenzposten der Fuldaer Fürstbäbe, verlor bei einem verheerenden Brand 1854 drei Viertel ihres Baubestands. Das **Rathaus** am Marktplatz hat man historisierend wieder aufgebaut. Der **Marktbrunnen** mit medaillengeschmücktem Pfeileraufbau, ein Kleinod der Renaissance, hingegen überstand das Inferno unversehrt. Größte Kostbarkeit der gotischen Pfarrkirche **St. Johannes der Täufer** ist eine barocke Madonnenstatue des Würzburger Hofbildhauers Johann Wolfgang von der Auwera.

Lockruf des Weins

Wahrzeichen Hammelburgs ist das vom Hofarchitekten der Fürstbäbe von Fulda, Andrea Gallasini, 1726 bis 1731 erbaute **Rote Schloss**. Es waren nicht nur politische Gründe, die das Saaletal und Hammelburg für die Kirchenfürsten interessant machten. Auch den Weinanbau und das milde Klima schätzten die hohen Herren sehr. Deshalb verlegten sie ihre Sommerresidenz hierher und ließen sich als stattliches Domizil das Rote Schloss mit Frankens zweitgrößtem Weinkeller errichten.

Von dessen Garten bietet sich ein schöner Blick auf **Schloss Saaleck**, das hoch über dem Saaletal auf einem Bergsporn thront. Die vermutlich im 11. Jh. erbaute Anlage diente den Äbten aus Fulda als Amtsburg.

WEINLEHRPFAD



Der Weg führt auf einer Länge von ca. 6 km durch die Weinlagen rund um **Schloss Saaleck** ca. 2 km südwestlich von Hammelburg. Start und Ende ist am Kloster Altstadt (Parkmöglichkeit). Auf 16 Infotafeln wird Wissenswertes über die Geschichte des Weinbaus im Fränkischen Saaletal, über Rebsorten und Weinausbau sowie über die historischen Bezüge zwischen Hammelburg und den Äbten des Klosters Fulda vermittelt (www.weinlehrpfad.info).

Keltern und backen

Das **Stadtmuseum Herrenmühle** befasst sich mit dem Thema Brot und Wein. Während sich die Ausstellung im Erdgeschoss der über 1200-jährigen Geschichte des Weinbaus im Tal der Fränkischen Saale widmet, kann man in den beiden Obergeschossen lernen, wie Brot entsteht. Eine weitere Abteilung im Dachgeschoss bringt Besuchern das vielfältige Brauchtum um Brot und Wein im Saaletal nahe.

Turnhouter Str. 15, www.museum-hammelburg.de, Mai–Okt. Di, Mi 14–17, Do 10–14, Fr–So 14–17 Uhr, Nov.–April verkürzte Öffnungszeiten, 4 €

Schlafen, Essen

Liebevoll gepflegter Rückzugsort

Weinhotel Müller: Hier gibt es 14 behagliche Zimmer mit persönlicher Note und im Restaurant Neuinterpretationen fränkischer Klassiker sowie die dazu passenden Tropfen vom eigenen Weingut. Am Marktplatz 12, T 09732 787 70, www.frankenwein-mueller.de, Restaurant Di geschl., DZ ab 89 €, Gerichte 9,50–21,50 €

Infos

• **Tourist-Information:** Kirchgasse 4, T 09732 90 24 30, www.hammelburg.de, Mai–Sept. Mo–Fr 9–12.30, 13.30–17.30, Sa 10–13, Okt.–April Mo–Fr 9–12.30, 13.30–16 Uhr.

Bad Brückenau

📍 C4

Nachdem Bad Brückenau im frühen 19. Jh. bayerisch geworden war, begeisterte sich König Ludwig I. bald für die hiesige Landschaft und v.a. für die Heilquellen. 26 Mal war er in dem kleinen Bad, im Sommer 1847 sogar zusammen mit seiner Mätresse, der irischen Tänzerin Lola Montez. Ludwig I. ließ auch die wichtigsten Bauten des heutigen Staatsbades errichten, das 3 km westlich des Städtchens liegt.

Flair vergangener Zeiten

Heute noch kann man auf den Spuren des Bayernkönigs durch die historischen Kuranlagen wandeln, die in mehreren Terrassen zum **Kurschlösschen** der Fuldaer Fürststäbte – heute ein Wellnessresort – ansteigen. Trotz aller Zugeständnisse an die Moderne atmen der **Kursaalbau**, das **Haus Hirsch** und der **Wernzacher Quellentempel** noch den klassizistischen Geist des frühen 19. Jh. Das **Staatsbad Bad Brückenau** mit seinen sieben Heilquellen zählt zu den beliebtesten bayerischen Heilbädern.

Lust auf Fahrrad?

Das **Deutsche Fahrradmuseum** lädt ein zu einer Zeitreise durch 200 Jahre Fahrradgeschichte, von der historischen Laufmaschine, die Karl Friedrich Drais 1817 konstruierte, über Hoch- und Drei-

räder bis zum modernen Designrad. Auf einem Testparcours kann man einige der Drahtesel ausprobieren.

Heinrich-von-Bibra-Str. 24, www.deutsches-fahrradmuseum.de, Di–Fr 9–12, 14–17, Sa, So, Fei 10.30–16.30 Uhr, 6 €

Schlafen, Essen

Wellness auch für Nichtgäste

Dorint Resort & Spa: Haus der Spitzenklasse im ehemaligen Kurschlösschen. Angeschlossen ist das 2800 m² große Vital Spa mit Innen- und Außenpool.

Heinrich-von-Bibra-Str. 13, T 09741 850, www.hotel-bad-brueckenau.dorint.com, DZ ab 135 €, Spa-Tageskarte Mo–Fr 35 €, Sa, So, Fei 45 €

Bad Kissingen



📍 D4; Karte 5

›Mondän‹ ist ein Wort, das so gar nicht zu Franken passt – mit einer Ausnahme: **Bad Kissingen**. Seine mineralstoffreichen, bereits 823 urkundlich erwähnten Salzquellen dienten das ganze Mittelalter hindurch der Kochsalzgewinnung, bevor sie der Stadt im 19. Jh. zu europaweitem Ruhm als Kurort verhalfen. Diese Entwicklung war eine Herzensangelegenheit der bayerischen Herrscher, denen die Stadt 1814 zugefallen war.

In der Zeit des Biedermeiers war es *en vogue*, in Kissingen, 1883 per königlichem Dekret zum ›Bad‹ geädelt, zu kuren. Kaiser Franz Joseph I. und seine Gemahlin Elisabeth (Sisi), Zar Alexander II. und Fürst Bismarck fanden sich ebenso ein wie die Bayernkönige Ludwig I. und Max II. Die Beliebtheit des Heilbades hat bis heute kaum nachgelassen, das Stadtbild wirkt in der Tat nahezu

mondän, nur das illustre Publikum trifft sich jetzt woanders.

Im Zentrum

Nicht gehegt: gewachsen

Herausragendes Bauwerk des Kurbezirks vor den Toren der Altstadt ist der 1911 bis 1913 errichtete **Regentebau** mit Festsaal und Gesellschaftsräumen. Eine Atmosphäre edler Nostalgie herrscht im sich südlich anschließenden **Arkadenbau** von 1838. Vor dem Gebäude thront König Ludwig I. von Bayern auf einem Steinsockel.

Die **Brunnen- und Wandelhalle** hat Max Littmann, ein Stararchitekt der damaligen Zeit, 1910 bis 1912 mit dem damals hochmodernen Baumaterial Eisenbeton gebaut. In der Brunnenhalle, mit 90 m Länge und 3240 m² Fläche die

größte Trinkkurhalle Europas, treten in einem eingetieften Parterre die beiden Heilquellen Rakoczy und Pandur zutage. Zweimal täglich geben die ›Brunnenfrauen‹ das v. a. bei Magen- und Darmproblemen angewandte Heilwasser aus. Um die Wirkung zu fördern, schlendern die Kurgäste durch die Halle, während sie das Wasser in kleinen Schlucken trinken.

Der **Maxbrunnen**, die älteste Heilquelle der Stadt, entspringt im **Kurgarten**, in dem ab dem Frühjahr Palmen mediterranes Flair verbreiten.

Grünes Vergnügen

Am jenseitigen Ufer der Fränkischen Saale erstreckt sich der **Luitpoldpark** mit der **Bayerischen Spielbank Bad Kissingen** und dem ehemaligen **Luitpoldbad**, heute ein Behördenzentrum. Die gepflegten Spaziergänge, die man im Park unternehmen kann, helfen den



Regentebau, Springbrunnen, Kurpark – alles noch fast so wie im 19. Jh., als in Bad Kissingen Kaiser und Könige kurten. Nur die Atmosphäre ist um einiges legerer geworden.

Gästen, sich an die ›edle Langeweile‹ des Kurbetriebs zu gewöhnen.

Architektonische Akzente setzen in der Altstadt das 1904/05 im Jugendstil erbaute **Kurtheater** und das **Alte Rathaus**, das 1709 nach Entwürfen des Barockbaumeisters Johann Dientzenhofer entstand.

Auf der Saale zur Saline

Am **Rosengarten** nördlich der Ludwigsbrücke, in dem zwischen Juli und September rund 12 000 Rosenstöcke ihre Farbenpracht entfalten, befindet sich die Anlegestelle für das **Ausflugsboot Dampferle**. Mehrmals täglich fährt es zum Museum Obere Saline (s. unten).

www.saaleschiffahrtgmbh.de, ca. 15 Min., einfach 4 €, hin und zurück 6 €

Die Umgebung

Weißes Gold und Weltpolitik

Das **Museum Obere Saline** ist in einer ehemaligen Salzsiederei untergebracht und thematisiert die Salzerzeugung sowie die Entwicklung der Stadt und des Kurbetriebs. Viel mehr Besucher aber zieht das nahe **Bismarckmuseum** an. Hier kann man einen Blick in die Räume werfen, in denen Otto von Bismarck bei seinen Kuraufenthalten logierte. Zwischen 1874 und 1893 fuhr der Eiserne Kanzler 15 Mal nach Bad Kissingen und residierte insgesamt mehr als 66 Wochen in dem ehemals fürstbischöflichen Domizil – und dies, obwohl er bei seinem ersten Aufenthalt in dem Heilbad einen Attentatsversuch nur knapp überlebte. In seinem ›schwersten‹ Jahr reiste von Bismarck mit 247 Pfund an. Wie viel er während der Kur abnahm, stand regelmäßig in der »Saale Zeitung« und war Tagesgespräch.

2,5 km nördl., Obere Saline 20, www.museum-obere-saline.de, Mi–So 14–17 Uhr, 3 €

Rundumschlag

Gleich drei Museen beherbergt das inmitten eines romantischen Parks gelegene **Schloss Aschach** (📍 D4). Reich ausgestattet mit zeitgenössischem Mobiliar sowie zahlreichen Gemälden, Skulpturen und Memorabilien, vermittelt das **Graf-Luxburg-Museum** Besuchern einen guten Eindruck vom feudalen Lebensstil einer Adelsfamilie im 19. Jh. Das **Volkskundemuseum** zeigt, wie die Menschen im ländlichen Raum der Rhön von 1850 bis 1950 lebten. Und im **Schulmuseum** sehen Sie, wie Kinder früher in unterfränkischen Dorfschulen paulten.

8 km nördl., Schlosstr. 24, www.museum-schloss-aschach.de; **Graf-Luxburg-Museum**: Wiedereröffnung vermutlich 2020;

Volkskunde- und Schulmuseum: April–Okt. Di–Sa 14–17, So, Fei 11–17 Uhr, 3 €

Bad Kissingens kleine Schwester

»Die Böckelster sterben nicht, sie rosten«, so lautet ein scherzhafter Spruch über die Einwohner von **Bad Bocklet** (📍 D4), rund 10 km nördlich von Bad Kissingen. Das hiesige Heilwasser ist sehr eisenhaltig, weshalb die Quelle auch Stahlquelle genannt wird. Entdeckt hat man sie im Jahr 1724. Die Bade- und Kuranlagen

UNTERWEGS MIT DEM POSTILLON

P

Eine nostalgische Anfahrt von Bad Kissingen durchs Saaletal zum Schloss Aschach und nach Bad Bocklet bietet eine von vier Schimmeln gezogene **Biedermeier-Postkutsche**. Die gelbe Schönheit fährt von Mai bis Oktober auf der letzten Linie der Deutschen Post (Do, Sa Schloss Aschach, Fr, So Bad Bocklet, Abfahrt am Parkplatz Tattersall jeweils um 14, Rückfahrt ca. 17.30 Uhr, 22 € hin und zurück).

wurden 1787 nach Plänen von Balthasar Neumann erbaut.

Schlafen

Nostalgischer Charme

Kaiserhof Victoria: Wo einst der europäische Hochadel logierte, wird heute gediegene Gastlichkeit geboten. Falls eine Übernachtung das Budget überfordert, sollte man zumindest einmal im Kaisersaal mit prunkvollem Kristalleuchter und edlen Wandbemalungen dinieren.

Am Kurgarten 5–7, T 0971 70 10, www.kaiserhof-victoria.de, DZ ab 175 €

Umsorgt wie bei Müttern

Pension Münchner Kindl: Gepflegtes Haus mit Tradition, ruhige Lage in der Fußgängerzone, Restaurants und Kneipen in der Nachbarschaft. Die liebenswerte Besitzerin Christel Teichmann bemüht sich sehr um ihre Gäste.

Grabengasse 3, T 0971 21 01, www.muenchner-kindl.org, DZ ab 60 €

Essen

Ideenreiche Frankenküche

Schuberts Wein & Wirtschaft: Das Küchenteam bringt traditionelle Frankenküche mit frischem Wind auf den Tisch, aber Kalorienzählen ist verboten. Alle Zutaten stammen von regionalen Lieferanten, vieles in Bio-Qualität.

Kirchgasse 2, T 0971 26 24, www.weinstube-schubert.de, Mi–So 11.30–14, ab 17.30 Uhr, Gerichte 16–34 €

Kaffeehaus-Atmosphäre

Kurgartencafé: Das schönste Café der Stadt, auch zum Draußensitzen. Tolles Frühstück, erstklassige Kuchen, mittags fränkische Klassiker.

Am Kurgarten 8, www.kurgarten-cafe.de, Mi–Mo 11–18 Uhr, Gerichte 9,50–18,50 €

Bewegen

Entspannen auf hohem Niveau

KissSalis Therme: In der Badelandschaft südwestlich des Luitpoldparks gibt es mehrere Innen- und Außenbecken mit insgesamt 1000 m² Wasserfläche. Entspannen kann man auch im Wellnesspavillon mit Hamam und Kaiserbad oder im Saunapark mit neun Saunen und einem finnischen Saunagarten.

Heiligenfelder Allee 16, www.kissnalis.de, tgl. 9–22, Fr, Sa bis 24 Uhr, Tageskarte ab 25 €

Infos

- **Tourist-Information:** Am Kurgarten 1, T 0971 804 84 44, 0800 976 88 00, www.badkissingen.de, tgl. 9–18 Uhr.
- **Konzerte:** Das Kurorchester spielt Di–So um 10.30 und 15.30 Uhr in der Konzertmuschel der Wandelhalle.
- **Kissinger Sommer:** Mitte Juni–Mitte Juli, www.kissingersommer.de. Mehrere Dutzend Veranstaltungen mit hochkarätigen Klassik- und Jazzinterpreten.

Münnerstadt 9 E4

Die 770 erstmals als Munirihestat urkundlich bezugte Stadt unterstand dem Kloster Fulda, bevor sie im 13. Jh. in den Besitz des Deutschen Ordens kam und ab dem 16. Jh. unter die Herrschaft der Würzburger Fürstbischöfe geriet. In der Altstadt grüßt die Vergangenheit mit Fachwerk und Winkelgassen.

Große Kunst, kleine Kunst

Echte Hingucker sind das 1469 errichtete **Rathaus** am Marktplatz mit den Wappen der früheren Stadtherren über dem Eingangsportal, der **Bildhäuser Hof** aus

dem 14. Jh. in der Bauerngasse – der älteste Gebäudekomplex der Stadt – und das Ensemble des im Kern gotischen **Heimatspielhauses** am Anger, dessen Fachwerkfassade um 1800 entstand.

Glanzstück unter den zahlreichen sakralen Kunstwerken in der gotischen **Stadtpfarrkirche St. Maria Magdalena** ist der große, 1490 bis 1492 von Tilman Riemenschneider geschaffene, der Kirchenpatronin gewidmete Hochaltar. Vor dem Hintergrund der aus dem 15. Jh. stammenden Glasgemälde, die den Chorraum mit Farben füllen, kommt er äußerst wirkungsvoll zur Geltung. Geradezu expressive Leidenschaft strahlen die vier Tafeln der Kilianslegende auf der Rückseite des Altars aus, die der Nürnberger Veit Stoß 1504 malte.

Gang durch die Zeiten

Das **Henneberg-Museum** zur Geschichte und Kultur der Region im vierflügeligen Deutschordensschloss aus dem 16./17. Jh. spannt thematisch einen Bogen von Handwerk und Handel bis hin zu Brauchtum und Volksfrömmigkeit. Neben einer umfangreichen Keramiksammlung zeigt es auch eine komplette Apotheke mit Originalwaren aus dem 19. Jh.

Deutschhermstr. 18, www.kultourismus-im-schloss.de, April–Dez. Di–Fr 10–15, Sa, So, Fei 12–17 Uhr, 4 €

Schlafen, Essen

Fachwerkidyll

Gasthaus Bayerischer Hof: Freundliches Mittelklassehaus im Herzen der Altstadt mit 20 behaglich ausgestatteten Zimmern. Im Restaurant gibt es kreative Frankenkost, z. B. saure Hirschleber im Reisrand oder geschmorte Kalbsbäckchen im Nudelnest.

Am Marktplatz 9, T 09733 787 80, www.bayerischer-hof-muennenstadt.de, DZ ab 76 €, Gerichte 9,50–21,50 €

Bad Neustadt an der Saale

9 E3

Seit man hier Mitte des 19. Jh. kohlen-säurehaltige Solequellen entdeckte, hat sich das Städtchen an der Grenze zwischen Rhön und Grabfeld ganz dem Wohlsein verschrieben.

Beten mit Stil

Wegen ihrer üppigen Barock- und Rokokoausstattung werfen kulturell Interessierte gern einen Blick in die ehemalige **Karmeliterklosterkirche St. Peter und Paulus** östlich des Marktplatzes. An der nördlichen Peripherie der Altstadt ragt die im klassizistischem Stil errichtete katholische **Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt** auf.

Kuren mit Stil

Östlich der Saale liegt im Kurbezirk mit Wandelhalle und Kliniken das **Rokokoschloss Neuhaus**, das heute das Kurhotel beherbergt. Der im 19. Jh. zu einem englischen Landschaftsgarten umgestaltete Kurpark wird überragt von der teilweise nur noch als Ruine erhaltenen **Salzburg** aus dem 12. Jh. Mit ihrer 450 m langen Umfassungsmauer ist sie eine der mächtigsten Burganlagen im nördlichen Franken.

Schlafen, Essen

Historie und Komfort

Fränkischer Hof: Moderne, geräumige Zimmer in einer denkmalgeschützten, 400 Jahre alten Schildwirtschaft. Im zünftigen Restaurant oder im Innenhof werden fränkische Traditionsgerichte serviert.

Spörleinstr. 3, T 09771 610 70, www.hotelfraenkischerhof.de, DZ ab 96 €, Gerichte 10,50–22,50 €

Bad Königshofen

📍 F3/4

Die strategisch günstige Lage an einer Handelsstraße zwischen Bamberg und Fulda veranlasste die Grafen von Henneberg im 13. Jh., einen alten fränkischen Königshof zur Stadt Königshofen auszubauen. Seit der Entdeckung von Heilquellen 1898 schmückt sich die zwischen der Fränkischen Saale und den Haßbergen im Grabfeld gelegene Stadt mit dem Namenszusatz ›Bad‹.

Renaissance trifft auf Gotik

Am weiträumigen Marktplatz steht das imposante **Renaissancerathaus** mit Erker, in dessen Untergeschoss einst Bäcker und Metzger ihre Waren verkauften. Blickfang am Westportal der **Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt** ist eine figurenreiche Darstellung des jüngsten Gerichts im Tympanon. Im Inneren überrascht das spätgotische Gotteshaus mit prächtigen barocken Deckengemälden und einem engmaschigen Netzgewölbe.

Eine gehörige Portion Geschichte

In einem ehemaligen Getreidespeicher aus dem späten 17. Jh. präsentiert das **Archäologiemuseum**, eine Zweigstelle der Archäologischen Staatssammlung München, Funde aus der Zeit der Kelten und der Römer und dem Mittelalter. Das Salzhaus der Schranne (Getreidespeicher) beherbergt das **Museum für Grenzgänger**. Menschen, die während der deutschen Teilung in unmittelbarer Nähe des Todesstreifens wohnten, stellen anhand von Fotos und anderen Ausstellungsstücken ihre durch die Grenze stark beeinflusste Lebensgeschichte vor.

Martin-Reinhard-Str. 9, www.dieschranne.de, www.museum-fuer-grenzgaenger.de, Di–So 14–17 Uhr, 4 €

Schlafen, Essen

In historischem Gemäuer

Hotel-Restaurant Schlundhaus:

Die gut geführte Herberge in einem 300 Jahre alten Wirtshaus kombiniert historisches Ambiente mit modernem Komfort. Individuell eingerichtete Zimmer, zünftige Gaststube und uriger Gewölbekeller.

Marktplatz 25, T 09761 15 62, www.schlundhaus.de, DZ ab 80 €, Gerichte 8,50–19,50 €

Bewegen

Wellnesstempel

FrankenTherme: Neben einem 32 °C warmen Mineralschwimmbad und einem Naturheilwassersee werden auch Wellnesstherapien angeboten.

Am Kurzentrum 1, www.frankentherme.de, Mo, Mi, Do, Sa 10–22, Di, Fr 10–24, So, Fei 10–20 Uhr, 4 Std. ab 10 €

Infos

• **Tourist-Information:** Am Kurzentrum 1, T 09761 912 00, www.badkoenigshofen.rhoen-saale.net, Mo–Fr 10–17, Sa 10–14 Uhr.

Hohe Rhön

Ostheim vor der Rhön 📍 E3

Die Geschichte des Städtchens war jahrhundertlang von Machtkämpfen zwischen geistlichen und weltlichen Herrschern geprägt. Kein Wunder, dass sich die Bürger und Bauern bei dem ständigen Hin und Her selbst um ihre Sicherheit kümmerten.

Gottes Burg

In der ersten Hälfte des 15. Jh. bauten Ostheims Bewohner zu ihrem Schutz die **Kirchenburg St. Michael**. Mit einer Grundfläche von ca. 75 x 75 m ist sie nicht nur Deutschlands größte, sondern in ihrem einzigartigen Erhaltungszustand auch eine der schönsten Wehrkirchen überhaupt. Sie besitzt fünf Türme, sechs Bastionen sowie eine doppelte Wehrmauer (Zwinger).

In ihrem Zentrum steht die zwischen 1589 und 1620 im Renaissancestil erbaute evangelische **Michaelskirche**. Im umfriedeten Bezirk gibt es zudem zahlreiche durch schmale Wege und Treppen miteinander verbundene **Vorratshütten**. In diesen sogenannten Gaden brachten die Ostheimer Bauern ihre Vorräte vor plündernden Soldaten in Sicherheit. Vertiefen lassen sich die Eindrücke im **Museum Lebendige Kirchenburg**.

www.lebendige-kirchenburg.de, April–Okt.
Fr–Mo, Fei 14–17 Uhr, 2 €, Führung in der Kirchenburg Mi 11 Uhr, 3 €

Schlafen, Essen

Liebevoll gepflegt

Hotel-Café Kaak: Die ruhige Unterkunft liegt inmitten eines großen Obstgartens und verfügt über 28 behaglich ausgestattete Zimmer. Leckerer Frühstücksbuffet mit Rhön-Spezialitäten.

Burgstr. 25, T 09777 570, www.hotel-kaak.de, DZ ab 72 €

Herzhafte Spezialität

Metzgerei Wienröder: Der Ostheimer Leberkäs der Metzgerei wurde von der internationalen Vereinigung Slowfood prämiert. Die Delikatesse zeichnet sich durch einen würzig-kraftigen Geschmack mit delikater Lebernote aus.

Marktstr. 5, T 09777 13 47, www.metzgerei-wienroeder.de, Mo–Fr 8–18, Sa 8–13 Uhr

Fladungen



Das Städtchen liegt etwa 3 km südlich der Grenze zu Thüringen. Hinter der mittelalterlichen turmbewehrten Stadtmauer versteckt sich eine hübsche Fachwerkalstadt.

Kirche und Kunst

Mittendrin die **Pfarrkirche St. Kilian** mit spitzem Turm und einer reichen Rokokoausstattung. Im mächtigen **Rathaus**, dem ehemaligen Zehnthaus des Würzburger Hochstifts aus dem 17. Jh., ist das **Rhön-museum** mit einer Sammlung zur Rhöner Volkskunst untergebracht.

Museum: www.rhoenmuseum.de, wegen Renovierung bis Ende 2020 geschlossen

Bauten mit Geschichte(n)

Auf dem weitläufigen Gelände des **Fränkischen Freilandmuseums** erfahren Besucher anhand von historischen Gebäuden aus ganz Unterfranken, wie die Menschen in früheren Zeiten gelebt, gewirtschaftet und gefeiert haben. Geschichte wird erlebbar durch Vorführungen traditionellen Handwerks, Schulunterricht oder eine Fahrt im historischen **Dampfzug Rhön-Zügle**, der im Sommer an Sonn- und Feiertagen auf der Museumsbahnstrecke im Streutal zwischen Fladungen und Mellrichstadt verkehrt.

Bahnhofstr. 19, www.freilandmuseum-fladungen.de, April–Anf. Nov. tgl. 9–18 Uhr, im April, Okt. Mo geschl., 6 €; Zug hin und zurück 14 €

Schlafen, Essen

Deftig Hausgemachtes

Wirtshaus Zur Weimarschmiede: Echtes Wirtshaus ohne Schnickschnack, aber mit zufriedenen Gästen. Tipp: Rhöner Geröstel (gebackene Blut- und Leberwurst mit Bratkartoffeln und Rührei). Auch 12 gemütliche Zimmer vorhanden.

Gustav-Hess-Str. 4, OT Weimarschmieden,
T 09778 16 05, www.zur-weimarschmiede.de,
Mi, Do 11.30–14, Fr–So 11.30–21 Uhr, DZ
ab 70 €, Gerichte 7,50–15 €

Infos

- **Tourist-Information:** Marktplatz 1,
T 09778 91 91 11, www.fladungen-rhoen.de, April–Okt. Mo–Fr 9–12.30, 13.30–16.30, Sa 9–12 Uhr.

Naturschutzgebiet Lange Rhön

📍 D3

In Fladungen beginnt die **Hochröhstraße**, die mitten in das **Naturschutzgebiet Lange Rhön** hineinführt, eine herbe Landschaft mit Hochmoor-

ren, kahlen Bergkuppen und winzigen Waldflecken. Zu den Attraktionen des UNESCO-Biosphärenreservats gehört das **Schwarze Moor** (s. S. 156), eines der bedeutendsten Hochmoore ganz Mitteleuropas.

Ab ins Grüne

Ein weiteres Ziel für Naturliebhaber ist der **Gangolfsberg**, an dem ein ca. 2,5 km langer Lehrpfad durch einen alten, märchenhaft anmutenden Wald zu einer Wand aus sechseckigen Basaltsäulen führt. Wer dem Weg weiter folgt, steigt hinab ins Felsenlabyrinth des **Teufelskellers** mit modrigen Höhlen und moosbehangenen Baumriesen. Das **Steinerne Haus** war einst eines der größten Felsmeere der Rhön mit gleichmäßigen fünf- und sechskantigen, bis zu 12 m hohen Basaltsäulen. Nachdem man in den Nachkriegsjahren die Ba-



Im Schwarzen Moor des Naturschutzgebiets Lange Rhön können Sie auf den Holzweg geraten – macht aber nix, hier führt sogar der zum Ziel!

TOUR

Auf dem Holzweg

Naturkundlicher Spaziergang durch das Schwarze Moor

Infos

📍 D3

Start/Ziel: Parkplatz an der Infostelle Schwarzes Moor, ca. 7 km westl. von Fladungen (s. S. 154)

Länge/Dauer:
2,7 km, 2 Std.

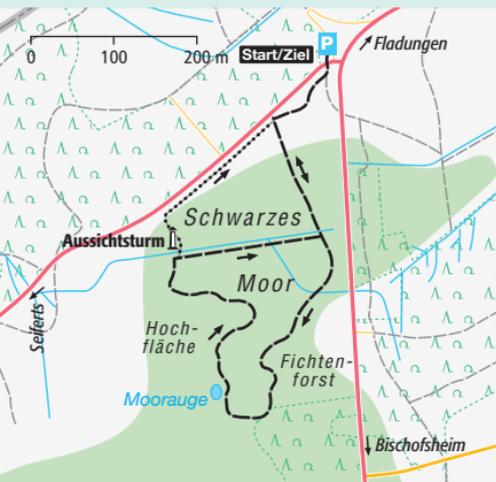
Planung: Infostelle Schwarzes Moor, www.biosphaerenreservat-rhoen.de, tgl. 11–14 Uhr; Moorlehrpfad Mai–Okt. tagsüber frei zugänglich, Führungen So 10 Uhr, 4 €

Anders als andere Moore, die durch Trockenlegung oder Torfabbau zerstört wurden, präsentiert sich das ca. 60 ha große **Schwarze Moor** als intaktes Biotop. Das bereits 1939 ausgewiesene Naturschutzgebiet liegt in einer flachen Hangmulde auf der von Vulkangestein geprägten Hochebene der Langen Rhön. Ein **Moorlehrpfad** vermittelt Wissenswertes über Flora und Fauna und veranschaulicht die verschiedenen Moorstadien.

Wie ein Moor entsteht, erläutern Ihnen die ersten **Info-tafeln** am **Parkplatz**. Mehrere Bedingungen müssen dazu erfüllt sein: ergiebige Niederschläge, das Vorliegen wasserundurchlässiger Erdschichten sowie eine Vegetation mit geringem Nährstoffbedarf und großer Wasserspeicherkapazität. Die durch die ständige Ver-nässung bedingte Sauerstoffarmut im Boden verhindert zusammen mit niedrigen Bodentemperaturen die Verrottung abgestorbener Pflanzenteile und somit die Humusbildung. Pflanzenreste lagern sich deshalb als Torf ab.

Moore bestehen fast vollständig aus Resten organischen Materials. Etwa 1 bis 2 mm im Jahr wachsen sie in die Höhe. Um das Hochmoor zieht sich ein relativ nährstoffreicher Sumpfgürtel, das Niedermoor, wo neben Binsen und krautigen Pflanzen auch Fichten wachsen. Typisch für ein Hochmoor sind **Mooraugen**, rundliche teichähnliche Wasserflächen, deren kaffeebraune Farbe von gelösten Humusstoffen herrührt.

Auf der **Hochfläche** mit bizarr geformten krüppelwüchsigen Kiefern bekommen Sie ein Gefühl von der Eintönigkeit und Weite eines Hochmoors. Beim Blick vom **Aussichtsturm** wird die charakteristische uhrglasförmige Aufwölbung des zentralen Moorkörpers deutlich. Von dieser und nicht von einer speziellen Höhenlage leitet sich auch der Name Hochmoor ab.



saltblöcke abgebaut hat, füllt heute der **Basaltsee** den ehemaligen Steinbruch.

Das **Informationszentrum Haus der Langen Rhön** in **Oberelsbach** informiert mit einer ständigen Ausstellung über das UNESCO-Biosphärenreservat. Auch bei Kindern kommt keine Langeweile auf, denn hier wird Naturkunde sehr unterhaltsam vermittelt.

Infozentrum: Unterelsbacher Str. 4, www.biosphaerenreservat-rhoen.de, April–Okt. Mi–Mo 10–17, Nov.–März 10–16 Uhr, Eintritt frei

Schlafen, Essen

Am Puls der Natur

Berggasthof Sennhütte: Familiengeführtes Haus nahe dem Schwarzen Moor und perfekt gelegen für Erkundungen des Naturschutzgebiets. Fast alle der 28 Zimmer haben einen Balkon mit Rhönblick. Das Restaurant ist auf Rhöner Slowfood spezialisiert, basierend auf regionalen Zutaten.

Hochrhönstraße, T 09778 910 10, www.sennhuetten-rhoen.de, DZ 80–135 €, Gerichte um 15 €

Vom Teich auf den Tisch

Fischerhütte Edwin: Spezialität ist kross gebratene Rhöner Forelle frisch aus dem Quellwasserteich.

Herbertsweg 1, Oberelsbach-Ginolfs, T 09774 85 83 38, www.fischerhuetten-edwin.de, Mi–So 11–14, 17–21 Uhr, Gerichte um 16 €

Einkaufen

Alles vom Schaf

Rhönshaflladen: Wollstrümpfe, Lammfell-Babyschuhe, Leber- und Blutwurst vom Rhönlamm, Lammsalami etc.

Friedhofsweg 4, Oberelsbach-Ginolfs, www.rhoen-schaflladen.de, Mo–Mi, Fr 7.30–10.30, Sa 7.30–11.30 Uhr

MIT FERNBLICK WANDERN

Mehr als 6000 markierte Wanderkilometer erschließen das Hügelland der Rhön. Die berühmtesten gehören zum **Hochrhöner**, einem 175 km langen Weg zwischen den beiden Kurstädten Bad Kissingen und Bad Salzungen. Seinen speziellen Reiz verdankt der Weg der wunderbaren Aussicht. Während in allen anderen deutschen Mittelgebirgen selbst in den höchsten Lagen Bäume und Büsche den Blick versperrern, breitet sich im »Land der offenen Fernen« die Welt wie eine weite Parklandschaft bis zum Horizont aus. 20 markierte Extratouren führen tiefer in Geologie und Geschichte der Region ein (www.rhoentourist.de/hochrhoener.html).

Bischofsheim



Geschichte in jeder Nische

Das Rhönstädtchen am Fuß des Kreuzbergs hat sich zu einem touristischen Zentrum entwickelt. An die beiden einstigen wirtschaftlichen Standbeine der Stadt, Braunkohleabbau und Eisenverhüttung, erinnern die 1582 hergestellten Gussplatten des **Marktbrunnens**. Dahinter ragt der **Zenturm** auf, der frühere Wehrturm einer spätromanischen Kirche aus dem 13. Jh., auf deren Fundamenten heute die **Stadtpfarrkirche St. Georg** steht. Der Würzburger Fürstbischof Julius Echter ließ das Gotteshaus 1607 bis 1610 errichten. Der spitze Kirchturm, in dem sich Elemente der Spätgotik und der Frührenaissance mischen, ist ein typischer »Echerturm«, wie ihn viele Kirchen in Unterfranken besitzen. Gleich daneben steht das um 1600 erbaute **Rentamt**, das

früher als fürstbischöfliche Verwaltungsstelle diente.

Schlafen, Essen

Schnapsideen

Brennerei Gasthaus Dickas: Obstbrände wie den Bischofsheimer Birnenbrand oder den Rhöner Kartoffelschnaps darf die Familie schon seit 1896 brennen. Wie die Hochprozentigen schmecken, lässt sich im zünftigen Gasthaus nach einer Portion Rhöner Weideochse testen. Wer dann nicht mehr fahrtüchtig ist, kann eines der vier Gästezimmer beziehen.

Josephstr. 9, T 09772 456, www.rhoener-schaubrennerei.de; Restaurant: Mo, Di, Fr, Sa 10.30–14.30, 17–22.30, So 10–21 Uhr; DZ 75–80 €, Gerichte um 12 €

Angenehm unperfekt

Gasthof Zur Rhönlust: Die Zimmer sind zwar einfach und haben z. T. nur Etagenbad, aber: Luxus kann jeder, wirkliche Tradition hat nur das Echte! Uriges Restaurant mit herzhaften regionalen Saisongerichten.

Schwedenstr. 2, www.gasthof-rhoenlust.de, DZ ab 65 €, Gerichte um 10 €

Infos

- **Tourist-Information:** Kirchplatz 7, T 09772 91 01 50, www.bischofsheim.info, April–Okt. Mo–Fr 9–17, Sa 9.30–12.30, Nov.–März Mo–Fr 9–17 Uhr.

Kreuzberg



»Den Kreuzberg herauf kam ein endloser Zug. Die einen zur Kirche, die andern zum Krug.« Dieser 1901 ins Gästebuch geschriebene Vers des späteren Kardinals Faulhaber charakterisiert treffend das bis heute beliebteste Ausflugsziel

der bayerischen Rhön. Denn seit 1731 wird in der klostereigenen Brauerei das Kreuzbergbier gebraut. Das gibt es nur vom Fass und somit fast ausschließlich auf dem Kreuzberg.

Höhengleichnis

Aber auch als Wallfahrtsort weist der Kreuzberg, mit 928 m die höchste Erhebung der bayerischen Rhön, eine jahrhundertealte Tradition auf, die ihm den Beinamen Heiliger Berg der Franken einbrachte. Ein Stück unterhalb des Gipfels, wo sich bereits in vorchristlicher Zeit eine Kultstätte befunden und der Frankenheilige Kilian 686 ein Kreuz errichtet haben soll, ließ der Würzburger Fürstbischof Julius Echter 1598 eine erste Kapelle erbauen. Die ständige Zunahme des Pilgerstroms führte knapp 100 Jahre später zum Bau des **Franziskanerklosters** und einer großen **Wallfahrtskirche**. Besuchenswert ist im Kloster das **Bruder-Franz-Haus** mit einer ständigen Ausstellung zu Leben und Wirken des Franz von Assisi.

www.bruder-franz-haus.de, April–Okt. tgl. 10–18, Nov.–März tgl. 10–16 Uhr, Eintritt frei

Kreuzweg mit Aussicht

Zu den drei barocken **Golgotha-Kreuzen** knapp unterhalb des Gipfels gelangt man über einen Weg mit 14 Kreuzwegstationen aus dem 18. Jh. Atemberaubend ist der Panoramablick, der sich bei klarem Wetter von der Aussichtsplattform an den Kreuzen aus auf die Höhenzüge der Rhön bietet.

Essen

Mit Gottes Segen

Klosterschänke: In rustikalen Gasträumen oder im Biergarten werden zum selbst gebrauten Franziskanerbier fränkische Brotzeiten und Schmankerln serviert. T 09772 912 40, www.kloster-kreuzberg.de, tgl. 10–20 Uhr, Gerichte 6,50–14,50 €

Zugabe

Totengräber will gelernt sein

Die Bestatterakademie in Münnerstadt

Merkwürdige Szenen spielen sich auf dem Münnerstädter Friedhof ab. Schwarz gekleidete Männer tragen mehrmals täglich einen Sarg vom Leichenhaus zu einem offenen Grab. Langsam versenken sie ihn in der Grube. Von Trauer aber keine Spur!

Es ist nicht leicht, einen Toten würdevoll unter die Erde zu bringen – das richtige Bestatten will gelernt sein. Deshalb gibt es in Münnerstadt eine Akademie, wo angehende Bestattungsfachkräfte ausgebildet werden. Zwischen den Lernphasen geht es zum Üben auf den

örtlichen Friedhof, den bundesweit einzigen Lehrfriedhof für Totengräber. Ein Bestatter muss heute weit mehr leisten, als Särge zu tragen und mit Hacke und Schaufel Gräber auszuheben. Er ist Berater der Hinterbliebenen, Leichenwäscher, Einbalsamierer, Sargverkäufer, Ein- und Umsarger, Verlötter von Eisensärgen, Dekorateur der Leichenhalle, Gestalter einer Aufbahrung, Brauchtumpfleger – kompetent und pietätvoll zugleich. Und die unterfränkische Kommune Münnerstadt ist zufrieden, denn jährlich 500 Auszubildende bringen Leben in die Wirtschaft. ■



Mainfranken, Spessart und Odenwald

Reise zum Wein — entlang des Mains, vorbei an Weinbergen und durch lebensfrohe Städte. Fast wie in der Toskana!

Seite 163

Schweinfurt

Das ehemalige ›Schmuddelkind‹ hat gründlich aufgeräumt und ist als frische Kulturmetropole neu durchgestartet.

Seite 173

Deutsches Fastnachtmuseum

In Kitzingen erzählen Masken und Kostüme die Geschichte des Karnevals.



Seite 175

Wanderung auf den Schwanberg

Über den Rebhängen von Iphofen das Panorama zu genießen, ist jeden Schweißtropfen wert.



»Dring un lach un mach dei Sach!«
(Volksweisheit)

Eintauchen



Seite 176

Marktbreit

Der Malerwinkel hat das Städtchen berühmt gemacht, seinem Reiz kann sich keiner entziehen.

Seite 179

Torturmtheater

Die Spielstätte in Sommerhausen ist das kleinste und wohl originellste Theater Deutschlands.

Seite 179

Würzburg

Ein Freiluftmuseum mit einer Fülle an Kunstschätzen. Die Fürstbischöfliche Residenz gilt als Paradebeispiel barocker Schlossbaukunst in ganz Europa.

Seite 185

Hofgarten Veitshöchheim

Wer gerne zwischen flötenden Putten und Heckenkabinetten lustwandelt, darf eines der bedeutendsten Gärten Deutschlands nicht verpassen.



Seite 194

Miltenberg

Schiefes Fachwerk vor einer imposanten Burg.

Seite 193

MainRadweg

Fränkische Schmankerln und edlen Rebensaft genießen, das kann man auf dem 50 km langen Teilstück von Wertheim nach Klingenberg.

Seite 194

Amorbach

Die Abtei ist eine Perle des fränkischen Barocks und ihre Orgel eine der größten Europas.

Seite 202

Hofgarten-Kabarett

Im Aschaffener Stammhaus von Urban Priol präsentieren Kabarettstars wie Dieter Nuhr, Georg Schramm und Matthias Egersdörfer ihr anspruchsvolles Programm.

»Lächelndes Madonnenreich« nannte der Schriftsteller Anton Schnack seine Heimat und spielte damit auf die Marienverehrung der überwiegend katholischen Mainfranken an.



»Wenn Landschaft Musik macht: dies ist ein deutsches Streichquartett, wie die hohen Bäume rauschen, ein tiefer Klang ...« (Kurt Tucholsky über den Spessart)

erleben



Mainfranken gleich Weinfranken

M

»Mainfranken ist Weinfranken«, lautet ein treffender Werbeslogan. Nirgends sonst in Franken gedeihen die Reben so gut wie in der Landschaft am mittleren Main, wo sie durch die umliegenden Höhenzüge von Wind und Regen abgeschirmt und vom wärmespeichernden, mineralstoffreichen Untergrund aus Sandstein und Muschelkalk verwöhnt werden. In uralten Traditionsbetrieben, aber auch jungen, innovativen Weingütern gibt es sowohl günstige Hofschoppen als auch preisgekrönte Spitzenweine. All diese Vorzüge übertragen sich aufs Leben, das sich hier ein paar Grad wärmer anfühlt als anderswo.

Die von der Natur so prächtig umsorgte Beckenlandschaft zählt überdies zu den kunsthistorisch bedeutsamsten Regionen Deutschlands. Über einen Zeitraum von mehr als 1000 Jahren haben die Würzburger Fürstbischöfe im Maindreieck zahlreiche Baudenkmäler errichtet. Viele tragen die Handschrift des berühmten Barockarchitekten Balthasar Neumann.

Mainfranken ist auch eine Region der kleinen Städte. Volkach, Sommerach, Dettelbach, Iphofen, Marktbreit, Sommerhausen – lauter Idyllen mit

ORIENTIERUNG



Infos: Fränkisches Weinland Tourismus GmbH, Turmgasse 11, Würzburg, T 0931 37 23 35, www.fraenkisches-weinland.de.

Anreise und Weiterkommen: Die meisten Orte in Mainfranken können per (Regional-)Bahn erreicht werden, einige sind in den Verkehrsverbund Großraum Nürnberg integriert (www.vgn.de). Würzburg liegt an der ICE-Trasse München–Hamburg und Nürnberg–Frankfurt. Autofahrer können auf der A3 Frankfurt–Nürnberg, auf der A7 Kassel–Kempten und von Südwesten auf der A81 anreisen.

Mauerringen, Türmen und Stadttoren, mit Kopfsteinpflaster, engen Gassen und alten Fachwerkhäusern. Es sind Orte, die trotz baulicher Veränderungen in den letzten Jahrzehnten fast noch so aussehen wie auf alten Kupferstichen.

Im Kontrast dazu stehen der moderne Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Würzburg, die viertgrößte Stadt Bayerns, sowie das industriell geprägte Zentrum Schweinfurt, das sich in den letzten Jahren aber auch als Kulturmetropole einen Namen gemacht hat.

Schweinfurt

📍 E5

Präzisionskugellager und andere industrielle Erzeugnisse von Weltrang, daran denkt man als Erstes, wenn der Name **Schweinfurt** fällt. Doch die Geburtsstadt des Dichters und Orientalisten Friedrich Rückert hat ihre industrielle Monokultur durch eine schillernde Kulturlandschaft ergänzt. Man kann leicht einen ganzen Tag damit verbringen, die drei überregional bedeutenden Kunstsammlungen der Stadt zu durchstreifen.

Eine Bühne für Rückert

Und eine Altstadt hat Schweinfurt natürlich auch. Überschaubar, mit schmucken Renaissancefassaden und Barockeinsprengeln. Schräg gegenüber von dem prächtigen **Rathaus** ❶ (1570–72), einem

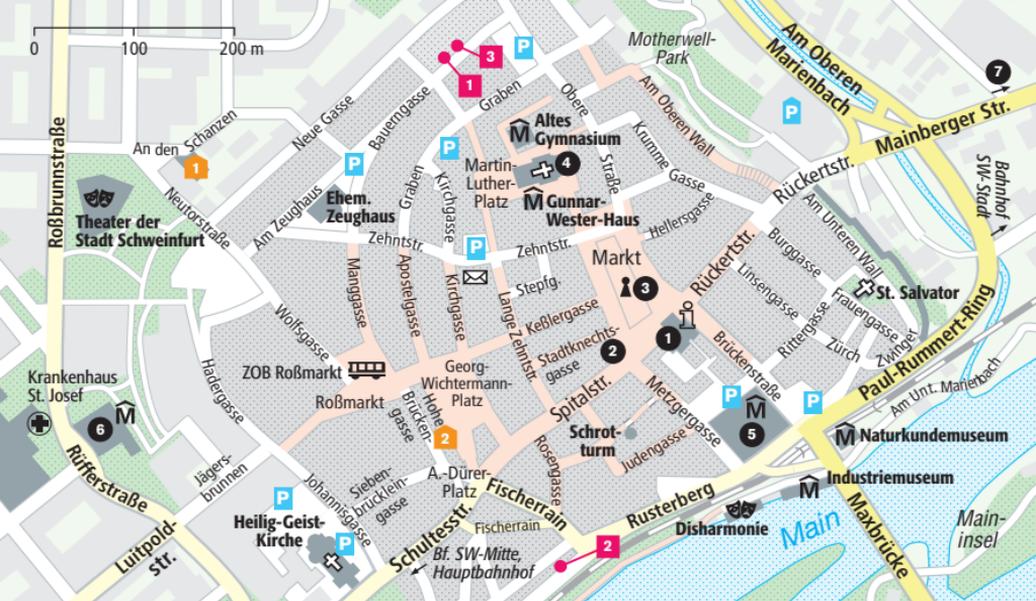
der schönsten profanen Renaissancebauwerke in Süddeutschland, steht das **Geburtshaus von Friedrich Rückert** ❷ (1788–1866). Zu erkennen ist es an einer bronzenen Gedenktafel mit einem Rückertporträt. Schweinfurt ehrte seinen großen Sohn, den Golo Mann »einen der liebenswertesten unter den deutschen Dichtern« nannte, 1865 mit der Verleihung der Ehrenbürgerwürde und mit dem 1890 enthüllten **Friedrich-Rückert-Denkmal** ❸ auf dem **Marktplatz**. Zu Füßen des Standbilds, das den Dichter in Denkerpose zeigt, sehen Sie allegorische Figuren zweier seiner Hauptwerke: »Geharnischte Sonette« und »Weisheit des Brahmanen«.

Sakrale Wandertüte

Wenige Schritte abseits vom Marktplatz ragt am **Martin-Luther-Platz** die **St.-Johannis-Kirche** ❹ auf. Das Gotteshaus



Im Zentrum von Schweinfurt bekommt man von dem industriellen Drumrum praktisch nichts mit, hier geht es eher gemütlich zu – vor allem am letzten Augustwochenende, wenn das Stadtfest stattfindet.



wurde 1237 erstmals schriftlich erwähnt und ist damit das älteste Bauwerk der Stadt. Während der Turm, das Querhaus (12./13. Jh.), das Langhaus mit der Taufkapelle und der Chor (14./15. Jh.) ganz im Zeichen der Gotik stehen, ist die Ausstattung ein Mix von Werken aus unterschiedlichen Kunstepochen. Das moderne Gemälde »Auferstehung« von Adolf Kleemann im barocken Hochaltar verleiht der Kirche einen farbigen Akzent.

Barocke Baukunst vom Feinsten

Das dreiflügelige **Schloss Werneck** ist den Ausflug ins 15 km südwestlich gelegene **Werneck** wert! Balthasar Neumann schuf hier 1734 bis 1746 ein Meisterwerk – die einstige Sommerresidenz der Würzburger Fürstbischöfe wird auch gerne kleine Schwester der Würzburger Residenz genannt. Besichtigen kann man die **Schlosskirche**, den weitläufigen **Schlosspark** und bei einer Führung Teile des Haupthauses. Hier und in den Nebengebäuden sind heute Kliniken untergebracht.

Balthasar-Neumann-Platz 1, Werneck, www.schloss-werneck.de, Schlossführungen nach Vereinbarung

Museen

Weltspitze mit Spitzweg

5 Museum Georg Schäfer: »Ich will es so machen, dass der heutige Betrachter Kunst versteht und auch genießen kann«, nahm sich Wolf Eiermann vor, als er 2015 Direktor des Museums Georg Schäfer wurde. In dem von dem Berliner Architekten Volker Staab konzipierten »Monolithen am Main« wird die weltweit bedeutendste Privatsammlung von Malerei und Grafik des 19. und beginnenden 20. Jh. aus dem deutschsprachigen Raum gezeigt. Sie ist den Sammlungen der Nationalgalerie in Berlin und der Neuen Pinakothek in München ebenbürtig. Zusammengetragen hat sie der Schweinfurter Industrielle Georg Schäfer (1896–1975), der mit einem ererbten Kugellagerunternehmen reich geworden war. Ein Charakteristikum der Sammlung ist, dass sie umfangreiche Werkblöcke zeigt – so bekommt man einen umfassenden Überblick über die jeweilige Entwicklung. Wer v. a. den »Armen Poeten« kennt, wird überrascht sein, wie vielfältig z. B. Carl Spitzwegs Arbeiten sind: Mit 160 Gemälden und 110 Zeichnungen besitzt

Schweinfurt

Ansehen

- 1 Rathaus
- 2 Geburtshaus von Friedrich Rückert
- 3 Friedrich-Rückert-Denkmal
- 4 St.-Johannis-Kirche
- 5 Museum Georg Schäfer

6 Kunsthalle Schweinfurt

7 Museum Otto Schäfer

Schlafen

- 1 Hotel Alte Reichsbank
- 2 Hotel Ross / Vinothek Rossino

Essen

- 1 Kings & Queens
- 2 Hess – Weinstube & Restaurant
- 3 Wein- und Kaminstube Korkenzieher

das Museum die weltweit größte Spitzweg-Sammlung. Auch Adolph Menzel ist mit über 100 Gemälden, Gouachen und Zeichnungen vertreten. Weitere größere Werkblöcke gibt es von Caspar David Friedrich, Georg Ferdinand Waldmüller, Hans Thoma, Wilhelm Leibl und seinem Kreis, Max Liebermann und Max Slevogt. Auch hochkarätige Einzelwerke von Lovis Corinth, Ludwig Richter und Moritz von Schwind sind zu bestaunen.

Brückenstr. 20, www.museumgeorgschaefer.de, Di–So 10–20, Mi–So 10–17 Uhr, 7 €

In Kunst schwimmen

6 Kunsthalle Schweinfurt: Ernst Sachs (1867–1932), Erfinder der Torpedo-Freilaufnabe für Fahrräder, hat seiner Heimatstadt ein besonderes Geschenk gemacht: ein Hallenbad (1931–33, Roderich Fick). Mit seiner Architektur im Stil der neuen Sachlichkeit erwies sich der Bau nach Einstellung des Badebetriebs als ideal für die Aufnahme der Kunsthalle Schweinfurt. Kritiker feierten diese bei ihrer Eröffnung 2009 als »avantgardistischen Protestschrei« gegen geistige und ästhetische Verkrustungen. Hinter der schnörkellosen Fassade verbirgt sich ein Sanktuarium zeitgenössischen Kunstschaffens in Süddeutschland, das mit spannenden Wechselausstellungen für Furore sorgt. Ein Publikumsmagnet ist auch die ständige

Sammlung »Diskurse – Deutsche Kunst nach 1945«. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Schau zur Kunst des Expressiven Realismus mit Werken der »verschollenen Generation« – die Arbeiten der um 1900 geborenen deutschen Maler galten unter den Nazis als entartete Kunst.

Rüfferstr. 4, www.kunsthalle-schweinfurt.de, Di–So 10–17, Do bis 21 Uhr, 5 €

Durch E-Books nicht zu ersetzen

7 Museum Otto Schäfer: Das Haus ist der Buchkunst, Grafik und dem Kunsthandwerk gewidmet. Seit seiner Jugend sammelte Otto Schäfer (1912–2000), ein Halbbruder von Georg Schäfer, Druckgrafiken. 1951 erwarb er sein erstes mit Holzschnitten illustriertes Buch: die berühmte, 1493 in Nürnberg gedruckte »Schedelsche Weltchronik«. Heute verwahrt das Museum rund 1000 Bücher aus dem 15. und 16. Jh., ausgeschmückt u. a. mit Originalgrafiken von Albrecht Dürer, Michael Wolgemut, Lucas Cranach d. Ä. und Hans Holbein d. J. Etwa 5000 Bände umfasst die Sammlung Deutsche Literatur, die von der Renaissance bis zum Realismus reicht, darunter zahlreiche Erstausgaben aus der Goethezeit sowie kunstvolle Einbände aus der Zeit vom 15. bis 20. Jh.

Judithstr. 12 (ca. 1,5 km außerhalb), www.bibliothek-otto-schaefer.de, Sept.–Juli Sa 14–17, So, Fei 10–17 Uhr, 3 €

Schlafen

In einer ehemaligen Bank

1 Hotel Alte Reichsbank: Wo ein Jahrhundert lang Geldgeschäfte abgewickelt wurden, befindet sich heute ein mit viel Liebe zum Detail eingerichtetes, individuell geführtes Drei-Sterne-Hotel.

Neutorstr. 1, T 09721 54 16 70, www.alte-reichsbank.de, DZ ab 109 €

Viel Tradition

2 Hotel Ross: Eine gelungene Verbindung von Alt und Neu, mit Hallenbad und Sauna. Das Restaurant Ross-Stuben bietet eine kreativ verfeinerte Regionalküche.

Hohe Brückengasse 4, T 09721 200 10, www.hotel-ross.de, DZ ab 85 €, Gerichte um 15 €

Essen

Innovativ bodenständig

1 Kings & Queens: Mit gehobener Frankenküche zu geerdeten Preisen hat sich Küchenchef Marc Wiederer in seiner Heimatstadt einen guten Ruf erkocht. Die Menüs wechseln häufig, immer dabei: frische Zutaten aus der Region.

Bauerngasse 101, T 09721 53 32 42, www.kingsqueens.eu, Di–Sa ab 18 Uhr, 3–7 Gänge zu 40–85 €

Älteste Weinstube der Stadt

2 Hess – Weinstube & Restaurant: Feine fränkische Küche mit mediterranen Akzenten und erlesene Frankenweine. Das Degustationsmenü zu 30 € bietet ein ausgezeichnetes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Fischerrain 67, T 09721 18 58 88, www.weinstube-hess.de, Di–Sa ab 18 Uhr, Gerichte um 15 €

Ur-Schweinfurter Institution

3 Wein- und Kaminstube Korkenzieher: Alteingesessene Lokalität mit unterfränkischer Hausmannskost wie Gerupftem

(mit Zwiebeln und Gewürzen angemachter Camembert auf Sauerteigbrot).

Bauerngasse 103, T 09721 259 95, www.korkenzieher-sw.de, So–Fr 16–1, Sa 18–1 Uhr, Gerichte um 10 €

Einkaufen

Mekka der Weinliebhaber

2 Vinothek Rossino: Hunderte regionale und internationale Qualitätsweine locken zur Verkostung und zum Kauf.

Im Hotel Ross (s. links), Mo–Fr ab 16, Sa ab 11 Uhr

Feiern

- **Pflasterklang:** Anf. Aug., www.kulturpackt.de. Treffen von Liedermachern, Musikgruppen und Straßenkünstlern.

- **Nachsommer:** Anf. Sept.–Anf. Okt., www.nachsommer.de. Kulturprogramm an unkonventionellen Spielorten.

- **Triennale:** alle 3 Jahre Mai–Nov., das nächste Mal 2021, www.triennale-franken.de. Leistungsschau der zeitgenössischen Kunst in Franken.

Infos

- **Tourist-Information:** Markt 1, T 09721 51 36 00, www.schweinfurt360.de, April–Okt. Mo–Fr 10–18, Sa 10–14, Nov.–März Mo–Fr 10–16 Uhr.

Volkach

📍 E6

Lebendig und doch beschaulich zeigt sich das Weinstädtchen an der Main-schleife seinen Besuchern. Die Altstadt erstreckt sich zwischen dem **Gaibacher Tor** und dem **Sommeracher Tor**.

Romantik garantiert!

Während in den Seitengassen bescheidenere Handwerkerhäuser stehen, wird die Hauptstraße von stattlichen, aus dem 16. bis 18. Jh. stammenden Kaufmanns- und Winzerhöfen gesäumt. Nur der wohlhabende Rats- und Handelsherr Johann Georg Adam Schelf ließ sich 1719/20 in einer der Seitengassen ein repräsentatives Palais mit prachtvoller Barockfassade errichten. Heute beherbergt das **Schelfenhaus** die Stadtbibliothek.

Am **Marktplatz** stehen sich das Mitte des 16. Jh. erbaute **Rathaus** mit einer hohen, doppelläufigen Freitreppe und einem Fachwerkerker und die spätgotische **Pfarrkirche St. Bartholomäus** mit üppiger Barockausstattung gegenüber.

Heimatkunde

Im **Museum Barockscheune** erfahren Sie Wissenswertes über die Geschichte der Mainschleife und die Rolle der Stadt als wirtschaftlicher Mittelpunkt der Region. Weinstr. 7, www.museum-barockscheune.de, Ostern–Okt. Fr 14–17, Sa, So, Fei 11–17 Uhr, 3,50 €

Christliche Ikonographie

Kirche und Priorat des ehemaligen Kartäuserklosters Astheim bilden heute den Rahmen für das **Museum Kartause Astheim**. Rund 600 Kunstwerke aus dem 14. bis 20. Jh., u. a. Gemälde, Plastiken und die für Franken typischen Bildstöcke, dokumentieren die Bandbreite christlicher Heiligenverehrung.

Kartäuserstr. 16, OT Astheim, März–Okt. Fr–So, Fei 14–17, Nov.–Febr. So, Fei 14–17 Uhr, 2,50 €

Schlafen, Essen

Im Herzen der Stadt

Gasthof & Hotel Behringer: Hinter der herrlichen Fachwerkfassade eines Bürgerhauses aus dem späten 17. Jh.

WANDERUNG AUF DIE VOGELSBURG

Von **Astheim** (📍 E 6) führt ein Panoramarundweg, von dem sich immer wieder schöne Ausblicke auf die Mainschleife bieten, durch die Weinlage **Vogelsburger Pforte** hinauf zur **Vogelsburg**. An der Stelle einer karolingischen Wehranlage auf einem Bergrücken über **Escherndorf** entstand ab dem späten 13. Jh. ein Karmelitenkloster, heute wird die Anlage als Hotel genutzt. Blickt man von der Restaurantterrasse auf die Mainschleife, versteht man, weshalb die Kimbern den Fluss Moine nannten – ‚gekrümmte Schlange‘ (hin und zurück 5,3 km, mit Einkehr ca. 3 Std., www.vogelsburg.info).

stehen 16 zeitgemäße Zimmer bereit. Hervorragendes Restaurant mit regional-saisonalen Küche.

Marktplatz 5, T 09381 81 40, www.hotel-behringer.de, DZ 105–130 €, Gerichte um 15 €

Gute-Laune-Hotel

Hotel Turmdieb: Frisch-fröhlich-freche Farben und bunt zusammengewürfeltes Mobiliar in den Zimmern und in der Vesperstube, dazu ein ebenso flotter wie freundlicher Service.

Hauptstr. 2, T 09381 80 66 77, www.turmdieb.de, DZ ab 95 €

Verwöhnadresse

Gasthof Zur Schwane: Eva und Ralph Düker haben den traditionsreichen Gasthof mit eigenem Weingut zu einem kulinarischen Anlaufpunkt in der Region gemacht. Auch elegante Gästezimmer.

Hauptstr. 12, T 09381 552 96 41, www.schwane.de, tgl. 12–21.30 Uhr, 3 oder 4 Gänge zu 45 bzw. 54 €, DZ ab 152 €

TOUR

Einmal rund herum

Mit dem Fahrrad entlang der Mainschleife um die Weininsel

Zu Einkehr empfohlen: Weinbistro Molitor in Nordheim, Weinbergstr. 32, www.weinbistro-molitor.de, Sa, So 14–18 Uhr; Weinblatt in Sommerach, Raiffeisenstr. 1, www.weinblatt-sommerach.de, im Sommer tgl. 10–19 Uhr

Mann, muss der beschwipst gewesen sein, der gute alte Main, als er sich einst sein Flussbett suchte. Einen solchen rasanten Bogen zu schlagen! Das hat den Binnenschiffern ein paar Millionen Jahre später überhaupt nicht gefallen. Um ihnen den 12 km langen Schlenker über die **Mainschleife** zu ersparen, baute man in den 1950er-Jahren den **Mainkanal**. Als Nebeneffekt entstand dabei die **Weininsel** mit einigen der renommiertesten Weinlagen der Region.

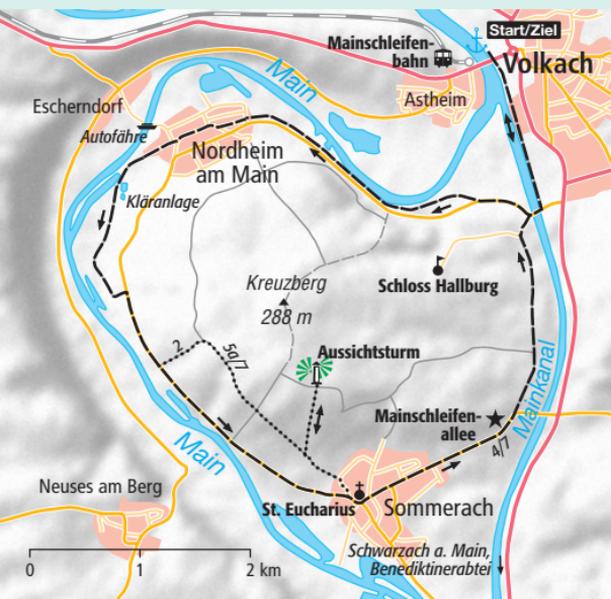
Immer am Kanal lang

Der Auftakt ist etwas staubig, denn Sie fahren ab der **Schiffsanlegestelle in Volkach** unterhalb der nach Astheim führenden Mainbrücke zunächst auf einem Schotterweg am Mainkanal entlang. Nach ca. 1,5 km überqueren Sie die 6 km lange, 30 m breite und bis zu 27 m tiefe Wasserstraße. Was mit dem Erdaushub beim Kanalbau geschah, sehen Sie gleich vor sich: die 35 m hohe **Hallburgkippe**, über die sich heute Ausläufer der Weinlage **Hallburger**

Schlossberg ziehen. Biegen Sie rechts ab Richtung Nordheim. Die Räder rollen nun wieder auf Asphalt. Bald rückt linker Hand **Schloss Hallburg** ins Blickfeld. Vom verwurten Altmain dringen die Stimmen von Kanufahrern herauf. Kurz vor Nordheim bietet sich Ihnen ein schöner Blick über die Weinberge auf die **Vogelsburg**.

Erst mal auftanken

Zeit für eine erste Rast. In **Nordheim** lädt an jeder zweiten, dritten Tür ein Schild zur Weinverkostung. Freuen Sie





sich bei einem Schoppen Frankenwein auf die nächste Etappe, denn nun liegt der schönste Abschnitt der Tour vor Ihnen. Abseits der Straße radeln Sie durch ausgedehnte Obstgärten, aus denen der Kirchturm des Weindorfs **Köhler** hervorlugt. Nach 2 km queren Sie die Straße, der der Radweg nun bis Sommerach folgt.

Auf der Weininsel haben Radler die Wahl: entweder außenrum ganz flach oder durchs Innere etwas hügeliger.

Infos

📍 E 6

Start/Ziel: Volkach, Schiffsanlegestelle am Main

Länge/Dauer:
17 km, 3–4 Std.
mit Einkehr

Fahrradverleih:
2-Rad Weissen-
seeel, Im Seelein 14,
T 09381 39 88,
www.zweirad-weis-
senseel.de, Fahrrad
ab 9 €/Tag, E-Bike
ab 25 €/Tag

Durch die Weinberge

Eine sehr viel schönere Alternative verläuft weiter im Inneren der Weininsel. Vom Radweg entlang der Hauptstraße zweigt der auch für Fahrräder geeignete **Wanderweg 2** ab. Nach wenigen Hundert Metern stoßen Sie auf den **Wanderweg 5a/7**, der durch die Weinlage **Sommeracher Katzenkopf** führt. Schon bald taucht der spitze Turm der **St.-Eucharius-Kirche** von Sommerach aus dem grünen Meer der Rebstöcke auf, und in der Ferne können Sie die Türme der **Benediktinerabtei Münsterschwarzach** erkennen. Wenn Sie noch über Energiereserven verfügen, machen Sie doch einen Schlenker über den gut ausgeschilderten **Aussichtsturm** hoch über Sommerach – der Blick über die Mainlandschaft bis hin zum Steigerwald ist der Hammer.

Kleinod der Weininsel

Sommerach (s. S. 171) ist so etwas wie das Saint-Tropez von Weinfranken. Da parken die schicken Cabrios schon mal in Zweierreihe vor edlen Vinotheken. Ein Bummel durch die barocke bausündenlose Altstadt lohnt sich unbedingt, bevor es auf dem **Radweg 4/7** zurück nach Volkach geht. Auf der letzten Etappe wartet noch ein kleines Schmankerl auf Sie – die **Mainschleifenallee**. Unter dem Motto ›Altes Obst am neuen Radweg‹ hat man hier fast schon in Vergessenheit geratene Obstbäume wie Mirabelle, Reneklode und Speierling angepflanzt.

Lieblingsort



Juwel im Weinland

Zur **Wallfahrtskirche Maria im Weingarten** (📍 E6) nördlich von Volkach muss man an einem trüben, nasskalten Novembertag wandern, wenn der Regen wie ein Filter wirkt und die Touristenbusse ausbleiben. Dann hat man Muße, die 1962 gestohlene und auf wunderbare Weise wiederentdeckte Madonna im Rosenkranz andächtig zu betrachten, eines der letzten Werke von Tilman Riemenschneider. Nichts lenkt in dem schmucklosen gotischen Gotteshaus von dem Marienbildnis ab, das von einer dem Diesseits entrückten Schönheit ist. Durch den meisterhaften Einsatz von Licht- und Schattenwirkung erscheinen und verschwinden immer wieder Details. Das Holz lebt – und die Madonna lächelt den Betrachter an (ab Volkach ca. 20 Min. zu Fuß auf einem alten Pilgerpfad, März Fr–So 10–17, April–Okt. tgl. 10–17, Nov. Fr–So 10–17 Uhr, 2 €).

Idyllisches Ambiente

Hinterhöfle: In einem denkmalgeschützten überdachten Innenhof aus dem 17. Jh. werden fränkische Schmankerln und Weine aus der Region kredenzt.

Hauptstr. 30, T 09381 71 81 80, www.hinterhoeffe.de, tgl. ab 11 Uhr, Gerichte 9,50–25 €

Einkaufen

Edle Tropfen

Weingut Max Müller I: Renommiertes Weingut mit architektonisch ansprechenden Verkaufsräumen.

Hauptstr. 46, www.max-mueller.de

Bewegen

Bummelbahn

Mainschleifenbahn: Nostalgischer Schienenbus aus den 1960er-Jahren, der zwischen Volkach-Astheim und Seligenstadt verkehrt.

www.mainschleifenbahn.de, Mai–Okt. Sa, So, Fei, hin und zurück 8 €

Kanoutouren

Waterwalker: Die Mainschleife per Kanu, danach relaxt man in der coolen Strandbar an der Mainlände (18 km, 4–5 Std., ab 36 €/Pers. inkl. Rücktransport).

Ländestr. 3, www.waterwalker.de, Mai–Sept. Mo–Fr 10–18, Sa, So 9–18 Uhr

Weinwanderungen

Bei von Experten geführten Wanderungen durch die Weinberge erfährt man alles über den Weinanbau und die Region.

www.gaestefuehrer-weinerlebnis.de

Infos

• **Tourist-Information:** Rathaus, Marktplatz 1, T 09381 401 12, www.volkach.de, April–Okt. Mo–Mi 8–12.30, 13.30–

SCHLOSS MIT TOLLEM WEINGARTEN

S

Von dem einst großen **Schloss Hallburg** (📍 E 6) aus dem 13. Jh. sind das Wohngebäude mit Rittersaal, der Bergfried und die Burgkapelle erhalten. Heute wird ein Teil der historischen Gemäuer als **Vinothek** genutzt – mit einem der schönsten Weingärten in Franken. Preisgekrönte Tropfen bringt die Spitzenlage Hallburger Schlossberg hervor (knapp 4 km südwestl. von Volkach, www.weingut-schloss-hallburg.de, Weingarten Mai–Sept. Sa, So, Fei 14–18 Uhr, Gerichte um 10 €).

17, Do 8–12.30, 13.30–18, Fr 8–18, Sa 10–17, So 10–14 Uhr, im Winter kürzer.

• **Fränkisches Weinfest:** Mitte Aug. Auf dem Marktplatz wird aufgetischt, was Küche und v.a. Weinkeller zu bieten haben – um die 120 Tropfen aus den Weinlagen rund um die Volkacher Mainschleife stehen zur Auswahl.

Sommerach

📍 E 6

Main ist dein ganzes Herz

Die traditionsreiche Winzergemeinde liegt an der Südspitze der sogenannten **Weininsel**, die durch den Main und den Mainkanal begrenzt wird. Viele Tor- und Wehrtürme sowie imposante Bürger- und Winzerhäuser machen den Charme des Städtchens aus, das durch seine Weine so berühmt ist wie durch seinen Spargel. An der Straße nach Volkach steht einer der prächtigen, für Mainfranken typischen Bildstöcke, ein von vier Säulen getragener Baldachin,

unter dem man bei Prozessionen das Allerheiligste abstellt.

Schlafen, Essen

Romantisch

Gasthof Zum Schwan: Schlafen und Speisen unter über 300 Jahre alten Deckenbalken.

Hauptstr. 10, T 09381 84 76 84, www.schwan-sommerach.de, DZ 90 €

Dettelbach

📍 E6

Unterfrankens beliebtester Wallfahrtsort wurde bereits 742, im Geburtsjahr von Karl dem Großen, als königlicher Meierhof erwähnt. Er ist von einer turmbewehrten Stadtmauer umgeben und besitzt heute noch Mittelalterflair.



Imposant kann man die Stadtmauer von Dettelbach nicht nennen, aber sie versprüht ein heimeliges Ambiente.

Mittelalter trifft auf Postmoderne

Wahrzeichen ist das im frühen 16. Jh. quer über den Schnepfenbach errichtete spätgotische **Rathaus**. Wie ein Enkel neben seinem Urahn erscheint daneben das ultramoderne Gebäude des **Kultur- und Kommunikationszentrums (KuK)** mit der Tourist-Information, einer Vinothek und dem **Museum Pilger und Wallfahrer** (Mo–Mi 10–13, 14–17, Do, Fr 10–13, 14–18, Sa 10–16 Uhr, 2 €).

Vor den Toren der Altstadt liegt die 1608 bis 1613 unter Julius Echter erbaute **Wallfahrtskirche Maria im Sand**. Das Gotteshaus mit einem prächtigen Gnadenaltar von Materno Bossi ist ein Musterbeispiel des für Mainfranken typischen Juliusstils, in dem sich Spätgotik und Renaissance vermengen.

Schlafen, Essen

Neben der Wallfahrtskirche

Franziskaner: Moderne Gästezimmer, fränkisches A-la-carte-Restaurant, gemütliche Weinstube und Wellnessbereich.

Wallfahrtsweg 14, T 09324 97 30 30, www.hotelfranziskaner.de, DZ 95–145 €, Gerichte um 15 €

Frankens älteste Konditorei

Café Kehl: In dem 1686 erstmals als Lebküchnei urkundlich bezeugten Café gibt es Muskatzinen, eine Spezialität der Stadt, die man gern zu Frankenwein knabbert.

Eichgasse 5, www.cafe-kehl.de, tgl. 6–22 Uhr

Kitzingen

📍 E7

Das bedeutende regionale Handels- und Industriezentrum mit lebendiger Kulturszene ist einer der ältesten Orte am Main. Schon im Mittelalter war **Kitzingen**

gen ein Verkehrsknotenpunkt, befand sich hier doch bereits um 1300 eine Brücke, die ein wichtiges Glied der Handelsstraße von Regensburg über Nürnberg und Würzburg zum Rhein bildete.

Panorama der Pracht

Mittelpunkt der Altstadt ist der von schmucken Fachwerk- und Bürgerhäusern gerahmte **Marktplatz**. Glanzlichter sind das stattliche **Renaissancerathaus**, 1561 bis 1563 von Meister Hans Eckhart von Schaffhausen erbaut, der 39 m hohe, runde **Marktturm** und die katholische **Pfarrkirche St. Johannes**, eines der bedeutendsten spätgotischen Gotteshäuser Unterfrankens. In Sichtweite erhebt sich die evangelische **Stadtkirche**, ein zwischen 1686 und 1699 errichteter Saalbau mit barocker Westfassade.

Süße Kunst

Im **Poganietz-Haus**, dem heutigen **Conditorei-Museum**, übten 1722 bis 1937 zuerst Lebküchner und später Konditoren ihr Handwerk aus. Von dem alten Betrieb ist fast das gesamte Inventar erhalten geblieben und kann besichtigt werden.

Marktstr. 26, www.conditorei-museum.de, Mo–Sa 7–18, So 8–17 Uhr, 1,50 €

Die Welt der Narren

Das **Deutsche Fastnachtmuseum** ist das offizielle Museum des Bundes Deutscher Karneval und präsentiert die bedeutendste Sammlung des deutschsprachigen Raums zum Thema Karneval. Historisch fundiert, unterhaltsam aufbereitet, nährisch garniert auf 600 m².

Luitpoldstr. 4, www.deutsches-fastnachtmuseum.byuseum.de, Di–So 13–17 Uhr, 5,55 €

Neumann war auch hier

Seit dem 17. Jh. verbindet die **Alte Mainbrücke** Kitzingen mit dem Vorort **Etwashausen**, dessen **Kapelle zum Heiligen Kreuz** der kunstgeschichtlich wichtigste Bau Kitzingens ist. Der be-

WEIN STATT WASSER

W

Nahe dem Deutschen Fastnachtmuseum steht der **Falterturm**, der wegen seiner etwas aus dem Lot geratenen Turmhaube auch Schiefer Turm genannt wird. Bei seinem Bau im 15. Jh. habe man den Mörtel aus Wassermangel mit Wein angemischt, berichtet der Volksmund.

rühmte fränkische Barockbaumeister Balthasar Neumann errichtete sie 1741 bis 1745 auf dem Grundriss eines lateinischen Kreuzes. Ungewöhnlich für einen Barockbau ist die schlichte Ausstattung.

Schlafen, Essen

In der Fußgängerzone

Bayerischer Hof: Zentrales Hotel mit Tradition und modernen, komfortablen Zimmern sowie Restaurant, Weinstube und Hallenbad.

Herrnstr. 2, T 09321 14 40, www.bayerischerhof.info, DZ ab 108 €, Gerichte um 15 €

Endlich mal keine Knödel!

La Rosa: Hier weht ein Hauch italienischer Lebensart. Marco und sein Team zaubern Pastas und Pizzas, Fisch- und Fleischgerichte, die mindestens so gut schmecken wie in Bella Italia. Keine Karte – die Chefin des Hauses erklärt am Tisch, was es tagesaktuell, saisonal und frisch gibt. Unbedingt reservieren!

Balthasar-Neumann-Str. 8, T 09321 312 32, Do–Mo ab 18 Uhr, Gerichte um 15 €

Infos

• **Tourist-Information:** Schrankenstr. 1, an der Alten Mainbrücke, T 09321 20 88 88, www.kitzingen.info, April–Okt.

Mo–Fr 9–17, Sa 10–14 Uhr, im Winter verkürzte Zeiten.

Iphofen

📍 E7

Wein, Gips und Holz sind **Iphofens** Stolz – und waren einst seine wichtigsten Einnahmequellen. Holz spielt heute wirtschaftlich keine Rolle mehr, aber der Rebensaft und das Mineral sind immer noch wichtige ökonomische Standbeine. Schon seit dem Mittelalter werden hier unter besten Bedingungen Rebstöcke angepflanzt. Zu den bekannten Lagen zählt der **Julius-Echter-Berg**, der einen der besten Silvaner ganz Mainfrankens hervorbringt. Die großen Gipsvorkommen um den **Schwaberg** nutzt man seit Jahrhunderten zur Herstellung von Baumaterial, Putz oder Dünger. Heute ist Iphofen Sitz des größten westeuropäischen Gipsproduzenten.

Geschichte zum Greifen

Den von dicht aneinandergedrängten Fachwerkhäusern gesäumten **Marktplatz** dominiert das zu Beginn des 18. Jh. errichtete **Rathaus**. Direkt dahinter vermittelt die **Geschichtsscheune** (tgl. 11–17 Uhr, Eintritt frei) ebenso unterhaltsam wie informativ Aspekte und Highlights der Stadtgeschichte.

Etwas abgerückt vom Marktplatz stehen die **Spitalkirche St. Johannes der Täufer**, ein spätgotisches Gotteshaus mit barocker Ausstattung, und die katholische **Pfarrkirche St. Veit**, eine Schatztruhe sakraler Kunst mit Figuren aus der Werkstatt von Tilman Riemenschneider.

Das malerischste unter Iphofens Stadttoren und zugleich Wahrzeichen der Stadt ist das **Rödelseer Tor**, ein vierteiliger Fachwerkbau aus dem 15. Jh. mit einem holzziegelbedachten Turm.

Kunst aus fünf Jahrtausenden

In den weitläufigen Räumen und im großen Innenhof des **Knauf-Museums** sind über 200 Gipsabgüsse zu sehen, u. a. von Meisterwerken des alten Ägypten, Mesopotamiens und Persiens, von griechischen und römischen Kunstwerken sowie von Kunst des alten Indien und der Kulturen Altamerikas. Zusammengetragen wurde die Sammlung von dem Gipsfabrikanten Alfons N. Knauf und seinem Bruder. An das historische Gebäude, das ehemalige Amtshaus des Ortes, wurde ein architektonisch spannender Erweiterungsbau angeschlossen, der für hochkarätige Sonderausstellungen genutzt wird.

Am Marktplatz, www.knauf-museum.de,
Mitte März–Anf. Nov. Di–Sa 10–17, So 11–17 Uhr, 4 €

Ein Dorf als Museum

Etwa 7 km südöstlich von Iphofen befindet sich das **Kirchenburgmuseum Mönchssondheim**, das aus der Keimzelle des gleichnamigen Dorfes hervorging. Im Mittelpunkt steht die imposante Kirchenburg mit Ausstellungen zu dörflichem Handwerk und zur Landwirtschaft. Um die Kirche angeordnete Gebäude wie das Rathaus, die alte Schule, der Krämerladen, das Wirtshaus und das Mesnerhaus mit einer Trachtenausstellung werden ebenfalls museal genutzt.

Mönchssondheim, www.kirchenburgmuseum.de, Mitte März–Okt. Di–So, Fei 10–18, Nov.–1. Advent Sa, So 10–16 Uhr, 5 €

Idyll vergangen geglaubter Tage

Kleine Gemüsegärten vor der turmbehrten südlichen Stadtmauer verleihen dem 1382 gegründeten, 4 km nordwestlich von Iphofen gelegenen Städtchen **Mainbernheim** dörflichen Charakter. Verwinkelte Altstadtgassen laden zum Bummeln ein. Im Zentrum steht der 1681 errichtete **Vierröhrenbrunnen** mit dem Wappentier der Stadt, einem Bären.

TOUR

Das Gipfelglück suchen

Eine aussichtsreiche Wanderung auf den Schwanberg

Infos

📍 E7

Start/Ziel: Iphofen, Rödelseer Tor (wahlweise auch beim Parkplatz am Geschichtsweinberg)

Länge/Dauer:
12 km, 4 Std.

Einkehr: Schwanberg Café, T 09323 321 30, www.cafe-schwanberg.de, Di–So 9–18 Uhr

Der **Schwanberg** ist mit seinen 474 m nicht der höchste, aber der markanteste Berg am westlichen Rand des Steigerwaldes. Startpunkt ist das **Rödelseer Tor** in **Iphofen**. Von dort folgen Sie zunächst der Rödelseer Straße und dann dem mit einem grünen Dreieck, später mit i2 markierten Schwanbergweg, der in den **Rebsorten-Lehrpfad** übergeht. Nach einer halben Stunde ist ein **Parkplatz** erreicht. Wenige Schritte weiter begeben Sie sich im durch Trockenmauern terrassierten **Geschichtsweinberg** auf eine Zeitreise durch einige Jahrhunderte Weinbaugeschichte. Den Markierungen R2 und R3 folgend geht es zum Aussichtspunkt **Terroir f** mit herrlichem Blick über die Weinlage Julius-Echter-Berg. Ein kurzer, steiler Aufstieg bringt Sie nun über den **Frankfurter Steinbruch** zum **Conradseck** auf dem Schwanbergplateau. Vor dem nach dem Heimatdichter und Wegbereiter des Naturalismus, Michael Georg Conrad, benannten Aussichtspunkt öffnet sich das Panorama der Weinlagen Rödelseer Küchenmeister und Rödelseer Schwanleite.

Parallel zur Straße führt der **Wanderpfad R1** zum Park von **Schloss Schwanberg**, das nach seiner Zerstörung im Bauernkrieg unter Bischof Julius Echter Anfang des 17. Jh. weitgehend neu errichtet wurde. Zunächst durch den **Schlosspark** mit Neptunbrunnen, Obelisk und Mausoleum, später der Markierung R6 folgend, gelangen Sie zu einem **Keltenwall**, der darauf verweist, dass der Tafelberg früh von Menschen besiedelt wurde. Vorbei an der Abzweigung zum **Birkensee**, einem einst von den Kelten angelegten Trinkwasserreservoir, geht es nun zum bestens platzierten Aussichtspunkt **Iphöfer Knuck**, einst eine spätmehringische-frühkarolinische Befestigung (ca. 750). Von dort folgen Sie der roten TraumRunden-Markierung und biegen nach 700 m in den Wanderweg i9 ein, der Sie zurück nach **Iphofen** bringt.



Schlafen, Essen

Alt und modisch

Romantikhotel Zehntkeller: Wo einst der Zehntwein für den Fürstbischof gelagert wurde, befinden sich heute 59 komfortable Gästezimmer und ein gelobtes Gourmetrestaurant.

Bahnhofstr. 12, T 09323 84 40, www.zehntkeller.de, DZ ab 138 €, Gerichte ab 20 €

Fränkisches Traditionslokal

Gasthof Goldene Krone: Hier werden seit Jahrzehnten klassisch-fränkische Speisen aufgetischt, zu empfehlen sind Wild und Fisch. Auch schöne Zimmer.

Marktplatz 2, T 09323 872 40, www.gasthof-krone-iphofen.de, Mi, Do ab 15, Fr–Mo 11.30–14, ab 16 Uhr, DZ 82–115 €, Gerichte 8,50–28 €

Einkaufen

Weinparadies

Vinothek: In dem architektonisch interessanten Gebäude stehen mehr als 60 Weine von 21 Winzern zur Auswahl. Auch Speisen und Gästeterrasse.

Kirchplatz 7, www.vinothekiphofen.de, Mo 10–14, Mi–So 10–22 Uhr

Infos

- **Tourist-Information:** Kirchplatz 1, T 09323 87 03 06, www.iphofen.de, Mo–Fr 10–18, Sa 10–14 Uhr

Marktbreit



Verwinkelte Gassen verleihen dem Städtchen am Main den Charme eines Museumsdorfes. Berühmt ist der **Malerwinkel**,

der von dem über den Breitbach gebauten **Maintor** und den übers Wasser auskragenden Fachwerkhäusern gebildet wird.

Spannender Rückblick

Eines der schmalen Häuschen beherbergt das **Museum Malerwinkelhaus** mit einer Dauerausstellung, die sich den Lebensstationen von Frauen in einer fränkischen Kleinstadt um die Wende zum letzten Jahrhundert widmet. Im selben Gebäude informiert das **Römerkabinett** über das Leben der Legionäre auf dem Marktbreiter Kapellenberg vor 2000 Jahren.

Bachgasse 2, www.malerwinkelhaus.de, April–Anf. Nov. Do 14–20, Fr–So, Fei 14–17 Uhr, 2,50 €

Barockbauten und ein Nervenarzt

An der Marktstraße, die zum **Seinsheim-Schwarzenbergischen Renaissance-schloss** führt, reihen sich unverfälschte barocke Bürger- und Handelshäuser. Nur nach Voranmeldung bei der Tourist-Information zu besichtigen ist das Geburtshaus des Psychiaters **Dr. Alois Alzheimer** (1864–1915), Erforscher der nach ihm benannten Krankheit.

Schlafen, Essen

Geschichtsträchtig

Hotel Löwen: Der Gasthof aus dem 15. Jh. diente einst den Fürsten von Schwarzenberg und auch König Ludwig I. als Herberge. 29 Zimmer, Restaurant mit saisonorientierter Regionalküche.

Marktstr. 8, T 09332 505 40, www.loewen-marktbreit.de, DZ ab 94 €, Gerichte 10,50–27 €

Frankenküche mit Pepp

Alter Esel: Die Küche scheint eher von Weltreisenden als von Lokalpatrioten inspiriert zu sein. Hier mixt sich frische Frankenkost mit Einflüssen aus Südeuropa und Asien zu kosmopolitischen Menüs.



Malerwinkel nennt sich eine Ecke in Marktbreits Altstadt – der Name rührt daher, dass sich an solch idyllischen Orten gerne die Künstler der Romantik einfanden, um die Szenerie in Öl festzuhalten.

Marktstr. 10, T 09332 594 94 77, www.alter-esel-marktbreit.de, Mi–So 11.30–14, ab 18 Uhr, 4, 5 oder 6 Gänge 45, 53 bzw. 65 €

Ochsenfurt

📍 D7

Die Lage an einer wichtigen Handelsstraße und einer Furt durch den Main ließ die Stadt rasch aufblühen. Schon im frühen 14. Jh. umgab sie sich zu ihrem Schutz mit Mauern und Türmen. Heute prägen wunderschöne, hochgiebelige Fachwerkhäuser die Altstadt.

Mehr als pure Spielerei

In den Kirchen findet man manche Kostbarkeit, so in der gotischen **Stadtpfarrkirche St. Andreas** die prächtige Skulp-

tur des hl. Nikolaus von Myra, die kein Geringerer als Tilman Riemenschneider 1498 schuf.

Am Ende des Straßenmarkts setzt das **Neue Rathaus** (1484–96) mit seiner Freitreppe einen Akzent. Wahrzeichen der Stadt ist das über das Dach hinausragende **Lanzentürmchen** mit der um 1560 entstandenen **Figurenuhr**. Zu jeder vollen Stunde gehen zwei Ochsen aufeinander los, wendet der Tod das Stundenglas, blickt ein Ratsherr aus dem Fenster. Die Ochsen, Namensgeber der Stadt, stehen für die Anfänge der Kommune. Der hölzerne Ratsherr repräsentiert den Bürgerstolz. Das Gerippe mit der Sanduhr führt den Bürgern die Vergänglichkeit irdischen Geschehens vor Augen. Wer zu tief ins (Wein-)Glas geschaut hatte, landete früher im **Narrenhäuschen** unter der Treppe, das als Ausnüchterungszelle diente.

Nie zur ›richtigen‹ Stadt erhoben

Das von einem Mauerring umgebene, 3 km nordöstlich von Ochsenfurt gelegene **Frickenhausen** gehört zu den wehrhaften Zwergen am Main. Zwischen dem Fluss und den Weinbergen drängen sich alte Winzergehöfte. Den Ortskern dominieren das spätgotische **Rathaus** und die **Pfarrkirche St. Gallus**.

Schlafen, Essen

Wie aus dem Bilderbuch

Gasthof Kauzen: Sechs gepflegte Zimmer und zünftige Holzgetäfelte Gaststube mit Kachelofen und solider Frankenkost. Hauptstr. 37, T 09331 22 37, www.gasthof-kauzen.de, DZ 70 €, Gerichte ab 7,50 €

Historisches Flair

Hotel Meintzinger: In der ehemaligen fürstbischöflichen Sommerresidenz aus dem 15. Jh. fusionieren Nostalgie und moderner Komfort.

Babenbergplatz 4, Frickenhausen, T 09331 871 10, www.weingut-meintzinger.de, DZ ab 135 €

Infos

- **Tourist-Information:** Hauptstr. 39, T 09331 58 55, www.ochsenfurt.de, April Mo–Fr 10–17, Mai–Okt. Mo–Fr 10–18, Sa 10–14.30, So 10–13 Uhr, im Winter kürzer.

Sommerhausen



Wenn die Vorstellung ausverkauft ist, also fast immer, richten sich genau 50 Augenpaare auf die Bühne. Mehr Zuschauer finden keinen Platz in Som-

merhausens **Torturm**, in dem seit 1950 Theater gespielt wird. Die künstlerische Tradition des malerisch ummauerten Winzerstädtchens am Main aber reicht noch weiter zurück. Schon in den 1920er-Jahren bildete sich hier eine kleine Künstlerkolonie, die dem Ort den Ruf eines fränkischen Worpsswede eintrug. Den Malern und Musikern folgten Schöneister und Lebenskünstler.

Mix aus Kultur und Genuss

Die Ruine der um 1150 im romanischen Stil erbauten **Frauenkirche**, die einst als Wehrkirche diente, die **Bartholomäuskirche** aus dem 13. Jh. und stattliche Bürgerhäuser sind Zeugen der Vergangenheit. In den Sommermonaten bildet das **Renaissanceschloss**, heute Sitz eines Weinguts, den stilvollen Rahmen für Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen.

Wein und Kunst

Ein gut halbstündiger Spaziergang bringt Sie zum **Siegelswäldchen** oberhalb der Weinberge. Dort haben Künstler den **Skulpturenpark Terroir f** mit lebensgroßen Figuren zum Thema Winzer geschaffen. Nehmen Sie auf einer Steinbank Platz neben der ›Weinprinzessin‹ und genießen Sie die Aussicht auf Sommerhausen.

Schlafen, Essen

Zum Wohlfühlen

Ritter Jörg: Harmonische Liaison von Geschichte und Moderne im Hotel, gehobene Frankenküche im Restaurant. Maingasse 14, T 09333 973 00, www.ritter-joerg.de, DZ 95–135 €, Gerichte 15–30 €

Familiär & stilsicher

Oechsle & Brix: Heimeliges Kleinhotel in einem bezaubernden Fachwerkhäus

mit individuell eingerichteten Zimmern und hervorragendem Restaurant.

Maingasse 3 und 5, T 09333 220, www.oechsle-brix.de, DZ ab 75 €, Gerichte um 15 €

Sterneküche

Restaurant Philipp: Heike und Michael Philipp setzen kulinarische Maßstäbe. Stimmungsvolles Ambiente in einem Renaissancepalais, zwei Suiten.

Hauptstr. 12, T 09333 14 06, www.restaurant-philipp.de, Mi–So ab 19, Sa, So, Fei zusätzl. 12–14 Uhr, Suite 190 €, 3, 5 oder 6 Gänge zu 49, 73 bzw. 83 €

Ausgehen

Deutschlands kleinstes Theater

Torturmtheater: Die Bühne des 1950 von Luigi Malipiero gegründeten und 1976 bis 2013 von dem Schauspieler und Regisseur Veit Relin geleiteten Theaters misst gerade mal 20 m². Maximal 50 Besucher finden im Torturm Platz. Viele Erstaufführungen zeitgenössischer Autoren.

Würzburger Tor, www.torturmtheater.de

Würzburg



Von den kleinen mainfränkischen Orten mit ihrem mittelalterlichen Erscheinungsbild unterscheidet sich die einzige Großstadt der Region nicht nur durch die Einwohnerzahl, sondern auch durch ihr barockes Aussehen. **Würzburg** (130 000 Ew.) ist das Herz von Mainfranken und eine vor Lebensfreude sprühende Stadt.

Ein paar Fakten müssen sein

Über 1000 Jahre lang regierten Bischöfe Würzburg. Verbliebene Zeichen ihrer Herrschaft sind neben der Residenz die

SIGHTSEEING-PASS

S

Mit der drei Tage gültigen **Würzburg Welcome Card** für nur 3 € erhält man Ermäßigungen bei Sehenswürdigkeiten, Museen, Schiff- und Stadtrundfahrten, Führungen durch die Altstadt und sogar in einigen Restaurants und Weinstuben. Erhältlich in der Tourist-Information.

vielen Kirchtürme. 742 hatte Bonifatius das Bistum Würzburg gegründet, und nur wenige Jahre später wurde auf der rechten Mainseite der erste Dom eingeweiht. Um 1000 erhielt die rechtsmainische Stadt ihren ersten Mauerring.

Die Würzburger Bischöfe strebten schon früh nach politischer Macht und erhoben sich zu Fürstbischöfen, die in ihrer Funktion als weltliche Herrscher eine wichtige Rolle spielten. Immer wieder forderte die Bürgerschaft politische Unabhängigkeit und rebellierte gegen den bischöflichen Landesherrn, musste aber stets Niederlagen einstecken, zuletzt 1525 im Bauernkrieg. Auch die Reformation gefährdete die katholische Vorherrschaft, doch der 1573 zum Fürstbischof gewählte Julius Echter von Mespelbrunn verstand es, Würzburg zu einem Zentrum der Gegenreformation auszubauen. Im 18. Jh. wurde Würzburg unter den Fürstbischöfen von Schönborn zu einer barocken Residenzstadt gestaltet, bevor diese 1803 an Bayern fiel und mit der Säkularisation schließlich die geistliche Herrschaft endete.

Einen dramatischen Einschnitt brachte der 16. März 1945, als bei einem Angriff der britischen Luftwaffe in nur einer Viertelstunde die Altstadt in Trümmer sank. Doch man machte sich an den Wiederaufbau, wobei der Baumeister Balthasar Neumann seine Handschrift hinterließ. Heute ist Würzburg einer der

bedeutendsten Wirtschaftsstandorte Deutschlands und Universitätsstadt mit rund 30 000 Studierenden.

Die Altstadt

Brücke mit Blick

Den Stadtrundgang sollten Sie an der **Alten Mainbrücke 1** beginnen und erst einmal den schönen Blick auf die Altstadt mit Rathaus und Dom einerseits und auf die Festung Marienberg und das Käppele andererseits genießen. Seit 1730 wird die Brücke, die 1473 bis 1543 an der Stelle einer zerstörten romanischen Brücke errichtet wurde, von zwölf barocken Heiligenfiguren bewacht, darunter der erste Würzburger Bischof Burkhard und die fränkischen Heiligen Kilian, Kolonat und Totnan.

Schutz vor Neidern und Dieben

Gleich nach der Brücke setzt der **Grafeneckart 2**, der einzige aus romanischer Zeit erhaltene Profanbau Würzburgs, einen architektonischen Akzent. Benannt ist der Wohnturm – heute Teil des Rathauses – nach dem bischöflichen Schult-heißen und stellvertretenden Burggrafen Eckart de Foro, der hier residierte. Die Ursprünge des Turmhauses reichen zurück ins frühe 13. Jh., als diese Bauweise aus Italien im Frankenland modern wurde. Wie in den Geschlechtertürmen der Toskana verschanzten sich in den wehrhaften Bauten Adelige und wohlhabende Bürger. Ein wahres Schmuckstück ist der nur wenig jüngere **Wenzelsaal** im 1. Stock des Rathauses, das mit dem Grafeneckart wie verwachsen erscheint.

Den Popen Kontra geben

Über dem **Unteren Markt** ragt die **Marienkapelle 3** auf. Die spätgotische Hallenkirche wurde von der Würzburger Bürgerschaft 1377 bis 1480 als Ausdruck

selbstbewussten Emanzipationsstrebens gegenüber fürstbischöflicher Macht errichtet. Im reichen plastischen Bau-dekor der Außenfassade fallen Tilman Riemenschneiders »Adam und Eva« auf, die am Südportal unter prachtvollen Baldachinen stehen. Allerdings handelt es sich um Kopien, die 1493 geschaffenen Originale sind im Museum für Franken zu sehen (s. S. 186). Im Kircheninnern befinden sich Grabmäler bedeutender Würzburger Bürger, darunter jenes von Balthasar Neumann (1687–1753).

An den Ostchor der Kirche grenzt das **Falkenhaus 4** aus dem Jahr 1751, hinter dessen prachtvoller Rokokofassade sich einst ein Gasthof befand. Heute hat hier die Tourist-Information ihr Domizil.

Juniors Gesellenstück

Ein kleiner Abstecher führt vorbei an Höfen und Bürgerhäusern mainwärts zum **Alten Kranen 5**. Das in den Jahren 1767 bis 1773 errichtete Hebewerk diente den Binnenschiffern bis 1846 zum Entladen ihrer Schiffe. Ausführender Architekt war Franz Ignaz Neumann, der Sohn von Balthasar Neumann. Statt Lastkähnen legen hier heute Ausflugsschiffe an.

Grablege der Frankenheiligen

Die romanische Basilika **Neumünster 6** aus dem 11. Jh. wurde über den Grabstätten der Missionare Kilian, Kolonat und Totnan errichtet, die hier 689 den Märtyrertod starben. Zu Beginn des 18. Jh. entstanden im Rahmen der barocken Umgestaltung die achteckige Kuppel und die Westfassade, an der man neben der zentralen Christusfigur Statuen der drei Frankenheiligen sieht. Blickfang im Mittelschiff ist eine große Steinmadonna mit Kind, die Tilman Riemenschneider 1493 schuf. Seit einer Renovierung 2009 setzen im Kirchenraum moderne Kunstwerke interessante Akzente.

Ruhepol für die Sinne

Lusamgärtlein 7 heißt seit alters her über die Martinstraße zugängliche Kreuzgang des ehemaligen **Chorherrenstifts zum Neuen Münster**, von dem ein Flügel aus dem späten 12. Jh. mit romanischen Pfeilerreliefs erhalten blieb. Hier wurde der Minnesänger Walther von der Vogelweide um 1230 begraben. Die Grabstätte hat man später allerdings verlegt, heute erinnert nur noch ein Denkmal an den Schöpfer poetischer Liebeslieder und scharfzüngiger Verse.

Mehr als nur ein Gotteshaus

Die Grundsteinlegung für den **Dom St. Kilian** 8, die viertgrößte romanische Kirche Deutschlands, erfolgte um 1040, nachdem mehrere Vorgängerbauten durch Brände zerstört worden waren. Zu Beginn des 18. Jh. stückierte der Mailänder Pietro Magno den Innenraum in

üppigem Hochbarock. Dieses letzte Erscheinungsbild vor der Zerstörung am 16. März 1945 hat man beim Wiederaufbau bewusst nicht rekonstruiert. Vielmehr vereinte man die erhalten gebliebenen Elemente aus unterschiedlichen Stilepochen zu einem neuen Konzept, das man mit zeitgenössischen Werken ergänzte.

Als Hauptkirche des Fürstbistums Würzburg erhielt der Dom eine reiche Ausstattung. Liturgische Geräte, Grabfunde und Paramente des 11. bis 20. Jh. werden im **Domschatz** rechts vom Haupteingang verwahrt. Einen Höhepunkt bilden die Grabdenkmäler der Fürstbischöfe und Domherren an den linken Pfeilern des Hauptschiffs, unter denen die von Tilman Riemenschneider geschaffenen Porträts der Bischöfe Rudolf von Scherenberg und Lorenz von Bibra herausragen.

Auf Balthasar Neumann geht die **Schönbornkapelle** am nördlichen Ende



Die Alte Mainbrücke ist ›der‹ Treffpunkt an lauen Sommerabenden. Wer seine Drinks nicht mitbringen möchte, kann in der wenige Schritte entfernten Gaststube der Alten Mainmühle Platz nehmen.

Würzburg

Ansehen

- 1 Alte Mainbrücke
- 2 Grafeneckart / Rathaus
- 3 Marienkapelle
- 4 Falkenhaus
- 5 Alter Kranen
- 6 Neumünster
- 7 Lusamgärtlein
- 8 Dom St. Kilian
- 9 Fürstbischöfliche Residenz
- 10 Festung Marienberg / Museum für Franken
- 11 Käppele mit Wallfahrtskirche
- 12 Schloss Veitshöchheim
- 13 Museum am Dom

Schlafen

- 1 Greifensteiner Hof
- 2 Till Eulenspiegel
- 3 Zur Stadt Mainz
- 4 Central Hotel

Essen

- 1 Tilman's Steakhaus
800°

- 2 Zum Stachel
- 3 Mennas
Time Out
- 4 Maulaffenbäck
- 5 Main Kutter
Würzburg
- 6 Bürgerspital
- 7 Johannerbäck
- 8 Juliuspital

Bewegen

- 1 Stein-Wein-Pfad

Ausgehen

- 1 Kulturspeicher
- 2 Omnibus
- 3 Alte Mainmühle
- 4 Tschalie



des Querschiffs zurück. Totenkopfmotive verweisen darauf, dass die Kapelle als Grablege der Schönborn-Dynastie geplant war. Im südlichen Querschiff befindet sich der Eingang zur romanischen **Krypta** mit dem Grab Bischof Brunos, Begründer des Dombaus. Aus einer Mauernische blickt

ein geheimnisvoller bärtiger Christuskopf auf die Besucher.

www.dom-wuerzburg.de; **Dom:** Mo–Sa 10–17, So, Fei 13–18 Uhr, Führungen Di nach Ostern bis Okt. Mo–Sa 12.30, So, Fei 14 Uhr, 5 €; **Domschatz:** tgl. 13–17 Uhr, 3 €, Kombikarte mit Museum am Dom 6 €



Eleganz von Meisterhand

Wenn man den Kopf weit in den Nacken legt und nach oben blickt, wird man schier überwältigt von der Pracht des mit rund 600 m² größten zusammenhängenden Deckengemäldes der Welt, das der Venezianer Giovanni Battista

Tiepolo ab 1750 schuf. Staunend und sprachlos ob des üppigen Barocks steht man im Treppenhaus der **Fürstbischöflichen Residenz** 9. An den Seiten des Deckenfreskos verkörpern allegorische Herrscherinnenfiguren die vier damals bekannten Kontinente (Australien wurde

erst 1770 entdeckt), wobei sich tatsächliches Wissen über die fernen Erdteile mit fantastischen Vorstellungswelten mischt. Darüber wölbt sich ein von Göttern der Antike bevölkerter Himmel.

Die ehemalige Residenz der Würzburger Fürstbischöfe, 1720 bis 1744 im Rohbau entstanden und bis 1780 fertig ausgestattet, gehört zu den bedeutendsten Schlossanlagen des Barocks in Europa. Seit 1981 steht sie auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Die Planung war Balthasar Neumann (s. auch S. 283) vom ersten Bauherrn, Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn, übertragen worden. Neumann verband zwei geschlossene Vierflügelanlagen mit je zwei Innenhöfen durch einen weit zurückgesetzten Mittelbau und schuf so eine großartige Dreiflügelanlage mit offenem Ehrenhof. Dabei kombinierte er die Charakteristika der großen Architekturströmungen jener Zeit: französische Schlossarchitektur, Wiener Kaiserbarock und oberitalienischen Palastbau. Jahrzehnte zog sich die Ausstattung hin. Neumann konnte eine Gruppe fähigster Dekorationskünstler aus halb Europa gewinnen, die den Stil des Würzburger Rokoko prägten.

ZU FUSS ZUR FESTUNG MARIENBERG

F

Wenn Sie zur Festung laufen möchten, nehmen Sie den beim Parkhaus Alte Mainbrücke beginnenden Fußweg Tellsteige, der später in einen Stufenpfad übergeht (ca. 20 Min.). Zurück geht es auf dem Weinwanderweg, der über den **Maschikulturm** und die romanische, innen barockisierte **Basilika St. Burkard** mit einer Madonnenbüste von Tilman Riemenschneider zurück zur Alten Mainbrücke führt (ca. 40 Min.).

Neben dem stützenfrei überwölbten **Treppenhaus** – eine bautechnische Spitzenleistung jener Zeit! – sind mehr als 40 Räume zu besichtigen, die eine Fülle von Möbeln, Wirkteppichen aus der Brüsseler Manufaktur, Gemälden und anderen Kunstschätzen des 18. Jh. bergen. Während die Haupträume dem verheerenden Brand vom 16. März 1945 standhielten, wurde das **Spiegelkabinett** ein Raub der Flammen. Das fürstliche »Fern-Seh-Zimmer«, in dem rund 600 venezianische Hinterglasmalereien die Welt darstellen, konnte in den 1980er-Jahren rekonstruiert werden. Als witziges Detail blickt in einer Ecke ein Engel mit dem Konterfei des damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß auf die Betrachter – ein Dankeschön der Restauratoren für die finanzielle Unterstützung durch den Freistaat.

Einen Höhepunkt barocker Sakralkunst stellt die **Hofkirche** dar, die Balthasar Neumann bewusst unauffällig in die Architektur der Residenz einfügte, um deren Symmetrie nicht zu zerstören. Daneben befindet sich das **Martin-von-Wagner-Museum** mit einer umfangreichen Sammlung griechischer und ägyptischer Keramik sowie einer Gemäldegalerie und Grafischen Sammlung.

Direkt unter der Residenz erstreckt sich der **Hofkeller**, der heute noch für die Weinerzeugung und -lagerung genutzt wird. Kunst- und Naturgenuss bietet ein Spaziergang durch den **Hofgarten**.

Residenz: www.residenz-wuerzburg.de, April–Okt. tgl. 9–18, Nov.–März tgl. 10–16.30 Uhr, 45-min. Führungen ab 9 bzw. 10 Uhr im 20- bis 30-Min.-Takt, 7,50 € inkl. Führung; **Museum:** www.martinvonwagner-museum.com, Gemäldegalerie Di–Sa 10–13.30, Antikensammlung 13.30–17, Gemäldegalerie 14-tägig im Wechsel mit Antikensammlung So 10–13.30, Grafische Sammlung Di, Do 16–18 Uhr, Eintritt frei; **Hofkeller:** www.hofkeller.de, Führungen

März–Mitte Dez. Fr 16.30, 17.30, Sa, So, Fei 10, 11, 12, 14, 15, 16, Sa auch 17 Uhr, 7,50 €, Tickets bei Tourist-Information

Marienberg

On Top

Auf dem Marienberg errichteten die Fürstbischöfe ab 1200 die **Festung Marienberg** 10, eine trutzige Burg, die sie aufgrund der zunehmenden Konflikte mit der Bürgerschaft als festen Wohnsitz nutzten und im Spätmittelalter erweitern ließen. Ihre Erstürmung 1631 durch die Schweden im Dreißigjährigen Krieg veranlasste Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn, sie mit einem Kranz gewaltiger Bastionen zu umgeben. Heute beherbergt die 1945 ausgebrannte, bis 1990 wieder aufgebaute Festung das **Museum für Franken** (s. S. 186). Im inneren Burghof stehen der schlichte Bergfried, das zierliche **Renaissance-Brunnenhaus** und die **Marienkirche**, die älteste Rundkirche Deutschlands. Vom **Fürstentgarten** bietet sich ein herrlicher Blick auf Stadt und Maintal. Abseits in den Weinbergen steht der mit den Bollwerken der Festung verbundene, nur sporadisch geöffnete **Maschikuliturm**, ein massiver Geschützturm.

www.schloesser.bayern.de, 45-min. Burgführungen April–Okt. Di–So 10, 11, 13, 14, 15, 16, Nov.–März Di–So 11, 13, 14, 15 Uhr, 3,50 €; Kombikarte Burgführung und Museum 6,50 €; Außenbereich tagsüber frei zugänglich; Anfahrt mit Bus 9 ab Residenz April–Okt.

Schloss Veitshöchheim

Das Paradies auf Erden

Knapp 10 km mainabwärts von Würzburg liegt inmitten eines der bedeutendsten Rokokogärten Deutschlands **Schloss**

SPAZIERGANG AUF S KÄPPELE

Sehr schön ist ein Spaziergang hinauf zu der vom Volksmund liebevoll **Käppele** 11 (Kapellchen) genannten **Wallfahrtskirche auf dem Nikolausberg**. Es geht über die Nikolausstraße und an einem malerischen **Kreuzweg** entlang, der von lebensgroßen Figurengruppen gesäumt wird: Johann Peter Wagner schuf sie 1767/68. Die 1748 bis 1752 von Balthasar Neumann erbaute Wallfahrtskirche ist eines der Wahrzeichen der Stadt. Beeindruckend ist die Ausstattung mit Stuckaturen und Deckenfresken. Das Kuppelgemälde zeigt die Marienkrönung und Maria als Patronin Frankens (Mo–Sa im Sommer 8.30–18, im Winter 8.30–16, So, Fei ganzjährig 8.30–18 Uhr).

Veitshöchheim 12, bis 1802 Sommersitz der Würzburger Fürstbischöfe. In den Jahren 1680 bis 1682 entstand hier ein Schlösschen, das 1749 bis 1753 durch Balthasar Neumann um zwei Seitenpavillons erweitert wurde. Aus dieser Zeit stammen auch die prächtigen Deckenstuckaturen von Antonio Bossi.

Gleich an der Schlossterrasse werden Sie von olympischen Göttern und den Musen empfangen. Diana, Zwillingsschwester des Apollon und Göttin der Jagd, weist auf die ursprüngliche Nutzung des Schlosses als Jagdstützpunkt hin. Aber mehr noch als das Gebäude bezaubert der Mitte des 18. Jh. unter Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim nach französischem Vorbild angelegte **Rokokogarten**. Wie zur damaligen Zeit üblich, ist er streng symmetrisch in verschiedene Gartenräume aufgeteilt. Am urwüchsigsten präsentiert sich die

MIT DEM SCHIFF NACH VEITSHÖCHHEIM

S

Die Mainschiffe legen in Würzburg beim **Alten Kranen** 5 (s. S. 180) ab und in Veitshöchheim nahe dem Rokokogarten an. Auf der Fahrt hat man einen schönen Blick auf das ehemalige Prämonstratenserklöster Oberzell (www.mainschiffahrt.de, www.schiffstouristik.de, Mai–Sept. tgl. 10–16 Uhr, April, Okt. eingeschränkter Fahrplan, einfach 10 €, hin und zurück 13 €).

Waldzone im östlichen Teil. Verspielt wirkt die mittlere Zone, in der der stetige Wechsel zwischen sonnigen Heckenkabinetten und dunklen Laubengängen für ein faszinierendes Spiel von Licht und Schatten sorgt. Über dem Musenberg Parnass inmitten des großen Sees im Westen bäumt sich Pegasus auf, um mit seinem Hufschlag die Musenquelle zum Sprudeln zu bringen. Zum Zauber tragen mehr als 200 Figuren bei, Götter, Halbgötter, Putten, Menschen und Tiere, geschaffen von den Würzburger Hofbildhauern Johann Wolfgang von der Auvera, Ferdinand Tietz und Johann Peter Wagner. Überall in der 270 x 475 m großen Gartenanlage werden Begebenheiten aus der griechischen Mythologie lebendig. So steht am südlichen Ende der Fichtenallee, umringt von Tieren, der begnadete Sänger Orpheus, Sohn des Apoll, dem selbst Bäume und Tiere zuhörten, wenn er auf seiner Lyra spielte. www.schloesser.bayern.de; **Schloss**: nur mit Führung (30 Min.), April–Mitte Okt. Di–So 9–18 Uhr, 4,50 €; **Hofgarten**: ganzjährig tagsüber, Wasserspiele April–Okt. tgl. 13–17 Uhr zu jeder vollen Stunde, Eintritt frei; 60-min. Gartenführung Mai–Mitte Okt. Sa 11 Uhr, 5 €, Anmeldung erforderlich unter T 0931 78 09 00 25; Anfahrt am schönsten per Schiff (s. Kasten oben)

Museen

Alte und neue Kunst im Dialog

13 Museum am Dom: In der ungewöhnlichen Ausstellung sind die Kunstwerke nicht chronologisch, sondern thematisch angeordnet. Unter jeweils einem bestimmten Leitmotiv stehen zeitgenössische Kunstwerke solchen aus vergangenen Jahrhunderten gegenüber. So treffen z. B. Werke von Albrecht Dürer, Tilman Riemenschneider und Johann Peter Wagner auf Werke von Ernst Barlach, Joseph Beuys, Otto Dix, Käthe Kollwitz oder Pablo Picasso.

www.museum-am-dom.de, Di–So, Fei 10–18 Uhr, 4 €, Kombikarte mit Domschatz 6 €

Geschichte(n) erleben

10 Museum für Franken: Zeughaus, Kommandantenbau und Echterbastei im vorderen Burghof der Festung Marienberg bilden den Rahmen für das Museum, das einen Bogen von der Altsteinzeit bis ins 19. Jh. spannt. Kern der breit gefächerten Sammlung zur mainfränkischen Kunst- und Kulturgeschichte ist der Riemenschneider-Saal mit weltberühmten Bildwerken des Meisters. Trachten, Alltagsgeräte, Bauernmöbel und Volkskunst präsentiert die volkskundliche Abteilung. Im Ostflügel der Festung, dem Fürstenbau, können Sie die rekonstruierten Wohn-, Schlaf- und Repräsentationsräume der Würzburger Fürstbischöfe bestaunen, so die kostbar ausgestattete Bibra-Wohnung, den Fürstensaal mit dem großen Echterschen Familienteppich sowie eine fürstbischöfliche Schatz- und Paramentenkammer mit einer Sammlung prunkvoller Messgewänder. Im 2. Stock widmet sich die stadtgeschichtliche Abteilung Meilensteinen der Würzburger Geschichte.

www.museum-franken.de, April–Okt. Di–So 10–17, Nov.–März Di–So 10–16 Uhr, 5 €; Kombikarte Museum mit Burgführung 6,50 €

Schlafen

Im Herzen der Altstadt

1 Greifensteiner Hof: In den 49 individuell eingerichteten Zimmern mischt sich Frankenromantik mit modernem Design. Die Fränkischen Stuben stehen für Klassiker aus der Region. Parkplatz und Tiefgarage.

Dettelbachergasse 2, T 0931 351 70, www.greifensteiner-hof.de, DZ 120–190 €, Gerichte 12–15 €

Schlichter Schick

2 Till Eulenspiegel: Sympathisches Kleinhotel im Ausgehviertel mit 19 Zimmern, Bierkeller und Weinstube. Bei schönem Wetter kann es vor der Tür etwas laut werden.

Sanderstr. 1 a, T 0931 35 58 40, www.hotel-till-eulenspiegel.de, DZ ab 115 €

Gastlichkeit seit 1430

3 Zur Stadt Mainz: Hinter einer bunt bemalten Fassade liegt ein urfränkischer Gasthof mit 15 gediegenen Zimmern und rustikal eingerichteter Stube.

Semmelstr. 39, T 0931 531 55, www.hotel-stadtmainz.de, DZ ab 109 €, Gerichte 8,50–16,50 €

Ohne Chichi

4 Central Hotel: Keine Schönheit von außen, aber 21 freundliche, frisch renovierte Gastzimmer ohne Schnickschnack. Opulentes Frühstücksbuffet, Tiefgarage.

Koellikerstr. 1, T 0931 460 88 40, www.centralhotel-wuerzburg.com, DZ ab 100 €

Essen

Historisches Ambiente

1 Tilman's Steakhaus 800°: Im gotischen Gewölbekeller, wo einst Tilman Riemenschneider seine Meisterwerke schuf, genießen die Gäste heute Franken-

wein, und in den einstigen Wohnräumen brutzeln Steaks in der Pfanne und werden Pizzas gebacken.

Franziskanergasse 1 a, T 0931 542 71, www.tilmans-steakhaus.de, Di–Sa 17–22 Uhr, Gerichte 15–55 €

Ältestes Weinhaus der Stadt

2 Zum Stachel: In einer gemütlichen Gaststube mit zünftigem Dekor oder in einem romantischen Innenhof aus dem 17. Jh. genießt man verfeinerte fränkische Traditionsgerichte. Fürs Abendessen unbedingt reservieren!

Gressengasse 11, T 0931 527 70, www.weinhaus-stachel.de, Di–Sa 11.30–24, So 11.30–16 Uhr, Gerichte 9,50–21 €

Trendig

3 Mennas Time Out: Pizza, Pasta und italienische Burger, im terrassierten Biergarten sommers Livemusik von Blues über Funk und Jazz bis Rock.

Frankfurter Str. 1, T 0931 440 04, www.timeout-wuerzburg.de, Mo ab 17, Di–Do 12–14.30, ab 17, Fr, Sa ab 12, So ab 10.30 Uhr, Gerichte um 10 €

Mitgebrachtes Essen erlaubt

4 Maulaffenbäck: Hier darf man von 10–12 Uhr nach alter Tradition seine mitgebrachte Brotzeit verspeisen. Sonst liefert die Küche fränkische Standards. Legendär und echtes Hüftgold: das Schäufole.

Maulhardgasse 9, T 0931 46 77 87 00, www.maulaffenbaeck.info, Mo–Sa 11–23 Uhr, Gerichte 6,50–14,50 €

Kultkutter unter neuer Flagge

5 Main Kutter Würzburg: Seit rund 25 Jahren ist dieser schwimmende Fischimbiss (ehemals Fischbar zum Krebs) eine kulinarische Institution der Stadt. Hier gibt's Meefischli (Mainfisch) – als Fischbrötchen für 3,50 € oder als Fish 'n' Chips für 5,50 €.

Mainkai, April–Okt. tgl. 14–22 Uhr (nur bei schönem Wetter)

Weinstuben

Bürgerspital  6: Theaterstr. 19, www.buergerspital-weinstuben.de, tgl. 10–24 Uhr. Urgemütlich, man kann auch an einer Kellerführung teilnehmen (März–Nov. Sa 14, Sept., Okt. zusätzl. 16 Uhr, 10 €). **Johanniterbäck**  7: Johanniterplatz 3, www.weinstube-johanniterbaeck.de, Mo, Mi 17–22, Di, Do–Sa 11–14, 17–22 Uhr. Eine der traditionsreichsten Weinstuben der Stadt, herrlich bodenständig. **Juliusspital**  8: Juliuspromenade 19, www.weinstuben-juliusspital.de, tgl. 11–24 Uhr. Nur wenige Schritte entfernt, in der Klinikstr. 1, liegt das dazugehörige Weingut, das Kellerführungen anbietet (www.juliusspital-weingut.de, März–Dez. So 10.30 Uhr, 14 €).

Bewegen

Weinwanderung

 1 **Stein-Wein-Pfad**: Bei einer Wanderung auf dem 4 km langen Panoramarundweg durch die Rebärten der Weinlage Würzburger Stein vermitteln Infotafeln Wissenswertes über Würzburg und den Frankenwein. Ausgangspunkt ist das Weingut am Stein, wo auch Weinbergführungen angeboten werden.

Mittlerer Steinbergweg 5, www.wuerzburgersteinweinpfad.de, Mai–Okt. Sa 15 Uhr, 9 €

Ausgehen

Kulturzentrum

 **Kulturspeicher**: Vielseitiges Kulturzentrum in einem umgebauten Getreidespeicher mit Kabarettbühne **Bockshorn** (www.bockshorn.de) und dem zeitgenössischen Theater **Tanzspeicher** (www.tanzspeicherwuerzburg.de). Zum Zentrum gehören auch ein **Kunstmuseum**, die **BBK-Galerie** für regionale Kunst und das im Hafenecken ankernde Kunstschiff **Arte Noah**.

Oskar-Laredo-Platz 1, www.kulturspeicher.de

Jazz live

 **Omnibus**: In dem Jazzkeller treten seit 1970 Livebands auf. Ein Publikumsmagnet sind die Blue-MondayJazz-Sessions. Theaterstr. 10, www.omnibus-wuerzburg.de

Hipper Hangout

 **Alte Mainmühle**: Im Sommer trifft sich gefühlt die halbe Stadt an der Alten Mainbrücke, um Würzburgs schönste Nebensache zu zelebrieren: den Brückenschoppen. Dabei genießt man einen tollen Blick auf die Altstadt und die Festung Marienberg – und fängt mehr fränkische Atmosphäre ein als bei den berühmten Highlights der Stadt. www.alte-mainmuehle.de, tgl. 10–24 Uhr

Für Rock 'n' Roll-Fans

 **Tscharlie**: Seit 25 Jahren das Rock-Urgestein der Stadt. DJs und Live-Events. Sanderstr. 8, So–Do 19–2, Fr, Sa 19–3 Uhr

Feiern

- **Africa Festival**: Ende Mai/Anf. Juni, www.africanfestival.org. Europaweit größtes Festival für afrikanische Musik und Kultur.
- **Mozartfest**: Ende Mai/Anf. Juni, www.mozartfest.de. Höhepunkt ist die Nachtmusik im Hofgarten der Residenz.
- **Weindorf**: Mai/Juni, www.weindorf-wuerzburg.de. Leistungsschau des Frankenweins am Marktplatz.
- **Kiliani Volksfest**: Juli, www.wuerzburg.de/kiliani. Eines der bedeutendsten Volksfeste in Bayern.

Infos

- **Tourist-Information**: Falkenhaus, Marktplatz 9, T 0931 37 23 98, www.wuerzburg.de/tourismus, Jan.–März Mo–Fr 10–17 (April, Nov., Dez. bis 18), Sa 10–14, Mai–Okt. Mo–Fr 10–18, Sa 10–15, So, Fei 10–14 Uhr. Hier können Sie für einen Stadtrundgang einen Audioguide

ausleihen (7,50 €) oder eine Stadtführung buchen (Jan.–Mitte März Sa 10.30, Mitte März–Mitte April tgl. 10.30, Mitte April–Okt. tgl. 10.30, 14, Nov. tgl. 10.30, Dez. tgl. 10.30, 14 Uhr, 8 €).

- **Transport vor Ort:** Mehrere Straßenbahnlinien mit tagsüber hoher Taktfrequenz. Für Besucher interessant sind die Buslinie 9 von der Residenz via Kulturspeicher zur Festung Marienberg (April–Okt.) und Buslinie 35 vom Sanderring zum Käppele (ganzjährig). Infos: www.wvv.de.

Karlstadt

9 C 5

Im Schatten der Burg

Namensgeber des 27 km nordwestlich von Würzburg gelegenen Städtchens ist der Frankenfürst Karl Martell, der im

Jahr 732 die Mauren besiegte und hier die **Karlsburg** erbaute. Von der Ruine bietet sich ein herrlicher Blick auf die Altstadt mit dem von Fachwerkhäusern gesäumten **Marktplatz**, an dem auch das Anfang des 15. Jh. errichtete **Rathaus** mit einer dreischiffigen Markthalle im Parterre und einer doppelläufigen Freitreppe steht.

Die **Stadtpfarrkirche St. Andreas**, eine spätgotische Hallenkirche, birgt bedeutende Kunstschätze, darunter eine Skulptur des hl. Nikolaus, die der große Tilman Riemenschneider 1505 fertigte.

Das ehemalige Landrichterhaus beherbergt das **Stadthistorische Museum**, das Einblicke in das gesellschaftliche, kulturelle und religiöse Leben der Menschen vom Mittelalter bis zum 19. Jh. gibt.

Museum: Hauptstr. 11, bis voraussichtlich 2020 wg. Umbau geschlossen



Die Mainingasse führt zu Karlstadts Maintorturm und gleich dahinter fließt der Main – begrenzt von einem schönen Grünstreifen, wo es sich wunderbar relaxen lässt.

Spessart und Odenwald – Wo die Räuber hausen ...

S

Seit Wilhelm Hauff Anfang des 19. Jh. »Das Wirtshaus im Spessart« schrieb, wird das bis zu 586 m hohe Mittelgebirge im Mainviereck zwischen Würzburg und Frankfurt als »Wald der Räuber« touristisch vermarktet. Tatsächlich trieben in der lange rechtlosen Region die legendären Spessarträuber ihr Unwesen.

Den Kurfürsten von Mainz, seit dem 12. Jh. Besitzer des ›Spepteshart‹ (Spechtswalds) diente der wildreiche Wald als Jagdgebiet, das sie von adeligen Forstmeistern bewachen ließen. Nur ein paar leibeigene Bauern, die man als Jagdtreiber brauchte, durften sich hier auf kleinen Parzellen niederlassen. Das größte zusammenhängende Gebiet aus Laubmischwäldern in Deutschland blieb so erhalten, später entstand hier Bayerns erster Naturpark.

Der von einem dichten Wanderwegenetz durchzogene Naturpark Spessart lebt in hohem Maße vom Tourismus. Aber es gibt nicht nur jahrhundertalte Baumriesen, sondern auch romantisch-verwinkelte Städte wie Gemünden am Main, Lohr am Main, Wertheim und Klingenberg. Und nicht zu vergessen: reichlich Genuss in den Heckenwirt-

ORIENTIERUNG

Infos: Tourismusverband Spessart-Mainland e. V., Industriering 7, Großwallstadt, T 06022 26 10 20, www.spessart-mainland.de; Odenwald Tourismus, Marktplatz 1, Michelstadt, T 06061 96 59 70, www.tourismus-odenwald.de.

Anreise und Weiterkommen:

Der Spessart wird von der Main-Spessart-Bahnlinie Würzburg–Aschaffenburg und von der A3 Frankfurt–Nürnberg durchquert. Die meisten Orte der Region sind per Regionalbahn oder Regionalbus erreichbar.

schaften, die Einheimischen wie Gästen Weine vom Hof, bodenständige Kost und ein zünftiges Zusammensein bieten.

Am Südwestrand des Spessarts markiert der Main zwischen Wertheim und Klingenberg die Grenze zum Odenwald, der dem Spessart ähnliche Landschaften besitzt und mit ihm zusammen eine naturräumliche Großregion bildet, politisch aber überwiegend zu den Bundesländern Hessen und Baden-Württemberg gehört. Besuchermagnete im fränkischen Teil des Odenwalds sind das Fachwerkstädtchen Miltenberg und die Barockstadt Amorbach.

Gemünden am Main

📍 C5

Ihren Namen hat die Drei-Flüsse-Stadt im Grenzgebiet zwischen Mainfranken und Spessart von den Mündungen der Fränkischen Saale und der Sinn in den Main. Einladende Gasthäuser verlocken viele Radwanderer auf dem MainRadweg zu einem Stopp in dem Fachwerk-Städtchen.

Eine Burg als Bühne

Kulturelles Highlight sind im Sommer die **Scherenburgfestspiele** in der male-rischen Burgruine oberhalb des Ortes. Das barocke **Huttenschloss** beherbergt ein **Museum zur Regionalgeschichte** und das **Informationszentrum Naturpark Spessart**.

Museum und Infozentrum: Frankfurter Str. 4, www.naturpark-spessart.de, April–Okt. Di 10–13, Do 15–17, Sa 14–17, So 10–12 Uhr, im Winter nur Sa, So

Schlafen, Essen

Kuscheln in den Baumwipfeln

Baumhaushotel Seemühle: Ein Urlaubstag könnte kaum schöner beginnen als mit einem Frühstück auf der Terrasse eines Baumhauses hoch über dem Erdboden – von hier oben schweift der Blick über ein Bilderbuchidyll aus Wald, Wiesen, Bach und See.

Seemühle 1, Gräfendorf (ca. 15 km nördl. von Gemünden), T 09357 909 80 20, www.das-baumhaushotel.de, ab 240 €

Viel Lokalkolorit

Gasthof Zur Linde: Gut geführter Gasthof mit 18 behaglich möblierten Zimmern und schönem Biergarten.

Hafenstr. 1, T 09351 33 57, www.zur-lin-de-gemuenden.de, Mo–Mi, Fr, Sa ab 17, So,

Fei 11–14, 17–22 Uhr, DZ ab 81 €, Gerichte 6,50–15,50 €

Lohr am Main

📍 C5

Hinter den Sieben Bergen ...

Tor zum Spessart nennt sich das im Halbrund von den Vorbergen des Spessarts umschlossene **Lohr am Main** gern. Mit gepflasterten Gassen und spitzgiebligen Fachwerkhäusern bietet der 1295 erstmals urkundlich erwähnte Ort viel Mittelalterflair. Touristisches Kapital schlägt er daraus, dass der geschichtliche Hintergrund des Grimm'schen Märchens von Schneewittchen angeblich hier angesiedelt ist: Im Lohrer Schloss soll ein verwitweter Graf gewohnt haben, dessen schöne Tochter vor der Stiefmutter fliehen musste, weil ein Spiegel dieser den Titel ›Schönste im Land‹ verweigert hatte.



Aus Schneewittchen wird Kapital geschlagen: Im Schloss von Lohr am Main finden regelmäßig Märchenlesungen statt.

Himmelhoch jauchzend

Einen Überblick über das Gassengewirr verschafft man sich vom 40 m hohen **Bayersturm** (Ostern–Okt. Sa, So, Fei 10–12 Uhr, Eintritt frei) aus dem Jahr 1330, einst der Hauptturm der Stadtbefestigung.

Gegenüber ragt der 62 m hohe, gotisch-spitze Turm der **Pfarrkirche St. Michael** mit einer zierlichen Maßwerk-galerie auf. Blickfang im Chor der Pfeiler-basilika (13.–15. Jh.) sind die kunstvollen Epitaphien der Grafen von Rieneck.

Das Erdgeschoss des **Renaissance-rathauses** war ursprünglich eine offene Markthalle, heute befindet sich darin ein Kultur- und Bildungszentrum.

Spurensuche im Spessart

In der einstigen Residenz der Grafen von Rieneck, die im späten 15. Jh. zu einem repräsentativen **Schloss** erweitert wurde, ist seit 1936 das **Spessartmuseum** untergebracht. Unter dem Motto ›Mensch und Wald‹ wird man hier auf eine spannende Zeitreise geschickt, bei der weder die Spessarträuber noch Schneewittchen fehlen. Die Spessarter Glasherstellung wird mit einer Sammlung von Gläsern und Spiegeln des 16. bis 19. Jh. thematisiert.

Schlossplatz 1, www.spessartmuseum.de, Di–Sa 10–16, So, Fei 10–17 Uhr, 3 €

Schlafen, Essen

Für Nostalgiker

Hotel Krone: Traditionsreicher Gasthof mit zünftigem Restaurant in einem romantischen Renaissance-Fachwerkhaus. Die Zimmer sind teils mit antikem Mobiliar ausgestattet.

Lohrstr. 2, T 09352 25 29, www.krone-lohr.de, DZ 82–102 €, Gerichte 12–15 €

Wie aus dem Bilderbuch

Gasthof Schönbrunnen: In der gemütlichen Gaststube oder im lauschigen Wein- und Biergarten wird aufgetischt,

was Region, Saison und das hauseigene Kochbuch hergeben.

Hauptstr. 28, T 09352 93 41, www.schoenbrunnen-lohr.de, Fr–Mi ab 9 Uhr, Gerichte 8,50–22,50 €

Infos

- **Tourist-Information:** Schlossplatz 5, T 09352 84 84 65, www.lohr.de/tourismus, April–Okt. Mo–Fr 9–17.30, Sa 10–13, Nov.–März Mo–Fr 10–17 Uhr.
- **Karfreitagsprozession:** www.karfreitagsprozession.de. Angehörige der Lohrer Handwerkerinnungen tragen 12 lebensgroße Holzfiguren durch die Stadt.
- **Spessartfestwoche:** Ende Juli, www.spessartfestwoche.de. Großes Volksfest.

Wertheim

📍 B6/7

Die Stadt an der Mündung der Tauber in den Main sei »ein wirklich entzückendes Nest, hochmalerisch und urgemütlich«, befand schon der Maler Otto Modersohn, der hier Anfang der 1920er-Jahre mit seiner dritten Frau Louise Modersohn-Breling weilte und wirkte. Imposant überragt eine der größten und schönsten Burgruinen Deutschlands die verwinkelte Altstadt. Obwohl in Baden-Württemberg gelegen, zählt der Ort zu Tauberfranken.

Mittendrin im Mittelalter

Von der zweiten Hälfte des 12. Jh. bis ins 17. Jh. wurde die **Burg Wertheim** kontinuierlich ausgebaut, den Dreißigjährigen Krieg überstand sie jedoch nicht. Die Ruine kann man auf einem stufenreichen Pfad besichtigen. Ein toller Rundblick bietet sich vom staufischen Bergfried.

www.burgwertheim.com, tgl. 9 Uhr bis zur Dämmerung, 1 €

Christliche Schlafkammer

Ende des 14. Jh. wurde eine romanische Kirche zur heutigen **Stiftskirche** ausgebaut, einer gotischen Pfeilerbasilika. Kunstvoll gestaltet sind die Epitaphien der Herren von Wertheim und der Grafen von Löwenstein im großen Chor, darunter das prunkvolle Baldachingrabdenkmal für Ludwig II. von Löwenstein und seine Frau Anna, vom Volksmund etwas despektierlich ›Bettlade‹ genannt. Der Stiftskirche gegenüber steht die **Kilianskapelle**, eine schöne spätgotische Doppelkapelle.

Auf die Spitze getrieben

Über den **Marktplatz** mit schönen Fachwerkhäusern und dem **Engelsbrunnen** aus dem 16. Jh. gelangen Sie zum **Spitzen Turm**, einem im 13. Jh. errichteten Wehrturm mit rundem Unter- und achteckigem Oberbau. Das 36,5 m hohe Bauwerk nahe der Taubermündung in den Main diente auch als Gefängnis für Trunkenbolde und ›zänkische Weiber‹. Führungen April–Okt. So 11.30 Uhr, 6 €

Vorsicht, zerbrechlich!

Das **Glasmuseum im Kallenbach'schen Haus** (1577) würdigt die früher herausragende Bedeutung der Glasherstellung im Spessart. Die Exponate: vom ägyptischen Luxusglas über industriell gefertigte Gläser bis zum unentbehrlichen Werkstoff für Technik und Medizin.

Mühlenstr. 24, www.glasmuseum-wertheim.de, Di–Fr 10–17, Sa, So, Fei 13–18 Uhr, 4,50 €, tgl. 14–16 Uhr Glasbläserführungen

Hommage an einen großen Maler

Im **Alten Rathaus** und dem benachbarten **Haus der vier Gekrönten** zeigt das **Grafschaftsmuseum** die kulturhistorische Sammlung zur Stadt und zur ehemaligen Grafschaft Wertheim. Von überregionaler Bedeutung ist das Otto-Modersohn-Kabinett mit Gemälden aus der fränkischen Schaffensperiode des norddeutschen Malers.

IN DEN SATTEL

Höchsten Radfahrernuss garantiert die ca. 50 km lange Etappe des **MainRadwegs** von Wertheim nach Klingenberg, die zwischen den Hügeln von Spessart und Odenwald verläuft. In Weinorten wie Dorfprozelten, Freudenberg, Großheubach oder Miltenberg locken nette Wirtschaften (www.mainradweg.com).

Rathausgasse 6–10, www.grafschaftsmuseum.de, Di–Fr 10–12, 14.30–16.30, Sa 14.30–16.30, So, Fei 14–17 Uhr, 3 €

Schlösschen im Hofgarten

Schloss Wertheim, der inmitten eines englischen Landschaftsparks gelegene einstige Sommersitz der Wertheimer Grafen, beherbergt heute ein **Museum** mit hochkarätigen Sammlungen: Gemälde von Max Liebermann und seinen Künstlerfreunden der Berliner Secession, klassizistisches Porzellan und Werke der Heidelberger Romantiker.

1,5 km östl. der Altstadt, Würzburger Str. 30, www.schloesschen-wertheim.de, Mai–Okt. Di–Sa 14–17, So, Fei 12–18, Nov.–April Fr, Sa 14–17, So, Fei 12–18 Uhr, Eintritt frei

Romanik meets Barock

Wie ein Bilderbuch der Kunstgeschichte präsentiert sich das **Zisterzienserkloster Bronnbach** (1153) 10 km südlich von Wertheim. Die Verbindung späromanischer Gewölbe mit barocken Altären und barockem Chorgestühl ist einzigartig in Deutschland. Mit kunstvollen Fresken verziert sind der barocke Saalbau mit Refektorium und der Prunksaal. Spätromanik und Gotik zeigt der zwischen den Sälen und der Kirche liegende Kreuzgang. www.kloster-bronnbach.de, Mitte März–Okt. Mo–Sa 10–18, So, Fei 11–18, Nov.–Mitte März Mo–So 11–16 Uhr, 4 €, mit Führung 6 €

Schlafen, Essen

Gepflegt & zentral

Hotel Schwan: 26 geschmackvolle Zimmer, anspruchsvolle Frankenküche und eine schöne Terrasse.

Mainplatz 8, T 09342 923 30, www.hotel-schwan-wertheim.de, DZ 105–135 €, Gerichte 10–35 €

Mit tollem Blick

Burg Restaurant: Alles frisch und lecker, und auch das Ambiente in der Wertheimer Burg stimmt.

T 09342 91 32 38, www.burgwertheim.com, April–Okt. tgl. 11–23, Nov., Dez., März Fr–So 11–23 Uhr, Gerichte 7,50–25,50 €

Einkaufen

Outlet

Wertheim Village: Markenartikel mit bis zu 60 % Rabatt!

Almosenberg 30, Wertheim-Bettingen, www.wertheimvillage.com, Mo–Sa 10–20 Uhr

Infos

- **Tourist-Information:** Gerbergasse 16, T 09342 93 50 90, www.tourismus-wertheim.de, April–Okt. Mo–Fr 9–18, Sa 10–16, So, Fei 13–16, Nov.–März Mo–Fr 10–16 Uhr.

Miltenberg

📍 A/B7

Gäbe es einen Wettbewerb um das schönste Fachwerkensemble Frankens, würde das Mainstädtchen weit vorn landen. Auf einem schmalen Landstreifen zwischen dem Fluss und den Ausläufern des Odenwalds entstanden seit dem

Mittelalter rund 150 Fachwerkhäuser, die zu den schönsten und – wegen des knappen Baugrunds – auch höchsten in Deutschland zählen.

Inbegriff deutscher Romantik

Der von Fachwerkfassaden eingerahmte **Marktplatz**, besser bekannt als Schnatterloch, mit dem **alten Rathaus** von 1379 und dem **Renaissancebrunnen** gilt zu Recht als einer der schönsten Frankens. Hier steht die Pfarrkirche **St. Jakobus d. Ältere**, ein dreischiffiger Bau, dessen Ursprünge ins 13. Jh. zurückreichen.

Über dem Marktplatz ragt die **Miltenburg** auf, seit fast 800 Jahren das Wahrzeichen der Stadt. Um 1200 ließen die Erzbischöfe von Mainz das Bollwerk zur Sicherung ihrer Machtposition und als Zollstelle am südwestlichen Mainviereck errichten.

Geschichte und Geschichten

Das **Museum Stadt Miltenberg** spannt thematisch einen Bogen von der Römerzeit über die Entstehung Miltenbergs im 13. Jh. bis zum Alltagsleben während der Renaissance und der Biedermeierepoche. Eine Abteilung beleuchtet den Anschluss Miltenbergs an Bayern im Jahr 1816.

Hauptstr. 169–175, www.museum-miltenberg.de, Mitte März–Okt. Di–So 10–17.30, Nov.–Mitte Jan. Mi–So 11–16 Uhr, 4 €

Kontrapunkte

Im **Museum Burg Miltenberg** stehen sich russische und griechische Ikonen aus dem 16. bis 19. Jh. und zeitgenössische Kunstwerke, u. a. von Ernst Barlach, Joseph Beuys und Max Pechstein, in einem spannungsreichen Dialog gegenüber. www.museum-miltenberg.de, Mitte März–Okt. Di–So 11–17.30 Uhr, 3 €

Aus Mittelalter wird Barock

Die Geschichte von **Amorbach** (📍 A7) ca. 10 km südlich von Miltenberg begann mit der Gründung einer Abtei



Mit Liebe hat der Name Amorbach wenig zu tun – er leitet sich vom gleichnamigen Flüsschen ab. Dennoch: Sie werden sie lieben, diese wunderbare Kirche, um die herum die Abtei Amorbach entstand.

durch den hl. Amor im Jahr 734. Benediktinermönche missionierten von hier aus zusammen mit den Würzburger Frankenaposteln Kilian, Kolonat und Totnan den östlichen Odenwald. Mit dem Bau des Oberamts Hauses, der Pfarrkirche St. Gangolf und dem Neubau der Abteikirche im 18. Jh. erhielt Amorbach ein vom Barock geprägtes Stadtbild.

Herzstück der **Abtei Amorbach**, die nach der Säkularisation als Residenz des Fürstenhauses zu Leiningen diente, ist die **Abteikirche**. Nur die beiden Türme des romanischen Vorgängerbaus wurden in den Barockbau übernommen, den der Kurmainzer Hofbaumeister Maximilian von Welsch 1742 bis 1747 errichtete und mit einer prachtvollen Westfassade versah. Das üppig ausgestattete Innere präsentiert sich als monumentales Abbild des Himmels. Nicht minder beeindruckend sind im Stil des frühen Klassizismus gehalte-

nen Räumlichkeiten im Klostergebäude, v. a. die Bibliothek, der Grüne Saal und das Refektorium. Besuchermagnete sind die Orgelkonzerte, bei denen die 1776 bis 1782 von den Gebrüdern Stumm gebaute Orgel erklingt. Mit 5116 Pfeifen ist sie eine der größten Europas.

Schlossplatz 1, www.fuerst-leiningen.de, 90-min. Führungen Ende März–Anf. Nov. tgl. 11, 15 Uhr, 7 €

Schlafen, Essen

Modernes Design in alten Mauern

Flair Hotel Hopfengarten: Viel Stein, viel Holz, dazu modern-schlichtes Design. Im Restaurant Holzinger gibt es eine ambitionierte zeitgenössische Frankenküche.

Ankergasse 16, T 09371 973 70, www.flairhotel-hopfengarten.de, DZ ab 120 €, Gerichte um 20 €

Romantik pur

Hotel-Café Schmuckkästchen: Ein bezauberndes Fachwerkhaus am Marktplatz mit zehn plüschig-verspielt eingerichteten Zimmern.

Hauptstr. 185, T 09371 55 00, www.hotel-schmuckkaestchen.de, DZ ab 115 €

Prominente Gäste

Hotel Zum Riesen: In dem märchenhaften Fachwerkhaus, einem der ältesten (1504) deutschen Gasthöfe, nächtigten schon Martin Luther, Götz von Berlichingen und mehrere deutsche Kaiser. Fränkisches Restaurant.

Hauptstr. 97, T 09371 25 82, www.hotel-riesen-miltenberg.de, DZ ab 95 €, Gerichte 9,50–21,50 €

Zeitgemäße Frankenkost

Kalt-Loch-Bräustüble: In der ältesten Brauereigaststätte der Stadt kommt wunderbar rustikales und saisonorientiertes Essen mit moderner Note auf den Tisch, dazu munden die hausgebrauten Biere vom Fass.

Hauptstr. 201, T 09371 24 81, www.kalt-loch-braustuble.com, Do–Di 11–21 Uhr, Gerichte 12–23 €

Gutes zum Bier

Faust-Bräustüble: Fränkische Standardgerichte, aber auch Vegetarisch-Veganes. Schöner Biergarten am Main.

Löwengasse 3, T 09371 27 09, www.faustbraustuben.de, Mo, Do 11–23, Di, Mi 15–23, Fr, Sa 11–24, So 11–22 Uhr, Gerichte ab 12 €

Einkaufen

Weinprobe & Kellerführung

St. Kilian Kellerei: In einem imposanten Kellergewölbe können Sie neben hervorragenden Weiß- und Rotweinen auch Edelbrände verkosten und kaufen.

Hauptstr. 241–245, www.st-kilian-kellerei.de, Mo, Mi–So 15–18 Uhr

Infos

• **Tourist-Information:** im Rathaus, Engelsplatz 69, T 09371 40 41 19, www.miltenberg.info, April–Okt. Mo–Fr 9–18, Sa 10–16, Nov.–März Mo–Fr 9–17 Uhr.

Klingenberg A6

Schon 776 fand **Klingenberg** als Weinort urkundliche Erwähnung. Der Klingenberg Rote, ein exzellenter Spätburgunder, gilt als einer der besten Rotweine Deutschlands. Über der mittelalterlichen Stadt thront die um 1100 erbaute Clingenburg, nach einem Franzoseneinfall 1683 nur noch eine Ruine.

In vino veritas est

Im **Weinbau- und Heimatmuseum** dreht sich alles um den Weinbau: von der Pflege der Reben über die Traubenernte, das Kellern und den Ausbau des Weins bis zum Abfüllen in die Flaschen. Eine Küfer- und Wagnerwerkstatt gibt Einblick in die Welt des Weinbaus vergangener Zeiten.

Wilhelmstr. 13, April–Okt. Mo–Fr 9–11, Sa, So, Fei 14–17 Uhr, 3 €

Ein Schloss mit Filmgeschichte

Ein Klassiker der deutschen Filmgeschichte hat **Schloss Mespelbrunn** ( B6) etwa 22 km nordöstlich von Klingenberg zum bekanntesten Bauwerk im Spessart gemacht. Das märchenhaft wirkende Renaissanceschlösschen diente 1957 als Kulisse für »Das Wirtshaus im Spessart« mit Liselotte Pulver und Carlos Thompson. Die Geschichte des Bauwerks reicht zurück bis ins späte Mittelalter: 1412 übereignete der Mainzer Erzbischof Johann seinem Forstmeister im Spessart, Hamann Echter, die »Wüstung und Hofstätte, genannt Espelborn«. Der

TOUR

Über Weiden und durch Wälder

Rundwanderung um Mespelbrunn

Infos



Start/Ziel:

Parkplatz beim Haus des Gastes an der Maximilian-Kolbe-Kirche, Mespelbrunn

Länge/Dauer: ca. 8 km, 2,5–3 Std.

Infos über die Wallfahrten: www.pfarrei-hessen-thal-mespelbrunn.de

Vom **Haus des Gastes** im Zentrum von **Mespelbrunn** folgt man der gelb-blauen Kulturweg-Markierung und wandert entlang der Elsave zur **Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt** in **Hessenthal**. Nach den Kreuzzügen blühen als Ersatz für den Verlust der Pilgerziele im Heiligen Land europaweit Wallfahrtsorte auf. Die Wallfahrt nach Hessenthal ist seit 1293 urkundlich nachweisbar und die dortige Kirche ein lebendiges Kulturdenkmal heimischer Frömmigkeit. Zu der Anlage gehören die spätgotische Gnadenkapelle mit dem verehrten Gnadenbild von 1480, die Wallfahrtskirche von 1439, eine Stiftung der Familie Echter von Mespelbrunn, und die moderne Wallfahrtskirche aus den 1950er-Jahren. Die gotische Wallfahrtskirche birgt eine eindrucksvolle Kreuzigungsgruppe aus Stein von Hans Backoffen, eine Tilman Riemenschneider zugeschriebene »Beweinung Christi« sowie Grabdenkmäler der Echter. Berühmt sind die fünfmal im Jahr stattfindenden Wallfahrten, verbunden mit einer Lichterprozession am Vorabend.

Bergan gelangt man über einen **Kreuzweg** zur **Herrn-bildkapelle**, dem Vorläufer der Wallfahrtskirche in Hessenthal. Gehen Sie nun auf dem Teerweg weiter Richtung **Hohe Wart** und biegen Sie nach ca. 500 m bei der Zufahrt zu einem **Sportgelände** links ab. Vorbei an Rinder- und Schafsweiden laufen Sie mit

schönem Blick ins Elsavatal ca. 1 km bis zu einem **Sendemast**, an dem Sie erneut links abzweigen. Nächste Station ist das **Wagnerstor**, der einstige Eingang zu einem Streifengut. Diese vom Talboden bis zum Bergkamm reichenden Flurstreifen wurden einst von den Lehnsherren an die Bauern vergeben. Beim Abstieg durch Buchenwald in den **Langen Grund** passiert man gut erhaltene Trockenmauern und Lesesteinwälle, dann ist auch schon wieder der Ausgangspunkt Mespelbrunn erreicht.



Beschenkte baute ein einfaches Weiherhaus, erst sein Sohn errichtete ab 1427 einen Herrensitz mit Mauern, Türmen und einem Wassergraben. 1551 bis 1569 verwandelte Peter Echter die mittelalterliche Wasserburg in das heutige Schloss Mespelbrunn. Das Geschlecht der Echter brachte bedeutende Persönlichkeiten hervor. Am bekanntesten war Julius Echter von Mespelbrunn (1545–1617), der als Fürstbischof von Würzburg eine ganze Epoche unterfränkischer Geschichte und Kunstgeschichte prägte.

Seit 1737 befindet sich das Schloss im Besitz der Grafen von Ingelheim. Die Repräsentationsräume und die Schlosskapelle in dem der Öffentlichkeit zugänglichen Nordflügel sind mit antiken Möbeln ausgestattet und zeigen Gemälde-, Porzellan- und Waffensammlungen.

www.schloss-mespelbrunn.de, nur mit Führung, Mitte März–Okt. tgl. 9–17 Uhr, 5 €

Schlafen, Essen

Nomen est omen

Straubs Schöne Aussicht: Elegante Zimmer und ein schöner Blick über den Main auf die Altstadt und die Burgruine.

Bahnhofstr. 18, T 09372 93 03 00, www.straubs-schoene-aussicht.de, DZ ab 92 €

Der beste Blick zum Essen

Burgterrasse Clingenburg: Das Küchenteam vermischt die Aromen der Region mit klassischen italienischen Rezepten, dazu ein Panorama zum Niederknien.

Clingenburgstr. 5, T 09372 25 94, www.burgterrasse.de, im Sommer tgl. 11.30–21, im Winter Mi–So 11.30–18 Uhr, Gerichte ab 9,50 €

Einkaufen

Handverlesene Gewürze

Altes Gewürzamt: Der passionierte Gewürzmüller Ingo Holland kreiert indi-

viduelle Gewürze mit einem sehr breiten Aromenspektrum.

In der Altstadt 7, www.altesgewuerzamt.de, Mo–Fr 9–13, 14–18.30, Sa 9–14 Uhr

Bewegen

Naturlehrpfad

Esskastanien-Lehrpfad: Auf dem 2,6 km langen Spaziergang mit Startpunkt Clingenburg erfahren Sie Wissenswertes rund um den Maronenbaum, die traditionelle Begleitbaumart der Weinbaugebiete.

Infos

- **Tourist-Information:** Hauptstr. 26 a, T 09372 92 12 59, www.stadt-klingenberg.de, Mai–Mitte Aug. Mo–Fr 8–18, Sa 10–13, Mitte Aug.–April Mo–Fr 9–12, 14–17 Uhr.
- **Clingenburg Festspiele:** Juni–Anf. Aug., www.clingenburg-festspiele.de. Drama, Musical, Kindertheater etc.
- **Klingenberger Winzerfest:** Aug., www.klingenberger-winzerfest.de. Stimmungsvolles Weinfest.

Aschaffenburg A5

Zu einem der bedeutendsten Wirtschaftszentren des Untermaingebiets hat sich die am Westrand des Spessarts gelegene Stadt **Aschaffenburg** (70 000 Ew.) entwickelt. Nach den verheerenden Luftangriffen im Zweiten Weltkrieg gibt es nicht mehr viel historische Bausubstanz, das Erhaltene und Wiederaufgebaute ist aber höchst eindrucksvoll.

Aschaffenburgs Ursprung reicht in die Zeit um 1000 zurück, als der Mainzer Erzbischof Willigis hier die erste Brücke über den Main bauen ließ. Wie es der

Dialekt andeutet, treffen in ›Aschebersch‹, das an der hessisch-fränkisch-bayerischen Äpfelwoi-Frankenwein-Biergrenze liegt, unterschiedliche Regionen und Mentalitäten aufeinander – eine sympathische Mischung.

Am Mainufer

Rote Schönheit

Erbaut aus rotem Sandstein, prägt das mächtige **Schloss Johannisburg** ❶ wie kein anderes Bauwerk die Stadtansicht. Für Kenner zählt Johannisburg zu den schönsten Renaissanceschlössern nördlich der Alpen.

Die Vorgängerburg war nach ihrer Zerstörung im Markgräflerkrieg 1552 durch die Truppen von Albrecht Alci-

biades nur teilweise wieder instand gesetzt worden. An ihrer Stelle ließ der Mainzer Erzbischof und Kurfürst Johann Schweikard von Kronberg, dessen Nebenresidenz Aschaffenburg war, in den Jahren 1605 bis 1614 eine repräsentative Vierflügelanlage über dem Mainufer errichten.

Heute beherbergt das Schloss die **Staatsgalerie** mit altdeutscher und niederländischer Malerei sowie das **Schlossmuseum der Stadt Aschaffenburg** mit Kunstwerken und historischen Zeugnissen aus sechs Jahrhunderten. Eine Rarität ist die Sammlung von Architekturmodellen aus Kork, die detailgenau die berühmtesten Bauwerke des antiken Rom darstellen. Blickfang in der **Schlosskapelle** ist der Alabaster-Hochaltar.

www.schloesser.bayern.de, April–Sept. Di–So 9–18, Okt.–März 10–16 Uhr, 3,50 €, Kom-



Wenig zuvorkommend beschrieb ein Heimatdichter einmal Aschaffenburg: »Die Stadt ist ihr Schloss«. Ja, die Johannisburg dominiert, aber geboten wird hier noch weitaus mehr!

biticket mit Pompejanum 7 €; Hinweis: Die fürstlichen Wohnräume und die Staatsgalerie sind bis auf Weiteres wegen Renovierung nicht zu besichtigen. Korkmodellsammlung, Städtisches Schlossmuseum und Schlosskapelle sind geöffnet.

Bella Italia am Main

Ein gut 500 m langer Spaziergang durch den Schlossgarten führt vorbei am Frühstückstempel, einem klassizistischen Pavillon, zum **Pompejanum** ②, das zu den schönsten mediterranen Bauwerken nördlich der Alpen gehört. Der italienverliebte König Ludwig I. ließ die Nachbildung eines in Pompeji ausgegrabenen römischen Wohnhauses zwischen 1840 und 1848 errichten – nicht als Villa für sich selbst, sondern als Anschauungsobjekt, das Kunstliebhabern auch hierzulande das Studium der antiken Kultur ermöglichen sollte. Um zwei Innenhöfe, das Atrium mit seinem Wasserbecken und das begrünte Viridarium im rückwärtigen Hausteil sind im Erdgeschoss die Empfangs- und Gästezimmer, die Küche und die Speisezimmer angeordnet. Zu bewundern sind im Inneren schöne Fresken und Bodenmosaiken sowie originale römische Kunstwerke aus den Beständen der Staatlichen Antikensammlung.

www.schloesser.bayern.de, April–Sept. Di–So 9–18, Okt. Di–So 10–16 Uhr, 5,50 €, Kombi-ticket mit Schloss Johannisburg 7 €

In der Innenstadt

Eine Kirche wie eine Schatzkiste
Überragt werden die Dächer der Altstadt vom Turm der **Stiftsbasilika St. Peter und Alexander** ③. Die älteste Kirche der Stadt ist eine Pfeilerbasilika, die im 12. und 13. Jh. einen ottonischen Vorgängerbau weitgehend ersetzte und mit ihrem prachtvollen Westportal sowie den rundbogigen Pfeilerarkaden des Langhauses

noch ganz den Geist der Romanik atmet. Nur in dem um 1220 erbauten Kreuzgang wird schon die frühe Gotik spürbar. Kostbarster Besitz der Kirche ist die anrührende Darstellung der »Beweinung Christi« von Matthias Grünewald, einem der bedeutendsten Söhne Aschaffenburgs.
Stiftsplatz 5

Immergrün

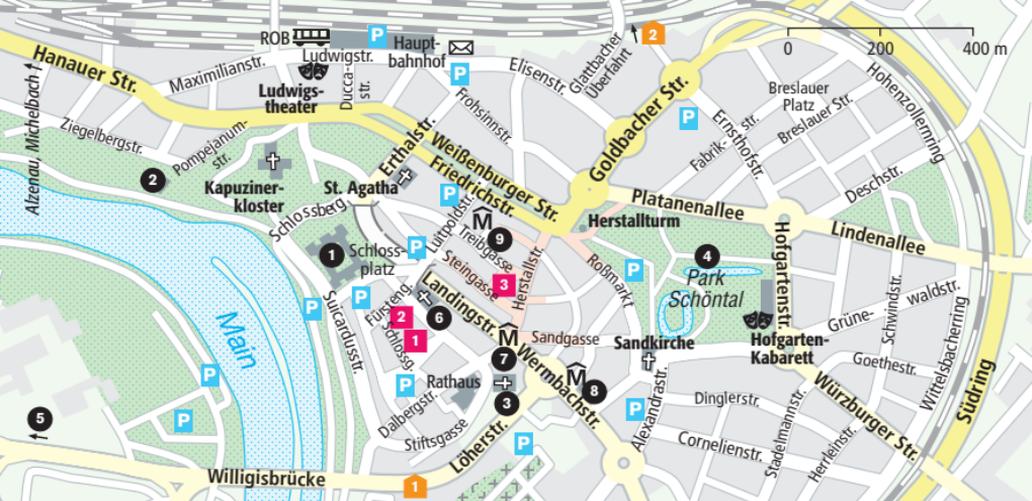
Mittelpunkt im **Park Schöntal** ④ am östlichen Rand der Altstadt ist die bewusst in einen künstlichen See integrierte **Ruine der Heiliggrabkirche**, ein an die Vergänglichkeit gemahnendes »Denkmal. Die **Orangerie** aus dem 18. Jh. beherbergt heute das Hofgarten-Kabarett (s. S. 202) und ist nur bei Veranstaltungen geöffnet. Im Frühling setzt der große Magnolienhain farbenprächtige Akzente.

Am Stadtrand

Hereinspaziert ins Gartenzimmer

Kurz vor der Säkularisation ließ Fürstbischof Friedrich Carl Joseph von Erthal vor den Toren der Stadt den großen **Park Schönbusch** ⑤ anlegen. Verstreut in dem nach englischem Vorbild gestalteten Landschaftspark mit künstlichem See liegen als Staffageelemente das Philosophenhaus, der Freundschaftstempel, die rote Brücke sowie mehrere kleine Pavillons. Das zwischen 1778 und 1782 erbaute klassizistische Gartenschlösschen ist durch eine Blickachse mit dem Stadtschloss Johannisburg verbunden. Die mit Mobiliar im Louis-seize-Stil eingerichteten Prunkräume vermitteln einen guten Eindruck von der fürstlichen Wohnkultur am Ende des 18. Jh.

Ab Stadtmitte ca. 30 Min. zu Fuß, www.schloesser.bayern.de, Schloss nur mit Führung (20 Min.) April–Sept. Di–So 9–18 Uhr zu jeder vollen Stunde, 3,50 €, Park ganzjährig frei zugänglich



Aschaffenburg

Ansehen

- 1** Schloss Johannisburg
- 2** Pompejanum
- 3** Stiftsbasilika St. Peter und Alexander
- 4** Park Schöntal
- 5** Park Schönbusch
- 6** Kunsthalle Jesuitenkirche

- 7** Stiftsmuseum
- 8** Naturwissenschaftliches Museum
- 9** Museum jüdischer Geschichte und Kultur

Schlafen

- 1** Hotel Wilder Mann
- 2** B & B Hotel

Essen

- 1** Zum Fegerer
- 2** Schlappeseppel
- 3** S-Salon

Museen

Kunst in einer Kirche

6 Kunsthalle Jesuitenkirche: In dem profanisierten Sakralraum aus dem frühen 17. Jh. werden hochkarätige Ausstellungen zur klassischen Moderne und Gegenwartskunst gezeigt.

Pfaffengasse 26, www.museen-aschaffenburg.de, derzeit geschlossen, Wiedereröffnung zusammen mit dem neuen Christian-Schad-Museum Mitte 2020

Pracht und Glaube

7 Stiftsmuseum: Das Museum präsentiert den kostbaren Stiftsschatz sowie sakrale Kunst des Barocks und der

Renaissance. Glanzstück ist der Magdalenenaltar von Lucas Cranach d. Ä., eines der Hauptwerke der deutschen Malerei der Reformationszeit.

Stiftsplatz 1 a, www.stiftsschatz.de, Di–So 11–17 Uhr, 2,50 €

Was da krecht und fleucht

8 Naturwissenschaftliches Museum: Das Museum im 1676 erbauten Schönborner Hof, einem der wenigen erhaltenen Adelssitze und erstem Barockbau der Stadt, präsentiert die heimische Flora und Fauna. Die geologischen und mineralogischen Abteilungen führen in die Erdgeschichte des Spessartgebiets ein. Werbachstr. 15, www.museen-aschaffenburg.de, Do–Di 9–12, 13–16 Uhr, 1 €

Wider das Vergessen

9 Museum jüdischer Geschichte und Kultur:

Die Dauerausstellung zur Geschichte der ehemaligen jüdischen Gemeinde in Aschaffenburg spannt den Bogen von der ersten Erwähnung einer jüdischen Schule im Jahr 1267 bis zur Zeit der Verfolgung im Nationalsozialismus.

Treibgasse 20, www.museen-aschaffenburg.de, Mi 9–16, Do 14–18 Uhr, Eintritt frei

Schlafen, Essen

Wohlfühl-Atmosphäre

1 **Hotel Wilder Mann:** Das gut geführte Haus bietet eine Mischung aus Tradition und zeitgemäßem Komfort. Restaurant mit gehobener regionaler Frischeküche.

Löherstr. 51, T 06021 30 20, www.hotel-wilder-mann.de, DZ 110–128 €, Gerichte 9,50–27,50 €

Schlicht und ergreifend

2 **B & B Hotel:** Das Kettenhotel bekennt sich konsequent zur Sparsamkeit – das Mobiliar konzentriert sich auf das Wesentliche, der Service ist minimalistisch, aber freundlich und effizient. Toplage.

Heinrich-Böll-Str. 1, T 06021 449 60, www.hotelbb.de, DZ ab 59 €

Essen

Kreativ

1 **Zum Fegerer:** Gewölberestaurant mit zünftiger Atmosphäre, idyllischem Innenhof und überzeugender fränkisch-mediterraner Fusionsküche.

Schloßgasse 14, T 06021 156 46, www.fegerer.de, tgl. 11.30–14, ab 17 Uhr, Gerichte 12,50–24,50 €

Ascheberscher Institution

2 **Schlappeseppel:** Seit 1631 wird hier Bier gezapft, dazu gibt's fränkische Klassiker und Brotzeiten. Benannt ist

die Kultgaststätte nach dem Gründer Joseph Lögler, wegen einer Verletzung ›der schlappe Seppel‹ genannt.

Schloßgasse 28, T 06021 255 31, www.schlappeseppel-ab.de, tgl. 10–1 Uhr, Gerichte 5,50–15,50 €

Glückliche Suppenkasper

3 **S-Salon:** Der gut besuchte Imbiss ist spezialisiert auf Sandwiches, Salate und Suppen, darunter auch Exotisches wie indisches Kartoffelcurry mit Erbsen oder thailändische Kokossuppe.

Steingasse 4, T 06021 377 94 05, www.s-salon.de, tgl. 10.30–21 Uhr, Gerichte um 5 €

Ausgehen

Kleinkunst mit großen Künstlern

4 **Hofgarten-Kabarett:** Im Haus des vielfach ausgezeichneten Kabarettisten Urban Priol gastiert das Who-is-Who der deutschen Kabarettzene.

Hofgartenstr. 1 a, im Park Schöntal, www.hofgarten-kabarett.de

Feiern

- **Aschaffener Kulturtag:** Ende Juni/Anf. Juli, www.aschaffener-kulturtag.de. Ausstellungen, Konzerte, Open-Air-Kino, Lesungen, Kabarett etc.
- **Afrika-Karibik-Festival:** Mitte Aug., www.karibik-festival.de. Livemusik, Events, Kunsthandwerk und Kulinarisches.

Infos

- **Tourist-Information:** Schlossplatz 1, T 06021 39 58 00, www.info-aschaffenburg.de, April–Sept. Mo–Fr 9–18, Sa, So, Fei 10–15, Okt.–März Mo–Fr 9–17, Sa 10–13 Uhr. Hier können Sie die Stadtführung ›Moi Aschebersch‹ buchen (So 11 Uhr, April–Okt. auch Mi, Sa 11 Uhr, 4,50 €).

Zugabe

Strecke 46

Frankens vergessene Autobahn

Was soll dieser Stahl-Beton-Monolith mitten auf der grünen Wiese bei Schonderfeld? Zwei-, dreimal muss man hingucken, um zu erkennen: Das ist ein Brückenpfeiler. Er ist das auffälligste Überbleibsel einer Autobahn, die schon vor Hitlers Machtergreifung geplant war und später von der Nazi-Propaganda zu einer weiteren »Straße des Führers« erklärt wurde. »Strecke 46« hieß das Projekt, das Würzburg mit dem 70 km entfernten Fulda in Hessen verbinden und den sogenannten Autowanderern »ein Erleben und Genießen der Schönheiten der deutschen Landschaft« ermöglichen sollte. Die Trasse verlief deshalb bewusst so, dass die Reisenden möglichst lange den Blick auf die Berge von Spessart und Rhön oder auf die Burgruine Homburg genießen konnten.

Anfang 1937 waren die Vermessungen abgeschlossen, sodass man noch vor dem Zweiten Weltkrieg mit dem Bau beginnen konnte. Bis zu 4500 Arbeiter schufteten zeitweise vor Ort, weitere 4000 in Zulieferbetrieben und als Fuhrleute. Bezahlung, Unterbringung und Verpflegung waren miserabel, eklatant auch der Mangel an Material. Aber es ging voran. Doch obwohl strecken-

Das ist ein Stück deutscher Verkehrsgeschichte.



Es stand einmal ein Brückenpfeiler ...

weise nur noch die Fahrbahndecke fehlte, wurde das Projekt am 4. Oktober 1939 offiziell eingestellt – die meisten Arbeiter waren mittlerweile dienstverpflichtet, etwa zum Bau des Westwalls, oder wurden zur Wehrmacht einberufen. Heute ist die Strecke 46 Deutschlands längste historische Autobahnruine und steht – europaweit einmalig – unter Denkmalschutz.

Einige der imposantesten Bauten liegen auf dem 24 km langen Abschnitt zwischen Gräfendorf und Rupboden, allerdings oft versteckt und von Grünzeug überwuchert mitten im Wald. Leicht zu finden sind der Brückenpfeiler bei Schonderfeld (Bauwerk 144), die Autobahnbrücke über die Ortsverbindungsstraße Gräfendorf–Burgsinn (Bauwerk 91) sowie die Straßenunterführung zwischen Rupboden und Weißenbach (Bauwerk 25) und die dazugehörigen Wasserdurchlässe (Bauwerk 22 und 26). Geführte Wanderungen bietet mehrmals jährlich Dieter Stockmann (T 0931 95 02 43 ab 18 Uhr oder auf www.strecke46.de). ■

Coburger Land, Oberes Maintal und Frankenwald

Frankens stiller Norden — lockt mit welligen Hügeln, einsamen Wäldern und Städten mit unendlich viel Charme.

Seite 208

Veste Coburg

›Frankens Krone‹ beherrscht den Himmel über Coburg. Ein halbes Jahrtausend lang war die Veste eine der größten mittelalterlichen Befestigungsanlagen Deutschlands. Zwischendrin diente sie als Schutzburg für Martin Luther.



Seite 209

Schloss und Park Rosenau

Als mächtigste Frau der Welt herrschte sie über ein Fünftel der Erde, dennoch hätte Queen Victoria ihren Wohnsitz in London gern gegen das Schlösschen bei Coburg eingetauscht.



Hier hat der Tourismus noch eine beiläufige, entspannte Note.

Eintauchen



Seite 210

Seßlach

Wie aus der Zeit gefallen wirkt der Ort, wenn die Stadttore für den Verkehr geschlossen sind.

Seite 212

Obermain Therme

Die Thermalsole in Bad Staffelstein ist wegen ihrer Wärme und Stärke Spitzenreiter in Bayern.

Seite 212

Vierzehnheiligen ★

Himmliche Leichtigkeit prägt Balthasar Neumanns Meisterwerk, ein Höhepunkt barocker Kirchenarchitektur.

Seite 213

Wanderung auf den Staffelberg

Von der das obere Maintal beherrschenden mächtigen Felsbastion reicht der Blick weit bis zum Thüringer Wald und zur Hohen Rhön.



Seite 216

Fränkische Galerie

In der Kronacher Festung Rosenberg werden Meisterwerke fränkischer Kunst vom Mittelalter bis zur Renaissance gezeigt. Höhepunkt sind die Arbeiten von Tilman Riemenschneider und Lucas Cranach d. Ä.

Seite 214

Klosterschänke

Der schöne Biergarten der Wirtschaft des Klosters Banz, malerisch unter alten Kastanienbäumen gelegen, entfaltet besonders abends ein bezauberndes Flair.



Seite 218

So schön kann die Hölle sein!

Bis zu 170 m hoch sind die Felswände des Höllentals. Die Tour führt zum König-David-Felsen und zum Hirschsprung, den zwei schönsten Aussichtspunkten.



»Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt, muss rosten ...« Victor von Scheffel dichtete diese erste Zeile des Frankenlieds, als er 1859 im Kloster Banz zu Gast war.



Psst: Nicht verraten, dass ich es Ihnen verrate, aber in Kulmbach gibt es das beste vegetarisch-vegane Restaurant in ganz Oberfranken, das Patchwork (s. S. 222).

erleben

Sanfte Hügel, herbes Waldland

M

Mit dem Oberen Maintal und dem Frankenwald treffen im Nordosten Frankens zwei Landschaften aufeinander, die gegensätzlicher kaum sein könnten.

»Gottesgarten« nannte der Dichter und Schöpfer des Frankenlieds Victor von Scheffel die liebliche Landschaft am Obermain. Wie im Coburger Land um die ehemalige Residenzstadt bestimmen dort sanfte Hügel, waldbedeckte Kuppen, Streuobstwiesen, Felderstreifen und malerische Städtchen das Bild. Vom Staffelberg schweift der Blick über eine weite Ebene, durch die sich der noch junge Main schlängelt, überragt von zwei Höhepunkten des fränkischen Barocks: der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen und Kloster Banz.

Der Frankenwald hingegen mit seinen einsamen Hochflächen, in der Tourismuswerbung gern »grüne Krone Bayerns« genannt, ist eine herbe Mittelgebirgslandschaft, deren Reichtum immer schon der Wald war. Die kräftigen Frankenwaldstämme wurden einst bis nach Holland geflößt. Früher barg man auch Bodenschätze. Die Zeiten des Bergbaus sind längst vorbei, der Wald ist der Reichtum der Region geblieben

ORIENTIERUNG



Infos: Tourist-Information Coburg, Herrngasse 4, Coburg, T 09561 89 80 00, www.coburg-tourist.de; Tourist-Information Lichtenfels, Marktplatz 10, Lichtenfels, T 09571 79 51 01, www.lichtenfels.de (Infos zum Oberen Maintal); Frankenwald Tourismus Service Centre, Adolf-Kolping-Str. 1, Kronach, T 09261 60 15 17, www.frankenwald-tourismus.de.

Anreise und Weiterkommen: Mit der Bahn erreicht man die Region über die ICE-Bahnhöfe Lichtenfels, Bayreuth und Hof, von dort verkehren Regionalbahnen und -busse (www.frankenwald-mobil.de). Wer per Auto unterwegs ist, reist auf der A 73 Suhl–Nürnberg und der A 70 Schweinfurt–Kulmbach an.

– heute liefert der Frankenwald jährlich eine Million Weihnachtsbäume.

Die Vielgestaltigkeit Oberfrankens zeigt sich auch im Wesen seiner Bewohner. Kaum größer könnte der Gegensatz sein zwischen dem Oberen Maintal, wo man bei Wein- und Bierfesten spontan in den Kreis der Feiernenden aufgenommen wird, und dem dunklen Frankenwald, wo die »Wäldler« auch heute noch lieber ein Wort zu wenig als zu viel sagen.

Coburg

📍 G4; Karte 4

Erst seit knapp 100 Jahren gehört die 41 000-Einwohner-Stadt zwischen dem südlichen Vorland des Thüringer Waldes und dem Maintal zu Bayern. Bei der ersten freien Volksabstimmung in Deutschland 1919 hatten die Coburger mit überwältigender Mehrheit gegen den Zusammenschluss mit dem Land Thüringen und für den Anschluss an den Freistaat votiert.

Die Altstadt

Klar, Coburg ist eine klassische Schönheit, randvoll mit Geschichte. Aber bisweilen auch eine kleine, wilde Puppenstube, in der das Heute gefeiert wird, etwa bei der Samba-Sause am zweiten Juliwochenende (s. S. 223). Dann reibt sich der dunkelhäutige Stadtpatron St. Mauritius, der Coburger Mohr, der an einem Erker des Rathauses wacht, verwundert die Augen und fragt sich, was wohl in seine Schützlinge gefahren ist.

Coburgs Schokoladenseite

Der Eyecatcher am **Marktplatz** ist das im 16. Jh. erbaute **Renaissancerathaus**, das im 18. Jh. eine Rokokofassade erhielt. Weitere bauliche Akzente bilden das zu Beginn des 17. Jh. errichtete **Zeughaus** in der Herrngasse und das **Gymnasium Casimirianum** in der Gymnasiumgasse, der schönste profane Renaissancebau der Stadt.

Luther gab sich die Ehre

Ein Wahrzeichen von Coburg ist die evangelische, dem Stadtpatron geweihte **Pfarrkirche St. Moriz** (14./15. Jh.) mit ihren ungleichen Türmen. Den barockisierten Innenraum dominiert das 12 m hohe Alabastergrabmal, das

VON HOHEM RANG

R

Das kleine Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha (1826–1918) besaß großen Einfluss und war durch geschickte Heiratspolitik mit fast allen europäischen Königs- und Fürstenhäusern verwandt. Von den engen Verbindungen mit Großbritannien zeugt auf dem Marktplatz eine **Bronzestatue von Albert von Sachsen-Coburg und Gotha** – er war der Prinzegehmahl der englischen Königin Victoria.

Herzog Johann Casimir seinem 1595 im österreichischen Exil verstorbenen Vater widmete. Eine Büste erinnert an Martin Luther, der hier 1530 predigte.

Hier heiratete Richard Strauss

Im **Schloss Ehrenburg**, dem Stadtschloss der Coburger Herzöge, spiegeln sich mehrere Jahrhunderte Architekturgeschichte wider. Mitte des 16. Jh. ließ Herzog Johann Ernst das frühere Franziskanerkloster zu einem dreiflügeligen Schloss umbauen, das ab 1690 durch zwei neue Flügel um einen barocken Ehrenhof erweitert wurde. Mit der Neugestaltung der Fassaden im gotisierenden Stil erhielt die Ehrenburg unter dem kunstsinnigen Herzog Ernst I. im 19. Jh. ihren letzten Schliff. Einst gab sich hier der europäische Hochadel ein Stelldichein. So traf Königin Victoria im berühmten Riesensaal zum ersten Mal den österreichischen Kaiser Franz-Joseph. Und in der Schlosskapelle ehelichte Walzerkönig Johann Strauss seine dritte Frau Adele.

www.schloesser-coburg.de, nur mit Führung (45 Min.) April–Sept. Di–So 9–18, Okt.–März Di–So 10–16 Uhr jeweils zur vollen Stunde, letzte Führung 17 bzw. 15 Uhr, 4,50 €, Kombiticket inkl. Veste Coburg 13 €



Wenn nicht gerade das Samba-Festival die Hauswände zum Wackeln bringt, geht es auf dem Coburger Marktplatz sehr beschaulich zu.

Die Geschichte der Erde

Mit Vitrinen voller Tierpräparate und Pflanzen sowie einer reichen Mineraliensammlung erweist sich das aus den Sammlungen der Coburger Herzöge hervorgegangene **Naturkundemuseum** als eine Schatzkiste für Interessierte.

Park 6, im Hofgarten auf halber Höhe zwischen Schlossplatz und Veste, www.naturkundemuseum-coburg.de, tgl. 9–17 Uhr, 3 €

Ein großer Bau und große Namen

Wehrmauern, Bastionen und Türme rahmen die **Veste Coburg** ein, die einer Krone gleich über den Dächern Coburgs zu schweben scheint. Die meisten Gebäude wurden im 15. Jh. erbaut, danach aber vielfach verändert und mit massiven Verteidigungsanlagen gesichert, an denen 1632 selbst Wallenstein mit seinen 8000 Soldaten scheiterte. Von April bis

Oktober 1530 suchte Martin Luther, über den Kaiser Karl V. die Reichsacht verhängt hatte, Zuflucht auf der Veste. »Es ist ein überaus reizender und für Studien geeigneter Ort«, soll er gesagt haben, als er die Räume betrat, die ihm sein Beschützer Kurfürst Johann zur Verfügung gestellt hatte.

In einer Vitrine im Lutherzimmer, der sogenannten **Steinernen Kemenate**, steht eines der kostbarsten Exponate der Veste Coburg: das wahrscheinlich aus dem 11. Jh. stammende Hedwigs-glas, das Martin Luther als Weinglas verwendete. Es war in den Wirren der Kreuzzüge aus Syrien oder Ägypten in den Westen gelangt. Der Name bezieht sich auf die hl. Hedwig, Herzogin von Schlesien (1174–1243). Wie die Legende berichtet, soll sich in ihrer Gegenwart Wasser in Wein verwandelt haben.

Im Schlafgemach des Reformators sehen Sie gleich links vom Eingang ein Lutherporträt von Lucas Cranach d. Ä. Mit den in seiner Werkstatt in Wittenberg massenhaft produzierten Bildnissen von Luther, die dessen Wandel vom Augustinermönch zum Reformator nachvollziehen, prägt der Künstler bis heute unsere Vorstellung von dem Reformator – alle Luthergemälde anderer Künstler folgen Vorlagen der Cranach-Werkstatt, denn Lucas Cranach d. Ä., sein Sohn und seine Mitarbeiter hatten bis zum Tod Luthers das exklusive Recht, diesen zu porträtieren. Im Rahmen der Dauerausstellung Kunst-Religion-Politik ist Cranach d. Ä. ein eigener Raum gewidmet.

Versäumen Sie nicht, in der Steinerne Kemenate einen Blick in das Jagdintarsienzimmer zu werfen – mit seiner Kassettendecke, den Reliefs und den Jagdszenen in 60 Holzintarsienbildern ist dies eines der großartigsten Täfelwerke der Spätrenaissance in Deutschland.

Im ehemaligen Speisezimmer des **Fürstenbaus** werden die Kriegstrophäen von Prinz Friedrich Josias präsentiert, gemeinhin auch als Türkenbeute bezeichnet. Eine Rarität ist der lederne Reitermantel mit osmanischem Dekor, den ein Adelige in den Türkenkriegen Ende des 18. Jh. getragen hat. Von der Fürstenloge bietet sich ein schöner Blick in die zu Beginn des 20. Jh. neu erbaute Lutherkapelle mit einem der Spätgotik nachempfundenen Netzgewölbe.

Im **Carl-Eduard-Bau** kann man spätmittelalterliche Farbglasseiben und eine umfangreiche Glassammlung von der italienischen Renaissance bis zum Art déco des 20. Jh. bewundern. Von der Virtuosität venezianischer Glasmacher des 16. Jh. zeugen kostbare Millefiorigläser.

Der Jagd- und Schützenwaffensaal im **Herzoginbau** präsentiert eine der bedeutendsten Sammlungen antiker Waffen in Europa. Der zeitliche Rahmen spannt sich vom späten 16. Jh. bis zur

Gegenwart, der räumliche von Russland bis Spanien und von Schweden bis Italien. Schwerpunkte sind erlesene Rad- und Steinschlossgewehre bzw. Pistolen, gefertigt von den berühmtesten Büchsenmachern der damaligen Zeit.

www.veste.kunstsammlungen-coburg.de, April–Okt. tgl. 9.30–17, Nov.–März Di–So 13–16, Führungen April–Okt. Sa, So 14.30 Uhr, 8 €, Kombiticket für Veste, Schloss Ehrenburg, Schloss Rosenau und das Glasmuseum in Rödentel 13 €; Anfahr mit dem Touristenzug Veste-Express (www.geckobahn.de), 3,50 € einfach, Abfahrt vor Tourist-Information) oder SÜC-Bus 5 ab Innenstadt

In der näheren Umgebung

Queen Victorias Lieblingsschloss

Das romantische **Schloss Rosenau** (📍 H4) liegt inmitten eines englisch geprägten Landschaftsgartens nordöstlich von Coburg. Herzog Ernst I. ließ den im Kern mittelalterlichen Bau 1808 bis 1817 im neugotischen Stil zu einem prunkvollen Sommersitz umgestalten. Queen Victoria, deren Ehemann Albert hier geboren wurde, war von Schloss Rosenau so angetan, dass sie schwärmte: »Wäre ich nicht, was ich bin, hätte ich hier mein wirkliches Zuhause.«

In einem lichtdurchfluteten Neubau gegenüber der Orangerie im Park Rosenau zeigt das **Europäische Museum für Modernes Glas** die Entwicklung des Studioglases von den 1960er-Jahren bis heute. Neben künstlerisch gestaltetem Gebrauchsglas und Objekten sind Skulpturen und Installationen aus Glas zu sehen.

7 km nordöstl., Rosenau 1, Rödentel;

Schloss: www.schloesser-coburg.de, nur mit Führung (45 Min.) April–Sept. Di–So 9–18, Okt.–März Di–So 10–16 Uhr jeweils zur vollen Stunde, letzte Führung 17 bzw. 15 Uhr, 4,50 €, Kombiticket s. oben; **Museum:** www.glasmuseum.kunstsammlungen-coburg.de, April–Okt. 9.30–13, 13.30–17, Nov.–März Di–So 13–16 Uhr, 4 €, Kombiticket s. oben

Lieblingsort



Wie aus der Zeit gefallen

In dem mittelalterlichen Kleinod **Seßlach** (📍 G4), das sich hinter einem eher idyllisch als wehrhaft wirkenden Mauerring versteckt, geht Romantikern so richtig das Herz auf. Ganz zu Recht trägt das Fachwerkstädtchen den Beinamen Oberfränkisches Rothenburg. Es mag nicht so imposant sein, nicht so makellos herausgeputzt, aber es strahlt Gemütlichkeit aus und vermittelt ein Gefühl des Geborgenseins. Oft bummelt man hier fast allein durch die kopfsteingepflasterten Gassen und es scheint so, als ob die Schritte wie Echos aus vergangenen Zeiten nachhallen würden (ca. 15 km südwestl. von Coburg, www.sesslach.de).

Besuch bei Wolf und Luchs

Das im 17./18. Jh. errichtete **Schloss Tambach** diente einst den Äbten des Zisterzienserklosters Langheim als Amtshof und Sommerresidenz. In der 50 ha großen Grünanlage, die den Barockbau umgibt, befindet sich heute der **Wildpark Schloss Tambach** (📍 G4) mit Rot- und Damhirschen, Elchen, Wildschweinen, Wölfen und Luchsen. Im Bayerischen **Jagdfalkenhof** gibt es Flugvorführungen. 10 km südwestl., Schlossallee 3, Weitramsdorf, www.wildpark-tambach.de, Mitte März–Anf. Nov. tgl. 8–18, sonst tgl. 10–17 Uhr, Greifvogel-Flugvorführungen März–Okt. tgl. 11, 15, Aug.–Mitte Sept. zusätzl. 17 Uhr, 10 €

Schlafen

Bewährter Kettenkomfort

Hotel Blankenburg: Das Haus der Best-Western-Kette bietet Komfort auf hohem Niveau. Weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist das hoteleigene Gourmetrestaurant Kräutergarten.

Rosenauerstr. 30, T 09561 64 40, www.blankenburg.bestwestern.de, DZ ab 102 €

Stilvoll-ländlich

Alte Mühle: Individuelle Zimmer mit viel Charme in einer liebevoll restaurierten Mehl- und Sägemühle. Regional-saisonal orientiertes Restaurant, schöner Garten. Mühlgarten 5, Rödental, ca. 10 km nordöstl. von Coburg, T 09563 723 80, www.alte-muehle-hotel.com, DZ ab 108 €

Essen

Lassen Sie's rutschen

Loreley: Hier werden zum Schäufole und zu anderen Bratengerichten die Coburger Rutscher serviert, eine Variante des Kartoffelkloßes mit sehr weicher Konsistenz. Herrngasse 14, Coburg, T 09561 795 82 42, www.coburg-loreley.de, Di–Sa 11.30–14,

17.30–23, So 11.30–14.30, Fei 11.30–14, 17.30–21.30 Uhr, Gerichte 11,50–24,50 €

Das älteste Gasthaus Coburgs

Goldenes Kreuz: In der Gaststube, deren Anfänge ins 16. Jh. zurückreichen, genießen Sie bodenständige Frankenkost. Das »Gedöns« (Bratwurst mit Spiegelei, Essiggurke und Bratkartoffeln) hat Kultstatus. Herrngasse 1, Coburg, T 09561 51 34 07, www.goldenes-kreuz-coburg.de, Mo–Sa 11.30–14, 17.30–22, So 11.30–14 Uhr, Gerichte 9,50–19,50 €

Kulinarisches Elysium

Pörtnerhof: Landgasthaus mit einem Küchenchef, der den fränkischen wie den mediterran geprägten Geschmack trifft. In dem restaurierten Barockanwesen und einem Annex gibt es auch einige schöne Zimmer. Luitpoldstr. 15, Seßlach, T 09569 188 69 00, www.sesslach-poertnerhof.de, Mi–So ab 17.30 Uhr, DZ ab 95 €, Gerichte 15–30 €

Infos

- **Tourist-Information:** Herrngasse 4, T 09561 89 80 00, www.coburg-tourist.de, Mo–Fr 9.30–17.30, Sa 10–14 Uhr.
- **Samba-Festival:** 2. Juli-Wochenende, www.samba-festival.de. Größte Samba-party der Welt außerhalb von Rio.
- **HUK-Coburg Open-Air-Sommer:** Ende Juli/Anf. Aug., www.openairsommer.de. Mit hochkarätigen Musikern aus aller Welt.

Oberes Maintal

Bad Staffelstein

📍 G5

Adam Riese? Schon mal gehört? Eigentlich heißt er ja Adam Ries, der berühmte deutsche Rechenmeister. Und geboren

wurde er 1492 in Bad Staffelstein. Er ersetzte die unhandliche römische Zahlendarstellung durch die klar strukturierten indisch-arabischen Zahlzeichen und erfand das Dezimalsystem. Zwar schmückt sich sein Heimatort heute mit der Bezeichnung Adam-Riese-Stadt, doch erinnert außer dem Gasthaus Adam Riese wenig an den Vater des modernen Rechnens.

Entspannen oder bummeln?

Wer heute nach Bad Staffelstein kommt, hat mit Zahlenspielerei wenig im Sinn. Besucher entspannen sich in der **Obermain Therme** (s. unten) oder bummeln durch die Altstadt. Am **Marktplatz** präsentiert sich das 1684 nach einem Stadtbrand auf den Fundamenten eines Vorgängerbaus errichtete **Rathaus** als ein Traum von Fachwerkkunst. Daneben ragt die gotische **Pfarrkirche St. Kilian und Georg** mit barockisiertem Innenraum auf. Einblick in die Stadtgeschichte bietet das an die Kirche grenzende **Museum Stadt Staffelstein** (April–Okt. Di–Fr 10–12, 14–17, Sa, So, Fei 14–17 Uhr, 1,50 €).

Schlafen, Essen

Traditionsgasthof

Zur Schönen Schnitterin: Freundliche Zimmer, teils mit Talblick. Auf der Speisekarte dominieren Wild und Fisch, aber auch Vegetarier und Veganer werden fündig.

3 km nordöstl., Romansthal 1, T 09573 43 73, www.schnitterin.de, DZ 66–78 €, Gerichte um 12 €

Bewegen

Ruhepo(o)

Obermain Therme: Heilbad mit Bayerns wärmster und stärkster Thermalsole. 25 Innen- und Außenbecken mit einer

Salzkonzentration von bis zu 12 %, Naturbadesee und 11 Themensaunen.

Am Kurpark 1, www.obermaintherme.de, tgl. 8–21, Do–Sa bis 23 Uhr, Tageskarte ab 15 €

Infos

- **Tourist-Information:** Bahnhofstr. 1, T 09573 331 20, www.bad-staffelstein.de, Mo–Fr 8–18, Sa 10–12 Uhr.

Wallfahrtsbasilika Vierzehnheiligen



Die Leichtigkeit des Scheins

Licht flutet durch die Fenster, wirft bunte Tupfer auf die steinernen Bodenplatten. Die barocke Basilika ist eine Raumkonstruktion von unwirklicher Leichtigkeit und die wohl glanzvollste Schöpfung des genialen Balthasar Neumann.

Das Zentrum bildet der frei stehende Gnadenaltar, errichtet über jener Stelle, an der dem Schäfer Herman Leicht zwischen 1445 und 1446 dreimal das Jesuskind erschienen sein soll. Begleitet wurde es von 14 Kindern, die man später als Nothelfer deutete. Sie baten den Schäfer eindringlich, an dieser Stelle eine Kapelle zu errichten. Als der Pilgerstrom im 18. Jh. immer mehr zunahm, beschloss der Bamberger Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn 1741 den Bau der Basilika.

Balthasar Neumanns Pläne sahen einen kreuzförmigen Innenraum mit Vierungskuppel über dem Gnadenaltar vor. Doch eine erst nach Monaten bemerkte Veränderung durch den Bauleiter zwang Neumann zu einer kühnen Umplanung. Er bezog den Gnadenaltar in das Kirchenschiff ein, löste dessen starren Grundriss durch drei ineinandergreifende Längsovale und mehrere Kreise auf und schuf so einen Raum von schwungvoller Bewegtheit.

TOUR

Besuch beim Frankenheiligen

Wanderung auf den Staffelberg

Infos



Start: Bad Staffelstein (s. S. 211), Parkplatz am Friedhof

Länge/Dauer: Staffelberg hin und zurück ca. 10 km, 2,5–3 Std.; über Romansthal ca. 12 km, 3–3,5 Std., mit Abstecher zur Wallfahrtsbasilika ca. 21 km, 5–6 Std.

Einkehr: Staffelbergklausen, T 09573 54 37, April–Okt. Mi–Mo ab 10 Uhr. Im Sommer sitzt man draußen, bei schlechtem Wetter gibt's Hüttenromantik im Wirtshaus. Spezialität ist Zwiebelkäs mit Brot und Butter.

»Zum heil'gen Veit von Staffelstein komm' ich emporgestiegen und seh' die Lande um den Main zu meinen Füßen liegen«, reimte einst Victor von Scheffel, der sich auf dem **Staffelberg** zu seinem Frankenlied inspirieren ließ. Die 539 m hohe markante Erhebung am Nordrand des Frankenjura gilt als ›Berg der Franken‹ und war wegen ihrer strategisch günstigen Lage hoch über dem Maintal jahrtausendlang ein beehrter Siedlungsplatz. Zwischen 550 und 480 v. Chr. errichteten Kelten auf dem 3 ha großen Gipfelplateau eine Burg. Als diese um 380 v. Chr. abbrannte, wurde der Ort verlassen. Gegen Mitte des 2. Jh. v. Chr. kehrten die Kelten zurück und legten eine befestigte Siedlung an, das einzige Oppidum Oberfrankens. Aus unbekanntem Gründen verließen die Kelten um die Zeitenwende die Region. Um 400 bauten Germanen das Gipfelplateau zu einer Burg aus, von der noch Mauerreste zu erkennen sind.

Von **Bad Staffelstein** führt der sanft ansteigende Weg zunächst abschnittsweise durch schattigen Wald, bevor es über offenes Gelände recht steil zum Gipfelplateau hinaufgeht. Dieses sollten Sie am Rand des Steilabfalls einmal umrunden, womit Sie zugleich den Verlauf des alten keltisch-germanischen Befestigungswalls umschreiten. Ein herrlicher Blick hinab ins Maintal bietet sich vom **Scheffelfelsen**. Nahebei steht an der Stelle einer vorchristlichen Kultstätte eine barocke **Kapelle** (17. Jh.),

die der hl. Adelgundis geweiht ist, Schutzpatronin vieler Kranker.

Wenn Sie nicht den gleichen Weg zurücklaufen möchten, können Sie die etwas längere Variante über **Romansthal** wählen, evtl. mit einem Abstecher zur **Wallfahrtsbasilika Vierzehnheiligen** (s. S. 212).



Mit der Innenausstattung konnte wegen des Siebenjährigen Krieges erst in der zweiten Hälfte des 18. Jh. begonnen werden – sie ist bereits dem Rokoko zuzurechnen. Als Meisterwerk gilt der **Gnadenaltar**, den der Neumann-Schüler Johann Jakob Michael Küchel als offenen Baldachin entwarf. Besetzt ist der ganz in Weiß und Gold gehaltene Altar mit den Figuren der 14 Nothelfer in Stuckmarmor, bravourös geschaffen von Johann Michael Feichtmayr. Die ›Vierzehnheiligen‹ erscheinen auch im zentralen Oval des Deckenfreskos über dem Altar.

www.vierzehnheiligen.de, Mai–Sept. tgl. 6.30–20, Okt.–April tgl. 7.30–17 Uhr, Kirchenführungen Di 14.30 Uhr, Orgelkonzerte Mai–Sept. Fr 15 Uhr, Eintritt frei

Essen

Zünftig

Brauerei Trunk: Die Klosterbrauerei mit Bräustüberl und Biergarten unter alten Kastanienbäumen. Brotzeiten und Gerichte aus eigener Hausschlachtung.

T 09571 34 88, www.brauerei-trunk.de, tgl. 10–20 Uhr, Gerichte 7,50–16,50 €

Kloster Banz



Barockes Meisterwerk

Das Anfang des 18. Jh. entstandene Klosterschloss bildet zusammen mit der ihm gegenüberliegenden Basilika Vierzehnheiligen eine ›geistliche Pforte‹, durch die der Main in Richtung der Bischofsstadt Bamberg fließt. Der Komplex geht auf die Pläne der Brüder Leonhard und Johann Dientzenhofer sowie Balthasar Neumanns zurück. Nach der Säkularisation herrschte in Banz reges wissenschaftliches Leben. Davon zeugt die Fossilienammlung im **Consulentenbau**, eine der bedeutendsten ihrer Art in ganz Bayern.

Von großartiger Schönheit ist die ehemalige **Klosterkirche St. Peter und Dionysius**, deren doppeltürmige Fassade kühn emporragt. Mag der Innenraum auch nicht die Eleganz von Vierzehnheiligen haben, so überwältigt er doch durch seine Beschwingtheit. Faszinierend ist auch das von Melchior Steidl freskierte Deckengewölbe mit seinen Gurtbogen. In der Mitte sehen Sie die Ausgießung des Heiligen Geistes, im Westen, nahe dem Eingang, die Bekehrung des Paulus und im Osten das Heilige Abendmahl. Das Chorgestühl, ein Meisterwerk der Intarsienkunst, erzählt mit farbigen Hölzern, Elfenbein, Perlmutter und Silber die Geschichte des hl. Benedikt.

www.klosterbanz.de; **Kirche:** Mai–Okt. tgl. 9–17, Nov.–April tgl. 9–16 Uhr, Führungen Di–So nach Anmeldung unter T 09573 73 11; **Museum:** April–Okt. Di–So 10–17, Nov., März Di–So 10–16 Uhr, 3 €

Essen

Kultur macht hungrig

Klosterschänke: Zu den fränkischen Klassikern mundet das süffige Kloster Banzer Kellerbier.

T 09573 331 51 91, www.klosterschaeenke-banz.de, April–Okt. 10–22, Nov.–März 11–20 Uhr, Gerichte 7,50–19,50 €

Lichtenfels



Wenn Handwerk zur Kunst wird

Auf dem von Fachwerkhäusern gesäumten Marktplatz von **Lichtenfels** findet alljährlich am dritten Wochenende im September ein **Korbmarkt** statt, der daran erinnert, dass Franken von jeher ein Zentrum der deutschen Korbmacherei war. In Lichtenfels gibt es die einzige Korbfachschule Europas, in der man das traditionelle Handwerk erlernen kann.

Die eigentliche Wiege der oberfränkischen Korbmacherei liegt jedoch im 3 km nordöstlich gelegenen **Michelau**. Hier informiert das 1934 gegründete **Deutsche Korbmuseum** über die Geschichte dieses Handwerks von der traditionellen Korbmacherei bis zur modernen Flechtwerkgestaltung. In 26 Schauräumen werden rund 2000 Exponate aus aller Welt präsentiert.

Bismarckstr. 4, Michelau, www.deutsches-korbmuseum.de, April–Okt. Di–So 10–16.30, Nov.–März Di–Do 10–16.30, Fr 10–15 Uhr, 3,50 €

Frankenwald

Kronach

📍 H/J4

Kronach bezeichnet sich gern als Tor zum Frankenwald. Die Kleinstadt mit rund 17 500 Einwohnern und über

1000-jähriger Geschichte schmiegt sich an den Felssporn zwischen den Frankenwaldflüssen Haßlach und Kronach. Die durch spätmittelalterliche Bauten geprägte Geburtsstadt des Malers Lucas Cranach d. Ä. weist eine dreistufige Gliederung auf: Direkt an den Flüssen liegen die Vororte der Unteren Stadt. In der mauerbewehrten Altstadt oder Oberen Stadt darüber kuscheln sich rings um die Pfarrkirche Häuser mit liebevoll restaurierten Fachwerkfassaden aneinander. Und über der Stadt thront eine der größten und nie bezwungenen Festungen Deutschlands: Rosenberg.

Geburtsstätte von Lucas Cranach

Zu den Glanzlichtern in der Oberen Stadt gehört die größtenteils von gotischen Stilelementen geprägte **Stadtpfarrkirche St. Johannes Baptista** aus dem frühen 14. Jh. Die 1512/13 errichtete **Annakapelle** gleich daneben diente zunächst als Beinhaus, bevor sie in die Stadtbefestigung einbezogen wurde.



Eine der besterhaltenen Festungen Bayerns und unbesiegt: Rosenberg

In dem Fachwerkhaus am Melchior-Otto-Platz, das heute das Gasthaus Zum Scharfen Eck beherbergt, wurde im Oktober 1472 Kronachs bedeutendster Sohn geboren, Lucas Cranach d. Ä. Allerdings arbeitete der produktive Maler, Zeichner, Holzschneider und Kupferstecher, der sich nach seiner Vaterstadt nannte, nur sehr kurze Zeit in Kronach. Er lebte und wirkte vorwiegend in Wien und Wittenberg. Verstorben ist er 1553 in Weimar.

Das 1583 vollendete historische **Rathaus** besitzt eine prächtige Renaissancefassade mit Volutengiebel. Über dem Säulenportal prangt das Wappen des Bamberger Fürstbischofs von Gebattel.

Burg mit bewegter Vergangenheit

In ihrer über 750-jährigen Geschichte hat die **Festung Rosenberg**, einst nördlichstes Bollwerk des Hochstifts Bamberg, schon viel erlebt: Hexenverfolgungen, den Einfall der benachbarten Protestanten, die Belagerung durch die Schweden im Dreißigjährigen Krieg. Napoleon schlug hier als Koalitionspartner Bayerns gegen Preußen 1806 sein Quartier auf, und im Ersten Weltkrieg war der junge Hauptmann Charles de Gaulle hinter den Festungsmauern interniert.

Die Anfänge der 23 ha umfassenden Anlage reichen ins 13. Jh. zurück, geprägt wird sie jedoch weitgehend von Bauten des 17. Jh., v. a. den Bastionen des Befestigungsringes. Im Kommandantenbau zeigt das **Festungsmuseum** eine Ausstellung zur Geschichte und Baukunst fränkischer Festungen. Der nach Plänen von Balthasar Neumann errichtete Südflügel präsentiert die **Fränkische Galerie**, eine Zweigstelle des Bayerischen Nationalmuseums, Meisterwerke der fränkischen Malerei und Bildhauerei von der Zeit um 1300 bis zur ersten Hälfte des 16. Jh. Je ein Raum ist den Skulpturen von Tilman

Riemenschneider und den Arbeiten von Lucas Cranach d. Ä. vorbehalten.

Festung: Führungen März–Okt. Di–So 11, 12.30, 14, 15.30, Nov.–Febr. Di–So 11, 14 Uhr; **Museen:** März–Okt. Di–So 9.30–17.30 Uhr; Führung und Museen 9 €, nur Museen 5 €

Und alles ist im Fluss

In **Unterrodach**, 5 km nordöstlich von Kronach, lohnt das **Flößermuseum** einen Besuch. Hier erfährt man viel über das Leben der Frankenwaldflößer. Zu sehen sind neben verschiedenen Floßtypen auch Flößerhaken, Floßflaggen, Flößertruhen und eine nachgebaute Flößerhütte.

Kirchplatz 8, Unterrodach, www.floessermuseum-unterrodach.byuseum.de, April–Okt. Sa 10–12, 14–16, So, Fei 14–16 Uhr, Di–Fr sowie Nov.–März nur nach Voranmeldung, 2 €

Schlafen, Essen

Klein, aber fein

Stadthotel Pfarrhof: Das denkmalgeschützte Haus mit 12 individuell ausgestatteten Zimmern vereint den Charme alter Zeiten mit modernem Komfort. Lassen Sie sich auch Zimmer in den Dependancen Zum Floßherrn und Am Pfortchen zeigen.

Amtsgerichtsstr. 12, T 09261 50 45 90, www.stadthotel-pfarrhof.de, DZ ab 125 €

Zünftig-gemütlich

's Antla Brauerei und Wirtshaus: Im Floßherrenhaus aus dem Spätmittelalter ist die knusprig gebackene Ente (Antla) ein Klassiker. Dazu schmeckt ein dunkles Flößer aus der Hausbrauerei.

Amtsgerichtsstr. 21, T 09261 504 59 50, www.antla.de, Mo–Fr 17–23, Sa, So, Fei 11.30–23 Uhr, Gerichte 8,50–26,50 €

Authentisch fränkisch

Appel's Max: Rustikales, alteingesessenes Lokal mit Biergarten. Es gibt Brotzeiten und günstige Tagesgerichte.

Rosenau 4, T 09261 670 93 42, Mi–Mo 11–14.30, 17–21 Uhr, Gerichte 6,50–12,50 €

Infos

- **Tourist-Information:** Marktplatz 5, T 09261 972 36, www.kronach.de, Mai–Sept. Mo–Fr 10–17, Sa 10–14, Okt.–April Mo–Do 10–16, Fr 10–13 Uhr.
- **Rosenberg Festspiele:** Juni/Juli, www.rosenbergfestspiele.de. Die großen Klassiker der Weltliteratur auf der Freilichtbühne der Festung Rosenberg.

Ludwigsstadt



Frankens nördlichster Ort liegt in der sogenannten fränkischen Rennsteigregion, denn der wohl berühmteste Wanderweg Deutschlands (168 km) verknüpft hier den Franken- mit dem Thüringer Wald. Während des Kalten Krieges war das von Thüringen umgebene **Ludwigsstadt** fast so etwas wie eine Exklave – »Der Westen ist nur im Süden, der Osten ist überall«, pflegte man zu sagen.

Tafeln, Griffel und Dachziegel

Ein lauter Schlag. Ein leises Knacken. Das flache Stück Schiefer klappt in zwei nur wenige Millimeter starke Platten auseinander. Applaus. Souverän demonstriert der Führer des **Schiefermuseums** die Arbeitsgänge der Dachschieferherstellung. Vor 330 Mio. Jahren entstanden riesige Schieferlagerstätten und die Gewinnung dieses Gesteins prägte jahrhundertlang den nördlichen Frankenwald. In dem an der thüringisch-fränkischen Schieferstraße gelegenen Heimatmuseum wird gezeigt, was die Altvorderen alles aus dem Material fabrizierten, neben Dach- und Wandziegeln auch Schreibtäfel und Griffel. Interessant dargestellt wird zudem die Geschichte des Schieferabbaus.

Lauensteiner Str. 44, www.schiefermuseum.de, Di–So, Fei 13–17 Uhr, 4 €

Den Rittern auf der Spur

Burg Lauenstein mit Ursprüngen im 12. Jh. thront auf einem 550 m hohen Bergkegel über dem Loquitztal. Nach einer romantisierenden Erneuerung im 19. Jh. wirkt sie wie der Inbegriff einer deutschen Burg. Rüstungen, Waffen und die erhaltene Innenausstattung mit Kachelöfen, Wand- und Deckenmalereien vermitteln ein getreues Bild mittelalterlichen Burglebens.

4 km nordwestl., www.schloesser.bayern.de, nur mit Führung (45 Min.) April–Sept. Di–So 9–18, Okt.–März Di–So 10–16 Uhr, 4,50 €

Neugier auf die Nachbarn

Von der in den 1960er-Jahren als Schau- fenster in die DDR erbauten **Thüringer Warte** bietet sich ein fantastischer Rundblick. Der Aussichtsturm befindet sich auf dem 678 m hohen Ratzenberg dicht an der Landesgrenze zwischen Bayern und Thüringen und nahe Burg Lauenstein.

Ca. 6 km nordwestl., im Sommer tgl. 9–17 Uhr, 1,50 €

Bad Steben



Heilbad ohne Chichi

Der Titel Bayerisches Staatsbad wirkt fast etwas zu pompös für das beschauliche Städtchen, das auf eine rund 185-jährige Geschichte als Mineral- und Moorheilbad zurückblickt. In dem nach englischen und mediterranen Vorbildern angelegten **Kurpark** baute Leo von Klenze, der Hofbaumeister von Ludwig I., ein repräsentatives **Badehaus** und eine **Wandelhalle**. In Bad Steben war von 1792 bis 1796 der große Naturforscher Alexander von Humboldt als Oberbergmeister tätig.

TOUR

So schön kann die Hölle sein!

Rundwanderung im Höllental

Scharfe Augen entdecken vielleicht eine Blindschleiche – sie ähnelt zwar einer Schlange, zählt aber zu den Echsen.

Das wildromantische, von steilen, felsigen Waldhängen gesäumte **Höllental**, ein knapp 4 km langer Abschnitt des **Selbitzals**, gehört zu den schönsten Schluchten Deutschlands. Die Rundwanderung führt durch Laubmischwald vorbei an imposanten Felsformationen vulkanischen Ursprungs.

Der furchteinflößende Name des Tals beruht auf einer Sage, der zufolge sich hier ein mutiger Köhler mit dem Teufel anlegte. Wutentbrannt stampfte der Herrscher

der Unterwelt daraufhin so heftig mit seinem Pferdefuß auf, dass sich die Schlucht des Höllentals auftrat. Tatsächlich ist das Tal durch die Kraft des Wassers entstanden. Im Laufe von Jahrmillionen grub sich die Selbitz immer tiefer in das harte, vulkanische Diabasgestein ein und schuf dabei die bis zu 170 m tiefe Schlucht.

Das 160 ha große **Naturschutzgebiet Höllental** wird von einem engmaschigen Netz gut markierter Wanderwege und Naturlehrpfade durchzogen. Zunächst geht es vom **Wanderparkplatz** (Infotafel und WC) beim ehemaligen Hotel König David im Ort **Einsiedel** auf dem **Rundweg König David** (US21) an der Selbitz entlang. Nach einer halben Stunde ist ein **Wasserturm** erreicht, bei dem ein steil ansteigender Stufenpfad





Das Höllental kann auch Berg ...

Infos



Start/Ziel: Einsiedel, ca. 4 km östl. von Bad Steben

Länge/Dauer: 10 km, gut 4 Std. reine Wanderzeit

Schwierigkeitsgrad: anspruchsvoll, gutes Schuhwerk und Trittsicherheit erforderlich

Einkehr: Gasthof Blechschmiedenhämmer, T 09288 487, www.blechschmiedenhämmer.de, Mo geschl.; Gaststätte Friedrich-Wilhelm-Stollen, T 09288 216, www.friedrich-wilhelm-stollen.de, Fr–Mo ab 10 Uhr

Im Internet: www.naturpark-frankenwald.de

nach rechts abzweigt. Dieser trifft auf den **Kanzelweg** (US 12), an dem der gut platzierte Aussichtspunkt **Kanzel** liegt. Nur wenige Fußminuten sind es von hier zum 623 m hohen **König David** (1,5 Std.), wo zwei Bänke zur Rast

einladen. Von dem frei stehenden, steil abfallenden Aussichtsfelsen bietet sich ein herrlicher Blick über das Tal der Selbitz. Zu sehen ist ein weiterer markanter Felsblock, der sogenannte **Hirschsprung**. Dort erinnert die lebensgroße, hölzerne Skulptur eines Hirsches als Wahrzeichen des Höllentals daran, dass sich hier gemäß einer Legende ein in die Enge getriebener Hirsch durch einen Sprung zu retten versucht hat. Um die eindrucksvolle Figur aus der Nähe zu sehen, müssen Sie ca. 100 m westlich vom König-David-Felsen einen schmalen, steilen Pfad nach unten steigen. Der Weg endet nach 400 m an einem Geländer vor dem über der Talsohle aufragenden Felsvorsprung. Wenn Sie sich an der Abzweigung des Hirschsprung-Pfades rechts halten, gelangen Sie hinab ins Tal der Selbitz.

Nachdem Sie auf dem hölzernen **Jungfernsteg** den Fluss überquert haben, stehen Sie vor der Wahl: Biegen Sie nach links ab, kommen Sie auf dem **Talweg** vorbei am 1888 gebauten **Kraftwerk Höllental** und durch den Ort **Hölle** nach 2,7 km direkt zurück nach Einsiedel. Falls die Energie noch reicht, wählen Sie den Absteher nach rechts. Nur noch 1 km ist es nach **Blechschmiedenhämmer**, direkt an der Grenze zu Thüringen (2,5 Std.). Dort vermittelt das im alten Lichtenberger Bahnhof untergebrachte **Besucherzentrum Naturpark Frankenwald** (tgl. 10–17 Uhr, Eintritt frei) Wissenswertes zu den Themen Natur- und Kulturgeschichte, Fauna und Flora. Der Straße Richtung **Lichtenberg** 200 m folgend geht es weiter zum **Friedrich-Wilhelm-Stollen** (www.friedrich-wilhelm-stollen.de, 60-min. Führungen April–Okt. Sa, So, Fei 11, 13, 15, Ende Juli–Anf. Sept. zusätzl. Di 11, 13, 15 Uhr, 4 €), dem einzigen Besucherbergwerk des Frankenwaldes.

Schlafen

Wellnesstempel

Relaxa Hotel: Komfortables Kurhotel mit großzügiger Bade-, Sauna- und Wellnesslandschaft. Es gibt interessante Pauschalangebote.

Badstr. 26–28, T 09288 720, www.relaxa-hotel-bad-steben.de, DZ ab 142 €

Bewegen

Entspannen

Therme Bad Steben: Die Wasserwelten locken u. a. mit einer 15 m langen Sprudelschlange, zeitgemäßen Therapien und einem Barfußpfad.

Badstr. 31, www.therme-bad-steben.de, tgl. 9–22 Uhr, Tageskarte ab 16 €

Kulmbach

📍 J4/5

Beim Namen der am Zusammenfluss der beiden Quellflüsse des Mains gelegenen Stadt (27 000 Ew.) denken viele direkt an Bier. An dem edlen Gersensaft führt in **Kulmbach** tatsächlich kein Weg vorbei. Brauen hat hier eine lange Tradition – das ganze Mittelalter hindurch durfte jeder, der in Kulmbach Bürgerrecht erwarb, auch Bier sieden. Und heute nennt sich Kulmbach selbstbewusst Welthauptstadt des Bieres, denn in weltweit keiner anderen Stadt wird im Verhältnis zur Einwohnerzahl mehr Bier gebraut als hier. Doch ist das nur die eine Seite von Kulmbach. Bis zum 17. Jh. Residenz der Hohenzollern-Markgrafen, hat sich Kulmbach seine romantische Atmosphäre mit mittelalterlichen Wehranlagen, prachtvollen Fachwerkbauten sowie den Bürgerhäusern der Renaissance und der Gründerzeit erhalten.

Eine Festung voller Museen

Die **Plassenburg**, ehemalige Residenz und Landesfestung der fränkischen Hohenzollern, gehört zu den großartigsten Schlossburgen in Franken. 650 Jahre lang hatte man an dem Bollwerk gebaut, bevor es 1553 im Zweiten Markgräflerkrieg zerstört wurde. Doch wie ein Phoenix aus der Asche entstand die Plassenburg kaum 20 Jahre später glänzender als zuvor. Nach dem Wiederaufbau war sie nicht nur eine der stärksten Festungen der damaligen Zeit, inmitten der Bastionen, Türme und Kasernen öffnete sich nun auch ein mit reichem Reliefschmuck versehener Arkadenhof (1564–68), der nicht umsonst **Schöner Hof** genannt wird und als eine der großen Leistungen der deutschen Renaissance gilt.

Heute befinden sich in der Plassenburg vier Museen. Das **Museum Hohenzollern in Franken**, das die historischen Innenräume mit Originalinventar umfasst, vermittelt eine Vorstellung von fürstlichem Leben im Barock. Im **Armeemuseum Friedrich der Große** sind Waffen und Ausrüstung des preußischen Heeres aus der Zeit von 1700 bis 1806 ausgestellt. Das **Deutsche Zinnfigurenmuseum** präsentiert die größte Sammlung von Zinnfiguren in Deutschland, darunter das aus fast 20 000 Einzelstücken bestehende und damit figurenreichste Diorama weltweit, die »Zerstörung Kulmbachs am Konradi-

HINAUF ZUR BURG

B

Der 700 m lange, teils steil ansteigende Fußweg zur Plassenburg beginnt beim Roten Turm in der Altstadt. Wer nicht laufen möchte, kann den Buszubringer ab dem Zentralparkplatz in der Stadtmitte nutzen. Die Auffahrt mit dem eigenen Pkw ist nicht gestattet.



Was Wanderbäcker sind? Die ziehen mit Hütte und Lehmofen von Mittelaltermarkt zu Mittelaltermarkt – Anfang Mai steht immer Kulmbach auf dem Terminplan, wo man sich offensichtlich wohl fühlt.

tage 1553«. Das **Landschaftsmuseum Obermain** bringt mit Hörbildern, Computeranimationen und Videoinszenierungen Besuchern die Geschichte des Kulmbacher Landes nahe.

www.plassenburg.byuseum.de, April–Okt. tgl. 9–18, Nov.–März tgl. 10–16 Uhr, **Burg**: stdl. Führungen; **Museum Hohenzollern und Armeemuseum**: 4,50 €; **Zinnfiguren- und Landschaftsmuseum**: 4 €; Kombiticket für alle vier Museen 7 €

Hier war Gottschalk Ministrant

Ein etwa einstündiger Spaziergang durch die Altstadt zu Füßen der Plassenburg beginnt optimalerweise am **Marktplatz**. Hier stehen der klassizistische **Luitpoldbrunnen** aus dem Jahr 1898 und das 1752 erbaute **Rathaus** mit prächtiger Rokokofassade und figurengeschmücktem Uhrturm. Mit Holzporenen und Kanzelaltar ist die **Spitalkirche** ein Prototyp der Markgrafkirchen.

Weißer Turm und **Roter Turm** gehörten als Teil der Stadtmauer zum Befestigungswall. Den **Langheimer Amtshof** ließ das wohlhabende Zisterzienserkloster Langheim bei Lichtenfels Ende des 17. Jh. zur Verwaltung seiner Güter errichten. Im angefügten **Zehntstadel** wurden die Naturalabgaben an das Kloster verwahrt.

Die **Stadtpfarrkirche St. Petri**, eine spätgotische Hallenkirche, besitzt einen großartigen Altaraufbau aus dem 17. Jh., der die Kreuzabnahme Christi zeigt. Über den Schießgraben gelangen Sie zum **Schlösslein**, einem schmacken Renaissancebau. Berühmtester Schüler des gegenüberliegenden Markgraf-Friedrich-Gymnasiums war der Entertainer Thomas Gottschalk.

Bier und Brot

Im **Biermuseum** auf dem Gelände der Mönchshof-Brauerei erleben Sie, wie die alten Ägypter, Kelten und Rö-

mer Bier gebraut haben, wie das Bier im Mittelalter hergestellt wurde und dass es noch heute, trotz aller Computertechnik, eine hohe, handwerkliche Kunst ist, guten Gerstensaft zu brauen. Das **Bäckereimuseum** präsentiert mit lebendigen Inszenierungen Brothistorie von frühgeschichtlicher Backkultur bis zur heutigen Sortenvielfalt. Ergänzt wird das Museumsareal durch ein **Gewürzmuseum**, in dem die Besucher fühlen, schmecken, riechen und viel über die Geschichte der Gewürze lernen können.

Hofer Str. 20, www.kulmbacher-moenchshof.de, Di–So 10–17 Uhr, Eintritt jeweils 6 €, Kombiticket für alle drei Museen 12 €

Schlafen, Essen

Gepflegt und zentral

Hotel Weißes Roß: Angenehme Zimmer in einem schmucken, denkmalgeschützten Fachwerkhaus. Schöne Dachterrasse mit Blick auf die Burg.

Am Marktplatz 12, T 09221 956 50, www.weisses-ross-kulmbach.com, DZ ab 85 €

Brauerei-Wirtshaus

Kulmbacher Kommunbräu: Bodenständige Frankenkost sowie handwerklich gebrautes, naturbelassenes und unfiltriertes Bier. Gut 5 Gehmin. ab Marktplatz.

Grünwehr 17, T 09221 844 90, www.kommunbraeu.de, tgl. ab 10 Uhr, Gerichte 9–20 €

Für eingefleischte Vegetarier

Patchwork: Ein vegetarisch-veganes Restaurant in der tiefsten Bratwurstprovinz ist immer noch ziemlich außergewöhnlich. Umso wunderbarer, dass hier auch richtig gut gekocht wird: Chili sin carne, vegane BBQ-Spareribs oder fleischlose Burger.

Grabenstr. 9, T 0152 53 97 22 69, www.patchwork-kulmbach.de, Di–Fr 11–14, ab 17, Sa, So ab 17 Uhr, Gerichte 6–14 €

Infos

• **Tourist-Information:** Buchbindergasse 5, T 09221 958 80, www.kulmbach.de, April–Okt. Mo–Fr 9–18, Sa 10–13, Nov.–März Mo–Fr 10–17 Uhr.

• **Kulmbacher Bierwoche:** Ende Juli/ Anf. Aug., www.kulmbacher-bierwoche.de. Über eine Woche lang schwelgen Einheimische und Besucher in Bierseligkeit.

Thurnau



Eng ducken sich die Fachwerkhäuser in das Rund, das der noch weitgehend erhaltene Befestigungsring um den Ort zieht. Besonders um den **Marktplatz** mit dem **Neptunbrunnen** und seinen wasserspeienden Delfinen wirkt das alte Töpferstädtchen noch in sich geschlossen.

Die ausgedehnte **Schlossanlage** der Grafen von Giech verleiht Thurnau einen residenzhaften Charakter. Um die hoch aufragende, spätgotische Kemenate entstanden vom 16. bis 18. Jh. mehrere Flügel, die heute als Hotel und Tagungszentrum genutzt werden. Originell ist der quer über den Oberen Markt führende hölzerne Kirchgang, der das Schloss mit dem Herrschaftsstand in der barocken **Pfarrkirche St. Laurentius** verbindet.

Kunst-Handwerk

In einem Renaissancebau des ausgehenden 16. Jh. widmet sich das **Töpfermuseum** auf drei Etagen der Geschichte des mehr als 600 Jahre alten Thurnauer Töpferhandwerks. Die Exponate reichen vom Milchkrug über Gänse- und Hasenbräter bis hin zu kunstvollen Fayencen.

Kirchplatz 12, www.toepfermuseum-thurnau.de, April–Sept. Di–Fr 14–17, Sa, So, Fei 11–17 Uhr, Okt.–6. Jan., März Sa 13–16, So, Fei 11–16 Uhr, 3 €

Zugabe

Sommer, Sonne, Samba

Das Samba-Festival in Coburg

Du-dumm, du-dumm, bumm, bumm, bumm! Ein Tanz- und-Trommel-Spektakel ohnegleichen hat Besitz ergriffen von der Stadt. Heute ist die Hölle los in Coburg. Heute wird gefeiert, dass die Fetzen fliegen. Heute findet wieder das Samba-Festival statt.

Das hätte den eher konservativen Coburgern (immerhin wählt hier fast jeder zweite CSU) vor einem guten Vierteljahrhundert wohl kaum einer zugetraut, dass ihr eher beschaulicher Heimatort einmal als nördlichste Stadt Brasiliens und sie selbst als Brasilianer Frankens gelten würden. Man schrieb das Jahr 1992, als erstmals knapp zwei Dutzend Gruppen trommelnd und noch etwas ungelenkt die Hüften schwingend durch die Straßen von Coburg tanzten.

Samba kannte man in Oberfranken damals v. a. aus Fernsehberichten vom Karneval in Rio. Aber es gab ein paar echte Brasilianer vor Ort, die sozusagen Entwicklungshilfe leisteten. Bald schon ergriff ein regelrechtes Samba-Fieber die Stadt, und die Zahl der Besucher stieg von Jahr zu Jahr. Mittlerweile strömen alljährlich am zweiten Juliwochenende mehr als 200 000 Sambafans an die Coburg-Cabana und versetzen die Stadt in einen dreitägigen Ausnahmezustand. Und auch die Zahl der Teilnehmer ist kräftig angestiegen: Bei der weltweit größten Sambaparty außerhalb von Rio de Janeiro versprühen mehr als 3000 Sambistas in farbenprächtigen Kostümen brasilianisches Feuer und gute Laune. ■



Fichtelgebirge

Eine Region, viele Gesichter — die Barock- und Wagnerstadt Bayreuth, das kunstsinnige Hof, der Porzellanort Selb, das (ehemals) geteilte Mödlareuth, der höchste Gipfel Frankens und mystische Granitsteinmeere.

Seite 227

Bayreuth

Den Charme des Stadtbildes prägte die kunstbegeisterte Hohenzollern-Prinzessin Wilhelmine. Markgräfliches Opernhaus, Neues Schloss und Eremitage zeugen von dieser Epoche barocker Prachtentfaltung.



Seite 230

Maisel's Bier-Erlebnis-Welt

Hier und in den Bayreuther Katakomben können Sie sich über die Geschichte und Technik fränkischer Braukunst informieren – und die Qualität des oberfränkischen Gerstensafts gleich selbst testen.



Warum nach Cannes reisen? Ein Filmfest gibt es auch in Hof.



Seite 234

Zu Fuß auf den Schneeberg

Den Franken aufs Dach steigen können Sie bei einer Wanderung auf den Schneeberg, den höchsten Gipfel im Frankenland.

Seite 236

Felsenlabyrinth Luisenburg

Eine »staunenswürdige Erscheinung« nannte Dichterkürst Johann Wolfgang von Goethe die über 300 Mio. Jahre alte Naturkulisse bei Wunsiedel. Noch heute lassen sich Tausende von Natur- und Wanderfreunden von der bizarren Felsenwildnis verzaubern.

Eintauchen

Seite 239

Wirtshaus Glässl im Gut

Hier wird die Frankenküche gekonnt entstaubt. Auch das Ambiente in Wunsiedels altem Burggut stimmt.



Seite 242

Mödlareuth

Mitten durch das Dorf verlief die deutsch-deutsche Grenze. Ein Stück der Mauer, ein Beobachtungsturm, Straßensperren sowie Selbstschuss- und Hundelaufanlagen vermitteln einen Eindruck von der Unmenschlichkeit damaliger Zeit.

Seite 239

Luisenburg- Festspiele

In den Sommermonaten bildet ein Teil des Felsenlabyrinths Luisenburg die Naturkulisse für das wohl stimmigste Freilichttheater Deutschlands.



Seite 243

Museum für Comic und Sprachkunst

Nicht nur für gelangweilte Teenager auf Wochenendtrip ist diese Ausstellung in Schwarzenbach an der Saale der Knaller. Gewürdigt wird das Werk von Erika Fuchs, Übersetzerin des Micky-Maus-Magazins.



Völkerverständigung einmal anders: Im Fernweh-Park bei Hof stehen über 4000 Ortstafeln, Straßenschilder und Wegweiser aus aller Welt.



»Himmel! Welch ein Bier!«, schwärmte der Dichter Jean Paul, der die Braukunst seiner Heimat liebte.

erleben

Die Wagnerstadt und herbes Bergland

W

Wie ein riesiges Hufeisen erstreckt sich das Fichtelgebirge im Nordosten Frankens, geöffnet nicht in den fränkischen Raum, sondern ins Böhmisches hinein. So weht denn auch auf den Hochflächen oft der raue böhmische Wind, was der Region den Beinamen Bayerisches Sibirien eingebracht hat. Da die Berge – v. a. der Schneeberg, mit 1051 m der höchste Berg Frankens, und der 1024 m hohe Ochsenkopf – zu den schneesichersten Gipfeln in den deutschen Mittelgebirgen zählen, locken hier Wintersportorte wie Bischofsgrün, Fichtelberg und Warmensteinach Alpinskifahrer, Langläufer, Rodler, Schneeschuhwanderer und Snowboarder gleichermaßen an. Im Sommer kommen Wanderer in den dichten Wäldern des Naturparks Fichtelgebirge, wo das heimische Wild noch Lebensraum findet, der Natur sehr nahe. Von oft bizarrer Schönheit und Wildheit sind die dortigen Blockmeere und Felsburgen aus zyklisch übereinandergerührten Granitblöcken wie etwa die berühmte Luisenburg.

Von der manchmal wildromantischen, manchmal eher rauen Landschaft haben sich viele Dichter der deutschen Romantik inspirieren lassen, etwa Friedrich Rückert, E.T.A. Hoffmann und besonders

ORIENTIERUNG

Infos: Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Gablonzer Str. 11, Fichtelberg, T 09272 96 90 30 www.tz-fichtelgebirge.de, www.fichtelgebirge.net, www.naturpark-fichtelgebirge.org.

Anreise und Weiterkommen: Mit der Bahn ist die Region über die ICE-Bahnhöfe Bayreuth und Hof zu erreichen, von denen aus Regionalbahnen verkehren (www.bahn.de). Mit dem Auto reist man auf der A 9 Berlin–München und der A 70 Schweinfurt–Kulmbach an.

Jean Paul, der seine Heimat in Gedichten unsterblich machte. Richard Wagner, ein Romantiker der Musik, fand in Bayreuth seine große Bühne. Alle Jahre wieder werden die von ihm ins Leben gerufenen Festspiele zum Weltereignis.

Mag das Nadelwaldgebiet des Fichtelgebirges auch dem Klischee des deutschen Waldes entsprechen, mit der ursprünglichen Bewaldung hat dies nichts zu tun. Im Fichtelgebirge benötigte man im Mittelalter Unmengen von Holz als Brennmaterial für den Bergbau. Dabei fielen die ursprünglichen Mischwälder gewaltigen Rodungen zum Opfer. Aufgeforstet wurde mit schnell wachsenden Fichten.

Bayreuth



Was, um Himmels willen, lässt alljährlich im Juli und August so viele Leute nach Bayreuth (75 000 Ew.) pilgern? Richard Wagner ist schuld daran! Die von ihm gegründeten Wagnerfestspiele machen die sonst eher beschauliche Hauptstadt des Regierungsbezirks Oberfranken zu mindestens einmal im Jahr zu einem Treffpunkt der Welt. Das war in gewissem Sinne schon einmal so, als Wilhelmine, die Lieblingsschwester des Preußenkönigs Friedrich der Große, hier Hof hielt. Zwar lag Bayreuth abseits der großen Machtzentren des 18. Jh., doch verwandelte Wilhelmine den kleinen Ort in eine wahrhaft königliche Residenzstadt. Ob Opernhaus, Neues Schloss oder Eremitage, die kunstsinnige, vielfältig begabte Wilhelmine drückte allem ihren Stempel auf. Als die Markgräfin 1758 starb, hatte

sie ihr kleines Land in ungeheure Schulden gestürzt. Doch Bayreuth wäre nicht Bayreuth ohne Wilhelmine.

In der Altstadt

Große Töne

Unter den Bauwerken, die zur Zeit Wilhelmines geschaffen wurden, ragt das **Markgräfliche Opernhaus** ¹ heraus, das an Größe und Pracht den berühmtesten Häusern seiner Zeit in nichts nachstand. In nur vier Jahren Bauzeit wurde es ab 1744 nach Plänen des Hofarchitekten Joseph Saint-Pierre errichtet. Für die Innenausstattung hatte die Markgräfin den Theaterbaumeister Giuseppe Galli Bibiena aus Bologna holen lassen, der ein Meisterwerk im Stil des italienischen Spätbarocks schuf.

Rund um das kleine ebenerdige Parterre erheben sich im glockenförmigen



Es steht zu vermuten, dass es einigen Besuchern der legendären Wagnerfestspiele weniger um den (zumeist schwer verdaulichen) Musikgenuss geht als ums Sehen und Gesehen werden ...

Grundriss drei hölzerne Logenreihen. Einen exponierten Platz nimmt die Fürstenloge ein. Festlich eingeweiht wurde die Oper am 23. September 1748. Neben italienischen Opern gehörten Eigenkompositionen der musikalischen Wilhelmine zum Repertoire. Als eines der weltweit bedeutendsten Beispiele barocker Theaterarchitektur wurde das Opernhaus 2012 von der UNESCO in den Rang eines Welterbes erhoben.

Opernstr. 14, www.schloesser.bayern.de, www.bayreuth-wilhelmine.de, April–Sept. tgl. 9–18, Okt.–März tgl. 10–16 Uhr, 8 €

Festsaal unter freiem Himmel

Der **Hofgarten** ② diente ab dem ausgehenden 16. Jh. als Nutz- und später als Lustgarten. Bei einer Umgestaltung erhielt das Areal eine veränderte Grundstruktur mit einem von zierlichen Stegen überspannten Kanal und von Figurengruppen besetzten Inseln als Hauptachse. Ende des 18. Jh. wurde der Park nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten aufgelockert.

Ganzjährig tagsüber frei zugänglich

Ihre Hoheit legte selbst Hand an

Als das Alte Schloss den gestiegenen Ansprüchen barocker Hofhaltung nicht mehr genügte, ließ Markgraf Friedrich ab 1753 von Joseph Saint-Pierre un-

ter Einbeziehung bereits bestehender Bauten das **Neue Schloss** ③ errichten. Wie bei anderen Bauwerken in Bayreuth nahm auch hier seine Gattin Wilhelmine großen Einfluss. Neben dem Spiegelscherbenkabinett und dem Salon mit Golddecke ist das Palmenzimmer mit geschnitzten und vergoldeten Palmbäumen das bedeutendste Raumkunstwerk des Bayreuther Rokokos. Nach Wilhelmines Tod ließ der Markgraf für seine zweite Gemahlin, Sophie Karoline, das später mit dem Südflügel des Neuen Schlosses verbundene **Italienische Schlösschen** errichten.

Ludwigstr. 21, www.bayreuth-wilhelmine.de, www.schloesser.bayern.de, April–Sept. tgl. 9–18, Okt.–März tgl. 10–16 Uhr, Führungen im Italienischen Bau tgl. im 30-Min.-Takt, 5,50 €

Bummel durch die Vergangenheit

Mitten auf dem **Jean-Paul-Platz** thront die bronzene **Jean-Paul-Statue** ④. In Blickrichtung des Dichters, der 1763 im nahen Wunsiedel als Johann Paul Friedrich Richter geboren wurde und 1825 in Bayreuth starb, erstreckt sich an der Friedrichstraße ein Ensemble prächtiger Barockbauten.

An der Kanzleistraße ragt die im 14. Jh. errichtete gotische **Stadtkirche** ⑤ mit barockisiertem Innenraum auf. Zwischen 1620 und 1734 diente das Gotteshaus als Grablege für 26 Mitglieder der markgräflichen Familie (Turmführung Mai–Sept. Sa 11, 12, 13 Uhr).

Die **Spitalkirche** ⑥ am nordwestlichen Ende der Maximilianstraße ist der Prototyp einer protestantischen Markgrafenkirche. Kennzeichen sind die sogenannten Kanzelaltäre, die in dreistufigem Aufbau Altar, Predigtkanzel und Orgel vereinen.

Das Mitte des 16. Jh. erbaute **Alte Schloss** ⑦, dessen weiter Ehrenhof sich zur Maximilianstraße hin öffnet, ist heute Sitz des städtischen Finanzamts. In der Grabkapelle der ehemaligen **Schloss-**

SIGHTSEEING-PÄSSE

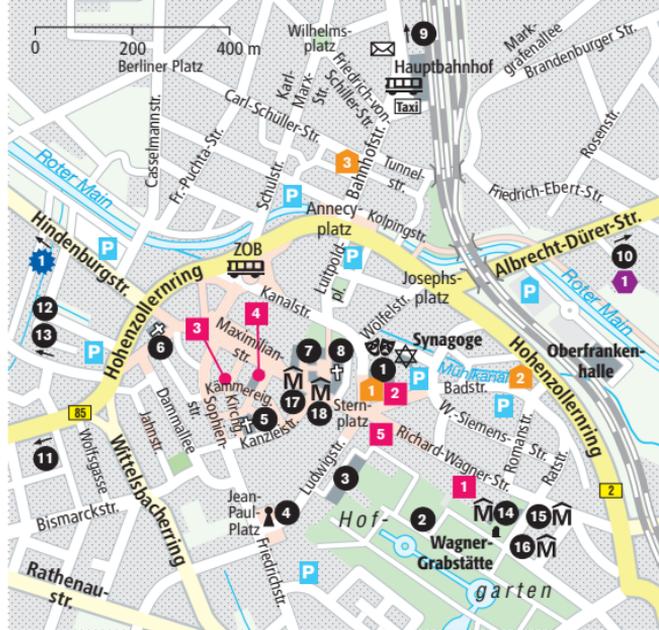
S

Mit der Verbundkarte **Die Welt der Wilhelmine** für 18 € hat man Eintritt zum Opernhaus, Neuen Schloss, Alten Schloss, Eremitage sowie Schloss und Park Fantaisie. Zudem gibt es Kombitickets für Opernhaus und Neues Schloss (12 €) sowie für Richard-Wagner-Museum, Franz-Liszt-Museum und Jean-Paul-Museum (11 €).

Bayreuth

Ansehen

- 1 Markgräfliches Opernhaus
- 2 Hofgarten
- 3 Neues Schloss
- 4 Jean-Paul-Statue
- 5 Stadtkirche
- 6 Spitalkirche
- 7 Altes Schloss
- 8 Schlosskirche
- 9 Richard-Wagner-Festspielhaus
- 10 Eremitage
- 11 Schloss Fantaisie
- 12 Maisel's Bier-Erlebnis-Welt
- 13 Bayreuther Katakomben
- 14 Richard-Wagner-Museum
- 15 Jean-Paul-Museum
- 16 Franz-Liszt-Museum
- 17 Kunstmuseum Bayreuth
- 18 Urwelt-Museum Oberfranken



Schlafen

- 1 Hotel Goldener Anker
- 2 Lohmühle
- 3 Hotel Weihenstephan

Essen

- 1 Schinner Braustuben
- 2 Wolfenzacher
- 3 Eule

- 4 Oskar

- 5 Bratwursthäuschen

Bewegen

- 1 Lohengrin Therme

Ausgehen

- 1 Herzogkeller

kirche 8 ruhen in schlichten Marmorsarkophagen die 1758 verstorbene Markgräfin Wilhelmine, ihr Gemahl Friedrich (1711–63) und ihre Tochter Elisabeth Friederike Sophie (1732–80).

Außerhalb des Zentrums

Schwitzen für den Musikgenuss

Auf dem **Grünen Hügel** 1,5 km nördlich des Zentrums verwirklichte Richard Wagner seinen Traum eines eigenen **Festspielhauses** 9, das am 13. August

1876 mit einer Aufführung der Oper »Das Rheingold« eingeweiht wurde. Seitdem gehören die **Bayreuther Festspiele** zu den bedeutendsten Musikereignissen der Welt und das nicht klimatisierte Festspielhaus ist alljährlich im Juli und August ausverkaufter Treffpunkt der Wagnerfreunde. Am Originalschauplatz werden ausschließlich die Hauptwerke von Richard Wagner aufgeführt: Der fliegende Holländer, Lohengrin, Tannhäuser, Tristan und Isolde und natürlich Der Ring des Nibelungen.

Festspielhügel 1–2, www.bayreuther-festspiele.de, 45-min. Führungen außer in der

Festspielzeit Sept., Okt. tgl. 10, 11, 14, 15, Nov.–März tgl. 14 Uhr, 7 €, Anmeldung erforderlich unter T 0921 885 88; Anfahrt mit Bus 305 ab Zentrale Omnibus-Haltestelle (Hohenzollerplatz)

Ein fürstliches Geschenk

Im Jahr seines Regierungsantritts 1735 machte Markgraf Friedrich seiner Gattin Wilhelmine die 5 km östlich des Zentrums gelegene **Eremitage** 10 zum Geschenk. Das schon von Markgraf Georg Wilhelm 1715 als Mittelpunkt einer höfischen Einsiedelei erbaute **Alte Schloss** verwandelte sie in ein heiteres Sommerschlösschen mit herrlichen Rokokoräumen wie dem Chinesischen Spiegelkabinett. Nicht weit entfernt ließ Wilhelmine das **Neue Schloss** errichten, ein märchenhaftes Halbbrund, von Bergkristall und farbigem Glasfluss überzogen. Im Zentrum steht ein achteckiger Sonnentempel, dessen Kuppel von einem vergoldeten Wagen bekrönt wird. Beiderseits schließen sich Flügelbauten mit Arkadengängen an. Die eigenwillige Architektur sollte den Palast von Apoll symbolisieren, der laut Mythologie täglich sein Reich verlässt, um mit seinem Sonnenwagen die Welt zu erleuchten. www.bayreuth-wilhelmine.de; **Altes Schloss**: April–Sept. tgl. 9–18, Anf.–Mitte Okt. tgl. 10–16 Uhr, Führungen ab 9 bzw. 10 Uhr alle 45 Min., 4,50 €; **Wasserspiele**: Mai–Mitte Okt., Obere Grotte stdl. 10–17, Untere Grotte stdl. 10.15–17.15 Uhr; **Hofgarten**: ganzjährig tagsüber frei zugänglich; Anfahrt mit Bus 302 ab Zentrale Omnibus-Haltestelle (Hohenzollerplatz)

Lasst uns lustwandeln

Als »artistisches Lust-, Rosen- und Blüthenthal« pries Hofpoet Jean Paul den Park von **Schloss Fantaisie** 11. In nahtloser Abfolge spiegelt der Garten mehrere Stilphasen der mitteleuropäischen Gartenarchitektur wider. Der dämmerige Flur einer Lindenallee verbindet den Landschaftspark im klassizistischen Stil

mit einem reizvollen Barockgarten, zu dem eine doppelläufige Kaskade und ein Neptunbrunnen gehören.

Drei Jahre nach dem Tod seiner Gattin Wilhelmine begann Markgraf Friedrich 1761 mit den Bauarbeiten für dieses Schloss 7 km westlich von Bayreuth – doch seine Fertigstellung sollte er nicht mehr erleben. Um die kümmerte sich später seine Tochter Elisabeth Friederike Sophie. Sie ließ das dreiflügelige Schloss als Sommersitz vollenden, den Park anlegen und nannte die Anlage Fantaisie. Im Schloss ist heute das erste **Gartenkunstmuseum** Deutschlands untergebracht. 18 Themenräume führen durch die Barock- und Landschaftsgärten Süddeutschlands vom 17. bis 19. Jh.

Bayreuther Str. 2, Eckersdorf/Donndorf; **Museum**: www.gartenkunst-museum.de, April–Sept. Di–So 9–18, Anf.–Mitte Okt. 10–16 Uhr, 3,50 €; **Garten**: ganzjährig tagsüber frei zugänglich; Anfahrt mit Bus 325 ab Zentrale Omnibus-Haltestelle (Hohenzollerplatz)

Braukunst und Biergeschichte

Ein absolutes Muss für Bierfreunde ist der Besuch von **Maisel's Bier-Erlebnis-Welt** 12. In einer denkmalgeschützten ehemaligen Brauerei wurde ein Biermuseum eingerichtet, das als umfangreichstes der Welt Eingang ins Guinnessbuch der Rekorde fand. Hier erhält man einen Einblick in die Geschichte des Brauens – gut nachvollziehbar durch die im Original erhaltene Einrichtung. Highlight ist eine Sammlung von 5500 Biergläsern und -krügen.

Danach geht's über steile Stufen hinab in die **Bayreuther Katakomben** 13, das unterirdische Reich der historischen Felsenkeller, die Bayreuths Brauer einst als kühle Lagerstätten für ihr Bier nutzten.

Museum: Andreas-Maisel-Weg 1, www.biererlebniswelt.de, nur mit Führung tgl. 14, 18 Uhr, 8 €; **Katakomben**: Kulmbacher

Str. 60, www.bayreuther-bier.de, nur mit 60-min. Führung tgl. 16 Uhr, 10 €, auch zusammen mit drei weiteren Besuchspunkten bei der Tourist-Information als Bayreuther BierTour buchbar (28,50 €); Anfahrt mit Bus 306 ab Zentrale Omnibus-Haltestelle (Hohenzollernplatz) bis Haltestelle Kulmbacher Straße

Museen

Schatzkammer für Wagnerfans

14 Richard-Wagner-Museum: Im Mittelpunkt der ›Wagner-Dreifaltigkeit‹ steht die Villa Wahnfried, das ehemalige Wohnhaus von Richard Wagner, mit einer Dokumentation zu Leben und Werk des Komponisten, Dirigenten und Dramatikers. Im benachbarten Siegfried-Wagner-Bau wird die ideologische Verstrickung des Wagner-Clans in den Nationalsozialismus dargestellt, aber auch an jene mutigen Familienmitglieder erinnert, die sich dem braunen Ungeist widersetzen. Die Ausstellung in dem von Volker Staab entworfenen Museumsneubau widmet sich der Aufführungsgeschichte der Bayreuther Festspiele. Im Garten fanden Richard Wagner und seine Gattin Cosima in einem schlichten Grab ihre letzte Ruhe.

Richard-Wagner-Str. 48, www.wagnermuseum.de, Di–So 10–17, Juli, Aug. tgl. 10–18 Uhr, 8 €

Bayreuths ›zweiter Meister‹

15 Jean-Paul-Museum: Die Sammlung umfasst Erinnerungstücke, Briefe und Gemälde aus dem Besitz von Jean Paul sowie Originalhandschriften und Erstausgaben von Werken des wortgewaltigsten fränkischen Dichters (1763–1825). Mehr als 60 zentrale Textstellen und Zitate geben Einblick in Leben und Schaffen von Jean Paul, der einer der meistgelesenen Schriftsteller seiner Zeit war.

Wahnfriedstr. 1, www.museen-in-bayern.de, Juli, Aug. tgl. 10–17, Sept.–Juni tgl. 10–12, 14–17 Uhr, 3 €

Licht auf Liszts Leben

16 Franz-Liszt-Museum: In dem umrankten Klinkergebäude verstarb am 31. Juli 1886 der Komponist und Klaviervirtuose Franz Liszt. Mit Bayreuth war er durch seine Tochter Cosima verbunden, die in zweiter Ehe mit Richard Wagner verheiratet war. Eine Ausstellung mit Dokumenten, Bildnissen, Werkerstausgaben und persönlichen Memorabilien widmet sich dem Leben und Wirken des bedeutenden Musikers.

Wahnfriedstr. 9, www.museen-in-bayern.de, Juli, Aug. tgl. 10–17, Sept.–Juni tgl. 10–12, 14–17 Uhr, 3 €

Moderne Kunst in alten Mauern

17 Kunstmuseum Bayreuth: Schwerpunkt dieses Museums im Alten Barockrathaus ist die Kunst des 20. Jh. Die Palette der ausgestellten Werke reicht vom Expressionismus bis zu Fluxus und Happening.

Maximilianstr. 33, www.kunstmuseum-bayreuth.de, Di–So 10–17 Uhr, 2 €

Reise in die Erdgeschichte

18 Urwelt-Museum Oberfranken: Mithilfe moderner Medien stellt das Museum die Geschichte der Natur mit Schwerpunkt Oberfranken spannend dar. Weltweit einmalig ist ein begehbarer Spiegelwürfel mit der milliardenfachen Vergrößerung eines Goldkristalls.

Kanzleistr. 1, www.urwelt-museum.de, Di–So 10–17 Uhr, Juli–Aug. zusätzl. Mo, 3,50 €

Schlafen, Essen

Gediegen und qualitativ

1 Hotel Goldener Anker: Komfortables, seit 1753 familiengeführtes Traditionshotel. Das Restaurant gilt als eines der besten in der Stadt.

Opernstr. 6, T 0921 78 77 74, www.anker-bayreuth.de, DZ ab 178 €, 3- bis 6-Gänge-Menü 44–84 €

Am Rand der Altstadt

2 Lohmühle: Moderne, geräumige Zimmer hinter einer romantischen Fachwerkkassade, im Restaurant gehobene Frankenküche.

Badstr. 37, T 0921 530 60, www.hotel-loehmuehle.de, DZ ab 115 €, Gerichte 9,50–18,50 €

Mit dem Charme der 80er-Jahre

3 Hotel Weihenstephan: Freundliche, wenn auch etwas altbackene Gastzimmer ohne Schnickschnack. Das Restaurant mit solider Frankenkost war bereits zu Richard Wagners Zeiten ein beliebter Künstlertreff.

Bahnhofstr. 5, T 0921 202 03, www.hotel-weihenstephan.de, DZ ab 60 €, Gerichte 7,50–16,50 €

Essen

Jean Paul war Stammgast

1 Schinner Braustuben: Kreative Frankenküche und hausgebrautes Braunbier, wie es schon Jean Paul genoss. Rustikale Gaststube und nettes Biergärtla. Unter der Woche preiswerte Mittagsgerichte.

Richard-Wagner-Str. 38, T 0921 676 73, www.schinnerbraustuben.de, Di 17–23, Mi–Sa 10.30–14, 17–23, So 10–14.30 Uhr, Gerichte 11,50–18,50 €

Fränkisch mit Tradition

2 Wolffenzacher: Das urig eingerichtete Lokal mit Biergarten bietet eine saisonal orientierte Regionalküche nach Hausrezepten.

Badstr. 1, T 0921 645 52, Do–Di ab 11 Uhr (Juli, Aug. kein Ruhetag), Gerichte 9,50–17,50 €

Wo schon Richard Wagner speiste

3 Eule: In dem Kultgasthaus mit über 175-jähriger Tradition beging Richard Wagner die von Cosima beschriebenen ›Diätfehler‹. Auf der Speisekarte steht eine

bunte Palette fränkischer Spezialitäten – bis hin zu Siegfrieds Drachenschnitzel und dem Brühhildensteak.

Kirchgasse 8, T 0921 95 80 27 95, www.eule-bayreuth.de, Di–Fr 17–22, Sa 11–14, 17–22, So 11–14 Uhr, Gerichte 8,50–24,50 €

Kulinarische Institution

4 Oskar: Das meist proppenvolle Wirtshaus im alten Rathaus mit großem Biergarten am Marktplatz bietet traditionelle fränkische Küche und Bierspezialitäten. Zu empfehlen ist Oskar's Grillhaxe mit Specksauerkraut und Kloß für 11,80 €.

Maximilianstr. 33, T 0921 516 05 53, www.oskar-bayreuth.de, Mo–Sa 8–1, So, Fei 9–1 Uhr, Gerichte 7–17 €

Mit Kultstatus

5 Bratwursthäuschen: Bratwurstbuden gibt es viele, aber keine ist bekannter als diese, denn hier gibt's die besten ›Broudwärschd‹ von ganz Bayreuth.

Richard-Wagner-Str. 8, nahe Sternplatz, Mo–Fr 9–20, Sa 9–18 Uhr, um 3,50 €

Bewegen

Wellness pur

1 Lohengrin Therme: Komplex mit zwölf Becken, Saunalandschaft, Kureinrichtungen und vielen Wellnessangeboten.

Kurpromenade 5, OT Seulbitz, www.lohengrin-therme.de, tgl. 9–22 Uhr, Tageskarte ab 16,50 €

Ausgehen

Wo Bierkultur zelebriert wird

Herzogkeller: Bayreuths größter und vielleicht schönster Biergarten. Bei schlechtem Wetter kann man in die historische Sommerhalle ausweichen.

Kulmbacherstr. 62, www.herzogkeller.de, April–Sept. tgl. ab 16 Uhr

Feiern

- **Bayreuther Bürgerfest:** 1. Juli–Wochenende. Großes Volksfest in der Altstadt.
- **Richard-Wagner-Festspiele:** Ende Juli–Ende Aug., www.bayreuther-wagner-festspiele.de. Ein Muss für alle Wagnerianer und diejenigen, die einen Blick auf Angela Merkel und Markus Söder erhaschen wollen.

Infos

- **Tourist-Information:** Opernstr. 22, T 0921 885 88, www.bayreuth-tourismus.de, Mo–Fr 9–19, Sa 9–18, Mai–Okt. zusätzl. So, Fei 10–14 Uhr. Hier können Sie auch Stadtführungen buchen (Mai–Okt. tgl. 10.30, Nov.–April Sa 10.30 Uhr, 8 €).

Naturpark Fichtelgebirge

Bad Berneck



Wassertreten & mehr

Der Kneippkurort **Bad Berneck**, der seit 1950 den Zusatz ›Bad‹ tragen darf, liegt eingebettet in die tief eingeschnittenen Täler von Ölschnitz und Weißem Main am Südwestrand des Naturparks Fichtelgebirge.

Über dem Marktplatz thront der **Schlossturm**, das Wahrzeichen der Stadt. Der **Kurpark** mit den neuen Kolonnaden, die den Rahmen für sonntägliche Konzerte bilden, und die Kneippanlage werden von den **Ruinen des Alten Schlosses** überragt. Mehr als 50 exotische Baumarten wachsen im **Dendrologischen Garten**.

Im Kriechgang in die Dunkelheit

Nachdem man Mitte des 14. Jh. nahe Kronach auf ergiebige Goldadern gestoßen war, durfte sich der kleine Ort 10 km südlich von Bad Berneck stolz **Goldkronach** nennen. An die Blütezeit erinnern das **Goldbergbaumuseum** sowie die historischen Stollen **Schmutzlerzeche** und **Mittlerer Name Gottes**. Vor allem in Letzterem ist es so eng und niedrig, dass man sich am liebsten auf Liliputformat reduzieren möchte – mit einem Schaubergwerk hat das hier nichts zu tun, die Besichtigung grenzt ans Abenteuerliche.

Museum: Bayreuther Str. 21, www.goldbergbaumuseum.de, April–Ende Nov. So, Fei 13–17 Uhr, 4 €; **Stollen:** Mai–Sept. So, Fei 11–17 Uhr, 5 €; Goldwaschen 6 €

Schlafen, Essen

Schlafen wie Gott in Franken

Hotel Lindenmühle: Stimmungsvolles Hotel mit mediterranem Flair in einer ehemaligen Mühle. 44 Komfortzimmer, anspruchsvolle Frankenküche, Hallenbad und schicke Wellnessabteilung.

Kolonnadenweg 1, T 09273 50 06 50, www.lindenmuehle.de, DZ ab 111 €, 4-Gänge-Menü ab 34 €

Bischofsgrün



Von Natur aus gelassen

Im Sommer wie im Winter beliebt ist der Urlaubs- und heilklimatische Kurort **Bischofsgrün** am Fuß der beiden höchsten Berge des Fichtelgebirges, des **Schneebbergs** (1051 m) und des **Ochsenkopfes** (1024 m). Mehr als 300 km markierte Wanderwege rund um Bischofsgrün bieten zahlreiche Möglichkeiten für Tages- und Halbtagestouren. Wer die Aussicht nicht missen, aber den Ochsenkopf nicht

TOUR

Der Schöne und das Biest

Wanderung auf den Schneeberg

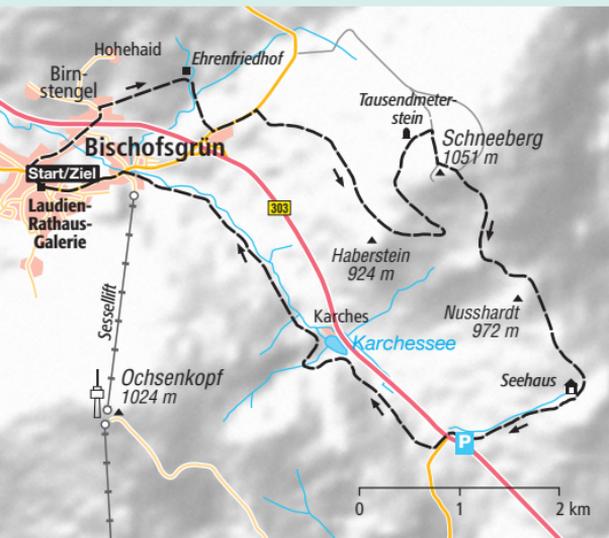
Vom stillen Schneeberg schweift der Blick hinüber zu seinem glamourösen Bruder, dem Ochsenkopf, dessen Ziplinepark, Sommerodelbahn, Downhillstrecken und Skipisten sommers wie winters für ordentlich Remmidemmi sorgen.

Frankens höchster Berg besitzt eine wilde Schönheit – und einen Turm von ausnehmender Hässlichkeit. Ausgangspunkt der Tour auf den 1051 m hohen Gipfel ist die **Laudien-Rathaus-Galerie** im Zentrum von **Bischofsgrün**. Die Markierung weißes Dreieck auf blauem Grund weist den Weg. Zunächst geht es, die Fichtelgebirgsstraße B303 überquerend und durch den Ortsteil **Birnstengel**, zum **Ehrenfriedhof** mit einem Mahnmal zum Gedenken an die in den beiden Weltkriegen gefallenen Männer aus der Region Bischofsgrün.

Nächste Station ist die Blockhalde **Haberstein**. Dieses Feld aus gewaltigen Granitblöcken ist ein ganz besonderes Biotop. Hier wachsen Pflanzen und Flechten, die es sonst fast nur noch in den Hochlagen der Alpen gibt. Ursache dafür sind die großen Temperaturunterschiede, die entstehen, wenn die Sonne die Steinoberflächen aufheizt, während in den Hohlräumen darunter niedrigere Temperaturen herrschen. Hier fühlen sich auch seltene Tiere wohl, etwa die flügellose Schneemücke und die Blockhaldenwolfsspinnne.

Noch 2,5 km sind es von hier via **Tausendmeterstein** auf den Gipfel, wobei es auf den letzten 400 m tatsächlich recht steil bergauf geht und man kräftig ins Schwitzen kommt. Und dann präsentiert er sich in seiner ganzen ›Pracht‹, der 73 m hohe Turm, zentraler Bau einer ehemaligen militärischen Anlage.

250 Mio. Jahre hat er schon auf dem Buckel, der **Schneeberg**. Einst war er höher als die Alpen, doch Regen, Wind und





*Wald, wohin
das Auge blickt.
Mittendrin: der
Schneeberg*

Infos

📍 K 5

Start/Ziel:
Bischofsgrün

Dauer: 15,5 km/
4–5 Std.

Schwierigkeitsgrad:
mittelschwer, ca.
400 Höhenmeter,
erforderlich sind
festes Schuhwerk,
Trittsicherheit und
gute Kondition

Einkehr: Seehaus,
T 09272 222,
www.fgv-seehaus.
de, Di–Sa 10 Uhr
bis Hüttenruhe, So
10–18 Uhr

Infos: Tourist-Info-
ration Bischofsgrün,
s. S. 236

einen 35 m hohen Holzturm, der später abbrannte. Ab 1951 errichteten die amerikanischen Streitkräfte auf dem Felsplateau Gebäude und Anlagen, um den Funkverkehr auf der anderen Seite des Eisernen Vorhangs abzuhören. »Wenn in Moskau ein Taxi funkt, dann hört man das auf dem Schneeberg«, witzelten einst die Einheimischen. Mit dem Ende des Kalten Krieges wurden die militärischen Anlagen unnötig, und seit 1996 ist das ehemalige Sperrgebiet wieder für die Allgemeinheit geöffnet.

Durch die jahrelange Isolation konnte sich die Natur auf dem Gipfelplateau frei entfalten. Weil es auf Frankens höchstem Berg keine touristische Infrastruktur gibt, leben hier insbesondere Tiere, die viel Ruhe brauchen. So tummeln sich zwischen den Blaubeersträuchern in den lichten Nadelwäldern einige Dutzend Auerhühner. Zur regionalen Fauna gehören zudem Dreizehenspechte, Schwarzstörche und Wildkatzen. Ende 2012 wurde zum ersten Mal seit über 100 Jahren wieder ein Wolf gesichtet. Um den neuen Aussichtsturm **Backköfele** erstreckt sich eine bunte Blumenwiese, ein Paradies für Bienen, Hummeln und andere Insekten.

Nusshardt heißt das erste Etappenziel auf dem Rückweg. Das Granitblockmeer des mit 972 m dritthöchsten Berges im Fichtelgebirge ist ebenfalls Lebensraum für eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt, v. a. für Moose und Flechten. Über das **Seehaus** geht es nun weiter nach **Karches**. Auf den letzten knapp 3 km zurück nach Bischofsgrün führt die Wanderung entlang des munter plätschernden Weißen Mains, der sich später in Kulmbach mit dem Roten Main zum Main vereinigt.

Eis haben ihn im Laufe von Jahrmillionen abgetragen. Vor allem die letzte Eiszeit vor etwa 10 000 Jahren ließ ihn schrumpfen. Wegen seiner guten Fernsicht war der Schneeberg schon im Mittelalter von strategischer Bedeutung. 1938 baute die Deutsche Luftwaffe auf seinem Gipfel

erklimmen mag, den befördert eine Seil-schwebbahn auf den Gipfel. Im Winter locken ein 80 km langes Langlaufloipen-netz sowie zahlreiche beschneite Skipisten mit Schlepp- und Sesselliften.

Schlafen, Essen

Ländlich-herzlich

Landhotel Jägerhof: Zentrale Lage, so-lider Komfort, Restaurant und Biergarten mit gutbürgerlicher Frankenkost, Sauna. Hauptstr. 12, T 09276 257, www.jaegerhof-bischofsgruen.de, DZ 58–72 €, Gerichte 7,50–14,50 €

Bewegen

Durch die Lüfte rauschen

Ziplinepark Ochsenkopf: Schwindel-frei sollten Sie schon sein, wenn Sie sich an Flying Fox, Tirolienne oder Guerillarut-sche wagen. So heißen drei der 16 bis zu 280 m langen Seilstrecken zwischen dem Startpunkt auf ca. 1000 m Höhe und der Talstation in Fleckl. Hinauf geht es beschaulich per Sessellift.

Fleckl 13, Warensteinach, www.ziplinepark.info, ab 35 €

Infos

- **Tourist-Information:** Jägerstraße 9, T 09276 12 92, www.bischofsgruen.de, Mo–Do 8–12, 13–17, Fr 8–12, 13–15.30, Sa 8–12 Uhr.

Fichtelberg



Ein See und edle Karossen

Der staatlich anerkannte Luftkurort liegt am **Fichtelsee**, in dem man herrlich baden oder Tretboot fahren kann. Das

Automobilmuseum (Nagler Weg 9–10, www.amf-museum.de, in den Ferien tgl. 10–17, sonst Di–So 10–17 Uhr, 5 €) zeigt über 140 Oldtimer.

Glück auf!

Der Bergbau war im Spätmittelalter der wichtigste Erwerbszweig der Einheimi-schen. Die Erschöpfung der Lagerstätten brachte ihn jedoch schon im 16. Jh. zum Erliegen. Ende des 18. Jh. versuchte der preußische Oberbergmeister und spätere Naturforscher Alexander von Humboldt die Bergbautradition wiederzubeleben, doch 1859 wurde die letzte staatliche Erz-grube bei Fichtelberg stillgelegt. Das **Historische Silbereisenbergwerk Gleißinger Fels** vermittelt einen recht authentischen Eindruck von den Arbeitsbedingungen der damaligen Zeit. Durch handgeschla-gene Stollen geht es 500 m tief hinein in das größte Erzbergwerk Nordostbayerns. Flecklstraße, www.bergwerk-fichtelberg.de, 45-min. Führungen April–Okt. tgl. 11–16 Uhr zur vollen Stunde, 6 €

Schlafen, Essen

Haus am See

Waldhotel am Fichtelsee: Das idyllisch gelegene Haus bietet komfortable Zimmer, teils mit Balkon, eine rustikale Wirtsstube und eine Terrasse mit schönem Blick. Im Sommer tagsüber etwas rummelig.

Am Fichtelsee 1, T 09272 96 40 00, www.hotel-am-fichtelsee.de, DZ ab 100 €

Felsenlabyrinth Luisenburg



Ein Meer aus Granit

Wunsiedler Bürger machten das bizarre Felsgewirr (s. S. 237) ab 1788 durch Stege und Treppen begehbar und ge-

Lieblingsort



Spielplatz der Riesen

An den nördlichen Hängen des Kösseineinmassivs einige Kilometer südlich von Wunsiedel sieht es so aus, als hätten Zyklopen Boule gespielt. Wie von Riesen Händen fallengelassen wirken die meterhohen, in Jahrmillionen von der Witterung glattgeschliffenen Granitblöcke, die sich im **Felsenlabyrinth Luisenburg** (📍 L5, s. S. 236) auf einer Fläche von 300 x 700 m zwischen riesigen Bäumen verteilen – Europas größtes Granitsteinmeer. »Die ungeheuerere Größe der ohne Ordnung, Spur und Richtung übereinandergestürzten Granitmassen gibt einen Anblick, dessengleichen mir auf allen meinen Wegen niemals wieder vorgekommen ist.« Schon Johann Wolfgang von Goethe, der 1820 die Luisenburg gleich zweimal besuchte, war als leidenschaftlicher Geologe beeindruckt von diesem Steinchaos.

AUFSTIEG ZUR KÖSSEINE

K

Wenn Sie noch über Zeit und Energie verfügen, könnten Sie ab dem Rastplatz unterhalb des Bundessteins im Felsenlabyrinth über den 879 m hohen **Burgstein** mit Aussichtskanzel zur **Großen Kösseine** wandern, der mit 939 m höchsten dauerhaft bewohnten Stelle Frankens. Bevor Sie sich im **Kösseinehaus** mit Bier und Brotzeit oder dem hausgemachten Linseneintopf für den Rückweg stärken, lohnt sich ein Blick vom Aussichtsturm auf dem Kösseinegipfel (einfach 3,3 km, 1–1,5 Std.; www.koesseinehaus.de, Di 10–18, Mi–Sa 10–22, So, Fei 9–18 Uhr).

stalteten es nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten. Die Anlage trug zunächst den Namen Luxburg und war Ziel von Kurgästen aus dem nahen Mineral- und Moorheilbad Alexandersbad. Dort weilte 1805 auch das preußische Herrscherpaar Friedrich Wilhelm III. und seine Gattin Luise – Anlass genug, den Garten nach der Königin umzubenennen.

Luise und ihr stocksteifer Hofstaat mussten bei dem heute noch existierenden, 2 km langen Rundweg durch enge Felsspalten kriechen, doch die Herrscherin war begeistert von der Szenerie. »So etwas kann man sich gar nicht denken, wenn man es nicht gesehen hat. Unglaubliche Felsklumpen sind übereinander gestürzt. Durch diese kann man kriechen und kommt dann wieder auf schöne Plätze, wie man sie nach solcher dunkler Promenade gar nicht mehr vermuten kann. Die Aussicht von oben ist außerordentlich schön und schauerlich«, schrieb sie. Der königliche Glanz lockte adelige

und bürgerliche Prominenz aus ganz Europa nach Wunsiedel. Viele von ihnen ließen sich mit einem Spruch im Fels verewigen oder wurden mit einem solchen geehrt. Nicht nur Bayernkönig Ludwig II., auch Goethe bekam seinen eigenen Granitblock mit Inschrift.

Der 25 thematische Stationen umfassende Rundgang ist kein Spaziergang, sondern eine recht anspruchsvolle 2-stündige Wanderung. Der blau markierte Aufstieg endet nach der steilen **Teufelstreppe** am **Bundesstein**, dem mit einem Gipfelkreuz versehenen höchsten Punkt des Labyrinths. Lohn der Mühe ist eine beeindruckende Aussicht. Der roten Markierung folgend gelangen Sie zum Ausgangspunkt zurück. www.wunsiedel.de, Ende März–Anf. Nov. tgl. 8.30–18, Juni–Aug. bis 19 Uhr, 4,50 €

Wunsiedel

9 L5

In dem Städtchen zu Füßen des Kösseinemassivs, einst das wohlhabende Zentrum einer Bergbauregion, wurde 1763 der bekannte fränkische Dichter Jean Paul geboren. Nach einem verheerenden Brand 1834, dem viel historische Bausubstanz zum Opfer fiel, wirkt das Stadtbild heute eher nüchtern. Nur noch wenige Gebäude lassen erahnen, wie Wunsiedel, die »kleine, aber gute lichte Stadt« Jean Pauls, einmal angesehen haben mag.

Bunte Collage

Einblick in die lokale Geschichte sowie in die Lebensweise und das Brauchtum der Einheimischen gibt das **Fichtelgebirgsmuseum**, das auch über eine bedeutende Mineraliensammlung verfügt. In der Jean-Paul-Abteilung wird das Leben des fränkischen Dichters beleuchtet.

Spitalhof 5, www.fichtelgebirgsmuseum.de, Di–So 10–17 Uhr, 3 €

Schlafen, Essen

Zentral und bequem

Wunsiedler Hof: Gutbürgerliches Mittelklassehotel im Zentrum mit 40 Gästezimmern und einer zünftigen Wirtsstube.

Jean-Paul-Str. 1, T 09232 998 80, www.mb-hotel.de, DZ ab 98 €, Gerichte um 12 €

Handwerk fürs Mundwerk

Wirtshaus Gläbl im Gut: Leichte Interpretationen der fränkischen Küche, aber auch deftige hausgemachte Brotzeiten und klassische Pfannengerichte. Grundlage sind stets frische Produkte aus der Region, teilweise in Bio-Qualität. Lecker sind die altfränkischen Nachspeisen wie Hollerküchle und arme Ritter.

Göpfersgrün 2, T 09232 91 77 67, www.wirtshausimgut.de, Mi–Sa 11–14, ab 17, So, Fei ab 11 Uhr, Gerichte 9,50–29,50 €

Infos

- **Tourist-Information:** Jean-Paul-Str. 5, T 09232 60 21 62, www.wunsiedel.de, Juni–Aug. Mo–Fr 9.30–17, Sa 9.30–13, Sept.–Mai Mo, Di, Fr 9.30–16, Do 8–18, Sa 9.30–12 Uhr.
- **Luisenburg-Festspiele:** Mai–Aug., www.luisenburg-aktuell.de. Der untere Teil der Luisenburg bildet die Naturkulisse für ein ungewöhnlich stimmungsvolles Freilichttheater. Das Programm umfasst Klassiker ebenso wie Kinderstücke, Musicals und zeitgenössisches Theater.

Selb



Mit der größten Konzentration an Porzellanfabriken gilt **Selb** als Stadt des weißen Goldes. In einem Gässchen des oberfränkischen Porzellanmekkas läuft man über

Porzellanfliesen, sprudelt das Wasser aus einem Porzellanbrunnen und erklingt am Rathaus ein Glockenspiel aus Porzellan.

Die Geschichte der Porzellanherstellung im östlichen Fichtelgebirge begann 1814, als der Thüringer Carl Magnus Hutschenreuther in Hohenberg an der Eger südlich von Selb die erste Porzellanfabrik der Region gründete. Der Standort war bewusst gewählt, denn Quarz, Kaolin und Feldspat, die zur Herstellung des Porzellans benötigten Grundstoffe, gab es vor der Haustür. Im Laufe der Zeit siedelten sich auch andere Porzellanproduzenten in Selb und Umgebung an, etwa Rosenthal und Winterling. Heute noch werden etwa 80 % des deutschen Porzellans im Fichtelgebirge produziert. Doch der alteingesessene Wirtschaftszweig steckt schon seit Jahren in einer tiefen Krise – die Konkurrenz aus Osteuropa und Fernost setzt den fränkischen Porzellanherstellern hart zu.

Porzellan, wohin man schaut

In den historischen Fabrikräumen einer ehemaligen Rosenthalfabrik wurde das **Porzellanikon Selb** eingerichtet, Europas größtes Spezialmuseum für Porzellan. Hier erfährt man, mit welchem Aufwand die Herstellung eines fertig dekorierten Objekts aus einer unscheinbaren Masse verbunden ist. Eine andere Abteilung beleuchtet das weite Gebiet der technischen Keramik.

Werner-Schürer-Platz 1, www.porzellanikon.org, Di–So 10–17 Uhr, Führung Sa 10.30 Uhr, 5 €, Kombikarte mit Porzellanikon Hohenberg (s. unten) 6,50 €

Kreativität und Lifestyle

14 km südlich von Selb dokumentiert das **Porzellanikon Hohenberg** die Geschichte der Porzellanformen und -dekore seit der Erfindung des Porzellans. Sogenannte Szenografien stellen das Produkt in den Kontext des Gebrauchs und verdeutlichen, dass Por-

zellan Lifestyle ist, bei dem sich Nützlichkeit und Schönheit verbinden. Seinen Sitz hat das Museum in der ehemaligen Direktorenvilla des Familienunternehmens C. M. Hutschenreuther.

Schirmdinger Str. 48, Hohenberg an der Eger, www.porzellanikon.org, Di–So 10–17 Uhr, 3 €, Kombikarte mit Porzellanikon Selb (s. S. 239) 6,50 €

Schlafen, Essen

Altstadt-Schick

Louis Hotel und Restaurant: Designhotel in historischem Gemäuer, im Restaurant traditionell Fränkisches mit mediterranen Akzenten.

Martin-Luther-Platz 5, T 09287 88 28 50, www.hotel-louis.de, DZ ab 85 €, Gerichte um 15 €

Einkaufen

Outlet

Rosenthal Outlet Center: Porzellan-service, Wohnaccessoires etc. 30–70 % unter dem Ladenpreis.

Philip-Rosenthal-Platz 1, www.rosenthal.de, Mo–Sa 10–18 Uhr

Hof

📍 K/L3

Jedes Jahr Ende Oktober wird die 47000-Einwohner-Stadt zum Nabel der Filmwelt. Seit Mitte der 1960er-Jahre sind die Internationalen Hofer Filmtage aus der Kulturszene nicht mehr wegzudenken.

Ein Raub der Flammen

Obwohl das bedeutendste Industriezentrum des bayerischen Vogtlandes auf eine lange Geschichte zurückbli-

cken kann, ist Hof keine Stadt historischer Bauten. Sieht man von den beiden spätgotischen Flügelaltären in der **Pfarrkirche St. Lorenz** und in der **Spitalkirche** ab, so hat in dieser Stadt nach verheerenden Bränden im 19. Jh. nicht viel Altes überdauert. Schönstes Gebäude in der Altstadt ist das rekonstruierte, ursprünglich 1563 erbaute **Rathaus**. Wenn Sie den Blick vom 32 m hohen Rathauerturm genießen möchten, holen Sie sich gleich nebenan in der Tourist-Information den Schlüssel. Entlang der Ludwigsstraße prägen neben modernen Zweckbauten v. a. klassizistische Hausfassaden das Bild.

Ab in die Botanik

Rund um das **Felsmassiv Fröhlichenstein**, das die Stadt überragt, legte das Königliche Stadtkommissariat ab 1816 einen Bürgerpark im englischen Stil an, den 1836 nach Königin Therese von Bayern benannten **Stadtspark Theresienstein**. Größte Attraktion ist ein artenreicher, wunderschön angelegter **Botanischer Garten**. An der nördlichen Peripherie des Parks gibt es einen kleinen **Zoo** und einen **Geologischen Garten**.

Bot. Garten: www.botanischer-garten-hof.de, April–Aug. tgl. 8–20 Uhr, Sept., Okt. tgl. 8 Uhr bis Anbruch der Dunkelheit, Eintritt frei; **Geolog. Garten:** www.zoo-hof.de, Sommer tgl. 9–18, Winter tgl. 9–16 Uhr, 5 €

Flucht und Vertreibung

Neben historischen, volks-, handwerks- und naturkundlichen Abteilungen widmet sich das **Museum Bayerisches Vogtland** dem Thema Flüchtlinge und Vertriebene. Die Ausstellung dokumentiert die Ankunft und Eingliederung der Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die Ursachen und Abläufe von Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung.

Sigmundgraben 6, www.museum-hof.de, Di–Fr 10–16, Sa, So, Fei 13–18 Uhr, 3 €

der Region. Der Küchenchef hat etwas Neues gewagt: Er interpretiert fränkische Klassiker zeitgemäß und nimmt dabei souverän Tendenzen aus verschiedenen Küchen der Welt auf. Auch vegetarische und vegane Optionen.

Ludwigstr. 36, T 09281 591 54 60, www.season-family.de, Di–Sa 17–23 Uhr, Gerichte 14–27 €

Frühstück & mehr

Café Jean Paul: Die Karte des Wohlfühlcafés in der Fußgängerzone lockt mit einem umfangreichen Frühstücksprogramm (bis 14 Uhr) und mediterran angehauchten, teils vegetarisch-veganen Gerichten. Alles frisch und top zubereitet. Dazu ein freundlicher und motivierter Service.

Jean-Paul-Gäßchen 2, T 09281 14 14 55, Mo–Sa 9–18 Uhr, Gerichte 6,50–14,50 €

Infos

- **Tourist-Information:** Ludwigstr. 24, T 09281 815 77 77, www.hof.de, Mo–Fr 10–17, Sa 10–13 Uhr.
- **Internationale Hofer Filmtage:** Ende Okt., www.hofer-filmtage.de. Bei dem 4-tägigen Filmfestival steht der deutsche Film im Fokus. Hier feierten Regiestars wie Doris Dörrie und Wim Wenders ihre ersten Triumphe (s. auch S. 272).

Mödlareuth 📍 K3

Das ehemals geteilte Dorf

Die Amerikaner nannten es Little Berlin, dieses 50-Seelen-Dorf am Ende der Welt. Wie Berlin wurde **Mödlareuth** zu einem Symbol der deutschen Teilung, denn bis zur Wiedervereinigung durchschnitten die Zonengrenzen den Ort.

Bereits im 19. Jh. verlief hier die Trennlinie zwischen dem Königreich

Bayern und dem thüringischen Fürstentum Reuß. Der Grenzverlauf orientierte sich schon damals an dem quer durch den Ort fließenden Tannbach, was für den Alltag der Menschen aber keine größeren Folgen hatte. Problematisch wurde die Grenzziehung erst nach dem Zweiten Weltkrieg: Plötzlich trennte der Eiserne Vorhang das kleine Dorf, denn nach der Gründung der beiden deutschen Staaten gehörte der thüringische Teil des Ortes zum Territorium der DDR, die bayerische Hälfte zur Bundesrepublik Deutschland. Quer durch den Ort verlief eine 700 m lange und 3,40 m hohe Betonmauer. Über 37 Jahre lang war es nicht möglich, die Grenze zu überschreiten.

Nach der Wiedervereinigung hat man ein Teilstück der Mauer sowie Sperranlagen, Kolonnenwege, Kontrollstreifen, Metallgitterzäune, Hundelaufanlagen sowie einen mit Suchscheinwerfern ausgestatteten Beobachtungsturm als Mahnmal erhalten und museal aufbereitet. Im Freigelände des **Deutsch-Deutschen Museums** vermittelt eine Rekonstruktion ein Bild von der Gliederung des DDR-Grenzgebiets in Sperrzone und Schutzstreifen sowie von Aufbau und Wirkung der verschiedenen Sperranlagen.

Die Initiatoren des Museums aber wollen Mauern, Zäune und Stacheldraht nicht zur Schau stellen, ihr Ziel ist es vielmehr, die Geschichte der deutschen Teilung begreifbar zu machen. So werden auch die politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und alltagsgeschichtlichen Aspekte der Teilung thematisiert. Eine Dauerausstellung dokumentiert die Auswirkungen des Kalten Krieges, das DDR-Grenzregime und die Lebensumstände der Menschen diesseits und jenseits der Mauer. So wird eindrucksvoll ein authentisches Bild jener Zeit vermittelt.

Ca. 13 km nördl. von Hof, www.moedlareuth.de, März–Okt. Di–So 9–18, Nov.–Febr. Di–So 9–17 Uhr, 3 €

Zugabe

Entenhausen liegt im Fichtelgebirge

Museum für Comic und Sprachkunst

Bei einem Bauern in Kleinschloppen ist ein Gänschen mit vier Beinen aus dem Ei geschlüpft«, las Donald Duck einst im »Entenhausener Tagblatt«. Die Dörfer Kleinschloppen, Fattigau, Posterlitzbach, Schnarchenreuth und Wackelstein, die Metzgerei Fuchs, die Bäckerei Köppel und die Waffefabrik Sandler: Alle findet man in oder bei Schwarzenbach an der Saale – und in Donald-Duck-Comics. Wie das kommt? In dieser Gegend, konkret in Schwarzenbach, lebte die Übersetzerin Erika Fuchs.

Von 1951 bis 1988 war die Kunsthistorikerin, die ihre Promotion über den Bildhauer Johann Michael Feichtmayr schrieb, Chefredakteurin der deutschen Ausgabe des Micky-Maus-Magazins. Die Sprechblasen von Mäusen und Enten ins Deutsche zu übersetzen war für sie zunächst vermutlich kein besonders reizvoller Auftrag. Doch dann erhob sie genau dies zu ihrer Kunst. Ihre Nachdichtungen sind legendär.

Mit ihrem Wortwitz und ihren Sprachspielereien erfüllte Fuchs die Comicfiguren derart mit Leben, dass die deutschen Ausgaben weitaus kreativer und subtiler wirkten als die

Sie übersetzte nicht nur, sie gestaltete!



Ein paar seiner Golddukatens hatte Donald im Ausland geparkt, genauer: in Franken.

amerikanischen Vorlagen. So palavert der steinreiche Geizhals Dagobert vornehm und gesetzt, während die Panzerknackerbande im Berliner Gossenjargon kommuniziert und Donalds Neffen Tick, Trick und Track die Jugendsprache ihrer Zeit reden. Fuchs würzte ihre Übersetzungen mit einer ordentlichen Prise Kunstwörtern, Alliterationen, Sprüchen und Zitaten. Ihre Lautmalereien – »Spratzel!«, »Kawumm!«, »Zosch!« – sind so berühmt wie die von ihr durch Verkürzung auf den Stamm erfundene Verbform des Inflektivs, ihr zu Ehren auch Erikativ genannt: »Freu!«. Im Erika-Fuchs-Haus – Museum für Comic und Sprachkunst in Schwarzenbach an der Saale kann man es der genialen Sprachschöpferin (»Dem Ingeniör ist nichts zu schwör«) nachmachen: Lust auf Zitateraten? Auf ein Translatorium oder ein Onomatopoetisches Kabinett? Selbst Comicgeräusche erfinden? Grübel, grübel! Aber sicher! Zack, bumm, peng (Bahnhofstr. 12, www.erika-fuchs-haus.de, Di–So 10–18 Uhr, 5 €). ■

Kleingedruckte

Das



Der hl. Kilian, der Schutzpatron Frankens, ließ sich aus Irland kommend in Würzburg nieder – hier gefiel es ihm am besten, hier starb er den Märtyrertod. Neben elf anderen Heiligenfiguren bewacht er nun die Alte Mainbrücke und erfreut sich an dem herrlichen Ausblick.

Anreise

... mit dem Flugzeug

Der internationale Albrecht Dürer Airport Nürnberg (www.airport-nuernberg.de) an der nördlichen Peripherie der Stadt ist Nordbayerns Gateway mit rund 50 nationalen und internationalen Non-Stop-Zielen. Lufthansa, Eurowings, Ryanair und andere Gesellschaften fliegen z. B. nach Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln/Bonn, München, Wien und Zürich. Es besteht eine U-Bahn-Verbindung zum Hauptbahnhof.

... mit der Bahn

ICE- und EC-Züge erreichen die Hauptbahnhöfe von Nürnberg, Würzburg, Aschaffenburg, Bayreuth und Hof im Stundentakt, z. T. ohne Umsteigen, von Berlin, Bremen, Dortmund, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, München, Stuttgart oder Wien.

www.bahn.de

... mit dem Bus

Fernreisebusse verbinden Nürnberg und Würzburg mit Berlin, Frankfurt, Köln, München, Stuttgart und anderen Großstädten in Deutschland und den Nachbarländern, z. B. Eurolines (www.eurolines.de) und FlixBus (www.flixbus.de).

www.busticket.de, www.fernbusse.de

... mit dem Auto

Aus dem Norden Deutschlands erreicht man Franken über die A7 (Hamburg–Kassel–Würzburg) und die A9 (Berlin–Nürnberg), aus dem Süden ebenfalls über die A9 (München–Nürnberg). Aus dem Westen gelangt man über die A3 von Köln über Frankfurt oder über die A6 von Saarbrücken über Heilbronn nach Franken. Nürnberg und Fürth liegen verkehrsgünstig im Schnittpunkt der Bundesautobahnen A3, A6 und A9. Im Süden beginnt als Abzweig der A9 beim

STECKBRIEF

Lage und Größe: Franken liegt im Norden Bayerns und nimmt mit rund 23 000 km² etwa ein Drittel des Freistaats ein.

Einwohner: 4,1 Mio. (Gesamtbayern ca. 13 Mio.)

Flagge: Die Frankenfahne zeigt zwei rote und weiße Streifen. Mittig ist der Fränkische Rechen platziert, der die drei Landesteile symbolisiert.

Geografie: Franken liegt zwischen den Höhen von Spessart, Rhön, Frankenwald und Fichtelgebirge im Norden und der Altmühl im Süden, zwischen dem Odenwald im Westen und der Fränkischen Alb im Osten.

Politik: Während (mittel-)große Städte wie Nürnberg, Fürth, Erlangen, Bamberg und Coburg traditionell von der SPD regiert werden, dominiert im ländlichen Franken die CSU. FDP und Linke spielen kaum eine Rolle, von Bedeutung hingegen sind die Grünen. Mit der Partei für Franken gibt es eine Regionalpartei (s. S. 294).

Wirtschaft und Tourismus: Das von einer relativ niedrigen Arbeitslosenquote gekennzeichnete Franken ist ein Wirtschaftsmotor Deutschlands, v. a. die Gebiete um Nürnberg, Schweinfurt und Würzburg. Für alle Regionen spielt der Tourismus eine wichtige Rolle.

Sprache: Einen einheitlichen fränkischen Dialekt gibt es nicht, je nach Lage vermischt er sich stark mit dem Schwäbischen und dem Hessischen. Eine Gemeinsamkeit ist, dass alle Franken Schwierigkeiten haben mit der Unterscheidung zwischen ›p‹ und ›b‹, ›t‹ und ›d‹, ›k‹ und ›g‹.

Religion: 34 % der Franken sind Protestanten, 32 % Katholiken.

Autobahndreieck Nürnberg/Feucht die A 73 (Frankenschnellweg, s. S. 52), die über Fürth und Erlangen Richtung Bamberg und Coburg sowie über Suhl bis nach Erfurt reicht.

Bewegen und Entschleunigen

Baden

Badespaß verspricht v.a. die attraktive Ferienregion des Fränkischen Seenlandes mit Altmühl-, Roth-, Brombach- und Igelsbachsee. Im Fichtelgebirge lockt der Fichtelsee, in den Haßbergen der Ellertshäusersee. An Tagen mit unfreundlichem Wetter warten zahlreiche Thermalbäder mit angenehm temperierten Pools.

Golf spielen

In allen fränkischen Ferienregionen gibt es hochklassige Greens. Viele Golfclubs bieten Schnupperkurse an. Eine interaktive Karte mit den Golfplätzen in Franken findet sich auf:

www.golf.bayern-online.de

Kanufahren

Beliebte und ruhige Wanderflüsse sind Altmühl, Pegnitz, Saale, Tauber und Wiesent sowie Abschnitte des Mains. An den Flussläufen gibt es gekennzeichnete Ein- und Ausstiegsstellen. Zahlreiche Unternehmen verleihen Kanadier oder Kajaks und organisieren auch geführte Touren.

www.frankentourismus.de/wasserwandern

Klettern

Die Karstlandschaft der Fränkischen Schweiz ist ein Dorado für Kletterer. Mit rund 12 000 Routen aller Schwierigkeitsgrade zählt der Frankenjura zu den größten Sportklettergebieten Mitteleuropas. Hier wurde das Rotpunktklettern erfunden und die weltweit erste Route des Schwierigkeitsgrades elf gemeistert. Eines der Zentren ist Obertrubach, wo

auch Kletterkurse angeboten werden (www.kletterinfozentrum.de).

www.fraenkische-schweiz.com

Kur und Wellness

Der fränkische Kurbetrieb basiert vorwiegend auf den Heilkräften der Sole. Kurorte wie Bad Kissingen, Bad Brückenau und Bad Steben beschwören den Mythos vergangener Tage, andere wie Bad Staffelstein und Bad Windsheim bestechen durch eine harmonische Bäderarchitektur. Aber auch andernorts lässt sich trefflich entspannen, z. B. in der Altmühltherme von Treuchtlingen. Und natürlich verfügen viele Hotels über ein Wellnesscenter.

www.gesundes-bayern.de

Radfahren

Radler fahren in Franken ausgezeichnet, etwa auf dem von der Quelle bis zur Mündung führenden MainRadweg (600 km, www.mainradweg.com), der zu den schönsten Fernradwegen Deutschlands zählt und mit fünf Sternen das höchste Gütesiegel des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) trägt. Fünf Sterne zieren auch den Radweg Liebliches Taubertal (109 km, www.tauberradweg.de) zwischen Rothenburg ob der Tauber und Wertheim. Über vier Sterne verfügen der Aischtal-Radweg (137 km, www.schoene-radtouren.de/aischtalradweg.html) von Rothenburg ob der Tauber bis Bamberg, der Rhönradweg (181 km, www.rhoen.de) und der RegnitzRadweg (75 bzw. 85 km, www.regnitzradweg.de), der auf zwei parallel verlaufenden Routen von Nürnberg nach Bamberg führt. Hotels und Gasthöfe entlang der Radwege haben sich auf diese Art von Tourismus eingestellt. Darüber hinaus gibt es in den fränkischen Ferienregionen unzählige Möglichkeiten für Tagestouren. Entsprechende Hinweise finden sich auf den Websites der Fremdenverkehrsämter.

In den fränkischen Mittelgebirgen findet man ausgeschilderte Mountainbike-Trails unterschiedlicher Schwierig-

keitsgrade. Infos, teilweise auch Karten und Broschüren, gibt es in den jeweiligen Tourist-Informationen.

In den meisten Regional- und S-Bahnen dürfen Räder gratis oder gegen einen geringen Aufpreis mitgenommen werden. In den größeren Orten gibt es meist, oft an der Tourist-Information, einen Radverleih. www.frankentourismus.de/radfahren

Wandern

Franken ist ideal für Lauffreudige jedweden Alters und jedweder Kondition. Wie ein Spinnennetz überziehen Wanderwege die Region, insgesamt 40 000 km! 17 Wege sind zertifiziert und erfüllen damit die speziellen Qualitätskriterien des Deutschen Wanderverbandes. Besonders erlebnisreich sind Themenwanderwege, so der Archäologische Wanderweg bei Thalmässing, der Burgen- und Schlösserwanderweg in den Haßbergen oder der Fünf-Seidla-Steig bei Gräfenberg, der von Brauerei zu Brauerei führt. Langstreckenwanderer kommen fast überall in den Genuss des organisierten Wanderns ohne Gepäck. Man bucht bei einem Veranstalter die Unterkünfte, das Gepäck wird dann zum jeweils nächsten Quartier gebracht.

Die in den Fremdenverkehrsämtern kostenlos erhältlichen Karten und Broschüren sind für Tageswanderungen meist ausreichend. Wer zu einer mehrtägigen Tour aufbricht, besorgt sich dafür besser eine detaillierte Wanderkarte, z. B. vom Kompass Verlag (www.kompass.de). Zu empfehlen sind auch die Fritsch Wanderkarten im Maßstab 1: 35 000, z. B. Nr. 65 Naturpark Fränkische Schweiz und Nr. 68 Naturpark Rhön (www.fritsch-landkartenverlag.de).

www.frankentourismus.de/wandern

Wintersport

Die beliebtesten fränkischen Wintersportorte liegen im Fichtelgebirge, dessen Höhen zu den schneesichersten Gipfeln der deutschen Mittelgebirge zählen. Dort sind

alle Arten von Wintersport möglich: Alpinskifahren, Langlaufen, Rodeln, Schneeschuhwandern, Snowboarden und Tourengehen. Wenn nicht genügend Schnee liegt, wird an den Pisten des Ochsenkopfs mit Schneekanonen nachgeholfen. Beliebte Langlaufgebiete befinden sich auch im Frankenwald und in der Rhön.

Essen und Trinken

Rund ums Fleisch

Die ländlich-fränkische Küche ist eher deftig und fleischlastig, wobei das Schwein der Franken Lieblingstier ist. Das **Schäufele** (Scheiferla), die mit dem schaufelförmigen Knochen gebratene Schweineschulter, wird traditionell mit rohem Kartoffelkloß (Gniedla) und frischem Salat oder Wirsinggemüse serviert. Rindfleisch liebt der Franke eher gekocht, etwa als **Krenfleisch**, das man

DIE FRÄNKISCHE SCHLACHTSCHÜSSEL

S

Was jeden Vegetarier schaudern lässt, erfreut die Liebhaber von Schweinefleisch. Eine Schlachtschüssel, die am Schlachttag frisch serviert wird, besteht aus Kesselfleisch – magerem Fleisch mit Herz, Niere und Zunge – sowie Blut- und Leberwurst. Oft werden dazu noch Brat- und Krautwürste angeboten. Als Beilagen reicht man Sauerkraut, Brat- oder Salzkartoffeln und frisches Brot. Die kräftige Brühe, die beim Kochen des Kesselfleischs anfällt, wird als **Metzelsuppe** mit Brotwürfeln serviert. Bekannt für die Schlachtschüssel sind v. a. Schweinfurt, das Nürnberger Land, das Fränkische Seenland und der Frankenwald.

mit Meerrettich-(Kren-)sauce, Klößen und Preiselbeeren reicht. Daneben wird der fränkische **Sauerbraten** geschätzt, dessen Sauce mit einem Saucenlebkuchen verfeinert wird. **Wild** kommt als Braten oder als Gulasch, in der Saison häufig ergänzt durch Pfifferlinge, auf den Tisch.

Frankenweit kennt man jede Menge Bratwurstvarianten. Am häufigsten gibt es die auf Buchenholzfeuer gegrillten **Nürnberger Bratwürste** (Broudwärschd), zu meist als ›Drei im Weggla‹ (drei im Brötchen) an Imbissbuden. In Lokalen werden sie stilecht auf einem Zinnteller stets geradzahlig serviert. Klassische Beilagen sind Weinsauerkraut, Kartoffelsalat sowie fränkischer Meerrettich. **Saure Zipfel** nennt man Nürnberger Bratwürste, die in einem Sud aus Frankenwein, Essig, Zwiebeln, Salz, Zucker sowie Gewürzen wie Lorbeer gegart werden. In Coburg können sich Genießer den Weg zum nächsten Bratwurststand erschnuppeln, denn die echte Coburger wird traditionell über Kiefernzapfenglut gegrillt, was der extralangen Bratwurst ihren unvergleichlichen Geschmack verleiht. Der **Hofer Bratwurst** sagt man nach, sie sei feiner und magerer als ihre Verwandten, und die **Kulmbacher** wird gern im anisgewürzten Bratwurststollen serviert. Egal ob in Nürnberg oder anderswo in Franken: Der wahre Kenner genießt die Bratwürste ohne Senf!

Aus Seen und Flüssen

Karpfen kommt in den Monaten mit ›r‹ meist kross gebacken mit Kartoffel- und Blattsalat auf den Teller, **Forelle** wird gewöhnlich ›blau‹ – in einem sauren Wurzelsud gegart – zubereitet. Dazu serviert man Kartoffeln aller Art, gerne auch **Baggers**, d. h. geraspelte und in Fett ausgebackene Kartoffeln. Delikatessen sind geräucherte Rhönforelle oder geräucherter **Saibling**, den man mit Sahnemeerrettich genießt. Auf Volksfesten oder in Biergärten gibt es oft **G'wedelte** – Forelle, Makrele oder Salzhering, am Spieß gebraten über Holzkohlenglut.

Die fränkische Brotzeit

Grundlage dieser Zwischenmahlzeit ist ein knuspriges Holzofenbrot aus Sauerteig. Gerne isst man **Ghäckbrot**, eine Scheibe Brot, fingerdick mit rohem Bratwurstbrät bestrichen und mit Zwiebeln bestreut. In einem Brötchen und meist warm wird der **Leberkäse** gegessen, der aus Rind- und Schweinefleisch besteht. Eine würzige Spezialität ist **Obazda** oder **Gerupfter**, eine Mischung aus reifem Camembert, Butter, Frischkäse, Zwiebeln, Kümmel, Paprika und einem Schuss Bier oder Frankenwein. **Presssack**, den es als Rot- oder Weißbeingelegten gibt, ist ein mit fein geschnittenem Schweinefleisch und Schweineschwarte sowie Gewürzen wie Majoran gefüllter Schweinemagen. Unter **Tellersülze** versteht man Schweinebauch in Aspic, unter **Stadtwurst mit Musik** aufgeschnittene Stadtwurst in einem kalten Gemisch aus Essig, Öl und Zwiebeln.

Gemüse und Beilagen

Vegetarier und Veganer haben es oft nicht leicht, denn Gemüse gibt es in Franken meist nur als Beilage. Die große Ausnahme bildet der **Spargel** (Schbarchers), der von Anfang Mai bis Ende Juni auf fast jeder Speisekarte zu finden ist. Man serviert ihn klassisch mit Buttersauce und Kartoffeln, mit saftigem Knochenschinken oder mit Bratwürsten, als Spargelcremesuppe oder Spargelsalat. Im Spätsommer und Herbst dürfen sich Vegetarier auf **Pfifferlinge** und **Steinpilze** freuen, die meist in Rahmsauce und mit Semmelknödeln gereicht werden. Unverzichtbarer Begleiter von gebackenem Karpfen, Schnitzel und Bratwürsten ist **Kartoffelsalat**, der in Franken mit Essig, Brühe und Öl ange macht und halbwarm serviert wird.

Süßes

Zum Kaffee schmeckt **Plotz**, ein Hefeflechkuchen mit frischem Obst. Jedes fränkische Fest hat seine eigenen **Küchle**, auch Auszogne oder Hutkrapfen genannt,

die schwimmend in heißem Fett ausgebacken und mit Puder- oder Zimtzucker bestreut serviert werden. Durch feinen Butterschmack und eine knusprige Krume zeichnet sich das **Bamberger Hörnla** aus. Und mit einer ganz besonderen Delikatesse wartet das Fränkische Seenland im Frühsommer auf: Dann werden die Blütenolden des Holunders (Hollers) gepflückt, in Ausbackteig getaucht, frittiert und als **Hollerküchle** serviert.

Fränkisches Bier

Oberfranken ist der Himmel unter den deutschen Bierlandschaften. Nirgendwo sonst in Europa gibt es gemessen an der Einwohnerzahl so viele Brauereien. Auch was die Geschmacksvielfalt betrifft, ist Oberfranken einzigartig. Rund 1000 verschiedene Biere werden in den rund 300 noch handwerklich brauenden Sudhäusern hergestellt. Bierliebhaber sind v. a. von den weit verbreiteten Gasthausbrauereien begeistert, die ausschließlich für den Ausschank in der eigenen Gaststätte brauen. Wer sich von Qualität und Vielfalt oberfränkischer Biere überzeugen will, geht am besten ›auf einen Keller‹ (s. S. 54).

Frankenwein

Unter- und Mittelfranken sind klassisches Weinland. Zwischen Spessart und Steigerwald wachsen die Reben, die einige der besten Weine Deutschlands und Europas hervorbringen. Der unverwechselbare Geschmack der Frankenweine kommt von den mineralstoffreichen Böden um den Main herum. Die fränkischste aller Rebsorten ist der Silvaner, der dank seiner zurückhaltenden Fruchtaromen perfekt mit der herzhaften fränkischen Küche harmoniert.

Feiertage

- 1. Januar:** Neujahr
6. Januar: Heilige Drei Könige
März/April: Ostern

1. Mai: Tag der Arbeit

Mai/Juni: Christi Himmelfahrt, Pfingstsonntag/-montag, Fronleichnam

15. August: Mariä Himmelfahrt

3. Oktober: Tag der deutschen Einheit

1. November: Allerheiligen

25./26. Dezember: 1. und 2. Weihnachtsfeiertag

Gesundheit

Einige Regionen Frankens, z. B. die Fränkische Schweiz, zählen zu den FSME-Zeckengebieten. Wer dort im (Früh-)Sommer wandert, sollte sich evtl. gegen die von Zecken übertragene Hirnhautentzündung impfen lassen. Achten Sie im Gelände immer auf lange Ärmel und Hosen.

Informationsquellen

Fremdenverkehrsverbände

Tourismusverband Franken e. V.
 Pretzfelderstr. 15
 90461 Nürnberg
 T 0911 94 15 10
www.frankentourismus.de

Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT)

www.germany.travel.de
 1070 Wien
 Mariahilfer Str. 54
 T 01 513 27 92

CH-8004 Zürich
 Freischützgasse 3
 T 044 213 22 00

Im Internet

www.franken-geniesserland.de Eine kulinarische Entdeckungsreise durch Franken, u. a. mit Rezepten, Terminen von Aktionswochen sowie entsprechenden Wanderungen.

www.gscheitgut.de Das Internetportal für alle, die mehr als nur Bratwürste und

Schäufele möchten. Vorgestellt werden Gasthöfe, die neben Neukreationen auch längst vergessene Gerichte wiederentdecken.

www.franken-bierland.de Alles über den edlen Gerstensaft, mit Links zu Brauereigaststätten und Biertouren.

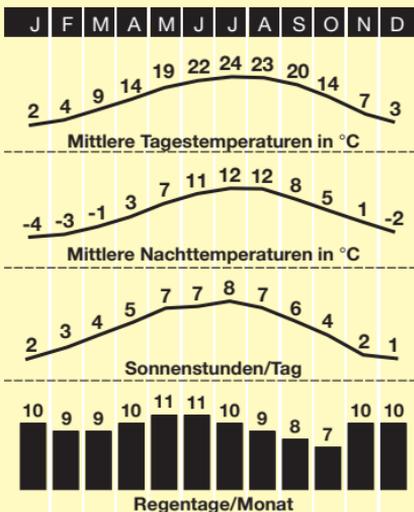
www.franken-tips.de Aktuelle Veranstaltungen jeglicher Art. Online-Ticketkauf.

www.nordbayern.de Die Online-Ausgaben der »Nürnberger Nachrichten« und der »Nürnberger Zeitung« informieren über Politik, Wirtschaft und Aktuelles, mit Links zu frankenrelevanten Themen.

www.br.de/franken Aktuelles zu Kultur, Veranstaltungen, Sport und Verkehr.

Kinder

Fast überall gibt es Tiergärten, Streichelzoos und Wildparks, Erlebnis- und Spaßbäder, Freizeit- und Märchenparks, Abenteuer Spielplätze und Hochseilgärten, Sommerrodelbahnen und Ponyhöfe. Viele Tourismusverbände haben kinderfreundliche Wanderungen und Radtouren in Bro-



So ist das Wetter in Nürnberg.

schüren zusammengefasst. In den meisten größeren Orten gibt es eigens für Kinder konzipierte Stadtführungen. Besondere Attraktionen: Erlebnispark Schloss Thurn bei Forchheim (www.schloss-thurn.de), Freizeit-Land Geiselwind bei Ebrach (www.freizeitlandgeiselwind.de), Playmobil Fun-Park bei Fürth (www.playmobil-funpark.de).

Klima und Reisezeit

Das humide, warm-gemäßigte Übergangsklima Frankens ist weder sehr kontinental noch sehr maritim ausgeprägt. Allerdings bestehen merkliche Unterschiede hinsichtlich Temperaturen und Niederschlagsmenge zwischen dem vom Wetter verwöhnten Maintal und den rauen Höhen des Frankenwaldes und des Fichtelgebirges. Während man sich in der Region um Würzburg, die zu den sonnenreichsten Gegenden in Deutschland zählt, in den Sommermonaten wie in der Toskana fühlt, gilt Hof am Rand des Fichtelgebirges mit einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von nur 6 °C als fränkisches Sibirien. Ursache für die Kontraste ist die Fränkische Alb, die als Klimascheide wirkt. Besonders ergiebig sind die Niederschläge mit jährlich über 1000 mm im Frankenwald, im Fichtelgebirge und in der Rhön. Im Maintal wird gerade einmal die Hälfte gemessen.

www.wetterochs.de

Lesetipps

111 Gründe Franken zu lieben, Barbara Dicker/Hans Kurz: Witzig und sachkundig nähert sich das Bamberger Autorenpaar »der schönsten Region der Welt« und überrascht dabei selbst eingefleischte Franken.

111 Orte in Mittelfranken, die man gesehen haben muss, Werner Schwanfelder: Der Autor präsentiert 111 ungewöhnliche Orte in Mittelfranken.

NOTFALLNUMMERN**Polizei:** 110**Feuerwehr/Rettungsdienst:** 112**Ärztlicher Bereitschaftsdienst:**
116 117**Sperrung von Bank- und Kreditkarten, Handys:** 116 116**Pannendienst ADAC:** 0180 222 22 22, 22 22 22 (mobil)

99 x Franken, wie Sie es noch nicht kennen, Michael Bauer/Thomas Starost: Kleine »frängische Abendueur« abseits der touristischen Pfade.

Das kleine Frankenbuch, Johannes Wilkes: Eine sachkundige, pointenreiche Annäherung an Franken, die Liebes- und Protesterklärung zugleich ist. Flott geschrieben und vergnüglich zu lesen.

Die Reise durch Franken, Matthias Egersdörfer/Jürgen Roth: Kabarettist Egersdörfer und Schriftsteller Roth machen sich auf eine Suche nach der fränkischen Seele – und singen dabei mit Witz und Ironie eine Hymne auf ihre Heimat.

Franken, Jochen Müssig/Georg Knoll: Eindrucksvolle Bilder und einfühlsame Texte, in denen sich persönliche Eindrücke mit sachkundigen Informationen mischen.

Burgen und Schlösser in Franken, Verena Friedrich/Herbert Liedel: Präsentiert werden nicht nur bekannte Sehenswürdigkeiten, sondern auch kleine Land- und Adelsitze. Mit Karten und Tipps ist der Band ein praktischer Begleiter für unterwegs.

Brauereien und Brauereigasthöfe in Franken, Markus Raupach/Bastian Böttner: Die »Bierpäpste« präsentieren alles, was Franken in Sachen Bier zu bieten hat.

Massa Confusa und der Tote am Pulversee, Roland Geisler/Sina Vogt: Am Nürnberger Pulversee wird eine Leiche entdeckt – der Krimi-Bestseller aus der Reihe »Dadord Frangn«.

Reisen mit Handicap

Die Altstädte vieler fränkischer Orte mit ihren kopfsteingepflasterten und oft steil ansteigenden Gassen stellen gehbehinderte Besucher und Rollstuhlfahrer vor Probleme. Auch in vielen in mittelalterlichen Häusern untergebrachten Lokalen und Läden ist die Barrierefreiheit nicht gewährleistet. Dafür sind die meisten Sehenswürdigkeiten behindertengerecht ausgestattet und die öffentlichen Verkehrsmittel haben in

der Regel Niederflureinstiege. In Nürnberg und anderen Orten werden spezielle Stadtführungen für Menschen mit Behinderung angeboten.

Reiseplanung

Franken zum Kennenlernen

Um Franken in seiner ganzen Vielfalt zu erleben, benötigt man mindestens zwei Wochen. Bei einem Kurzaufenthalt sollten Sie sich auf eine oder zwei Regionen konzentrieren. Für Kultur- und Städtereisende empfehlen sich **Nürnberg, Bamberg, Rothenburg ob der Tauber** und **Würzburg**. Wer gerne zu Fuß oder per Rad in der Natur unterwegs ist und dabei deftiges Essen und süffiges Bier oder Wein genießen möchte, ist in der **Fränkischen Schweiz** oder im **Fränkischen Weinland** gut aufgehoben.

Nicht verpassen!

1000 Jahre Baukunst prägen die Stadtbilder von **Nürnberg, Rothenburg ob der Tauber** und **Dinkelsbühl**. **Würzburg** ist ein Freilichtmuseum barocker Prunkarchitektur und Heimat einer UNESCO-Welterbestätte: der Fürstbischöflichen Residenz mit dem größten Deckenfresko der Welt. Wenn Sie **Miltenberg** besuchen, können Sie die wohl prächtigsten Fachwerkfassaden ganz Frankens bestaunen. Ein absolutes Muss ist **Bamberg** mit seinem von der UNESCO in den Rang eines Weltkulturerbes erho-

benen Altstadtensembles, ebenso die **Wallfahrtsbasilika Vierzehnheiligen**. In **Coburg** beherbergt die gleichnamige Veste einzigartige Kunstsammlungen.

Wahre Schatzkammern der Natur findet man in der **Fränkischen Schweiz** – und zwar unter der Erde. Rund 1000 Höhlen gibt es hier, die schönsten für Besucher ausgebaut. Am bekanntesten sind die **Binghöhle** bei Streitberg, die **Sophienhöhle** bei Burg Rabenstein im Ahorntal und die **Teufelshöhle** bei Pottenstein.

Gute Standorte

In einer so weitläufigen Region wie Franken gibt es nicht *den einen* Standort. Sinnvollerweise wird man sich auf eine fränkische Region konzentrieren und einen verkehrsgünstigen Ausgangspunkt für Erkundungen wählen: **Nürnberg** am östlichen Rand von Franken ist ideal, um die Fränkische Schweiz, das Fränkische Seenland und das Altmühltal zu erkunden. Für das Romantische Franken und den südlichen Steigerwald eignen sich **Rothenburg ob der Tauber** und **Dinkelsbühl** gleichermaßen. Den nördlichen Steigerwald, die Haßberge und das Obere Maintal sind gut von **Bamberg** aus zu erreichen, für den Frankenwald und das Fichtelgebirge eignet sich **Bayreuth**. **Würzburg** ist eine gute Basis für die touristisch bedeutsamen Orte in Mainfranken sowie im Spessart und Odenwald. Für die Rhön gibt es mehrere mögliche Standorte, z. B. **Hammelburg**, **Bad Kissingen**, **Münnerstadt** oder **Bad Neustadt an der Saale**.

Abseits der Touristenpfade

Rothenburg ob der Tauber kennt jeder, aber wer hat schon mal von **Wolframs-Eschenbach**, **Prichsenstadt**, **Gerolzhofen**, **Königsberg**, **Karlstadt**, **Münnerstadt** oder **Seßlach** gehört? Historische Kleinode sind sie allesamt, Märchenorte mit altem Pflaster, wohlhaltenem Fachwerk, romantischen Winkeln – und so gut wie nie herrscht dort touristisches Gedränge.

REISEKOSTEN UND SPARTIPPS

R

Verglichen mit anderen deutschen Ferienregionen sind die Preise in Franken recht moderat. Selbst in Nürnberg bekommt man einen Schweinebraten schon für ca. 9 € und eine ›Halbe Bier‹ (0,5 l) für ca. 3 €. Einfache Pensionen auf dem Land findet man ab ca. 25 €/Pers. In puncto Unterkunft fährt man meist günstiger, wenn man ein Pauschalangebot bucht – viele Hotels in den Städten bieten günstige Wochenendarrangements. Für den Eintritt zu Sehenswürdigkeiten ist mit 2–8 € zu rechnen, Freizeitattraktionen wie Erlebnisbäder kosten 8–15 €. Meist gibt es günstige Familientickets. Kinder ab 6 Jahren zahlen etwa die Hälfte. Sparen kann man mit den in Nürnberg, Bamberg und Würzburg angebotenen Touristenkarten – man zahlt eine einmalige Summe und erhält dann freien oder ermäßigten Eintritt zu vielen Attraktionen.

Wo lockt Ungewöhnliches?

In allen kulturell wichtigen fränkischen Orten gibt es gut ausgebildete, vielfach ehrenamtliche Guides, die Ihnen ›ihre‹ Stadt zeigen. **Führungen** der besonderen Art erleben Sie z. B. in Nürnberg mit dem Verein Geschichte für Alle. Themen sind u. a. ›Mörder, Fälscher, Messerstecher‹ oder ›Nürnberg's vergessene Kellergeister‹. Mancherorts werden **Nachtwächterrundgänge** angeboten, z. B. in Weissenburg oder in Rothenburg ob der Tauber. Um die dortige Stadtmauer aus erhöhter Perspektive zu betrachten, könnte man auch zu einer **Ballonfahrt** aufbrechen (www.happy-ballooning.de).

Das **Karpfenmuseum** in Neustadt an der Aisch ist wohl das einzige Mu-

seum in Deutschland, das einem Fisch gewidmet ist. Ebenso ungewöhnlich sind das **Deutsche Fastnachtmuseum** in Kitzingen, das **Deutsche Hirtenmuseum** in Hersbruck, das **Museum für Comic und Sprachkunst** in Schwarzenbach an der Saale und das Erlebnismuseum **HopfenBierGut** in Spalt. Im Schloss Johannisburg in Aschaffenburg ist die weltweit größte **Korkmodellsammlung** zu besichtigen.

Was man sonst nur noch in Museen sieht, kann man an katholischen Festtagen wie dem **Georgiritt** am 13. April oder der Fronleichnamsprozession in Effeltrich bei Forchheim bewundern: die kostbare traditionelle Festtagstracht der Frauen und Mädchen.

Übernachten

Ständig aktualisierte Listen von Hotels, Pensionen und Gasthöfen mit ausführlichen Beschreibungen, Preisangaben und weiterführenden Links können Sie bei den meisten Tourismusverbänden (s. Adressen beim jeweiligen Ort im Reiseteil) schriftlich oder telefonisch anfordern bzw. online einsehen.

Hotels

In touristischen Orten und Kreisstädten gibt es Hotels aller Kategorien. Das breite Spektrum umfasst Familienhotels, die speziell auf die Bedürfnisse von Familien mit Kindern ausgerichtet sind, ebenso wie Kurhotels mit Fokus auf Medical Wellness oder Luxushotels mit Gourmetküche und Spa. Viel Lokalkolorit erlebt man bisweilen in rustikalen Gasthöfen auf dem Land.
www.booking.com

Pensionen und Privatzimmer

Pensionen sind eine billigere und häufig individuellere Alternative zum Hotel. Oft haben sie nur wenige Gästezimmer, meist bieten sie nur Frühstück. Der Übergang

zum Privatvermieter von Gästezimmern ist fließend. Im Service inbegriffen sind oft persönliche Ausflugs- und Besichtigungstipps.

www.airbnb.de, www.9flats.com

Ferien auf dem Bauernhof

Für Familien die ideale Alternative zum Hotel – während sich die Eltern entspannen, können die Kinder draußen toben und mit den Streichtieren spielen. Zudem werden meist großzügige Wohnungen zu fairen Preisen geboten. Oft gibt es ein auf Klein und Groß zugeschnittenes Freizeitprogramm. Auf der Website des Bayerischen Bauernverbandes finden sich rund 1600 fränkische Anbieter:

www.bauernhof-urlaub.com/franken

Ferienwohnungen und -häuser

Ferienwohnungen kann man in so gut wie jeder Region Frankens mieten. In der Regel wird wochenweise vermietet. Weniger leicht zu finden sind frei stehende Ferienhäuser. Über das Angebot informieren die regionalen Tourismusverbände. Internetvermittler von Ferienwohnungen, bei denen für den Kunden keine Gebühren anfallen und Kontakt und Buchung über den Vermieter erfolgen, sind:

www.fewo24.de, www.ferienwohnungen.de

Jugendherbergen

Jugendherberge? Klingt nach muffelnden Turnschuhen und Schlafsälen. Geht aber auch anders, das beweist die Kultur|Jugendherberge Nürnberg, eine der komfortabelsten und romantischsten Jugendherbergen Deutschlands in der ehemaligen Kaiserstallung der Nürnberger Burg. Modern und stilvoll ausgestattet sind auch die Jugendherbergen in Bamberg und Würzburg. Alle bieten preiswerte Übernachtungen v. a. für junge Leute bis 27 Jahre, aber auch für Familien. Voraussetzung ist ein Jugendherbergsausweis.

www.bayern.jugendherberge.de

Camping

Alle Ferienregionen Frankens haben Campingplätze, in den meisten touristischen Orten und Kreisstädten gibt es auch z. T. sehr großzügige, preiswerte Stellplätze für Wohnmobile. In Campingführern werden die Plätze ausführlich beschrieben und bewertet, z. B. von Europa Camping und Caravaning (ECC, www.ecc-camping-fuehrer.de) oder vom Deutschen Camping-Club (www.camping-club.de). Ein Verzeichnis der Campingplätze in Franken lässt sich abrufen auf:

www.frankentourismus.de/campingplaetze

Der Umwelt zuliebe

Die Einheimischen werden unterstützt, wenn man regional denkt, also in kleineren Familienhotels und Gästehäusern übernachtet, in familiengeführten Restaurants speist oder vor Ort produzierte Souvenirs und Lebensmittel kauft. Einen Beitrag zum Umweltschutz leistet man, indem man auf Plastiktüten verzichtet und Plastikflaschen mehrmals verwendet, indem man sie an Spendern auffüllt, was in vielen Hotels und Gästehäusern kostenlos möglich ist. **www.wirsindanderswo.de** Liste nachhaltig geführter Unterkünfte in Franken und anderswo in Europa.

www.forumandersreisen.de Die Reiseveranstalter des Forums Anders Reisen bieten ungewöhnliche Reisen weltweit, u. a. in der Fränkischen Schweiz. Nachhaltigkeit wird durch einen gemeinsamen Kriterienkatalog gewährleistet.

www.fairunterwegs.org Fair reisen anstatt nur verreisen, dafür wirbt der schweizerische Arbeitskreis für Tourismus und Entwicklung. Außerdem ausführliche Infos zu Reiseländern in der ganzen Welt.

www.tourism-watch.de Vierteljährlicher Newsletter mit Hintergrundinformationen zum Tourismus weltweit und Themenseiten zu Kultur, Religion und Menschenrechten im Tourismus.

www.zukunft-reisen.de Das Portal des Vereins Ökologischer Tourismus in Europa erklärt, wie man ohne Verzicht umweltverträglich und sozial verantwortlich reisen kann.

Verkehrsmittel vor Ort

Bahn

Die Verbindungen zwischen den größeren Städten und kleineren Orten sind sehr gut. Vom Hauptbahnhof Nürnberg fahren stündlich S- und Regionalbahnen in die Städte der Umgebung, z. B. nach Schwabach, via Erlangen und Forchheim nach Bamberg oder via Lauf, Hersbruck und Pegnitz nach Bayreuth. Preisgünstig sind das Bayern-Ticket (beliebig viele Fahrten an 1 Tag, 1 Pers. 25 €, jede weitere Pers. 7 €, max. 5 Pers.) und auf bestimmten Strecken das Bayern-Hopper-Ticket (13,60 €/Pers., max. 50 km hin und 50 km zurück).

Im Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN, www.vgn.de), zu dem auch Rothenburg ob der Tauber, Dinkelsbühl, Ansbach, Weißenburg, Bamberg, Ebern, Staffelstein und Lichtenfels gehören, können alle Linien und Verkehrsmittel mit einem einzigen Fahrschein genutzt werden (diverse Tarifzonen; ideal für Gruppen und Familien ist das TagesTicket Plus).

www.bahnland-bayern.de, www.bahn.de

Bus

Busse des Regionalverkehrs Franken (Frankenbus) verbinden die Städte mit dem Umland und kleinere Orte (Sa, So geringere Frequenz). Regionale Fahrpläne sind meist in den Tourist-Informationen erhältlich oder unter:

www.ovf.de/frankenbus

Mietwagen

Alle bekannten internationalen Mietwagenfirmen sind in Nürnberg und Würzburg sowie in den Kreis- und Tourismusstädten vertreten.

Das



Magazin



*Man muss nicht die französische Loire
hinunterschippern, um solche Ansichten zu genießen:
Der Main – hier bei Wertheim – tut's auch!*

Eine Landschaft wird geschaffen

Naturraum Franken — In kaum einer anderen deutschen Region haben alle Erdzeitalter so lückenlos und auf so engem Raum ihre Spuren hinterlassen wie in Franken. Das auf diese Weise entstandene Landschaftsbild ist von enormer Vielfalt.



Es ist tropisch heiß. Eine leichte Brise trägt den salzigen Geruch des Meeres herbei. In einer von Felsen umrahmten Bucht plätschern sanfte Wellen ans Ufer. Weit und breit keine Menschenseele. Das ist Franken vor 150 Mio. Jahren – ein Paradies, in dem der Mensch noch keine Rolle spielt. Dafür herrscht in der Natur ein umso regeres Treiben: Flugsaurier ziehen ihre Kreise über dem Jurameer, am Strand genießen Schildkröten die Sonne, im seichten Wasser tummeln sich Meereskrokodile, Knochen- und Tintenfische, und an Land gehen *Tyrannosaurus rex* und andere flinke Raubsaurier in immergrünen Araukarienwäldern auf Beutezug.

Auf Kollisionskurs

Auch wenn mittlerweile Jahrmillionen ins Land gegangen sind, ist die Zeit des Jura nicht nur eines der spannendsten Kapitel in der Erdgeschichte von Franken, sondern in vielen fränkischen Regionen heute noch allgegenwärtig. Da das lagunenartige Schelfmeer, das nach dem Auseinanderbrechen des Urkontinents Laurasia weite Teile Europas überflutet hatte, relativ warm war, bot es ideale Voraussetzungen für Kieselschwämme und Blaugrünalgen. Aus dem in ihren Schalen und Skeletten eingelagerten Kalk entstanden über Jahrmillionen kuppelförmige Riffe aus Kalk- und Dolomitgesteinen. Am Ende der Jurazeit prallten die afrikanische und die eurasische Kontinentalplatte aufeinander und durch die gewaltige Kollision wurden die auf dem Meeresboden abgelagerten Schichten gehoben – das Jurameer floss ab. Daraufhin setzte ein Verwitterungs- und Erosionsprozess ein, dem wir eindrucksvolle, oft bizarre Felsenlandschaften verdanken, beispielsweise in der Fränkischen Schweiz oder im Altmühltal.

Ein Graben tut sich auf

Als sich vor etwa 70 Mio. Jahren die Alpen aufzufalten begannen, änderte sich die geologische Dramaturgie er-

FRANKEN GEOLOGISCH

G

Die reichsten Fossiliensammlungen besitzen das **Jura-Museum** in Eichstätt (s. S. 91), das **Naturwissenschaftliche Museum** in Aschaffenburg (s. S. 201) und das **Naturkundemuseum** in Coburg (s. S. 208). Im **Fossilien-Besucher-Steinbruch Mühlheim** können Hobbygeologen selbst nach Versteinerungen suchen (s. S. 89). Einblicke ins Erdinnere gewährt der **Geologische Lehrpfad am Hesselberg** (s. S. 112).

neut. Im Westen Frankens brach ein bis zu 50 km breiter und 2 km tiefer Graben ein: der sich von Norddeutschland bis in das Gebiet der Rhône erstreckende Rheingraben. Im Osten dagegen wurde das Gebiet des späteren Frankenwalds und des Fichtelgebirges mehr als 1000 m emporgehoben. Alles, was dazwischen lag, ganz Franken also, wurde zertrümmert, aufgebogen, gewellt. Aus den Spalten quoll Magma nach oben – die Vulkanschote und Lavadecken der Rhön entstanden. In den zum Rheingraben hin angehobenen und gekippten Schichten aber begannen Erosion und Verwitterung erneut ihre Tätigkeit. Das für Franken charakteristische Stufenland bildete sich heraus, in dem von West nach Ost Buntsandstein-, Muschelkalk-, Keuper- und Juraschichten freiliegen, stellenweise schon wieder überdeckt von den Ablagerungen der Kreide und der Eiszeiten.

Kräftepiel der Natur

Die Schichtstufenlandschaft beginnt im Westen von Franken mit den vorwiegend aus Buntsandstein aufgebauten Bergländern von Odenwald, Spessart und Rhön, wobei nur der Hintere

Odenwald zu einem kleinen Teil nach Unterfranken hineinragt. Mit seinen bewaldeten, von Tälern in Nord-Süd-Richtung zerschnittenen Hochflächen ähnelt er dem Spessart, von dem ihn der Main trennt.

Das bis zu 586 m hohe Mittelgebirge des Spessarts, das von den größten zusammenhängenden Laubmischwäldern Deutschlands bedeckt wird, gehört zu zwei Dritteln zu Franken und zu einem Drittel zu Hessen. Die Rhön im Dreiländereck Bayern, Thüringen und Hessen ist kein reines Buntsandstein-Bergland. Die kahlen Basaltdecken und -kuppen der 700 bis 900 m ansteigenden Hochrhön entstanden erst im Tertiär vor ca. 20 Mio. Jahren durch Vulkanismus.

Kontrastreiches Landschaftsbild

An die drei Buntsandstein-Bergländer schließen sich im Osten die fruchtbaren Gäulandschaften Mainfrankens an. Da der Untergrund aus mineralstoffreichen Muschelkalkschichten besteht, sind die sonnenreichen Flusstäler, v. a. das Main- und das Taubertal, für den Weinanbau prädestiniert.

Als nächste große Landschaftseinheit steigen östlich davon die Keuper-Bergländer steil und bis zu einer Höhe von über 500 m an. Sie gliedern sich in die Haßberge im Norden, in den in der Mitte liegenden sanft hügeligen Steigerwald und in die südliche Frankenhöhe. Der Keuper ist so etwas wie eine Wundertüte der Bodenkundler, denn in ihm findet man alles: Sand, Gips, Ton, Kalk und Schluff.

Nach Osten fällt das Keuper-Bergland flach zum Rednitz-Regnitz-Becken hin ab, das das dicht besiedelte Mittelfränkische Becken mit seinen sandigen Böden umschließt. Im mittelfränkischen Verdichtungsraum mit rund 1 Mio. Einwohnern liegen die Frankenmetropole Nürnberg sowie Fürth, Erlangen und Schwabach.

Vom Becken zu den Bergen

Die Beckenlandschaft steigt nach Osten steil an zur markantesten Stufe des süddeutschen Schichtstufenlandes, der Fränkischen Alb, deren nördlichen Teil die Hersbrucker Schweiz und die Fränkische Schweiz bilden. Charakteristisch für diese Landschaft sind schroffe Dolomitenfelsen, märchenhafte Tropfsteinhöhlen und ausgedehnte Jurahochflächen. In den Jurasteinbrüchen der Altmühlalb, wie der südliche Ausläufer der Fränkischen Alb genannt wird, baut man den bekannten Solnhofener Schiefer ab, einen hellen Plattenkalk, in dem sich auch Versteinerungen von Tieren und Pflanzen aus dem Jurameer finden lassen.

Sanfte Hügel, waldbedeckte Kuppen

Nördlich und östlich schmiegt sich an den Fränkischen Jura, wie die Fränkische Alb auch heißt, der schmale Streifen des sogenannten Bruchschollenlands an. Durch starke vertikale Bewegungen zerbrach hier die oberste Schicht in viele Schollen, die heute eine unspektakuläre Hügellandschaft formen. Typisch für diese Region ist das sanft gewellte, liebeliche Agrarland am Obermain, das der Dichter Victor von Scheffel einst als »Gottesgarten« bezeichnete.

Herbes Bergland

Einen Kontrast bilden die im Nordosten Frankens aufragenden herben Mittelgebirgslandschaften des Frankenwalds und des hufeisenförmig nach Osten geöffneten Fichtelgebirges. Für den Frankenwald gilt: *nomen est omen* – mehr als die Hälfte der Fläche der »grünen Krone Bayerns« ist von Wäldern bedeckt. Charakteristisch für das Bergland sind tief eingeschnittene, oft wildromantische Täler. Das Fichtelgebirge beeindruckt durch weit geschwungene Höhenzüge, deren bis zu über 1000 m hoch aufragenden Gipfel zu bizarren Granitpotpourris verwittert sind. ■

Zwischen Oblate und Schokoguss

Ohne sie ist Weihnachten undenkbar — zumindest in Nürnberg. Bis heute werden die Elisenlebkuchen nach Originalrezepten aus dem 17. Jh. hergestellt. Wie viel Tradition in ihnen steckt, zeigt ein Besuch in der Lebkücherei Fraunholz.

»Wen operieren wir denn heute?«, fragt eine Besucherin und lacht, als sie in ihren weißen Hygieneschutzmantel schlüpft. Umziehen ist Pflicht, bevor man einen Blick in die Backstube des Familienbetriebs im Nürnberger Stadtteil St. Johannis werfen darf. Ein älterer Herr hatte sich schon Sorgen gemacht, die Adresse nicht zu finden, aber man riecht die Lebkuchen ja schon die ganze Straße runter.

Hier ist noch echtes Handwerk gefragt

Mahlen, Rühren, Mischen, Kneten – dass in der Lebkücherei Fraunholz die Handarbeit im Vordergrund steht, sieht man sofort. In einem einzigen großen Raum im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses wird produziert, verpackt und kommissioniert. Betrieb herrscht hier das ganze Jahr hindurch, 90 % der Produktion entfallen aber auf die Zeit zwischen September und Dezember. In Spitzenzeiten wie kurz vor

BESUCHER SIND WILLKOMMEN!

B

... aber nur nach Voranmeldung: Gut zweistündige Lebkuchen-Führungen, bei denen man auch einen Blick in die Lebkücherei Fraunholz wirft, veranstaltet Doris Ritter (www.happy-nuernberg-tours.de, 45 €). Ein Fraunholz-Laden befindet sich in der Bergstr. 1 unterhalb der Burg. Die Lebkücherei Fraunholz hat ihren Sitz in der Wilhelm-Marx-Str. 8 (T 0911 33 55 55, www.fraunholz-lebkuchen.de).

Weihnachten, wenn jeden Tag mehr als 11 000 Lebkuchen hergestellt werden, eilen rund 20 Mitarbeiter zwischen den Maschinen, Tischen und Backblechen hin und her. Von einer idyllischen Weihnachtsbäckerei kann dann kaum mehr die Rede sein. Trotzdem herrscht eine entspannte, familiäre Atmosphä-

re. Inhaber Michael Fraunholz, der das seit 1911 existierende Unternehmen in vierter Generation führt, nennt alle Mitarbeiter beim Vornamen, als er uns an den einzelnen Stationen die Produktionsschritte erklärt.

Die Rezeptur wird nicht verraten

In einer Ecke steht ein unscheinbarer Bottich, der Cutter, in dem rotierende Messer die Rohzutaten – Mandeln, Haselnüsse, Orangeat, Zitronat und Gewürze – zerkleinern und vermischen. Seit 1996 durch EU-Gesetz markengeschützt, muss ein echter Nürnberger Lebkuchen auch in seiner ›Geburtsstadt‹ nach genau festgelegten Kriterien produziert werden. Welche Zutat zu welchem Anteil enthalten sei, möchte ein Besucher wissen. »Die fein abgestimmte Gewürzmischung aus Zimt, Nelken, Kardamom, Koriander, Muskatnuss, Macisblüte, Ingwer, Anis, Vanille, Piment und Pfeffer bleibt natürlich ein streng gehütetes Familiengeheimnis, denn sie ist quasi die Signatur eines Lebküchners«, schmunzelt Michael Fraunholz und versichert: »Mehl ist

in unseren Eisenlebkuchen jedenfalls nicht drin.«

Die Nuss macht's

An der Teigmasse in der Knetmaschine, wo ein Mitarbeiter den Rohzutaten die flüssigen Komponenten wie Bienenhonig, Aprikosenkonfitüre und Eiweiß hinzufügt, kann man gut erkennen, dass sich die Lebkuchen aus dem Hause Fraunholz durch einen hohen Nuss- und Mandelanteil von 40 bis 50 % auszeichnen – jährlich verarbeitet man hier über 40 t Edelkerne.

Von Hand bedient wird auch der Lebkuchenformer einige Schritte weiter. Hier sorgen zwei Angestellte dafür, dass der Teig ohne ins Stocken zu geraten durch einen Trichter läuft, um danach als portionsgenaue und wohlgeformte Teigkleeke passgenau auf den Oblaten zu landen. Bevor die Lebkuchen auf großen Blechen für zwölf Minuten in den Backofen wandern, müssen sie gut zwei Stunden lang trocknen.

Schokoguss oder Zuckerglasur?

Nach dem Backen und Abkühlen bekommen die Lebkuchen ihre Hülle, wobei sich die Frage stellt: Schoko- oder Zuckerguss? Bei der ersten Variante sorgt eine Art Föhn in der Schokoliermaschine für eine gleichmäßige Verteilung der Kuvertüre. Anschließend laufen die frisch schokolierten Lebkuchen per Transportband über eine Trocknungsstrecke. Die Zuckerglasur hingegen wird ganz traditionell per Pinsel aufgebracht. Abschließend füllen Mitarbeiter die Lebkuchen – ebenfalls per Hand – in Tüten, die zuvor von einer Maschine ausgestülpt wurden. Kurz darauf können die Süßwaren im Päckchen die Reise zur Kundschaft bis nach Amerika und Australien antreten.

UND WOHER KOMMT EIGENTLICH DER NAME?

N

Einer Legende zufolge drohte einst die Tochter eines Nürnberger Lebküchners an einer gefährlichen Krankheit zu sterben. Der verzweifelte Vater buk für sie aus Haselnüssen, Bienenhonig und den besten Gewürzen einen ganz besonderen Lebkuchen, nach dessen Genuss das Kind wieder gesundete. Die Tochter hieß Elisabeth und der Lebkuchen wurde unter dem Namen Eisenlebkuchen bekannt.

Dank Lebkuchen gesund durch den Winter

»Warum isst man Lebkuchen eigentlich nur zu Weihnachten?«, möchte jemand aus unserer Gruppe wissen. »Diese Tradition wurzelt im Mittelalter«, erläutert Michael Fraunholz. »Mit dem Martinstag begann damals die Fastenzeit, in der Fleisch, nicht aber Lebkuchen verboten war. Zudem fand man heraus, dass die Heilkräfte der Lebkuchengewürze fit für die kalten Wintertage machen und Erkältungen vorbeugen.« Wenn das so ist, kann man also ganz beruhigt von den leckeren Elisenlebkuchen naschen. Das ist das Stichwort zur Kostprobe, auf die wir alle schon gewartet haben.

Über Jahrhunderte perfektioniert

Neben Bratwürsten sind die zuckerglasierten, mit Schokolade überzogenen oder auch naturbelassenen Lebkuchen (Lebkoung) die kulinarischen Flaggschiffe Nürnbergs. Dass der Lebkuchen bereits im 12. Jh. ausgerechnet in Nürnberg entstanden ist, liegt an den mittelalterlichen Handelsrouten, über die exotische Gewürze in die Stadt gelangten. Hinzu kam, dass Bienenhonig von hervorragender Qualität direkt vor der Haustür im Nürnberger Reichswald gewonnen wurde.

Lebkuchen ist aber nicht gleich Lebkuchen, an die 30 Sorten konkurrieren miteinander. Die Palette reicht von den Nürnberger Oblatenlebkuchen über weiße Lebkuchen und Nusslebkuchen bis zum Spitzenprodukt, den Elisenlebkuchen. Letztere müssen mindestens 25 % geraspelte Edelkerne (Mandeln, Wal- und Haselnüsse) enthalten und der Mehlanteil darf höchstens 10 % betragen. Besonders feine Erzeugnisse kommen sogar ganz ohne Mehl aus. ■



Lebkuchen müssen nicht rund und platt sein, immer jedoch werden sie ohne Mehl und in Handarbeit hergestellt – zumindest die Elisenklassiker aus Nürnberg.

Der Bildschnitzer von Würzburg

Die Hände habe man ihm gebrochen — so heißt es. Weil sich Tilman Riemenschneider im Bauernkrieg auf die falsche Seite schlug, wurde der vom Malerknecht zum Bürgermeister aufgestiegene Künstler eingekerkert und gefoltert.

Obwohl Tilman Riemenschneiders Leben schon in den Beginn der Neuzeit mit ihren starken Veränderungen fiel, blieb er doch völlig dem Mittelalter mit seiner tief empfundenen Frömmigkeit verhaftet. Allerdings kam es in seinem Schaffen nie zu einem Aufwallen religiöser Leidenschaft, auch ein pathetischer Ausdruckswille war ihm fremd. Die Werke spiegeln Riemenschneiders Charakter wider, der bestimmt wurde von tiefer Empfindsamkeit, verhaltenen Gefühlsregungen und stillem, innigem Glauben. Die Zartheit seines persönlichen Stils unterscheidet sich deutlich von der oft theatralisch überspitzten Kunst seiner Zeitgenossen und prägte fast ein halbes Jahrhundert fränkischer Kunstgeschichte.

Subtilste Schnitzkunst

Durch den meisterhaften Einsatz von Licht- und Schattenwirkung, durch subtilste Schnitzkunst und zarteste Behandlung der Holzoberfläche hauchte Riemenschneider seinen Figuren Leben ein. Er schuf ausdrucksvolle Gesichter, weiche Körperformen und fließende Faltenwürfe, wobei Details wie fallende Locken oder die Zartheit der Finger virtuos ausgearbeitet sind. Ganz bewusst verzichtete er auf die zu seiner Zeit übliche farbige Fassung und ließ nur das Holz oder den Stein sprechen. Keine Emotion, keine menschliche Re-



Eines seiner Meisterwerke: der Heilig-Kreuz-Altar in der Kirche von Detwang

gung, die Riemenschneider nicht aus dem Lindenholz schnitzen oder aus dem Stein hauen konnte. Wie von geheimem Leid ergriffen wirken die Gestalten in seinen Werken. Ihre dem Diesseits entrückte Schönheit und unvergleichliche Harmonie macht Riemenschneider unter den Kunstschaaffenden seiner Zeit so einmalig.

Stationen eines bewegten Lebens

Der große Meister der spätgotischen Plastik, dessen Wirken in einer reichen und zugleich reifen Blüte die Kunst des Mittelalters in Mainfranken beendete, wurde ge-

gen 1460 im thüringischen Heiligenstadt geboren und wuchs in Osterode im Harz auf. Auf seiner Wanderschaft als junger Bildhauer- und Schnitzergeselle kam er 1478/79 erstmals nach Würzburg. Sein Weg führte ihn jedoch zunächst weiter Richtung Süden, in die Bildhauerwerkstätten Schwabens und des Oberrheingebietes. 1483 kehrte er nach Würzburg zurück und fand als Geselle Aufnahme in die Zunft der Maler, Bildhauer und Glaser. Durch die Ehe mit der Witwe eines Goldschmieds erhielt er hier Bürgerrecht und Meisterwürde, Voraussetzungen für die Gründung einer eigenen Werkstatt.

Steiler Aufstieg ...

Arbeiten wie die Figuren von Adam und Eva am Südportal der Würzburger Marienkapelle begründeten Riemenschneiders herausragenden Ruf und schon bald konnte er sich über einen Mangel an Aufträgen nicht beklagen. Allerdings blieb die Wertschätzung Riemenschneiders auf Mainfranken begrenzt – schon den geistlichen und weltlichen Herren im nahen Nürnberg war seine Kunst fremd. Der Auftrag von Friedrich dem Weisen, des Kurfürsten von Sachsen, für die Schlosskirche in Wittenberg ein Kreuzifix zu schnitzen, blieb eine Ausnahme.

Auch politisch machte der inzwischen vermögende und geachtete Meister von sich reden. Nachdem er bereits ab 1504 Mitglied des Rates der Stadt war, gipfelte sein Aufstieg darin, dass er im November 1520 zum Bürgermeister von Würzburg gewählt wurde.

... und tiefer Fall

1525 wurde Riemenschneider in den Strudel gerissen, den der Bauernkrieg entfesselt hatte. Obwohl ihn der Fürstbischof dazu aufforderte, weigerte er sich, die Würzburger Bürgerschaft gegen die rebellierenden Bauern zu führen. Es können nur Mutmaßungen darüber angestellt werden, weshalb sich der eher konservati-

RIEMENSCHNEIDER IN FRANKEN

R

Heilig-Blut-Altar in der St.-Jakobs-Kirche in Rothenburg (s. S. 100), **Heilig-Kreuz-Altar** in der Kirche St. Peter und Paul in Detwang (s. S. 104), **Marienaltar** in der Herrgottskirche bei Creglingen (s. S. 107), **Kaisergrab** im Bamberger Dom (s. S. 133), **Hochaltar** in der Pfarrkirche St. Maria Magdalena in Münnerstadt (s. S. 152), **Rosenkranzmadonna** in der Wallfahrtskirche Maria im Weingarten bei Volkach (s. S. 170), **Bildwerke** im Riemenschneidersaal des Museums für Franken in der Festung Marienberg in Würzburg (s. S. 186).

ve Riemenschneider auf die Seite der Aufständischen stellte. Möglicherweise war sein Gerechtigkeitsinn ausschlaggebend, der sich in seinen Werken andeutet: Seine Heiligen umgibt die Aura einer frommen Demut, gegen die der Hochmut der adeligen Geistlichkeit seiner Zeit absticht.

Nach der Niederschlagung des Aufstands wurde Riemenschneider aus dem Rat ausgestoßen und neun Wochen unter Androhung des Todes auf der Festung Marienberg eingekerkert. Dunkel und leer waren seine letzten Lebensjahre, als ob sich das spätere Vergessensein bereits zu Lebzeiten anbahnte. Am 7. Juli 1531 starb Tilman Riemenschneider, gebrochen als Mensch und als Künstler.

Bereits wenige Jahre nach seinem Tod kannte kaum noch jemand den Namen des einst so bewunderten Tilman Riemenschneider. Seine Werke wurden einfach einem ›Bildschnitzer aus Würzburg‹ zugeschrieben. Erst zu Beginn des 19. Jh. erwachte das Interesse an ihm und seiner Kunst von Neuem, als ihn die Romantiker wiederentdeckten. ■

Frank und (un-)frei

Viele Völker sind durch Franken gezogen — und haben ihre Spuren hinterlassen. Doch so unterschiedlich die fränkischen Charaktere auch sein mögen, einig sind sich die Menschen in ihrem eher zwiespältigen Verhältnis zu den Bayern.

Neben Frankreich bewahrt nur Franken die Erinnerung an die bedeutendste Reichsbildung des frühen Mittelalters im Namen: das Fränkische Reich (Regnum Francorum). Von den ursprünglich am Niederrhein ansässigen Merowingern um 500 gegründet und von den Karolingern erweitert, erreichte dieses Frankenland unter Karl dem Großen seine größte Ausdehnung, umfasste das Kernland Europas vom Ebro bis zum Neusiedler See, von der Nordsee bis zum südlichen Italien.

Sturheit als Prinzip

Nach dem Zusammenbruch des Karolingerreichs entstand im Frankenland östlich des Rheins, anders als in Bay-

ern, Sachsen, Schwaben und Thüringen, kein dauerhaftes Stammesherkzogtum, sondern ein Flickenteppich aus Reichsstädten, Bistümern und Fürstentümern. Noch Ende des 18. Jh. gab es mehrere Dutzend selbstständige Territorialherrschaften innerhalb der heutigen Grenzen Frankens. Franken verspielte die Möglichkeit der Bildung eines eigenen Stammesstaates. Die Franken waren wohl zu eigenwillig, um sich einem Staatsganzen unterzuordnen – das germanische *frank* bedeutet ›frei‹ oder ›kühn‹. In der unter dem Begründer des Frankenreiches, Chlodwig I., Anfang des 6. Jh. erlassenen Lex Salica hieß es auch: *omnis franco nobilis* – jeder Franke ein Edelmann.

Das Selbstbewusstsein und die Sturheit der Menschen, ein bunter Strauß landsmannschaftlicher Quer- und Dickköpfigkeit, prägt das Frankenland heute noch. Unter-, Mittel- und Oberfranken sind eifrig bemüht, ihre Unterschiede auszuspielen. Einig sind sie sich nur in ihrer ablehnenden Haltung gegenüber dem Freistaat Bayern, zu dem sie gehören (müssen).

DER TAG DER FRANKEN

F

... wird seit 2006 am 2. Juli oder dem darauffolgenden Wochenende gefeiert und steht jedes Jahr unter einem anderen Motto. Seinen Ursprung hat der Festtag im Juli des Jahres 1500, als auf dem Reichstag von Augsburg die Einteilung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation in Reichskreise beschlossen wurde. Der Fränkische Reichskreis hatte bis zum Anschluss an Bayern 1806 (s. S. 278) Bestand.

Franken und Bayern

Einen tiefgreifenden Einschnitt bedeutete für Franken der Anschluss an Bayern ab 1806, als sich mit dem Zerfall des Heiligen Römischen Reiches die politischen Strukturen in Europa von



Was ein echter Franke ist, der schwenkt am Tag der Franken die rot-weiße Frankenflagge – und kleidet sich auch entsprechend.

Grund auf veränderten. Hier liegen die Wurzeln für die fränkisch-bayerische Animosität. Die einst freien Franken sahen sich nun als Fürstenknechte und zudem von den Bayern ausgeplündert, denn diese hielten sich an den fränkischen Kunstschätzen schadlos. Der Verlust der Kunstgüter und die erlittene Schmach ärgern die Franken noch heute – waschechte Franken hegen eine lebenslange Antipathie gegenüber der bayerischen Landeshauptstadt. Die größte Beleidigung für einen Franken ist, ihn einen Bayern zu schimpfen, zu unterschiedlich sind die Wesensarten der beiden Volksgruppen. Die Franken seien zurückhaltend, nicht so theatralisch wie die Bayern, heißt es. Während die Bayern gerne aus der Haut fahren und, naja, als manchmal etwas überheblich gelten, lobt man die vornehme Zurückhaltung der Franken, ihre unaufdringliche Herzlichkeit, ihre uneitle Art, sich eher klein zu machen und nicht so wichtig zu nehmen.

Bundesland Franken?

Kein Franke versteht sich als Bayer. Und viele Franken meinen immer noch, als eigenes Bundesland stünde man besser da denn als ›bayerisches Kolonialgebiet‹. Doch der Ruf nach einem eigenen Bundesland Franken ist leiser geworden, seit mit Markus Söder ein Mittelfranke das Amt des bayerischen Ministerpräsidenten innehat, die Gelder nun politisch gerechter verteilt werden und nicht wie in früheren Jahren auffallend rasch nahe der Quelle in München versickern.

Käme es dennoch zur Gründung eines eigenen Bundeslandes Franken, gäbe es wohl schon bei der Frage, wie die fränkische Landeshauptstadt heißen solle, mächtig Zoff. Für die Aschaffenburgener wäre Nürnberg genauso ein Wasserkopf, wie es München für die Franken heute ist. Würzburg wäre den lutherischen Bayreuthern und Coburgern viel zu katholisch, Ansbach den Bambergern zu protestantisch. Ein schwieriges Unterfangen. ■

Eine Stadt macht blau

Bummeln und Staunen — Bis zu 150 000 Besucher kommen alljährlich Anfang Mai nach Nürnberg, dann nämlich präsentieren sich Stadt und Burg in einem ungewöhnlichen Licht.

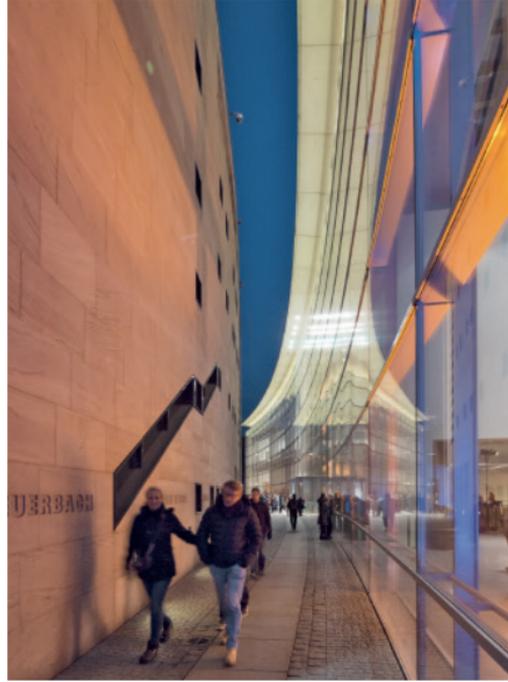






In Nürnbergs Langer Nacht der Kunst und Kultur werden zahlreiche Gebäude illuminiert, draußen und drinnen. Mehr als 70 Kultureinrichtungen sowie alle Altstadtkirchen öffnen ihre Pforten – bis in die frühen Morgenstunden.

»Himmel und Hölle« lautete das Motto des Events 2019. Vom Staatstheater über die Museen bis zu den Clubs erfanden sich alle teilnehmenden Institutionen für eine Nacht neu.



»Das Publikum wird auf eine fantastische Reise in eine himmlische Welt geschickt.«





Rund 20000 Euro gibt die Stadt jedes Mal für das Kulturereignis aus, selbst die Straßenlampen werden mit blauen Folien überzogen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Locations in Hülle und Fülle

Franken als Filmkulisse — Das mittelalterliche Bamberg, das Felsenstädtchen Pottenstein und das idyllische Seßlach, aber auch die authentischen Stadtteile von Nürnberg: Die Filmbranche ist fasziniert von den tollen Drehorten in Franken.

Filmstadt Nürnberg

David hat's nicht leicht: Keine Freundin, kein Plan vom Leben, und als wäre das nicht genug, schmeißen Mama und Papa den Mittzwanziger aus dem nestwarmen Elternhaus. So sucht er in der Südstadt von Nürnberg ein neues Zuhause. Doch zwischen bekifften Nachbarn, kleinkriminellen Widersachern, romantischen Verwirrungen und türkischen Ladenbesitzern, die keinen Spaß verstehen, wenn es um die Ehre der Tochter geht, fällt die Akklimatisierung denkbar schwer. Mit

ihrem Episodenfilm »Südstadtgeflüster«, der zwischen Krimi, Komödie und Milieustudie changiert, setzten Andreas Weber und Christian Hilgert 2017 dem etwas heruntergekommenen Nürnberger Szenekiez ein liebevoll-chaotisches Denkmal. Während Nürnberg als authentischer Ort in den Nachkriegsjahren v. a. gefragt war, wenn es um die Aufarbeitung der NS-Geschichte ging, wird die Stadt heute von Filmemachern zunehmend wegen ihrer unverbrauchten Kulissen geschätzt. So etwa für die preisgekrönte Tragikomödie »Dreiviertelmond«, die 2011 fast 400 000 Zuschauer in die deutschen Kinos lockte. Elmar Wepper spielt in dem klischeefreien Multi-Kulti-Märchen den grantigen Taxifahrer Hartmut Mackowiak, der durch die Begegnung mit dem kleinen türkischen Mädchen Hayat auf sanfte Weise dazu gezwungen wird, seine Vorurteile zu überdenken.

Und seit 2015 ist endlich auch Franken »Tatort«-Land. Mit »Der Himmel ist ein Platz auf Erden« wurde erstmals eine Folge des TV-Krimiklassikers in Nürnberg gedreht, begleitet von einem riesigen Medienrummel. Eine der Hauptrollen spielte der Nürnberger Kabarettist Matthias Egersdörfer.

INTERNATIONALE HOFER FILMTAGE

I

Das zweitwichtigste deutsche Filmfestival nach der Berlinale war in den 1970er-Jahren die Wiege des deutschen Autorenfilms. Werner Herzog, Rainer Werner Fassbinder und Wim Wenders zeigten hier ihre Werke. Das von dem im März 2016 verstorbenen Hofer Filmemacher Heinz Badewitz 1966 ins Leben gerufene Festival feierte 2016 sein 50-jähriges Jubiläum (www.hofer-filmtage.com).



Darauf muss man an einigen Orten in Franken immer gefasst sein: Filmaufnahmen unter freiem Himmel.

Fränkisches Hollywood in Bamberg

Als Quotenbringer erwies sich der 2013 in Bamberg gedrehte Fernsehfilm »Die Seelen im Feuer«, 4,63 Mio. Zuschauer sahen den beeindruckenden Geschichtsstreifen über die Hexenverbrennungen, denen in Bamberg rund 1000 Menschen zum Opfer fielen (s. S. 284). Viele Szenen wurden an historischen Schauplätzen gedreht, z. B. um die Alte Hofhaltung, wo der Hexenrat einst tagte. Am Domplatz kämpften 2011 Orlando Bloom, Christoph Waltz und Till Schweiger in dem 3D-Abenteuerfilm »Die drei Musketiere« um Ehre und Gerechtigkeit.

Dass Bamberg keineswegs nur als Schauplatz für Mittelaltergeschichten taugt, bewies Regisseur Hans W. Geißendörfer, als er 2009 die verwinkelte Bamberger Altstadt zum Schauplatz seines Liebes- und Drogendramas »In der Welt habt ihr Angst« machte. Geißendörfer bezeichnete die Domstadt als idealen Schauplatz für seine Geschichte, weil man hier die Enge der Provinz sehr intensiv

auf zweierlei Weise erleben könne – als Eingeschlossenensein und als Behütetsein.

Hape auf Pilgertour durch die Fränkischen Pyrenäen

Wenn Schauspieler Devid Striesow alias Hape Kerkeling mit seinem roten Rucksack durch die französischen Pyrenäen wandert, dürften sich ortskundige Kinobesucher verwundert die Augen reiben, denn einige Szenen der Buchverfilmung »Ich bin dann mal weg« wurden im Felsenstädtchen Pottenstein in der Fränkischen Schweiz gedreht. Dreht man die Filmspule ins Jahr 1955 zurück, so stößt man auf den »Fröhlichen Wanderer«, einen Heimatfilm mit Rudolf Schock, und die »Schöne Müllerin«. Beide Streifen wurden rund um Pottenstein, Gößwein-stein und Effeltrich gedreht.

Filmische Zeitreisen in Seßlach und Kronach

Das malerisch ummauerte Seßlach südwestlich von Coburg ist eines der fränkischen Landstädtchen, wo sich Besucher schon nach wenigen Schritten im 17., ja sogar im 16. Jh. wähen. Kein Wunder, dass sich der Ort bei Filmteams großer Beliebtheit erfreut. So diente die gut erhaltene mittelalterliche Altstadt 2002 als Kulisse für zentrale Szenen des 120-minütigen Epos »Luther – Er veränderte die Welt«. Mal doubelte die Innenstadt Jüterbog, wo der Dominikaner Johannes Tetzl seine Ablassreden hielt, mal stellte sie das alte Wittenberg dar.

Die Geschichte des französischen Pantomimen Marcel Marceau, der während des Zweiten Weltkriegs zahlreichen jüdischen Kindern zur Flucht verhalf, erzählt der Historienfilm »Resistance« aus dem Jahr 2018. Für die deutsch-amerikanisch-tschechische Produktion über den Widerstand im von den Nazis besetzten Frankreich dienten die Festung Rosenberg und die Altstadt von Kronach als Kulissen. ■



Franken ist nicht gleich Franken. Das zeigt sich auch in den Trachten, die von Region zu Region, von Konfession zu Konfession unterschiedlich ausfallen – und auf gar keinen Fall mit den bayerischen Gewändern gleichgestellt werden dürfen! Hier hat der Maler und Kostümkundler Albert Kretschmer fränkische Volkstrachten des 19. Jh. auf der Leinwand festgehalten.

Reise durch Zeit & Raum

Franken war das Kernland des Heiligen Römischen Reiches — aber ihre Gemeinsamkeiten entdeckten die Franken erst spät. Zwischen dem Mittelalter und dem Beginn des 19. Jh. war es mit dem regionalen Zusammenhalt nicht weit her.

Erste Besiedlung

5000–100 v. Chr.

Die ersten Menschen auf fränkischem Boden waren Höhlenbewohner. Auf Streifzügen sammelten sie essbare Pflanzen und erlegten Tiere. Wie Funde auf der Frankenalb beweisen, besaßen sie primitive Werkzeuge und konnten bereits mit Feuer umgehen. Im Laufe der Jahrtausende wurden die nomadisierenden Jäger und Sammler sesshaft und betrieben Viehzucht und Ackerbau.

In der späten Bronzezeit ließen sich Krieger der sogenannten Urnenfelderkultur auf Bergkuppen wie dem Hesselberg und dem Marienberg beim heutigen Würzburg nieder. Diese Höhensiedlungen wurden ab 1000 v. Chr. von eingewanderten keltischen Stämmen zu einer Kette von Festungen ausgebaut. In unruhigen Zeiten boten sie Zuflucht für die Bevölkerung der umliegenden Orte. Die verstärkte Expansion Roms und der gleichzeitige Vorstoß germanischer Stämme von Norden her leiteten den Niedergang der keltischen Kultur ein.

Zum Anschauen:

Walberla bei Forchheim, S. 55;

Archäologischer Wanderweg bei

Thalmässing, S. 92;

Staffelberg bei Bad Staffelstein, S. 213

Die Römer kommen und gehen

15 v. Chr.–3. Jh. n. Chr.

Um die Zeitenwende eroberten die Römer die Keltenregion nördlich der Alpen und nannten sie Raetia. Damit ihre Provinz vor germanischen Einfällen geschützt war, errichteten die Römer im 1. Jh. n. Chr. den Limes, eine 550 km lange Grenzbefestigung vom Rhein bis zur Donau. Zur Absicherung dieser Verteidigungslinie, die den Süden Frankens durchschnitt, bauten die Römer Kastelle, Wachtürme und Feldlager. Schon ab Mitte des 3. Jh. konnte der Grenzwall jedoch nicht mehr gehalten werden – die Alemannen besetzten die Gebiete südlich des Limes und zwangen die Römer zum Rückzug.

Zum Anschauen:

Römisches Reiterkastell Biriciana bei

Weißenburg, S. 84;

Römerpark Ruffenhofen, S. 111

Aufstieg Frankens zur Supermacht

3.–9. Jh.

Nach innergermanischen Machtkämpfen wurden die merowingischen Franken, ein Gemisch aus Kleinstämmen des Rhein-Weser-Gebiets, der führende Volksstamm in Mitteleuropa. Anfang des 6. Jh. errichtete der Merowinger

Chlodwig I. südlich des Mains einen Brückenkopf, Kern des später mächtigen Frankenreichs, das unter dem Karolinger Karl dem Großen (768–814) seine größte Ausdehnung erfuhr. Im 7./8. Jh. kolonisierten die Franken den slawisch besiedelten Süden Deutschlands und überzogen die gesamte Region mit einem dichten Netz an Militär- und Verwaltungspunkten, den sogenannten Königshöfen.

Der Großteil der Bevölkerung hing bis weit ins Frühmittelalter dem heidnischen Glauben an. Ab dem 6. Jh. versuchten Wandermönche aus Irland und Britannien den christlichen Glauben im Frankenreich zu verbreiten. Um 685 zog der irische Prediger Kilian, der spätere Schutzpatron der Franken, mit seinen Begleitern Kolonat und Totnan nach Würzburg, wo sie wenige Jahre später den Märtyrertod starben. 742 gründete der angelsächsische Missionar Bonifatius das Bistum Würzburg, das zu einer wichtigen Stütze für das fränkische Königtum werden sollte.

Im Jahr 800 wurde der Frankenkönig Karl, noch zu seinen Lebzeiten der Große genannt, in Rom zum Schutzherrn der Römer erklärt und von Papst Leo III. zum Kaiser gekrönt. Karls Imperium erstreckte sich von der Elbe bis zu den Pyrenäen und nach Süditalien. Unter seinen Nachfolgern kam es zu einer Teilung des riesigen Frankenreichs in Westfrankenreich (später Frankreich) und Ostfrankenreich (später Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation). Durch Angriffe der Wikinger und Ungarn wurde das ostfränkische Reich merklich geschwächt. Die Macht der Könige schwand und es entstanden die Stammesherzogtümer Franken, Bayern, Lothringen, Sachsen, Schwaben und Thüringen. Nach dem Tod des letzten karolingischen Herrschers gewannen die Stammesfürsten zusehends an Macht.

Zum Anschauen:
Neumünster und Dom St. Kilian in
Würzburg, S. 180, 181

Franken im Mittelalter

10.–16. Jh.

Im Jahr 911 bestimmten Vertreter aller deutschen Stämme auf dem Reichstag in Forchheim Konrad I., Herzog von Franken, zum König des ostfränkischen Reiches. Als Reichsland direkt dem König unterstellt, bildete Franken fortan die Machtbasis der ostfränkischen bzw. deutschen Könige. Zu einem bedeutenden Stützpunkt entwickelte sich v. a. das 1007 von dem später heiliggesprochenen Kaiser Heinrich II. gegründete Bistum Bamberg. Nürnberg, 1050 erstmals urkundlich erwähnt, wurde in der Folgezeit unter dem Salier Heinrich III. zu einem weiteren Machtzentrum ausgebaut. Als sich Bayern, Sachsen und Schwaben gegen seinen Sohn Heinrich IV. erhoben,

Straßenbau im 15. Jh. Der Nürnberger Pflasterer Heinrich gibt sich redlich Mühe, die Wege seiner Heimatstadt begehbar zu machen – Stöckelschuhe kannte man damals wohl noch nicht ...



erwies sich Franken als zuverlässiger Verbündeter des Königs.

Auch die Staufer, Nachfolger der Salier, hielten im 12. Jh. an Franken als bedeutendem Zentrum ihrer Herrschaft fest. Sie versicherten sich der Loyalität der immer selbstbewusster werdenden Städte wie Rothenburg, Schweinfurt und Dinkelsbühl, indem sie diesen mehr und mehr Rechte verliehen und sie zu Reichsstädten ernannten.

Mit der Verleihung des Großen Freiheitsbriefes im Jahr 1219 durch Kaiser Friedrich II. stieg Nürnberg zu einer der wichtigsten Freien Reichsstädte des Heiligen Römischen Reiches auf. Zwar waren die deutschen Kaiser ständig auf Reisen und regierten ihr Reich quasi aus dem Sattel heraus, doch alle hielten auf der Nürnberger Burg ihre Hof-, Reichs- und Gerichtstage ab.

Mit dem Erlass der Goldenen Bulle erhob Kaiser Karl IV. Nürnberg im Jahr 1356 quasi zur ersten Stadt des Reiches. Dieses Reichsgrundgesetz bestimmte u. a., dass ein neuer König – der ab sofort von sieben Kurfürsten gewählt wurde – seine erste Reichsversammlung in Nürnberg abzuhalten hatte. Gefestigt wurde dieser Status, als Kaiser Sigismund 1424 die Reichskleinodien – Zepter, Reichskrone und Reichsapfel – »für ewige Zeiten« nach Nürnberg bringen ließ. Aufgrund seiner Lage im Schnittpunkt wichtiger Handelswege entwickelte sich Nürnberg ab der Mitte des 15. Jh. zu einem der wirtschaftlichen Zentren Europas.

Im Laufe der Zeit begann sich das Kernland des Reiches aber in kleinräumige Territorien aufzulösen. Gegen Ende des Mittelalters sah die politische Landkarte von Franken wie ein bunter Flickenteppich aus. Die Macht teilten sich sehr unterschiedliche geistliche und weltliche Fürsten, Markgrafen, Reichsritter sowie die führenden Kreise der diversen Reichsstädte. Nicht immer verfolgten

sie die gleichen Interessen, oft lagen sie miteinander im Streit. Ein lockeres politisches Bündnis zur gemeinsamen Interessenwahrung entwickelte sich erst, als Kaiser Maximilian I. Anfang des 16. Jh. die Einteilung des Heiligen Römischen Reiches in zehn Kreise veranlasste. Der so entstandene Fränkische Reichskreis umfasste in etwa die heutige fränkische Kernlandschaft.

*Zum Anschauen:
Kaiserdom St. Peter und St. Georg
in Bamberg, S. 14;
Kaiserburg in Nürnberg, S. 18*

Reformation und Kriege

1521–1648

Auch bei der Ausbreitung der Reformation durch Martin Luther spielte Franken eine wichtige Rolle. Reichsstädte wie Nürnberg, Rothenburg, Dinkelsbühl und Schweinfurt schlossen sich der Erneuerungsbewegung an. Die kirchliche Umgestaltung vollzog sich meist friedlich und ohne Bilderstürmerei, sodass in fränkischen Kirchen heute noch die Kunstschatze der katholischen Zeit zu bewundern sind. Die Fürstbistümer Würzburg und Bamberg hingegen blieben im Kern katholisch. Im Zuge der Gegenreformation kam es dort zu den schlimmsten Hexenverfolgungen in ganz Europa.

Drückende Steuerlasten und Fronarbeit in Verbindung mit den neuen freiheitlichen Ideen, die mit der Reformationsbewegung Einzug hielten, entfesselten 1525 den Deutschen Bauernkrieg. Besonders in den Bistümern Würzburg und Bamberg erhoben sich die geknechteten Bauern gegen die Willkürherrschaft der Territorialherren. Jedoch wurde das von Götz von Berlichingen kommandierte Bauernheer von den fürstbischöflichen Truppen vernichtend geschlagen.

Die Gegensätze zwischen der Lutherischen Union, zu der sich reformierte

Landesfürsten und Reichsstädte zusammengeschlossen hatten, und der Katholischen Liga, einem Bündnis geistlicher Fürsten unter König Maximilian I. von Bayern, mündeten 1618 in den Dreißigjährigen Krieg, in dem weite Gebiete Frankens ausgeblutet wurden. Beendet wurde der Glaubenskrieg – am Ende ein Kampf um die politische Vormachtstellung in Europa – im Jahr 1648 durch den Westfälischen Frieden.

1649/50 fand in Nürnberg ein Friedenskongress statt. Auf die Kriegswirren folgte in Franken eine lang anhaltende Phase des Wachstums und der Blüte. Insbesondere unter den Fürstbischöfen aus dem Hause von Schönborn entstanden die prächtigsten fränkischen Repräsentationsbauten.

Zum Anschauen:
Gotischer Saal im Rathaus von Nürnberg, S. 25;
Schloss Weissenstein, S. 127;
Neue Residenz in Bamberg, S. 134;
Veste Coburg, S. 208

Die Neuordnung Frankens

1796–1806

Ab 1796 veränderten Napoleons Eroberungen die politische Landschaft Europas grundlegend. Im Reichsdeputationshauptschluss wurden 1803 die Bistümer Bamberg und Würzburg sowie die Reichsstädte Rothenburg, Schweinfurt, Weissenburg und Windsheim dem später mit Napoleon verbündeten Herzogtum Bayern zugesprochen. Nach dem Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation fielen die Reichsstädte Nürnberg und Dinkelsbühl sowie die ehemaligen Markgrafschaften Ansbach und Bayreuth an das gerade neu ausgegründete Königreich Bayern. Damit hörte Franken auf, als politischer Begriff zu existieren.

Zum Anschauen:
Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg, S. 31

Franken im Nationalsozialismus

1933–45

Als Stadt der Reichsparteitage wurde Nürnberg zu einem der wichtigsten Orte nationalsozialistischer Propaganda. Die Verkündung der Nürnberger Gesetze leitete 1935 die Verfolgung der Juden in Deutschland ein. Den Boden hierfür bereitete ›Frankenführer‹ Julius Streicher mit seinem Hetzblatt ›Der Stürmer‹. Die ehemalige freie Reichsstadt, die von Handel und Diplomatie geprägt war, verwandelte sich in einen Schauplatz von Militarismus und Größenwahn.

Als Industriestandort und Verkehrsknotenpunkt war Nürnberg im Zweiten Weltkrieg ein bevorzugtes Ziel alliierter Bomber. Auch Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg wurden stark zerstört. Bei Kriegsende nahmen Verbände der US Army die fränkischen Städte ein. Nach der bedingungslosen Kapitulation am 8. Mai 1945 wurde der bayerische Teil Frankens der amerikanischen Besatzungszone zugeordnet.

Zum Anschauen:
Ehemaliges Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, S. 32

Nach dem Zweiten Weltkrieg

Ab 1945

Parallel zur Entnazifizierung auf kommunaler Ebene fanden ab dem 20. November 1945 die Nürnberger Prozesse gegen führende NS-Kriegsverbrecher statt. Wenngleich es viele Zweifel gab, ob das weitgehend zerstörte Nürnberg sowie andere größere fränkische Städte rekonstruiert werden könnten, begann man ab 1945 mit dem Wiederaufbau, wobei man sich trotz mancher Zugeständnisse an die Nachkriegsmoderne an den historischen Stadtbildern und den gewachsenen Strukturen orientierte. Eine weitere Herausforderung war nach Kriegsende die Integration der Flüchtlinge und Aussiedler aus dem Osten.



Hermann Göring, Oberbefehlshaber der Luftwaffe, bei seinem Prozess 1946 in Nürnberg (oben); 1935 wird auf einem Plakat für eine Nazi-Rallye in Nürnberg geworben – mit Hitler als Aushängeschild (unten).

Im Kalten Krieg wurde der Nordosten Frankens durch den Eisernen Vorhang zum Randgebiet Westeuropas. Trotz staatlicher Maßnahmen zur Grenzlandförderung hatten die Menschen schwer unter der Teilung zu leiden. Nach dem Fall der Mauer und der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten im Jahr 1989 gewann Franken seine Zentrumslage zurück. Eine vorrangige Aufgabe bestand im Aufbau der Verkehrsinfrastruktur zwischen Franken und dem nördlich angrenzenden Thüringen. Nach über 30-jähriger Bauzeit konnte 1992 der Main-Donau-Kanal, der Nordsee und Schwarzes Meer verbindet, eröffnet werden.

Die infrastrukturellen Maßnahmen und das an vielen Orten vorhandene technisch-wissenschaftliche Know-how haben in Franken eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung in Gang gesetzt. Seit der Ernennung zur europäischen Metropolregion im Jahr 2005 gehört der Großraum Nürnberg bis heute bundesweit zu den Top Ten der Hightech-Regionen. Mit mehr als 15 000 Beschäftigten ist die Metropolregion weltweit einer der wichtigsten Standorte der Medizintechnik. Weitere Schwerpunkte sind Informations- und Kommunikationstechnologie sowie die Entwicklung und Fahrzeugtechnik sowie die Entwicklung technischer Lösungen für Verkehr, Produktion und Energie. So rief der bayerische Ministerpräsident Markus Söder – übrigens ein Franke –, u. a. unterstützt von Audi, BMW, MAN, Schaeffler, Bosch und Siemens, im Sommer 2019 in Nürnberg das Zentrum Wasserstoff.Bayern ins Leben. Aufgabe der Mitarbeiter von H2.B wird es sein, die Aktivitäten von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik bei der Entwicklung eines umweltfreundlichen Treibstoffs zu koordinieren.

*Zum Anschauen:
Justizgebäude mit Memorium Nürnberger Prozesse in Nürnberg, S. 31*

Das Glück wohnt in Franken

Hätten Sie das gedacht? — Die Franken gelten nach den Schleswig-Holsteinern als glücklichste Deutsche! Das zumindest hat eine Studie ergeben, bei der Meinungsforscher mehr als 5000 Menschen nach ihrer Lebenszufriedenheit befragten.



Im »Glücksatlas« der Deutschen Post stehen die Franken auf einer Skala von 0 (sehr unglücklich) bis 10 (sehr glücklich) aktuell bei 7,26 Punkten, knapp hinter den Nordlichtern auf Platz eins mit 7,41 Punkten. Dabei sagt man den Franken doch nach, sie seien in sich gekehrt und ein bisschen mürrisch ... Von wegen: Die meisten zeigen es einfach nicht, wenn sie glücklich sind! Der gemeine Franke ist so veranlagt, dass er selbst dann noch a weng mault oder bfofbert (für Nichtfranken: ein wenig meckert oder mäkelte), wenn es ihm eigentlich prächtig geht.

Das Glück – ein ziemlich unsteter Geselle

Sie gehen halt vorsichtig um mit ihrem Glück, die Franken, und posaunen es nicht in die Welt hinaus. Vielleicht, weil sie schon zu oft die Erfahrung gemacht haben, dass Glücksgefühle meist nicht von langer Dauer sind. So geben sie sich wenig euphorisch, wenn ihnen ein knuspriges Scheiferla (Schweineschulter) mit hausgemachten Gniedla (Kartoffelklöße) serviert wird und dazu ungespundetes Kellerbier frisch die Kehle hinunterrauscht – spätestens beim Blick auf die Waage am nächsten Tag hat es sich nämlich mit dem kulinarischen Freudentaumel. Welch vergänglich Ding Glück ist, stellt auch der Glubb (für Nichtfranken: der 1. FC Nürnberg) immer wieder eindrucksvoll unter Beweis: Nach einem kurzen Gastspiel in der 1. Bundesliga ist er in der Saison 2019/2020 wieder zweitklassig.

Geld macht also doch glücklich!

Trotz hartnäckigen Widerstands der Ureinwohner macht sich das Glück aber unaufhaltsam breit in der Region. Still und leise sind die Franken in besagtem

BASSD SCHO!

B

Im Gespräch mit Einheimischen fällt immer wieder die Allerweltsfloskel *bassd scho*. Das kann alles Mögliche bedeuten, von »Okay, ganz gut« oder »Geht in Ordnung« über »Das macht nichts« oder »Was passiert ist, ist passiert« bis »Nimm's nicht so ernst« oder »Keine Sorge, wird schon werden«. *Bassd scho* erscheint wie eine Aufforderung zur Unbekümmertheit, zur Freiheit gegenüber drängender Verantwortung, zur heiteren Gelassenheit. In diesen Worten schwingt aber auch ein Stück fränkischer Lebensphilosophie mit: die Abneigung, sich über etwas Menschliches und Weltliches allzu sehr aufzuregen, sowie die Bereitschaft, sich einem Missgeschick oder Unglück zu fügen. Wenn etwas nicht zu ändern ist, akzeptiert man es eben.

Glücksatlas von Platz 13 im Jahr 2013 über die Plätze neun und fünf fast ganz nach vorne gerutscht. Die Autoren der Studie sehen die Gründe für das fränkische Glück u. a. im hohen Lohnniveau und einer niedrigen Arbeitslosenquote. Noch wichtiger aber seien funktionierende soziale Beziehungen. Die Franken gelten als bodenständig und heimatverbunden, sie legen großen Wert auf Familie, Partnerschaft und Freundschaft. Auch die positive Wohnsituation trägt zur fränkischen Zufriedenheit bei – in Franken ist die Landschaft schön, und die Immobilien sind, anders als vielerorts im Süden Bayerns, noch bezahlbar.

Wer weiß, vielleicht verdrängen die Franken die Friesen ja bald von Platz eins der Glücksrangliste. Allmächt! Und dann ertönt – psst, bloß ned zu laut – der höchste Ausdruck fränkischen Glücksempfindens: *Bassd scho!* ■

Baulöwen des Barock

Schönbornzeit — heißt die Epoche, mit der sich das gleichnamige Adelsgeschlecht in die Kunstgeschichtsbücher einschrieb. Mit ihrem Namen verbinden sich u. a. die Würzburger Residenz und Schloss Weissenstein bei Pommersfelden.

Ein Wochenendhäuschen sollte Schloss Weissenstein werden. Abseits landesherrlicher Residenzen und fern leidiger Amtsgeschäfte wollte sich Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn (1655–1729) einen bescheidenen Rückzugsort schaffen. Heraus kam ein Repräsentationsbau, der als Glanzstück des fränkischen Barocks gilt. Doch der Bauherr – als Fürstbischof von Bamberg, Kurfürst von Mainz und Erzkanzler des Reiches nach dem Kaiser der mächtigste Mann im Deutschland des frühen 18. Jh. – hatte sich finanziell übernommen: Noch zwei Generationen der Familie mussten die Schulden für das Schloss abtragen.

Vom ›Bauwurm‹ befallen

Wer Schloss Weissenstein begreifen will, muss das Märchen vom Aufstieg derer von Schönborn kennen. Erzbischöfe, Kardinä-

le, Reichskanzler und Kurfürsten hat das Adelsgeschlecht hervorgebracht. Dabei waren die Schönborns weder reich noch sonderlich begütert, als sie 1701 in den Reichsgrafenstand erhoben wurden. Aber mit größerem Geschick als alle Konkurrenten spielte dieser Clan auf der Klaviatur der Patronagen und Pfründe.

Mit wachsendem Wohlstand entfalten die Mitglieder der Familie Schönborn eine gewaltige Bautätigkeit, die Franken den Beinamen ›Schönbornlande‹ einbrachte. Es entstanden die Residenzen von Bamberg und Würzburg, Schlösser und Kirchen. Schuld daran war der ›Bauwurm‹ oder wie Lothar Franz von Schönborn einmal bekannte: »Das Bauen, das ist ein Teufelsding, denn wenn man einmal angefangen hat, kann man nicht mehr aufhören.«

Ein Hauch von Versailles

Die Zeit, in der Lothar Franz von Schönborn lebte, ließ das Trauma des Dreißigjährigen Krieges in Vergessenheit geraten. Man blickte in die Zukunft und entfesselte ein bis dahin unbekanntes Bedürfnis nach Repräsentation. Jeder kleine Landadelige wollte sich ein wenig im Abglanz der Pracht von Versailles oder Wien sonnen. Durch prunkvolle Residenzen und einen feudalen Lebensstil sollte der Machtanspruch der Fürsten demonstriert und ihr Ruhm für die Nachwelt gesichert werden. Kehrseite der absolutistischen Allüren war die drückende Abgabenlast für die

SCHÖNBORN-BAUTEN

S

Wallfahrtsbasilika zur Heiligen Dreifaltigkeit in Gößweinstein (s. S. 57), **Schloss Weissenstein** (s. S. 127), **Neue Residenz** in Bamberg (s. S. 134), **Fürstbischöfliche Residenz** in Würzburg (s. S. 183), **Schönbornkapelle** am Würzburger Dom (s. S. 181), **Wallfahrtsbasilika Vierzehnheiligen** (s. S. 212), **Kloster Banz** (s. S. 214).

Bevölkerung, doch das kümmerte die Landesherren herzlich wenig.

Er kann es nicht lassen

Als die Bamberger Domherren den erst 38 Jahre alten Lothar Franz von Schönborn 1693 zu ihrem Fürstbischof wählten, ließen sie ihn in weiser Voraussicht unterschreiben, er werde fortan keine neuen Schlösser bauen oder »kostbahrlich reparieren«. Doch keine vier Jahre später begann Lothar Franz mit Hofbaumeister Leonhard Dientzenhofer die L-förmige Neue Residenz zu errichten.

Sein Leben lang hat Lothar Franz vom Bauen, Ausbauen und Umbauen nicht lassen können. Neben einem halben Dutzend Schlösser gab er Seminare und Schulen, Spitäler, Amts- und Armenhäuser in Auftrag. An seinem Hof umgab er sich mit »Baudirigierungsgöttern«, wie er seine baukundigen Beamten und Freunde nannte. Er selbst hatte sich als Autodidakt

ein umfassendes Wissen angeeignet, das er auch praktisch zu nutzen verstand.

Die nächste Generation

Zu einem der faszinierendsten Denkmäler der Schörnborn'schen Bauleidenschaft geriet die Würzburger Residenz. Friedrich Karl von Schönborn, Lothar Franzens Lieblingsneffe, führte bereits den stolzen Titel eines Reichsvizekanzlers, als er 1729 Herr über gleich zwei geistliche Territorien wurde. Unverzüglich machte er sich daran, die seit dem Tod seines älteren Bruders ruhenden Arbeiten an der Fürstbischöflichen Residenz wieder aufzunehmen. Die Planungen wurden dem damals noch jungen und unbekanntem Balthasar Neumann übertragen, dessen große Begabung bereits Lothar Franz aufgefallen war. Ohne die Schönborns wäre Balthasar Neumann wohl nie zu dem geworden, als was er noch heute gilt: Deutschlands bedeutendster Barockarchitekt. ■

Die Fürstbischöfliche Residenz in Würzburg, ein Werk von Balthasar Neumann



Ein Leben in Angst und Schrecken

Fachwerkromantik, Bier- und Weinseligkeit — dafür stehen Bamberg und Würzburg. Doch es gibt auch dunkle Kapitel in der Geschichte beider Städte. Lange verdrängt wurde die Hexenverfolgung, der unzählige Menschen zum Opfer fielen.

Hexenwahn in Franken

Zwischen 1430 und 1700 brannten überall in Europa Scheiterhaufen, die vermeintliche Hexen und Hexer ihrer »gerechten Strafe« zuführten. Zu einer der größten und grausamsten deutschen Hexenverfolgungen kam es zwischen 1612 und 1632 in den fränkischen Hochstiften.

Viele Ängste der Bevölkerung projizierten sich auf die Hexen – sie sollten in Flammenmeeren untergehen.

In Würzburg begannen die Hexenprozesse unter dem zum Fürstbischof gewählten Julius Echter von Mespelbrunn, der von der Kanzel gegen die »Hexenbuhlen« und die »Satansbrut« wetterte. Die von seinem Nachfolger Johann Gottfried von Aschhausen fortgesetzten systematischen Hexenverfolgungen erreichten während der Regentschaft von Philipp Adolph von Ehrenburg (1623–31) einen schrecklichen Höhepunkt – er ließ mehr als 900 »Hexenleut« hinrichten.

In Bamberg ging Fürstbischof Johann Georg II. Fuchs von Dornheim (1623–33) als Hexenbischof und Hexenbrenner in die Geschichte ein. Ein Dokument, das vom April des Jahres 1631 datiert, gibt als Zahl fast 600 in Bamberg »justifizierte«, d. h. als Hexer oder Hexe eingestufte Personen an.

Der Scheiterhaufen war gewiss

Das 16. und 17. Jh. war eine Zeit des Umbruchs. Die Kleine Eiszeit führte zu Missernten und Hungersnöten. Seuchen, Kriege und die Pest ließen die Stimmung weiter sinken. Verschärft wurde die Lage durch Reformation und Gegenreformation, die eine tiefgreifende Verunsicherung in Glaubensfragen bewirkten. Die



Menschen fürchteten, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Ihre Angst vor Seuchen, Naturkatastrophen und dem Weltende entwickelte sich zu einer Art Massenpsychose. Als Sündenböcke waren bald Hexen und Hexer ausgemacht. Schon ein bloßes Gerücht genügte, und die Inquisitoren begannen mit ihrer ›Befragung‹. Wer einmal ins Drudenhaus, das Hexengefängnis, abgeführt wurde, war so gut wie verloren. Der Ablauf der berüchtigten Prozesse war immer der gleiche: kein Verhör ohne sadistische Folterungen, kein Urteil ohne Tod und Feuer.

Mittelalterliche Rechtsprechung

Auf Zauberei – was immer auch man darunter zu verstehen hatte – standen im Fürstbistum Bamberg schon um 1470 dieselben Strafen wie auf Kapitalverbrechen. »Hexerei« oder »Drudnerie« fanden erst 1484 Eingang ins Kriminalrecht der Stadt – in seiner Bulle »Summis desiderantes« rief Papst Innozenz VIII. zur Ausrottung des Hexenwesens auf.

»Straf der Zauberei. Item so jemand den Leuten durch Zauberei Schaden oder Nachteil zugefüget, soll man strafen vom Leben zum Tode, und man soll solche Straf gleich der Ketzerei mit dem Feuer tun ...« Dieser Artikel der »Bambergischen Peinlichen Halsgerichtsordnung« von 1507 ging 25 Jahre später wörtlich in die »Constitutio Criminalis Carolina« ein, das erste gesamtdeutsche Strafgesetzbuch von Karl V.

Jeden konnte es treffen

Naturheilkundigen Frauen, die Hebammen- und andere medizinische Dienste leisteten, unterstellte man am ehesten magisch-schädigende Kräfte. Maßlos gingen die Richter und Scharfrichter auch gegen politisch Unliebsame vor. Menschen jeden Aussehens und jeder sozialen Schicht konnten Opfer von Hexenverfolgung werden, sogar Kinder. Wie grausam die Zeiten waren, beweist

HEXEN IN FRANKEN

Den Hexenverfolgungen in Franken sind im **Haus der Geschichte** in Dinkelsbühl (s. S. 111) und im **Dokumentationszentrum Zeiler Hexenturm** in Zeil am Main (s. S. 144) Ausstellungen gewidmet. Geschichte für Alle e. V. in Bamberg bietet die **Themenführung** ›Von Truden und dem Hexenbrenner‹ an (www.geschichte-fuer-alle.de).

der mit gebrochener Hand gekritzelte Brief des Bamberger Bürgermeisters Johannes Junius, der am 24. Juli 1628 in bewegenden Worten von seiner Tochter Veronica Abschied nahm: »Du darfst darauf schwören, dass ich kein Hexer, sondern ein Märtyrer bin, der hiermit stirbt. Tausendmal gute Nacht, denn dein Vater sieht dich nimmermehr.«

Das Ende des Spuks

Mandate des Kaisers, von der gequälten Bamberger Bevölkerung erwirkt, und schließlich der Einfall der Schweden in die Stadt setzten dem Hexenwahn in Bamberg 1632 ein Ende. Der ›Hexenbrenner‹ Fuchs von Dornheim floh nach Kärnten.

Das Erzbistum Bamberg tut sich bis heute schwer mit diesem Thema, auch wenn man 2007 und 2012 einräumte, im 17. Jh. Unrecht getan zu haben, und um Vergebung bat. Immerhin übernahm das Erzbistum ein Viertel der Kosten des Mahnmals, das 2015 hinter Schloss Geyerswörth, der ehemaligen Residenz der Bamberger Fürstbischöfe, installiert wurde. Eine im Boden eingelassene Stahl-Licht-Skulptur veranschaulicht das Flammenmeer der Scheiterhaufen. Bis dahin hatte es im Stadtbild von Bamberg keine Hinweise auf die Hexenverbrennungen gegeben. ■

Ganz schön clever, die Franken



Dass die Erde eine Kugel ist, wusste man schon lange vorher, doch erst Martin Behaim machte diese Vorstellung von der Welt greifbar und schuf 1491 den ersten Globus.

Zahlreiche weltbekannte Produkte — haben ihren Ursprung im Frankenland, darunter die Blue Jeans, das Wiener Würstchen und der MP3-Player. Sie alle gehen auf den Erfindungsgeist und die Innovationskraft patentierender Franken zurück.

Wann ist bei Bella und Sissi der optimale Zeitpunkt für die künstliche Befruchtung? Ein erfahrener Landwirt merkt das an der Körpersprache seiner Kühe. Doch dafür müsste er die Tiere 24 Stunden am Tag im Auge haben, denn häufig spielen sich diese Aktivitäten in der Nacht ab. Im ungünstigsten Fall bekommt der Bauer von der Brunst überhaupt nichts mit – und das schmälert seinen Gewinn: Wenn eine Kuh nicht trüchtig ist, gibt sie weniger Milch. Hilfestellung kommt seit einiger Zeit von einem Brunstscout, den ein paar Franken aus Bad Windsheim entwickelt haben und dessen Fehlerquote gegen null tendiert.

Fränkische Erfindungen

Von jeher gelten die Franken nicht nur als solide Handwerker, sondern auch als gewiefte Tüftler. Ihr Erfindungsgeist manifestiert sich in zahlreichen Innovationen und Patenten. Vielen Menschen ist z. B. nicht bewusst, dass das MP3-Format zur Komprimierung von Musikdateien maßgeblich durch Mitarbeiter des Erlanger Fraunhofer-Instituts entwickelt wurde, dass der im mittelfränkischen Leutershausen geborene Gustav Weißkopf den ersten motorisierten Flugversuch unternahm (s. S. 275) oder dass der deutschen Fußballmannschaft 1954 das legendäre Wunder von Bern, der Gewinn der Weltmeisterschaft, wohl nur gelang, weil die Spieler mit den Schraubstollen von Adidas ausgerüstet waren – während die Ungarn auf dem nassen Rasen ständig ausrutschten, schossen die Deutschen die entscheidenden Tore. Der aus dem oberfränkischen

Berndorf stammende Erfinder des Kühlschranks, Carl von Linde, oder Levi Strauss aus Buttenheim (s. S. 140), der als Schöpfer der Blue Jeans einen weltweiten Wirtschaftserfolg feierte, dürften dagegen eher ein Begriff sein.

Innovation aus Tradition

Bereits das mittelalterliche Nürnberg war nicht nur eine sehr wohlhabende, sondern auch eine innovative Stadt, ein Kompetenzzentrum, wie man heute sagen würde. Zirkel und Kompass, Musikinstrumente, Papier und Bücher wurden hier hergestellt und in die ganze Welt exportiert. Peter Henlein ertüfelte in der Frankenmetropole die erste Taschenuhr. Martin Behaim gebührt der Ruhm, 1492 in Nürnberg den ›Erdapfel‹ geschaffen zu haben, den weltweit ersten Globus. Das in der Stadt ersonnene Spielzeug kannte man schon vor 500 Jahren unter dem Label ›Nürnberger Tand‹. Und Nürnberger waren es auch, die eine durch Wasserkraft betriebene Drahtziehmaschine erfanden. Damit ließen sich zahlreiche Artikel des Alltagsbedarfs herstellen, von der Nähnaedel bis zur Mausefalle. Nürnberger Witz nannte man diese frühe Kreativität und Innovationsgabe, was nicht Humor bedeutete, sondern Wissen bzw. Know-how.

Zwei aktuelle Erfolgsgeschichten

Am Rand des Knoblauchlands im ländlichen Norden von Nürnberg arbeiten zwei Brüder an einer kleinen Revolution, die das Leben von Millionen Blinden

ALLES ERFUNDEN ...

E

Ein Forum für Daniel Düsentriebe aller Art ist die **Nürnberger Erfindermesse iENA** (www.iena.de), die jährlich Anfang November stattfindende weltweit wichtigste Fachmesse für Ideen, Erfindungen und Neuheiten. Den originalen Behaim-Globus und viele andere Erfindungen kann man sich im **Germanischen Nationalmuseum** (s. S. 31) in Nürnberg anschauen. In Buttenheim befindet sich das **Levi Strauss Museum** (s. S. 140), das dem Erfinder der Denim-Jeanshose gewidmet ist.

den und Sehbehinderten grundlegend ändern dürfte. Schätzungen zufolge sind derzeit drei von vier blinden Menschen unabhängig von ihrer Begabung ohne Arbeit. »Wir wollen in zehn Jahren 10 % der Blinden in Europa zu einem Job verhelfen«, sagen Klaus-Peter und Alexander Hars. Gelingen soll dies mit dem von ihnen entwickelten Tactonom, einem neuartigen Grafikdisplay, mit dessen Hilfe Blinde Digitales erstasten können. Im Alltagsleben verlassen sich blinde Menschen v. a. auf ihren Tastsinn – und stoßen damit in der digitalen Welt sofort an ihre Grenzen. Tabellen, virtuelle Stadtpläne oder Grafiken nutzen? Bisher undenkbar für Blinde, zumindest ohne die Hilfe eines Sehenden. Der Tactonom soll sie aus dieser Abhängigkeit befreien: Auf einer Fläche im DIN-A4-Format befinden sich 10 591 kleine Metallkugeln. Ist das Gerät mit einem Computer verbunden, machen die Kügelchen mittels Magneten die Bildschirmansicht tastbar.

Zu den digitalen Champions der Region gehört auch die MBFZ toolcraft GmbH aus Georgensgmünd. Das Un-

ternehmen produziert Präzisionsteile für die Medizintechnik sowie für die Auto- und Luftfahrtindustrie. Als Erste weltweit schafften es die Franken, mit dem revolutionären 3D-Druck von Metallteilen Komponenten für Airbus-Flugzeuge herzustellen. »Das gelang nicht einem Hightechkonzern aus Asien oder aus dem Silicon Valley, sondern uns, einem fränkischen Mittelständler«, betont Firmengründer Bernd Krebs mit gesundem Selbstbewusstsein.

Die Wienerle kommen aus Franken

Kaum zu glauben: Selbst die Wienerle sind echte Franken! Johann Georg Lahner aus Gasseldorf bei Ebermannstadt in der Fränkischen Schweiz brachte vor gut 200 Jahren das Wiener Würstchen auf den Markt. 1795 wurde er von seinen Eltern – armen Jurabauern, die ihre Kinder nicht mehr ernähren konnten – im Alter von 23 Jahren fortgeschickt, um anderswo ein Auskommen zu finden. Zunächst verschlug es ihn nach Frankfurt am Main, wo er das Metzgerhandwerk erlernte. Dort kam dem »Hansgörchla« auch die Idee, eine neue Wurst zu erfinden.

Doch erst als Lahner während seiner Wanderjahre in Wien landete, konnte er sein Vorhaben in die Tat umsetzen. Mithilfe eines Darlehens gründete er eine Selcherei (Fleisch- und Wursträucherei) und begann anno 1805 die ersten Frankfurter Würstel zu produzieren. Die kamen nicht nur bei den kleinen Leuten in Wien ausgesprochen gut an, auch Kaiser Franz II. erklärte sie zu seiner Leibspeise. Schließlich ging die Wurstinnovation um die Welt. Und während sich überall der Begriff Wiener Würstel einbürgerte, heißen sie in Wien weiterhin Frankfurter – von Lahner in Erinnerung an seine Lehrjahre am Main selbst so benannt. ■

Côtes du Main

»Schade, dass man einen Wein nicht streicheln kann«

— notierte Kurt Tucholsky in Iphofens Traditionslokal Zehntkeller. Die trockenen, erdigen Frankenweine haben ihren ganz unverwechselbaren Charakter.

Der Weinbau in Franken, erstmals zur Zeit von Karl dem Großen bezeugt, hat eine wechselvolle Geschichte. Die erste Blüte erlebte er im Mittelalter – mehr als 400 Klöster, die Fürstbischöfe und das Domkapitel von Würzburg sowie einige Adelsfamilien hatten den Weinbau gefördert. Mit rund 40 000 ha waren die fränkischen Weinberge damals das mit Abstand größte Anbaugbiet im deutschen Raum.

Kriege, wirtschaftliche Krisen und Pflanzenschädlinge reduzierten die Rebfläche drastisch – nach dem Zweiten Weltkrieg standen nur noch knapp 2500 ha unter Ertrag. Indem man sich jedoch vom eher mengenbetonten Anbau zu einer konsequenten Qualitätspolitik hin umorientierte, glückte eine Renaissance. Heute sind gut 6200 ha mit Weinstöcken bepflanzt, vorwiegend in Hang- und Steillagen. Und dank strengerer Maßstäbe als in anderen deutschen Anbaugebieten zählt Franken wieder zu den besten deutschen Weinbauregionen.

Ein Spiegel der Geologie

In dem Anbaugbiet, das von Aschaffenburg bis nach Bamberg reicht, erwirtschaften rund 4100 Winzer ca. 5 % der deutschen Weinernte. Die Wachstumsbedingungen für die Rebstöcke sind günstig, denn das Maintal fungiert als natürlicher Wärmespeicher und puffert dank des Flusses die nächtliche Kälte ab. Durch ihre geografische Ausrichtung

fangen die trockenen, steilen Hänge das Sonnenlicht optimal ein, sodass die Trauben langsam und lange reifen. Was aber die Einzigartigkeit des fränkischen Weinlands ausmacht, ist die Vielfalt an Böden. So können die Rebstöcke ihre Wurzeln in Buntsandstein-, Muschelkalk- oder Keuperböden schlagen. Die darin enthaltenen, sehr unterschiedlichen Mineralstoffe konzentrieren sich in den Trauben und modellieren das Geschmacksprofil eines Weines.

Das Terroir

Spricht man vom Terroir, das einen Wein prägt, so ist das mehr als nur der Boden, auf dem die Reben gewachsen sind. Terroir schließt auch die Lage, die Hangneigung, das spezielle Mikroklima, die Rebsorte und natürlich die Handschrift des Winzers ein. Aus dem Zusammenspiel dieser Faktoren entstehen der Charakter und die Qualität des Weins, über die Weinkenner mit Vokabeln wie filigran, fruchtig, rassig, reintonig oder stahligh fachsimpeln.

Traditionell ist Frankenwein ein trockener Wein, wobei der Begriff ›trocken‹ streng ausgelegt wird: So dürfen mit dem gelben Gütezeichen Franken und dem gelben Weinsiegel nur jene Tropfen deklariert werden, die maximal 4 g Restzucker je Liter enthalten. Nach dem deutschen Weinrecht sind für ›trocken‹ hingegen bis zu 9 g Restzucker erlaubt.

Die Seele des Frankenweins

Rund 70 Rebsorten werden in Franken angebaut, wobei ca. 80 % der Weinbaufläche mit weißen Sorten bestockt ist. Die am häufigsten angebaute Rebsorte ist der früh reifende Müller-Thurgau, der weiche, blumige Weine hervorbringt. Als König der Weißweine beansprucht der Riesling, der über ein fruchtiges Bukett verfügt, Frankens sonnigste Lagen. Die oft halbtrocken ausgebauten Bacchusweine bestehen durch ein kräftiges, blumiges Bukett und sind durch ihre Bekömmlichkeit ideal für Einsteiger in die Welt des Weins. Typisch für den Weißen Burgunder, einen spritzigen Sommerwein, ist das leicht nussige Aroma. Unter den Weißweinen sticht einer besonders heraus: der Silvaner, der auf rund 20 % der Anbaufläche steht und oft als die Seele des Frankenweins bezeichnet wird.

An Bedeutung gewonnen haben in jüngerer Zeit Rotweinsorten wie Domina, Dornfelder, Portugieser oder Schwarzriesling, aus denen beachtliche Tropfen gewonnen werden. Keine Rebsorte, sondern eine Weinart ist der in Franken sehr beliebte Rotling, ein roséfarbener Wein, für den rote und weiße Trauben zusammen verpresst werden.

WEINERLEBNIS FRANKEN

W

Was macht den Silvaner aus? Welcher Wein passt zu welchem Essen? Eine wunderbare Gelegenheit, das eigene Weinwissen zu vertiefen, sind Weinbergführungen, Gutsbesichtigungen, kulinarische Weinproben und Weinseminare, die in vielen Orten angeboten werden. Infos auf www.gaestefuehrer-weinerlebnis.de sowie www.franken-weinland.de, www.frankenwein-aktuell.de, www.bocksbeutelstrasse.de, www.gwf-frankenwein.de.

Einen frischen Vorgeschmack auf den Herbst gibt alljährlich der erste Federweiße: gepresster Traubensaft der neuen Ernte, der gerade zu vergären beginnt. Der in Franken auch Bremser genannte, noch ungefilterte und daher trübe Saft wird gerne auf Straßen- und Dorffesten zusammen mit Zwiebelplotz (Zwiebelkuchen) serviert.

Eine Flasche macht Karriere

Erkennungszeichen für das Weinland Franken ist seit Jahrhunderten der Bocksbeutel, eine einst abgeflachte, bauchige Flaschenform, die 2015 ein neues Design erhielt und nun kantiger ist. In der Glasfarbe spiegelt sich heute die Qualitätseinstufung der Weine wider. Frische und fruchtige Weine des Neuen Franken werden in helle Bocksbeutel abgefüllt. Von gehobener Qualität sind die Weine des klassischen Franken im grünen Bocksbeutel. Für die unter der Bezeichnung Großes Franken vereinten Spitzenweine sind die dunklen Bocksbeutel reserviert.

Die Herkunft des Namens Bocksbeutel ist nicht schlüssig geklärt. Manche behaupten, der Ziegenbock habe Modell gestanden – jener Teil, der den Bock von der Ziege unterscheidet.

Heckenwirtschaften

Seit dem Mittelalter dürfen Winzerbetriebe einige Wochen im Jahr öffentlich ausschenken. Ursprünglich richteten die Winzer dafür Hofwinkel an der Hecke ein, worauf der Name zurückgeht. Um anzuzeigen, dass sie von ihrem Schankrecht Gebrauch machen, stecken sie einen Zweig an die Fassade. Deswegen heißen die uralten Heckenwirtschaften auch Buschenschenken. Heute sind Mainfrankens Heckenwirtschaften ein saisonales Highlight für alle, die es bodenständig mögen, denn hier bekommt man, direkt beim Hersteller, hervorragenden Wein und herzhaftes Brotzeiten. ■



So in etwa stellt man sich das Paradies vor! In Mainfranken hat der Wein Vorrang vor dem Bier, und was gibt es Schöneres, als die hier erzeugten Tropfen in der entsprechenden Umgebung zu genießen?

Das zählt

Zahlen sind schnell überlesen — aber sie können die Augen öffnen. Nehmen Sie sich Zeit für ein paar Überraschende Einblicke. Und lesen Sie, was in Franken zählt.

0

Wasserungeheuer im Main – bislang ...

11.500

Stück feinste Elisenlebkuchen produziert die Nürnberger Lebkücheneri Fraunholz in der Vorweihnachtszeit jeden Tag. Und sie ist nur eine von insgesamt 18 Bäckereien der fränkischen Hauptstadt, die sich darauf spezialisiert haben.

0,5

Liter passen ins Seidla, einen Steinkrug, der die fränkische Maßeinheit fürs Bier darstellt und gleichzeitig als Trinkgefäß dient.

1.051

Meter hoch ist der Schneeberg im Fichtelgebirge, Frankens höchster Gipfel.

150

Länderspiele absolvierte der Franke Lothar (Loddar) Matthäus im Trikot der deutschen Nationalmannschaft. Damit ist er Rekordnationalspieler. Vor ihm stand auf dieser Liste auf Platz eins Franz Beckenbauer, der es aber nur auf 103 Länderspiele brachte.

4.100.000

Menschen leben in Franken, das sind ca. 31,5 % der 13 Millionen Einwohner Bayerns und keine 5 Prozent der 83 Millionen Einwohner Deutschlands.

1.000

kleinere und größere (Tropfstein-)Höhlen gibt es in der Fränkischen Schweiz.

200.000

und mehr Besucher strömen alljährlich Ende Juli zum Bardentreffen nach Nürnberg, das damit Deutschlands größtes Umsonst-und-Draußen-Festival ist.

4

Brauereien besitzt das Örtchen Aufseß in der Fränkischen Schweiz. Mit dieser Zahl hält die 1.400-Seelen-Gemeinde laut Guinnessbuch der Rekorde den Weltrekord für die größte Brauereidichte nach Einwohnern.

50

Zuschauerplätze hat das Torturmtheater in Sommerhausen, Deutschlands kleinstes Theater. Im Vergleich: Das größte Sprechtheater im Land ist das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg mit 1.200 Plätzen.

25.000.000

Übernachtungen zählte der Tourismusverband Franken im Jahr 2018. Damit liegt die Region im gesamt-bayerischen Vergleich auf Platz zwei hinter dem Regierungsbezirk Oberbayern-München.

7.000

grüne Dürer-Hasen verteilte der Objektkünstler Ottmar Hörl 2003 auf dem Nürnberger Hauptmarkt – eine Hommage an Nürnbergs bekanntesten Sohn und dessen Aquarell »Das Große Rasenstück«, das in dem Jahr seinen 500. Geburtstag feierte.

265

Mal trafen sich bislang Fußballer aus Nürnberg und Fürth zum berühmtesten Franken-Derby. Die Lektion im ersten Stadtvergleich 1902 fiel heftig aus – Nürnberg gewann mit 15:0. Die Gesamtbilanz heute: 140 Siege für Nürnberg, 48 Unentschieden, 77 Fürther Erfolge.

2

Jahre dauert die Amtszeit der Christkindle auf den Weihnachtsmärkten von Nürnberg, Rothenburg ob der Tauber und anderen Städten in Franken.

379.000

Hektoliter Wein produzierten 4.200 fränkische Winzer 2018 auf einer Anbaufläche von 6.200 Hektar. Im Vergleich: In ganz Deutschland werden von rund 80.000 Winzern auf 103.000 Hektar Rebfläche etwa 9,25 Millionen Hektoliter produziert. Die Franken setzen halt auf Qualität statt Quantität.

14

Partnerstädte hat Nürnberg – doppelt so viele wie die bayerische Landeshauptstadt München.

1.854,9

Stunden schien die Sonne 2018 in Würzburg. Im nordfriesischen Bordenum waren es nur 1.229,3 Stunden.

1

Meter misst die geringste Spezialität des Gasthauses Zum Goldenen Löwen in Sulzfeld am Main. Die Rede ist von der Meterbratwurst, die angeblich ein früherer Wirt des Traditionslokals erfunden hat, nachdem ihn ein zufriedener Gast mit den Worten lobte: »Die Wurscht könnt ich meterweis ess«. Dagegen nimmt sich die Original Nürnberger Rostbratwurst mit 7 bis 9 Zentimetern winzig aus.

David gegen Goliath

Sie ist ein politischer Zwerg — Gerade mal rund 300 Mitglieder und einen Stimmenanteil von bayernweit 0,2 % hat die Partei für Franken aktuell. Interview mit Andreas Brandl, dem stellvertretenden Vorsitzenden.

Die Partei für Franken wurde 2009 im Klosterbräu Bamberg gegründet. Eine bierselige Inspiration?

Keineswegs. Es war eine Reaktion auf die Politik der herrschenden CSU, die sich vornehmlich auf Oberbayern konzentrierte. Durch die jahrzehntelange Fokussierung auf den Großraum München hat sich das wirtschaftliche Süd-Nord-Gefälle in Bayern immer weiter verschärft. Ausschlaggebend für die Gründung war aber auch die absolut beschämende Art und Weise, wie der damalige, aus Franken stammende Ministerpräsident Beckstein Ende 2008 von seinen oberbayerischen Parteifreunden aus dem Amt gejagt wurde. Außerdem war es die Zeit, als die CSU die in München grandios gescheiterte Strauß-Tochter Monika Hohlmeier als Kandidatin für die Europawahl nach Oberfranken schickte. Viele Oberfranken sehen das noch heute als eine Beleidigung an – als hätte es in ganz Franken keine geeigneten Kandidaten gegeben. Davon abgesehen: Eine Partei gründet man nicht mal so im Vorbeigehen. Die Vorbereitungszeit liegt bei circa einem Jahr. Ich selbst war von Anfang an im Arbeitskreis zur Gründung einer Partei für Franken dabei.

Hat sich durch die Wahl des Nürnbergers Markus Söder zum Bayerischen Ministerpräsidenten an der Benachteiligung gegenüber Franken etwas geändert?

Machen wir uns nichts vor. Auch Söder ist ein Ministerpräsident von Oberbayerns Gnaden. Wenn morgen der Bezirksverband Oberbayern Söder das Vertrauen entzieht, wird es ihm wie Beckstein ergehen. Deshalb gibt sich Söder, sobald er die Donau Richtung München überschreitet, immer als Bayer. Nur in Nürnberg ist er Franke. Für Franken insgesamt hat sich wenig geändert. Söder versucht nur Projekte mit Strahlkraft wie z. B. den Wöhrder See in seinem Wahlkreis Nürnberg zu realisieren. Leider ist es auch mit einem fränkischen Ministerpräsidenten so, dass Orte in Oberfranken aussterben, der Nahverkehr in Franken darbt und die beiden einzigen Eliteuniversitäten in München sind.

Strebt Ihre Partei eine Loslösung Franken vom Freistaat Bayern an?

Diese Frage wird immer gestellt. DIE FRANKEN kämpfen nicht primär für ein Bundesland Franken, sondern arbeiten auf demokratischem Weg für eine bessere und gleichberechtigte Wahrnehmung der fränkischen Regionen. Wird allerdings die längst überfällige Neugliederung der Bundesländer angegriffen, muss über ein Bundesland Franken ernsthaft nachgedacht werden, so haben wir das in unserem Parteiprogramm stehen.

Welche Ziele hat sich Ihre kleine Partei gesteckt und was kann sie realistisch gesehen erreichen?



Andreas Brandl strahlt Überzeugung aus – die benötigt, wer mit einer Minipartei bei der Bevölkerung punkten will.

Für eine kleine Partei wie DIE FRANKEN ist die Kommunalwahl eine hervorragende Möglichkeit, in der Parteienlandschaft weiter Fuß zu fassen, um bei der nächsten Landtagswahl 2023 verstärkt antreten zu können.

Bei den bayerischen Landtagswahlen 2013 erzielte Ihre Partei mit 0,7 % einen Achtungserfolg, den sie aber fünf Jahre später nicht wiederholen konnte. Wie erklären Sie sich das?

Bei der letzten Landtagswahl wurden wir bei einer von Bundesthemen bestimmten Bayernwahl zwischen den großen Strömungen zerrieben: dem leider weiter voranschreitenden Rechtsruck und der entsprechenden Gegenbewegung.

Klimawandel und Umweltschutz heißen die aktuellen Themen. Welche umweltschutzpolitischen Ziele hat die Frankenpartei?

Schon bei der Gründung war uns das wichtig und wir haben die Nachhaltigkeit ins Parteiprogramm aufgenommen. Nicht umsonst ist in unserem Parteiwappen der Pfeil grün, was bedeutet, dass es mit Franken aufwärts gehen soll, aber dabei der Umweltschutz Beachtung finden muss.

Zudem stehen DIE FRANKEN für eine dezentrale Stromerzeugung aus regenerativer Energie, um die Umwelt zu schützen und die Wertschöpfung in der Region zu halten. Ebenso verhält es sich bei unserer Förderung regionaler Produkte, da hierbei die Energiebilanz einfach weitaus besser ist als bei Gemüse aus Südamerika.

Sie fordern das Bayerische Landwirtschaftsministerium und den Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband auf, das Qualitätssiegel ›Ausgezeichnete Bayerische Küche in Franken‹ in ›Ausgezeichnete Fränkische Küche‹ umzubenennen. Haben Sie denn gar keine anderen Probleme?

Für uns ist es eine große Herausforderung, in den Medien Gehör zu finden. Fordern wir einen besseren öffentlichen Nahverkehr, mehr Investitionen für unsere Universitäten oder Konzepte gegen den Bevölkerungsschwund in Nordostoberfranken, ignoriert uns die Presse. Schreiben wir stattdessen einen Aprilscherz über einen verpflichtenden ›Fränky-Day‹ in bayerischen Kantinen, veröffentlicht das die Boulevardpresse schon vorab als ernst gemeinte Nachricht. Die wirklich wichtigen Themen werden leider von der Presse viel zu selten aufgegriffen.

Die Partei ist nun zehn Jahre alt. Gibt es einen Grund zum Feiern?

Es gibt viele Gründe zum Feiern, denn wir haben auch als kleine Regionalpartei viel erreicht. Wir konnten bei Wahlen politische Mandate erringen und verteidigen. Wir haben Franken erfolgreich wieder in das Bewusstsein der Menschen gebracht und allein durch unsere Existenz dafür gesorgt, dass sich die anderen Parteien endlich verstärkt um Franken bemühen. Noch nie hat sich eine rein fränkische Partei so lange gehalten. Ansonsten wird die Partei ihren Weg gehen, denn in einer globalisierten Welt wird die eigene Region immer wichtiger. ■

Ein Naturprodukt wie aus dem Bilderbuch

Fettlabberiger Schlammfresser — Dem Karpfen wurde schon viel angedichtet, doch mit der üblen Nachrede ist es lange vorbei. In Franken schätzt man den Speisefisch als gesunde Delikatesse, die auch ökologischen Ansprüchen gerecht wird.

Männer in Wathosen stapfen durch das nur noch flach stehende Wasser des abgelassenen Fischweihers. Schlammverspritzt schleppen sie das riesige Zugnetz dorthin, wo sich die Karpfen sammeln und die braune Brühe voller zappelnder, silbrig glänzender Fischkörper brodelt. Im Aischgrund nordöstlich von Neustadt an der Aisch, wo Zisterziensermönche bereits im Mittelalter Karpfenweiher anlegten, läutet alljährlich im September das Abfischen der Weiher die fünfte Jahreszeit ein: die Karpfensaison. Als schmackhaften Speisefisch schätzt man hierzulande *Cyprinus carpio* aber schon seit der Zeitenwende, als ihn die Römer aus Asien nach Europa brachten.

Karpfenzucht mit Tradition

Neben der Region um Dinkelsbühl und dem Landkreis Ansbach ist der

Aischgrund Frankens wichtigstes Fischzuchtgebiet. Hier werden jedes Jahr in rund 5000 Weihern mit einer Gesamtfläche von etwa 2300 ha mehr als 3 Mio. Karpfen großgezogen. Da ein Betrieb im Durchschnitt kaum mehr als 2 ha Teichfläche bewirtschaftet, erfolgt die Fischzucht fast ausschließlich im Nebenerwerb. Berühmt ist die Region für den hochrückigen Aischgründer Spiegelkarpfen, dem in jahrhundertelanger Zucht die beim ursprünglichen Karpfen den ganzen Leib bedeckenden Schuppen weitgehend weggezüchtet wurden.

Zwischen Mai und Juli legt ein Weibchen bis zu 1,5 Mio. Eier in den Laichteichen ab. Einige Tage nach der Befruchtung, wenn die Brut geschlüpft ist, werden die Brütlinge in Vorstreckteiche umgesetzt, wo sie in nährstoffreichem Wasser zu 5 bis 15 cm langen Sömmerlingen heranwachsen. Jeden Herbst siedelt man die Fische zum Überwintern in tiefere Teiche um. Im folgenden Sommer wachsen die jungen Karpfen, nach erneutem Umsetzen, in Abwachsteichen zu Zweisömmerigen heran und ziehen im Herbst noch einmal in die tiefen Winterteiche um. Die Fische werden von den Teichbauern nun noch einen Sommer lang gemästet, bevor sie als Dreisömmerige ein ideales Schlachtgewicht von etwa 1,3 bis 1,5 kg erreicht haben.

AUS DEM TEICH AUF DEN TELLER

K

Hauptsaison für frische Karpfen sind die Monate mit einem 'r' im Namen, also September bis April. In dieser Zeit stehen fast in jeder Gastwirtschaft in Franken Karpfengerichte auf der Speisekarte.



An den Kragen bzw. die Haut geht's dem Karpfen in den Herbstmonaten, dann werden die Teiche abgefischt.

Was dann ab September aus den fränkischen Weihern gefischt wird, ist für Feinschmecker eine Delikatesse: Weiches, saftiges Fleisch hat der Karpfen, fein ist sein Geschmack. Von Schlamm- und Geruch keine Spur. Und gesund ist er auch noch, denn mit einem Fettgehalt von nur 5 bis 10 % steht der Speisefisch kaum hinter magerem Rinderfilet zurück. Zudem ist der Karpfen mit Blick auf Nachhaltigkeit, Naturverträglichkeit und Verbrauchernähe der einzige Fisch, den man mit gutem Gewissen verzehren kann – Regionalität, Saisonalität und Originalität bilden eine Einheit.

Gebacken, blau oder als Sushi?

Die nach dem Abfischen in Frischwasserbecken gehaltenen Fische werden beim Schlachten der Länge nach halbiert. Kopf und Schwanzflosse zerteilt man dabei möglichst genau in der Mit-

te, sodass zwei annähernd gleich große Fischhälften entstehen.

Die Standardzubereitung ist goldbraun und knusprig gebacken, meist im Bierteigmantelchen. Dazu gibt es hausgemachten Kartoffel- und Blattsalat. Beliebt ist auch Karpfen »blau«, also in Essigsud gedünstet. Zu dieser kalorienärmeren Variante serviert man Salzkartoffeln und Gemüse. Feinschmecker aber wissen, dass die Kreativität bei der Zubereitung des Speisefischs kaum Grenzen kennt. So spannt sich der kulinarische Bogen vom Karpfenfilet und Karpfenknusper über Karpfensalat und Karpfenmatjes bis zu Karpfensuppe und Karpfensushi. Egal, ob gebacken oder blau zubereitet, der Karpfen muss v. a. eines, nämlich schwimmen. Und zwar dreimal: erst im Wasser, dann im Butterschmalz bzw. in Sud und zuletzt im Magen – in fränkischem Bier oder weißem Frankenwein. ■

A

Abenberg 81
 Abtei Amorbach 195
 Ailsbachtal 61
 Aischgrund 296
 Alemannen 275
 Allersberg 79
 Altdorf 44
 Altmühlsee 81
 Altmühltal 74, 86
 Alzheimer, Alois Dr. 177
 Amorbach 194
 Anreise 245
 Ansbach **116**, 278, 296
 Archaeopteryx 89, 91
 Archäologischer Wanderweg
 von Thalmässing 92
 Artelshofen 47
 Aschaffenburg **198**, 278
 – Kunsthalle Jesuitenkirche 201
 – Museum jüdischer Geschichte
 und Kultur 202
 – Naturwissenschaftliches
 Museum 201
 – Park Schönbusch 200
 – Park Schöntal 200
 – Pompejanum 200
 – Schloss Johannisburg 199
 – Schlossmuseum der Stadt
 Aschaffenburg 199
 – Staatsgalerie 199
 – Stiftsbasilika St. Peter und
 Alexander 200
 – Stiftsmuseum 201
 Aschhausen, Johann Gottfried
 von 284
 Astheim 167
 Aufseß 56
 Aufseßtal 56, 59
 Auwera, Johann Wolfgang von
 der 147

B

Bad Berneck 233
 Bad Bocklet 150
 Bad Brückenau 148
 Baden 246
 Bad Kissingen 148
 – Altes Rathaus 150
 – Arkadenbau 149
 – Bayerische Spielbank Bad
 Kissingen 149
 – Bismarckmuseum 150
 – Brunnen- und
 Wandelhalle 149
 – Kurgarten 149
 – Kurtheater 150
 – Luitpoldbad 149

– Luitpoldpark 149
 – Maxbrunnen 149
 – Museum Obere Saline 150
 – Regentebau 149
 – Rosengarten 150
 Bad Königshofen 153
 Bad Mergentheim 108
 Bad Neustadt an der Saale 152
 Bad Staffelstein **211**, 213
 Bad Steben **217**, 219
 Bad Windsheim **123**, 278
 Bamberg **130**, 273, 276, 277,
 278, 282, 283, 284, 285
 – Alte Hofhaltung 134
 – Altenburg 138
 – Altes Brückenrathaus 131
 – Bergstadt 131
 – Böttingerhaus 138
 – Diözesanmuseum 140
 – E.T.A.-Hoffmann-Haus 140
 – Fränkisches
 Brauereimuseum 137, **140**
 – Gärtnerstadt 138
 – Gärtner- und
 Häckermuseum 140
 – Grüner Markt 131
 – Historisches Museum 134,
139
 – Inselstadt 131
 – Jakobsberg 135
 – Jakobskirche 135
 – Jesuitenkirche St. Martin 131
 – Kaiserdom St. Peter und St.
 Georg 131
 – Karmelitenkloster 135
 – Kaulberg **135**, 137
 – Kirche St. Michael 134
 – Klein Venedig 131
 – Marktbrunnen 131
 – Michelsberg 134
 – Naturkundemuseum 140
 – Neue Residenz 134
 – Obere Pfarre 135
 – Pfarrkirche Zu Unserer Lieben
 Frau 135
 – Sammlung Ludwig 131
 – Staatsgalerie 134
 – Stephansberg 137, **138**
 – Stephanskirche 138
 – Wasserschloss Concordia 138
 – Zentrum Welterbe
 Bamberg 131
 Bauernkrieg 265, **277**
 Baumwipfelpfad Steigerwald
 129
 Bayreuth **227**, 278
 – Altes Schloss 228
 – Altstadt 227

– Bayreuther Katakomben
 230
 – Eremitage 230
 – Festspielhaus 229
 – Franz-Liszt-Museum 231
 – Grüner Hügel 229
 – Hofgarten 228
 – Jean-Paul-Museum 231
 – Jean-Paul-Statue 228
 – Kunstmuseum Bayreuth 231
 – Maisel's Bier-Erlebnis-
 Welt 230
 – Markgräfliches
 Opernhaus 227
 – Neues Schloss 228, 230
 – Richard-Wagner-Museum
 231
 – Schloss Fantaisie 230
 – Schlosskirche 228
 – Spitalkirche 228
 – Stadtkirche 228
 – Urwelt-Museum
 Burgenfranken 231
 Bayreuther Festspiele 229
 Behaim, Martin 287
 Behinderte 251
 Behringersmühle 54
 Berlichingen, Götz von 277
 Bieberbach 67
 Binghamhöhle 56
 Birkach 77
 Bischofsgrün **233**, 234
 Bischofsheim 157
 Bismarck, Otto von 150
 Bocksbeutel 290
 Bossi, Antonio 185
 Brandl, Andreas 294
 Brombachsee 80
 Burg Altenstein 143
 Burgen- und
 Schlösserwanderweg 145
 Burg Lauenstein 217
 Burg Rabenstein 60, **61**
 Burgruine Neideck 56
 Burgschmiet, Jakob Daniel 21
 Buttenheim 140

C

Castrum Birciana 84
 Coburg **207**, 223
 – Altstadt 207
 – Gymnasium
 Casimirianum 207
 – Marktplatz 207
 – Naturkundemuseum 208
 – Pfarrkirche St. Moriz 207
 – Rathaus 207
 – Schloss Ehrenburg 207

– Veste Coburg 208
 – Zeughaus 207
 Constitutio Criminalis
 Carolina 285
 Cranach d. Ä., Lucas 209, 215,
 216
 Creglingen 107

D

Dampfbahn Fränkische
 Schweiz 54
 Dettelbach 172
 Detwang 104
 Deutscher Burgenwinkel 142
 Deutschorden 86, 100, 108, 151
 Dientzenhofer, Johann 127, 128,
 131, 214
 Dientzenhofer, Leonhard 134,
 135, 283
 Dietzhof 55
 Dinkelsbühl 109, 277, 278, 296
 – Bäuerlinsturm 111
 – Deutschordensschloss 111
 – Fauturm 111
 – Haus der Geschichte – Von
 Krieg und Frieden 111
 – Hippenweiher 111
 – Kinderzoch-Zeughaus 111
 – Münster St. Georg 110
 – Museum 3. Dimension 114
 – Rothenburger Tor 111
 – Segringer Tor 111
 – Stadtmühle 111
 – Weinmarkt 110
 – Wörnitztor 111
 Dollstein 90
 Donald Duck 243
 Dornheim, Johann Georg II.
 Fuchs von 284, 285
 Dreißigjähriger Krieg 278, 282
 Druidenhain 73
 Dürer, Albrecht 18, 19, 21, 30

E

Ebermannstadt 54, 55
 Ebern 142
 Echter, Julius 158, 172, 179,
 198, 284
 Effeltrich 53, 273
 Egloffstein 67
 Ehrenbürg 55
 Ehrenburg, Philipp Adolph
 von 284
 Eichstätt 90
 Einsiedel 219
 Ellingen 86
 Engelhardsberg 59
 Engel, Jakob 90

Erhard, Ludwig 40
 Erlangen 42
 Eschenbach, Wolfram von 83
 Escherndorf 167
 Essen und Trinken 247, 289,
 297
 Eßlingen 90

F

Feiertage 249
 Felsengarten Sanspareil 68
 Felsenlabyrinth Luisenburg 236,
 237
 Fernweh-Park 241
 Feuchtwangen 108
 Fichtelberg 236
 Fichtelgebirge 224, 233
 Fichtelsee 236
 Fladungen 154, 155, 156
 Forchheim 53, 276
 Frankenwald 215
 Fränkische Schweiz 50
 Fränkisches Freilandmuseum
 Bad Windsheim 124
 Fränkisches Seenland 74
 Frickenhausen 178
 Fuchs, Erika 243
 Fünf-Seidla-Steig 64
 Fürth 39, 40

G

Gabrieli, Gabriel di 90, 116,
 123
 Gailling, Eppelein von 19
 Gallasini, Andrea 147
 Gangolfsberg 155
 Gemünden am Main 191
 Geografie 258
 Georgiritt 53
 Geroltingen 112
 Gerolzhofen 130
 Geschichte 275
 Geschichtsdorf Landersdorf 92
 Gesellschaft 266
 Gesundheit 249
 Goertz, Jürgen 21
 Goldene Bulle 18, 25, 277
 Golf 246
 Göring, Hermann 113
 Gößweinsteine 57, 273
 Gottschalk, Thomas 221
 Gräfenberg 64, 65
 Grashof 77
 Greding 94
 Große Köseine 238
 Großer Freiheitsbrief 277
 Grünewald, Matthias 108, 200
 Gunzenhausen 81

H

Hammelburg 147
 Hars, Klaus-Peter und
 Alexander 288
 Haßberge 142
 Haßfurt 145
 Heckenwirtschaft 290
 Heiligenstadt 54
 Heiliges Römisches Reich
 Deutscher Nation 276,
 277, 278
 Heilsbrunn 118
 Henlein, Peter 287
 Hersbruck 48
 Hersbrucker Schweiz 48
 Hesselberg 112, 275
 Hessenthal 197
 Heuberg 77
 Hexenverfolgung 143, 144,
 277, 284
 Hildebrandt, Lukas von 127
 Hilpoltstein 79
 Himmelsleiter 63
 Hitler, Adolf 32, 113
 Hl. Elisabeth von Thüringen 63
 Hochrhöner 157
 Hof 240
 Hohenberg an der Eger 239, 240
 Hohenschwärz 64
 Hohenstadt 47
 Hohe Rhön 153
 Hohes Kreuz 58
 Höllental 218
 Hollfeld 72
 Humboldt, Alexander von 217
 Hutschenreuther, Carl
 Magnus 239

I

Igelsbachsee 80
 Impressum 303
 Informationsquellen 249
 Internationale Hofer
 Filmtage 242, 272
 Iphofen 174, 175

J

Julius-Echter-Berg 174

K

Kalter Krieg 279
 Kanufahren 46, 62, 90, 171, 246
 Karl der Große 276
 Karl IV. 18, 25, 45
 Karlstadt 189
 Karolinger 276
 Karpfen 126, 296
 Kaspar Hauser 26, 116, 117

Kelten 275
 Kilian (Prediger) 276
 Kinder 250
 Kirchhehnbach 55
 Kissinger, Henry 40
 Kitzingen 172
 Klettern 67, **246**
 Klima 250
 Klingenberg 196
 Kloster Banz 214
 Kloster Ebrach 128
 König David 219
 Königin Victoria 207, 209
 Königreich Bayern 278
 Königsberg 144
 Konrad III. 99
 Kraft, Adam 25, 28
 Kreuzberg (Fränk. Schweiz) 57
 Kreuzberg (Rhön) 158
 Kronach **215**, 273
 Küchel, Johann Jakob
 Michael 57
 Kulmbach 220

L

Lahner, Johann Georg 288
 Landersdorf 92
 Lauf an der Pegnitz 45
 Lebkuchen 261
 Leinleiteral 54
 Lesetipps 250
 Lichtenfels 214
 Limes 82, 83, 84, 85, 87, 111,
275
 Limesstraße 87
 Liszt, Franz 231
 Littmann, Max 149
 Lohr am Main 191
 Ludwigstadt 217
 Lungsdorf 46
 Luther, Martin 207, 208, 209,
 277

M

Magno, Pietro 181
 Mainbernheim 174
 Mainfranken 160
 MainRadweg 193
 Mainschleife 168
 Marktbreit 176
 Markt Oberkotzau 241
 Martell, Karl 189
 Meistertrunk **99**, 100, 106
 Memmelsdorf 139
 Merkendorf 82
 Merowinger 275
 Mespelbrunn 196, **197**
 Michelau 215

Miltenberg 194
 Modersohn, Otto 192, 193
 Mödlareuth 242
 Mönchssondheim 174
 Montez, Lola 148
 Muggendorf **57**, 58, 59, 73
 Muggendorfer Gebürg 58
 Mühlenweg 78
 Münnerstadt **151**, 159

N

Napoleon 278
 Naturpark Altmühltal 86
 Naturpark Fichtelgebirge 233
 Naturpark Haßberge 142
 Naturschutzgebiet Höllental
 218
 Naturschutzgebiet Lange
 Rhön 155
 Naturschutzgebiet Vogelinsel 82
 Neuendettelsau 95
 Neumann, Balthasar 57, 128,
 131, 139, 144, 151, 164, 173,
 179, 180, 181, 184, 185, 212,
 214, 216, **283**
 Neumann, Franz Ignaz 180
 Neustadt an der Aisch 126
 Nordheim 168
 Notfälle 251
 Nürnberg **17**, 268, 272, 276, 277,
 278, 279, 287
 – AEG-Fabrikareal 39
 – Albrecht-Dürer-Denkmal 21
 – Albrecht-Dürer-Haus **19**, 20
 – Albrecht-Dürer-Platz 21
 – Burggarten 19
 – Burggrafenburg 19
 – DB Museum 31
 – Dürerhase 21
 – Dürersaal 21
 – Dutzendteich 32
 – Eisenbahndenkmal 39
 – Fleischbrücke 27
 – Frauenkirche 25
 – Fronveste 26
 – Füll 24
 – Fünfeckturm 19
 – Germanisches
 Nationalmuseum **29**, **31**
 – Gotischer Saal 25
 – Hallerwiese 39
 – Hans-Sachs-Brunnen 29
 – Hauptmarkt **25**, 39
 – Heilig-Geist-Spital 27
 – Henkerhaus 26
 – Hesperidengärten 30
 – Historische Felsengänge 21
 – Johannisfriedhof 30
 – Justizgebäude mit Memorium
 Nürnberger Prozesse 31, 39
 – Kaiserburg 18
 – Kaiserburgmuseum 19
 – Kaiserkapelle 19
 – Kaiserstallung **19**, 35
 – Kettensteg 26
 – Klarakirche 29
 – Lochgefängnisse 28
 – Lorenzer Altstadt 28
 – Lorenzkirche 28
 – Luginsland 19
 – Luitpoldhain 32
 – Männleinlaufen 25
 – Margaretenkapelle 19
 – Mauthalle 29
 – Museum für
 Kommunikation 31
 – Museum Industriekultur 31
 – Museum zur
 Rechtsgeschichte 26
 – Nassauer Haus 29
 – Neues Museum **29**
 – Rathaus 25
 – Reichsparteitagsgelände 32
 – Reichsstädtische Burg 19
 – Schlayerurm 26
 – Schöner Brunnen 25
 – Sebaldler Altstadt 18
 – Sebaldler Pfarrhof 24
 – Sebaldusgrab 24
 – Sebalduskirche 21
 – Sinwellturm 18
 – Spielzeugmuseum 34
 – Stadtmuseum Fembohaus 34
 – St. Johannis 29
 – Straße der Menschenrechte 29
 – Tiergärtnerorbastei 19
 – Tiergärtnerortplatz **20**, 21
 – Trödelmarktinsel 27
 – Tugendbrunnen 29
 – Unschlittplatz 26
 – Wasserturm 26
 – Weinstadel 26
 – Weißer Turm 29
 – Wunsching **25**, **49**
 Nürnberger Gesetze 278
 Nürnberger Prozess 278
 Nusshardt 235

O

Oberelsbach 157
 Obertrubach 67
 Ochsenfurt 177
 Ochsenkopf 233, 234, 236
 Odenwald 160
 Ostheim vor der Rhön 153
 Oswaldhöhle 58

P

Pappenheim 88, **89**
 Parler, Peter 25
 Partei für Franken 294
 Paul, Jean 228, 230, 231, 238
 Pedetti, Maurizio 90
 Pleinfeld 80
 Pommersfelden 127
 Pottenstein **62**, 273
 Pretzfeld 66
 Prichsenstadt 128
 Prichsenstädter Rebenlauf 130
 Priol, Urban 202
 Püttlachtal 62

Q

Quackenschloss 58

R

Radfahren 39, 78, 87, 106, 126, 168, 193, **246**
 Reformation 277, 284
 Regiomontanus 144
 Reichsdeputations-
 hauptschluss 278
 Reichsparteitage 278
 Reisekosten 253
 Reiseplanung 251
 Reisezeit 250
 Rennsteig 217
 Retti, Leopoldo 117
 Rhön 146
 Riemenschneider, Tilman 100, 104, 107, 133, 145, 152, 170, 174, 177, 180, 181, 184, 189, 197, 216, **264**
 Ries(e), Adam 211
 Riesenburg 59
 Rodenstein 55
 Römer 275
 Römerpark Ruffenhofen 111
 Roth 77
 Rothenburg ob der Tauber **99**, 277, 278
 – Burgtor 103
 – Deutsches
 Weihnachtsmuseum 105
 – Galgentor 102
 – Georgsbrunnen 200
 – Horchgang 103
 – Kasematten 103
 – Kirche St. Wolfgangs 103
 – Klingentor 103
 – Kobolzeller Tor 103
 – Köpfleinswiese 102
 – Kummereck 102
 – Markusturm und
 Röderbogen **100**, 102

– Mittelalterliches
 Kriminalmuseum 105
 – Plönlein 100
 – Pulverturm 103
 – Rathaus 100
 – Ratstrinkstube 100
 – Röderbrunnen 101
 – Rödertor 102
 – Rossmühle 103
 – Rothenburgmuseum 101
 – Siebersturm 100
 – Spitalbastei 103
 – St. Jakobs-Kirche 100
 – Strafturm **103**, 104
 – Teufelskanzel 103
 – Toppler Theater 101
 – Weiberturm 102
 – Weißer Turm 102
 Rothsee 77
 Rückert, Friedrich 163
 Ruffenhofen 111

S

Saint-Pierre, Joseph 69, 227, 228
 Salier 276
 Sanspareil 68
 Scheffel, Victor von 213
 Schiller, Friedrich 89
 Schleuse Eckermühlen 78
 Schloss Aschach 150
 Schloss Dennenlohe 115
 Schloss Greifenstein 56
 Schloss Hallburg 168, **171**
 Schloss Mespelbrunn 196
 Schloss Rosenau 209
 Schloss Saaleck 147
 Schloss Schwanberg 175
 Schloss Seehof 139
 Schloss Tambach 211
 Schloss Unteraufseß 56
 Schloss Veitshöchheim **185**, 186
 Schloss Weissenstein **127**, 282
 Schloss Werneck 164
 Schlössleinsbruck 112
 Schmidt-Rottluff, Karl 109
 Schneeberg 233, **234**
 Schneewittchen 191, 192
 Schönborn (Familie) 61, 131, 179, 182, 278, **282**
 Schönborn, Friedrich Karl von 57, 212, 283
 Schönborn, Johann Philipp Franz von 184, 185
 Schönborn, Lothar Franz von 127, 134, **282**, 283

Schönbornzeit 282
 Schwabach 44
 Schwanberg 174, **175**
 Schwarzenbach 243
 Schwarzes Moor 155, **156**
 Schweinfurt **163**, 277, 278
 – Friedrich-Rückert-
 Denkmal 163
 – Geburtshaus von Friedrich
 Rückert 163
 – Kunsthalle Schweinfurt 165
 – Marktplatz 163
 – Museum Georg Schäfer
 164
 – Museum Otto Schäfer 165
 – Rathaus 163
 – St.-Johannis-Kirche 163
 Selb 239
 Selbitztal 218
 Seßlach **210**, 273
 Söder, Markus 279, 294
 Solnhofen 89
 Sommerach 169, **171**
 Sommerhausen 178
 Sophienhöhle **60**, 61
 Spalt 80
 Spartipps 253
 Speer, Albert 32
 Spessart 160, **191**
 Staffelberg 213
 Staufer 277
 Stauffenberg, Claus Schenk
 Graf von 56
 Steidl, Melchior 134
 Steigerwald 123
 Stoß, Veit 28
 Strauss, Johann 207
 Strauss, Levi **140**, 287
 Strecke 46 203
 Streitberg 56
 Stuppach 108

T

Taubertal 104, **106**
 Teufelshöhle 66
 Teufelskeller 155
 Thalmassing **92**, **94**
 Thermen 72, 87, 126, 151, 153, 212, 220, 232, 246
 Thuisbrunn 64
 Thüringer Warte 217
 Thurnau 222
 Tiepolo, Giovanni Battista 183
 Topplerschlösschen 104
 Transport 255
 Treuchtlingen 87
 Trubachtal 66
 Tüchersfeld 62

U

Übernachten 254
 Umwelt 255
 Unfinden 144
 Unterkünfte 254
 Unterrdach 216
 Unterschwaningen 115

V

Verkehrsmittel 255
 Vischer, Peter 24
 Vogelsburg 167, 168
 Vogelweide, Walther von
 der 181
 Volkach 166, 168, 170
 Votivfiguren 57

W

Wagner, Richard 61, 227, 229,
 231
 Waischenfeld 61
 Waizenhofen 92
 Walberla 55
 Wallenstein, Albrecht von
 44
 Wallfahrtsbasilika
 Vierzehnheiligen 212, 213
 Wallfahrtskirche Mariä
 Himmelfahrt 197
 Wallfahrtskirche Maria im
 Weingarten 170

Wandern 55, 56, 58, 64, 82,
 87, 92, 104, 112, 126, 130,
 145, 147, 155, 156, 157, 167,
 169, 171, 175, 184, 188, 197,
 199, 203, 213, 218, 233, 234,
 238, 247
 Wassermann, Jakob 40
 Weber, Jürgen 29
 Weikersheim 107
 Wein 289
 Weininsel 168, 171
 Weisenburg 83, 278
 Weißenhohe 64, 65
 Weißkopf, Gustav 119, 287
 Welsch, Maximilian von 127
 Werneck 164
 Wertheim 192
 Westfälischer Frieden 278
 Wiesenttal 54
 Wildpark Hundshaupten 66
 Wildpark Schloss Tambach 211
 Wilhelmine von Bayreuth 68,
 227, 229, 230
 Wintersport 247
 Wittelshofen 112
 Wohlmannsgesee 73
 Wolframs-Eschenbach 82
 Wundershöhle 58
 Wunsiedel 236, 237, 238
 Würzburg 179, 276, 277, 278,
 282, 284

– Alte Mainbrücke 180
 – Alter Kranen 180, 186
 – Altstadt 180
 – Dom St. Kilian 181
 – Falkenhaus 180
 – Fürstbischöfliche
 Residenz 183, 283
 – Grafeneckart 180
 – Kappel 185
 – Lusamgärtlein 181
 – Marienberg 184, 185, 275
 – Marienkapelle 180
 – Martin-von-Wagner-
 Museum 184
 – Museum am Dom 186
 – Museum für Franken 185,
 186
 – Neumünster 180
 – Wallfahrtskirche auf dem
 Nikolausberg 185
 – Wenzelsaal 180

Z

Zeil am Main 143
 Zisterzienserkloster
 Bronnbach 193
 Zocha, Karl Friedrich von
 117
 Zweiter Weltkrieg 278
 Zwernitz 68
 Zwölf Apostel 90



Noch mehr aktuelle Reisetipps von
 Roland Dusik und News zum Reiseziel
 finden Sie auf www.dumontreise.de/franken.



Roland Dusik empfindet als Reisejournalist mit einer lebenslangen Liebe zu Asien das Land vor seiner Haustür als ebenso spannend und verzaubernd wie beispielsweise Thailand oder Indonesien. So stößt er auch in Franken, wo er aufgewachsen ist, studiert hat und mit Frau und zwei Töchtern lebt, immer wieder auf Neues: einen versteckten

Biergarten, eine lauschige Heckenstube, einen angesagten Szenetreff oder ein nur den Einheimischen bekanntes feines Gasthaus.

Abbildungsnachweis

Andrea Karch, Thalmüssing: S. 93 **Andreas Brandl**, Lauf: S. 295 **Andreas Weber**, Nürnberg: S. 273 (Christian Hilgert/Making of, zu sehen v.l. Andreas Weber, Artem Sellenov) **Annette Kradisch**, Nürnberg: S. 270 o. li. ("Eine schöne Welt kurz nach dem Aufstehen", Staatstheater, Performance Sebastian Troeger); 270 re. (Neues Museum Nürnberg) **Bayerische Staatsforsten**, Ebrach: S. 129 (Hertel) **Berny Meyer**, Igensdorf: S. 271 u. (Matte-Painting: KAMI, Installation, Rathaus) **Diakoneo**, Neuendettelsau: S. 95 **Dumont Bildarchiv**, Ostfildern: S. 7 o. li., 8, 9, 14 li., 17, 25, 30, 50 li., 50 re., 57, 63, 99, 120 li., 120 re., 123, 149, 160 re., 161 M., 177, 181, 199, 204 li., 215, 224 li., 227, 244, 256/257, 258, 263 o., 263 u., 280, 283 (Georg Knoll); 121 M. (Holger Leue); 264 (Jörg Axel Fischer); 14 re. (Martin Kirchner); 225 M. (Sabine Lubenow) **Erika-Fuchs-Haus**, Schwarzenbach: S. 225 o. re., 243 **Freiherrlich von Süsskind'sche Schloss- und Gartenveraltung, Schloss Dennenlohe**, Unterschwaningen: S. 97 M. (Roland Mimberg) **Getty Images**, München: S. 279 o. (Bettmann); 15 u. re. (EyeEm/Robert Schuster); 210 (Martin Siepman); 279 u. (Universal History Archive/Universal Images Group); 291 u. (Westend61); 205 u. re. (ZU_09) **Hofgarten Kabarett**, Aschaffenburg: S. 161 o. re. (Hofgarten Aschaffenburg) **Huber-Images**, Garmisch-Partenkirchen: S. 107 (Claudio Cassaro); 189 (Reinhard Schmid) **iStock.com**, Calgaray (CA): S. 96 li. (irakite); 2/3 (vichie81); 51 u. re. (wakila) **Kintopp**, Hollfeld: S. 51 o. re. (Daniel Maiwald) **Kreuzgangspiele**, Feuchtwangen: S. 96 re., 109 (Nicole Brühl) **laif**, Köln: S. 6 li., 7 re., 77, 84, 143, 170, 221, 291 o. (Andreas Hub); 53 (Dagmar Schwelle); Titelbild, 12/13, 20, 43, 191 (Georg Knoll); 15 M. (Gerhard Hagen/Poolima); 159 (Kathrin Harms); 90 (Michael Amme); 37 (Paul Hahn); 139 (Sonja Och); 297 (Thorsten Futh) **Landweg, Julia Endres, Kultur- und Projektwerkstatt**, Weilbenohe: S. 65 (VGN) **Lookphotos**, München: S. 163 (Brigitte Merz); 135 (Schiesswohl) **Mauritius Images**, Mittenwald: S. 172 (Alamy/David Davies); 195 (Alamy/KH-Pictures); 160 li. (Alamy/Panther Media GmbH); 75 o. re., 115, 121 o. re. (imagebroker/Martin Siepman); 223 (imagebroker/Val Thoermer); 7 u. li. (Rene Mattes);

60 (RODRUN/Knöll); 75 M., 88 (Westend61/Martin Siepman) **Museum HopfenBierGut**, Spalt: S. 74 li. (Peter Doerfel) **picture-alliance**, Frankfurt a. M.: S. 274, 276, 284, 286 (akg-images); 119 (dpa-Bildarchiv/DB Stella Randolph Archiv); 267 (dpa/Timm Schamberger); 271 o. (Kunstinstallation "Wahrheit"/ dpa/Nicolas Armer); 270 u. li. (Lichtinstallation "Kubik"/ dpa/Nicolas Armer) **Ralf Moll**, Erlangen: S. 268/269 (Barbara Engelhard: "Himmliche Reise", Projektion, Kaiserburg) **Roland Dusik**, Lauf: S. 15 o. re., 51 M., 71, 73, 155, 169, 203, 204 re., 205 M., 205 o. re., 208, 219, 225 u. re., 235, 237, 241, 303 **Shutterstock.com**, Amsterdam (NL): S. 75 u. re. (Boris Medvedev); 74 re. (LaMiaFotografia); 121 u. re. (Mtsaride); 49 (Tupungato); 97 u. re. (VLADYSLAV DANILIN); 224 re. (Volker Rauch); 161 u. re. (Zvonimir Athletic) **Stadt Ansbach**, Ansbach: S. 97 o. re., 116 (James Edward Albright Jr.)

Umschlagfoto

Titelbild: Blick auf das Kloster St. Michael in Bamberg

Kartografie

© DuMont Reisekartografie, Fürstenfeldbruck

© DuMont Reiseverlag, Ostfildern

Autor: Roland Dusik **Bildredaktion:** Sima Ebrahimi,

Titelbild: Carmen Brunner **Grafisches Konzept und Umschlaggestaltung:** zmyk, Oliver Griep und Jan Spading, Hamburg

Hinweis: Autor und Verlag haben alle Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt geprüft. Gleichwohl erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Bitte schreiben Sie uns! Über Ihre Rückmeldung und Ihre Verbesserungsvorschläge freuen wir uns: DuMont Reiseverlag, Postfach 3151, 73751 Ostfildern, info@dumontreise.de, www.dumontreise.de

1. Auflage 2020

© DuMont Reiseverlag, Ostfildern

Alle Rechte vorbehalten

Printed in China



Offene Fragen*

Süß oder deftig? Lebkuchen oder Leberkäs?

Fährt in Franken
wirklich noch
eine alte
Postkutsche?

Seite 150

Hängt der Spiegel von
Schneewittchens
böser Stiefmutter in einem
fränkischen Schloss?

Seite 191

Weihnachten im Hochsommer?

Seite 105

Gibt es in Nürnberg ein Café
in einer ehemaligen öffentlichen
Bedürfnisanstalt?

Seite 15

Was bedeutet es, wenn Franken auf die Keller ziehen?

Seite 54

Gibt es hier ein Museum für einen Fisch?

Seite 126

Hat ein Franke die Blue Jeans erfunden?

Seite 287

Kann man hierzulande durch
Baumwipfel spazieren?

Seite 129

Liegt das Entenhausen von
Donald Duck und
Micky Maus
im Fichtelgebirge?

Seite 243

Livemusik in einer Tropf- steinhöhle?

Sind die Wiener Würstel echte
Franken?

Seite 288

Seite 61

* Fragen über Fragen – aber Ihre ist nicht dabei? Dann schreiben Sie an info@dumontreise.de. Über Anregungen für die nächste Ausgabe freuen wir uns.

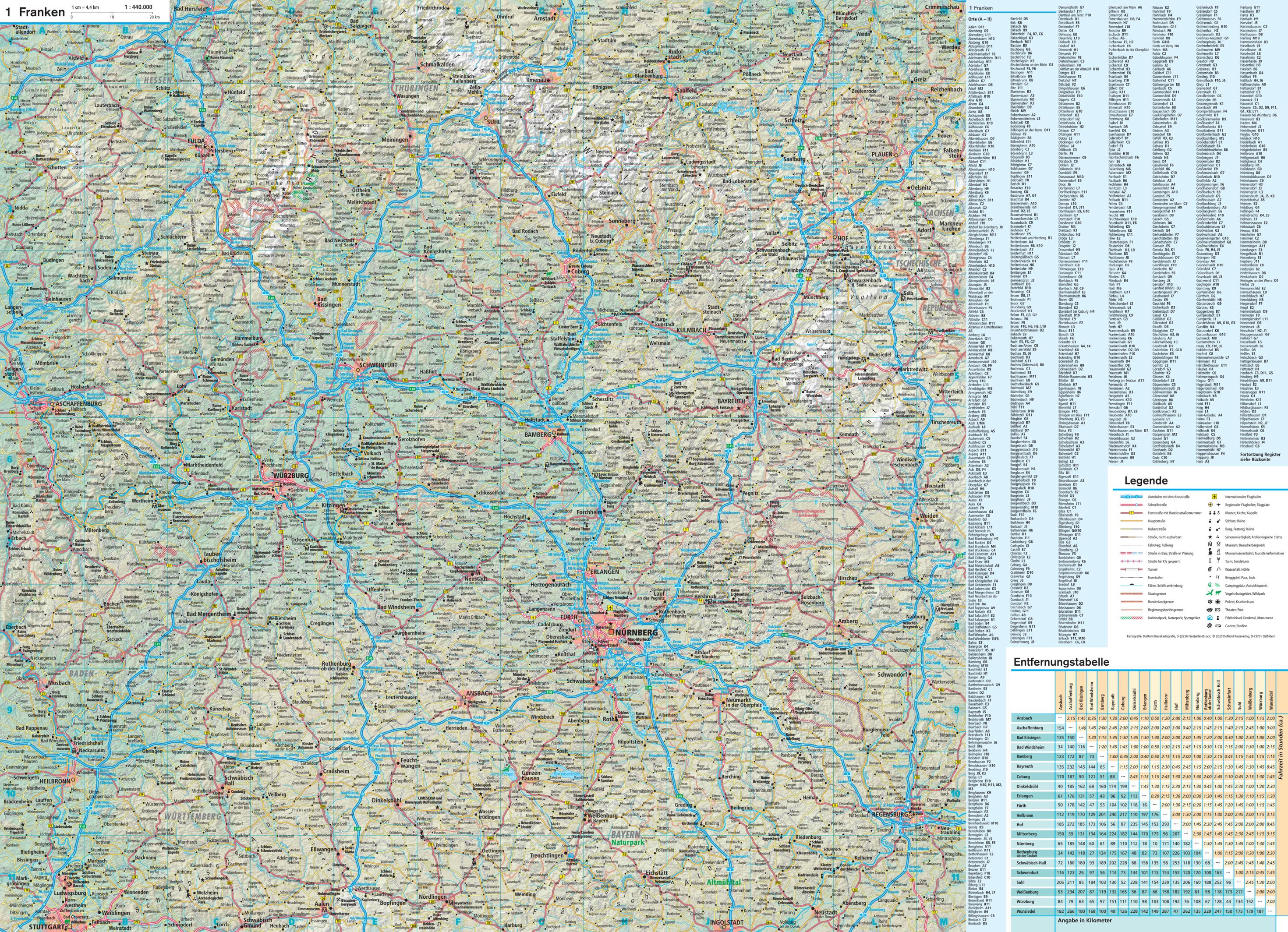


DUMONT

Reise-Taschenbuch

frankreich

Reisekarte mit Register
& Entfernungstabelle



Legende

- Autobahn mit Anschlussstelle
- Schnellstraße
- Fernstraße mit Bundesverkehrsnummer
- Hauptstraße
- Nebenstraße
- Straße, nicht asphaltiert
- Fahrbahn Fußweg
- Straße in Bau, Straße in Planung
- Straße für Kfz gesperrt
- Tunnel
- Eisenbahn
- Fähre, Schiffsverbindung
- Staatsgrenze
- Bundeslandgrenze
- Regierungsbezirksgrenze
- Nationalpark, Naturpark, Sperrgebiet
- Internationaler Flughafen
- Regionaler Flughafen, Flugplatz
- Kloster, Kirche, Kapelle
- Schloss, Ruine
- Burg, Festung, Ruine
- Sehenswürdigkeit, Archäologische Stätte
- Museum, Besucherbergwerk
- Museumsseilbahn, Touristeninformation
- Turm, Sendeturm
- Wasserfall, Höhle
- Berggipfel, See, Loch
- Campingplatz, Aussichtspunkt
- Vogelschutzgebiet, Wildpark
- Theater, Post
- Erlebnisort, Denkmal, Monument
- Garten, Stadion

Kartografie: Dultmet Reisekartografie, D-82226 Fürstenfeldbruck © 2010 Dultmet Reisekartografie, D-73751 Ostfildern

Entfernungstabelle

	Ansbach	Achberg	Bad Kissingen	Bad Windsheim	Bamberg	Bayreuth	Coburg	Dinkelsbühl	Erlangen	Fürth	Hallbühl	Hilferrath	Mittemberg	Nürnberg	Regensburg	Schwabach	Schwandorf	Schweinfurt	Suhl	Weidenburg	Wunsiedel
Ansbach	---	2:15	1:45	0:35	1:30	1:30	2:00	0:45	1:10	0:50	1:20	2:00	2:15	1:00	0:40	1:00	1:30	2:15	1:00	1:15	2:00
Achberg	1:54	---	1:40	1:45	2:00	2:45	2:30	2:15	2:00	2:00	2:00	3:00	0:40	2:15	1:45	2:15	1:40	2:15	2:45	1:30	3:00
Bad Kissingen	1:35	1:50	---	1:30	1:15	1:45	1:30	1:45	1:30	1:40	2:00	2:00	2:00	1:45	1:20	2:00	3:00	1:00	2:30	2:00	3:00
Bad Windsheim	1:34	1:40	1:16	---	1:20	1:45	1:45	1:00	1:50	1:30	2:15	1:45	1:45	1:30	1:10	1:30	2:10	1:00	2:10	1:30	2:15
Bamberg	1:23	1:72	87	73	---	1:00	0:45	2:00	0:40	0:50	2:15	1:15	2:00	1:00	1:30	2:15	0:45	1:15	1:45	1:15	1:15
Bayreuth	1:35	2:15	1:45	1:44	65	---	1:15	2:00	1:15	2:30	0:45	2:45	1:15	2:10	2:15	1:30	1:05	1:30	1:45	1:45	1:45
Coburg	1:70	1:87	90	121	51	88	---	2:45	1:15	1:15	2:45	1:30	2:30	1:30	2:00	2:05	1:45	2:15	1:30	1:45	1:45
Dinkelsbühl	0:40	1:85	1:62	1:68	1:74	1:99	---	1:45	1:30	1:15	2:30	2:15	1:30	1:05	1:40	1:45	2:30	1:00	1:45	2:30	2:30
Erlangen	0:61	1:76	1:31	57	43	96	92	113	---	0:20	2:15	2:30	2:30	1:30	1:30	1:45	1:30	1:15	1:30	1:15	1:30
Fürth	0:50	1:78	1:42	47	55	104	102	118	116	---	2:00	1:30	2:30	2:10	2:10	1:45	1:45	1:40	1:45	1:00	1:45
Hallbühl	1:12	1:19	1:20	1:29	2:01	2:04	2:17	1:19	1:76	1:76	---	3:00	1:30	2:00	1:15	1:00	2:40	2:00	1:15	3:15	3:15
Hof	1:85	2:72	1:85	1:73	1:06	56	87	235	145	153	293	---	3:00	1:45	2:30	2:45	1:00	2:00	2:00	2:00	2:45
Mittemberg	1:50	1:39	1:31	1:34	1:24	1:82	1:44	1:40	1:70	1:75	96	267	---	2:30	1:45	1:45	1:40	2:30	2:45	1:15	1:45
Nürnberg	0:65	1:85	1:48	60	61	89	110	112	118	10	171	140	182	---	1:30	1:45	1:30	1:40	1:30	1:45	1:45
Rothenburg ob der Tauber	34	142	118	27	134	175	167	48	82	73	107	226	103	104	---	1:00	1:25	1:30	1:30	2:30	2:30
Schwabach	71	120	183	97	189	202	228	68	156	135	58	253	118	68	---	2:00	1:45	1:45	1:40	2:45	2:45
Schweinfurt	1:16	1:83	1:26	97	56	114	73	144	101	113	153	155	120	100	163	---	1:00	2:15	1:45	1:45	1:45
Suhl	2:06	2:11	85	184	103	130	52	228	141	154	239	135	206	160	188	252	96	---	2:45	1:30	2:00
Weidenburg	53	234	207	87	119	132	165	56	87	66	158	182	192	61	98	118	137	131	---	2:00	2:00
Würzburg	84	79	63	65	97	151	111	110	98	103	108	192	76	108	67	128	44	134	152	---	2:00
Wunsiedel	1:82	2:66	1:80	1:68	1:00	49	126	228	142	149	287	47	262	135	229	247	170	175	179	187	---

Angabe in Kilometer



Locationscout

Welches Mädchen hat »Hanni & Nanni« nicht gelesen? Die berühmten Zwillinge sind auch immer wieder mal in Franken zu Besuch, feiern hier heimliche Mitternachtspartys, spielen Streiche und schließen Freundschaften fürs Leben. In allen vier bisherigen Verfilmungen des Jugendbuchklassikers der britischen Autorin Enid Blyton diente ein fränkisches Schloss als Double für das Mädcheninternat Lindenhof. Den Drehort finden Sie mit diesem Symbol auf der Reisekarte .

Karten und Pläne

Citypläne

Nürnberg	22,  Karte 2
Rothenburg ob der Tauber	101
Dinkelsbühl	110
Bamberg	132
Schweinfurt	164
Würzburg	182
Aschaffenburg	201
Bayreuth	229
Coburg	 Karte 4
Bad Kissingen	 Karte 5

Tourenkarten und Detailpläne

Nürnberg: Spaziergang entlang der Pegnitz	27
Nürnberg: Reichsparteitagsgelände	32
Von Nürnberg nach Fürth, Radtour	39
Obere Pegnitz, Paddeltour	46
Walberla bei Kirchenehrenbach, Wanderung	55
Muggendorfer Gebürg, Wanderung	58
Fünf-Seidla-Steig bei Gräfenberg, Wanderung	64
Felsengarten Sanspareil, Spaziergang	68
Mühlenweg bei Roth, Radtour	78
Archäologischer Wanderweg bei Thalmässing	92
Rothenburg ob der Tauber: Spaziergang entlang der Stadtmauer	102
Taubertal bei Rothenburg, Wanderung	104
Hesselberg bei Dinkelsbühl, Wanderung	112
Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim	124
Bamberg: Stadtspaziergang zum Thema »Bier«	136
Schwarzes Moor, Spaziergang	156
Weininsel bei Volkach, Radtour	168
Schwanberg bei Iphofen, Wanderung	175
Mespebrunn, Wanderung	197
Staffelberg bei Bad Staffelstein, Wanderung	213
Höllental bei Bad Steben, Wanderung	218
Schneeberg bei Bischofsgrün, Wanderung	234



Lohr a. Main

... einfach märchenhaft



Herzlich Willkommen im historischen Lohr a. Main!

Hier ein Auszug aus unserem vielfältigen
Führungsprogramm in Lohr a. Main



Stadtführung durch die historische Altstadt	55 €
Märchenführung	55 €
Kostümführung	60 €
Spessarträuber-Überfall	270 €
Pasta Liebe (Besichtigung einer Nudelmanufaktur mit Probiermöglichkeit)	60 €

Wir sind gerne für Sie da!

Touristinformation

Schlossplatz 5 · 97816 Lohr a. Main

Telefon: 0 93 52 - 84 84 65

tourismus@lohr.de



www.lohr.de

Eintauchen & erleben

Lieblingsorte – überraschend anders.
Bezaubernd oder skurril, mal mitten im
Leben, mal irgendwo im Nirgendwo.

Adressen – individuell, ungewöhnlich,
stylish und gern auch umweltbewusst.
Ausprobiert und für gut befunden.

Touren – einfach raus. Laufen, radeln,
Kanu fahren. Neue Wege gehen und
ungewöhnliche Ecken entdecken.

Das Magazin – das lesenswerte kleine
Reisefeuilleton mit Interviews, Porträts,
Reportagen und Fotos.

Roland Dusik begleitet uns
in seiner Heimat durch Stadt
und Land, Kultur und Natur
und führt mitten hinein
in den fränkischen Alltag.

DUMONT

Reise-Taschenbuch

dumontreise.de